This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

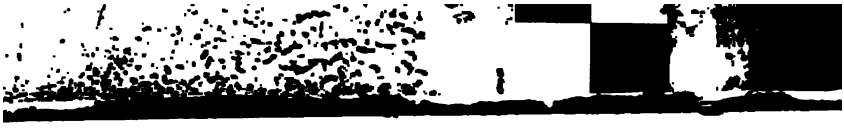
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ohn C. Urbach

ANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891

D UNIVERSITY LIBRARIES

F.W.E.KUIH



ULRICHI DE HUTTEN
EQUITIS GERMANI
OPERA
QUÆ EXTANT
OMNIA.

COLLEGIT, EDIDIT, ANNOTATIONIBUS ILLUSTRAVIT

ERNESTUS JOSEPHUS HERMAN. MÜNCH
PHILOSOPHIAE DOCTOR, ET IN ALMA UNIVERSITATE ALBERTO-LUDOVICIANA, QUAE EST FRIBURGI BRISGOIORUM, PROFESSOR PUBL. EXTRAORD.

TOMUS QUARTUS.

Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor.

Virg.

BEROLINI
SUMTIBUS G. REIMER.
TYPIS F. HURTER SCAPHUSIAE HELVET
M. D. CCC. XXIV.

F.W.E.KUIH

Einleitung.

Zu den Schriften, die auf der Ebernburg zu Ende des Jahrs 1520 verfertiget worden, gehört noch die

B V L L A

Decimi Leonis, contra errores Martini Lutheri, et sequacium.

Nach diesem Titel folgt ein das Siegel der Bulle vorstellender Holzschnitt. Um denselben, zu beiden Seiten, stehn die Worte:

Astitit Bulla a dextris ejus, in vestitu deaurato, circumamicta varietatibus.

Etwas weiter unten:

Vide lector, operæ pretium est. Adficieris. Cognosces qualis pastor sit Leo.

Die Rückseite enthält das Sendschreiben an die Teutschen. Es ist so wie die zu Ende der Bulle an Leo X. gerichtete Anrede in Burkhards *Comment. P. I. c. II. p. 140 etc.* abgedruckt, und steht auch in Wagenseils Briefsammlung. Die *Edit.* ist in 4. und zählt 20 Blätter.

2.

Eine zweyte Ausgabe, ebenfalls in 4. und 20 Blätter stark, hat den nemlichen Titel, und

ist blos durch gröſsere *Typen* unterschieden. Beyde Ausgaben besaſs Panzer.

Derselbe meldet, daſs von dieser Bulle ein Nachdruck zu Leipzig, jedoch ohne Huttens Kommentar erschienen, und auch in's Teutsche übersetzt worden sey, von welcher er zwey verschiedene Ausgaben in 4. besessen habe. Huttens Antheil an der Uebersetzung ist nicht ausgemittelt.

Die Bulle steht endlich auch noch nebst Huttens Glossen, Vorrede, und Epilog, in: *Lutheri Op. lat. Witteb. T. II. p. 51 sq.* ohne diese in: *Cherubini Bullarium magnum Roman. I. 610;* in *Raynaldi Annal. ad annum 1520. Tom. XX.* bey *Abr. Bzovius ad Ann. 1520 No. 3.* in *Harduini Concil. IX. 1591. Pfaffii introd.* in *hist. litt. theol. II. 42*; *Lünigii spicileg. eccles. Contin. I. p. 95; Gerdesii Monumen. ad hist. Luth. I. 129* und *II. 15;* endlich in Sattlers Gesch. des Herzogth. Würtemb. II. Beil 92. teutsch übersetzt, mit Huttens Glossen in der Jenaisch. und Walchischen Ausg. von Luthers Werken.

Ulrichus de Hutten, Eques, Germanis omnibus Salutem.

Ecce vobis Leonis X. Bullam, viri Germani! qua remergentem ille veritatem Christianam remorari conatur, quam respiranti, longa tandem compressione, libertati nostræ, ne vires recipiat, ac plane reviviscat, objicit et opponit. Cui nos talia molienti non obsistimus? aut publico consilio, ne longius pervadat, neve aliquid pro hominis irrequieti cupiditate et audacia efficiat, multo ante cavemus? Quæso per vos immortalem Christum, quando opportunum tempus magis fuit, quando melior occasio dedit se aliquid Germano dignum nomine gerendi? Omnia videtis eò tendere, ut spes sit, quanta nunquam prius, exstinctum iri hanc tyrannidem, isti morbo medicinam adfuturam. Quod audete tandem ac perficite! Non Lutherus agitur hoc in negotio, sed ad omnes pertinet, quicquid est. Nec in unum quempiam hic stringitur gladius, sed publice oppugnamur. Nolunt reclamari suæ tyrannidi, suas fraudes detegi nolunt, suosque aperiri fucos, suo furori obsisti, suæ grassaturæ impedimentum fieri. Hoc ipsum est, quod indignantur, quodque fremunt usque adeo, ut se minime decore agant ibi. Quod manifeste videntes vos, quid tandem agetis? quod consilium inibitis? Me quidem si audietis, Germanos esse vos memineritis. Quæ una commonitio satis esse debet, ut hæc vindicetis. Ego nunc vestro

et communi nomine periclitor, sed libenter. Primum enim facti conscius mihi sum pulcherrimi: deinde non spero jam, sed pro certo habeo etiam, omnes vos eadem aliquando ausuros mecum. Hæc vero bulla, ut publicaretur nunc, auctor fui ob id, ut quum legeritis, facile ab una disceretis omnes. Valete! M. D. XX.

In Lutherum Bulla Leonis.

Prius quam te audiamus, Sanctissime, hujus memineris Apostolici, quod ad Philippenses scribitur: „Ne quis vos seducat ullo modo. Quoniam non adveniet Dominus, nisi venerit defectio prius, et revelatus fuerit homo ille scelerosus, filius perditus, qui est adversarius: et effertur adversus omnem, qui dicitur Deus, aut numen adeo, ut in templo Dei sedeat, ostentans se quasi Deum.“ Habes? Incipe Bullam.

Leo Episcopus, servus servorum Dei. a) Ad perpetuam rei memoriam. Exurge b) Domine, et judica c) causam tuam: memor esto improperiorum tuorum, eorum quæ ab insipientibus d) fiunt tota die. Inclina aurem tuam ad preces nostras: e) quoniam surrexerunt vulpes f) quærentes demoliri g) vineam, cujus tu torcular calcasti solus: et ascensurus ad patrem, ejus curam, regi-

a) Quid imperas igitur, et tanto cum fastu dominaris?

b) Exurget, sed vide ne magno tuo malo.

c) Judicabit in magna exspectatione nostra.

d) Ah non insipientibus. Statim ad maledicta vertit se, atque hic est Leonis rugitus, quo de Sophonias propheta manifeste dicit, et multa ibi divus Hieronymus liberrime loquitur.

e) Faceret, si æqua petores.

f) Viri fortes.

g) Expurgare. Tu autem ubi pecuniam a Germanis quotidie emungis, sic te habes, ut qualibet vulpecula

men et administrationem Petro tanquam capiti, a) et tuo vicario, ejusque successoribus, b) instar triumphantis ecclesiæ, c) commisisti: exterminare nititur eam aper de silva, et singularis ferus depascitur eam. Exurge Petre, d) et pro pastorali cura præfata, tibi (ut præfertur) divinitus demandata, intende in causam sanctæ Romanæ Ecclesiæ, matris omnium ecclesiarum, e) ac fidei magistræ: quam f) tu, jubente Deo, tuo sanguine consecrasti; contra quam, sicut tu præmonere dignatus es, insurgunt magistri mendaces, g) introducentes sectas perditionis h) sibi celerem interitum superducentes: i) quorum lingua ignis est, k) inquietum

---

fraudulentior videaris. Tantum a leonina magnitudine, ad humilem et te indignam deflectis astutiam. Quod si talionem tibi nos reddere coges, poterimus et nos dicere, non vulpem jam te, sed asperius adhuc lupum Arabiæ vespertinum, quod munera capis, et justitiam vendis: ut in te propheticum illud exclamare conveniat: Væ pastoribus qui dispergunt et lacerant.

a) Vide ubi fundet tyrannidem.

b) Multa hic monendus eras, si vacaret. Jam statim non audit te Christus. Mentiris enim quod odit ille.

c) Triumphans ecclesia. O bellum commentum. Imo tu faciebas hoc Decime, et tu ille eras ferus leo, ob idque decrevimus oppugnare te.

d) Petrum Simon invocat. Sed prius ipsum audi dicentem tibi. Pascite quantum in vobis est gregem Christi, curam illius agentes non coacte, sed volentes: non turpiter affectantes lucrum, sed propenso animo, neque ceu dominium exercentes adversus cleros, sed ut sitis exemplaria gregis.

e) Tu dicis; nos haud agnoscimus.

f) Romanam dic, an universalem Christi?

g) Imo contra tua mendacia veritatis adsertores,

h) Te enim perdent, ob pessima tua merita.

i) In te hoc omnes Christus vertat.

k) Teque aduret.

malum, a) plena veneno mortifero: b) qui cælum amarum habentes, et contentiones in cordibus suis gloriantur, et mendaces sunt adversus veritatem. c) Exurge tu quoque, quæsumus, Paule, d) qui eam tua doctrina, ac pari martyrio illuminasti, atque illustrasti. e) Jam enim surgit novus Porphyrius: f) qui sicut ille olim sanctos Apostolos injuste momordit, ita hic sanctos pontifices g) prædecessores nostros contra tuam doctrinam eos non obsecrando, sed increpando mordere, lacerare, h) ac ubi causæ suæ diffidit, i) ad convicia k) accedere non veretur, more hæreticorum: l) quorum (ut inquit Hie-

a) Futuræ securitatis incitamentum, publicum, et eximie opportunum, bonum.

b) Salutari medicina refertum.

c) Ne calumniare, imo veritatem nos adversus tuam oppressionem tuemur.

d) Exurget, etiam pro te contra inimicos tuos, si cum esse velis episcopus, talis sis qualem ipse esse voluit, inculpatus, irreprehensibilis, tanquam Dei dispensator, non præfractus, non iracundus, non turpiter lucro deditus, bonarum rerum studiosus, ut quæras non quæ tua sunt, sed aliorum, et hujusmodi: ut potens sis exhortari, secundum doctrinam sanam, et contradicentes convincere.

e) Posteriores vero sua perfidia, suisque sceleribus denigratam et commaculatam reddiderunt.

f) Nihil minus quam Porphyrius. Nam hic Evangelium Christi prædicat, ille impie oppugnabat.

g) Nequam præstigiatores, rapaces lupos, et devoratores dominici gregis.

h) Etiam perimere oportuit.

i) Diffidit vero; qui tam bonam habet; ut te ad metum jam adegerit. Aut potest diffidere, qui veritatis causam agit.

k) Aequam objurgationem.

l) Imo Christi, cujus est hoc: Væ vobis duces cæci!

ronymus) a) ultimum præsidium est, ut cum conspiciant causas suas damnatum iri, incipiant virus serpentis lingua diffundere: et cum se victos b) conspiciant, ad contumelias prosilire. Nam licet hæreses esse ad exercitationem fidelium, tu dixeris oportere, eas tamen c) ne incrementum accipiant d), neve vulpeculæ coalescant, in ipso ortu, te intercedente, et adjuvante extingui e) necesse est. Exurgat f) denique omnis sanctorum, ac reliqua universalis ecclesia g), cujus vera sacrarum literarum interpretatione posthabita h), quidam, quorum mentem pater mendacii i) excæcavit, ex veteri hæreticorum instituto, apud semetipsos sapientes, scripturas easdem aliter quam Spiritus sanctus k) flagitet, proprio dumtaxat sensu, ambitionis, auræque popularis l) causa (teste Apostolo) interpretantur: imo vero torquent, et adulterant m): ita ut juxta Hieronymum, jam non sit evan-

---

et hoc: Væ vobis hypocritis et serpentibus progenies viperarum, etc. Licet ne igitur, corripere te quoque toties, tamque fœde labeatem?

a) Plenus est Hieronymi. O eruditionem!

b) Hui, victos!

c) Paulum erudit.

d) Id est, ne tuo luero detrimentum adferant.

e) Ne interfice simplices columbas, accipiter Pontifex!

f) Ut cum scelerato malignantium concilio occidas tu.

g) Quam tu et sancti illi prædecessores tui abolevistis jam pene, et perdidistis.

h) Resumpta dic.

i) Rectius Leo diceres. Spiritus sanctus illustravit. Nam vos pater ille avaritiæ studio obcæcatos ad pessima omnia decernenda et facienda impulit toties jam.

k) Aliter quam pontificum avaritiæ et ambitioni conveniat. Desine tu vero: cujus tibi conscius ipse es, in aliis calumniari crimen.

l) Imo publicæ necessitatis cum tua venia dicet.

m) Contra fieri omnes sani vident abs te hoc.

gelium Christi, sed hominis, aut quod pejus est Diaboli. a) Exurgat inquam præfata ecclesia sancta Dei, b) et una cum beatissimis Apostolis præfatis, apud Deum omnipotentem intercedat: ut purgatis ovium suarum erroribus, c) eliminatisque a fidelium finibus hæresibus universis, ecclesiæ suæ sanctæ pacem et unitatem d) conservare dignetur. e) Dudum siquidem, f) quod præ animi angustia et mærore g) exprimere vix possumus, fide dignorum relatu ac fama publica referente, ad nostrum pervenit auditum, h) imo vero proh dolor! i) oculis nostris vidimus, ac legimus, multos ac varios errores, quosdam videlicet jam per concilia, k) ac prædecessorum

a) Ut nititur in alios transferre suum crimen. Nam adhuc aliud nihil audivimus agentem eum.

b) Exurgeret, nisi tu opprimeres. Hoc unum obstat.

c) Potius, ut abolita pastorum furacitate, et liberato ab ore eorum, ne sit ultra in escam ipsis, grege, pascat oves suas ipse in judicio, et accubare faciat: quodque perierat, requirat, quod confractum erat, alliget, quod infirmum fuerat, consolidet, quod pingue et forte, custodiat. Ut tandem auferatur factio lascivientium, nec sint pastores qui pascant semetipsos, gregem vero Domini non pascant, sed dispergant et lacerent. Vos enim Leo, vos (o miseria!) convertistis in amaritudinem judicium, et fructum justitiæ in absynthium. Vis quod petis impetrare?

d) Adhuc nihil oravit quod impetratum vellet. Conscientiam hominis appello.

e) Væ desiderantibus diem Domini. Amos V. Nam tu Leo ubi regnabis, siquando remergat illa a vobis demersa sanctorum ecclesia?

f) Attende Romanam facundiam.

g) Dolore intercepti lucri.

h) Plane vidisti, siquid unquam vides.

i) Scimus non sine magno tuo dolore vidisse te, sed ob id veritatem deserere non possumus.

k) Conciliabula.

nostrorum constitutiones a) damnatos, hæresim etiam Græcorum et Bohemicam b) expresse continentes: alios vero respective c) vel hæreticos, vel falsos, vel scandalosos, vel piarum aurium offensivos, vel simplicium mentium seductivos, d) a falsis fidei cultoribus: e) qui per superbam curiositatem, f) mundi g) gloriam h) cupientes, contra Apostoli doctrinam, plus sapere volunt quam oporteat: i) quorum garrulitas (ut inquit Hieronymus) k) sine scripturarum authoritate non habere fidem, l) nisi viderentur perversam doctrinam, m) etiam divinis testimoniis,

---

a) Pulchras illas, ac suis dignas authoribus.

b) Quales, o Christe! hæreses.

c) Expresse, respective, pulchre, Romane.

d) In summa, sanam et orthodoxam opinionem, sed idcirco damnandam, quia per hujusmodi doctrinam non licebit jam ultra varie Germanos diripere nobis. Erudiuntur enim ii, quorum superstitione quadam mirifica, infatuatæ mentes facile rapientibus nobis patebant. Quo fit, ut immensum præpediatur nobis lucrum, ita ut metus sit, multos fame perituros adhuc Romæ etiam ex creaturis illis nostris. Nos quidem in magna egestate regnabimus.

e) A tua perfidia alienis, ob idque Christo, et ab illo institutæ fidei per omnia deditis.

f) Id est, animosam veritatis curam, et studio patriæ pertinaci.

g) Christi ajo, cum ipse contra totus mundi sis.

h) Fatetur gloriam manere nos si pervincamus, quam nos nihil movet tamen.

i) Quam tibi utile est, tuæque expedit curiæ.

k) Hoc ne inquit Hieronymus? Tu vero quid toties Hieronymum allegas? Nonne ut hac adsuta purpura, male concinnatos tuos centones, adornatos reddas? Sed non cohæret. Itaque desiste in frivolo mendacio sancti viri authoritatem prætexere tibi.

l) Neque habere debet, jam hoc contestamur.

m) Tibi quidem perversa semper fuit Evangelica illa, quam

male tamen interpretaris, a) roborare. A quorum oculis Dei timor recessit, b) humani generis hoste suggerente, c) noviter suscitatos, et nuper apud quosdam leviores d) in inclyta e) natione Germanica f) seminatos. Quod eo magis dolemus ibi evenisse, quod eandem nationem, et nos, et prædecessores nostri in visceribus g) semper gesserimus charitatis. h) Nam post translatum i) ex Græcis a Romana ecclesia, k) in eosdem Germanos imperium, l) iidem prædecessores nostri, et nos, ejusdem ecclesiæ advocatos, defensoresque m) ex eis semper

---

nos sequimur. Neque enim docet te facere, qui facis flagitiose multa.

a) Neque enim e tuo commodo, sed ex Christi et sanctorum sententia.

b) Pontificiæ tyrannidis metus, et superstitiosus Romanæ tyrannidis cultus.

c) Erras. Neque enim potest Diabolus, cum sit pater mendacii, suggerere veritatem.

d) Quomodo leves; qui tibi quoque tam potenti tyranno, tam cito graves esse ceperunt?

e) Id est, quæ affatim pecuniam mittebat nobis: alio, qui barbara et stupida.

f) Laudat Germaniam. Hoc unum reddit, toties incommodo ab se affectæ. Itaque adhuc in spe est reconciliationis, aliter non sic blande palparet.

g) Devoraveratis enim, sed nunc revometis, et de ventre vestro extrahet illam Deus.

h) At quæ esse potest charitas in tali tyranno: tam fraudulenter et subdole, tam violenter et improbe pecuniam ab amicis exigente, suffurante, emulgente, extorquente et eripiente.

i) A collato olim beneficio commendat se Germanis, putans idcirco habere obnoxios. O fraudem!

k) Illa enim transfert sæculi imperia, quo jure dic sodes!

l) Opportuni videbantur enim quos infatuarent illi.

m) Tu vero, quid agis interim ociose pastor, quando alios

accepimus. Quos quidem Germanos, catholicæ veritatis vere Germanos a), constat hæresum acerrimos oppugnatores semper fuisse. Cujus rei testes sunt laudabiles b) illæ constitutiones Germanorum imperatorum pro libertate ecclesiæ c), proque expellendis exterminandisque ex omni Germania hæreticis d), sub gravissimis pœnis e), etiam amissionis terrarum, et dominiorum, contra receptatores, vel non expellentes, olim editæ, et a nostris prædecessoribus confirmatæ f): quæ si hodie servarentur, et nos, et ipsi utique hac molestia careremus. g)

---

defendendo gregi substituis? Aut armis ecclesia non optimis vitæ exemplis, et sana doctrina defenditur?

a) Utinam fuissent! Te enim diu jam expugnassent. Sed maleficis tuorum majorum præstigiis contigit, ut ad inanes fabulas diversæ hominum mentes, verum dignoscere neque verit. Quo respicere tandem Christus videtur. Jamque statim forte, secundum viam vestram faciet vobis, et secundum judicia vestra judicabit vos.

b) Quam multa hic dicenda essent: sed parcendum iis qui posteris ipsi suis non pepercerunt. Dic mihi autem, quam vocas ecclesiæ libertatem? Et qua illi opus est? Licentiane diripiendi, fraudandi, omnes injuria, beneficio neminem afficiendi?

c) Non degenerabit a virtute majorum suorum Germania, ne time: quædam etiam emendabit perperam ab illis instituta.

d) Atqui non esse reor in Germania hæreticos hodie, nisi quos tu alis in communem perniciem.

e) Satis gratificati tibi sunt.

f) A vobis confirmari oportet, si quid statuant nostri imperatores? O indignos hoc munere, qui ad aliorum præscripta imperant.

g) Nos quidem carere decrevimus, magno, quæcunque fortuna sit, animo libertatem invasuri. Et jam non potestati quidem tuæ, sed improbitati resistimus. Tu

Testis est in concilio Constantiensi Hussitarum, a) ac Wiclevistarum, nec non Hieronymi Pragensis damnata ac punita perfidia. Testis est toties contra Bohemos Germanorum sanguis effusus. b) Testis denique est prædictorum errorum, seu multorum ex eis per Colonienses et Lovanienses universitates, c) utpote agri dominici piissimas, religiosissimasque cultrices, d) non minus docta quam vera, e) ac sancta confutatio, reprobatio, et damnatio. f) Multa quoque alia allegare possemus, g)

---

si nimium confidis, esse hic etiam leones memineris, si non satis sunt aquilæ.

a) O præclarum concilium, quod nulla publica (ut debuit) libertas, sed vestra (quod pudendum est) tyrannis moderabatur, ut nunc Romæ nescio quid conciliabuli habes, in quo nuper statuerunt tandem copiistæ tui, animam esse immortalem.

b) Cujus rei authores fuerunt sanguinarii Romanæ ecclesiæ episcopi, non digni quibus de loquerentur amice populi Septentrionis, nedum pro quibus ultro interirent. Laudas factum Decime, et pietatem colere vis videri; et Christi esse vicarius. Certe enim singularis est hæc feritas, probare quod effusus sit sanguis Christianus; cum, ut Cyprianus monet, conscientiæ episcopi conveniat, dare operam, nequis ipsorum culpa pereat.

c) Laudat adulatrices meretriculas.

d) Romanæ piraticæ, et pontificiæ dico grassaturæ.

e) Ubi doctrina Leo, ubi veritas in iis enituit? Non te pudet de talibus ineptiis tam gravem ferre sententiam?

f) Quam pulchrum est palpare Romanum pontificem. Sed nos nihil movet sententia sic leviter, sic præter judicium lata. Nec nobis eripient Germaniam, garrulæ docticulorum scholæ, post quam semel liberandam suscepimus.

g) Vult literas scire videri hic copiista, et plenus est rerum antiquitus gestarum.

quæ ne historiam texere videamur, prætermittenda censuimus. Pro pastoralis igitur officii a) divina gratia nobis injuncti cura, b) quam gerimus, prædictorum errorum virus pestiferum c) ulterius tolerare, d) seu dissimulare, sine Christianæ religionis nota, e) atque orthodoxæ fidei injuria nullo modo possumus. Eorum autem errorum f) aliquos præsentibus duximus inserendos:

---

a) Tandem officium facit. Sed vide, ne abutaris potestate tua, non in ædificationem, sed in destructionem. Certe sacerdotis enim, ut Ambrosio videtur, nulli nocere, prodesse velle omnibus.

b) Attende commissam Leoni ovium curam.

c) Potius salutares admonitiones, quod tu quoque sentis: et ediceres, nisi totum possideret te pecuniæ studium, et ambitionis tumor, proinde. Væ vobis, qui dicitis malum, bonum et bonum, malum: ponentes tenebras, lucem et lucem, tenebras: ponentes amarum in dulce, et dulce in amarum.

d) Paulo post esuries enim, si feres.

e) Quæ nota est, dic quæso, veritatem sibi restitui, et perniciosis intercedi legibus.

f) Ista quidem vis est, Decime, non habita prius cognitione damnare, quæ disputanda ille proposuit: neque hoc facere de ecclesiæ totius, cui se ille subjicit, concilio. Sed nihil potes contra veritatem: pro veritate potes, siquis oppugnat, et tu paratus es tueri: si ut Apostoli, Christum prædicare instituisti, non teipsum: si commissum tibi gregem pascere cura est, non cupiditatibus inservire tuis, ut fraudulenter ambules, ac ad munera declines, et post sordes abeas, per quæ avaritiam fictitiis sermonibus de nobis negotieris. Quin tu si me audis, noli esse sicut Leo in domo tua, evertens domesticos tuos, et opprimens subjectos tibi. Certe Dominus custodit veritatem in sæculum, facitque judicium injuriam patientibus. Hæc meminisse te oportuit, prius quam condemnares fratrem tuum. Quod vero ad Lutheri scripta pertinet, legant omnes, simul tuum judicium: deinde libere ipsi quoque judicent.

quorum tenor sequitur, et est talis hæretica sententia sed usitata, sacramenta novæ legis justificantem gratiam illis dare, qui non ponunt obicem. In puero post baptismum negare remanens peccatum, est Paulum et Christum simul conculcare. Fomes peccati etiam si nullum adsit actuale peccatum, moratur exeuntem a corpore animam ab ingressu cœli. Imperfecta charitas morituri fert secum necessario magnum timorem, qui se solo satis est facere pœnam purgatorii, et impedit introitum regni. Tres esse partes pœnitentiæ, contritionem, confessionem, et satisfactionem, non est fundatum in sacra scriptura, nec in antiquis sanctis Christianis doctoribus. Contritio, quæ paratur per discussionem, collectionem, et detestationem peccatorum, qua quis recogitat annos suos in amaritudine animæ suæ ponderando peccatorum gravitatem, multitudinem, fœditatem, amissionem æternæ beatitudinis, ac æternæ damnationis acquisitionem, hæc contritio facit hypocritam, imo magis peccatorem a). Verissimum est proverbium, et omnium doctrina de contritionibus huc usque data præstantius, de cætero non facere, summa pœnitentia, optima pœnitentia, nova vita. Nullo modo præsumas confiteri peccata venialia, sed nec omnia mortalia, quia impossibile est, ut mortalia cognoscas; unde in primitiva ecclesia solum manifesta mortalia confitebantur. Dum volumus omnia pure confiteri, nihil aliud facimus, quam quod misericordiæ Dei nihil volumus relinquere ignoscendum. Peccata non sunt ulli remissa, nisi remittente sacerdote credat sibi remitti; imo peccatum maneret, nisi remissum crederet; non enim sufficit remissio peccati, et gratiæ donatio, sed oportet etiam credere esse remissum. Nullo modo confidas absolvi propter tuam contritionem,

a) Callide decerptum hoc, ut multa alia.

sed propter verbum Christi: Quodcunque solveris, etc. Hic inquam confide, si sacerdotis obtinueris absolutionem, et crede fortiter te absolutum; et absolutus vere eris, quidquid sit de contritione. Si per impossibile confessus non esset contritus, aut sacerdos non serio, sed joco absolveret, si tamen credat se absolutum, verissime est absolutus. In sacramento pœnitentiæ ac remissione culpæ non plus facit Papa aut episcopus, quam infimus sacerdos; imo ubi non est sacerdos, æque tantum quilibet Christianus, etiam si mulier aut puer esset a). Nullus debet sacerdoti respondere, se esse contritum, nec sacerdos requirere. Magnus est error eorum, qui ad sacramenta eucharistiæ accedunt huic innixi, quod sint confessi, quod non sint sibi conscii alicujus peccati mortalis, quod præmiserint orationes suas et præparatoria: omnes illi judicium sibi manducant et bibunt, sed si credant et confidant se gratiam ibi consecuturos, hæc sola fides facit eos puros et dignos. Consultum videtur, quod ecclesia in communi consilio statueret, laicos sub utraque specie communicandos; nec Bohemi communicantes sub utraque specie sunt hæretici, sed schismatici. Thesauri ecclesiæ, unde Papa dat indulgentias, non sunt merita Christi, et sanctorum. Indulgentiæ sunt piæ fraudes fidelium, et remissiones bonorum onerum, et sunt de numero eorum quæ licent, et non de numero eorum, quæ expediunt b), Indulgentiæ his, qui veraciter eas consequuntur, non valent ad

---

a) Hic tandem irreparabiliter est lapsus. Quantum enim decedit lucro Episcopi Romani, si hoc verum est. Porro principem Sacerdotum, sæcularis etiam imperii moderatorem, in ordinem redigere quis audet? Crucifigatur!

b) Væ, qui destruis Servi Servorum mercatum, illud singulare uberrimi lucri fomentum! Ferte citi flammas!

remissionem pœnæ pro peccatis actualibus debitæ ad divinam justitiam. Seducuntur credentes indulgentias esse salutares, et ad fructum spiritus utiles. Indulgentiæ necessariæ sunt solum publicis criminibus, et proprie conceduntur duris solummodo, et impatientibus. Sex generibus hominum indulgentiæ nec sunt necessariæ, nec utiles: videlicet mortuis seu morituris, infirmis, legitime impeditis; his qui non commiserunt crimina, his qui crimina commiserunt, sed non publica, his qui meliora operantur. Excommunicationes sunt tantum externæ pœnæ, nec privant hominem communibus spiritualibus ecclesiæ orationibus. Docendi sunt Christiani, plus diligere excommunicationem, quam timere a). Romanus Pontifex, Petri successor, non est Christi vicarius super omnes totius mundi ecclesiis, ab ipso Christo in beato Petro institutus b). Verbum Christi ad Petrum: Quodcunque solveris super terram, etc. extenditur duntaxat ad ligata ab ipso Petro c). Certum est in manu

a) Totus in errore versaris, Luthere! Nam si non appetent indulgentias posthac homines, nec perhorrescent excommunicationem, unde erit Pontifici Max. Romæ, quo tot alat perpetuo equites ac pedites, expeditum semper exercitum, tot musicos, tantum speculatorum, illos præsertim corporis sui custodes ducentes Helvetios stipatores? Nonne ad despicabiles sordes redibit splendor ille ecclesiæ? Resipisce!

b) Hoc inexpiabile est, Luthere! Regnum adimis Pontifici Romano? Ubi veniæ locus? Non absolvo.

c) Hæc verba, et quæ de datis clavibus sunt, neque ipse satis intellexit *Hieronymus*, quem toties in hac bulla vicarius Christi allegat. Sic enim adscripsit is, cum Matthæi evangelium exponeret: istum, inquit, locum episcopi et pastores non intelligentes, aliquid sibi adsumunt de pharisæorum supercilio, ut vel damnent innocentes, vel solvere se noxios arbitrentur, cum apud Deum non sententia sacerdotum, sed reorum vita quæ-

ecclesiæ aut Papæ prorsus non esse statuere articulos fidei, imo nec leges morum, seu bonorum operum. Si Papa cum magna parte ecclesiæ sic vel sic sentiret, nec etiam erraret, adhuc non est peccatum aut hæresis contrarium sentire, præsertim in re non necessaria ad salutem: donec fuerit per concilium universale alterum reprobatum, alterum approbatum a). Via nobis facta est enarrandi authoritatem conciliorum, et libere contradicendi eorum gestis, et judicandi eorum decreta, et confidenter confitendi quidquid verum videtur, sive probatum fuerit, sive reprobatum a quocunque concilio b). Aliqui articuli Joannes Hufs condemnati in concilio Constantiensi sunt Christianissimi, verissimi, et evangelici, quos nec universalis ecclesia posset damnare. In omni opere bono justus peccat. Opus bonum optime factum est veniale peccatum. Hæreticos comburi est contra voluntatem spiritus c). Præliari adversus Turcas,

---

ratur. Neque *Augustinus* mentem sacerdotum esse, quando scripsit, non super Petrum, sed super Christum ædificatam ecclesiam. Porro *Origenes Beda*, et conplures alii, ut hallucinati sunt hic? Proinde summi Pontificis (super quo fundatur ecclesia) est, sacram scripturam ad suum libitum, suamque libidinem interpretari. Qui contra dixerit, hæreticus esto, et filius Sathanæ, statimque comburitor! Nam hic noster Leo factus est, et didicit capere prædam, hominemque comedere.

a) Lector ipsum hic Lutherum audiat, rem hanc disserentem; non curet deceptores.

b) Neque non est hoc verum, aut solus hoc Lutherus sentit, sed optimus quisque hic probat. Etiam tu, quod scis, probares multa ejus viri, acillos valde detestareris male coactos articulos, si, qui te nunc demendat morbus, vel ad tempus desereret.

c) Hæreticos comburi. Ita existimamus, non licere tibi quenquam interficere, nedum hæreticum; quem ab ipso primum Christo, deinde a Paulo quoque jussus es, si

est repugnare Deo, visitanti iniquitates nostras per illos a). Nemo est certus, se non semper peccare mortaliter, propter occultissimum superbiæ vitium. Liberum arbitrium post peccatum est res de solo titulo, et dum facit quod in se est, peccat mortaliter. Purgatorium non potest probari ex sacra scriptura, quæ sit in canone. Animæ in purgatorio non sunt securæ de earum salute, saltem omnes; nec probatum est ullis aut rationibus aut scripturis, ipsas esse extra statum merendi, aut augendæ charitatis. Animæ in Purgatorio peccant sine intermissione, quamdiu quærunt requiem et horrent pœnas. Animæ ex purgatorio liberatæ suffragiis viventium minus beantur quam si per se satisfecissent. Prælati ecclesiastici et principes sæculares non male facerent, si omnes saccos mendicitatis delerent b). Qui quidem er-

---

monitus non resipiscat, habere tanquam ethnicum et publicanum, ac devitare; neque item conducere tibi existimamus, ut sic atrociter in hos consulas, ne combusta universa illa tua Curia (est enim ex Hæreticis et nequioribus adhuc multo) tu quoque in vicino tibi incendio conflagres.

a) Vobis quidem Pontificibus hoc præliari contra Turcas sæpe jam magno fuit lucro, dum pecuniam exegistis in Germania quantam libuit, qua expeditionem hanc (id quod nunquam cogitastis serio) prosequeremini. Nam si semel debellarentur Turcæ, quem postea hostem fingere velletis, tantopere oppugnandum? Quare mitius Leo irasci debes Germaniæ, quod biennio abhinc non audivit tuam in Turcas exhortationem. Non enim videbatur esse nisi impostura, et cum dolo, per occasionem avaritiæ.

b) Ipse tuo metuis alioqui cum Luthero ac nobiscum sentires et ipse. Neque unquam dissensurus es, siquis ad confessionem adigat conscientiam tuam. Ita qui secundum carnem sunt, quæ carnis sunt, sapiunt: qui vero secundum spiritum, quæ sunt spiritus, sentiunt. Te autem quid juvat multa conquirere, ut Lutherum

rores respective a) quam sint pestiferi, quam perniciosi, quam scandalosi, quam piarum et simplicium mentium

damnes, cum hoc paucis potueris? Nempe si breviter et uno verbo dixeris quod ab illo graviter accidit tibi quia tyrannidem tuam oppugnavit, ob idque esse hæreticum, et siquid hæretico pejus adhuc est. Nam aliorum quicquid est, facile in illo feres. At vero oportet te considerare interim, frater Leo, ex officio ne sit tuo, opprimere ac fraudare in negotio fratrem tuum; propterea quod ultor est Dominus de iis omnibus. Ipsum quidem Lutherum scimus non cessurum tibi, quia deserere veritatem, quam semel propugnandam suscepit, tantus animus non potest. Tu quidem metuo, ut resistas. Quid posses enim contra veritatem? Præsertim, cum causa tua tota sit ex cupiditate et ambitione? At radix omnium malorum (Paulus inquit) est cupiditas: quam quidam appetentes naufragaverunt a fide, et inseruerunt se doloribus multis. Gloriam vero mundi fugere, et omnem postergare ambitionem, primum Christus docuit te sui exemplo, qui regnum aversatus est, et seipsum inanivit, formam servi accipiens. Deinde Apostoli passim. Nolite diligere mundum, Joannes inquit — neque ea, quæ in mundo sunt. Et Paulus Philippenses erudiens, ait: Nequid fiat per contentionem, aut per inanem gloriam, sed per humilitatem animi quisque se præstantiorem existimet. Age autem, quid ambire tibi in sæculo licet, quem Paulus dispensatorem Dei esse jubet, et sequestrare ab se omnia sæcularia desideria? Debes tu vero exemplum esse fidelium in verbo, in conversatione, in fide, in castitate, ante omnia viam veritatis eligere. At „viam veritatis elegi" cum Psalmista (Ambrosius ait) dicere nemo potest, qui sæcularia concupiscit, qui negotiatur. Non est enim via veritatis studium habendi, cupiditas possidendi aut honor hujus sæculi, sollicitudo mundi. Et in Petro, ut dignos fieret qui Christi oves pasceret, nihil aliud quæsivit Christus, quam sui amorem. Qui qualis sit, Joannes docet. Filioli mei, inquiens, non diligamus verbo, neque lingua, sed opere et veritate. In hoc agnosci-

seductivi b), quam denique sint contra omnem charitatem c) ac sanctæ Romanæ ecclesiæ matris omnium fidelium, d) et magistræ fidei e) reverentiam, atque nervum

---

mus quia ex veritate sumus. Et Beda, non malus author: Sunt qui oves Christi, inquit, non amore Christi, sed suæ vel gloriæ, vel dominationis, vel quæstus gratia pascant. De quibus ad Philippenses conqueritur Paulus: Hoc idcirco pluribus admonui, ne unquam ea tibi fiducia incidat, ut arbitreris hujuscemodi bullis posse te a veritatis studio absterrere nos, et a dilectione Dei separare. Quippe in Domino confidimus: apud quem, teste Job, fortitudo est et sapientia, qui novit et decipientem, et qui decipitur: qui effundit despectionem super Principes, et eos qui oppressi fuerant, relevat. Responde mihi vero, quis permansit in mandatis Domini, et derelictus est? Proinde non te timemus, Leo! quantumcunque ferocientem etiam. Non enim poteris evertere tribunal Christi, quo nobiscum tibi eundum est, et ad quod provocantes nos, cum Propheta dicimus: Justitia justi super eum. Hæc fiducia est. Tu, si me audis, non ante cognitionem damnabis fratrem tuum: quin potius revelatione facta veritatis cedat error veritati, ut recte in Concilio Carthaginensi monuit Zosimus. Sed jam pluris quam oportuit, interpellavi te; igitur Bullam prosequere!

a) Hoc respective, quid est? Dic aperte, ut capiamus.

b) Si ad insatiabilem tuam avaritiam respiciat quis.

c) Hic tuam conscientiam appello Decime. Nisi vocas charitatem tu servilem, quæ tibi fit, subjectionem.

d) Violentæ tyrannidis, et quæ fieri nec possit, nec debeat, cuique hoc præsertim tempore, resisti oporteat animosissime.

e) Qualis bone Christe! fidei magistra est, quæ publicam fidem abolet, et interfecto jurejurando pejerare nos docet, a religione autem aliena adeo est, ut scomma Romæ sit: bene christianum dici. Te vero ridet, tuumque sanctum evangelium habet pro fabula. Perde nos, Christe! nisi hæc ita habentur!

eclesiasticæ disciplinæ a), obedientiam scilicet, quæ fons est et origo omnium virtutum b), sine qua facile unusquisque infidelis esse convincitur c), nemo sanæ mentis ignorat d). Nos igitur in præmissis, utpote gravissimis e), propensius, ut decet, procedere f), nec non hujusmodi pesti morboque canceroso, ne in agro dominico g) tanquam vepris nociva h) ulterius serpat i), viam præclu-

---

a) Quam est hoc imbecille corpus, quodquod illud est, quod talibus nervis regitur.

b) Magis oportet obedire Deo quam hominibus, Decime! Tu autem (cum Apostolis dicimus tibi) si justum est in conspectu Dei te potius audire, quam Deum, judica nos, quæ Christus docuit, non possumus non et loquendo sequi et faciendo.

c) Potius infideles arbitrarer esse nos, si tibi pareremus, præsertim mala quando imperas: ut totis jam tribus annis, ne veritas colatur: aut vero, si te sequeremur, pessimorum scelerum licentiam, pecuniam pactus, quando irrogas; quemadmodum in tuis bullis, quarum plena est Germania, videre licet.

d) Vocares sanæ mentis qui sic faceret?

e) Tibi quidem sunt, quanquam a levibus fieri paulo ante dixeris.

f) Ut tua fert avaritia. Aut vero, ut decet etiam, sed non Pontificem quidem aut Episcopum, sed Regem, et Leonem, qui superbo oculo et insatiabili corde facias hæc.

g) In quo ut priores, grassari tu quoque institueras. Sed a nobis prohiberis quod nunc fremis etiam. At vero ut rem ipsam, ut est, tangam, non vereris, Sanctissime, tuum sordidum mercatum vocare *agrum dominicum?* Neque hoc vides, oculos recipere Germaniam, et magis cognoscere, quam tu, qua fraude faciem induas avaritiæ tuæ?

h) Nunquam rectius comparasti hæc; nam in hac vepre nimis impedite jam et anxie hæres tu.

i) Serpet, nisi tu constiteris. Prædico tibi.

dere cupientes a), habita super prædictis erroribus et eorum singulis diligenti trutinatione, discussione, ac districto examine, maturaque deliberatione, omnibusque rite pensatis ac sæpius ventilatis b) cum venerabilibus fratribus c) nostris sanctæ Romanæ ecclesiæ Cardinalibus, ac regularium ordinum prioribus, seu ministris generalibus d), pluribusque aliis sacræ theologiæ, nec non utriusque juris professoribus, sive magistris, et quidem peritissimis, reperimus eosdem errores e) respective f), ut præfertur, aut articulos non esse catholicos g), nec tanquam tales esse dogmatizandos; sed contra ecclesiæ catholicæ doctrinam sive traditionem h), atque ab ea veram divinarum scripturarum receptam interpretationem i), cujus authoritati ita acquiescendum censuit Augustinus, ut dixerit se evangelio non fuisse crediturum, nisi ecclesiæ catholicæ intervenisset authoritas k); nam ex eisdem erroribus, vel eorum aliquo, vel aliqui-

---

a) Væh vobis, Pontifices, qui clauditis regnum cœlorum ante homines!

b) Vide Leonis diligentiam.

c) Qui et ipsi vident esuriendum sibi esse.

d) Ad quos et ipsos non nihil pertinet ex ea rapina, quam nos tam confidenter impedimus.

e) Vide quid invenerit tanto adhibito studio, diligens pastor!

f) Iterum scire abs te laboro, hoc quid sit respective; atque age dic nobis tandem, quos respicis, quando Lutherum damnas.

g) *Romanisticos* dicere volebas.

h) Caute.

i) Pulchre. Docuerunt linguam suam loqui mendacium, et ut iniqua agerent, laboraverunt. Tu autem, domine, quare non respicis contemptores et taces, conculcante impie justiorem se?

k) Validam ansam. Sed arbitraris ne Augustinum, si in tua ac tuæ ecclesiæ hoc tributurum fuisse. Proinde hanc

bus palam sequitur a), eandem ecclesiam, quæ Spiritu Sancto regitur, errare, et semper errasse b): quod est utique contra illud quod Christus c) discipulis suis in ascensione sua, ut in sancto evangelio Matthæi legitur, promisit dicens: Ego vobiscum sum usque ad consummationem sæculi d); nec non contra sanctorum patrum determinationes e), conciliorum quoque et summorum Pontificum expressas ordinationes seu canones, quibus

---

sanctis hominibus injuriam facere desine, ut ab iis scripta, perverse ad tuum commodum torqueas.

a) Hoc quidem non sequitur, sed egestas tibi, tuisque protonotariis et creaturis incumbit.

b) Quasi nesciat orbis, nec sit in publica querela, hæc omnia fieri nunc Romæ Florentinorum instinctu, atque unum et alterum civitatis tuæ ecclesiam gubernare: ipsum te etiam præter illorum præscripta nihil agere. Quoties igitur monendus es, ne tuum conventum malignantium sanctam voces ecclesiam.

c) Strenuus propugnator evangelicæ doctrinæ est Decimus.

d) Neque non erit. Teque ut injuria potente deponet, ne gravis sis humilibus, quos exaltabit; tuumque fastum confringet, et pharisaicum illud supercilium complanabit. Videt enim laqueum fieri vos speculationi, et sicut rete expansum super Thabor; ob idque dicet; nonne cognoscent omnes qui operantur iniquitatem, qui devorant plebem meam, sicut escam panis. Videtque summa cum injuria christianæ plebis, tyrannidem exercere vos, et dicet: „Si nolueritis audire, et si nolueritis ponere super cor, ut detis gloriam nomini meo, mittam in vos egestatem, et maledicam benedictionibus vestris. Ego enim Dominus. Hoc est nomen meum. Gloriam meam alteri non dabo." Sic nobiscum erit Deus; quod nisi indubitatum nobis fuisset, non sic confidenter obsistere tibi aggressi essemus.

e) Eorum dic Episcoporum, qui ecclesiam regnum esse voluerunt, atque huic se reges præfecerunt.

non obtemperasse omnium hæresum et schismatum, teste Cypriano a), fomes et causa semper fuit. De eorundem itaque venerabilium fratrum nostrum consilio et assensu b), ac omnium et singulorum prædictorum matura deliberatione prædicta, authoritate omnipotentis Dei c) et beatorum Apostolorum Petri et Pauli, et nostra, præfatos omnes et singulos articulos seu errores tanquam, ut præmittitur, respective hæreticos, aut scandalosos, at aut falsos, aut piarum aurium offensivos, vel simplicium mentium seductivos, et veritati catholicæ obviantes, damnamus, reprobamus, atque omnino rejicimus, ac pro damnatis, reprobatis, et rejectis ab omnibus utriusque sexus Christifidelibus haberi debere, horum serie decernimus et declaramus d). Inhibentes in virtute sanctæ obedientiæ, ac sub majoris excommunicationis latæ sententiæ e); nec non quo ad ecclesiasticas et regulares personas f); Episcopalium omnium, etiam Patriarchalium, Metropolitanarum, Cathedralium ecclesiarum, Monasteriorum quoque et Prioratuum, etiam Conventualium et

---

a) Quo trahis sanctum martyrem? Non dicet testimonium.

b) Ne abuterer potestate tua in Evangelio. Memineris autem juxta eundem Paulum, nihil damnationis esse iis, qui sunt in Christo Jesu, qui non ambulant secundum carnem.

c) Vide Leo, Dei autoritatem quo in facto arroges tibi, et ne abutaris potestate, quam tribuit tibi Dominus, in ædificationem, non in destructionem. Certe qui potestatem adsumit sibi injuste, odium meretur. Etiam memento, non esse in hominis potestate consilium Dei, qui veritatem requirit, et retribuet abundanter facientibus superbiam.

d) Nihil efficies.

e) Non movemur: quia non sapis quæ sunt Dei, sed quæ sunt hominum.

f) Regni sui Satrapas enumerat.

quarumcunque dignitatum aut beneficiorum ecclesiasticorum, sæcularium, aut quorumvis ordinum regularium, privationis et inhabilitatis ad illa et alia in posterum obtinenda a). Quo vero ad Conventus, Capitula, seu domos, aut pia loca, sæcularium vel regularium, etiam mendicantium, nec non universitatis etiam studiorum generalium quorumcunque privilegiorum, indultorum a sede apostolica vel ejus Legatis, aut aliis quorumlibet habitorum vel obtentorum, cujuscunque tenoris existant b). Nec non nominis et pietatis studium generale tenendi, legendi, ac interpretandi quasvis scientias et facultates, et inhabilitatis ad illa et alia in posterum obtinenda. Prædicationis quoque officii ac amissionis studii generalis et omnium privilegiorum ejusdem. Quo vero ad sæculares c) ejusdam excommunicationis, nec non amissionis cujuscunque emphiteosis, seu quorumcunque feudorum, tam a Romana ecclesia, quam alias quomodo libet obtentorum d), ac etiam inhabilitatis ad illa et alia posterum obtinenda, Nec non quo ad omnes et singulos superius nominatos inhibitionis ecclesiasticæ sepul-

---

a) Omnia deleta mavult, quæ rapinæ suæ intercessunt.

b) Sic facitis, Pontifices, alii aliorum acta rescinditis, et tamen bullis vestris singuli præscribitis: „ad perpetuam rei memoriam," et omnes æternum valitura, quæ statuitis, persuasum nobis vultis. Quis igitur adhærebit nunc tibi, cum sit certum, ex posteris quempiam hoc judicium tuum soluturum?

c) Parce brachio sæculari, Leo, ut sit, quod ultimo contra nos implores.

d) Audite imperatorem! Ecquis a Leonis igitur regno liber est aut quem non continere se unguibus suis ille putat? Ad te convenio, pastor Leo! Quid sæcularibus implicas te negotiis, qui Christo militaris? Est hoc vicem Christi gerere, trahere ad se, quod Christus non agnoscit?

turæ a) inhabilitatisque ad omnes et singulos actus legitimos, infamiæ ac diffidationis, et criminis læsæ majestatis et hæreticorum et fautorum eorundem in jure expressis pœnis, eo ipso, et absque ulteriori declaratione, per omnes et singulos supradictos, si (quod absit) b), contrafecerint, incurrendis. A quibus vigore cujuscunque facultatis et clausularum c), etiam in confessionalibus quibusvis personis, sub quibusvis verborum formis contentarum d), nisi a Romano Pontifice, vel alio ab eo ad id in specie facultatem habente, præterquam in mortis articulo constituti, absolvi e) nequeant. Omnibus et singulis utriusque sexus christifidelibus f), tam laicis quam clericis, sæcularibus, et quorumvis ordinum regularibus, et aliis quibuscunque personis, cujuscunque status, gradus, vel conditionis existant, et quacunque ecclesiastica vel mundana præfulgeant dignitate, etiam sanctæ Romanæ ecclesiæ Cardinalibus, Patriarchis, Primatibus, Archiepiscopis, Episcopis, patriarchalium, metropolitanarum et aliarum cathedralium, colle-

---

a) O immanitatem! Etiamne in mortuos licet sævire tibi? Quem facis tyrannidi tuæ modum?

b) Imo sit, et strenue audeant multi obsævire tibi.

c) Etiam suas nugas proterit. Atque utinam solas has conculcaret.

d) Quas tamen emeramus.

e) Petemus absolvi, siquidem ligatos nos sentiemus.

f) Excursus leoninæ potestatis est. At vero Domini est regnum, et ipse dominabitur gentium, isque paulo post dicet: „Rugitus Leonis, vox leænæ, et dentes catulorum leonum contriti sunt. Et quia Hieronymum solebas testem objicere nobis, audi, quid de rugitu tuo sentiat“: Videmus, inquit, principes ecclesiæ, ita in subjectos populos detonare, et voce tyrannica, rapidisque conviciis plebem conterere, ut non pastorem in grege, sed leonem inter oviculas putemus. Nonne

giatarum ac inferiorum ecclesiarum Prælatis a), clericis, aliisque personis ecclesiasticis, sæcularibus, et quorumvis ordinum etiam mendicantium b) Regularibus, Abbatibus, Prioribus, vel Ministris generalibus, vel particularibus fratribus, seu religiosis, exemptis et non exemptis; studiorum quoque universitatibus sæcularibus, et quorumvis ordinum, etiam mendicantium, Regularibus. Nec non Regibus, Imperatoris Electoribus, Principibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Capitaneis, Conductoribus, Domicellis, omnibusque officialibus, Judicibus, Notariis, ecclesiasticis et sæcularibus, Communitatibus, Universitatibus, Potentatibus, Civitatibus, castris, terris et locis, seu eorum vel earum civibus, habitatoribus et incolis, ac quibusvis aliis personis, ecclesiacis, vel regularibus c), (ut præfertur) per univer-

---

igitur obturandæ nobis contra tuum rugitum aures sunt, et vox pastoris, ubiubi ille sit, qui amore Christi, non pecuniæ studio pascat, attente audicenda, et pertinaciter sequenda?

a) Parce tot voluptuariis, tot strenuis comedonibus, tot invictis potatoribus, tot eruditis aleatoribus, tot elegantibus scortatoriis, totque dominis parce Decime, ne siquid vel ebrii censuerint, placulum hoc eis sit.

b) Ne hos opprimas, irate Leo, opus manuum tuarum!

c) Infinitum est Leonis regnum, atque eo gravius etiam. Quam periculosa igitur res est, Leonem accipere in rempublicam; postquam semel enim acceptus es tu Decime, ali quoque vis. Sed ali non potes, nisi nostris spoliis. Utinam græcum poetam audiissemus; sed alant te, qui acceperunt. Nos oportet imitari apostolos, juxta institutionem, quam accepimus ab ipsis, et subducere nos a te, qui inordinate te geris, atque oneri es nobis; ubi, quem magni facis, divus Hieronymus putat prodesse tibi, si detraharis ad arrogantia tua, ut postea recto itinere gradiaris.

sum orbem ubicunque, præsertim in Alemannia a) existentibus, vel pro tempore futuris; ne præfatos errores, aut eorum aliquos, perversamque doctrinam hujusmodi asserere, affirmare, defendere, prædicare, aut illi quomodo libet, publice vel occulte b) quovis quæsito ingenio vel colore, tacite vel expresse favere c) præsumant. Insuper quia errores præfati, et plures alii continentur in libellis seu scriptis cujusdem d) Martini Luther, dictos libellos, et omnia dicti Martini scripta, seu prædicationes in Latino vel quocunque alio idiomate, reperiantur, in quibus dicti errores, seu eorum aliquis continentur, similiter damnamus, reprobamus atque omnio rejicimus, et pro damnatis, reprobatis, ac rejectis, ut præfertur, haberi volumus, mandantes e) in virtute sanctæ obedientiæ et sub pœnis prædictis eo ipso incurrendis, omnibus et singulis utriusque sexus Christifidelibus superius nominatis, ne hujusmodi scripta, libellos, prædicationes, seu schedulas vel in eis contenta capitula, errores aut articulos supradictos continentia, legere, asserere, prædicare, laudare, imprimere, publicare, sive defendere f) per se vel alium, seu alios directe, vel indirecte, tacite vel expresse, publice vel occulte g) aut in domibus suis

---

a) Ubi felicissime cedebat rapiendi tibi, et super quam facillime soles rugire tu; ut terram ejus ponas in solitudinem.

b) Omnium occulta etiam judicia unus moderatur Leo; atqui de occultis non judicat Ecclesia

c) Etiam in favores nostros jus habet ille Servorum Servus.

d) Attende emphasim!

e) Non obtines. Jam enim altius radices egerunt, quam ut avelli abs te sustineant.

f) Attende copiam sermonis.

g) Quam diserti sunt Romani copiistæ, bullarum conflatores.

sive aliis publicis vel privatis locis a) tenere quoquo modo præsumant; quin imo illa statim post harum publicationem ubicumque fuerint, per ordinarios et alios supradictos diligenter quæsita publice et solemniter, in præsentia cleri et populi, sub omnibus et singulis supradictis pœnis comburant b). Quod vero ad ipsum Martinum attinet, bone Deus! quid prætermisimus, quid non fecimus, quid paternæ charitatis omisimus, ut eum ab hujusmodi erroribus revocaremus c)? postquam enim ipsum citavimus, mitius d) cum eo procedere volentes, illum invitavimus atque tam per diversos tractatus cum legato nostro habitos, quam per literas nostras hortati fuimus, ut a prædictis erroribus discederet e), aut oblato etiam salvo conductu f) et pecunia ad iter necessaria g), sine metu h), seu timore aliquo quem perfecta charitas i) foras mittere debuit, veniret, ac Salvatoris

---

a) Nihil præterit. Atque adeo ubi est una rimula, nondum expleta. Hoc tandem est oratorem esse, et literas latine loqui scire.

b) Vixerunt. Actum est.

c) Vide mansuetudinem. Itaque agninum illum balathum simulat, qui sic ferociter rugiebat modo vocis suæ omnes conterrebat.

d) Ah mitius! Quasi aliquis ignoret, quo processurus fueris.

e) Etiam posthac, Luthere, ne credas eis, cum locuti fuerint tibi bona? Habitatio enim eorum in medio doli, et loquuntur quidem cum proximo suo pacem, mala autem in cordibus eorum.

f) Fatetur periculum esse in accessu.

g) Scimus. Emebas hominis sanguinem, ut pro libitu tuo effunderes.

h) Tu quidem nihil metuebas, nisi hoc quod evenit, non accessurum eum.

i) Nota, perfectam charitatem habet Leo. Quis paulo ante credebat hoc?

nostri Apostolique Pauli exemplo a), non occulte b), sed palam et in facie loqueretur; quod si fecisset, pro certo ut arbitramur, ad cor reversus errores suos cognovisset c), nec in Romana curia, quam tantopere vanis malevolorum rumoribus plus quam oportuit tribuendo vituperat, tot reperisset errata d); docuissem usque eum luce clarius, sanctos Romanos Pontifices prædecessores nostros, quos præter omnem modestiam injuriose lacerat, in suis canonibus, seu constitutionibus, quas mordere nititur, numquam errasse e), quia juxta prophetam, nec in Galaad resina, nec medicus deest. Sed obaudivit semper, et prædicta citatione omnibus et singulis supradictis spretis, venire contempsit, ac usque in præsentem diem contumax, atque animo indurato censuras ultra annum sustinuit f); et quod deterius est, addens mala malis, de citatione hujusmodi notitiam habens in vocem temerariæ appellationis prorupit ad futurum concilium g)

---

a) Ab exemplo.

b) An in occulto locutus est, qui totam pene Europam prædicationis suæ auditu implevit?

c) Hoc quidem credimus semel abs te acceptum illum, nunquam fuisse postea quicquam locuturum.

d) Tunc coges nescire homines quæ vident, quæque sciunt? Quid tandem non permittis tibi? Illam omnium malorum sentinam, illud omnium pessimorum scelerum domicilium, omnis labis omnisque fœdissimæ turpitudinis receptaculum, illud publicæ vitæ contagium, communem pestilentiam — urbem Romam persuadebis nobis non esse talem?

e) Nihil ne te pudet Pontifex? ad nullum mendacium frontem mutas? Sed nihil horum scriberes, nisi te ab omni honestate aversum traheret pecuniæ studium.

f) Quis ignorat, cur tantopere cupias Romæ videre Lutherum?

g) Hoc illud tandem est nefas, omni scelere sceleratius, appellare ad futurum concilium?

contra constitutionem Pii II. a) ac Julii II. b) prædecessorum nostrorum, qua cavetur taliter appellantes hæreticocum pœna plectendos. c) Frustra etiam concilii d) auxilium imploravit, qui illi se non credere palam profitetur; ita ut contra ipsum tamquam de fide notorie suspectum, immo vere hæreticum absque ulteriori citatione vel mora ad condemnationem et damnationem ejus tamquam hæretici, ac ad omnium et singularum suprascriptarum pœnarum et censurarum severitatem procedere possemus. e) Nihilominus de eorundem fratrum nostrorum consilio f), omnipotentis Dei imitantes clementiam g), qui non vult mortem peccatoris, sed magis ut convertatur et vivat, omnium injuriarum hactenus nobis et Apostolicæ sedi illatarum obliti, omni qua possumus pietate h) uti decre-

---

a) Impiam scelesti impostoris constitutionem nobis objicis. Quis accipiet, eorum præsertim, qui jam oculos receperunt? O fraudem atque violentiam!

b) Sanctum hominem commemoras.

c) Hoc tandem est jus et fas, omne auferre, et implere domum Domini iniquitate et dolo. Quod abs te quæro. Creditis ne esse, Pontifices, illum superne judicem, qui aliquando hanc a vobis rationem exacturus sit? Profecto non creditis. Neque enim si Deum esse putaretis, sic confidenter omnia perverteretis. Jam igitur optima conscientia recedimus a vobis. Seducitis nos enim, et quantum in vobis est, perditis.

d) Quid ais, interfector Conciliorum? Hoc ne Lutherus facit?

e) Quod potuit, non voluit. Quis accusat Leonem?

f) Vide modestiam Reverendissimorum.

g) O clementiam incredibilem! Et Leonem quidem nemo putavit posse tam clementem esse, præsertim quando occidere posset.

h) Etiam pius esse Leo posset, modo rapientem eum et grassantem jugiter ferremus.

vimus, et, quantum in nobis est, agere a), ut proposita mansuetudinis via ad cor revertatur et a prædictis recedat erroribus, ut ipsum tanquam filium illum prodigum b) ad gremium ecclesiæ c) revertentem benigne recipiamus. Ipsum igitur Martinum et quoscumque ei adhærentes, ejusque receptatores et fautores per viscera misericordiæ d) Dei nostri et per aspersionem sanguinis domini nostri Jesu Christi, quo et per quem humani generis redemptio et sanctæ matris ecclesiæ ædificatio facta est, ex toto corde hortamur et obsecramus e), ut ipsius ecclesiæ pacem, unitatem, veritatem, pro qua ipse Salvator tam instanter oravit ad patrem, turbare desistant f) et a prædictis tam perniciosis erroribus g) prorsus absti-

---

a) Quid niteris bonam ostendere viam tuam, ad quærendam dilectionem, qui in superbia et malitia tua docuisti vias tuas, et in alis tuis inventus est sanguis animarum pauperum et innocentum.

b) Heu prodigum Lutherum, qui sic largiter profudit evangelicam doctrinam!

c) Quoties inculcandum est, in ecclesia tua nolle versari nos, neque cum copiistis tuis velle tibi adsentari. Quin tu potius ad sanitatem redis, projiciens avaritiam ex calumnia, et excutiens manus tuas ab omni munere.

d) Hæc te misericordiæ viscera induere jubet Paulus, simul benignitatem, humilitatem, modestiam et patientiam: quem nos videmus magno etiam cum dolore nostro, contra indutum, pro misericordia crudelitatem, pro patientia iracundiam, pro justitia iniquitatem, et ut semel dicam, pro virtutibus vitia: id est, pro Christo Deo Antichristum diabolum.

e) Miror talis cum sis, hæc posse loqui te interim, sic fingere, sic simulare et dissimulare.

f) Secure vult regnare Decimus: sed vereor ut possit sic commota Germania.

g) Quippe unde fames tot Reverendissimorum et penuria ipsi Domino imminet.

neant, inventuri apud nos si effectualiter paruerint, et paruisse a) per legitima documenta nos certificaverint, paternæ charitatis b) affectum, et apertum mansuetudinis et clementiæ fontem. c) Inhibentes nihilominus eidem Martino ex nunc, ut interim ab omni prædicatione seu prædicationis officio omnino desistat d); alioquin e) in ipsum Martinum si forte justitiæ et virtutis amor a peccato non retrahat, indulgentiæque spes ad pœnitentiam non reducat, pœnarum terror coerceat disciplinæ f): eundem Martinum g) ejusque adhærentes, complices, fautores et receptatores h) tenore præsentium requirimus et monemus in virtute sanctæ obedientiæ, et sub præ-

---

a) Facile credimus empturum magni te, ut verum taceamus, tibique permittentes regnum, ipsi omnes tam iniquo domino serviamus tibi.

b) Apagesis, charitatem tuam pater Leo, quam scimus qualis sit.

c) Clementiæ et mansuetudinis fontem audes dicere te? O iniquitatem! At certe isti sunt fontes aqua carentes, nebulæ quæ a procella feruntur, quibus caligo tenebrarum in æternum servata est. Itaque nihil agis, Leo, vel sic fingete. Non enim derelinquemus fontem aquæ vivæ dominum, et fodemus nobis cisternas, quæ non valebunt aquam continere.

d) Veritatem prædicare vetat Lutherum; neque enim patientes ejus sunt urbis aures. Sed ille non parebit, postquam semel viam veritatis elegit.

e) Omnia pertentat, et, quod ajunt, omnem movet lapidem, ut ne regno excidat. Tam inviti exiguntur tyranni.

f) Adhuc movere istos nos terrores existimat; non novit Germania, quantum immutata sit, discere.

g) Vereor, quo evadat.

h) Dii immortales, quantum bonorum hominum Romam vocat! Non capiet urbs. Sed tu vide Leo, ne te oneres hospitibus nimis multis. Me quidem, si audient alii, veniemus tibi.

dictis omnibus et singulis pœnis eo ipso incurrendis districte præcipiendo mandamus a), quatenus infra sexaginta dies b), quorum viginti pro primo, viginti pro secundo et reliquos viginti dies pro tertio et peremptorio termino assignamus ab affixione præsentium in locis infra scriptis immediate sequentes numerandos, ipse Martinus, complices, fautores, adhærentes et receptatores prædicti a præfatis erroribus eorumque prædicatione ac publicatione et assertione, defensione quoque et librorum seu scripturarum editione super eisdem sive eorum aliquo omnino desistant, librosque ac scripturas omnes et singulas, præfatos errores seu eorum aliquos quomodolibet continentes, comburant, vel comburi faciant c); ipse etiam Martinus errores et assertiones hujusmodi omnino revocet d) ac de revocatione hujusmodi per publica documenta e) in forma juris valida f) in manibus duorum prælatorum consignata ad nos infra alios similes sexaginta dies transmittenda g), vel per ipsummet (si ad nos venire voluerit, quod magis placeret) h) cum præfato

---

a) Domine Deus, possederunt nos domini absque te: tantum in te recordemur nominis tui.

b) Non satis dierum est Decime! podagricis quibusdam et aliter morbosis, qui in lecticis adportandi sunt, ac illis etiam decrepitis, qui tripodes ambulabunt.

c) Obtinuisti. Ardent, sed in cordibus bonorum. O perniciosum tibi incendium! Jam extingue, si potes.

d) Revocabit, et reclamabit, neque unquam repetere cessabit veritatis verbum, nequa illud oblivio perimat.

e) Caute.

f) Id est, in forma Cameræ Apostolicæ.

g) Transmittet, si me audiet, ut videas magno cum dolore tuo.

h) Tunc enim licet interficere tibi prædicatorem veritatis. Non absque causa toties allicis Lutherum.

plenissimo salvo conductu, quem ex nunc concedimus, deferenda, nos certiores efficiat, ut de ejus vera obedientia nullus dubitationis scrupulus valeat remanere. a) Alias si (quod absit) b) Martinus præfatus, complices, fautores, adhærentes et receptatores prædicti secus egerint, seu promissa omnia et singula infra terminum prædictum cum effectu non adimpleverint, Apostoli imitantes doctrinam, qui hæreticum hominem post primam et secundam correptionem vitandum docuit, ex nunc prout ex tunc et e converso c) eundem Martinum, complices, adhærentes, fautores et receptatores præfatos et eorum quemlibet tanquam aridos palmites in Christo non manentes, sed doctrinam contrariam catholicæ fidei inimicam sive scandalosam seu damnatam, in non modicam offensam divinæ majestatis ac universalis ecclesiæ et fidei catholicæ detrimentum et scandalum dogmatizantes, claves quoque ecclesiæ d) vilipendentes, notorios et pertinaces hæreticos eadem authoritate fuisse et esse declarantes, eosdem ut tales harum serie condemnamus, et eos pro talibus haberi ab omnibus utriusque sexus Christifidelibus supradictis volumus et mandamus; eosque omnes et singulos omnibus supradictis et aliis contra tales a jure inflictis pœnis præsentium tenore subjicimus, et eisdem irretitos e) fuisse et esse decernimus et declaramus. Inhibemus præterea sub omnibus et singulis præmissis pœnis eo ipso incurrendis, omnibus et singulis

a) Nimium caves.
b) Neque enim e re tua erit.
c) Pulchra locutio. En consilium Romanæ curiæ.
d) Non videbamus claves jam, imperator Leo. Tu enim gladios usurpaveras, quem vidimus multis cum millibus in Urbini ducem ferri, ac sanguinem Christianorum fundere.
e) Hoc illud est Apostolicum rete, quo capiuntur homines ut pereant. O novitatem!

Christi fidelibus superius nominatis, ne scripta etiam præfatos errores non continentia ab eodem Martino quomodolibet condita vel edita aut condenda vel edenda a), seu eorum aliqua tanquam ab homine orthodoxæ fidei inimico atque ideo vehementer suspecta, et ut ejus memoria omnino deleatur de Christifidelium consortio b), legere, asserere, prædicare, laudare, imprimere, publicare, sive defendere per se vel alium, seu alios directe vel indirecte c), tacite vel expresse, publice vel occulte, seu in domibus suis, sive aliis locis publicis vel privatis d) tenere quoquo modo præsumant; quinimo illa comburant, ut præfertur. Monemus insuper omnes et singulos Christifideles supradictos e) sub eadem excommunicationis latæ sententiæ pœna, ut hæreticos prædictos declaratos et condemnatos, mandatis nostris non obtemperantes, post lapsum termini supra dicti, evitent f), et quantum in eis est, evitari faciant, nec cum eisdem, vel eorum aliquo commercium, aut aliquam conversationem, seu communionem habeant, nec eis necessaria ministrent. g)

---

a) Etiam sana Lutheri scripta damnas, et cum zizaniis una optimam etiam segetem evellis et comburis. Vel hoc videris impie agere, ac tui oblivisci.

b) Memoriam deles ejus, quem in gratiam modo, si resipisceret, accipiebas. His moribus intolerabilem te facis, et ut destruant te boni omnes.

c) At per cancellos, dic mihi, numquid inspicere licebit? Et vos miror, quid in tanto otio facitis Romæ, quo minus latine loqui discas. Talis est barbaries.

d) Etiam non in cryptis?

e) Audi alium Leonis rugitum, quo de a Sophonia vate perscriptum est olim: „Principes in medio ejus quasi leones rugientes.“ Ubi mirificus est Hieronymus, quem hic noster solum colit.

f) Soli sumus.

g) Etiam matulam non porrigent.

Ad majorem a) præterea dicti Martini, suorumque complicum, fautorum et adhærentium, ac receptatorum prædictorum sic post lapsum termini prædicti declaratorum hæreticorum et condemnatorum confusionem, b) universis et singulis utriusque sexus Christifidelibus, Patriarchis, Archiepiscopis, Episcopis, patriarchalium, metropolitanarum, et aliarum cathedralium, collegiatorum ac inferiorum ecclesiarum Prælatis, Capitulis, aliisque personis ecclesiasticis, sæcularibus, et quorumvis ordinum, etiam Mendicantium, (præsertim ejus congregationis, cujus dictus Martinus est professus, et in qua degere vel morari dicitur) regularibus, exemptis, et non exemptis, nec non universis et singulis Principibus, quacunque, ecclesiastica vel mundana fulgentibus dignitate, Regibus, Imperatoribus, Electoribus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Capitaneis, conductoribus, domicellis, communitatibus, universitatibus, potentatibus, civitatibus, terris, castris et locis, seu eorum habitatoribus, civibus et incolis, omnibusque aliis et singulis supradictis per universum orbem præsertim in eadem Alemannia constitutis, mandamus, quatenus sub prædictis omnibus et singulis pœnis c), ipsi, vel eorum quilibet præfatum Martinum, complices, adhærentes, receptatores, et fautores personaliter capiant d), et captos ad nostram instantiam retineant, et ad nos mittant; reportaturi pro tam bono opere a nobis et sede apostolica

---

a) Brachium sæculare excitabit hic rugitus.

b) Confundantur omnes inique agentes supervacue.

c) Vide quomodo Ecclesiam non amore ut Christus societ, sed vi ac terrore, ut tyranni, cogat. Quis ferret talem pastorem?

d) Nunc tandem expediebat plures esse Curtisanos, qui tantum hominum cogerent.

remunerationem præmiumque condignum a); vel saltem eos, et eorum quemlibet de metropolitanis, cathedralibus, et aliis ecclesiis, domibus, monasteriis, conventibus, civitatibus, dominiis, universitatibus, communitatibus, castris, terris ac locis, respective tam clerici et regulares, quam laici omnes et singuli supradicti, omnino expellant. Civitates vero, dominia, terras, castra, villas, comitatus, forticilia, oppida et loca quæcunque ubilibet consistentia, earum et eorum respective, Metropolitanas, Cathedrales, Collegiatas, et alias ecclesias, Monasteria, Prioratus, domus, conventus, et loca religiosa vel pia, cujuscunque ordinis (ut præfertur) ad quæ præfatum Martinum, vel aliquem ex prædictis declinare contigerit, quamdiu ibi permanserit, et triduo post recessum, ecclesiastico subjicimus interdicto. b) Et ut præmissa omnibus innotescant, mandamus c) insuper universis Patriarchis, Archiepiscopis, Episcopis, patriarchalium, metropolitanarum et aliarum cathedralium ac collegiatarum ecclesiarum Prælatis, Capitulis, aliisque personis ecclesiasticis, sæcularibus et quorumvis ordinum supradictorum regularibus fratribus, religiosis, monachis, exemptis, et non exemptis supradictis ubilibet, præsertim in Alemannia constitutis, quatenus

---

a) Præmium pollicitum iis, qui nos prodiderint, et pretio paciscitur proscriptorum capita. Vere Romanus est. Dic mihi vero, Decime, quid facies in die visitationis et calamitatis longe venientis? Non fugis a futura Dei ira?

b) Interdicit sacris. En pietatem ejus Pontificis, qui se pacificum appellari nuper, quasi novus orbi Salomon illuxisset, voluit.

c) Nihil facit aliud, quam mandat, jubet, imperat, decernit, vetat, inhibet, terret, minatur. Nimirum Imperatorem ostendit se. Verum heus tu, Leo, ne superbi! „Deus enim superbis resistit, humilibus autem dat gratiam."

ipsi, vel eorum quilibet sub similibus censuris et pœnis eo ipso incurrendis, Martinum, omnesque et singulos supradictos, qui elapso termino, hujusmodi mandatis seu monitis nostris non paruerint, in eorum ecclesiis, dominicis et aliis festivis diebus, dum inibi major populi multitudo ad divina convenerit, declaratos hæreticos et condemnatos publice nuncient, faciantque et mandent, ab aliis nunciari, et ab omnibus arctius evitari. Nec non omnibus Christifidelibus, ut eos evitent pari modo, sub prædictis censuris et pœnis. Et præsentes literas, vel earum transsumptum sub forma infra scripta factum, in eorum ecclesiis, monasteriis, domibus, conventibus, et aliis locis, legi, publicari, atque affigi faciant. Excommunicamus a) quoque et anathematicamus omnes et singulos cujuscunque status, gradus, conditionis, præeminentiæ, dignitatis aut excellentiæ fuerint, qui, quo minus præsentes literæ, vel earum transsumpta, copiæ, seu exemplaria in suis terris et dominiis legi, affigi, et publicari possint, fecerint, vel quoquo modo procuraverint, per se, vel alium, seu alios, publice vel occulte, directe vel indirecte, tacite vel expresse. Postremo, quia difficile foret, præsentes literas ad singula quæque loca deferri b), in quibus necessarium

a) Tandem ad ultimum evadit leonina feritas. Ubi si in isto musicorum tuorum strepitu licet audire tibi Leo, scire cupio, qua confidentia hoc agas? Putasne in tua esse potestate, interficere animas, quæ non moriuntur, et vivi ficare, quæ non vivunt? Quare autem mentiris populo Dei credenti mendaciis? An nefas esset hoc, si non solum sceleratam hanc a nobis bullam, et omnes huic similes fortiter arceremus, sed et ipsos occideremus publice bullarum caupones?

b) Huic difficultati subvenientes denuo edendam curavimus. Multum enim nostra interest, talem tuam tam splendidam Bullam latissime circumferri.

foret: volumus, et Apostolica autoritate decernimus, quod earum transsumptis manu publici notarii confectis et subscriptis, vel in alma urbe impressis, et sigillo alicujus ecclesiastici prælati munitis, ubique stetur, et plena fides adhibeatur, prout originalibus literis staretur et adhiberetur, si forent exhibitæ vel ostensæ. Et ne præfatus Martinus, omnesque alii supradicti, quos præsentes literæ quo libet concernunt ignorantiam earundem literarum, et in eis contentorum omnium et singulorum prætendere valeant, litteras ipsas in basilicæ principis Apostolorum, et cancellariæ apostolicæ, nec non cathedralium ecclesiarum Brandenburgensium, Misnensium et Mörspergensium valvis affigi et publicari debere voluimus; Decernentes, quod earundem literarum publicatio sic facta supradictum Martinum, omnesque alios et singulos prænominatos, quos litteræ hujusmodi quoslibet concernunt, perinde arctent, ac si literæ ipsæ die affixionis et publicationis hujusmodi eis personaliter lectæ et intimatæ forent; quum non sit verisimile, quod ea, quæ tam patenter fiunt, debeant apud eos incognita remanere. a) Non obstantibus constitutionibus b) et ordinationibus apostolicis, seu supradictis omnibus et singulis, vel eorum alicui, aut quibusvis aliis a sede apostolica prædicta, vel ab ea potestatem habentibus, sub quavis forma, etiam confessionalis, et cum quibusvis, etiam fortissimis clausulis c) aut ex quavis causa, seu grandi consideratione indultum, vel concessum existat, quod interdici, suspendi,

---

a) At cognoscimus, sed non agnoscimus. Hæc tandem est hebetudo nostra.

b) Omnia perrumpit hoc fulmen, etiamsi apostolicum opponatur quid. Atque ita Satanam expellit Satanas, ut spes sit divisum ejus intra se regnum, mox ruiturum.

c) Adamantinis illis et maximi emptis.

vel excommunicari non possint per literas apostolicas, non facientes plenam et expressam, ac de verbo ad verbum, non autem per clausulas generales id importantes de indulto hujusmodi mentionem, ejusdem indulti tenores, causas et formas perinde ac si de verbo ad verbum insererentur, ita ut omnino tollatur præsentibus pro expressis habentes. Nulli ergo omnino hominum a) liceat, hanc paginam b) nostræ damnationis, reprobationis, rejectionis, decreti, declarationis, inhibitionis, voluntatis, mandati, hortationis, obsecrationis, requisitionis, monitionis, assignationis, concessonis, condemnationis, subjectionis, excommunicationis et anathematicationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei c) ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus, se noverit incursurum. Datum Romæ apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominicæ millesimo quingentesimo vigesimo, XVII. Kalendis Julii, Pontificatus nostri anno octavo.

Visa. R. *Milanesius.*

Albergatus.

---

a) Utinam omnes legant ac intelligant, ut qualis sit arbor, ex fructu arboris pernoscant! Hoc inprimis optamus, Decime! Tantum abest, ut refugere hoc tuum edictulum volumus. Sit hoc igitur anteactæ vitæ testimonium tibi. Hic te fœtus probet.

b) Sexcentis nominibus inscribit tale suum tantum decretum Decimus.

c) Quam in tua manu habes. Nam quid omnium est, quod non arrogetis vobis, Pontifices? Quibus nos vicissim cum Tertulliano respondemus: „condamnamur a vobis, a Deo absolvemur.“ Hoc nos dirimat!

Ulrichus Huttenus ad Leonem X.

Hæc super Bulla tua habuimus, Pontifex Leo, quam præstabat Romæ contineri apud sanctum Petrum, ut perpetuo lateret, quam tanto cum pudore (si te modo pudet dedecoris,) foras et in lucem emitti. Quare ne non semper aliquid recte moneamus te, pretium operæ est, isti tuæ licentiæ modum statuere, et petulantes hujus generis Bullas frenare, ne plus æquo se effundant. Paulus jubet etiam a specie mali abstinere te, tanto minus debet, apertum te offendiculum præbere populo Christiano, cui jam persuasum ipsi quoque est, in Germania præsertim, ex Pontificalibus constitutionibus, ut numi vulgo sunt, tanto quamque deteriorem esse, quanto sit recentior. Noli vero commutare veritatem Dei in mendacium; et humanas vestras constitutiones, ab avaritia et ambitione depromptas, divinis præferre mandatis, et Dei verbo. Illud inprimis desiste, amore lucri, divinæ scripturæ sensum iniquis detorquere modis, et ab se alienum reddere, ac fascinare fidelium mentes, ne veritati obediant. Nam quid conaris tam manifestis tuis flagitiis boni speciem inducere? quum possim, si in concertationem me perduxeris, unum in Germania Episcopum ostendere omnibus, a quo vi ac fraude extorsisti quater sexagies mille aureos. Est hoc tondere oves? Aut spelunca latronum facta est domus Domini? Tandem cupiditatibus tuis obsiste, atque istam tempera rapacitatem tuam, confidens in verbis mendacii, ac dicens quotidie: Templum Domini, Templum Domini! et: Pax, Pax! quum non sit pax. Nam ut hominum genus fallas, his fraudibus non potes illum latere cordium scrutatorem, qualis sis. Memineris vero flagelli inundantis, ubi

transibit, ne vehiat super te, et pseudecclesiam istam tuam, totamque semel conculcet pessimorum Romæ hominum colluviem. Quid enim Romæ habes præter infinitum illum musicorum tuorum, et adsentatorum gregem, nisi meros fures, meros impostores, fraudatores, prædones, aut aliter malos homines; qui quasi aucupes ponunt laqueos, et pedicas ad capiendum quotidie hinc aliquid? Parcius præterea lacesse veritatis adsertores, ne malum ultro tibi concilies! Jam hoc enim clamant cum propheta passim multi: Quia corruit in plateis veritas, et æquitas non potuit ingredi; et facta est veritas in oblivionem, et qui recessit a malo, prædæ patuit. Quare meum est consilium, ne unquam in mentem veniat tibi, ulterius persequi Lutherum, cum iis una, quos ille commovit. Plures sunt enim, quam ut vel tibi, vel ulli Episcopo liceat tantum animarum, si possitis etiam, perdere. Vides jam ante mussitatum esse passim contra te, quod tam leviter et nulla de causa istud tuum fulmen jaculeris: quod non consideras, si in contemptum aliquando venerit, quantum offendiculi vulgo pariturum sit. Igitur mansuesce, et caritatis non fictæ illius, sed Christianæ et sinceræ officium fac! Exhibe te formam nobis ad imitandum: ac illud cura, non ut explearis tu, sed ut nos pascamur! Quod ubi decreveris, tum scientia posthac pasce nos et doctrina, non Bullis! jam pertæsum est harum enim. Indulgentias vero tuas nauseamus, ut æque nihil! Pontificiæ dotes sunt sapientia, puritas, castitas, et rerum omnium contemptus. Has amplectere. Sic enim fiet, ut colat te Germania, quum amare viderit, non oppugnet, ubi terrere perseuserit. Decet autem benevolentia vincere te omnes, vi cogere neminem. Hæc libere: sed vere, ut et res sunt, et tempora ferunt. Vale, ex Germania. M. D. XX.

Dirumpamus vincula eorum, et
projiciamus
a nobis jugum ipsorum.

LXV.

Ulrichi Hutteni

ad

Erasmum Roterodamum

Epistola.

Einleitung.

Dieser Brief ward im Jahre 1520 geschrieben, und befindet sich nicht in der Wagenseilischen Sammlung, wohl aber in Mosers patriotischem Archiv, VII. p. 23. Er führt folgende Ueberschrift:

DESYDERIO ERASMO ROTERODAMO,
Theologo Christianiss. amico adorabili salut.
Moguntiæ, Coloniæ aut ubi ubi est.

Erasmo Roterodamo Ulrichus Huttenus S. D.

Male mihi cedat, quidquid hoc est, quod tanto cum periculo incepi, hoc temporis, nisi me sollicitum magis habet tua salus, quam mea fortuna, Erasme optime! Itaque cum, quo spectet res, plane videas, miror, quid ibi *) agas, ubi et magna est, ut usquam alibi, nostrarum partium infensio et Decimi mandata grassantur nunc, ut audio, atrociter. Quin etiam exustis Lutheri libris, secure te consistere existimas; quasi non illius damnatio tuæ causæ sit præjudicium? aut tibi passuros putandum sit, qui Lutherum damnaverunt? fuge, heus tu, fuge, ac te nobis serva! Mihi periculi satis multum quidem est, etiam infinitum, sed tantumdem animi periculis indurati, et fortuna, quæ ferat, tua alia causa est. Fuge, optime Erasme, fuge dum licet, ne siquid adversi (quod abominor) cadat, jam tum non sit hoc ipsum integrum, et necesse sit dicere hoc, quod sapiens nemo dixit, non putaram. Jam palam clamant isti, omnium horum autorem esse te, atque ab hoc fonte profluxisse, quidquid est, quod male nunc habet Leonem te præivisse nobis, te erudiisse, te primum incitasse libertatis studio hominum mentes, te esse illum a quo pendeamus alii. Quod etsi hujusmodi non est, quia tamen nosti, quocum genere hominum res nobis est, nullam debes

*) Zu Mainz, oder Köln.

concipere tantam spem, ut te his locis credas. Odiosæ sunt hæ in causa literæ, quanto magis, qui has intulit, qui eruditione Germaniam implevit. Age autem Derthusiensis *) ibi ad Decimum epistolæ, convitiis cum illo expostulantis, quod te in Germania ferat harum rerum Magistrum, cujus momenti est? plane fugiendum tibi existimo, si non magni facias tuum casum, tamen ut ne tanto præside, spolientur studia, tanto patre orbæ sint literæ. Si dubitares adhuc nihil fidum satis esse nobis, vel ab Alexandro doceri oporteret, quem quis putasset pecunia sacerdotali adversum nos conduci posse? Et tamen non oppugnat acrius hoc tempore alius. Tu autem leniter et subblandiendo tot jam annos tractato pontifice, etiam laudato, quid meruisti aliud, quam ut infense oderit et perditum velit? id quod magis etiam facere volet, quando jam videbit contra suum furorem arma expediri; quod jam ante factum esset, nisi Francisci **) consilium fuisset, Regem tentare prius, spe concepta, fore ut hoc ipse Rex agat, aut certe agentibus nobis conniveat; neque non factum arbitror, nisi omnia invertet sceleratus ille Sclaiius Corolla Cæsari oblata, cujus præmium poscimur Lutherus et Ego. Ergo igitur eripe isthinc te, nam mihi armis agendum est, quod tibi ne obsit, prædico ante jam. Quod si non probas institutum tu meum, causam tamen cur hæc paro, improbare non potes: ut libera sit Germania; nam tunc vigebunt etiam literæ et honor erit studiis. Difficile hoc tibi est præstare, inquis: difficillimum, sed tamen conari pulchrum est, quidquid eveniat etiam, nam eventis rerum pugnare non est meum, quod fortuna momentum habeat, ibi animo et virtute conabor. Quod si cui occurram

*) Ohne Zweifel Wilhelm v. Enkenfort, welchen Pabst Hadrian im Jahr 1532 zum Bischof ernannte, hier gemeint.

**) Franz v. Sikingen.

occasioni, quis impediet optatum his consiliis exitum contingere; sin contra eveniet, tamen nullum est tam prudens Pontificis consilium, quod extinguere hoc a nobis excitatum semel incendium liceat. Profecto enim ardebunt ista, quantumcumque, reluctantibus ipsis, etiam si nos opprimant. Jam alios enim pariet vehementiores etiam libertatis adsertores cinis iste noster. Atque eo magis ago hæc quod futurum hoc scis. Conaborque omnia et undecumque licebit ansam nobis arripiam, nihil non tentabo. A quo nullæ minæ, nulla quæ abducant pericula satis sunt. Semel infixum in libertate animam dirimi non patiar. An possem pati, cui tam inhonesta proposita sit servitus, nisi rebellem? Egone mollibus serviam sacerdotulis? delicatulis istis cynedis parcam? impudicos adorem Pontifices? hominum nullius bonæ frugis imperata faciam? cum toties summis imperatoribus negasse hoc majores meos sciam? nec ea sit, quæ tantam indignationem ferat, mea natura? Prius omnia perdidero. Quod ut ne dubites, quo agitem animo, jam persuasi ipse mihi, fatale hoc esse Hutteno pro patria periclitante, quod constanter adeo proposui, ut clariorem nullam, quam quæ pro communi libertate obeatur, mortem esse existimem. Agite igitur, optimi cives, adeste populares, propellantur improbi a Germania Domini, solvatur turpis servitus, pudendum abjiciatur jugum. Germanos esse nos meminerimus, neque hic quisquam sit, quem delectet vivere, si non possit libere. Aliquid non omnia præcindet, si, quod isti sperant, intercedet regis edictum. Neque omnia illa refugia clauserit, omnia subduxerit auxilia. Quem ego tamen credo abductum nunc pessimo consilio, non diu facturum etiam hoc. Aliquando enim ad se redibit, neque semper romanensium palponum consiliis subvertendum se præbebit, cum quia tot exemplis commoveri eum facile est, nihil esse ibi fidum, tum vero, quia

tempus adesse videtur, quo hæc aboleatur Tyrannis. Quod etsi a me fieri non possit, tamen initia sumere poterit; ubi qui sunt isti, qui ad quietem hortantur, quasi vero forti viro, qualis esse laboro, quiescere sit, despicabilem servire servitutem, hoc præsertim tempore, quo ad summum conscendit hæc indignitas, quo isti nihil non licere sibi volunt, quo sacra profanaque omnia impie, ut nunquam prius, miscentur, quo mentiri et fraudare regium est et Pontificium, diripere et furari etiam sacrum. Hinc tu laude conatus es revocare hos; benigne id quidem, sed vincente ipsorum dementia nihil eblanditus es. Jam non est igitur tempus, ut desperata sanitate, cujus in tantum capaces isti non sunt, abjiciamus putrida cadavera? exuramus et aboleamus? quod si vi et armis conemur efficere, ut his obræviamus furiis, eritne, qui fortitudine nostræ temeritatis appellatione obructabit? fuerit: at nos hanc gloriam existimabimus, neque sequemur tamen gloriam, sed libertatis studio, periculis ultro nos objiciemus. Neque enim servire poterimus, quibus etiam servientes in Germania videre alios grave est. Et fortasse invitis hominibus suæ libertatis autores erimus. Quæ idcirco pluribus ad te scripsi, ut ubi quæ hic parentur scires, cognoscere tibi liceret, quam non sis tutus illic, ubi maxime obsistitur remergenti tandem libertati, et tenacissime hæret servitus. Quare consilium est meum, ne tanti facias illud istic otiolum, ut in summo periculo conquiescere in animum inducas. Multum te cupiunt Basilienses tui, quæ mora est, quin eo concedas quamprimum, præsertim nusquam liberiores cum sint homines, suapte alioqui natura, nunc Lutheri etiam scriptis et meo quodam poëmate Germanice scripto, mire inflammati. In summa isthinc te eripe et manifestum discrimen prudenter declina. Hoc te ego hortor, quem, ut id faciam, cum ipsi persuadere tibi non possent, communes amici pie admodum exorarunt.

Da aliquid omnium votis, si non parcis tuæ saluti. Novum hoc tuum in commune benefactum erit. Cede nostris precibus, qui istorum terrorem contemnis. Concede amicorum desideriis, si istorum vim non fugis. Non tanti fuerit Erasmo Lovanium, ut illius ergo sui fructu universam fraudare velit Germaniam. Nimis magni constiterit unius urbis amor, si hanc publico præferas desiderio. Memineris venenum esse clam et sicas esse memineris, si manifesta non times. Hoc, qui te amant, efflagitant, quorum tandem studiis concede, et te nobis in commune serva ac optime vale. *) Ex Ebernburgo per amanuensem. Idib. Novembris Anno M. D. XX. quæ in puerum meum contulisti, in ipsum me collata arbitrare. Reddam vicem. Ipsum non remittam hinc. Neque enim carere possum fido magistro.

---

*) Was nun folgt, ist von Huttens eigener Hand geschrieben.

LXVI.

In

Incendium Lutheranum Exclamatio

Ulrichi Hutteni Equitis.

Hæc persona boni est, tantum complexa malorum.
Quod tu Christe rediens, statues sine fine ferendum?
Tandem intentatam vindex justissime fraudem,
Et factum toties tibi fucum, ulciscere tandem.
Ecce tui adsertor verbi, qui multa docebat,
Multaque scribebat, quo vindice pulsa redibat
Lex tua, pro levibus revigebant vera fabellis,
Nominis ille tui præco, quem vera docentem
Dilexere pii, turba adversata malorum est,
Dat nunquam meritam sub iniquo judice pœnam.
Quo tu oculos, pie Christe, tuos, frontisque severæ
Tende supercilium; teque esse ostende neganti.
Namque hæc haud quisquam faceret, qui te esse putaret.
Qui te contemnunt igitur, mediumque tonanti
Ostendunt digitum, tandem iis te ostende potentem.
Te videat ferus ille Leo, te tota malorum
Sentiat inluvies, sceleratagque Roma tremiscat,
Ultorem scelerum; discant, te vivere saltem,
Qui regnare negant. Sit, quo terrere nocentes,
Solarique pios liceat, compesce superbe
Grassantem in leges, et libera jura furorem.
Audaces cohibe mentes. Obsiste tyrannis,
Insontes qui fraude necant, vique omnibus instant.
Et nunc ardentes, tua fortia verba libellos
Respice, magne pater, dirumque ulciscere factum.
Te petit hæc rabies, tua sunt opprobria, legi
Vis fit ista tuæ. Contra scelus omne probatur
Laudaturque nefas. Tandem expergiscere! Tandem
Ut se quisque gerit, meritæ sint præmia vitæ.
Divinum superet verum, servetur honestum.
At pereat flammis Aleander Apella sub istis.
Autores scelerum pereant, sævumque Leonem
Emissæ repetant furiæ. Conflagret ab igni,
Quo nunc innocuum petit impia Roma Lutherum.

Jacta est alea.

LXVII.

Bilibaldi Pirkheimeri ad Huttenum Epistola

Bilibaldus (Pirkheimer.) Hutteno S.

Nihil aliud in causa fuit, Huttene optime, quod tam diu nihil ad te scripsi, quam certi nuntii penuria: nam incertis nihil committere volui. Nosti enim malevolorum insidias, quorum improbitate non solum literæ intercipiuntur, sed et interceptæ depravantur, depravatæ vero traducendi gratia circumferantur. Accedebat, quod ignorarem, ubinam a facie tanti inimici delitesceres, aut quo tandem literæ essent mittendæ. Sed dubia hæc Bucerus (jam et noster) sustulit: cujus opera pristinam negligentiam reparare possumus. Quod vero mihi ob Romanensium injurias compateris, ac me tam amice solaris, gratias humanitati tuæ ago. Omnem moverunt lapidem, ut mihi obessent. Sed Deus me hucusque ab eorum fraudibus custodivit, ac dehinc (ut spero) plane liberabit. Proinde tam etsi in civitate libera sim natus, non tamen penitus mei juris sum. Senatui igitur nostro me obedire oportuit, qui rem hucusque prudentius quam virilius egit, nec sine impensa tamen. Nec mihi tam Lutheri quam Capnionis amicitia nocuit, cujus inimici præcipue me infestarunt. Sed cuncta hæc mihi laudi duco. Quin et Eccius dedolatus *) non parvas mihi sus-

*) Eccius dedolatus autore Joanne Francisco Cottalambergio poeta laureato. Dafs Pirkheimer der Verfasser dieser Satyre ist, bewies hinlänglich I. B. Riederer in seiner Schrift: *Beytrag zu den Reformations-Urkunden, betreffend die Händel, welche D. Eck bey Publication der päbstlichen Bulle im Jahr 1520 erregt hat Alt.* 1762. pag. 142 — 191.

citavit turbas. Nam me ineptiarum illarum auctorem asserunt. Ita undique inimici in me impetum fecerunt, et talem quidem, ut etiam vir constans terreri posset. Sed adhuc vivo et vitali perfruor aura, quamvis illi me adhuc infestent. Sed valeant. Quam prudenter in omnibus egere, ostendet exitus. De literis nihil, nisi podagrans podagræ scripsi laudes, quas si jusseris, ad N. mittam, qui ideo mihi carus est, quia me carum habet. Vale. (1521.)

LXXI.

Dialogi Huttenici

novi, perquam festivi:

A. *Bulla* vel *Bullicida.*

B. *Monitor* primus.

C. *Monitor* secundus.

D. *Prædones.*

Einleitung.

Der Gang, welchen die Verhandlungen des Reichstages zu Worms, und die Angelegenheiten der Religion im Jahre 1521 nahmen, die Umtriebe der päbstlichen Legaten und der kurialistischen Parthei in Teutschland, die Gesinnungen, Maafsregeln und Beschlüsse Karls V., endlich die Rüstungen und der grofse Plan Franz von Sickingens, an dessen Seite Hutten während dieser Zeit in der Ebernburg war, veranlafsten mehrere Schriften, welche den frühern an Kühnheit und Begeisterung nichts nachgaben, und namentlich auf Sickingens und seiner Freunde riesenhaftes Projekt einer förmlichen religiöspolitischen Restauration Teutschlands zu Gunsten der alten Kaisermacht, und einer teutschen, im Geist von Luthers Ansichten errichteten, Kirche, sehr viel historisches Licht werfen. Diese Schriften sind: vorliegende vier Gespräche, die Invectiven wider die päbstlichen Oratorn, wider die zu Worms versammelte Pfaffenschaft, die Apologie für Luthern an Karl V., endlich einige andere teutsche Schriften und Briefe.

Die Sammlung der vier Gespräche in 4. fafst siebenunddreifsig Blätter, die nicht paginirt sind, und ist dem Pfalzgrafen Johann am Rhein, welcher Huttens Genie und Freiheitsliebe

zu schätzen wufste, und ihn zu standhafter Verfolgung seiner Ideen aufforderte, gewidmet. Auf dem Titelblatt ist Huttens Bildnifs, geharnischt, zu sehen, mit der Umschrift:

VLR. AB HVTTEN. GERM.
LIBERT. PROPVGNAT.

Auch das IACTA EST ALEA fehlt hier nicht. Die Zueignung:

ILLVSTRISS. Principi ac domino Dn. Joanni Palatino Rheni, Bavariæ Duci et Spanheyme. Comiti Vlrichus ab Hutten Eques. Salutem.

geht bis zu Ende des ersten Blattes. Vom zweiten bis neunten Blatt folgt die *Bulla*; von der zweiten Seite des neunten, bis zur ersten des vierzehnten der *Monitor primus;* von der zweiten Seite des vierzehnten Blatts bis zu Ende des neunzehnten der *Monitor secundus*, sodann bis zu Ende die *Prædones*.

Illustrissimo Principi ac Domino Domino Joann. Palatino Rheni, Bavariæ Duci et Spanheymensi Comiti.

Nuper quum aperuisses te mihi, Princeps illustrissime, et de causa publicæ libertatis quid sentias, ostendisses, efflagitasti, si quid liberioris scripti in lucem postea ederem, ut ejus facerem te quam primum participem; facile impetrasti. Nam cui legenda mea rectius misero, quam ei, qui et cum judicio leget, et scripta tueri poterit? En hoc igitur nomine petunt te novi tres dialogi, in hac specula, quæ se libertati jampridem aperuit, tumultuaria lucubratione a me compositi, ejus argumenti quod pæne unice tractandum mihi tempestate hac, relinquitur, in quibus si non nitide omnia, expolite, et cum gratia, tamen Libertas est, quam te quærere, dicebas, in scriptoribus. Nunc propositum est, irritare modis omnibus amentiam istorum. Tantum abest, ut metuam territantes eos: scio enim, diuturnum non esse, quod possint in quamcunque partem. Quare etiam confirmo eos, qui formidine correpti nuper sunt, quando videbant stipatum tot Cardinalibus et Protonotariis Cæsarem ad nos accedere. Nam ibi nostræ quidem causæ metuendum nihil est; sed illius miserendum potius, qui se, in hoc rerum fastigio, invertendum iis monstris præbeat. Vale optime, ac libertatem tuere. Ex Ebernburgo, Idib. Januarii M D. XXI.

A.

B u l l a

vel

B u l l i c i d a

Dialogus Huttenicus.

Interlocutores:

Libertas Germana. Bulla. Huttenus. Franciscus et *nonnulli Germani.*

Libertas.

Tandem, tandem.

Bulla.

Quid tandem ais, ebriola?

Libertas.

Istam moderare sævitiam tuam, atque hanc desine injuriam facere mihi, insigniter atrocem.

Bulla.

Non audio. Tene.

Libertas.

Etiam cædendi modum facis, impia?

Bulla.

At jam incipio primum.

Libertas.

At te Christus perdat malam pessime!

Bulla.

Etiam maledicis perdita?

Libertas.

Quasi non benedictum sit hoc, malis cum maledicitur.

Bulla.

Atque iterum contumeliam dicis mihi? Vapula.

Libertas.

Mitte inquam me scelerata, detestanda, perjura, malefica. Nam quid me cædis?

Bulla.

Nam quid clamas audacula?

Libertas.

Hoc enim quod me cogis.

Bulla.

Igitur tacere cogam.

Libertas.

Quod inceperis tu quidem, sed perficies nunquam, ut viva ego adversum injurias non reclamem tuas.

Bulla.

Quare vapula.

Libertas.

Ut tu magnum ultro malum superinducis tibi, nisi me fallunt omnia.

Bulla.

Quid garris, stolida, stultiloqua? Quod malum?

Libertas.

Vindictam tuo dignam scelere.

Bulla.

Tace, inquam!

Libertas.

Non tacebo. Nam loqui hodie mihi necessum est.

Bulla.

Tibi ego dico, tace.

Libertas.

Et tibi ego vicissim, loquendum mihi esse hodie, ni velim ut Amyclis olim contigit, tacendo perire.

Bulla.

Tum quid loquendum existimas igitur?

Libertas.

De te, magno clamore, quod ad opprimendam me accincta et expedita huc venias.

Bulla.

Atque ipsum cui loqueris?

Libertas.

Germanis hic omnibus.

Bulla.

Qui obnoxie mihi serviunt, apud hos querelam contra me institues?

Libertas.

Qui tibi serviunt? o nefariam vocem! o rem minime ferendam! Tibi tali Germanos servire dicere. Audite Germani, audite ingens piaculum, vestris quidem indignum auribus, sed vindicandum manibus, hæc servire sibi vos jactat. Enecate. Proterite. Maledicam interstringite gulam.

Bulla.

Pulchre incipis malum conciliare tibi.

Libertas.

Tibi multo adhuc pulchrius.

Bulla.

Quid ais, stabulum flagitii, tu mihi conciliabis malum unquam?

Libertas.

Quid ais, fons vitii et perjurii, tibi ego non pro tua ista malitiosa demum malitia?

Bulla.

Et dum ferocem te mihi facis, infima rerum omnium?

Libertas.

Quidni faciam, cui sævitiam tu obtendis?

Bulla.

Quam tu provocas, clamore isto tuo. Nam quid ad te, quod Lutherum ego quæsitum huc adveni? Quid te immisces alieno negotio?

Libertas.

Quasi dubium vero sit, quam rem agas, cum Lutherum persequi te dicis, aut manifestum non sit, ad hoc venisse tu, ut vincula injicias mihi, et despicabili servitute irretitam reddes Germaniam. Id quod me vetas prodere, et clamore palam facere prohibes.

Bulla.

Utile tibi est, ut taceas modo.

Libertas.

Neque honestum, neque utile.

Bulla.

At clamare desines statim, qualecunque id etiam est.

Libertas.

Ego vero loquar, quantocunque etiam periculo.

Bulla.

Si mihi dem habenas ipsa, nec amplius animi impetum remorer mei, iramque hanc in te promam, tum tu, vero nimis tandem sero voles sapere. Quanquam quid te fero diutius? Dixin' tacere, esse tibi utile? Tene improba, tene, accipe!

Libertas.

Falsijura, legirupa, cui ego perditionem accersivero, siquando ex divexatione ista tua emineam. Tolle cædere hoc, perdita, tolle jam dudum.

Bulla.

Tolle tu quoque clamare istud, garrula, tolle jam dudum.

Libertas.

Exballistabo hinc te jam pulcherrime, ac triste domum agam.

Bulla.

Tene, tene.

Libertas.

Ubi invocatos hosce superinducero tibi homines liberos. Quid me cædis, bullarum nequissima?

Bulla.

Quid clamas, temeraria. Hem tibi!

Libertas.

Obsecro vestram fidem, Germani! Subvenite, quæso, cives! Opem ferte populares, incolæ, accolæ, advenæ, vicini omnes!

Bulla.

Tene!

Libertas.

Vestram fidem, Germani! Auxilio este cives! Eripite adflictam libertatem! Ecquis suppetias audet ferre mihi? Ecquis vere liber est? Ecquis honesto studet? æquum diligit, fraudem odit, fas amat, scelus detestatur? Ecquis vere Germanus est?

Huttenus.

Hæc me vox, cujus est, evocat. Atque igitur videbo, quid rerum foris sit. Profecto libertas agitur, quantum audio. Excurram ocyus. Quid hic agitur? Quis est, quis clamat?

Libertas.

Libertas opprimitur, Huttene! Ipsa ego sum; ipsa clamo. Hæc illa est, quæ me opprimit, Decimi Leonis Bulla. Ea non alio vineas, pluteosque agit, quam ut irretitam me teneat, deinde strangulet.

Huttenus.

Dii melius, quam fiat horum quicquam. Verum quid tu bullæ ostendis mihi, quam pestem nuncias?

Libertas.

Hanc Bullam ajo pellacem, impostricem, huc miserunt impii Romanistæ, venefici, fascinatores, quæ vos omnes in servitutem adigat, me vinctam jugulet. Hæc est, hoc agitur.

Huttenus.

Quod equidem miror audere quemquam. Atque igitur cujus audaciæ es, Bulla, quæ libertatem aggrederis, et despicatui habes nomen Germanicum, nec temeritati modum statuis?

Bulla.

Ain vero

Huttenus.

Ajo inquam.

Bulla.

Aliquis vero es tu, cui factorum reddere rationem æquum est bullas?

Huttenus.

Ne contemne, tibi dico, quæ nisi mittis libertatem mihi, senties aliquem esse me. Atque adeo dictum tibi puta, huic ne admoveris digitum posthac, nisi experiri vis, qualis sum.

Bulla.

Adhuc contemno, nisi videro, talem esse te, ut in bullas imperium habeas.

Huttenus.

Mitte, inquam, libertatem mihi, si amico uti volueris!

Libertas.

Tu me adjuvare audes?

Huttenus.

Siquidem possim audenter.

Libertas.

At quæ contra hanc vim auxilia nobis?

Huttenus.

Si auxilio unquam opus erit, pileatam huc plebem sistemus, et liberos in Germania omnes, hunc inprimis Franciscum, qui ædem jam dudum tibi, et aram dedicat.

Libertas.

Erexisti me, invicti herois commemorato nomine. Aderit vero nobis?

Huttenus.

Quid ni? aderit primo invocatus.

Libertas.

Salva sum.

Bulla.

Per me quidem es, si clamare desinas.

Libertas.

At non desinam, nisi tu progredi prius desinas.

Bulla.

Ego abs te prohibear accedere, ubi negotium mihi est?

Libertas.

Per me fiet quidem, ut prohibearis. Nam strenue clamabo.

Bulla.

Neque ego cædam te contra ignaviter, si verbum ausis mihi.

Huttenus.

Hanc cædes tu, me vivo et vidente?

Bulla.

Siquidem videre voles. Nam si per dolorem non potes, hinc paululum discede, dum plagis eam oneravero, ut meretur, valde multis. Pergin' molestiam mihi inducere frivola!

Huttenus.

Quo te agis improba?

Bulla.

Quo libet mihi.

Huttenus.

Quin tu mittis hanc, ut imperatum est. Mitte inquam, neu tangito!

Bulla.

Quis tu es, qui bullis imperas?

Huttenus.

Is qui sum, quem vides, et quem nisi hoc tibi temperas, etiam senties.

Bulla.

Serio est, quod ais, dic tandem?

Huttenus.

Maxime.

Bulla.

Atque omnium tu repertus es, divagantibus hic bullis impedimentum qui objicias?

Huttenus.

An sunt alii item, nescio. Certe in me quôd erit, dabo operam, isti vim ne quam facias.

Bulla.

Magnum incipis.

Libertas.

Viden', ut vultuosa, et quassanti est capite? Certe profecto non mares arbitrantur Germanos Romæ isti, sed fœminas.

Huttenus.

At viriles experientur mares.

Bulla.

Vide, ne plus, quam oportet, sapias.

Huttenus.

Plus sane, quam tibi expedit, hoc certum est.

Bulla.

Ignoras enim, quantis te malis obstringas, si hoc ausis.

Huttenus.

Quod utcunque exeat, adversum hanc veto digitum exerere te. Audin hæc?

Bulla.

Audio imperiosum te, et verbis admodum ferocem.

Huttenus.

At etiam factis, nisi te contines; paulo post senties.

Bulla.

Minari audes tu mihi, hominum postremissime?

Huttenus.

Etiam molestiam dare ausum, infimæ tibi.

Bulla.

Contemnis me?

Libertas.

At non desinam, nisi tu progredi prius desinas.

Bulla.

Ego abs te prohibear accedere, ubi negotium mihi est?

Libertas.

Per me fiet quidem, ut prohibearis. Nam strenue clamabo.

Bulla.

Neque ego cædam te contra ignaviter, si verbum ausis mihi.

Huttenus.

Hanc cædes tu, me vivo et videnti?

Bulla.

Siquidem videre voles. Nam si per dolorem non potes, hinc paululum discede, dum plagis eam oneravero, ut meretur, valde multis. Pergin' molestiam mihi inducere frivola!

Huttenus.

Quo te agis improba?

Bulla.

Quo libet mihi.

Huttenus.

Quin tu mittis hanc, ut imperatum est. Mitte inquam, neu tangito!

Bulla.

Quis tu es, qui bullis imperas?

Huttenus.

Is qui sum, quem vides, et quem nisi hoc tibi temperas, etiam senties.

Bulla.

Serio est, quod ais, dic tandem?

Huttenus.

Maxime.

Bulla.

Si non reddam adflictum te ego hodie — Atque adeo, ut videas, non negligere hæc me, ab hoc die nomen tuum capitis erit.

Huttenus.

Atque ego tuæ cladi caput ero.

Bulla.

Ambula, miser, Romam, sexagesimum intra diem.

Huttenus.

Sta hic misera, sexaginta dies totos!

Bulla.

Sub virtute Sanctæ Obedientiæ.

Huttenus.

Sub virtute pugnorum, quos vides, meorum.

Bulla.

Quid? pro stercore habebis tu me? sunt ne sensus tibi homo? est ratio?

Huttenus.

Etiam pugni sunt.

Bulla.

Næ hic vir commodus est, qui me sic accipit. Heus tu! Cum libertate hac nihil est aut erit negotii mihi. Alio eundum, quo Decimi Leonis imperium exequi oportet.

Huttenus.

Quo illo?

Bulla.

Quid hoc tu quæris?

Huttenus.

Reddere hodie rationem te oportet mihi eorum, quæ facis omnium.

Libertas.

Dixin' fore, ut te tui pœniteret instituti? En tempus. Jam tandem vides, quantum in rem tuam fuisset, si meum consilium sequi voluisses.

Bulla.

Quis tu es, cui rationem oportet, qui negotium habent hic, reddere?

Huttenus.

Prius dic mihi, quæ tu es, quæ libertatem Germaniæ ausa es violare, quo nomine?

Bulla.

Lege in fronte.

Huttenus.

Ad perpetuam rei memoriam, Bulla es. Sed quæ nominis tibi causa est? an quia inanis es, et ut flatu excitata, sic momento evanescens?

Bulla.

Nimium me contemnis.

Huttenus.

Nimium ego? An non solo spiritu difflari solent bullæ, siquæ oriuntur statim?

Bulla.

Non sum ejus generis ego. Nam uni tota non sufficit Germania dissolvendæ.

Huttenus.

Quid tu (malum) in Germania esse non putas spiritum? non animam?

Bulla.

Esse puto.

Huttenus.

Quid superbis igitur?

Bulla.

Ego vero, ut scias, dignitatem tueor meam.

Huttenus.

Licet, dum libertati nil detrahas hic nostræ. Quanquam quæ esse potest bullæ dignitas?

Bulla.

Qualis semper fuit, quam te reverentius accipere debeat venientem huc.

Huttenus.

Reverenter etiam inanem bullam?

Bulla.

Atqui inanem venire huc lex est, gravem redire Romam perdecet.

Huttenus.

Quam ob causam?

Bulla.

Putare licet hanc rationem, disputare non licet.

Huttenus.

Neque tamen video, cur te reverenter habere oporteat, et quomodo. An hoc etiam postulas, ut quasi pompam circumdamus undique?

Bulla.

Ipsum enim, ut alias ante bullas.

Huttenus.

Næ tu potens es, quæ cum hoc imperas, perfectum statim das, vana licet et inanis.

Bulla.

Ego vero inanis haud sum.

Huttenus.

Nescio, nisi quantum ex te didici modo, cum ajebas esse te.

Bulla.

Pecunia dicebam, et fruge fructifera.

Huttenus.

Aliud est autem quo implearis, quandoquidem valde tumes tu.

Bulla.

Est.

Huttenus.

Quid illud? Nam inflata admodum es.

Bulla.

Nimirum plena religionis, plena potestatis, regni, honoris, et divinitatis.

Huttenus.

Instincta arbitror superstitione, et avaritia, sufflata arrogantia, et ambitione, vanissimarum ebria gloriarum cæterarum, omnis vacua probitatis, et innocentiæ.

Bulla.

Maledicentiorem ego hominem audivi neminem, nec esse puto, qui sic procaciter convicium dicat. Idem facis, quod isti olim fecibus obliti veteres Comœdi.

Huttenus.

At nullis ego fecibus oblitus, aperte dico tibi, et sine fuco: mitte libertatem nobis, sive bulla es, et quod πομφῶλυξ Græci vocant, sive quod φύσημα illis est.

Bulla.

Erras, non hæc est nominis ratio. Nam quia rebus consulimus, ἀπὸ τῆς βουλῆς, Bullas nos dixerunt Veteres et honoratas voluerunt.

Huttenus.

Atqui non bullam esse te, undecunque sit hoc nomen arbitror, sed bulgam. Nam pecuniam aufertis hinc, et viaticum istis Romæ creaturis asportare soletis. Præterea recentes efflagrare videris tu mihi avaritiæ flammas. Ecce autem scortea es, plane convenit.

Bulla.

Dubito an oculos habeas, cui ex membrana cum sim, scortea videor. Ne me bulgam vero dixeris, ne quis obscœne dictum id accipiat.

Huttenus.

Neque non valde obscœnam te videmus, si bulla tamen aut ampulla sis. Verum, quo genita patre? Nam terræ filiam, gigantum sororem existimo, quod Titanicum quiddam obtueris.

Bulla.

Falsus es, ecclesia mater est, pater Decimus Leo, Pontifex Maximus; ejus itaque appellor filia, aut creatura recepto magis nomine.

Huttenus.

Et unde nunc te agis Decimi creatura?

Bulla.

Ab illa gentium domina urbe.

Huttenus.

Qua, illâ?

Libertas.

Ego dicam, Româ venit, ubi pretio muli superant equos, ubi sunt viri non viri; ubi est bonum malum, et malum bonum; ubi licet male agendo mereri bene; ubi homines Dii sunt, Dii sunt nulli; ubi omnes liberales exulant actus; ubi pecuniæ serviunt homines, et opulenti fiunt; ubi omne fas nefasque lusus est; ubi pactum non pactum est, non pactum pactum; ubi proscripta fides, cæsa religio, perdita innocentia, omnis deleta probitas. Hæc illa gentium domina.

Bulla.

Sycophanta libertas, quantam rem, quam maligne extenuas, sed dic tu mihi, quo nomine, et unde genitum agis te.

Huttenus.

Bullicidæ nomen est.

Bulla.

Non placet nominis omen.

Huttenus.

Ab illo autem adsum tibi æquitatis receptaculo Ebernburg, ubi pretium est equis et armis, contemtus otio et ignaviæ; ubi viri, strenue viri sunt; ubi et bonum et malum digno habetur loco; ubi ut meretur quis, sic illum accipiunt homines. Ubi Dei cultus est, hominum cura, et charitas; ubi virtutibus honor; avaritiæ non est locus; unde ambitio exulat, perfidia et scelus longe absunt. Ubi liberaliter liberi sunt viri; ubi pecuniam contemnunt homines, et magni fiunt; ubi fas sequuntur

iidem, qui abominando nefas fugiunt; ubi pactis statur, fides colitur, religio suspicitur, innocentia propugnatur, viget probitas, fœdera valent, hoc illud est æquitatis receptaculum. Tu vero, quæ jam incipis innotescere mihi, illa es, quæ ventura dicebaris tanto cum terrore nuper?

Bulla.

Illa ipsa; damnabo autem Luthericos, ὅπαντας ἐν κύκλῳ περὶ ἔλθων.

Huttenus.

Quot bonis viris piaculum machinaris, sed perficies nihil. Quid sine ductore autem? Et non fuit, qui viam monstraret tibi, aliquis?

Bulla.

Eccius monstravit, sed is a via declinat parumper nunc, persecuturus adolescentes quospiam, nescio quid in se ausos.

Huttenus.

Homo stultus, et sine gratia, sed non ineptus, qui huic præficiatur negotio. Nam et malus est, et præceps, neque non promptus, siquid mali aggrediendum usquam est.

Bulla.

Quid ais? vir magnificus, quem quidem in sublime Decimus evehet, si cœptum persequatur facinus.

Huttenus.

Utinam sublimis pendeat jam!

Bulla.

Quam ob rem, Protonotarius Apostolicus, et si per modestiam hominis licuit, et Episcopus jam?

Huttenus.

Ob tale facinus, quod audetis, bonis viris malum intentare?

Bulla.

Bonis viris tu dicis? et sic Lutherum censes?

Huttenus.

Equidem sic?

Bulla.

Periculose erras. Quod si me audis, illius periculo sapies nunc, et aliena, (quod dicunt) frueris insania.

Huttenus.

Dic age, dic impia, verum loqui est insania?

Bulla.

In loco est, quando injussus loquitur quis, apud eos qui audire nolint, in re invidiosa, ut illo diu jam. De quo si sapis, quiesce tu.

Huttenus.

De Luthero quiescere forsitan possim, de libertate haud ita. Quam cur ausa es violare manu sacrilega? Cur ausa es? jam hæc mihi expostulatio tecum esto. Quid tibi cum libertate Germaniæ, ut manus huic injicias? Quid inquam?

Bulla.

Hoc enim, quod cum suo cuique mancipio.

Huttenus.

Igitur mancipium est Libertas nostra tuum? Est, pessima?

Bulla.

Sic vero existimo.

Huttenus.

Dii te perdant, vesana, vecors?

Bulla.

Dii te eradicent, furiose, fanatice, ausum sacris bullis maledicere, quod ante Nemo.

Huttenus.

Expecta! Jam male tractabo etiam.

Bulla.

Tu me mittes vero, si recte facias. Nam si pertinacius obsistere mihi decreveris, saxo pessime in medium hodie processeris. Itaque sinas hinc abire me.

Huttenus.

Non sino; nam quo abitio tibi est?

Bulla.

Unde prædam auferre decet me, et triumphum.

Huttenus.

Prius sub jugum mittam hic. Tanti ille tibi constiterit triumphus.

Bulla.

Mitte, inquam, me, non sub jugum, sed in Saxoniam. Nam quid tibi mecum est, sacrilege?

Huttenus.

Quid tibi cum Germania est, perfidiosa?

Bulla.

Quid? quasi vero novum sit, negotiari hic bullas.

Huttenus.

Vetus est, fateor; sed vetustius adhuc multo abesse hinc. Atque igitur vetustum quod magis est, sequemur.

Bulla.

An non fas est Pontifici Romano, mittere huc creaturas suas, ut vobis imperent?

Huttenus.

Quomodo esse posset?

Bulla.

Nescis? Ex me disces. Imperium Romanum dederunt vobis Pontifices Romani. Ob tale suum meritum a vobis exigunt, ut bullas feratis hic, et legatos, et honestam Curtisanorum negotiationem.

Huttenus.

Nec Epicureos talia fabulantes audivit antiquitas.

Recte persuasisti, non esse inanem te; nam nunc videris mihi nugarum esse refertissima.

Bulla.

Ego quoddam sum Cornucopiæ, ubi inest, quod volo.

Libertas.

Verum dicit, *Quoddam* quasi cornu esse malæ *copiæ;* ubi doli insunt, technæ, fraudes, offuciæ, sutelæ, sycophantiæ, mendacia, fuci, astutiæ, perfidiæ, scelera, malæ artes, sic referta est.

Bulla.

Te quidem malo refertam dabo, non multo post.

Huttenus.

Etiam dum minaris malum Libertati impia, execrabilis?

Bulla.

Etiam dum inclementer dicis sacræ Bullæ, homo extreme, miser! responde vero unum mihi, tu ille es vir magnificus, summos Pontifices qui vetas imperare hic, et dominos de fastigio audes dejicere?

Huttenus.

Ille ego sum, qui te rapto, age huc te prostibulum, etiam huc, etiam istuc provolvere.

Bulla.

Ac manum audes injicere mihi, anathema es de facto; jam sciet Decimus, Luthericum esse te.

Huttenus.

Atqui non sum, verum adhuc magis quam Lutherus Bullis inimicus, et hostili adversus impiam Romam animo.

Bulla.

Talium hominum capax paulo ante Germania non fuit. Miseri, ultima miseria, quo audetis tollere cornua? qua pro temeritate vestra, eodem arbitror poculo bi-

betis Lutherus, et tu, et quidem babylonio illo, malî abunde satis, nisi tu a me commonitus, te recipias. Memineris autem, recurrere satius esse, quam male currere.

Huttenus.

Tibi quidem male cum cucurreris eo res pervenit, ut recurrere hoc integrum non sit, ita faciam, ne possis hinc, si velis maxime etiam.

Bulla.

Tu aut ire, aut redire prohibebis Bullam? aut vagari etiam pro libito non sines? vel si libeat volutari hic in meo regno?

Huttenus.

In tuo regno? dic, scelesta! jam erit hoc tibi capitale verbum sexcentoplagæ indito cognomine. Ita contundam omnes artus tibi. Ede pugnos.

Bulla.

Non esurio.

Huttenus.

Tamen ede.

Bulla.

Feris me tandem?

Huttenus.

Senti.

Bulla.

Plagas impegit, væ capiti tuo!

Huttenus.

Væ scapulis tuis!

Bulla.

Peribis perditione malâ, misera, te digna.

Huttenus.

Tu prius, quam possis, aut me aut quemquam perdere. Accipe fertiles, impia, plagas.

Bulla.

Desine perditissime eorum, quos terra fert, omnium.

Huttenus.

Accipe nequam Bulla!

Bulla.

Non sum capax hujus generis munerum.

Huttenus.

At esse disces assuetudine.

Bulla.

Dic improbe, dic, quis me tibi in disciplinam tradidit, ut abs te erudiri oporteat invitam?

Huttenus.

Ego adscivi ultro.

Bulla.

Barde, stupide, qui hoc attentes. Igitur sine hinc abire me, quo sum missa!

Huttenus.

Ubi quid facies?

Bulla.

Ipsum quod dixi, ad quod instituta, ornata, in ordine cuncta habeo. Et jam tempus est, sunt homines, et ad manum occasio, ut nunquam melius licuerit.

Huttenus.

Eximam hoc ego tibi manu manubrium. Quo fugitas? Me specta! ut frugalem incessu, habitu, facit se, rem esse arbitretur quis. Respice in me, respice! Plagis conscindenda es, mala, malefica!

Bulla.

Ferte opem mihi, este auxilio pii ubique Germani! ferte suppetias violenter afflictæ. Hic est homo, qui bullas affligit, *Leonem X.* ludos facit.

Huttenus.

Tu vapula interim!

Bulla.

Mitte, inquam, me! Nam hanc dare te mihi operam necesse haud est, malam, inofficiosam.

Huttenus.

Tamen dare visum est. Et jam statim ex una multas faciam.

Bulla.

Tu Bullas facies, — dic falsarie! — solis Pontificibus quod licet?

Huttenus.

Novas quidem non faciam. Te vero dissecabo, ut partes minutim multæ sint.

Bulla.

Hominem ego magis bestiam vidi neminem.

Huttenus.

Neque ego bullam nequiorem usquam, ut tetra es, et aspectu quoque inamabilis.

Bulla.

At sunt, qui numinis loco colent, si liceat accedere per te.

Huttenus.

Nec illi haud sunt liberi, qui te adorant gloriosam, impudentem, stercoream, plenam perjurii et sceleris, atque interim tamen magnifice prædicantem sese, ac ollas (quod ferunt) ostentantem. Accipe dupplicatas plagas, atque iterum alias, sic tractare decet Romana delinimenta.

Bulla.

Si me recepero, ut in faciem tibi ferox resistam. Quid me cædis imbecillissime? Quid putabas indefensam? errasti, masculam bullam experieris; quid me cædis? hem tibi!

Huttenus.

Hoc illud est, quod volui, contra stimulum recalci-

trare te, ne indefensam omnino perderem, feroci parumper dum te mitem reddam paulo post, tene, mascula bulla, tene, Leonis filia, etiam hanc summi Pontificis creatura, sic pugnatur hic.

Bulla.

Heu me, heu pietas, ubi Eccius nunc? quo se proripuit bonus vir? hoc præscivit malum, igitur fuga sibi consuluit; sic me perdere voluisti fucate Theologe, improbe, tergiversator?

Huttenus.

Non tam cito deficere, nec vociferari sic decet pugnatricem bullam. Obdura strenue, et vicem redde!

Bulla.

Non in hoc pugnæ genus adveni.

Huttenus.

Scio, solita es, malefice, fucate, sycophantiose! Sed nos aliter pugnamus hic.

Bulla.

Igitur pugnare tecum non placet mihi.

Huttenus.

At mihi perdere te placet, malam, mala refertam malitia, usque ab radicibus.

Bulla.

Atqui abs te innoxia sum, qualiscunque alioqui.

Huttenus.

A me innoxia es scelerosa, quæ amicos perdere mihi cogitas, et communem libertatem extinguere?

Bulla.

Non cogitavi, joco dicta sunt, quæ audisti.

Huttenus.

At vero hæc afflicta est, et manibus violenter contrectata tuis.

Libertas.

Sic est, ad livorem usque.

Huttenus.

Perdere actutum, perdere!

Bulla.

Desine vel ad tempus, et me audi. Magnas hoc facto inimicitias acquisiveris tibi.

Huttenus.

Quorum hominum?

Bulla.

Primum totius, quanta quanta est, Romanæ curiæ.

Huttenus.

Cui quidem amicus nemo bonus esse velit, igitur libenter hujus.

Bulla.

Deinde Curtisanorum, qui ubique sunt, omnium.

Huttenus.

Neque horum invitus. Verum est quod me velis aliud?

Bulla.

Non est, nisi ut me sinas.

Huttenus.

Importuna, in re necessaria inutiles quæ mihi mores objicis, vapula.

Bulla.

Ubi sunt auxilia tam diu mihi? Ubi est pietas? ubi religio? minus, minusque impendio, ut videtur, colunt bullas hic. Ubi proditor Eccius, qui me huc malorum adduxit, post deseruit? este auxilio, Christiani, mihi!

Huttenus.

Non sunt. Nam male de Christo meritam te sciunt, male de religione, et fide.

Bulla.

Adeste, pii! audite me Germani! sic vos Christus audiat.

Huttenus.

Non faciunt. Nam liberi esse malunt.

Bulla.

Beati, qui me juvant.

Huttenus.

Pendeant. Accipe in scapulas.

Bulla.

Ferte suppetias, Germani, quibus inclytæ semper fuerunt Bullæ!

Huttenus.

At nunc odiosæ sunt, et infensi hostes.

Bulla.

Quod equidem miror. Nam quos aversantes nunc video, iis oculi eramus nuper, ita venerabantur. Quidam etiam sine nobis vivere, putabant non vivere, emebant itaque magni.

Huttenus.

Iam hoc est aliud. Nam quibus oculi eratis aliquando, ii tunc carebant oculis ipsi propriis, quare vobis utebantur, accomodatitiis; nunc inventa medicina, nihil opus habent alienis, suos sibi restituerunt oculos in sanitatem, iisque utuntur.

Bulla.

Dii isti, male medicinæ perquam hospitio prohibemur, et auxilio destituimur.

Huttenus.

Dii pessime tibi flagitium Bullæ, quæ quibus nocere paras, ab iis petis hospitium, et jam me præsente audes bonis maledicere.

Bulla.

Igitur ut videas aliquam esse me, quis tu es per quem non licet mihi dicere, quod volo.

Huttenus.

Is sum, qui te verbero, hem tibi!

Bulla.

Peri miser, peri ter quaterque, Bullam qui tangis, suadente Diabolo! Anathema esto, iterum atque iterum!

Huttenus.

Tu vero Bulla esto, et vapula iterum, atque iterum!

Bulla.

Fili Sathanæ!

Huttenus.

Inanis magni nugatoris flatus, accipe!

Bulla.

Cum fertilibus plagis sterilia ego hodie commuto verba, quantum video.

Huttenus.

Nam quid hoc vis potius, quam quiescere? Mansisses Romæ, vitasses infortunium.

Bulla.

At quiescam, ubi me jubet Decimus.

Huttenus.

Quid ille jubeat, non animadverto equidem, ipse te vero moveri latum hinc digitum veto; sic autor sum, atque impero, nisi pares, bene plagatam ingratis faciam conquiescere. Quanquam et sic ludere plagis tecum lubet mihi.

Bulla.

At mihi non lubet; quære alium, quocum ludas, ego tibi ludicra non sum; sed tu imperium Decimi Leonis, dic, age, contemnis?

Huttenus.

Non *Decimi* tantum, sed *decem* quoque *Leonum*, iniqua si imperent.

Bulla.

Abscede à me hinc etiam nunc, etiam nunc, audin' hoc tu?

Huttenus.

Prius te malo et damno mactabo, nugigerulam, rapinatricem, damnificam, bonorum exagogam.

Bulla.

Ubi vos igitur pii Germani? religiosi cives? Ubi fratrum examina, fidum Romani semper Pontificis satel-

litium? Ubi mulierculæ Deum metuentes, noster populus, devote sexus? Ubi bullarum admiratores Curtisani? ubi estis, qui manipulatim solebatis argentum objicere Bullis, et bullivendis? Nunc ab hoc tyranno defendite saltem me!

Huttenus.

Dixi tibi, oculos habent jam ipsi, non foris quærunt, multo minus emunt. Nec te audiunt hæc vociferantem, illuminati mirâ jam intelligentia, adeo ut pro superstitione, quam vos ingesseratis, veram induerint religionem, pro idololatria pietatem colere sciant. Quanquam tu ne clama quidem, etiam hoc veto.

Bulla.

Neque meum me dolorem voce contestari sines?

Huttenus.

Non sinam.

Bulla.

Quæ iniquitas hæc?

Huttenus.

Magna sane æquitas. Nam proxime cubant ægroti quidam senes, hos tu clamore isto mihi expergefacis, quod nemo auderet tuis Romæ creaturis. Ita volunt placide soporari, et ab omni strepitu libere conquiescere, strenui viri, in munditiis, mollitiis, deliciis, ætatulam agentes, illi orbis cardines, in quibus omnia vertuntur.

Bulla.

Qui si resciscant, ausum te manum admovere mihi.

Huttenus.

Tum magnum quidpiam faciant?

Bulla.

Te dignum aliquid.

Huttenus.

Utinam quidem possint! Nam magna mereor, qui maleficam te, ut merita es, sic tracto.

Bulla.

Igitur responde hoc mihi, sinis me redire, unde huc adveni?

Huttenus.

Non sino, nisi male habitam prius.

Bulla.

Atque aliud addes plagis adhuc, quibus pene concidi?

Huttenus.

Alii addent.

Bulla.

Qui alii dic amabo? Aut hic sunt, qui tale facinus audeant alii?

Huttenus.

Ah alii! Quoties dicam, non jam amplius esse vos oculos hic nobis?

Bulla.

Ideireo vapulabimus, aut quia nostri usus non est?

Huttenus.

Imo quia est abusus. Quare etiam confodere hic omnes decrevimus, quotquot peregre venientes, lumen pollicemini nobis, cum meras offundatis tenebras, et vitam mentimini, cum malæ mortis sitis autores, ut plurimum. Sed jam diu est, quod nullas accepisti plagas; tene!

Bulla.

Heu, heu, eheu!

Huttenus.

Sic optimum factum est, te clamare, me cædere.

Bulla.

Si ad Leonem pervenerit hæc res.

Huttenus.

Tu quidem non referes, nam hic vapulando interibis.

Bulla.

Ferte opem Christiani mihi!

Huttenus.

Non audiunt.

Bulla.

Atqui audire solebant. Quid jam agam misera igitur?

Huttenus.

Hoc, quod te dignum est, vapulabis.

Bulla.

Ecquis cædendi modus est, ter sacrilege?

Huttenus.

Ecquis maledicendi, ter venefica?

Bulla.

Atqui maledicere est hoc bullis proprium, fuitque diu jam.

Huttenus.

Et nobis cædere est hoc, eritque semper.

Bulla.

Non est, quemadmodum arbitrata eram, hospitalis Germania. Nam tu me hodie male accipis.

Huttenus.

Ut quidem mereris. Et tu quid me faceres, si Romæ haberes?

Bulla.

Magnum quemdam facerem.

Huttenus.

Scio, et quid emere hic pares, et quos homines venales esse cupias.

Bulla.

Tale quidem de te nihil cogito, sed Episcopum faciam, si me permittas.

Huttenus.

At neque Episcopus esse volo, neque mittam hinc te, ubi hospitium habes te dignum.

Bulla.

Tamen mitte.

Huttenus.

Fieri non potest.

Bulla.

Nescis quantum te in malum impedias.

Huttenus.

At post expediam. Vapula!

Bulla.

Volo hodie ego me extricare abs te, nisi nulla sunt ubique auxilia, quæ secunda mihi faciant adversus te talem inimicum.

Huttenus.

Nulla sunt.

Bulla.

Quis scit, ubi serio hanc rem agere cœpero, et præmia, quibus moveantur homines, proposuero.

Huttenus.

Vapula igitur serio.

Bulla.

Dii te perdant flagitium, perditione misera. Atque ubi sunt sexcenti statim Curtisani, qui comprehensum hunc Romam hinc protrahant vinctum?

Huttenus.

Hic sunt sexcentæ plagæ, quæ te quiescere faciant. Accipe!

Bulla.

Impie, scelerate, perdite!

Huttenus.

Accipe!

Bulla.

Ecquis audet beneficio demereri Leonem X. sibi?

Huttenus.

Nullus audet; qui te cædam, ecce me tibi!

Bulla.

Ecquis Leonis filiam audet tueri, o pii! o Christiani! et hunc jugulare perditum impune? præmium accepturus a Decimo. Ducatos de Camera juste appensos quinquies mille, et Beneficium non curatum in partibus, quod ascendat ad trecentos quotannis aureos? Præterea plenariam peccatorum omnium remissionem, ac indulgentias annorum duum millium, et quinquaginta sex carenas, ac Protonotarius ut sit, habeatque jus legitimandi spurios, et comites Palatinos creandi; utque ei liceat, mortaliter peccare quotidie semel, et a confessione liber ut sit, proximos septem annos, nec deinde nisi septennio semel confiteatur. Quid? Etiam semel confiteri satis ei sit totâ vitâ, et in mortis articulo iterum. Tum si is sit, qui non petat sacerdotia, ut ei liceat, privignam suam ducere uxorem, aut neptem, aut consobrinam, et siquid juraverit, qualecunque id fuerit, ut possit non præstare, et fœdus si quod inierit, ut solutum hoc sit, cum velit. Age autem quisquis excommunicatus es, et anathema factus, quacunque de causa, ob quodvis malum facinus, a jure, canone, vel ab homine lata sententia. Quisquis incestum, vel adulterium commisisti, virgines rapuisti, matronas constuprasti; quisquis pejerasti, aut cædem fecisti, vel a religione descivisti, semel atque iterum; omnis presbytericida, et siquis humani omnis ac divini juris transgressor es — absolvere, et innocens esto! Quisquis sacra legisti, templa spoliasti, liceat perpetuo spoliis frui hisce tibi, neque ablatum reddere coactio sit! Audite, ubi ubi estis, Dei contemptores, et humanitatis omnis expertes! Hic parvo negotio maxima pessimorum scelerum spuritiem eluere vobis licet, nempe *hujus cæde*, quam licet impune cuivis facere. Quicquid est enormis delicti, quodquod inauditum facinus, incredibile scelus — Audite me, audite Germani! etiam in sororem meam Bullam *Cœnæ Domini* — si quis ea com-

misit, quæ sedi Apostolicæ reservari oportuit, et quæ publica pœnitentia luere præceptio est; qui contra regulas Cancellariæ gessit aliquod, quomodocunque, aut qualitercunque sive spiritualis fuerit, sive sæcularis, — hæc est via, ut sibi reddatur, hic, ut consenescat modus. Quicunque novistis quod grave sit reddere, ego vobis curam demo, non per me ego quidem, sed si hunc interfeceritis, fore promitto, ut beati sitis. Hoc autem faciet soror quædam mea, statim subsequens me.

Libertas.

Audin' aliam esse, quæ te petat, Bullam? Ea hanc promisit, turbas excepturam primas. Ipsa in insidiis est, inde, ubi occasio erit, prodibit te contra.

Huttenus.

Neque ego occurram secius.

Libertas.

Macte virtute, siquidem perdurabis.

Bulla.

Et si de facto jam, quisquis hoc facit, omnia hæc meretur. Adeste Saxones, atque hanc bene locate operam nobis; si facietis, butyro vesci dabitur jejuniorum diebus, et avium, (si videtur) ovis, ac bis die inebriari cerevisia. Adeste Poloni, haud longe puto constituti, ut me cum juveritis, perpetuo furari vobis liceat. Audite me infames ut restituamini symoniaci, ut in gratiam redeatis, fœneratores, ac direptores, ut male quæsitis uti vobis nullo scelere liceat.

Huttenus.

Tempus est, ut vapules.

Bulla.

Periisti miser.

Huttenus.

Tu quidem vapulasti; atque en tibi.

Bulla.

Ecquis Leonis filiam audet tueri, o pii! o Christiani! et hunc jugulare perditum impune? præmium accepturus a Decimo. Ducatos de Camera juste appensos quinquies mille, et Beneficium non curatum in partibus, quod ascendat ad trecentos quotannis aureos? Præterea plenariam peccatorum omnium remissionem, ac indulgentias annorum duum millium, et quinquaginta sex carenas, ac Protonotarius ut sit, habeatque jus legitimandi spurios, et comites Palatinos creandi; utque ei liceat, mortaliter peccare quotidie semel, et a confessione liber ut sit, proximos septem annos, nec deinde nisi septennio semel confiteatur. Quid? Etiam semel confiteri satis ei sit totâ vitâ, et in mortis articulo iterum. Tum si is sit, qui non petat sacerdotia, ut ei liceat, privignam suam ducere uxorem, aut neptem, aut consobrinam, et siquid juraverit, qualecunque id fuerit, ut possit non præstare, et fœdus si quod inierit, ut solutum hoc sit, cum velit. Age autem quisquis excommunicatus es, et anathema factus, quacunque de causa, ob quodvis malum facinus, a jure, canone, vel ab homine lata sententia. Quisquis incestum, vel adulterium commisisti, virgines rapuisti, matronas constuprasti; quisquis pejerasti, aut cædem fecisti, vel a religione descivisti, semel atque iterum omnis presbytericida, et siquis humani omnis ac divini juris transgressor es — absolvere, et innocens esto! Quisquis sacra legisti, templa spoliasti, liceat perpetuo spoliis frui hisce tibi, neque ablatum reddere coactio sit! Audite, ubi ubi estis, Dei contemptores, et humanitatis omnis expertes! Hic parvo negotio maxima pessimorum scelerum spuritiem eluere vobis licet, nempe *hujus cæde*, quam licet impune cuivis facere. Quicquid est enormis delicti, quodquod inauditum facinus, incredibile scelus — Audite me, audite Germani! etiam in sororem meam Bullam *Cœnæ Domini* — si quis ea com-

misit, quæ sedi Apostolicæ reservari oportuit, et quæ publica pœnitentia luere præceptio est; qui contra regulas Cancellariæ gessit aliquod, quomodocunque, aut qualitercunque sive spiritualis fuerit, sive sæcularis, — hæc est via, ut sibi reddatur, hic, ut consenescat modus. Quicunque novistis quod grave sit reddere, ego vobis curam demo, non per me ego quidem, sed si hunc interfeceritis, fore promitto, ut beati sitis. Hoc autem faciet soror quædam mea, statim subsequens me.

Libertas.

Audin' aliam esse, quæ te petat, Bullam? Ea hanc promisit, turbas excepturam primas. Ipsa in insidiis est, inde, ubi occasio erit, prodibit te contra.

Huttenus.

Neque ego occurram secius.

Libertas.

Macte virtute, siquidem perdurabis.

Bulla.

Et si de facto jam, quisquis hoc facit, omnia hæc meretur. Adeste Saxones, atque hanc bene locate operam nobis; si facietis, butyro vesci dabitur jejuniorum diebus, et avium, (si videtur) ovis, ac bis die inebriari cerevisia. Adeste Poloni, haud longe puto constituti, ut me cum juveritis, perpetuo furari vobis liceat. Audite me infames ut restituamini symoniaci, ut in gratiam redeatis, fœneratores, ac direptores, ut male quæsitis uti vobis nullo scelere liceat.

Huttenus.

Tempus est, ut vapules.

Bulla.

Periisti miser.

Huttenus.

Tu quidem vapulasti; atque en tibi.

Bulla.

Heu mihi! Este auxilio oves Christi!

Huttenus.

Non audiunt nisi pastoris vocem, vapula.

Bulla.

Juva me brachium sæculare!

Huttenus.

Verberet proprius.

Bulla.

Hem tibi! — Ecquis hunc veneno audet, vel ferro conficere, hominem sacrilegum, maledictum, excommunicatum, filium Sathanæ, inabilitatum.

Huttenus.

Pulchre, ob idque vapula!

Bulla.

Directe, vel indirecte, publice, vel occulte, per se, vel per alium, etiam in loco sacro.

Huttenus.

Admodum latine, sed accipe de sexcentis interim plagis.

Bulla.

Quid me cædis?

Huttenus.

Hoc quod vides.

Bulla.

Tandem desinis?

Huttenus.

Postquam debitum adnumeravero, accipe!

Bulla.

Heu, heu!

Huttenus.

Tene!

Bulla.

Eheu!

Huttenus.

Tene!

Bulla.

Misericordiam et miserationem!

Huttenus.

Sic tandem mitescis?

Bulla.

Quidni mitescam, plagis abs te permollita? Nec viva jam, nec mortua sum. Ecce autem vulnus dedisti. O Canones, et Decreta, et egregiæ Decretales!

Huttenus.

Quid vociferare amplius? Non vetui ante paulo, propter senes illos?

Bulla.

At me dolor cogit oblivisci, et senum istorum, et mei jam ipsius.

Huttenus.

Tamen vapula! Nam quid nugas invocare maluisti, decretales istas potius, quam jus et æquum?

Bulla.

O jus et æquum igitur!

Huttenus.

Tene!

Bulla.

Etiam nunc?

Huttenus.

Etiam; quia magis esse jus, et æquum nihil potest, quam si tu bene vapules.

Bulla.

O miseriam ineluctabilem, sic perire magis me! væ desertori Eccio, qui me his miseriis prodidit!

Huttenus.

Mirum profecto te, quæ omnia potes efficere, quo

minus plagis te conscindam hic, non posse. Porro autem quid vulnera exhorres tu, quæ es immortalis.

Bulla.

Atqui non sum, et esse falso credidi.

Huttenus.

Me indicante, quæ sis. Hoc est tibi a me beneficium; sed adhuc vapula!

Bulla.

Desine per siquid usque charum habes, oro te. Et dexteram quoque portendo tibi. Vicisti, utere, atque impera!

Huttenus.

Quid utar? Dedam ego morti te, etiam despicabili.

Bulla.

Nunc demum miseram me, cui (cum ut regnarem, huc pervenerim) eo res pervenit, ut precario quoque obtinere vitam non liceat! Nihil tantæ artes profecerint. Tot insignes technæ perierint. Vel in tuas leges pacem da!

Huttenus.

Non potest esse pax cum Bullis mihi.

Bulla.

At veniam da supplici tandem!

Huttenus.

Imprudenter qui errant, iis veniam damus liberi, non qui ultro peccant malitiose.

Bulla.

At jam non peccabo amplius.

Huttenus.

Certum est; nam peribis, quam possis iterum peccare, prius.

Bulla.

Vince animum, tu qui Bullas vincis.

Huttenus.

Te quidem pendomabo.

Bulla.

Da veniam ei, quæ abs te punita satis jam, nunquam posthac errabit.

Huttenus.

Iampridem didici, quæ habenda Bullis fides sit. Itaque occidere hic te certum est.

Bulla.

Da veniam!

Libertas.

Dederis, autor sum tibi. Nam ut non occidas tu, statim ipsa peribit.

Huttenus.

Arbitraris?

Libertas.

Scio; quia cum nimio plus inflârit se, dirumpetur necessario, atque dissiliet. Sine dum, crepabit hæc jam.

Bulla.

Sine exoriari te.

Huttenus.

Non sino.

Bulla.

Pro me Fuggeri pecuniam dabunt tibi aliquot millia.

Huttenus.

Pecunia Fuggerorum, si hanc pollicearis, irritabis me magis adhuc; est enim pessime acquisita.

Bulla.

Igitur unicum est in Curtisanis præsidium, si (quod valde spero) subveniant adversus te mihi. Et jam, nisi omnia fallunt me, advolare video. Bene agitur. Paulo post æquiore utar te.

Huttenus.

Ain' vero?

Bulla.

Etiam. An non vides infinitos accursare huc, qui me tibi eripiant?

Huttenus.

Aliquid video.

Bulla.

Illos de longe succurrentes, qui jam quasi pulicès sunt. Ecce autem ut formicæ apparent, magisque ac magis enitent. Porro qui equitant, quasi feles jam videntur. Video malum adesse tibi. Spes est vi coactum iri, a quo prece, ac pretio æqui, bonique impetrare nihil paulo ante poteram. Euge, Euge!

Huttenus.

Adeste contra liberi! adeste viri! communis res agitur. Publico consulitur. Gliscit bellum hoc. Adeste quotquot liberi esse vultis; hic emitur tale tantum bonum. Hic domini exiguntur; hic servitus adimitur. Ubi sunt hic liberi mihi, quandoquidem non omnino nulli sunt? Atque ubi sunt magnifici homines, illa magna virorum nomina? ubi estis capita populorum? Quin huc convenitis, ut mecum una communem hac peste liberetis patriam! Est hic qui servire non potest? Quem oppressionis pudet, et liber esse gestit? Breviter est qui testes habeat, et vir fiet? Ubi estis, qui Turcas petebatis nuper? Quasi non magis hostes Germaniæ sint nefariæ Bullæ. Audierunt. Centum hominum millia video, meum in fronte hospitem Franciscum. Diis gratia. Respexit se Germania, vultque esse libera. Tibi jam quid videtur, Leonis creatura?

Bulla.

Multum mortalium, quantum cogi nunquam prius vidi.

Huttenus.

Quod satis sit adversum tuos Curtisanos?

Bulla.

Plus nimio satis, nam dilapsos eos, et in fugâ palantes jam dudum conspicio.

Huttenus.

Non tamen effugient. Sed et Imperator Carolus adest, omnesque circum principes. Placet conventus mihi; agetur Germaniæ causa. Alloquar. Pugna fuit mihi cum hac Bulla, Principes, ac viri Germani, quæ cum libertatem oppressum nostram huc venisset, magnis cum minis, magnoque cum terrore, a me repressa est, donec sisterem huc vos. Quod per amorem communis patriæ oro, ne diutius ludibrio esse sinatis urbi Romæ nationem hanc! Sic habeatur Bulla hæc, ut metus sit omnibus posthac Bullis, transire Alpes. Videant excitatam dormientem Germaniæ virtutem exteri. Hoc fortitudinis vestræ argumentum date!

Franciscus.

Quæso Principes, ac viri Germani, hanc date benigne operam mihi, si necessaria moneo, ut audiatis non inviti. Aperta nobis magna ad obtinendam libertatem fenestra est; invadamus! Præsto est occasio; arripiamus! Hæc una e bullis est, quas diu magno cum incommodo nostro tulimus. Hæ sunt illecebræ, et pellecebræ, quibus tot jam annos urbs Roma os sublevit nobis, quibus, ut libitum ipsi est, ductavit nos, cum dicta docta pro datis mitteret, insidias daret Libertati nostræ, inveniret, fabricaret, machinaretur, fingeret, comminiscereturr; quo aliquid hinc nepotinis istis suis sumptibus quod suppeditaret, eliceret, cum sic viverent interim homines illi, ut abominabilis esset piorum auribus eorum fama. Non tantum audistis antiqua illa, et superius acta, sed vidistis etiam aliqui nupera, et novitia. Dii immortales! qualium scelerum quantam congeriem! Injuria Sodomam et Gomorræos perdidit Deus, si parcit istis Romæ. Ad quorum improbitatem, nimis isti quam frugi fuerunt.

An non hoc dicendum est, cum videmus sacra, et profana omnia habere eos promercalia, rogationes sciscere semper plurimas, et easdem abrogare, statim ac rima fuerit inventa, neque non invenitur, quoties lucrum est, impellente avaritiâ. Et soliti sunt nullum statuere modum rapinationibus istis suis, cum sæpe prius, quum abusa essent ante data, novos mitterent huc depeculatores, qui astutiam corde machinarentur, qua nos auro spoliarent, nec argenti aliquid facerent hic reliquum. Quare tandem efficere tentemus, quod effici posse negatum est hactenus! Servemus quæ nostra sunt. Neque enim satiamus homines, cum pecuniam toties, et tantam mittimus, irritamus multo magis patientia nostra, ac simplicitate istâ avariores quotidie facientes, et nostrorum magis appetentes. In proclivi hoc nobis. Tantum audete! De me quod pollicear, sic me Christus eorum, quæ paro, compotem faciat, ut laborem nullum subterfugiam, neque unquam cessabo, donec effectum videro, ut nequid deinde quæstus in Germania sit improbis Curtisanis, sceleratis Romanensibus, hæc nimium multis apud eos, quibus virtutem addere verba non decet.

Bulla.

Audistis garrientem hunc Germani, quod neque pes, neque caput comparcat? Iam infiniti prope anni sunt, quum possidemus jus hic nostrum, et tamen spes venit impiis, rerum novationem inducendi. Quod ut efficere possent, tamen patriæ claritudinis venire in mentem eis deberet, ne hanc malo obscurarent facinore. Quod vos pervidere decet, ne quo novo dedecore, vetustissimam religionis et pietatis de vobis famam conspurcari sinatis. Decimo quidem opinio est obedientes habere se hîc oves. Atque igitur nimium de vobis se placet pastor ille. Quod me etiam laudibus celebrare jussit huc abeuntem, omnium nationum hanc integerrime semper fuisse deditam sedi Apostolicæ. Et si hodie nequiter expedivit mihi

negotium hoc. Ita me crudeliter habuit iste hospes meus, quem vos, nisi haud estis, quos esse Romæ putamus, pro ausibus istis digno afficietis supplicio. Nam tibi Cæsar dico, scire volo ego, Leoni Decimo quid de te referam; uteturne obsequenti filio? Caro, siquidem pater est ipse.

Huttenus.

Quid invertere paras juvenem Imperatorem nobis, scelerum cumulatissima? Quam confodi decet statim jam libertate hac, ut hanc, te oppressâ, servemus.

Libertas.

Dixi fore, ut creparet hæc ipsa, immodice irâ, et ambitione sufflata. Id jam fit. Quare vos præmoneo, Germani! ut vel discedatis hinc aliquantum, vel aliqua vos medicina præmuniatis adversus venenosum, qui ex diruptâ hac spirabit, halitum. Neque enim omnino est inanis Bulla.

Huttenus.

Necessaria monet, et negligenda minime. Quare adeste, Stromer, Ebelme, et Coppe! Vestra opera poscitur. ἐόντε προφολακτικόντι, quo anticipetur hoc, et prævertatur malum.

Stromer.

Recipe! Quanquam quid recipe? Edite hortensis rupæ semen, apii succo madefactum omnes, et commorsam in ore continete Angelicæ radicem!

Libertas.

Actum est de Bulla, rupit se mediam. Verum ecce magnorum hic malorum cumulum, venena multa pestilentissima. Sed videamus, qualia sint ea.

Huttenus.

Hæc perfidia est, familiare Curtisanis flagitium, hæc misera ambitio. Ecce autem ostendentem hic se avaritiam, pene inanem adhuc, toties quanquam a nobis impleta

est, illique ancillantes, rem mirabiliter vanam, *Indulgentias*. Atque hic peculatus est, et injuria, ac rapacitas juxta. Est et perjurium reverenter ab illis habitum. Quanta se vero cum exultatione effert sacerdotalis fastus, et ficta Pontificum sanctitudo, ac veneranda hypocrisis. Hic et superstitio est, et simulatio, ac dissimulatio, et multiplex dolus; fraudumque genus omne, et gloria, ac ostentatio; quæque modis omnibus fœda sunt, et aspectu quoque fugienda; — luxus, crapula, ebrietas, et multiformis libido. Necesse fuit, ut dissiliret hæc bulla. Neque enim tantum vitiorum continere diutius potuit. Quæ quia ut debuit, periit, advertere vos curam decet Germani! ut funditus aboleantur Curtisani omnes, qui adseruerunt hanc, et salvam voluerunt, magna contentione nuper. Hoc agite, et liberi este! Ego *bullam* funerabo hic, et sepulchro quidem inerit carmen:

„Hic jacet Hetrusci temeraria Bulla Leonis,
Quæ cum alios vellet, se dedit ipsa neci."

B.

Monitor primus.

B.

Monitor primus.

facit autem qui te sequuntur infestos Pontifici Romano omnes, a quo periculum est ingens, ne fulmine anathematis omnem semel scholam tuam dissipet, et comminuat; neque non minatur hoc ille jam. Quare desciscendum abs te in tempore, siqui esse salvi voluerimus.

Lutherus.

Sed ubi sic judicant homines?

Monitor.

Vulgo judicant pertinaciter, illius partim metu, quem offendere nemo tutum arbitratur, partim tui etiam tædio, quod minus ac minus arrident, quæ mones, neque jam, ut paulo ante, accipiunt ac homines. Id quod me potissimum abs te dirimit, immutatum adeo, ut pro nugis habendum ducam, quicquid est quod tu nove doces. Quem non immutent enim, quæ prædicas, ad veteres illas sordes ab hoc splendore ecclesiam revocans? Pontifici, quod mundus tribuit, solus adimens? Præterea multa idem mones, a communi quæ abhorreant sensu.

Lutherus.

Primum levis autor vulgus est, neque dignum id judicium, cui a bonis subscribatur statim ita. Scias tu vero in *gloriam ire plerumque infamiam*, summamque esse virtutem, in sceleris opinione virtutem sectari, nec posse vel turpitudine imputatâ ab illius studio deterreri. Deinde non hoc facio, quod tu existimas, sed a sordibus te ad illustrem ego nitorem transfero, a tenebris in lucem traduco, et levatum e luto, in aureo sedili colloco.

Monitor.

Quo id argumento?

Lutherus.

Quia veritatem jubeo observare te, et Christum sequi, ejusque penitus legibus intentum, divina capescere mandata, ut posthabitis hominum traditionibus, totus in

iis occuperis, neque latum inde unguem, quantumvis necessaria ex adverso clamet quis, et quantocunque revocet opere, discedas. Breviter, ingenue Christianus ut sis, autor tibi sum, atque hæc doceo. Quæ siquis est, qui nugas interpretatur, scias, eum non habere instituti rationem sui, neque beare te, cum alio divertit, sed in errorem abducere magis, ac perdere. Tu autem tanti nuper animi, sordida vocas hæc, non illa potius, animum mire defœdantia, quæ sequuntur isti, et numinum loco venerantur: avaritiam, et quæstum, luxum, et libidinem.

Monitor.

At etiam veritatem profitetur Pontifex, et cum Christo facit. Sed huic ob id, quam tu, aut alius quisque propius conversatur, quod Vicarius quoque est, et transfusam in se omnem ipsius vim habet, ac pari fungitur potestate. Christianum vero esse quid tanti est, cum ille beatos etiam faciat, ut errare non possint, qui adhærent ei, cui sic cum Christo convenit, ut possit, quod velit, etiam statuere. Cum tu in angustiis interim verseris, et ab Evangelio non ausis vel tantillum respicere.

Lutherus.

Nequaquam parum est, Christi Vicarium esse; sed meritis censetur hoc, non cujusque ambitione, et imposito nomine. Quod ut habere illum obtineas, opus tibi erit, totum de integro formare Pontificem, eumque alium non, quam tibi ego depinxi. Versor autem in angustiis ego, qui circumscriptam angustissimis limitibus religionem hanc, tot tam arcte coactam circum claustris, vinctam mire variis, et compressam legibus, ceremoniis obnoxiam longe superstitiosissimis, in libertatem illam a Christo datam restituo, et ab inferno productam carcere sibi reddo. Sed hoc tandem mihi ediscere, ubi illa inter Romanum Pontificem, et Christum facta est conventio?

Monitor.

Ibi enim, quando et ligandi quod vellet, et solvendi quod videretur, jus Petro concessit Servator ille, clavesque dedit, queis cœlum, cui velit, reseret.

Lutherus.

Hoc dedit ille quidem Petro, non inficior, verum non soli. Nam et reliquis Apostolis pariter dedit. Sed ut soli dederit, quid ad Florentinum illud hunc?

Monitor.

Nempe ad legitimum quod hæredem, et in potestate successorem.

Lutherus.

Igitur Petri hæres est Decimus, et qua id lege?

Monitor.

Quod Pontifex est, et Romæ sedet, et in Episcopos principatum gerit.

Lutherus.

Nihil ad Petrum. Nam neque ille in Conapostolos regnum exercuit, neque Sacerdotibus, aut Episcopis tale quippiam permisit Deus, jam inde ab initio, cum sacerdotes faceret, eosque a reliquis hominibus discerneret. Non habebitis, inquit, partem inter eos. Nam ego sum pars, et hæreditas vestra. Quanto minus concedat hoc igitur, innovatis tandem omnibus, ita, ut commune jam sit sacerdotium? Nam quotquot sumus filii Dei per fidem, quæ est in Christo Jesu, hæredes sumus Dei, cohæredes autem Christi Petrus vero moriens reliquit hæreditatem, qui omnia sua vivens reliquit propter Christum? Et quo mihi Romam, ut hanc statuas dominam, et reginam eorum, quos liberos Christus reddidit. Quin tu ita sentis, successiones esse in Apostolorum potestatem, non alias, quam quæ sunt ex vitæ similitudine. Qua perspecta, siquem contigerit ab ecclesia evehi, is se meminerit non regibus succedere, aut prin-

cipibus, sed Apostolis et pastoribus. Idque non in divitias et potentiam, sed in gratiam a Deo datam, in Evangelicæ veritatis prædicationem, et fratrum ministerium. Certe enim in onere est hæc successio, non honore, in opere et labore, non potestate et tyrannide. Nam potestas Christianorum non Romæ tantum, sed ubique Episcoporum debet esse virtus Apostolica; qua qui præditus est, is successor Petri, etiam si Romam non viderit, dici potest. Atque ille quisquis erit, non sæculi regna moderabitur, sed Apostolatûs opera dispensabit. Nam quæ dementia est eum, qui (quod pessimo cuique et ambitiosissimo proclive est, et ob id a Christi instituto summe alienum) regna invadat, et ditiones subjiciat, Apostolis datam interim gratiam ad se trahere, et in fastu ac purpura, in divitiis ac luxu, inter gladios ac bipennes, inter sagittas et bombardas, in bello et cæde, furiis et rabie, Petri successorem, et Christi Vicarium haberi velle, cum interim nihil Christi agat, nihil Petri, ne cogitet quidem? Intelligis, alia ratione in hæredes ambulare, et quasi per manus tradi datam a Christo potestatem?

Monitor.

Quid postulas intelligere me, qui videris ignorare ipse, aliam fuisse primitivam illam ecclesiam, in qua pro captu ætatis fuerunt ista, aliam hanc triumphantem nunc, in qua splendida omnia, et gloriæ plena esse convenit.

Lutherus.

Una fuit semper, eritque posthac Christi ecclesia. Porro injuriam pati, vincere est Apostolis, ut ne quid triumphare sit ignores. Gloria vero Episcoporum est ut illa Pauli, neminem lædere, neminem corrumpere, neminem circumvenire, et rursum quod ait: Nos autem gloriari oportet in cruce Domini.

Monitor.

Quid ais, optimi pastoris officium non est augere gregem, docere obedientiam, quæ plus est quam victima, affligere se curis, et macerare sollicitudine, ut possit quam ultime provehere rem ecclesiæ?

Lutherus.

Est, si rite capias; nam augere Christi gregem in animis est ipsi lucri faciendis. Quod qui agit, is provehere fidei limites recte dicetur. Siquis vero hoc prætexat quidem, id vero agat, ut pecuniam conquirat, et potentiam invadat, scias eum non Christi esse Apostolum, sed Christianæ veritatis perversorem. De cujusmodi recte Paulus præmonuit; „quod facio, inquit, idem et faciam, ut amputem occasionem iis, qui cupiunt occasionem, ut in eo, de quo gloriantur, reperiantur, quemadmodum et nos." Siquidem istiusmodi Pseudoapostoli operarii dolosi sunt, sumpta persona Apostolorum Christi. Obedientia vero, quam dicis, non hæc est, quæ Romano Pontifici præstatur hodie, sed de qua dicitur, quia obedire oportet magis Deo, quam hominibus. Præterea summi Pontificis siquis esse debeat hoc tempore, officium est, pascere oves Christi. Hoc autem in eo situm est, ut exemplis præeat, factis ostendat, apud Deum piis pro populo orationibus intercedat, doctrina erudiat, exhortatione permoveat, sedulo et diligenter advigilet, nequid de grege sibi pereat, omnibus viis obsistat, nequid usquam aberret. Sed neque hoc pascere illi, nisi tantum amet Christum, ut in dilectionis professione ausit dicere, tu scis Domine, quia amo te, committitur, ut ne existimes eos, qui pecuniam amant, rite Episcopos fieri.

Monitor.

At hæc eadem agnoscit Romanus noster, neque impugnat puto quæ dicis, sed siquid idem aut sibi remittit, aut aliis indulget, id se arbitratur, ex potestate sibi permissâ facere.

Lutherus.

Atque hoc est, quod nos qui veritatem tuemur, male habet, quod multa tacite agnoscit, aliquando verbis etiam probat, sed factis aversatur. Nam si inspicias, et Petrus ut vixerit, et Episcopi ut vivant hodie, nihil contrarium magis cognovisse dices. Dic mihi enim, Evangelium prædicat Decimus Leo, et regnum Dei inter gentes adnunciat?

Monitor.

Hoc faciat ipse, cum tot discurrant passim Fratrum millia, quorum ibi opera uti licet?

Lutherus.

At nulla alia ratione, aut his Fratribus, aut quovis Christianorum major judicari debet, quam quod hoc magis quam quisque alius faciat. Neque princeps esse Episcoporum inani nomine debet, re atque opere debet. Ut qui attentius inspiciat, diligentius curet, sollicitius advigilet; qui commissum sibi gregem anxius pastor, vigiliis, cura, laboribus, atque omni conatu servet, et defendat. Nam in mercenarios istos rejicere curam hanc, non Episcopi est, sed ejus qui Episcopatum deponat, et ab hoc se abdicet officio.

Monitor.

Igitur non vis plus posse illum Summum, quam alios ubique Episcopos?

Lutherus.

Siquidem summus esse debeat, plus velim. Sed illud plus posse juvandis fidelium animis, non gravando populo Christiano æstimatur. Quin etiam quo est præcellentior Episcopus, hoc magis curam habere debet, cum sciat dispensatorem esse se rei alienæ, ut apte officium faciat, redditurus apud severum judicem gestorum rationem, qui laudabit quidem fidelem illum, et magnifice habebit, eum vero qui officio suo per segnitiem, et

luxum defuerit, dividet, partemque ejus ponet cum infidelibus. Audi vero, quia de Petri successoribus agitur, quales ille voluerit esse conpresbyteros suos, et successores. Pascite, inquit, quantum in vobis est, gregem Christi, non coacte, sed volentes, non turpiter affectantes lucrum, sed propenso animo, neque ceu dominum exercentes adversus cleros, sed sic, ut sitis exemplaria gregis.

Monitor.

Recte fugio te, ut absurda monentem.

Lutherus.

At non fugeres, si Christum sequi velles. Dic iterum mihi autem, Decimus Leo, cum et biennio abhinc fratres suos Cardinales occiderit, et Urbinensi bello, ut principem faceret nepotulum suum, multas perdiderit animas, servavitne vicissim aliquas?

Monitor.

Imperite rerum omnium, qui non vides, quam quotidie multos beet, dimissis in orbem indulgentiis.

Lutherus.

Video assidue has illum mittere. Sed qui conjectari licet, ad animorum beationem facere aliquid hoc, quod ille non ob id ipsum, sed ut pecuniam colligat, instituit? Quod si non esset etiam, neque lucrum ibi suum quæreret ipse, tamen censeri non deberet, hoc posse eum prius, quam factis dedisset ipse sanctimoniæ suæ documentum, ita, ut in beatorum numerum futurus credatur. Libenter multa Leonis prætereo, ac illius vitæ, quantum licet, parco, homines vero miror, qui salutis præsidium in condonationibus, quæ bonorum operum cessationem inducunt, collocant, cum sciant, fidem sine operibus mortuam esse. Nam si venias a Pontifice emercari, id vero animas quemadmodum qui nundinatum huc mittuntur, prædicant, salvaret, nihil magnum esset, amare Deum et

proximum, nulli nocere, multis prodesse, non inferre injuriam, etiam defendere, opem ferre afflictis, succurrere oppressis, juvare inopes, impertire aliquid pauperibus, affligere corpus labore et vigiliis, macerare jejunio, torquere abstinentia, denique vivere in totum abstinentissime, nihil magnum esset, quandoquidem liceret in otio et desidia, torpore et segnitie, in crapula et ebrietate, luxu et deliciis, in ira et odio, superbiâ et fastu, furtis et rapinâ, furiis et cæde, breviter, incursu illo malorum operum, beatum fieri, tantum emtis pecuniâ condonationibus. Et tunc Fuggeris primo loco proclive esset salvis fieri. Nam abunde haberent ii, quo iterum atque iterum emerent. Quo pacto per injuriam præriperetur pauperibus promissum a Christo regnum cœlorum, et ad divites ac voluptuarios toties ab illo damnatos invito ipso transferretur. Atque has tam sordidas cauponationes, tam fraudulentas imposturas, ad animorum salutem conferre aliquid existimas. Quin potius frivolam hanc ab animo opinionem excute, teque reformandum præbe, ut intelligas, inanem fucum esse hæc, veritati quominus agnoscatur prætensum. Id quod vel unum bullæ vocabulum admonere te debuit; cujus materia, cum sit inanis quidem flatus, primo quolibet levissimo etiam impulsu disperiturus, quid in bullis Romanis fidere liceat, cognoscendum dat.

Monitor.

Optimo jure persequuntur te infensissime multi; primum Romanus Pontifex, cui quod in ejus potestate summum est, adimis, deinde Cardinales, et Protonotarii omnes, totumque illud Romanæ aulæ concilium, quod ab indulgentiis, et iis, quæ tu pariter colligi Romam vetas, alitur. Postea *inopes scribæ*, et notarii, ac *miseri copiistæ*, qui nisi bullæ fabricandæ dentur, necessario tandem esurient.

Lutherus.

Quâ meâ culpâ? An possum dare hoc ego Pontifici, quod Christus non dedit, imo quod multa præmonens, ne unquam in quæstum vertatur pietas, ademit etiam? quæ jactura autem Christianæ reipublicæ, imo quod non solatium et commodum, si tota ista curiæ illius colluvies, non esuriat tantum, sed fame etiam intereat? Non licet mihi docere aliud, quam a magistro meo Christo didici, aut ecclesiæ illius quam prodesse, quod scio.

Monitor.

Tuo id periculo. Sed Bullas, qui tam irreverenter accipis, quid Decretalibus, quæ sunt et ipsæ conflatum ex Bullis, et Pontificum rescriptis corpus, facies?

Lutherus.

Magnum quiddam, si persuadeam principibus, et populo Christiano; nempe ut exurantur, et aboleantur penitus, non tam illæ, quam universum jus Pontificium.

Monitor.

Quod piaculum audio? Jus Pontificium tu abolebis?

Lutherus.

Equidem, si possum.

Monitor.

Dii prohibeant ut obtineas. Sed quam ob causam, tot piorum Pontificum sanctiones, tot sanctorum virorum decreta?

Lutherus.

Quia traditiones hominum cum sint, et sine iis vivere recte liceat, etiam beari, præterea siquis propius intueatur, lucrum quoque oleant, et ambitionem sapiant, supra Dei tamen mandata extulerunt se, et onus injecerunt fidelium humeris importabile. Et quæ Christus non levia tantum, sed jucunda etiam proposuit, ad nauseam usque, et odium aggravarunt. Sed tertium responde

mihi, vel hoc Leoni curæ est, pro grege ut excubet? et assiduis precibus apud Deum intercedit pro ecclesiâ?

Monitor.

Vigilantissime studet, nequid suæ Romæ, et sanctæ illi curiæ desit. Hoc enim proxime illum attingit; deinde quæ ipsius est bonitas, orbi quoque consultum vellet. Orat autem noctes jam atque dies, ut tu, qui tranquillum ipsi ovile, quietas caulas, tumultu et seditione commoveas, et perturbes, e medio tollaris repente et abolearis.

Lutherus.

Neque recte vigilat, neque id quod petit, unquam impetrabit. Nam et Christianorum omnium commodum suo præferre debet, neque tam oscitanter populo Christiano bene precari, et impium est, ac a Christi institutis valde alienum, velle hominis etiam, qui male mereatur, interitum, quod pro persecutoribus quoque oraverit ipse, et orare nos jusserit. Quare omnibus his rite appensis, et æstimatis illud tandem statue, ut aut tunc demum credas accipere a Christo Pontificem ea, quæ persuasus, jam statim illi tribuis, cum tertio ut Petrus rogatus, sinceram et perfectam Dei dilectionem profiteri ausus fuerit, aut longissime ab hac facultate esse, cujus vita cum Apostolorum moribus et conversatione non convenit, ducas.

Monitor.

Non te capio; tam sunt præter opinionem, quæ in medium adfers.

Lutherus.

At capies, si audire voles.

Monitor.

At quiddam timeo, quod futurum scio, ut si te magis audiam, magis in errorem me præcipitem.

Lutherus.

Ah non errorem, ad salutem ducit via, qua tibi præeo.

Monitor.

Non sequor. Nam et alia via, quæ compendiosa magis est, et qua sanctissimi Pontifices, ac permagna orbis Christiani pars ingrediuntur, ad eandem salutem pervenire licet. Tum si periclitandum est, cum multis jacitur rectius alea, quam cum uno et altero.

Lutherus.

Nolis etiam cum multis perire. Jam hoc enim video facere te, ut in discrimen ultro te offeras. Quod desine tandem, et mihi permitte hortari te, atque etiam orare, et per Christi viscera obtestari, ne te invertendum præbeas. Jam permagnum feci meo alibi labore fructum, sine cum tot millibus tuam quoque animulam elucrari me.

Monitor.

Non potes; jam alius habet enim, tenetque.

Lutherus.

Quis habet?

Monitor.

Romæ est, ibi tenetur.

Lutherus.

Nobilem possessionem quam indigno deposuisti loco. Perdetur.

Monitor.

At ipse melius spero.

Lutherus.

De spe non reprehendo. Sed ut cito quod speras, adsequaris, repete ab urbe depositum! Non tutum est animis versari Romæ. Hoc illud est barathrum enim, quod cum semper voret, semper tamen esurit, neque unquam saturatur. Hæc illa est vorago, illa charybdis, quæ absorbet, nec revomit; atque ibi misere irretiantur animæ, et illaqueantur æternæ perditionis nexibus. Redde Christo animam, redde amice!

Monitor.

Quoties dicam, idcirco Romæ deditum me, ut Christi sim?

Lutherus.

Erras, hic te illi dabimus; hic in salutem vindicabimus. Veni! me sequere! sequere me! sic te Christus amet, et servet.

Monitor.

At jam hoc vetuit summus ille pastor, damnaturus hanc, quam tu nescio quo lucrari voles, animulam meam, modis omnibus, si tibi unquam, utcunque conversatus fuero; sed quid diutius detineri me patior, qui non ut hæc audirem, sed de me ut monerem, et discessus hinc te mei certiorem facerem, adveneram?

Lutherus.

Quem quia familiariter audivi, fas est te quoque vicissim audire me.

Monitor.

Audire adhuc, quem tu tot verbis obtudisti diu jam? Tamen si aliquando finem facias; quamquam vereor etiam, ne qui Romanum Pontificem facias inopem, me quoque persuasionibus istiusmodi tuis ad paupertatem aliquando redigas.

Lutherus.

A me quidem non eris tu pauper, quem ego virtutibus locupletare quoque proposui. Neque illum inopem reddidi, aut egentem. Quod ut intelligas, qui possit inops dici, aut egenus, si ex iis, quæ ego moneo, formet se, cum totus in Christo futurus tunc sit, qui nunquam passus est egere suos? An non audisti eum, qui dicit: „*Junior fui, et senui, et non vidi justum derelictum, nec semen ejus quærens panem.*“

Monitor.

Et tamen pecuniam noles habere illum.

Lutherus.

Neque etiam cupere.

Monitor.

Et aurum ut non habeat, vis, et vestes, et gemmas, et hujusmodi?

Lutherus.

Nam quid opus est his illi, qui cum majora multa possideat, sic debet esse addictus iis, ut pedibus calcet hæc, et multum esse infra se arbitretur?

Monitor.

Quæ sunt illa autem, quæ meliora his possidet?

Lutherus.

Virtutes possidebit, et divinorum illam contemplationem putabit occupationem suam.

Monitor.

Quas tu virtutes, quæ divina refers? Pecunia opus est ad usum, his quæ paulo ante dixi ad splendorem.

Lutherus.

Si rem introspicias, dices non esse; sed ut supervacamea habebis hujusmodi penes eum, qui perfectus esse velit.

Monitor.

Et sine comitatu induces mihi Papam? sine stipatoribus, neque voles equitum et peditum cingi ut ante, præsidio?

Lutherus.

Primum quid opus est armatorum hominum præsidio ei, qui non tantum vim inferre ex se nulli debet, sed ne propugnare quidem, si aliunde sibi inferatur. Nam contra hostem illum animorum, diabolum, virtutibus communiri oportet, non lorica, et clypeo, verbo Dei, non gladiis, et lanceis. Porro incomitatus non erit, qui dato virtutum suarum documento, consectantes se habebit satis semper multos.

Monitor.

Et tales esse voles hic etiam Episcopos?

Lutherus.

Etiam hic.

Monitor.

Impudens, ut tam sordidos ferat nobilitas Germanica dominos?

Lutherus.

At tunc domini non erunt Episcopi, sed pastores.

Monitor.

Vincam te uno verbo. Regere enim licet, quibuscunque datum est pascere.

Lutherus.

Licet regere ut ais, sed animos hominum, nequid a veritatis via aberrent. Mundana vero ista imperia, et temporariam omnem negotiationem, ac rerum quæ mox perituræ sunt, curam, Episcopus Christianus ad se penitus nihil pertinere existimare debet. Neque enim si hæc ageret, curare ista posset.

Monitor.

Igitur me quoque abjicere pecuniam voles, et dimittere equos, ac famulos, ut nudus cœlum, quod in hoc errore ubi sit, non facile scire licebit, quæram?

Lutherus.

Minime. Nam quæ dixi, perfectorum sunt. Vobis etiam in mediocri illo statu salvari in promptu est. Neque enim adeo anguste conclusum a Christo est, ut exactissimas in omnibus esse virtutes oporteat, sed moderatus est ipse hoc negotium, et post suprema illa, atque cœlestia, lenius quiddam, et captu facilius proposuit. Quæ vobis si ad consummata illa (quo tamen, quantum potestis, intendere debetis) non perveniatis, satis ad veram beatitudinem sint etiam ipsa. Igitur et pecuniam habere multis licet, et servos, et possessiones, et bear; tamen proclive est, etiam Episcopis, verum ita his, ut quod habent, parati semper sint, dividere pauperibus;

pro se autem utantur necessariis tantum, citra fastum, citra pompam, maxime autem citra alienam injuriam. Prodigium est autem Christianum Episcopum studio pecuniæ teneri, eamque rapere per injuriam, prodigere in luxu, quem alioqui neque superbire decet, neque voluptati apud se locum facere. Neque carnis desideria perficere, neque mundi illecebris præpeditum teneri. Quanto minus pacem turbare, bella gerere, cædem facere, aut cædis autorem unquam fieri, imo non obsistere usquequaquam discordiis, seditionibus, bellis, et cædibus.

Monitor.

Sed hujusmodi Episcoporum pudebit hic me.

Lutherus.

Non pudebit, ut primum adsueveris. Cognosces enim magnum inter istos mundi principes, et Christiani gregis pastores discrimen intercedere, et utrosque suo loco, utque merebuntur, coles.

Monitor.

Magnam rerum permutationem proponis, et cujus capacem esse, Germaniam non credo.

Lutherus.

Tam est, quam salutis est capax.

Monitor.

Tu tamen hoc scias secuturum me, quod tutius est.

Lutherus.

Quale id est?

Monitor.

Hujusmodi Christianus tu es.

Lutherus.

Etiam jactanter. Nam hanc solam et veram judico gloriam meam.

Monitor.

Etiam Pontifex Romanus est. Profitetur enim ut

tu Evangelium, et hoc nomine summus est, quod Christi Vicarius est, ejusque sequitur præscripta, cujus vicem gerit.

Lutherus.

Quo prætextu mundum fallit, tamdiu jam, et fidelium oculis fucum facit. An non Evangelio contraria statuerunt innumerabiles, multis jam annis Pontifices?

Monitor.

Quod ego, quale sit, non valde scio. Certe tamen in iis quæ statuerunt, video Christi professionem, prætensamque ejus omnibus autoritatem, ad hunc scopum directa omnia.

Lutherus.

Ut siquis auro pingat plumbum, vendatque pro auro tibi; imo vero exitiale venenum, siquis eburnea inclusum theca mittat. Nam quid te movet, quod hoc nomen, hanc prætexant suis constitutionibus autoritatem, cum hæ nihilominus pecuniæ causam agant, lucrum oleant, ac omni ex parte quæstum, et avaritiam sapiant? quod utique non videres, si Christi esset traditio.

Monitor.

Hinc puto, est, quod ajunt vulgo, alterius te impietatis reum agentes, quod largiri multa ecclesiis vetes, autorque sis, piæ in sacerdotes Christi liberalitati, ut modus statuatur.

Lutherus.

Recte ajunt; nam libenter hoc facio, neque tamen sine causa, cum videam, quam pietatem isti vocant, dupplicem esse impietatem. Primum enim liberos suos, et legitimos hæredes fraudant re paterna, et ipsis debita, ut locupletent alienos. Deinde malis dant, ut sit quod ii luxui suppeditent, quo præsidio vitam male transigant.

Monitor.

Neque debent, qui altari serviunt, cum altari partem accipere.

Lutherus.

Debent, sed quantum ad vitam honeste tolerandam satis est, non quo immodice se locupletent. Ecclesiæ vero non est opus auro, nisi forte, quod in pauperes dispertiat. Tu autem quid voles in ecclesias profundere, quo partim luxuriæ suæ consulant otiosi Canonici, et fratres, partim speciosos parietes extruant, domus ac villas, rem paulo post deperituram, ædificent? Pauperibus dandum; hæc est enim vera, viva et immortalis Christi ecclesia.

Monitor.

Quale, quidquid sit, non judico, neque ista ego disputo, et neutram hic ago causam. Romanos vero istos, ob id factioni tuæ præfero, quod sequuntur ea, quæ tolerabiliora sunt, et a communi vita minus abhorrent. Nempe ut divitias habere liceat, atque iis uti, et voluptate frui, ac in luxu degere, et oblectari modis omnibus. Quod si quod severius præceptum est, ipse ille pastor lenit, ipse remittit, aliquando universum etiam tollit. Neque non hoc potest, cui posse Christus dedit. Sic enim accipi vulgo, ac passim video sæpe, si scelus perpetrare libet, facit, ut liceat, bonus et mitis pater, omnia indulgens et ignoscens, nequis unquam ut durum Christi jugum, et insuave onus detrectare possit, quod abs te non obtineremus.

Lutherus.

Quomodo enim darem tibi, quod non habeo, quod dare meum non est? Aut quomodo recte permitterem tibi, quod in nemine ferri licet? Illi vero quid necesse fuit, legem Christi ut aggravarent ipsi primum, et postea levarent, nisi quod hoc ipsis lucro futurum erat? Promitterem vero cœlum tibi, utcunque viventi, cum præstare non possim, neque in hominum potestate sit, etiam eorum, qui maxime hoc apud vos jactant? Boni autem

viri, si in eorum manu etiam situm esset, malorum licentiam irrogare tibi, amore boni, ac dilectione Dei facere id nollent. Neque tu, si bonus esse velis, unquam petes.

Monitor.

Tamen si petam, habeo qui det, ut illius culpa, si inest culpa, peccare mihi liceat.

Lutherus.

Quam non debes velle ut liceat. Existimas autem, si aliorum culpa sic delinquas, aliquid tuæ interim culpæ decedere, et te juvat aliorum uti judicio ibi, cum ex conscientia vivendum tibi sit? Quin futurum scias, ut omnium tuorum verborum, nedum operum reddas in illo ultimo judicio rationem, ubi arbitraris pro te soluturum, quicquam eum, qui tam impudenter nunc omnia tibi promittit?

Monitor.

Equidem arbitror.

Lutherus.

Atqui satis erit unus, ut respondeat pro tot millibus? Nam et pro aliis agere idem illi necesse erit, quibus eadem aliquando pollicitus est.

Monitor.

Neque non faciet, uno quopiam verbulo, omnes liberans.

Lutherus.

Quam multa igitur frustra locutus est Christus, tot doctissimi, et sanctissimi homines literis mandarunt, si unum istud, quodquod est, verbulum, solvere omnem valet scrupum, omne discrimen tollere. Quare tot præceptionibus quid tenemur occupati, si mens Christi fuit, unumquempiam post se vicarium relinquere, a quo pendere omnium facta oporteat? ut quemadmodum de Paracleto olim dixit, „ille vos docebit omnia", sic de vicario illo dicere eum oportuerit, in cœlum conscen-

dentem, ille vestra reget omnia, qui quod jubebit, facite! quod vetabit, fugite! Vides, quid sequaris?

Monitor.

Errorem, ut tu existimas, sed hoc ille viderit.

Lutherus.

Imo tu videris, nam tibi ludetur.

Monitor.

Nihil moveor. Nam præterea valde arridet mihi negotium istiusmodi Episcoporum, et honorificum videtur esse Christo, suum vicarium sic vestiri, sic cingi, sic ornari, sic affluere divitiis, et potentia præditum esse. Qui quomodo dici posset Christum non colere, cum asinos quoque (familiare illi jumentum, quando in terris degebat) auro frenet, ac purpura integat? Quale est hoc autem, si (quod speramus eum posse certo) istis suis clavibus reserabit cœlum, nosque ex deliciis, et opibus, purpuratos et coronatos secum introducet, cum vos sordide acta interim vita, contemti hic, et despecti ærumnis et miseriæ relinquemini?

Lutherus.

Totâ viâ erras, et vellem corrigere, si monitionem acciperes.

Monitor.

Iam audivi satis multa, quæ docuisti, et tibi quidem ero, ut prius, amicus, sed a Pontifice Romano, si liceat etiam, tamen dissentire haudquaquam tutum est. Neque tu postulare debes ab amico, ut meo incommodo morem tibi geram, et tua causa, ut malum ultro mihi accersam.

Lutherus.

Neque postulo, et beneficium accipere non debeo, quod tibi, qui dederis, nociturum sciam. Nam sic amicitiam tuam volo, ut ea nullius boni excitet inimicitiam tibi, ne dum ejus, quem tu et beatum existimas, et omnia posse arbitraris. Neque hæc mea est, quam ago,

sed Christi causa, hujus omne hinc lucrum, omne dispendium erit. Cui vide, an possis esse amicus simul, et ista sequi. Verum hæc satis abunde dixi, quamquam et posthac non deero, siquidem audire voles.

Monitor.

Non potero; revocat me enim Leonis Bulla, qua damnatur, qui tecum utcunque versati fuerint, nisi statim deserant. Sed tu age, cum tam æqua moneas, quid est, quod plures adhuc sunt, qui doctrinam tuam cognitam non acceperunt, quam qui Lutherici facti sunt.

Lutherus.

Scio illam sectam amare crassos omnes, tenerosque, et delicatos, nec turba moveor, et multitudine, sed rerum existimationem sequor. Tu quoque, si me audies, non dubitabis declinare tritam illam multis, et planam viam, atque angustâ hac, ardua, et haud dum ita cognita ingredi.

Monitor.

Non audio, atque hinc jam migro, ne si diutius maneam, illum mihi clavigerum vicarium male propitium reddam.

Lutherus.

Migra, quando ita videtur. Tui autem misereor, qui sic inversus mihi es, ut quæ non sunt, splendida ducas, et derelictis veris illis, ac solidis, inanem fumum et meras sequare nugas.

Monitor.

Tamen migro. Vale!

Lutherus.

Et tu vale, cui maxime opus est.

Monitor.

Sed heus tu Luthere, scis, quid futurum est?

Lutherus.

De me conjicio, de te autem quî sciam?

Monitor.

Proxime Cardinalem videbis me.

Lutherus.

Habeo tandem. Hoc pretio rem inæstimabilem, vendidisti animam, o miserias! Itaque migra! nobis curandum est interim, ut pro te perdito alios statim duos, aut tres lucri faciamus Christo!

C.

Monitor secundus.

Interlocutores:

Monitor, et *Franciscus* (a *Sikingen.*)

Monitor.

Nuper idem faciebam, sed animi causa nunc in re necessaria ut commonefaciam, accessi. Neque enim ab inita primum nobis amicitia passus sum, quantum in me fuit, existimationem laborare tuam.

Franciscus.

Quid? illa enim laborat? aut quid tam necessario commovebis?

Monitor.

Certe profecto laborat, atque igitur permonitum adsum, hanc ne tu negligas. Jam aliquot menses enim sunt, quod passim male audis.

Franciscus.

Ego male vero, dic ubi autem, et quam ob causam?

Monitor.

In isto maximo concilio, ob hæreseos rumorem. Ajunt enim Lutheri partium esse te, et istum fovere domi Huttenum, maximorum aliquando malorum causam futurum. Quin etiam impetum ajunt cœpisse te, cogendi in ordinem Sacerdotes, et Episcopos, neque vereri Leonis contra Bullam, et tot priorum Pontificum sanctiones, ne cui liceat reclamare Romanorum Episcoporum placitis, quantumcunque videantur iniqua etiam.

Franciscus.

Neque tamen video, istiusmodi omnium conscius mihi, cur debeam traduci vulgo. Atque ita censeo,

contra sordidam Sacerdotum dominationem, optimo cuique strenue obluctandum esse, hoc tempore, totisque jugo isti viribus pertinacissime resistendum, Luthero autem favere, quæ culpa est, Evangelium prædicanti, et a periculosissimis erroribus hominum conscientias vindicanti? Nam Huttenum, pro iis, quæ scripsit, nondum audio neque accusatum a quoquam, neque condemnatum. Quod si Luthero causam dicere permittant isti, fore putas, ut ullis legibus damnari possit?

Monitor.

Isti quidem posse putant, nempe sacris Pontificum sanctionibus.

Franciscus.

Id est, propriis. Nam hoc olim providerunt, ut in rem suam quicquid esset, legis loco haberent, imitandumque id, etiam obnoxie tenendum proponerent. Fuit enim tempus, cum ferre leges iis licebat. Quas iniquas esse, si tunc homines cognovissent, non hi nunc demum motus inciperent.

Monitor.

Atqui illos, reverenter qui paruerunt, bonos homines, et recte Christianos fuisse, vos religionis tædio nova moliri dicunt.

Franciscus.

Nova molimur vero, quorum omne in hoc studium est, ut antiquum referamus morem? et vitio perditorum hominum, collabefactam Christi pietatem instauremus? Imo nova moliuntur ipsi, nos cum Christo permanemus. Quod quam invisum illis est, tam esse gratum huic credimus, qui diutius non tercl, adulteratas sibi leges, infirmatam fidem.

Monitor.

Quod ut sit etiam, tamen Christo permittendum ajunt, ut corrigat, hoc in ordine siquid devium est.

Franciscus.

Et permittemus. Sed consuevit Deus hominum uti ministerio, quoties punienda malorum scelera sunt. Nos prompti ipsi quidem, sed illius procul dubio instinctu, offerimus.

Monitor.

Quod te minime decet. Nam ecclesiasticos homines inspicere suum statum, et curare, siquid laborat ibi, æquum est; te *laicum* fas non est, sacra contrectare.

Franciscus.

Me quidem nihil movet, quo ab illis vocer nomine; quamquam aliquando rationem, puto, reddent, in partes divisi ab se populi Christiani. Valde autem despero, fore ut inspiciant se isti, vel emendent, cum quod ob priora scelera credendum est, non facturum iis gratiam Christum, jam ut cognoscant se, verum magis multo permissurum, ne scientes, in sua ista incogitantia, supinitate et cæcutientia, ut pereant, tum quod raro videmus, periculosissimis qui tenentur morbis, medicinam ipsos sibi facere. Quare hunc opinor inditum nobis a Deo spiritum, ut rei pæne deploratæ ministris nobis consulat. Neque enim spectamus ibi quæ nostra sunt, sed quæ Christi, quærimus.

Monitor.

Ubi utinam videas, quâ te ultro difficultate impeditum reddas.

Franciscus.

Difficultas est, sed obluctabor.

Monitor.

Et periculum est.

Franciscus.

Perrumpam.

Monitor.

Si quidem possis, et integrum hoc tibi maneat. Nam mihi permagnus in re metus est.

Franciscus.

Mihi summa contra fiducia, quod Christi causam me agere scio.

Monitor.

Atque ages certo, et verum est, quod ajunt ope te, atque opibus, omnique vi Lutheri salutem, a quocunque petatur propugnaturum?

Franciscus.

Verum, ut vix aliquid.

Monitor.

Quam pro te sollicitus igitur sum, ne omne libertatis exemplum supergressus, summis te periculis objicias, et misere pessum eas.

Franciscus.

Ego vero sollicitus non sum, sed curandum valde existimo, ne Christi in me gratiam, ubi causa hæc agenda fuerit, negligam. Iam enim magis ac magis incipit curæ esse mihi, publica et Christiana Libertas, et animi ardeo, cum multa pessimi exempli video admittere istos, neque usquam facere modum, omnia in deterius mutandi, et pervertendi. An quiescendum ei arbitraris, cuicunque Deus istam cogitationem immisit, ut hæc repetat secum, et me inter hos curarum fluctus securum esse vis, cum animo undique incursant, quæ nefandissima perpetrant isti? ut patiar communem depravari statum, Imperatoris dignitatem ludibrio haberi, imo ipsam Christi doctrinam corrumpi, et aboleri, ipsum esse Deum vulgo desinere? sic enim vivunt Sacerdotes nunc, ut, qui hos vocari electos Dei audiat, Christianus ipse nolit esse. Quis enim liber, ac suus, ad eam se religionem conferre velit, ubi pro optimis habentur pessimi, ac perniciosissimi homines, iique jus et imperium pro libito in alios exercent? Ecce autem orbi Christiano gravem, hanc immodicam Romanorum Pontificum potestatem, qui

cum jussi sint oves Christi pascere, tantum deglubunt, lacerant, et perimunt. Atque hi quo fastus evaserunt! Nonne sic despiciunt Principes Christianos, ut a pedibus suis tiaram imperialem indui quibusdam patiantur, omnibus vero osculandos pedes porrigant? Quæ vis ac violentia vero, qua urbes, regna, ditiones, et imperia ab aliis ad se trahunt, et Romanis quidem Principibus ademerunt, urbem prius Romam, post Italiam quoque, et ipsum adeo occidentis imperium, quandam quasi delatam sibi hæreditariam successionem, vindicant? Quod si queri de omnibus velim, quæ satis lingua fuerit, ad explicandum, de perversissimo nunc urbis Romæ statu, unde ea manant exempla, quæ Christianorum mores omni errore et perversitate depravatos reddunt? De iniquitate Cardinalitii illius cœtus, et tot galeritis Romæ Proceribus, qui debitum populo Christiano jus eligendi Pontificem (si modo eligi unus ac aliquis ab omnibus debeat) ad solos se violenter trahunt. De Curtisanorum improbitate, qui cum sint Pontificum procuratores, sic officium faciunt, ut nisi ipsi essent, nihil forte indignitatis ab urbe Roma pateremur? De fœdo sacerdotum luxu, deque inexplebili ordinis ejus avaritia, furacitate vero et rapiendi licentia, plus omni tyrannide superba, et violenta, quibus ea modis, quamque infinite hanc gravent nationem? Utque miris ad eam rem excogitatis Romæ artibus, non in pecunias tantum nostras, in possessiones, et patrimonia, quod satis, superque pæne etiam misere dolendum erat, impetus istic fiat, sed et (quod ferendum nequaquam est, modo Christiani esse velimus, et viri esse velimus,) in mores hic nostros fœdissima serpat a depravatis Romanæ civitatis vivendi ritibus, contagio! De indulgentiarum nundinis, gratiarum, dispensationum, relaxationum, et absolutionum mercaturâ, ac omni nunc exercito bullarum genere, de dolis, fraudibus, technis, versutiis, fuco, decipulis, cal-

liditate, sycophantiis, perfidia, infidelitate, perjuriis, sacrilegiis, fictionibus, fallaciis, calumniis, contumeliis, malitia, audacia, ludis, ludibriis, ludificationibus, tricis, fascinationibus, insidiis, machinis, terroribus, minis, præstigiis, furtis, rapinis, harpagationibus, astutiis, quibus humano generi imponunt ii, qui ecclesiæ nunc tenent gubernacula? Deinde quemadmodum studeant illi, non ut nos doceant, quod Episcoporum utique et Sacerdotum erat officium, sed ut diripiant, et compilent, quod a tyrannis metui solet, nec ut meliores nos faciant erudiendo, sed ut rapiendo tenuiores? Et ut omnia Romæ ad quæstum comparentur hodie, pietati locus non sit? Utque ibi, quoties novi adoptantur Cardinales, toties recentes adornatos sibi spoliatores et prædones Germania intelligat? ut Episcopos habere Germanis non liceat, nisi qui Romæ pallia emerint, quorum tamen venditio, auctiori in dies pretio proponatur? ut patronorum tollantur jura, antiquis consuetudinibus intercessio fiat, nationis hujus Libertas conculcetur, principum autoritas ludibrio habeatur, et ut sacerdotia hîc majorum nostrorum liberalitate instituta, iis qui in Italia sunt, habere liceat, nobiscum nihil commune usquam ipsi habeant? utque viis omnibus occurratur publicæ Libertati, et ea toties jam repullulans, contrita sit, respirans, præfocata, remergens, depressa, renitens, conquassata? ut mira et inaudita, omnibusque incognita sæculis impudentia, veniarum et condonationum mercatus hic habeatur, tam creber, tantaque copia, ut is veluti quoddam hodie diluvium, totam inundet passim Germaniam, nulla quidem animarum nostrarum cura, sed in satianda pecuniarum siti; neque tamen largius hæ sub prætextu benignitatis profundantur, quam crudeliter excommunicationis fulmen conspergitur? Utque ea pœna in tantum jam abusum venerit, ut non solum innocentibus, verum etiam a nocentissimis infligatur? Ad ultimum de studio

Romanistarum, quod eo tendit omne, ut á fidelium animis aboleatur Evangelica veritas, inque ejus locum callidæ fictiones, hominum traditiunculæ, turpis lucri affectatione concinnatæ, supponantur? Et quemadmodum non id quærunt ecclesiæ antistites nunc, quomodo ex Christi instituto vivere discant homines, sed ut perdita sua avaritia expleatur, suæ, nullis terminis circumscriptæ, nullis finibus designatæ ambitioni mos geratur? De his inquam, et hujusmodi, si plenius queri velim, nulla satis lingua fuerit, nullus spiritus, nulla latera ad explicandam rei atrocitatem. Neque enim ulla facultate poterit æquari, omnium fidem excedens magnitudo hæc. Quare etiam scriptoribus nostri temporis duram proponi conditionem video, quod, cum eloquentia nihil inibi adsequantur, fide tamen apud posteros, utcunque ea pertractarint, carituri sint, quod nemo credet talem, tam deformem fuisse hunc rerum statum.

Monitor.

Quantum mihi scrupum objicis, quam gravi cogitatus meos hæsitatione impeditos reddis. Igitur qui te monitum accessi, hoc mihi contingere video, ipse abs te ut monear. Et si unum non patiar ignorare te, quod palam fertur, et pro recepto pæne est, neminem unquam feliciter vitam finisse, qui sacerdotum ordini infensus fuerit, etiam qui vitia insectatus.

Franciscus.

Ipse melius ominare nobis. Illos autem facile patior, dilatis ab se rumusculis, statum tueri suum. Atque utinam non possent alia re, neque aliud haberent præsidium. Me vero nihil movent nugæ, quin etiam magno fabulantes hæc illos animo contemno. Novi hominum ingenia, novi artes. Sed posthac male fident iis. Aperta sunt enim, operta quæ fuerant prius, detectæ fraudes, proditi doli, præstigia patent. Sic aliquando religionem cor-

ruperunt, populum Christianum docendo scelerati homines, ut non Christi sacerdotes, sed exoticæ cujuspiam, ac testandæ superstitionis sacrificuli viderentur. Nunc illuminatæ hominum mentes sunt, abstersis nebulis. Quam nobis maxime lucem, instinguente Christo, Lutherus accendit, quem qui odit, Christum non amat. Quare hunc sequamur, quotquot sumus, quos religionis et fidei casus permovet. Impostores vero istos mundo exigamus, et abjecto gravi ac importabili jugo, in libertatem nos vere Christianam adseramus. Ubi bene jubeo sperare te. Nam ut intelligas, non penitus infeliciter egisse omnes, qui sacerdotibus inimici fuerunt, e multis unum tibi propone Bojemum Ziscam, tanti tamdiu belli contra sacerdotes ducem invictissimum. Cui quid deest ad consummatam summi Imperatoris gloriam? Nonne hanc post se laudem reliquit, a tyrannide patriam quod liberaverit, tota Bojemia homines nihili, otiosos sacrificos et inertes monachos ejecerit? bona illorum, partim eorum qui contulerant hæredibus, partim reipublicæ distribuerit? Romanis infestationibus, et Pontificum rapinis terram clauserit; miserabilem sancti hominis Hussi interitum strenue ultus sit? In his omnibus prædam non quæsierit, nec se ipse unquam locupletaverit, et tamen in hoc nunquam interrupto felicitatis cursu, ex summo popularium desiderio, quos salutaribus paulo ante mortem admonitionibus erudiit supremum vitæ diem clausit.

Monitor.

Ego vero semper audivi, Ziscæ res gestas, sceleris et impietatis esse plenissimas.

Franciscus.

Atque ego audivi, sed vel ab illius inimicis, vel ab iis, qui historiam non recte noverant, sed ex rumore vulgari proferebant. *Verum quale scelus est, punire nocentissimos?* aut quæ impietas, homines superbos,

crudeles, avaros, libidinosos, infidos, juventutis corruptores, legum publicarum perversores, qui nemini prosint, multis noceant, cum tantis interim criminibus honestissimam prætendant appellationem, spoliare rebus, quas non recte, egentibus interim bonis et frugi civibus, otiosi ac inertes ipsi possideant, et patria (in qua, ob multitudinem annonam gravent) exigere?

Monitor.

Fuit hoc utile Bojemis, putas?

Franciscus.

Quantum eventu postea patuit, fuit.

Monitor.

Videris velle imitare factum illius, si possis hic quoque.

Franciscus.

Non omnino nolim, siquidem propositum hoc illis sit, neque parêre monitis, neque cedere objurgationi, tunc enim cogi eos necesse erit.

Monitor.

Si te execrationibus vero Pontifex, et diris impetat?

Franciscus.

Nihil egerit, jam hoc pectus habet enim, quo muniatur, contra inania istiusmodi terricula. Qua fiducia absolvi a Deo me, cum ab istis damnor, puto.

Monitor.

Nihil dabis consuetudini vero, cui penitus inoleverunt ista?

Franciscus.

Quid darem non bonæ? an malam consuetudinem non decuit immutari semper, et aboleri?

Monitor.

Etiam nunc decere arbitror, sed hanc isti malam putant minime. Quare multis etiam ex profanis placere

vides istam Episcoporum pompam, istos magnificos apparatus, regium splendorem.

Franciscus.

Video, et pœnam interpretor, qualiter Cretenses olim, adversos quos maxima execratione uti vo[illegible]bant, iis optabant, ut mala consuetudine delectarentur. [illegible] errorem, quia misere satis luimus diutissime jam, [illegible]redo misertum tandem credentium in se Christum, extergere velle nunc ab animis hominum, et ex [illegible] salutarem lucem inducere. Id quod mox facturum [illegible], tanta in promptu vitia documento sunt, quem nos [illegible] tum urgere decet, ac provocare quantum poss[illegible] Præsertim siquis sit, cui hanc mentem Deus indidit, [illegible] ægerrime ferat pro pia religione maleficam regnare [illegible] superstitionem, istos male moratos homines, glabra cute, vulso corpore, exporrecto ventre, patrantibus oculis, unguento delibutos, aliquos male viros etiam, quibus ante temperantiam libido est, ante innocentiam fraus, ante probitatem malitia, breviter, inhonesto[illegible] homines, rerum gubernaculis impudentissime ingerere se, ac virgini Ecclesiæ habitum impurissimæ meretricis inducere. Interim gravitatem simulantes, tamen multos post ante ambulones, prementibus se magnis stipatorum gregibus, ac numeroso tergis inhærente satellitio, ceremonias inferre nobis, plusquam Judaicas, ac peregrinum quiddam inter sacra gesticulari, aliquando novas ferias indicere, aut obsecrationes, quas Persico cum apparatu præeant, sæpe quod per somnum imaginati sunt, quasi divinitus revelatum, magnis cum clamoribus prædicare, ac prodigia fingere ipsos, et oracula instituere, quæstus ac lucri gratia facere, et docere omnia. Hæc inquam si cognoscat quis, et vero pietatis zelo indignetur, debet profecto quantum poterit, ut aboleatur mala consuetudo, ipsi autores exigantur, adniti, et operam

dare suam, ut in melius hæc restituantur. Da mihi quemquam de imperio melius qui sit meritus, quam hoc qui faciat nunc!

Monitor.

Honestissima video, conari te video; sic me ille servet Servator Christus. Neque est jam ultro, cur verbo velim dehortari te, nisi quid diversa sentit Cæsar, cui obsequi decet te, neque adversari usquam.

Franciscus.

At me vero omnium minime istud a proposito deterret. Cujus ut pateat ratio tibi, vides qui ædificium [illegible]oliuntur sæpe, diligenter multo ante futuri operis [illegible]aptus putare secum?

Monitor.

Video.

Franciscus.

Nec ille, si me audiat, secus hanc rem considerabit, appensisque exacte, quæ possunt evenire, hoc faciet, non quod facere nunc vult, sed quod fecisse olim volet. Ego vero officii duco, consulere illi, non quod in præsens placeat, sed perpetuo quod prosit, ac utilitatem considerare ejus, cui obsequium præsto, cujus usui vitam quoque impendere velim. Dic mihi enim, si febricitaret Cæsar, et frigidam posceret, dandam illi, quia vellet, putares?

Monitor.

Non putarem, sciens noxiam.

Franciscus.

Neque nunc persuadebis mihi, ut autor sim rei, nunc quidem ut aliena ingessit commonitio, arridentis, verum summæ aliquando perturbationis causam futuram.

Monitor.

Ipse quidem pertinacius non suadebo, sed hoc ille sequitur, et diversam factionem edictis percursurus videtur, interminatus jam ne quis deinde post Lutherum

videat, manuque ac ore, si nescis, protestatus est, a Romani Pontificis partibus staturum se perpetuo, quemcunque in eventum, eo regna, opes, et potentiam omnem suam impensurum, neque passurum se Imperatore, vel tantillum de autoritate illius, ac Romanæ Ecclesiæ potestate imminutum iri; quod videndum tibi existimo, ne iram in te, et indignationem provoces ejus, cujus gratulari tibi gratiam debes.

Franciscus.

Mihi alia longe ratio est. Videndum enim puto, ne quod nunc obsequor, ad injuriam aliquando illi redeat; et diutissime perseverabo, non facere, quod nociturum illi certo scio. Nam pro mea in eum fide non est, in ipsius damnum obsequi ei. Fac irascatur mihi autem, quamquam facturum id eum ne suspicor quidem, irascatur tamen, aliquando amabit tanto magis, quod iracundiam tulerim, a proposito non deflectens, tunc puto, cum se isti cognoscendos dabunt, cum non quid dixerint, sed quid voluerint, emerget. Ubi consilia etiam eorum tempus prodet, ipse vero manifeste jam sciet, quibus aliquando pædagogis, quam non utiliter gubernandum se præbuerit. Quare sic mihi propono, simpliciter et bona fide gerere omnia. Et jam exspecto, ut mecum expostulet ille, cur partes has foveam. Quod cum fiet, tum perbelle reddam consilii mei rationem. Certe profecto, aliquando non obsequi, summum est obsequium. Quod si tam ille sciret, nunc quid jubere debeat, quam ego, quid utile futurum sit, video, non imperaret jam, quæ magno aliquando illi incommodo casura sunt. Itaque ipse impulsus est, ego despexi. Ipsum præsentia movent, me futurorum sollicitudo tenet. Quare non sequar in errorem eum, sed errare volenti resistam. Daboque operam, et sublevabo sedulo, neque unquam perire eum patiar, donec a tutela salutis ejus vi amotum me

videro. Et nunc quidem fas omne, Christumque Deum, ac cœlestis spiritus scientiam contestabor, optime voluisse me ipsi, atque integerrimâ consuluisse fide. Neque pigebit, in paucissimis numerari, cum illos videbo valde multos, quorum quotusquisque est, qui consilium hoc adstrueret, nisi accepisset aliquid de pecunia, quam Pontificis nomine divisam istic ferunt?

Monitor.

Aliquam ferunt.

Franciscus.

Neque non factum arbitror. Nam quis, nisi sic corruptus probare voluisset istam insectandi Lutherum rabiem, et in manifestum adeo errorem, atrox facinus, præceps ire?

Monitor.

Video nihil ab optima ratione alienum conari te; itaque non pudebit me consilium, cujus tibi autor esse volui, improbare posthac, et diversa sequi.

Franciscus.

Hoc tu videris, mihi ille vehementer curæ est, qui cum tot res, tamque necessariæ gerendæ jam sint, nequissimis hominibus ad negotia nullius bonæ frugis, abutendum se præbet. Quam sunt multa enim agenda prius illi, quam inotiosum sacrificulorum sollicitationem, aliquid curæ partiatur. Nam et latrocinia inhibenda, ac monopolia auferenda, et recognoscenda infinita sacerdotum collegia, magnaque ex parte dissolvenda, et causidicorum compescenda rabies, ac publica luxuria severissimis coërcenda legibus, multa perperam ab antiquis sancita retractanda. Hoc vero quam necesse fuerit, affluentem fratrum et monachorum numerum, ad summam raritudinem et paucitatem longe extremam redigere? aut etiam ex toto ordines qui vocantur, abolere, et omnem semel auferrre hypocrisim? Præterea libido pas-

sim invaluit, constringatur. Munditiis homines student plus quam muliebribus, intercedat ad laborem et duritiem coactio. Decebat enim valentissimum quemque et primæ virtutis, senem aut juvenem, honoribus ac præmiis adficere, quemadmodum et iis, quorum perspecta egregia belli facinora sunt, decernenda ornamenta, contra notandi, qui se sceleribus obstrinxerunt. Nam ad rem nummariam quod pertinet, procurandam eam existimo, hic retento, quod Romano Pontifici deferunt Curtisini, et quodcunque per illam beneficiorum negotiationem eo redit, quodque pro nugacissimis mercibus ad externas nationes Fuggeri deportant. Hæc, et hujusmodi infinita, siquando executus ille fuerit, tunc poterit in otio, quæ ad se non pertinent, cognoscere. Certe enim parum utiliter imperium administrabit, si se statim ab altissimis cogitationibus ad infimam curiositatem abduci permittet.

Monitor.

Et tamen curare, nequo periculosius evadant hi tumultus, non inutile penitus fuerit.

Franciscus.

At tumultus non essent, nisi ille se immiscuisset negotio, ad quod per omnia connivendum potius erat, quam vel verbo interturbandum. Putas enim subnascentem in Germania nunc evangelicæ doctrinæ, Luthero dispensante, cognitionem, si non audisset Carolus reclamantes certatim sacerdotes, non effecturam paucos intra menses fuisse, ut et melius viverent hic homines, et sua Jmperatori dignitas restitueretur, mali ac perniciosi de occupato ab se statu dejicerentur? At nunc ab iis, quæ gerenda maxime, et primum erant, ipse cessans, Pontificum causæ, ob decedens lucrum sibi, laborare jam incipienti, suffamulatur.

Monitor.

Equidem vidi tot mensibus nihil agi circa se aliud passum, et in Lutheri negotio tempus extraxisse illos, omnibus interim alia esse gerenda nunc vociferantibus, ut etiam hic tecum sentiam, suo potius cursui relinquendam hanc rem, præsertim ad bonos et salubres tendere exitus cum videatur, fuisse, quam summâ interpòsita autoritate exacerbare partium studia.

Franciscus.

Nostras quidem valde exacerbavit, visus juvare adversas. Atque hæc omnis culpa, quantacunque est, in istos cadit ejus consultores, homines pro se lucroque suo, facile quidpiam suadentes illi. Quod me summi adolescentis, optima indole præditi, miseret. Neque non si possem, maximo etiam cum periculo, circumsessum a pessimo hominum genere, vi ac violentia liberarem. Video enim misere illudi ejus innocentiæ, ab iis quibus plurimum ipse fidit. Qui putasne in re nefaria, tam nequiter supparasitarent nunc Romano Pontifici, et causam ex conscientia nemini homini probabilem, defenderent, nisi hoc esset, quod passim dico, mussitari, permagnam auri vim a Romanistis in corruptionem Germaniæ dispertitam?

Monitor.

Facile credi debet, quosdam per largitionem in diversum abductos. Et jam in fabulis hoc est. Præterea quosdam novi aulæ hujus, fluxa fide, et pecuniæ studio plus nimio deditos, semper ad suum quæstum callidos, neque unquam fere, ut illius consulatur rebus, ingenio utentes, quosdam etiam eorum, quæ agunt, omnium falsiloquos. Atque his inter tot ac tanta scelera fraudem miscere innocentia est; qui quidem ut sementem faciunt nunc, ita aliquando metent arbitror.

Franciscus.

Quos tu non putas, ab auribus bene instituendi jam Principis abstrahendos? et ne has suo veneno inficiant, lege ac legionibus effugandos?

Monitor.

Posthac putabo semper; neque unquam lingua erit, qua tibi suadeam, a Lutheri tuitione vel tantillum ut discedas.

Franciscus.

Neque discedam. Imo ut scias, quæ mens sit, magis ac magis ad conandum hæc æstuo. Peracuunt enim pectus mihi quotidianæ istorum machinationes, quibus scelerati nebulones convellere sancti viri statum, ac publicum impedire bonum, conantur. Quare nihil omittam, quod quidem ad rem facturum existimabo, quo fieri possit, ut aliquando, bonis perniciem qui moliuntur, male ipsi pereant.

Monitor.

Utinam fiat.

Franciscus.

Sperat quidem animus, quo eveniat, Diis in manu est. Carolo autem, magis obsequar ut prosim, quam ut placeam. Id est, libenter invito prodero, nolenti consulam, ac nescienti bonum dedero. Nam mea sic fert ratio, ut existimem, si plane haud scirem, quid prosit illi, divinari oportuisse, cum id pateat, nullam fore olim excusationem, quod nocuerim, cum prodesse possem. Quare decretum est, siquid acerbius hac in re jusserit, vehementer abnuere; si pertinacius imperaverit, palam detrectare. Nam multo magis spectandum arbitror, Deus quid velit, quam hominibus quid in mentem veniat, præsertim veritas cum agatur hic, et Evangelium. In istos vero præposteros consultores, inimicissimis ero semper factis et animo, neque unquam fiet, ut in socie-

tate turpis consilii inveniar. Quo enim abducitis mihi, quo perditi homines, divinum ingenium? quem finem facietis, corrumpendi mentem sanissimam, optimam indolem? Credite mihi futurum est, pro talibus factis, ut condignas persolvatis toti Germaniæ pœnas. Futurum est. Rationem enim exiget a vobis seducti sibi domini, et perversi Imperatoris. Hæc mihi permagna incumbit spes. Quædam etiam certa quasi scientia est. Quare obfirmatissime semper vobis resistam. Etiam siquo perditionis illum mihi abduxeritis, ultionem propono. Atque igitur amicitiam vobis renunciabo statim post.

Monitor.

Illum exhortare potius, ne pergat, paucos homines ita suspicere, ut illorum compendio, nutu ac libidine omnia faciat.

Franciscus.

Et exhortabor interim. Neque sinam, quantum in me est, tantæ obnoxium esse humilitati, ut submittat se Romano Episcopo. Nam quid principe indignum magis, quam quibus imperare debet, horum jussa facere? iis ministrare?

Monitor.

Nihil per Christum, nihil. Videtur mihi enim timidi esse, ac sui diffidentis hæc obsecundatio.

Franciscus.

Quodsi in fatis hoc illi est, tam facile malis ut cedat consiliis, etiam paulo post facile ut pereat, esse puto.

Monitor.

At illi omnes interim honores apud hunc percurrunt, solique sunt, quos in oculis habet, et utiliter evehit. Quem ut video Ulyssis cujusdam exemplum imitari oportuit, ut cera obturatis auribus, inter hos sederet talia suadentes.

Franciscus.

Ut ais, oportuit. Jam enim militaribus ille curis acuendus erat, et consiliis multo magis se dignis imbuendus. Nam acri nobis tempestate hac, et vehementi Imperatore opus est. Neque unquam minus decuit, segniter agi imperium. Quod si non esset etiam, tamen excitanda hæc ætas fuit, ne ex ignava societate, et consuetudine inertissimorum hominum corruptionem traheret, neque (id, quod debet,) eo aliquando tenderet, quo non per ludum, et negligentiam, sed curam, et sollicitudinem, laborem et vigilias pervenitur. Quia igitur nunquam reversura abeunt tempora, neque optimum quod est, cum venerit, diu manet, dandum illi consilium, ut se curet, neuquid per desidiam negligat, quo ne, si quam bene oblatam sibi occasionem præterierit, frustra quod abiit, postea desideret; omnia vero sic instituat, nequid pœnitendum admittatur, ut unquam contingat hoc, quod in re militari turpe duxit Scipio Africanus dicere: „non putâram." Nam quid in causa esse putas, quare continens jam biennium, in auribus illi accubant tot Episcopi, nisi quod sibi metuunt, suoque statui commutationem prævident, et cognoscunt se passim odio esse, nec ferri diutius posse? Quapropter cum eligendus esset Imperator, primum valde conatus est Leo X., impedire hunc, suspecta ejus procul dubio indole, et potentia animadversa, deinde ubi se invito electum vidit, ad alias continuo artes convertit animum, nempe summissis his, qui, quod faciunt, perniciosa suaderent, ut quem prævenire non potuisset euntem, ei consistenti jam incauto, et improviso malum daret, ac per speciem amicitiæ inopinantem opprimeret.

Monitor.

Non me ille servet Christus, si non videtur esse hoc, quod isti conantur!

Franciscus.

Atque est; quare hoc jam obtinuerunt apud hunc, ut nemo tempestivius accedat, nemo in auribus magis sit atque oculis, neminem ille evehat citius, nemini honorem facilius conferat, quam illarum siquis est partium. Pudet me dicere, sed tamen est, totus regitur illorum arbitrio, neque aliquid est, quod non patiatur ab se impetrare eos. Etiam innocentis Lutheri damnationem negare cum vellet, haud potuit, cum erratum satis fuisset, imo dedecus quoque, nimio amplius admissum, quod non audiendum paulo ante iniquissimo eorum suasu adductus; decrevit, et edixit. Itaque non video, quid restet ad summam indignitatem nobis; ita omnis modus exceditur. Nam ad me privatim quod attinet, clam me non est, hunc pervagari passim rumorem. Neque inlibenter a malis male audio. Hoc enim est, quo se produnt, et quales sint, ostendunt, cum de bonis loquuntur male. Quibus cum illustri Propheta dico: „Væ, qui malum dicitis bonum, et bonum malum, „ponentes tenebras lucem, et lucem tenebras; ponentes „amarum in dulce, et dulce in amarum"! — Vides quam non metuam vulgi rumusculos?

Monitor.

Video. Sed esse spes, restitutionis in melius istiusmodi rerum, ulla potest?

Franciscus.

Tu non esse putabas, ego unam propono.

Monitor.

Quam illam?

Franciscus.

Ut in oscitantia ille hac deceptus, resipiscat, et missis pessime animatis consultoribus, ac amicitia, quæ cum Pseudoepiscopis ipsi intercedit, abrupta, fortissimum quemque ac optime cordatum adsciscat sibi, ut stipatus

caterva bonorum circa se virorum, consilium ineat, detrahendi his nimiam potentiam, et abolita superstitione, veram inducendi religionem, fidei lucem, Germaniæ libertatem restituendi.

Monitor.

Teque ministro utatur ibi multum apto?

Franciscus.

Sive me, sive quemcunque idoneum maxime perspexerit, cujus ductu res tanta geratur. Nam alioqui decretum ipsi mihi est, si nolit huc ille animum advertere, neque spes jam ultra sit, fore, ut ipsius auspiciis communi patriæ consulatur, audere aliquid meo cum periculo, utcunque cedet hoc etiam.

Monitor.

Qua in re monitorem habes acrem et vehementem, Huttenum istum, impatientem omnis, ut video, moræ, ac omnem jam lapidem, ut malum concilietur istis, emoventem.

Franciscus.

Et libenter utor. Nam et ipsi spiritus est huic rei idoneus.

Monitor.

Quem illi servet Christus, teque confirmet, optima conantem, ac summe necessaria.

Franciscus.

Et te servet, melius opinantem jam, ac rectius monentem, quam cum adveniebas.

Monitor.

Quam tibi gratiam habeo, quo erudiente melior sum factus. Vale!

Franciscus.

Et tu feliciter vale!

D.

Prædonès.

Dialogus.

Interlocutores:

Huttenus. Mercator. Franciscus (a Sikingen.)

Huttenus.

Si non hanc tibi ego scelestam compressero linguam, maligno, maledico.

Mercator.

Hîc quidem non facies vim mihi, in libera civitate, loco etiam sacro.

Huttenus.

Hîc non, ut ais, sed quocunque foras pedem tuleris. Nam quid calumniare bonos viros, homo nequiter petulans? furcifer? latro? quid?

Mercator.

Quiesce prædonule, atque hic memineris solutas continere manus, ni alibi vinctas cogi mavelis.

Huttenus.

Tu manus vincies mihi, dic scelerate? aut aliquid coges facere me, quod nolim?

Mercator.

Facere quidem nihil cogam, cessare autem cogam statim jam, delato ad urbis præfectum tuo nomine. Nam quid vim minaris mihi?

Huttenus.

Sciet mundus, et tu quid loqui, et ego facere quid ausus fuerim. Direptus enim unquam a me es tu? aut alicui homini, qui quidem vivat nunc, aut in vitâ aliquando fuerit, suum ego rapui?

Mercator.

At rapies olim. Ita novi mores *Equitum.*

Huttenus.

Maleyolentissime, sic patiar maledici temere abs te mihi?

Mercator.

Dico etiam nunc, a vestro ordine turbari Germaniam, et ex vobis, etiam solis, prædones esse, qui vias obsideant, itinerantes infestent, ac publice passim degrassentur, neque te exclusi, quem video equestri præditum, ut quemquam animo. Hujus ergo dirumperis confestim?

Huttenus.

Ego quidem non dirumpor, sed te rumpam, si vixero, pro tua ista petulantiâ, qui ob unius, aut paucorum scelus contumeliam facis ordini clarissimo toti, neque satis habes, queri de iis, siqui damnum dederunt, aut malum tibi, in universum proscindis, etiam non male meritos, bis mentiens ibi, et quia ex solis Equitibus prædones non sunt, et quia non omnes prædantur Equites.

Mercator.

Aude vel digitum admoliri hîc mihi. Aude!

Huttenus.

Audebo actutum jam, si perges male loqui. Atque heus tu, neque hanc liberam civitatem, neque sacrum locum senties, si verbum posthac tale quodpiam.

Mercator.

Ne feroci.

Huttenus.

Etiam me rides, vappa, nebulo, minimi pretii?

Mercator.

Quia nondum ut lacrymem, per te factum est.

Huttenus.

At fiet statim modo. Nam tibi ego dico vere, veridice! certe, nisi hanc temperes petulantiam resipiscens,

contundam istas primum malas tibi, atque os totum, deinde excutiam dentes, uno omnes ordine, pugnorum impetu meorum; post latera pulsabo, costarum magno cum fragore, donec defectis viribus provolutum hic in luto relinquam semimortuum, excacantem solidas piperis libras, et croci semunciam.

Franciscus.

Vos hic state, aut quocunque abite; adeundus iste mihi Huttenus est, et commovendus, ne, quod fieri video, superatus iracundia quicquam admittat se indignum. Ita fervet animo, quicquid est, quod movit hominem. Quid tu mi Huttene? Tantum iræ dabis, ut rationi locum esse non sinas, et decoris tui obliviscaris, neque virum esse te memineris?

Huttenus.

Non meminero, hospes, si hunc feram diutius ea loquentem, quæ nemo, qui quidem vir sit, ferre unquam debeat.

Franciscus.

Quale hoc est? aut iste qui homo? si forte cognoscam te non injuria commoto esse animo, neque indecore irasci.

Huttenus.

Certe cognosces. Hic Mercator est, *Fuggerorum* minister, quia autem sermo inciderat nobis, de iis, quæ in hoc concilio acta, decreta et edicta sunt, atque inter cetera quispiam attulit, jurasse *Carolum*, inhibiturum grassationes se, et pacaturum Germaniam, ac submoturum omnes uno impetu prædones, statim incepit nostro ordini maledicere, ac prædones Germaniæ vocare *Equites Germanos*, victurum se vero, cum e medio sublatus fuerit equester ordo totus. Quin etiam res tuas gestas merum vocat latrocinium, atque eo jam petulantiæ effertur, ut neque a malis discernat bonos, neque aut rerum, aut hominum rationem ullam habeat.

Franciscus.

Immodeste nimis, si vera hæc sunt, et inique abs te factum. Nam ut ad me quod pertinet, pluribus non excusem, scit Germania, sciunt finitimi, et in fastis jam est, atque annalibus, nemini unquam nocuisse me, cui non ante bellum indixerim.

Mercator.

Dico etiam, non licere vobis cuiquam indicere bellum, ut ne putes, optime excusatum te, si hoc prætextu rapias.

Franciscus.

Quid tu? hoc dicis, neque licere bellum gerere nobis, neque indicere?

Mercator.

Equidem dico, sine Principum autoritate non licere vobis.

Franciscus.

Igitur ex te quæro, licet esse nobiles?

Mercator.

Licere puto.

Franciscus.

Tum pro nobilibus soli habendi sunt Principes?

Mercator.

Non soli; nam et inferioris gradus *Comites* voco nobiles, neque non vocandos vos puto, sed eatenus, quatenus cum virtute vivitis. Nam hæc infixa jampridem opinio mihi est, neque puto eximetur unquam, ex *Virtute* nobilitatem cœpisse, desinere, cum a virtute discedit.

Franciscus.

Recte ais; sic enim censeo, virtutem hæreditario non relinqui, et ut maximi quisque flagitii conscius sibi fit, ita habendum extra nobilitatem remotissime, etiam Princeps si fuerit. Neque nego, excidere a majorum suorum præstantia, quisquis facta, quæ illos nobilita-

verant, non imitatur, ac valde istos detestor vulgo nobiles, quorum vetus est prosapia, sed recens vita, qui multarum sunt imaginum, sed nullius stipendii. Tum scias, siquis reperiatur in nostra familia, qui ad genus hoc originem suam referat, vita vero infimas quasque sordes exprimat, eum non habiturum pro cognato me, aut gentili, etiam non pro nobili, neque futurum commune illi mecum aliquid unquam.

Mercator.

Quantæ frugi facis, qui tot diripuisti, quosdam occidisti etiam, frivolâ de causa, et cum deceret minime?

Franciscus.

Ubi iniquiorem habeo judicem te, quam pro merito. Sed libenter patior, hanc mihi fieri abs te injuriam, dum in communibus redarguam. Neque tu unquam effugies hodie, quin convincâre, postquam semel fassus es, ex virtute nobilitatem descendere. Quam ob rem, liceat scire ex te, quam *virtutem* esse censes, ex qua potissimum nobilitas contingat?

Mercator.

Bellicam ajunt.

Franciscus.

Fortitudinem censes?

Mercator.

Ipsam.

Franciscus.

Etiam hoc sentis mecum, fortitudo vero quæ est?

Mercator.

Virtus, (existimo) pugnans pro æquitate.

Franciscus.

Sic est profecto. Neque unquam non sanissimæ mentis judicabo, sic statuere, naturam quidem unam esse, et communem omnium, sed fortissimum quemque generosissimum.

Mercator.

Non inficior.

Franciscus.

Et hoc mihi concedis, tanto nobiliorem esse quemque, quanto magis pugnet pro æquitate?

Mercator.

Etiam.

Franciscus.

Quid hoc autem? Concedis maxime decere pro æquitate pugnare Principes, non solis tamen licere, cum ante obtinuerim, nos solos esse nobiles, licet imprimis sint?

Mercator.

Concedo, verum hac conditione, ut illorum jussu vos pugnetis, neque pro vestra libidine sumatis arma.

Franciscus.

Quodsi nunquam jubeant illi, ut raro jubent nunc, (nam quales hodie sunt in Germania Principes, suam quemque et privatam rem plerumque videmus respicere, publicum vero curare paucissimos) tunc sines injussu illorum, pro æquitate nos quoque depugnare?

Mercator.

Tunc sinam.

Franciscus.

Et siquis te affligat nunc injuria, æquum putas, vim eam abs te ut defendam, si nemo Princeps jubeat etiam?

Mercator.

Quid ni? æquum.

Franciscus.

Vides igitur, quam non conveniat, hoc adimere nobis, quo solo nobiles sumus, ut vi armorum æquitatem tueamur; præsertim lex nobilitatis cum sit, auxilio levare oppressos, opem ferre miseris, âdflictis succur-

rere, agnoscere derelictos, ulcisci iniqua perpessos, resistere improbis, ab innocentia propulsare vim, tueri viduas et orphanos, ut te convictum toties jam negare haud possis.

Mercator.

Neque valde nego, et posthac probabo, hac lege bellum et indicere vos libere, et gerere fortiter.

Franciscus.

Quo magis cognoscas, iniquum esse tuum de meis rebus judicium, si audias, quibus testibus bellorum meorum causas probare sciam.

Mercator.

Ut scias, atque hoc etiam convincar, tamen Principibus subesse vos decet, et rerum gubernacula iis concedere, neque penitus ita confundere omnia.

Franciscus.

Neque subesse loco illis dedignamur, et servire etiam liberaliter possumus, ut liberi, tunc puta, cum nos aliquibus ultro devinxerimus. Nam alioqui unum agnoscimus dominum — *Cæsarem*, eumque vocamus Libertatis publicæ conservatorem, ob id, quod si is per injuriam nos opprimat, aut contra quam æquum est, cogat, negemus parendum et ipsi. Atque is, si perconteris ab eo nunc, quod officium sustineat, non licere injustum quidpiam imperare sibi, aut prohibere justum, fatebitur. Tanto minus reliquos per Germaniam Principes, quorum in suos quisque imperium habet honestum, et liberale, id posse censendum est.

Mercator.

Censeo, non posse.

Huttenus.

Atque ego flagris censeo, hanc ob causam, te conscindendum.

Franciscus.

Concede istuc tu, et me patere cum hoc agere nunc.

Huttenus.

Concedam, et patiar. Tu vero ne obliviscere, quid hic mereatur ob maledicentiam plus nimio procacem.

Franciscus.

Audi me amplius Mercator! Istud censes, non posse Principes, igitur hoc dabis etiam mihi, omnibus facere quod æquum est, licere semper, et cujusvis injussu.

Mercator.

Licere.

Franciscus.

Quid aliud facis igitur, quam quod paulo ante adseruisti, id jam negas?

Mercator.

Tamen prædones sunt in Equitibus valde multi.

Franciscus.

Et in aliis sunt ordinibus multo plures, longeque perniciosiores.

Mercator.

Non video, ubi sint.

Franciscus.

Ostendam. Primum autem fatearis necesse est, qui in sylvis et agris latrocinantur, non omnes esse equites. Nam, ut profligatissimus quisque est, et summe desperatus, ita facillime flagitio sese accingit.

Mercator.

At prima de vobis et maxima, quoties tale quispiam fit, suspicio est, et nos prædones vocamus Equites.

Franciscus.

Qui? vos?

Mercator.

Qui maxime diripimur, *Mercatores.*

Franciscus.

Nunquam ego quidem sic locutum, præter te, quempiam vestri ordinis, audivi. Verum tamen dic mihi, unquam aliquis te prædatus est Eques?

Mercator.

Nunquam aliquis, sed timui semper, et infestos habeo, quod vidi exspoliatos a vobis multos, et fama est, hoc vos solere facere.

Franciscus.

Quod equidem miror, his talibus maledictis ordinem hunc incessere te, neque passum inde mali quidpiam, neque sumpto, nisi ex fama, argumento. Nam quid non vereris, tam nulla de causâ, ordini clarissimo contumeliam facere, teque ultro odiosum reddere, ac infestum? Quin potius, non adeo temere verba posthac effundis, atque istam temperas præposteram tuam loquendi libertatem. Semper enim, et in omnibus graviter punienda fuit levium verborum procacitas. Sed jam ostendam, qui sint alibi prædones.

Mercator.

Prius da veniam, Imperator, mihi, quod peccaverim in te hic. Nam resipisco jam, errore agnito.

Franciscus.

Equidem do, atque is etiam redibit in gratiam tecum Huttenus, si me audit.

Huttenus.

Audio, et sic agendum nobis puto, siquidem posthac temperabit iste sibi.

Mercator.

Temperabo.

Franciscus.

Igitur quatuor sunt in Germaniâ prædonum genera.

Mercator.

Audire gestio.

Huttenus.

Quorum, hospes, primum et perniciosissimum est, *Sacerdotum* illud.

Franciscus.

At ego levissimum positurus eram primo loco, deinde quosdam quasi per gradus, ad gravissimum illud, et summe noxium conscendere volebam, ita, ut qui minus raperent, prius de iis; post, qui magis, ac magis, referrem.

Huttenus.

Iam hoc magis placet, incipe!

Franciscus.

Primi sunt, qui *latrones* vocantur, et vias obsident, ac in agris passim ac sylvis rapiunt.

Mercator.

Atque hi prædonum minimi videntur tibi, et magis quam alios ferendos existimas?

Franciscus.

Sic profecto arbitror. Nam et minus nocent, et rarius, quod neque possunt, quoties volunt; quandoquidem resistere illis facile licet ab iis, qui cavere volunt, et flagitii pudor est, si fama differatur, ac supplicii metu, a scelere plerumque abstinent sese. Nam solis omnium in Germania prædonum his pœna est constituta. Quare victus gratia qui sic periclitantur, quid aliud faciunt, quam flamma cibum qui petunt? Certe periculo vacant nunquam. Et alii quidem homines, qui vel boni aliquid, vel mali adgrediuntur, eis consilium adhibere facto licet; hi audacia feruntur tantum, et periculum habent propositum semper.

Mercator.

Verum est, deprehensos quosdam affici supplicio, sed pusillos puto istos et ignobiles. Verum ubi et magnis illis, et generosis quispiam inciderit, vis legi fit, pervadit.

Franciscus.

At possem nobiles quosdam, et bono loco natos referre tibi, qui ob scelus pœnam dederunt, neque illorum cognationes, et amici, iniquissime hoc tulerunt. Sciebant enim, meruisse, quod evenerat. Ob idque siqua se primo statim commotio dederat, facile post, re perpensa, conquievit. Atque ita tandem oblivione res damnata est.

Mercator.

Non est magnum vero dedecus, inveniri hominem nobilem, qui latrocinium fecerit?

Franciscus.

Ita magnum, ut primi nos, qui tam suspecti sumus facti tibi, ferendum non putemus. Persequimur enim odio, qui tale quid consciverunt, ut nemo alius infenso, atque ordine emovemus, et affinitatem talium fugimus.

Mercator.

Utinam perpetuo faciatis hoc! Verum sunt, quod ais, prædones item alii? et quos neque pudet flagitii, neque pœna coërcet?

Franciscus.

Trium generum sunt. Nempe alii in Germania prædones omnes, præter latrunculos hos, quorum fecimus mentionem, neque patenter rapiunt, neque timide, sed quadam utuntur ibi licentiâ confidenter, quasique deceat, hoc, quod faciunt, nihil verentur, neminem curant. Etiam male non audiunt ob malefactum, sed honor est hominibus, et divitias habent, quibus voluptatem sibi comparant.

Mercator.

Ergo flagitium non est, neque scelus est, quod faciunt; nam si esset, nunquam puto sic assentirentur omnes, neque ista esset vulgo patientia.

Franciscus.

Hactenus fuit, ut re hauddum intellecta. Nunc passim, (ut audies) reclamatur.

Huttenus.

Quæso, dic hujusmodi qui sunt?

Franciscus.

Vos primum, *Mercatores!*

Mercator.

Quid? mercatores?

Franciscus.

Vos inquam; nam ubi sunt alii, qui sic multa, sic injuste possideant?

Mercator.

Atque inter prædones habendos censes etiam mercatores? et rapere eos in Germania dicis?

Franciscus.

Equidem dico, esse prædonum hoc alterum genus, et rapere eos damnose satis, sed non omnes. Quoddam est enim honestum mercatorum genus. Neque ego ob paucos quosdam, universo statim ordini, ut tu paulo ante, maledixerim. Etsi habebam, quod in mercatores quoque dici posset, odiose plus satis.

Huttenus.

Etiam ego habeo.

Mercatores.

Quid habetis tandem?

Franciscus.

Nihil habemus.

Mercator.

Quæso vos, siquid habetis, edicite!

Franciscus.

Non edicemus. Nam in gratiam redimus jam tecum.

Mercator.

At non putabo violatam his dictis gratiam eam; neque accipiam ægre, aut inique feram. Putabo enim non in invidiam loqui vos.

Franciscus.

Neque loquemur; ita nos servet Christus! Verum sincere et citra invidiam geremus morem tibi! quandoquidem fieri id a nobis tu postulas.

Mercator.

Certe postulo, petoque, et audiendi studio teneor, quicquid id est, quod dicetis, permagno. Nam nos sic putare solemus, ordine nostro vix esse sanctiorem alium. Neque aliquid in nos dici posse, arbitramur.

Franciscus.

Ostendam posse; et primum quidem censes, ne vocandos prædones, qui immensâ quotannis pecunia Germaniam spoliant?

Mercator.

Maxime.

Franciscus.

Vos facitis.

Mercator.

Nos? ubi?

Franciscus.

Vos ajo, cum invectis nugacissimis huc mercibus, auri a nobis ad exteros refertis, quantum æstimari non potest.

Mercator.

Illæ autem, scire cupio, quæ sint nugacissimæ merces?

Franciscus.

An non meræ sunt nugæ piper istud, gingiber, cynamomum, crocus, gariophylli, et hujusmodi radices,

plantæ, fructus et semina, sine quibus et vivi poterat, et sanius vivi poterat? Incredibile enim est, ut conveniant his corporibus, quæ hic nata non sunt. Si convenirent enim, naturâ factum esset, ut hîc quoque nascerentur. Itaque non usui hæc, sed deliciis quæruntur, nec ut serventur corpora, sed ut oblectentur, utenda datis. Inde mira est corruptio, et proclivis in omne genus morborum lapsus. Præterea sericum intulistis, et infinita peregrini vestitûs genera, quibus genuinum illud Germaniæ robur emollitur, et optimi corrumpuntur mores, ad muliebrem lautitiam, et infamem per vos mollitiem, deducta hominum vita. Nam ea quid commemorem, quæ neque bona, neque mala, quicquid ubique novi est, quicquid rari, maxime quoties ridiculi aliquid, et inanem quandam sui admirationem quod contineat, ut siquid a fœminis forte, aut pueris spectari cupide possit, sive ad ludum quod pertineat, et concinnandis jocis aptum sit, adportatis statim? neque enim quicquam ubique est, sive natum, sive aptum, quod ignorare nos patimini. Omnia loca, omnes regiones, maria, terras, atque omnes mundi angulos exploratis, ut inveniatur, quod adversum nobis, pecuniam hinc avertat, ita ut credibile sit, conjurasse vos, ne aurum vel argentum sinatis in Germania reliquum esse ullum.

Mercator.

Et tamen negare non potes, pulchrum esse, peregrina ista hic haberi?

Franciscus.

Imo, contra naturam dico, adportari, quæ hîc non nascuntur. Atque utinam non docuissetis flagitia amare Germaniam, luxum, convivia, epulas, et popinationes, resque nihili, peregrinas vestes, aurum, gemmas, purpuram; neque enim mores primum corrupti essent, deinde pecunia quoque maneret hic. Præterea non

faceremus, quæ fiunt horum gratia, cædes, bella, vim, et injuriam, atque istis careremus vitæ illecebris, neque tot libidinum irritamentis obnoxie viveremus, sed ut majores olim nostri, fortes viri, æmulatione virtutis teneremur, et pro gloria contenderemus. Etiam in mensis uteremur fictilibus arbitror, nisi vos primum advecta peregre aurea et argentea monstrassetis vasa. Certe vestiremur ferarum pellibus, nisi vos sericum prætulissetis. Quali igitur sapientia fuerunt majores nostri, qui accedere ad se mercatores prohibuerunt, quodam reor, divino instinctu præsentientes, fere ab his, quod mores depravaret olim hic. Atque illorum quidem laus summa fuit, gentem censeri neque astutam, neque callidam; vos hæc quoque advertistis paulatim vitia. Nostri majores fingere nescierunt, vobis mentiri peculiare est. Commendatissima fuit omnibus circum nationibus fides nostra, vos fraudando et fallendo etiam hanc infamastis; fœnus non agitabant illi, neque usuras noverant, vos hæc primo colitis loco. *O peregrinitatem!* Tu vero ferri unquam posse existimasti, ut tales cum sitis ipsi vos, alios tamen calumnia tentetis? Verum quod testatus jam ante sum, ita velim accipias hæc, non ut quæ dicantur nunc in vos a me, sed quæ dici possent, siquando ad verborum contentionem res perveniret.

Mercator.

Ita accipio quidem ex pacto, quamquam sentire tu videris, improbius et noxium magis non esse in Germaniâ, prædonum genus aliud, quam hoc nostrum.

Franciscus.

Minime gentium; nam alios describam paulo post, præ quibus hi, quos dixi modo, prædones non videntur, quamquam et ipsa hæc, quæ dicta sunt, nequaquam in omnes universim accipi velim, tanquam qui existimem, omnes Germaniæ damnosos esse mercatores.

Quosdam enim utiles quoque dico. Sed in malis, et perniciosis censeo, summe divites illos, qui inita societate monopolium exercent, quorum nequissimi sunt heri tui *Fuggeri*. Quos, si suffragiis agatur res hæc, quotumquemque futurum in Germania bonum virum, etiam vestro de ordine existimas, qui non primos omnium pellendos Germania, et extreme relegandos censeat, quod cum perditis nugis impleant patriam hanc, aurum hinc obvertunt exteris immensum, infinitum, mores vero reddunt, quales dixi. Quod tu *prædari* non vocas?

Mercator.

Non voco, quia vis non est hæc.

Franciscus.

Non vis? at rapina est per injuriam facta. An non injuria fit per fraudem etiam, et artem, atque hæc odiosissima omnium est? nam quid refert, ut auferas meum mihi, aut arte circumvenias, ut ultro tibi id concedam? Quod si pernegare voles, rapinam esse nisi vi quæ fiat, probare tibi alios esse per Germaniam prædones nunc, præter illos parum admodum nocentes latrunculos, haud passim.

Mercator.

Non pernego. Sed hujusmodi in mercatores dici nunquam audivi prius.

Franciscus.

Neque ego audivi, quæ tu in equestrem modo ordinem. In quem si habes plura adhuc, patienter audiam, et ipse, quemadmodum tu me.

Mercator.

Non habeo, quod sciam nunc.

Huttenus.

At nos in mercatores habemus plura adhuc.

Mercator.

Etiam tu dic.

Huttenus.

Primum malis ab initiis proficiscitur vestrum institutum.

Mercator.

Unde enim?

Huttenus.

A cupiditate, malorum omnium radice, ut sanctissimus scriptor sentit, et omnibus probabile est; nam ex avaritia, et quæstu omnia dependent vitia. Deinde ea concupiscitis vos, quæ alii, ut boni esse possint, quidam ut sapientes tantum, prodigunt et abjiciunt.

Mercator.

Et tamen non video, aurum qui abjiciant hodie.

Huttenus.

Sed qui contemnant, multi sunt; forte etiam, qui abjiciant. Nam non videmus omnia omnes, et dubitari non debet, esse adhuc, qui *Cratetis*, vel *Anaxagoræ* exemplum imitari dignum ducant.

Franciscus.

Quod ut non sit, tamen semper honestum, semper magnificum fuit, contemnere pecuniam, quod ea animos effœminet, ac magnis et infinitis plerumque malis causa sit, et ex divitiarum abundantia proclivis fiat in desidiam, et luxuriam abitus; contra lucro detineri, semper et apud omnes turpe. At vestra tota ad quæstum adornatur vita, neque aliud quam ditescere propositum vobis est. Ubi vero divitias estis adsecuti, quomodo utimini iis?

Mercator.

Aliter alii.

Franciscus.

Melior pars, quod non negabis, ad ambitionem, libidinem et gulam.

Mercator.

Esto; vendere vero quod tua ante pecunia comparaveris, inhonestum hoc est?

Franciscus.

Non est. Quamquam omnia video supra sortem vendere vos, et tanto meliorem quemque mercatorem censeri, quanto lucratur magis. Sed ut honestum sit negotiari, tamen divitias qui quærunt, necesse est, illarum studio turpia nonnunquam admittant. Tum expromptа ut plurimum fraude estis, et astutiâ. Nam ut uno dicam verbo, vestræ fraudes sunt, vestrique doli.

Huttenus.

Nihil, o hospes! relinquis, in *Curtisanos* meos quid dicatur postea.

Franciscus.

Ego hîc sum, de illis tu videris, audiant se digna. Dic mihi tu vero, ubi et quando male apud vos audiunt callidi isti, et improbe lucro dediti?

Mercator.

Quia enim proclive non est nobis, judicare de aliis.

Franciscus.

Non est? cum callidissimum quemque fraudatorem ad cœlum usque feratis, nos extreme detestemini.

Mercator.

Semel factum hoc est, ab imprudente. Nam illud non video, fraudem qui commendet.

Franciscus.

Ostendam qui faciat. Tuos *Fuggeros* bonos esse negas?

Mercator.

Bonos esse dico.

Franciscus.

Ii vero quam artem exercent? Nonne fraudant, et defraudant, quibuscum negotiantur?

Mercator.

Minime.

Franciscus.

Vincam te testibus huic causæ idoneis, mercatoribus, quorum una auditur hæc toto orbe querela, esse Fuggeros, qui lucrari alios non sinant, qui soli negotiari apud exteras nationes velint, et quadam quasi instituta tyrannide ibi, emendo præveniant omnes, si non possint prævenire, pecunia tamen vincant, ut exaucto pretio, depulsis ab emptione tenuibus illis, pro suo ipsi libito, quod soli emerunt, soli vendant postea, quam velint maximi. Quoties vero audivi conquerentes delicatos illos, carum esse piper, carumque crocum, quod aliis hic mercatoribus Indiam clausissent Fuggeri, dum putridas suas merces plurimi venderent. Moneta autem Fuggerorum qualis est? Nonne quindenarii illi quos cudunt, et quibus universam impleverunt Germaniam, reperti nuper sunt, viginti aureo non valere? non est hæc fraus odio digna?

Mercator.

Est, siquis inveniatur, qui conscius sibi sit.

Franciscus.

Isti sunt; tuam appello conscientiam.

Mercator.

Si vera essent hæc, non videremus sic honoratos eos, etiam a Maximiliano insignitos nobilitate.

Franciscus.

Ah nobilitas, quam non hastæ, non vexilla, non phaleræ, neque cicatrices pepererunt, sed infamis pecuniarum possessio conciliavit, ut, vacuis virtute, saltem divitiæ opitularentur.

Mercator.

Quæso te nobilitatem qui adimis Fuggerorum domui, de *Leonis X.* majoribus quid sentis tandem? qui ex mercatoribus facti sunt potentissimi nuper principes?

Franciscus.

Idem, quod de istis *Maximiliani* scribis, quos et ipsos reddidit insignitos ille, rectius facturus, si cruci affixisset quosdam.

Mercator.

Et nobiles non sunt *Medices?*

Franciscus.

Nobiles mercatores, ut Fuggeri, generosi vero non sunt.

Huttenus.

Certe profecto verum est, quod probus autor Seneca ait: ex quo in honore cœperit esse pecunia, verum cecidisse rerum honorem.

Mercator.

Invidere istas nobis opes videmini, qui hujusmodi jactatis.

Franciscus.

Invidemus. Ipsos vos odimus potius, qui ex re omnium sordidissima honorem captetis, cum dedecus pepereritis.

Mercator.

Quomodo dedecus? jam est hoc enim asperius in nos dictum, quam in bonos viros conveniat.

Franciscus.

Dicam, quomodo—sed ut dici posset, siquis vellet, non convitiandi studio. Cum res minime liberalis sit mendacium, vos mendacio gaudetis, mendacio vivitis.

Mercator.

Nos unquam?

Franciscus.

Vos semper. Mentiri enim, pejerare, fraudare, et imponere, proprium est hoc mercatoribus. An non proverbio quoque jactatur vulgo jusjurandum mercatorum?

Mercator.

Lætatur, sed nostra cum injuria, puto.

Franciscus.

Qui vos norunt, haud putant.

Huttenus.

Atque hinc est arbitror, quod furum et impostorum Deus Mercurius, horum quoque est, hisque præest, et nomina dedit mercibus, mercaturæ, mercimoniis, mercatui, mercatoribus, et commerciis.

Mercator.

Utinam non dixissem, quæ volui, ut ne audirem nunc, quæ nolo. Et tamen non negabitis, esse adhuc bonos viros mercatores.

Franciscus.

Prius esse dixi. Sed vix quemquam videmus lucrum accipere, qui non irroget damnum. Quamquam ut liceat honestissime lucrari vobis, tamen divitiarum possessio si excedat, inimicitias et seditionem parit, si deficiat, servitutem. Neque fere quemquam videmus, divitiis studere simul, et probata esse vitâ. Avertit enim ab honestatis studio illarum cura, ut videas in vitæ instituto versari vos, multum periculoso.

Huttenus.

Dicam ex literis aliquid etiam, si non ægre fers.

Mercator.

Dic, jam enim male audiendi patientia percallui.

Huttenus.

Apud Platonem mechanicum omne lucrum infame est, quod generosos inquinet mores. Audis hoc?

Mercator.

Audio, et in illius civitate ut sit hoc, nihil impedio.

Huttenus.

Ubique est. Nam et *Aristoteles*, civilior puto Philosophus, mercatores vituperat, quod ii semper in

civitate manentes fora vexent, primique sint, qui tumultus excitent, et serant discordias. Idem, si sint necessarii etiam, ex civibus tamen esse vetat. Vides, ut civitatem vobis claudat Aristoteles quoque?

Franciscus.

Et tamen soli pæne habitant civitates isti nunc.

Mercator.

Ut dicis. Tantum obtinuit præcipiendo nugator ille.

Huttenus.

Ille nugator? quem Theologi nunc et Mendici fratres pro Deo habent? *Socrates* autem quid censet, cum dicit: ita a divitiis virtutem discrepare, quasi utraque in lance stateræ sint posita hæc, semperque in contrarias a se partes nitantur? Idem in civitate, quandocunque divitiæ et divites honorentur, virtutem probosque viros despici, recte ait et vere. Nam ita passim fit. *Plato* quoque valde divites, bonos viros non esse; *Bion* autem, ex Sapientibus unus, ridiculos esse homines putat, qui divitiis student, quas fortuna præbeat, illiberalitas custodiat, probitas auferat. Et *Diogenes*, neque in civitate, neque in domo divite virtutem posse habitare.

Mercator.

Quorsum hæc? Quasi soli divites sint mercatores.

Huttenus.

Non quod soli sint, sed quod maxime omnium esse studeant, quoniamque unum hoc illis proponitur, ut ditescant. Negas autem odiosam esse illam nimis exquisitam vitæ munditiem?

Mercator.

Haud nego. Nam in *Sacerdotibus* detestor ipse, nec in nobis probo.

Huttenus.

Et fortiter dictum judicas a Romano illo: munditiem mulieribus, laborem viris convenire?

Mercator.

Judico.

Huttenus.

Igitur non quemadmodum ante pecuniam admiraris, malorum omnis generis incitamentum, neque gemmas, aut vestes, vanissimum oculorum pastum, suspicis?

Mercator.

Etiam contemno.

Franciscus.

Satis nobilis es, si talis esse pergis.

Huttenus.

Ob idque vides pejus instituere vitam vos, quam in nostro agitur ordine, quem tu maledictis insectans modo, deterrimum faciebas.

Mercator.

Nondum satis video; nam ut quæ dixistis, vera omnia sint, et in nos recte conveniant, tamen et vestra vobis vitia sunt, non inferiora his, quorum non nulla redeunt in memoriam tandem mihi, delapsa ante.

Franciscus.

Dic age, quicquid est, quod succurrit.

Mercator.

Primum fera quædam, et aspera vobis natura est, neque humanitatem, ut in urbibus fit, colitis. Deinde quod a tuo olim magistro Huttene audire memini, duobus peculiariter vitiis laborat nobilitas Germana, *Superbia* et *Ignorantia;* hac se ipsam ignorat, illa contemnit alios. Neque fere usquam gentium reperiuntur, qui verbis nobilitatem magis jactent, cum re ipsa non perinde exhibeant. Itaque imaginibus semper plenæ sunt domus vestræ, omnesque inscribitis, quocunque perveneritis, parietes, bonas vero artes colere vos haud multum video. Cumque generis prærogativa, et inani

nobilitatis ut plurimum appellatione efferatis vos, et contenti facile sitis, præclara interim edere facinora, cui cura sit, quotus tandem quisque vestrum est? Nonne quiescitis facile ibi, et nomina mordicus tenentes, virtutis æmulationem deseritis? vidi ex vestro ordine, qui ut injuriam expostularent cum iis, qui se magnifice minus appellaverant. Alii cogunt nos honorem habere sibi, nullo neque jure, neque merito, quam quod tali sint genere. Inventus etiam est, qui bellum indiceret honestæ civitati, in qua honorifice satis (ut ipse ferebat) tractatus non esset. Ex qua tam nihili causa miseræ sequebantur statim rapinæ, cædes etiam et incendia. Neque deerant amici et cognati, qui ut in re mire honestâ bellatorem illum ope atque opibus juvarent. Et quasi pro patria, pro religione, et legibus, bellum esset, ita sæviebatur. Est hoc egregium vitæ institutum? aut bono genere digni sunt hi mores?

Franciscus.

Dixi prius tibi de iis quid sentiam, qui tales sunt. Et quemadmodum existimem, nobilitatem prodere omnes, qui ab officio sic discedunt, ac in infimis habendos. Sed tu quæ vitia connumerasti modo, ea sic impinges nobis, ut communia vobiscum esse omnia sinas. Nam et in urbibus jactatis qualecunque genus, et alios alii contemnitis. Luxu vero vincitis nos longo intervallo, ac in vino et crapula ætatem degitis admodum indecore.

Mercator.

Vos autem quid? Nonne insanitis bibendo sæpe?

Franciscus.

Utinam quidem dicere possem, non esse insitum huic ordini vitium hoc; est enim, sed rarius. Ut plurimum vero est penes nos agrestis quædam, et inculta negligentia, quam tu feritatem interpretaris, et inhuma-

sitatem vocas, certe simplicius vivimus quam vos, et antiquius, etiam continentius, et puto sobrie magis ac severius. Atque in agrorum cultu, et militari disciplina versati, omnes præterea lucrandi modos fugimus, et ab istis vestris sordibus absumus longissime. Tum liberalitas nostra est, et pecuniam contemnimus. Nam vos ad rem estis avidiores, nobis præterea major infamiæ metus, flagitii fuga, dedecoris pudor. Nam vos ut locupletemini, per omnia itis plerumque. Est hic etiam proba quædam ingenuitas, cum vos de fraude et dolo inter vos ipsos etiam suspecti semper sitis. Consentaneum vero maxime est, meliores esse naturas in bono genere, quam ignobili. Age autem, non pulcherrimam virtutum omnium, *Fortitudinem* præstamus nos? justitiam alimus? innocentiam tuemur?

Mercator.

Cogeres me odisse ordinem hunc, equestrem vero vitam summis efferre laudibus, si et vos ex instituto viveretis, et nos quæ in quibusdam reprehendi possunt, omnes faceremus. Nunc libet, ut tu ante faciebas, postulare abs te, ne quorundam vitia, in omnes sic transfundas, quo ne fiat, ut invisi omnes simus, propter paucos, qui faciunt, ut omnes digni malo videamur.

Franciscus.

Ante hoc egi, ut exciperem bonos, quos in vobis esse non negavi, cum tu in omnes simul equites citra discrimen invehereris. Tamen scias, quod reliquum est, vere hoc (undeunde sumptum est,) dici, quanto quidque divinius sit, tanto ab urbibus longius abesse. Quod ad rapinationes vero istas pertinet, non video, quid sæpe contingat, cur hæc sit vulgo de nobis suspicio, siquidem est, ut dicis, nisi quod, dum bella gerimus, aliquid fit nonnunquam licentia ista militari, quod odibiles faciat. Sed ea neque a nobis, neque ab ullis aliis frænari ab-

stinet. Quamquam minus nihil studeo, quem vitiis patrocinari, et siquis hujusmodi sit, ut in clarum genus, deformem vitam, et malos judicat mores, accusatorem me illi profiteor. Tantum abest, ut defensor esse velim. Itaque nescit quantum oneris sustineat, qui majores suos, rebus præclare gestis illustres, jactat, nisi talis enim est ipse, ut ab illis non multum absit, nihil quam instrumentum aliis percellendi se ministrat, ac vituperandi argumentum suggerit. Quod si rectissime viveretur utrobique, non posses profecto negare, ex vitæ instituto meliores esse nos, quod plus laboramus, ac innocentius alimur, et desidiæ minus corrumpendos nos damus. Nam otium nostrum venatio est, quæ habet ipsa, labores eximie multum. Insuper rem militarem tractamus, qua magnificentius nihil est, nihilque ad conservandam omnium inter se et rem, et dignitatem utilius, aut necessarium magis. Pertinet enim ad tuendam innocentiam, et injuriam propulsandam; ac sola omnium semper a summis et optimis culta fuit.

Huttenus.

Atque igitur *Cyrus*, sanctissimus inter Ethnicos rex, in pulcherrimis et summe necessariis studiis „*Agriculturam*, et *Militiam*" posuit, quæ duo, tota a nobis vita aguntur. *Plato* autem pueros discere armorum peritiam jubet, et adultos statim militiæ tradi præcipit.

Mercator.

Potest tandem finis esse horum, ut ad alios quoque prædones deveniamus?

Franciscus.

Finis esto!

Mercator.

Et firmari inter nos gratia potest?

Franciscus.

Firmetur.

Mercator.

Et sic libet concludere sermonem hunc, ut, si uterque ordo constanter in officio manent, nobiles sitis vos ac generosi, nos fieri possimus; nihil præterea intersit?

Franciscus.

Ita censeo. Nam et nostra nobis initia fuerunt.

Mercator.

Quale esset hoc autem, si tolli e medio simultates possent, quæ nos dirimunt communiter?

Franciscus.

Credo posse. Nam ego quidem id aliquando facere cogito, quo iste me Huttenus sedulo instigat, ut quantum in me sit, autor fiam ordini nostro, perpetuæ componendæ cum liberis civitatibus gratiæ.

Mercator.

Quod tu utinam incipias quamprimum, et inceptum persequaris constantissime, teque obfirmes ibi!

Franciscus.

Certe meditor.

Huttenus.

Jubeo sperare te, faciet.

Mercator.

Gratum audio. Nam videre videor, quæ huic bona Germaniæ accessura sint, quam aucta, quamque florens ea, si contingat hoc, futura sit.

Franciscus.

Atque ego video; ob idque studium mihi jampridem incessit, siquid consilio passim et exhortatione vel autoritate etiam, concordiam hanc inducendi. Sed alios persequamur Prædones.

Mercator.

Sic videtur; et qui sunt tertio loco qui prædantur in Germaniâ?

Franciscus.

Scribæ sunt, et *Jureconsulti*, eo utrique nocentiores, quo latius eorum patet rapina. Nam ubique sunt, neque usquam non prædantur. In Principum aulis, in civitatum Senatibus et decuriis, in publicis conventibus, et privatis consultationibus, militiæ, domi, in bello, et in pace. Denique rerum capita sunt hi, habenturque ut promi et condi legum ac juris, neque sine his gubernatio est. Constituunt autem imperia ipsi, et mutandis rerum statibus, cum volunt autores fiunt.

Huttenus.

Quorum Scribæ totum regebant Maximilianum nobis, solique apud eum potentes erant, et abutebantur simplici Principe, ut volebant. A quo quicquid gratis impetrabant, aliis ipsi pro pecunia vendebant, atque horum erat illius pecunia, nam ipsius non erat. Quæ siquando etiam necessario danda erat iis, quibus debebatur, tamen scribis licebat præcipere. Etiam bella cum gerebat, quantacunque difficultate, his dabat, militibus non dabat. Patiebaturque, dum satisfaceret improbissimæ illorum cupiditati, (cui tamen satisfaciebat nunquam) sed dum petiti compotes fierent ipsi, obsidiones solvi, pugnas aut detrectari, aut male pugnari, exercitus diffluere, socios auxilio destitui, urbes expugnari; in summa, — optimas occasiones præterire sinebat. Neque fere ulla erat tanta necessitas, cui non præferret horum libidinem. Amicos autem et inimicos habebat ex eorum plerumque voluntate. Contemnebat præ his principes viros, ac nobilitati præferebat eos pertinacissime; quamquam et nobiles faciebat eos ac Principes, imprimis Episcopum istum, quem ego audere vidi, publico Germaniæ concilio cum summis Principibus pugnare de oco, novum hominen, et in aulam pedibus qui venerat albis.

Mercator.

Cujus pater lac vendebat Augustæ, deformi invec-

tus bestiâ, suspensis hinc inde lagenis; sed qui ita delicate vivit nunc, ut quæ deliciæ aliis sunt, labores ipsi videantur; cœnatque ita laute, ut Fuggeros accuset nonnunquam, qui non satis novarum rerum ab exteris deportent huc.

Franciscus.

Quam ego publicam infelicitatem solebam interpretari, ac miserunt, illud vocabam tempus. Nam quando se vidit dedecoratam magis Germania, quam istis circa rerum gubernationem præsidentibus, nihili hominibus, ac jus, leges, fas, æquum et honestum libidinosissime profanantibus? Quamquam et huic hodie Carolo subnasci video, qui conentur ob eadem abuti illo.

Huttenus.

Et ego video, ac vicem publicam doleo. Certe mollem his initiis consecrasse imperium suum.

Franciscus.

Quibus?

Huttenus.

Quibuscunque. Sed non placuit, quod illud passus est contra *Lutherum* extorqueri edictum sibi.

Franciscus.

At ejus ipse autor non est; scribæ sunt, et scelesti quidam in aula Pontificis pecunia ad id corrupti.

Huttenus.

Scio. At illius nomine propositum est, neque revocat ipse, et bonum virum, deque patria ac imperio meritum optime, sceleratissimorum hominum injuriæ permittit.

Franciscus.

Quo eum abducunt illi nunc, sed spe optima ducor, fore, ut cum tutissime consistere arbitrentur sese, calamitosissime collabantur, et decumbant. Ita videor adolescentis nosse indolem. Neque non quas-

nobilitatis ut plurimum appellatione efferatis vos, et contenti facile sitis, præclara interim edere facinora, cui cura sit, quotus tandem quisque vestrum est? Nonne quiescitis facile ibi, et nomina mordicus tenentes, virtutis æmulationem deseritis? vidi ex vestro ordine, qui ut injuriam expostularent cum iis, qui se magnifice minus appellaverant. Alii cogunt nos honorem habere sibi, nullo neque jure, neque merito, quam quod tali sint genere. Inventus etiam est, qui bellum indiceret honestæ civitati, in qua honorifice satis (ut ipse ferebat) tractatus non esset. Ex qua tam nihili causa miserè sequebantur statim rapinæ, cædes etiam et incendia. Neque deerant amici et cognati, qui ut in re miro honestâ bellatorem illum ope atque opibus juvarent. Et quasi pro patria, pro religione, et legibus, bellum esset, ita sæviebatur. Est hoc egregium vitæ institutum? aut bono genere digni sunt hi mores?

Franciscus.

Dixi prius tibi de iis quid sentiam, qui tales sunt. Et quemadmodum existimem, nobilitatem prodere omnes, qui ab officio sic discedunt, ac in infimis habendos. Sed tu quæ vitia connumerasti modo, ea sic impinges nobis, ut communia vobiscum esse omnia sinas. Nam et in urbibus jactatis qualecunque genus, et alios alii contemnitis. Luxu vero vincitis nos longo intervallo, ac in vino et crapula ætatem degitis admodum indecore.

Mercator.

Vos autem quid? Nonne insanitis bibendo sæpe?

Franciscus.

Utinam quidem dicere possem, non esse insitum huic ordini vitium hoc; est enim, sed rarius. Ut plurimum vero est penes nos agrestis quædam, et inculta negligentia, quam tu feritatem interpretaris, et inhuma-

nitatem vocas, certe simplicius vivimus quam vos, et antiquius, etiam continentius, et puto sobrie magis ac severius. Atque in agrorum cultu, et militari disciplina versati, omnes præterea lucrandi modos fugimus, et ab istis vestris sordibus absumus longissime. Tum liberalitas nostra est, et pecuniam contemnimus. Nam vos ad rem estis avidiores, nobis præterea major infamiæ metus, flagitii fuga, dedecoris pudor. Nam vos ut locupletemini, per omnia itis plerumque. Est hic etiam probà quædam ingenuitas, cum vos de fraude et dolo inter vos ipsos etiam suspecti semper sitis. Consentaneum vero maxime est, meliores esse naturas in bono genere, quam ignobili. Age autem, non pulcherrimam virtutum omnium, *Fortitudinem* præstamus nos? justitiam alimus? innocentiam tuemur?

Mercator.

Cogeres me odisse ordinem hunc, equestrem vero vitam summis efferre laudibus, si et vos ex instituto viveretis, et nos quæ in quibusdam reprehendi possunt, omnes faceremus. Nunc libet, ut tu ante faciebas, postulare abs te, ne quorundam vitia, in omnes sic transfundas, quo ne fiat, ut invisi omnes simus, propter paucos, qui faciunt, ut omnes digni malo videamur.

Franciscus.

Ante hoc egi, ut exciperem bonos, quos in vobis esse non negavi, cum tu in omnes simul equites citra discrimen invehereris. Tamen scias, quod reliquum est, vere hoc (undeunde sumptum est,) dici, quanto quidque divinius sit, tanto ab urbibus longius abesse. Quod ad rapinationes vero istas pertinet, non video, quid sæpe contingat, cur hæc sit vulgo de nobis suspicio, siquidem est, ut dicis, nisi quod, dum bella gerimus, aliquid fit nonnunquam licentia ista militari, quod odibiles faciat. Sed ea neque a nobis, neque ab ullis aliis frænari ab-

stinet. Quamquam minus nihil studeo, quem vitiis patrocinari, et siquis hujusmodi sit, ut in clarum genus, deformem vitam, et malos judicat mores, accusatorem me illi profiteor. Tantum abest, ut defensor esse velim. Itaque nescit quantum oneris sustineat, qui majores suos, rebus præclare gestis illustres, jactat, nisi talis enim est ipse, ut ab illis non multum absit, nihil quam instrumentum aliis percellendi se ministrat, ac vituperandi argumentum suggerit. Quod si rectissime viveretur utrobique, non posses profecto negare, ex vitæ instituto meliores esse nos, quod plus laboramus, ac innocentius alimur, et desidiæ minus corrumpendos nos damus. Nam otium nostrum venatio est, quæ habet ipsa, labores eximie multum. Insuper rem militarem tractamus, qua magnificentius nihil est, nihilque ad conservandam omnium inter se et rem, et dignitatem utilius, aut necessarium magis. Pertinet enim ad tuendam innocentiam, et injuriam propulsandam; ac sola omnium semper a summis et optimis culta fuit.

Huttenus.

Atque igitur *Cyrus*, sanctissimus inter Ethnicos rex, in pulcherrimis et summe necessariis studiis „*Agriculturam*, et *Militiam*" posuit, quæ duo, tota a nobis vita aguntur. *Plato* autem pueros discere armorum peritiam jubet, et adultos statim militiæ tradi præcipit.

Mercator.

Potest tandem finis esse horum, ut ad alios quoque prædones deveniamus?

Franciscus.

Finis esto!

Mercator.

Et firmari inter nos gratia potest?

Franciscus.

Firmetur.

Mercator.

Et sic libet concludere sermonem hunc, ut, si uterque ordo constanter in officio manent, nobiles sitis vos ac generosi, nos fieri possimus; nihil præterea intersit?

Franciscus.

Ita censeo. Nam et nostra nobis initia fuerunt.

Mercator.

Quale esset hoc autem, si tolli e medio simultates possent, quæ nos dirimunt communiter?

Franciscus.

Credo posse. Nam ego quidem id aliquando facere cogito, quo iste me Huttenus sedulo instigat, ut quantum in me sit, autor fiam ordini nostro, perpetuæ componendæ cum liberis civitatibus gratiæ.

Mercator.

Quod tu utinam incipias quamprimum, et inceptum persequaris constantissime, teque obfirmes ibi!

Franciscus.

Certe meditor.

Huttenus.

Jubeo sperare te, faciet.

Mercator.

Gratum audio. Nam videre videor, quæ huic bona Germaniæ accessura sint, quam aucta, quamque florens ea, si contingat hoc, futura sit.

Franciscus.

Atque ego video; ob idque studium mihi jampridem incessit, siquid consilio passim et exhortatione vel autoritate etiam, concordiam hanc inducendi. Sed alios persequamur Prædones.

Mercator.

Sic videtur; et qui sunt tertio loco qui prædantur in Germaniâ?

Franciscus.

Scribæ sunt, et *Jureconsulti*, eo utrique nocentiores, quo latius eorum patet rapina. Nam ubique sunt, neque usquam non prædantur. In Principum aulis, in civitatum Senatibus et decuriis, in publicis conventibus, et privatis consultationibus, militiæ, domi, in bello, et in pace. Denique rerum capita sunt hi, habenturque ut promi et condi legum ac juris, neque sine his gubernatio est. Constituunt autem imperia ipsi, et mutandis rerum statibus, cum volunt autores fiunt.

Huttenus.

Quorum Scribæ totum regebant Maximilianum nobis, solique apud eum potentes erant, et abutebantur simplici Principe, ut volebant. A quo quicquid gratis impetrabant, aliis ipsi pro pecunia vendebant, atque horum erat illius pecunia, nam ipsius non erat. Quasiquando etiam necessario danda erat iis, quibus debebatur, tamen scribis licebat præcipere. Etiam bella cum gerebat, quantacunque difficultate, his dabat, militibus non dabat. Patiebaturque, dum satisfaceret improbissimæ illorum cupiditati, (cui tamen satisfaciebat nunquam) sed dum petiti compotes fierent ipsi, obsidiones solvi, pugnas aut detrectari, aut male pugnari, exercitus diffluere, socios auxilio destitui, urbes expugnari; in summa, — optimas occasiones præterire sinebat. Neque fere ulla erat tanta necessitas, cui non præferret horum libidinem. Amicos autem et inimicos habebat ex eorum plerumque voluntate. Contemnebat præ his principes viros, ac nobilitati præferebat eos pertinacissime; quamquam et nobiles faciebat eos ac Principes, imprimis Episcopum istum, quem ego audere vidi, publico Germaniæ concilio cum summis Principibus pugnare de oco, novum hominen, et in aulam pedibus qui venerat albis.

Mercator.

Cujus pater lac vendebat Augustæ, deformi invec-

tus bestiâ, suspensis hinc inde lagenis; sed qui ita delicate vivit nunc, ut quæ deliciæ aliis sunt, labores ipsi videantur; cœnatque ita laute, ut Fuggeros accuset nonnunquam, qui non satis novarum rerum ab exteris deportent huc.

Franciscus.

Quam ego publicam infelicitatem solebam interpretari, ac miserunt, illud vocabam tempus. Nam quando se vidit dedecoratam magis Germania, quam istis circa rerum gubernationem præsidentibus, nihili hominibus, ac jus, leges, fas, æquum et honestum libidinosissime profanantibus? Quamquam et huic hodie Carolo subnasci video, qui conentur ob eadem abuti illo.

Huttenus.

Et ego video, ac vicem publicam doleo. Certe nollem his initiis consecrasse imperium suum.

Franciscus.

Quibus?

Huttenus.

Quibuscunque. Sed non placuit, quod illud passus est contra *Lutherum* extorqueri edictum sibi.

Franciscus.

At ejus ipse autor non est; scribæ sunt, et scelesti quidam in aula Pontificis pecunia ad id corrupti.

Huttenus.

Scio. At illius nomine propositum est, neque revocat ipse, et bonum virum, deque patria ac imperio meritum optime, sceleratissimorum hominum injuriæ permittit.

Franciscus.

Quo eum abducunt illi nunc, sed spe optima ducor, fore, ut cum tutissime consistere arbitrentur sese, calamitosissime collabantur, et decumbant. Ita videor adolescentis nosse indolem. Neque non quas-

dam jam dedit mihi voluntatis suæ significationes ille, quid proponat, siquando rerum habenas ad ipsum se collegerit.

Huttenus.

Quo de nunquam non jubes bene sperare me, quamquam et ipse alioqui bona quadam in illum affectione sum. Sed jam tempus erat emergendi ab improborum oppressione eum, nec permittere, ut in re mali adeo exempli, nomen suum, manum, atque signum vendant improbi.

Franciscus.

Emerget, confide! atque istud excutiet ab se jugum, et amplius non sinet, in aures obrepere, cum volent, istos sibi, neque abutendum ita se præbebit.

Huttenus.

Quod si faciat, ut facturum spero, non dubitō, quin imitaturi eum sint alii, ut vilescat tandem scribarum autoritas.

Franciscus.

Certe faciet. Iam enim magis ac magis innotescunt illi malæ artes, ac displicere prava incipiunt.

Huttenus.

Quam consolationem verbis promissam nunc, ubi re aliquando exhibebis, tum fiet procul dubio, ut apud summos Principes bonis viris locus sit, non isti et possint, et audeant omnia infimi homines, qui nulla regendarum rerum aut ratione, aut scientiâ, nulla antiquitatis memoria, rerum experientia, animi industria, denique haud ullâ innocentiæ conscientia præditi, verum sola temeritate et impudentia, ac pessimis freti artibus, ad publicum morum legumque regimen accedunt. Rebus profecto sic stantibus, nusquam bonis esse licebit Principibus, per Cancellarios istos, e quorum scriniis, tanquam a divino quodam oraculi petuntur, quæ ad res,

et publice, et privatim constituendas pertinent, a quibus regum diplomata nundinari oportet, et Principum rescripta emercari, qui sunt quasi quidam regum oculi, sine quibus nihil illi vident, nihil agnoscunt. Quare etiam ducunt eos quo volunt, volunt autem quo sibi expedit. Quorum quotusquisque est, cujus consilia siquando in lucem prodeant, non pessimi animi argumentum futura sint?

Franciscus.

Pessimi, ut ais. Nam cujus non improbitatis conscii sibi sint, qui venalia habent omnia Principum jussa, ac vetita, omnes nutus, dicta, et cogitata?

Huttenus.

Aliquando præterea cum lucrum est, falsum subscribunt, ac Principum signa suffurantur. Iam et hoc in fumivendis his miserrimum longe est, quod non bonis artibus, aut honestis disciplinis excoluerunt animos, sed corpora vestimentis exornant sumptuosissime. Ob idque infensius neminem oderunt, quam doctos, et literatos. Suspicantur enim de his, quasi qui ignorantiam aliquando, et crassitudinem sibi exprobraturi sint. Quare etiam minime patiuntur Principibus innotescere eos, ac ab aulis detrudunt odiosissime.

Franciscus.

Sic fit ut ais. Sed tu in Misaulo tuo, cum omnia aulæ vitia copiose satis, ut mihi videtur, depinxeris, in solos Secretarios acerbe minus invectus es. An haud dum cognoveras, cum ab illorum commentariis petantur omnia, quicquid suo scelere fit, bonis etiam adscribi Principibus? atque inde fieri, ut male audiant optimi nonnunquam?! Præterea accipere munera eos semper, et ab omnibus; contra eos vero, qui munera non offerunt, supercilia distringere, atque omnem obvertere malam operam? Etiam eos, siquando offensi sunt, (offendantur autem probitate, innocentia, eruditione, et id

genus virtutibus, sed inprimis egestate) tum vero demitigari nisi oblatis muneribus haud quaquam posse? Aut non videbas, neminem in aula agere minus candide, minusque sincere? sed tunc maxime fraudem intendere eos, cum benignissime respondent, et aulicas salutationes, ac magnificos illos suos crepant fumos?

Huttenus.

Cognoveram, et videbam, sed ob id brevius perstrinxi, quia proponebam factis aliquando implere, quod scriptis minus nocuissem. Nam futurum etiam nunc spe ducor vehementi, ut exigantur hi, et tanquam importabilia quædam onera, a Principum tergis detrahantur. Quibus tu non putas utiliores esse ridiculos illos, et moriones, quam damnosissimum scribarum vulgus?

Franciscus.

Esse reor, ob id maxime, quod verum aliquando dicunt nullo personarum respectu; cum fœdissime adulentur hi, quoties lucrum conspicantur, ad quod omnia adornant et componunt. Verum optimos illos Jureconsultos, dicemus seguius vexare, quam Scribas Germaniam?

Huttenus.

Nequaquam dicemus, verum hoc pejores etiam judicabimus, quod indoctissimi cum sint, docti tamen putantur vulgo, ac se tales ipsi jactant, et ex scientia omnium quæ sunt tenuissima, ac ad omnem rerum conversionem, et unamquamque communis statûs mutationem interpolabili, odiosissime superbiunt. Qualis enim fastus est leguleorum passim nunc?

Franciscus.

Quali nulla hominum secta tumet.

Huttenus.

Et qualem ferre Dii atque homines possint diutius?

Franciscus.

Quem, ut mihi quidem videtur, non possint. Nam pretor mensuram est.

Huttenus.

Et ex re nihili est. Nam siquando cognoscant Principes Germani, quæ nugæ, qua gravitatis specie apud hoc fucatæ teneantur, actum de universa Bartolistarum schola fuerit. Et tamen abductis in errorem mundi opinionibus, axiomata sua honestissimis quibusque artibus præferunt. Quin etiam omnes reliquas disciplinas, ut inanis operæ ac studii, aspernantur et rejiciunt; ab se frugem colligi, ab aliis paleam, ac infelix lolium peti dictitantes; homines adeo crassi, ut crassitie sua corrumpant optima non nunquam ingenia, ubi conversantur.

Franciscus.

Ita fit, quantum audio, ut qui prudentes soli putantur, ii prudentiæ omnis inanissimi sint.

Huttenus.

Ut ais. Nam quæ ars est, ubi verbosissima disciplina (si disciplina vocari meretur) infantissima loquacitate nitatur? Aut quæ prudentia, ubi dolo circumveniuntur simplices, et callida juris interpretatione in diversissimam quamque sententiam a legislatoris mente derivantur leges, et æquitas corrumpitur; ubi qui optimi esse volunt, fraude ac versutiis plurimum valeant, necesse est?

Franciscus.

Id quod nos ignoramus vulgo. Certe enim quam docti aut indocti sunt hi, nondum scitur Idiotis; quam mali ac nocentes sint, ubique omnes sciunt. Itaque Saxones, ebrietati deditos alioqui homines, laudo tecum, quod mihi dicis, eos non vivere quidem sine legibus, verum sine Iureconsultis gubernare res suas tranquillissime.

Huttenus.

Recte laudas; nam optime sibi consulunt, qui ab atroci et contagiosa multum peste liberos præstant se, ac immunes.

Franciscus.

Quod audire a senibus hoc tempore soleo, avorum adhuc nostrorum memoria incogniti passim apud nos fuerunt doctorculi. Ita dudum invaserunt cum rubris suis pileolis, qui pro libito Germaniam quadam quasi immissa tempestate devastarent. Neque repertus statim est, qui tam pestilenti se novitati opponeret. Ac diutissime jam inultum abiit iis, quicquid ausi perperam sunt. Sed non abibit spero diutius. Video enim intelligi passim, qua injuria regnent in judiciis nunc, quos vidi cum essem ex auditoribus Vormaciæ unus, semper quid juris quærere, nunquam tandem invenire, et in rebus plerumque frivolis, quarumque facillima videbatur mihi cognitio, summas ultro difficultates nectere, et sepultos sub librorum montibus; totos nonnunquam dies, totasque desudare noctes. Unde cum pallentes, et exhausti studio, prodibant, ea loquebantur sæpissime, quæ nos probare quidem verbis cogebamus, (nam librorum opprimebant testimoniis) at vero sententiis judicabamus ineptissima.

Huttenus.

Tantus labor est, æquum et iniquum pervertere. Nam quod istorum aliud est studium, quæ laus, quam posse causam etiam iniquissimam, quasi æqua sit, defendere, et unamquamque bonam reddere pessimam?

Franciscus.

Aliud non est, ut manifeste patet. Nam id agunt præcipue, atque ibi summa ars est, ut siquis unico labatur verbulo, causa statim excidisse eum clament. Ita non est tuta per hos conscientia; in verbis situm est, damnetur quis, an absolvatur. Neque student

æquitati tales, verum in litigiosa loquacitate consumunt operam, ex rebus plerumque fictitiis et inanibus ingens bellum concinnantes. Et quanta, dic oro, pax esset publice, quanta animorum plerumque conjunctio, si non, quæ optime instituta sunt, iniquissime depravarent isti, neque liceret eis, malitiosa ista sapientia, alias atque alias rebus species inducere?

Huttenus.

Ubi quid potest infinita ista librorum strues?

Franciscus.

Permultum credo potest; nam inde video excipere eos, quo optimum quemque ex judicibus fascinant, et occœcant. A quibus in hominum cœtus quoties instructi veniunt cum casibus suis, quasi Palladis muniti clypeo, ita videntur sibi pugnare contra adversarium posse. Pugnare est autem illis, ad omnem voluntatem uti scire legibus. Quæ laus est enim (ajunt) legis peritum bonam facile obtinere causam? Is demum aliquis censeri debet, qui mala quoque vincere potis est. Quippe ut cera tractatur artificis manibus, ita formant jus hi, ac leges torquent, et retorquent, quo volunt, et quo ex re sua est. Igitur sub quibus tyrannis, miserius viveretur, si bello victa esset Germania, quam sub iniquissimis nunc agimus justitiæ dispensatoribus? aut quæ arma possent acerbius vi affligere respublicas, quam fraude isti fas et æquum, jura ac leges dilacerant? mihi profecto sic videtur, melius longe gubernatam fuisse Germaniam tunc, cum in armis jus positum erat, quam nunc, cum isti regnant publice docti Jureconsulti, qui cum maxime justi esse volunt, injuriam maxime faciunt. Illo enim tempore, quia simplicius adhuc vivebant homines, neque ita fraus invaluerat, defendebant ab innocentibus vim et injuriam gladii; nunc qua vi obruatur æquitas, e libris petitur. Quibuscum præclare ageretur existimo, si uno omnes die quot-

quot sunt, exurerentur, ut abolito scelerum instrumento minus ab æquitate avocarentur homines.

Huttenus.

Præclare, ut ais, ipsi vero formularii, et perverse prudentes isti, atque indocti docti, in Platonis civitatem, aut illam nuper auditam Utopiam deportarentur. Quanta enim, quanta proh Jupiter! patiuntur sub his passim docti viri. Imo, ipsas quantum affligit literas tyrannis hæc! Quia enim eruditionis inanes, ne contemnantur inter eruditos timent, non desinunt ubique persequi doctos, ac illud conantur, ne quis usquam aut ingenio præditus, aut doctrina clarus vir, floreat, aut emergat. Ita opponunt se, et machinas contra intentant. Quo fit ut rarissime honor habeatur virtutibus. Inania tantum nomina venerationem accipiunt. Jam enim fere nusquam conventus celebrantur, aut concilia coëunt, ubi non ex rubricariis ampullose inflatum quempiam producant, qui primo ibi loco sedeat, doctissimis quibusque et melioribus longe in imo recumbentibus, quibus tamen, si præ stupore cerebro uti posset fatuus ille, pati mallet omnia, quam indigne sic anteferri.

Franciscus.

Quam ubique pompam Optimates alunt nunc, et ductant ipsi. Neque vident miseri, per nebulones hosce fieri, ut Principes non sint Principes. Nam si essent, non e scripto accerseretur æquitas, sed in ipsorum prudentiâ, bonitate, justitia et clementia situm esset, quid cui tribueretur, quæ bonis præmia, quam malis pænam irrogare conveniret. At nunc quoties aguntur apud Principes controversiæ, hi statim accersuntur Sapientes, qui dijudicent; occupantque Principum aulas ipsi, ejecta nobilitate soli, et patrimonia nostra partiuntur inter nos; neque habere quicquam nobis licet, nisi prius concedant isti. Certe enim his autoribus, quæ nostra

cujusque sunt, communia fiunt plerumque, certa omnia in dubium vocantur. Ita flexibilibus utuntur legibus, non absque ingenti suo commodo. Ubi enim lucrum non est his? aut quid faciunt lucri spe remota? Qui se vero alii copiosius opulentant nunc?

Huttenus.

Nulli profecto. Nam in dies cumulatius et avarissime jam statuunt pretium suæ professioni, ita ut natos eos accipiendæ pecuniæ proverbii vice vulgus jactitet. Compilant autem Principes maxime, sic infatuatos ab se, ut regnare plane desperent absque his consultoribus. Quam ob rem quidquid agunt, horum quasi quodam impelluntur flatu. Neque audent resistere, sed ex horum formulis et actionibus dicunt et faciunt omnia obsequentissime. Quam Principum dementiam, vulgi oppressio sequitur necessario; neque ullum est hominum genus, quod non religiose oporteat Jureconsultorum oracula consulere. Adeuntur ab omnibus, magna cum miseria publica. Profecto enim multi ab his impediti, dum noctes atque dies meditantur causas suas, ad insaniam usque afflixerunt sese. Quidam vitæ tædio vim intulerunt ipsi sibi.

Franciscus.

Frons porro Jureconsultorum qualis est, Huttene?

Huttenus.

Philosophica est, cum interim meri lenones ipsi sint.

Franciscus.

Ita est; cum enim nulla sit morum gravitas, vultûs truculentia, metuendos se potius, quam venerabiles faciunt, coegeruntque ficta gravitate jam, orbis pæne ut intentus sibi sit nostra culpa. Cur ita enim diffidimus probitati nostræ, ut ad horum edicta remittamus publicas et privatas stolidi actiones? Cur quod optimis vix committendum erat, pessimis concreditur?

Huttenus.

Quia miseram oportet esse Germaniam necessario. Nam quomodo adduci potuisset, ut corruptioni summe obnoxiis hominibus, et qui nihil non pecuniæ gratia faciunt, maximam habeat fidem, nisi in fatis hoc esset, ut a Superis infligeretur pœna hæc? Ubi sæpe molestus sum equitibus nostris, dum acclamo jugiter, „non videtis miseri, non videtis, quos consiliis adhibetis nunc eosdem, si detur pecunia, adversariis quoque consulturos?" Et subinde exempla inculco, quorum arcana quam perfide ab his detecta, et prodita sint. Neque unquam autor esse desino Germaniæ, ut male mulctet improbos. Mira est enim ab his morum ubique contagio, summa vitæ depravatio, maxima flagitia. Nam quisquis in animum inducit, calumniam struere alteri, horum consilio animatur ad facinus. Ipsi lites sequi suadent, et non desistere a calumnia, jus persequi vocant, speque indita fore, ut pervincat cui veniunt, miseros lactant clientes. Quos si quando parum animatos vident, magnifice st. .im confirmant, se enim posse quod æquum est, iniquum ut fiat, efficere. Contra nequissima omnia, ut summæ æquitatis speciem induant, in se quoque situm esse, commonentes. Atque hæc omnia faciunt, quo causæ producantur sibi, quæ nisi perpetuo essent, ipsi non haberent, quod ederent.

Franciscus.

Qualem Francofurdiæ vidi quemdam vetulum rabulam, qui cum adversario contra amicum meum patrocinaretve, et causa, quam defendebat, diffideret, non promitto, inquit, quod fieri non potest, pervicturum, sed quod adversarium franget, causæ dilationem promitto in decimum usque annum.

Huttenus.

Non est iniquum hoc prædonum genus, non est perniciosum? aut gravibus satis damnis non onerant Germaniam hi?

Mercator.

Satis gravibus. Quo æquiori tandem animo fio, cum video esse adhuc alios, qui plus incommodi publico quam prædones Mercatores dent, ac istos venit in mentem mihi laudare Norimbergenses, qui senatum suum claudunt prudentibus his, arcentque a publicis eos consiliis, tanquam innocentes esse qui nequeant.

Huttenus.

Et ego laudare soleo, ut optime rem intuentes ac ubi cæcutiunt civitates aliæ, solos acutissime utentes oculis. Quod si in exemplum ab illis veniat, ut ubique per Germaniam missos faciant advocatos, et a rerum gubernaculis relegent indoctam hanc doctrinam, patrimoniorum nostrorum pestem exitiabilem, exusto etiam, ut hic suadet Franciscus, cum tot scribentibus, Accursio, dubitabis restitutum iri judicia hic sibi, et quæ nunc ob desertam priscam vivendi consuetudinem male audit, ac optima æquitatis et justitiæ apud exteros opinione excidit, patriam hanc antiquum recepturam decus, et ad gloriam redituram suam?

Mercator.

Non dubito.

Huttenus.

Itaque maxime perniciosi sunt hi in Germania Prædones.

Mercator.

Sunt profecto. Nam alii res abstulerunt tantum, hi pessundato jure, et ademptis legibus, sanguinem miserorum exsugunt, omnem animorum quietudinem perturbantes. Cogitationibus enim excruciant sævissime, tristitia et mœrore affligunt immisericorditer, et quasi lentâ quadam tabe vitas consumunt.

Huttenus.

Possumus itaque ferre, pessimi qui sunt, perpetuo

ut sint? Quin majores imitamur nostros, fortes viros, qui conciso Romanorum exercitu, et in libertatem adserta patria, cum cædes passim fieret, in solos causidicos singulari quadam ferocitate sæviendum duxerunt. Videbant enim a quibusdam indignissime passi injuriam, et afflicti essent, optimo in hos jure sævissime animadvertendum. Quam ob rem excitatis rabularum, ubicunque inventi essent, linguis, et consutis ita labris, tale quidpiam adfremuerunt, tandem inquientes: „sibilare vipera desine!"

Mercator.

Quod monentem te utinam! æquanimiter audiant Germani omnes, et quorum summum jus, summa est injuria, universum eos aboleant, et extirpent, ac miserâ patriam hanc oppressione liberent.

Franciscus.

Utinam quidem faciant. Sed tamen minus adhuc noxia est, improba scribarum, et jurisconsultorum natio, quam sunt impii tandem *sacerdotes*, et qui se *spirituales* vocant, et clericos, quos dixi quarto loco a nimis patientibus Germanis prædas agere.

Mercator.

Jam expectabam, ut ad hos venires.

Franciscus.

Venio, sed hunc Huttenum necesse est, et verba suggerere mihi, et res, si loqui debeam, aut vero totam hanc fabulam agere potius ipsum, ut qui optime novit. Nam Romæ fuit, et hic etiam conversatus illis, eorum didicit omnia.

Mercator.

Hoc fiat potius!

Franciscus.

Igitur sermonem incipe, Huttene, ac prædones sacerdotes ostende nobis!

Huttenus.

Minime omnium, sed tu quod nosti, edissere; ubi locus erit, ego mea interjiciam.

Franciscus.

Ergo longe avarissime rapiunt Sacerdotes nunc, et quod nulli usquam latrones attingere audent, id isti, quasi aut solis sibi liceat, aut quædam sit sacra etiam rapina, invadunt, atque ita invadunt, ut abstinentiam præstent nusquam. Et aliquando quidem pecuniam emendicabant, ab iis, quos vi, ac violentiâ diripiunt nunc. Ecce vobis enim bellatores in Germania Episcopos, a quibus pæne nulli jam tutum satis suum est patrimonium. Ita cupide ecclesiarum suarum res agunt, impia proferunt, possessiones accumulant. Certe quidem majoribus hoc nostris persuadere nemo potuisset, futurum post se, ut quibuscunque mendicantibus tam liberaliter ipsi pecuniam elargiti essent, ii a posteris aliquando suis raperent tam violenter.

Huttenus.

Quantis ego clamoribus egi rem hanc, diu jam necdum proficio, aut hoc saltem adsequor, ut ad primævos illos, et vere Christianos mystus respectus fiat. Omnes ecclesiam esse putant, quæ nunc est, improbam istorum colluviem.

Mercator.

At solebam audire, paratum esse populum Germanum, et velle inprimis civitates, ut censeatur ordo hic, et exigantur, qui se nomine sacerdotali hactenus tutati sunt, vos obstare, nec permittere cognatos ibi vestros in ordinem redigi.

Huttenus.

Quasi vero ex solis nobilibus sacerdotes sint, et non ex omnibus undique ordinibus in sentinam hanc aliquid confluxerit.

Franciscus.

Aut vero, si essent etiam, non mallemus tamen communi patriæ consulere, quam gratificare male gratis, paucis hominibus. Nam hoc persuasum habemus, atque ita passim cognosci datur, infidos plerumque fieri, quotquot a nobis in ordinem illum concesserint, neque ulli magis graves, quam affinibus et propinquis suis, a quibus nunquam satis detrahere se, quod Ecclesiis suis vindicent, arbitrantur: adeo, ut cum permulta prius coëmendis Romæ Sacerdotiis profuderint non nulli, hæreditatem tamen paternam, ex æquo postea nobiscum partiantur. Neque ibi consideratio illis est, quod successores nobis liberi, quibus prospiciendum necessario sit, relinquantur, ipsis unicum singulis scortum, et permodica familia, si alatur, satis sit. Trahunt ad se nullo misericordiæ affectu, nulla habita consanguinitatis ratione, multum Canonici, plura adhuc Episcopi. Unde non sine causa dici vulgo solet: „omnes cum primum fiunt sacerdotes, inducere avaritiam et ingratitudinem, vitam vero proponere molliter agendam."

Mercator.

Ita fit profecto, ita fit.

Franciscus.

Non præstabat igitur non esse hos, quam tales esse? Aut quisquam male debet in publicum consulere ibi, quam miseri equites, qui cum civitates contra rapinationem hanc munitæ aliquantum sint, soli indefensi sumus, et injuriæ patemus. Præterea quoniam, et facilius invasit semper, et tenacius quam alibi hæsit in nobis superstitio, plura quam nemo ecclesiis contulimus, et adhuc etiam certatim ibi, quod liberi nostri egeant, profundimus. Quamquam verum hoc est, quia opulenti maxime sunt isti, et luxuriâ diffluunt, ac delicate et molliter vivunt, aliquos reddere obnoxios sibi, dum con-

vivia liberaliter illis exhibent. Ubi homines stultissimi, ut convivari sic, interdum sibi liceat, multa de suo concedunt, multa, obliti posteritatis suæ, deserunt.

Mercator.

Igitur resipiscite!

Franciscus.

Statim.

Mercator.

At in medium consulite!

Franciscus.

Consultum jam esset, nisi obstaret ordo Principum, ex quo sunt, qui Episcopatus ambiunt et ipsi, ac soli jam pæne detrusis nobis contra leges occupant. Hi, ubi vos viderint pertinacius rem hanc agentes, qua putas vi aggredientur, vocatis in auxilium propinquis suis, qui ferre non possunt, spoliari hos, ne ad patrimonia eis sua, necesse sit reditum fieri. Egentes enim, ut plurimum sunt, atque igitur necessario de ecclesiis vivunt.

Mercator.

Tandem video, quid moretur facinus pulchrum, et necessarium.

Franciscus.

Hoc unum moratur.

Mercator.

Verum Principes sunt hujusmodi, aut boni viri sunt, qui rem suam aliquantum actam, quam publicam ex toto restitutam sibi malunt.

Franciscus.

Qualescunque sunt, sed non obtinebunt perpetuó hoc. Aliquando enim consulitur publico, vel invitis ipsis.

Mercator.

Consulatur tandem, ac omnibus semel conveniat, ut quia publico gravis est ordo iste, publico censeatur consilio.

Franciscus.

Conveniat.

Huttenus.

Etiam per me. Neque enim quales esse debent Sacerdotes, nunc sunt, et ex Christi instituto vivunt. Cum enim temporaria ista longissime ab se statuere deberent, in solis animis occupant, ac rebus summe frivolis operam dant. In præsenti enim dulcia quæ sunt, ea sectantur, ea complectuntur, ac pro summis habent. In futurum non consulunt, neque hujus faciunt illa venturæ vitæ bona, quæ esse tam enloquuntur tantum, non credunt etiam. Nam si crederent, non sic luxui vacarent, et officium desererent, homines nihil spiritu utentes. Verum intuitu carnis agentes omnia, etiam cogitantes. Quos videmus unguenta alios, et suavissimum quemque odorem molliter flagrantes, alios spurcissimum fornicis vaporem fœde perolentes. Et tamen Sacerdotes vocantur hujusmodi.

Franciscus.

Et soli pæne divitias quiete possident.

Mercator.

Hic respiramus mercatores, quos ob quæsitas cupidius opes, extreme condemnasse videbamini.

Franciscus.

Dixin' vero superesse, quibus præ alii prædones non viderentur?

Mercator.

Dixisti, et jam esse ostendis.

Franciscus.

Igitur in hoc nequiores vobis sunt divites hi, quod ex instituto divitias cum debeant contemnere, solis his per fas et nefas inhiant, adsecutas, in luxu et lascivia prodigunt.

Mercator.

Ita video.

Franciscus.

Neque est, qui avarius quærat nunc. Vidisti autem, qui sacerdotium ambiret hoc tempore, alium in furem, quam ut locupletaretur, quiesceret, ac volupe ageret?

Mercator.

Non vidi.

Huttenus.

Et tamen omnia hæc debent ab illo ordine esse alienissima, ut olim fuerunt tunc, cum Sacerdotes vere erant, neque sub honesto nomine summa turpitudo contegebatur. Jam igitur quales esse possunt, qui non leguntur in ordinem hunc, nisi ad censum prius pervenerint? Quo fit, ut crassissimus quisque, et analphabetus, modo pecuniosus sit, facillime huc evadat, docti homines, et bene morati quique contemptissime negligantur. Quare etiam optimarum artium studia, sacrarum imprimis literarum scientia, ad summam raritudinem, et pauculos quosdam, eosque adflictos ob id, et miseros professores reciderunt, cum hi domini salutantur interim, et Canonici sunt, ac Præpositi, et Episcopi, habentque aurum, et honores percurrunt, ac in ἀπαιδεύσία illa sua regnant, et se curant bene quidem, pastoris vero egentem gregem, et commissam sibi plebem Christianam non curant. Nam quis illorum pascit Christi oves nunc?

Franciscus.

Non video quis, nisi quod Lutherus incepit nuper, et qui cum illo sentiunt, pauci quidam, conjecti in

summam idcirco infensionem, quasi qui novis rebus studeant, et sacra non rite tractent. Alii se ipsos locupletant omnes, et nostris ditescunt spoliis, miseros vero greges devorant. Tantum abest, ut pascendo curent.

Huttenus.

Ita est. Ostende autem mihi prædicatorem in Germania Episcopum.

Franciscus.

Non possum; robustos venatores possum, et strenue bellatores, quosdam etiam impudicos cynædos, et scortatores valde exercitos; ut plurimum vero splendorem omnes quærunt, laborem fugiunt; sed præcipue ut ditescant, (quod tamen nunquam satis faciunt. Nam pecuniæ insatiabiles sunt.) omnia experiuntur. Nec faciunt tantum lucri causa male ipsi, sed et facere alios patiuntur, non nunquam jubent etiam. Nam cui non licet impune rapere nunc, si modo partem prædæ in sacrum aliquod conferat, maxime fratrum cœnobiis si quid largiatur? Itaque furari licet, et imponere, ac fraudare, etiam occidere, modo illis demus. Tunc enim obvii procurrunt absolutionem adferentes, quibus alioqui manus non imponerent, nisi Romam depulsis prius, aut in ultimis Hispaniarum fines, vel in Syriam, et Judæam, aut vero nisi ante plagis affectos (quod et ipsum usurpare audent) ante crucem nudos egissent. Breviter, — omnia pollicentur nobis, ad omnia connivent, et pessimorum quorumcunque scelerum condonationem facillime irrogant, dum pecuniam hinc emulgeant.

Huttenus.

Invito Christo omnia. Nam ille peccatores quidem, sed quos pœnituisset tantum, perire voluit, non venales proposuit cœlos.

Franciscus.

Scilicet omnem divitiam, atque humanam legem contemnerant isti, neque sinunt quicquam imperversum, cum lucrum advertant sibi, quod sitienter adeo quærunt, ut ab omnibus nostris actibus, etiam consiliis, et cogitationibus accedere sibi velint. Atque igitur invenerunt confessionem nobis, quod est longe fertilissimum iis aucupium. Ubi satis impie habent se, quos extreme odisti tu Huttene! sacrifici quæstores, et mendici fratres.

Huttenus.

Illi ipsi. Nam probe instructi ad perniciem, scite demulcent, ut emulgeant. Ad quod aptant etiam conciones suas, et si demus quidem, adulantur amicissime. Sin autem, terrent horribiliter, et conviciis proscindunt, ac maledictis insectantur. Profecto enim neminem hi, divini sermonis prædicatione ad pietatem incitant, sed fabularum commentis, ad superstitionem passim accendunt. Neque nos sanctimonia vitæ ad melius vivendum inducunt, sed cærimoniarum ostentatione ad dissipandum inutiliter pecuniam adigunt. Quorum qui docent populum, rectius tacerent etiam. Nam verba Dei non prædicant, nugas prædicant; atque ita factum est, ut cum ipso pæne Christo Evangelium evanuerit.

Mercator.

Ita est. Nam passim video effictorum miraculorum narratione quæstum facere Concionatores nunc, longe uberrimum. Qui ubi dare nos vident, delicias quasdam cœlestes, et vitam mire jucundam pollicentur; ubi vero nihil elucrantur, ita futurorum suppliciorum metu terrent, ut parum absit, quin ad laqueum non nullos adigant.

Huttenus.

Atque his autoribus Ethnicorum, circa divinum cultum, vanitatem non æquamus jam, sed longe exsupe-

ramus. Quæ sperari bona, quæque timeri mala possunt, singulos singula divos habent. Ille insaniam et mittit, et adimit. Hic lepra ut iratus premit, ita levat propitius. Quidam regio morbo, alius febre, non nulli scabie, et ulceribus ad sui cultum homines cogunt. Est qui sacro igni medetur invocatus, et dolorem dentium quod mitiget, inventum numen est. Quis putavit autem morbo Gallico, omnibus retro sæculis incognito malo, peculiarem et veterem esse Deum? Et tamen invenerunt isti; quin etiam tempestate nostra quosdam in Divos retulerunt morbi. Talia sunt quærendo lucro Sacerdotum ingenia. Etiam quæ fortunæ esse creduntur, a certis Divis et petere religio est, et deprecari, divitias, robur, formam, diuturniorem vitam, captivitatem, incendia, naufragium, mortem, et subita omnia. Soli Christo nihil relictum est; solus is omnis opis atque auxilii inanis est. Ita antiquari patiuntur ejus memoriam, neque Deum precantur nunc homines, sed ad nova illa minima passim concurrunt, quasi ita ille virtutes suas aliis elargitus sit, ut se penitus exhauserit. Faciunt autem commentis fidem, quæ semper contigisse narrantur miracula, nunquam contingentia ostenduntur. Et tamen permagnam ibi segetem metunt artibus quas norunt, astutis quidem, sed quas facile intelligerent Germani, nisi plumbei essent vulgo intellectus.

Mercator.

Iidem credo, persuaserunt nobis, ubique pompam agere, quod commodum sibi adferat.

Huttenus.

Iidem. Atque hinc illa sunt, cum baptizantur infantes, magnifica convivia, illæ intolerabiles jam ultra funerum impensæ. Vendunt terram sepulchris, atque eo propius mortuum quemque inferri apud se patiuntur, quo plus nummorum contulit. Ubi tota non nunquam

prædia expiscantur, et agros ac villas ad se conquirunt.

Franciscus.

Quod quidem iste norit optime ex Fuggeris suis, quos reverentissime habent illi, quia ab eis donantur munificentissime. Illud, Huttene, vidisti Augustæ, Fuggerorum aliquando sepulchrum?

Huttenus.

Quis non vidit?

Franciscus.

Ut exstructum est?

Huttenus.

Regium in morem. Sed bene Carmelitis cedit. Atque igitur pio illud murmure, et mire sonoris quotidie preculis circumstrepunt.

Mercator.

Mitte Fuggeros, odiose satis contactos prius, et de sacris prædonibus prosequere!

Huttenus.

At in his Fuggeri sunt, etiam ipsi, quod sacris quoque immiscuerunt se, non contenti uno modo prædari miseram Germaniam.

Mercator.

Quod ego nunquam audivi, in sacris negotiari Fuggeros.

Huttenus.

Audies, cum de Curtisanis dicam paulo post, et ecclesiasticis illis institutoribus.

Franciscus.

Quid impedit, quominus nunc dicas statim?

Huttenus.

Hoc enim quod de quæstoribus illis, et monachis

oportet loqui prius, qui sub gloria egestatis pecuniam acquirunt, juxta Comicum illud, „omnia habentes, neque quicquam habentes: quibus nihil cum est, nihil defit tamen.“ Quærunt autem avare adeo, ut pecora quoque docuerint mendicare secum jam.

Mercator.

Ita faciunt per fidem, ita. Nam porci saginantur Antonianis illis, dum cibum petunt domatim, in hoc ab illis assuefacti.

Huttenus.

Quod idem scirent verveces Spiritui sancto sacri, nisi tardiore paulisper ingenio essent. Quamquam proficiunt jam in illa schola.

Mercator.

Certe docentur.

Huttenus.

Monachorum vero cur tot sunt ordines nunc, nisi quia simpliciter mendicare, atque unum in modum, non lucrosum satis visum illis est? Varie enim, et multiformiter placuit.

Franciscus.

At quomodo adduci potuerunt Germani primum, ut in ludos hos consentirent, et consuetudinem paterentur apud se innasci longe pessimam?

Huttenus.

Quia semper facilius animis hominum inhæsit vana superstitio, quam persuasa fuit vera religio, et quia a minimis initiis cœperunt ista primum, deinde paulatim incesserunt, ac se protulerunt lente admodum, donec ad regnum tandem pervenit sacrum mendicabulum. At jam emanantibus in vulgus pessimis suis artibus, non dubito, quin ruitura sit perditissimorum prædonum factio. Nego enim, alios esse Germaniæ damnosiores,

ubicunque sunt, qui utcunque rapiunt, et compilant. Ita et numero, et rapiendi diligentia, studio ac pertinaciâ vincunt, omnibus passim viis occurrentes, et in urbibus, pagis, villis et castris confertim obambulantes. Quorum ut sint boni aliqui, tamen quia vivunt quæstu, credibile non est, quin lucri studio animum in malas non nunquam partes deflectant facile. Sane peritus nemo novit fucum facere, ac per fraudem homines capere. Et mulierculas quidem dicto audientes habent, persuasas in confessione. Itaque corradunt undique, ut his dent, a maritis, a liberis, undeunde possunt. Atque hæc tandem pia rapina est, pium hoc furtum.

Franciscus.

Sed quæ, meâ sententia, decies magis quam ulla impietas, punienda sint.

Huttenus.

Et tamen volebas lignipedibus Franciscianis novum nidum construere tu; qui jam staret, credo, nisi intervenissem ego, eximens opinionem tibi.

Franciscus.

Volebam fateor, et staret. Tunc enim captus ab illis tenebar, ut alii.

Huttenus.

Igitur prima Germaniæ salus est, nosse fraudes horum, et videre dolos. Nam numerare haud facile est, quibus patrimonia nostra artibus irretiant, ut nos miris modis, variisque captent viis, quam magnam lucri messem exerceant, fœdissimi adulatores, ac omnibus parasitis magis adsentantes, cum divitum mensas sequuntur, et ad optimatum fores defixi hærent. Ubi cum quid accipiunt, vultu tristes sese adsimulant, animis alacres admodum discedunt. Sed pecuniam quidem non accipiunt per religionem aliqui, at quiddam longe majus atque amplius accipiunt, vinum, frumenta, et ad victum quic-

quid est, copiosissime, in hoc prudentiores aliis omnibus. Nam quæ non possunt illis viritim collectis stipibus comparare, a singulis non nunquam solide consequuntur. Tale consilium est, talis ars. Sic regnant monachi, qui monachi tamen non sunt; nam solitarie non vivunt, indignissimi omnium, propter quos arctiore annona Germaniam esse oporteat, ut qui neque utiles nunc sunt, neque ut essent frugi, instituti.

Franciscus.

Nam quomodo instituti primum sunt?

Huttenus.

Dicam, ut sit, quod Carolum doceas. Sed prius scire te oportet, non de monachis locuturum me, qui septingentos ante annos fuerunt, bonis viris, qui contemptis vitæ hujus illecebris, abnunciantes omnibus mundi negotiis, calcata etiam corporis voluptate, in solitudinem concesserunt, ubi libere contemplationibus vacarent, de quorum institutis et conversatione multi doctissimi pariter, ac sanctissimi homines scriptos reliquerunt libros. Verum de his dicam, qui mundum implent nunc, diversas professi vitæ formas, quas a Romanis Pontificibus adprobari oportuit, quorum etiam paucissimi ab iis instituti sunt, ad quos originem referunt. Nam decipiendo vulgo professionis autorem mentiuntur bona pars. Inter quos Mendici quidem illi, in Germanorum Imperatorum invidiam, tempore primum secundi Friderici, deinde paulatim sub Principibus Germanis, Romanos Pontifices impugnantibus eruperunt. Nam cum non haberent hi, quo tyrannidem suam adversus Imperatorum nostrorum potentiam tuerentur, consilium invenerunt, ut hos emitterent hypocritas, qui favorem conciliarent sibi, prædicata sua passim vi ac virtute, quam a Christo, ut Petri successores acceperint, et persuasa plebe, sanctissimos esse tamen, qui vivant scelerate etiam. Et tunc primum transverse raptus a Christo

populus Christianus, in leges Antichristi Pontificis concessit, cum ante tentatus, potius quam persuasus esset. Tantum effecerunt Pseudo Apostoli illi, doctores falsi, audientium aures titillare periti.

Franciscus.

Rem narras haud omnibus cognitam prius, sed quam innotescere pretium operæ sit.

Huttenus.

Plane est; atque igitur cura, ut sciat Carolus.

Franciscus.

Sciet. Alii vero ut cœperunt?

Huttenus.

Instinctu Satanæ omnes, ut divideretur Christus, quod olim, quominus fieret, optimus Apostolorum, Paulus, acriter obstitit.

Franciscus.

Quid ais?

Huttenus.

Hoc enim quod revera est. Nam nihil æque detestatus est Christus, cum in terris ageret, ac pestilentem istam hypocrisin, quam hi vestibus, verbis, cærimoniis, denique totâ vita præ se ferunt. Et tunc quidem cum summe religiosi videri volunt, longissime discedunt a religione. Omnibus enim suis factis novas istas, et infinite varias cærimonias prætentant, easque ostendunt ubique vulgo, utilissimum fallendi instrumentum. Quippe his tandem fucis in detestabiles humanum genus errores abduxerunt. Age autem, quis omnium (exceptis innocentibus pueris, qui ante annos capiuntur) monachus fit nunc, nisi qui aut fortunam omnem desperaverit, aut quem opus facere manibus pigeat, et otium quærat; aut ventri deditus qui sit; aut infamiam qui ferre inter homines nequeat; aut qui sceleris conscius sibi pœnam metuat, aut hujusmodi? Certe ut Christo serviat, et fructum in illa sacra

vinea faciat, nemo fit. Nam siquis hoc quæreret, ubique posset facilius præstare, quam in devota hac vita. Quam ob rem peribunt, peribunt profecto, atque omnis eradicabitur plantatio hæc, quia non plantavit eam pater Deus, sed insidiator Diabolus, qui turbare Christi ecclesiam cum non posset aliter hac via adgressus est, et inducta diversitate, conatus est, disperso in sectas grege, desolatum tandem reddere Christi ovile.

Franciscus.

Nunc demum incipio cognoscere, minime ferendum esse hoc hominum genus. Nam sive boni sunt, non opus est, ut nove se vestiant, cum mentes hominum, et cogitationes sciat Deus, nec oporteat aliam fieri inter homines ostensionem, quam ex bonis operibus, quæ est nulla cum affectatione facta, sed ut in exemplum illa cedant, sive mali, quanta est pernicies, sic conversari hominibus et optimus censeatur, qui vivit pessime?

Huttenus.

Rem tenes. Sed cum alioqui diversissime vivant tot ordines, teneanturque æmulatione invicem acerrima, ac odiis se, et simultatibus collacerent, scis quid tandem conveniat simul omnibus?

Franciscus.

Haud quaquam scio; neque convenire aliquid existimo. Ita ubique discrepant, data singulis opera, nequid commune cum aliis habeant, aut faciant, vestes, ædificia, conciones, sacra, preces, concentum, cærimonias, et gesticulationes, omnes breviter actus, et ritus.

Huttenus.

In aliis ita habet, in hoc vero unanimiter concordant, quod veluti quadam instituta sibi conjuratione bonas literas, et illarum peritos odio et infensione persequuntur, in tantum, ut jam de aliis facile sibi cedant,

dum pertinacissime consentiant hic. Nam solum est hoc omnium, in quo idem isti nolunt, idem volunt.

Franciscus.

Hinc illa puto in Lutherum conspiratio.

Huttenus.

Hinc et in alios. Nam quis recte doctus ab illis tutus est?

Franciscus.

Ob hanc reor causam, quia periculum sibi est, ubi verum prædicant illi, ne redigantur in ordinem, aut parum feliciter sibi cedat mendicatio.

Huttenus.

Ob hanc ipsam, et quia crassissimi cum sint, doctrinam illis invident, et de doctis suspicantur male omnibus.

Franciscus.

Non injuria. Nam literæ fuerunt, per quas resipuit tempestate hac Germania.

Huttenus.

Fuerunt.

Franciscus.

Atque eadem erunt, puto, quæ exitium illis adferent.

Huttenus.

Eadem, commonefactis vobis, ne posthac aures præbeatis parasitastris, adtemperate omnia loquentibus, et facientibus dum se augeant, vos compilent, pia intentata fraude.

Franciscus.

Est quædam igitur pia etiam fraus?

Huttenus.

Illi esse dicunt, rerum natura negat, et detestatur Deus, qui veritatis prædicatione ad sui cultum excitare genus humanum voluit, mendaciis et fictionibus non voluit.

Franciscus.

Igitur ejiciamus perverse religiosos istos, ut locus sit veræ pietati, et modus fiat pessimæ tandem rapinationi. Fieri enim non potest, quantum intelligo, ut in melius restituatur Germania, nisi ad summam paucitatem redactis sacerdotibus, monachis vero penitus etiam, ut tu suades, abolitis. Id quod non desinam sedulo inculcare meo Carolo, quo ne patiatur tot hic otiosos homines annonâ gravare Germaniam.

Huttenus.

In quo imitandum ei propone Alexandrum Severum, magnum utique Imperatorem, qui dixit, malum pupillum esse Imperatorem, qui ex visceribus provincialium homines non necessarios, neque reipublicæ utiles pasceret.

Franciscus.

Placet exemplum, vel ejus a quo proficiscitur gratia.

Huttenus.

Igitur aliud ejusdem pariter illi inculca.

Franciscus.

Quod illud?

Huttenus.

Nunquam in templis passus est Severus, præter quatuor aut quinque argenti libras, auri ne guttam quidem, aut bracteolam posuit.

Franciscus.

O sapientem Principem, qui in hæc tempora si incidisset, quid putas statueret, cum aurea, et argentea circa se omnia habere sacerdotes videret, gemmas etiam, et siquid gemmis pretiosius est, deposcere sibi ac nefas esse putare, fictile quidpiam ab se contrectari, aut ligneum?

Huttenus.

Quid aliud enim, quam quod facere hunc etiam

Carolum æquum est, si necesse sit bellum gerere pro patria, nec pecunia suppetat?

Franciscus.

Quid est?

Huttenus.

Ut aurum hoc, et argentum in templis, quantum quantum est, conflet universum, gemmas vero divendat, ac de omnibus coacta pecunia, exercitus alat, et publicis necessitatibus subveniat.

Franciscus.

Si non sit gerendum bellum vero?

Huttenus.

Tamen emovenda existimo a sacris ista, et sacerdotes ipsos, pietatis studio, divitiis, re magnum eis impedimentum adferente, exonerandos.

Franciscus.

Utile suades, vel idcirco, quod hujusmodi in sacris donec sunt, animos incitant cupiditate habendi, ubi vero fictilia erunt vasa, et lineæ Pontificum mitræ, frugalitatis Christianæ admonebimur semper. Expulit enim templis Christum, postquam invasit funestum aurum, atque idem veram quoque religionem excussit animis hominum, et sui amorem indidit. Proinde expellatur tantorum malorum causa, expellatur semel, ac deinde arceatur semper. Hoc omnes velint, omnes studeant.

Mercator.

Quantam, quam jucundam novitatem video moliri vos, si pervincatis.

Huttenus.

Pervincet Christus. Nam ipsius hæc est causa. Ipse expugnabit, a quo oppugnabatur.

Mercator.

Sed de Curtisanis ut habet?

Huttenus.

Bene habet. Nam odiosius agere incipiunt. Hoc tandem perfecimus.

Franciscus.

Quia ad Curtisanos perventum est, hoc puto agendum tibi, Huttene! ut ab initio exponas nobis, quot et quantis referta malis urbs Roma sit.

Huttenus.

Numera tu quoque stellas, et arenam supputa.

Franciscus.

Tamen aliquid dic de principe civitate Pseudo Episcoporum nunc!

Huttenus.

Extant Dialogi, et alia a me in hanc rem perscripta, legite!

Franciscus.

Quasi vero legendum jam sit, et non familiariter potius confabulandum.

Huttenus.

Itaque unum hoc scitote primum, deterrima et perversissima esse Romæ omnia, et quod dici solet „μάλιστα ὑγιὲς." Id quod eo etiam perniciosius est, quod urbem hanc invenerunt, quam ecclesiæ caput instituerent. Atque ibi erexerunt impudens hoc idolum, Pontificem Maximum, cui omnia concesserunt, etiam ut possit, si velit, contra Christi doctrinam edicere aliquid, ut edixerunt hactenus multa, et ab Evangelio discedere, quantumcunque longe placeat, utque ei liceat beatum facere, quemcunque visum fuerit, si is vivat pessime etiam, et damnare animas eorum, qui innocentissime conversantur. Breviter, ut tantum possit, quantum permittere sibi audeat, neque ei contradicere liceat, ne obmurmurare quidem, neque fas sit derogare potestatem ei, utcunque vivat, et qualiscunque sit, licet ecclesiæ videatur etiam. Nam et hoc

illi dat concilium Basiliense, et ecclesiam subjicit, ac supra autoritatem conciliorum illius potentiam effert. Quæ omnia neque jussit Christus, neque fert natura, ut in alicujus mortalium potestate sit, quid immortalis Deus faciat. Hoc esset enim, si vera prædicarent de se isti cum dicunt, a Christo concessum sibi, ut pro arbitrio et libidine alligent, et dissolvant hic, quod in cœlis apud patrem Deum, qualecunque id sit, ratum futurum sit.

Mercator.

Hic me discere abs te perdecet aliquid. Non est hoc illis a Christo concessum?

Huttenus.

Concessum vere, si perfecta in eis caritas sit, sed et tunc, non magis his, quam aut tibi aut mihi, aut reliquis Christianis omnibus.

Mercator.

Igitur ligare hoc et solvere, omnium ubique est Christianorum?

Huttenus.

Universim omnium, siquidem tales simus, et cognitionem plene habeamus, quid ligandum et solvendum necessario sit.

Mercator.

Quid ligare igitur, et quid solvere oportet?

Huttenus.

Vincula puto peccatorum, non divinarum scripturarum sacramenta. Nam sermo Dei, ut Paulus docet, alligari non sustinet, neque solvetur unquam Lex, attestante Christo, ne tunc quidem cum abibunt cœlum, terra, et rerum quicquid est.

Mercator.

Igitur non vis esse unum aliquem, cujus maxima sit hic potestas?

Huttenus.

Cæsar est, et mundi Principes, quibus parendum est, exemplo Christi, et Apostolorum doctrinâ. Inter Episcopos vero et spirituales istos neminem esse voluit Christus, qui imperaret aliis, at vero qui ministraret, esse voluit, optimum quemque.

Mercator.

Et tamen plus Petro dedit, quam aliis.

Huttenus.

Quia plus dilexit illum Petrus, quam alii. Itaque dilectionis æmulationem, non honoris ambitionem, aut regnandi cupiditatem induxit illis. A quo diversum sequuntur ipsi, et pro opibus ac imperio, terra marique, ferro et igni tota vita degrassantur. Dic mihi vero, imperium tenuit inter conapostolos Petrus?

Mercator.

Isti tenuisse dicunt, si recte memini, atque igitur se quoque bene tenere arbitrantur.

Huttenus.

Scriptura negat. Nam et mitti ab aliis sustinuit, et concilio paruit, ac reprehensus a Paulo, cessit, et æqualiter egit cum fratribus. Est hoc tenere imperium?

Mercator.

Hoc quidem non est. Verum fas est sine capite esse ecclesiam?

Huttenus.

Non est. Atque igitur caput habet, quod est ipse Christus.

Mercator.

Esse hunc haud negant, verum superius, in cœlis, ut oporteat adhuc Vicarium aliud in terris caput esse.

Huttenus.

Non oportet. Nam quo mihi bicipitem hanc eccle-

sium? Nonne etiam in terris nobiscum Christus est, eritque perpetuo, pollicitus olim nunquam hinc discessurum se?

Mercator.

Memini.

Huttenus.

Quantum abest igitur, ut suam vicem committat alii, qui vult ipse sustinere? Quod si faceret etiam, tamen peccatori homini non permitteret, quod isti sibi arrogant, ut dispensaret hæc, quippe qui post repetitam Caritatis confessionem illum tandem Pastorem instituit. Quomodo igitur fiet, ut in quo Deus ipse delectum habuit, hoc homini homo citra judicium per manus tradat?

Mercator.

Jam intelligo fieri non posse.

Huttenus.

Etiam hoc igitur posse nega, quod illi dat sua curia, non errare Pontificem, quicquid faciat, dicat, aut statuat, cum tamen mortalem esse hominem, qui cognatum errorem habeat, non negent. Illud vero, ut convenit nostris his, cum Apostolorum, quorum similes esse debent, instituto, quod qui sua ultro debeant relinquere, hi aliena appetunt avarissime. Et qui jussi sunt, mundo bellum indicere, et postergare omnem carnis voluptatem, hi, ut longissime a Christo sint, in carnalibus deliciis perdegentes, cum mundo contra spiritum bella gerunt? Quam sanctum judicarem igitur, quisquis esset is, qui destitutum pastore Christi ovile, per caritatis suggestionem, pascendi studio invaderet. Nam illum demum facturum sperarem, quod jussit bonus Pastor, ut ministraret aliis, et ut Paulus ait, non quæ sua, sed quæ aliorum essent, quæreret. At isti nunc, non ut laboribus et vigiliis consulant plebi Christianæ, et prærogandæ Christi fidei operam dent, Pontifices fiunt, sed ut in

otio et voluptate degant, regna sibi et imperia subjiciunt. Ubi est enim alia hominum secta, quæ voluptatem scitius tractet, ac delicias ita sibi procuret, cum nulli magis labores, et dura omnia competant?

Mercator.

Nusquam est. Verum ad Curtisanos quid hæc omnia?

Huttenus.

Hoc demum, quod Romani Pontificis negotia gerunt et regnanti ei vires sufficiunt; neque tantus esset ille, si non scite officium ipsi facerent. Horum libidine, avaritia, et ambitione fit, ut regnet Antichristus Pontifex. Hi satellites sunt improbi domini, et impotenti onerant nos tyrannide. Ipsi enim instituerunt eum, et veluti impius in deserto populus, conjecto in ignem auro, novum Deum conflarunt sibi, cui plus quam divinum cultum faciant, cui festos dies agant, et carmina dicant, quem ubique prædicent, et ab omnibus, quotquot sumus, Christianis adorari velint. His autoribus fit, ut quæ majores nostri pietatis studio ecclesiis contulerunt hic, sanguinem scilicet ac sudorem suum, ea pessimi extra homines in luxu prodigant turpissime. Hi impedimento sunt bonis quibusque et doctis in Germania hominibus, quominus provehantur in ecclesia, quod fieri debuit. Atque ita factum est, ut qui vivunt inquinatissime, hi principe loco sacra tractent, optimis illis locus non sit. Nam quis bonus emere vellet Sacerdotium, et Episcopatum? At per hos fit, ut sacerdotalem gratiam gratis nemo accipiat, contra Christi doctrinam ac morem Apostolicum manifeste. Itaque nihil inveniri, nihil cogitari his dignum potest. Tot immanium scelerum causa sunt, tam malorum passim exemplorum autores. Nam hæc demum est publica morum pernicies, vitæ corruptela hæc est. Neque ulli alii impudentius mali sunt, quod et pessime factis ecclesiæ

autoritatem prætexunt, et opinionem induunt hominibus, in quo maxime peccant, officium facere se. Quin etiam summa horum est in *patriam impietas*. Devastant hanc enim, ut ædificent alibi, et ut Romam peregre locupletent, a qua turpis obsequii mercedem, patriæ spolia accipiant, amicos, affines, cognatos, et parentes incommodis afficiunt hic. Mirari igitur quisquam potest, plus quam illum ipsum Antichristum tyrannum hos odisse me, cum ipsi immodicæ illius potentiæ autores sint, neque unquam ille arrogare sibi ausus fuerit, quæ hi ultro offerunt, et per contentionem quoque tribuunt? Ut causari possit Romanus Pontifex, nostram ibi voluntatem. Nam hic sunt, qui minime coacti, sed sponte sua tantum posse illum volunt, quantum alioqui ausus non fuisset arrogare sibi, ne optare quidem. An ille unquam attentasset Germaniam rapiendo, nisi ab his patefactam sibi reperisset? Ecce autem piraticam ab iis institutam, novam, inauditam, et qua violentior non cognita est a condito usque mundo. Imperatorem orbis terrarum prodentibus his, subjecerunt sibi Pontifices Romani, eique ademerunt urbem primum Romam, deinde bonam Italiæ partem; proxime occidentis Imperium, ausi sunt, quasi suum petere. Et Principibus in Germania præscribunt, legendi Imperatoris, et legem, et conditiones, eumque vetant, nisi quem ipsi velint, et qui in sua verba juraverit, ad imperium accedere, omnemque ab illo potestatem, omne regnandi jus, nisi quod is suo definito exerceat, eripiunt; neque aliter ab illo, nisi deosculatis sibi pedibus, dignantur salutari, ac ministrum suum, et procuratorem vocant. Hoc tandem est prædari; hoc rapere est, et latrocinari.

Mercator.

Tandem est. Nam cujus momenti aliæ sunt rapinationes, si hanc æstimemus?

Huttenus.

Admodum levis. Sed Fuggeri tui quid hic faciunt?

Mercator.

Non video quid.

Huttenus.

Ostendam, aliquid facere eos tantum, ac tale, ut Curtisanorum principes dici mereantur. Abundant enim pecunia, cujus permagnum est ibi momentum. Itaque ipsi quidem potentissime tractant Curtisanicam, et quemadmodum in aliis solent frivolarum rerum mercimoniis, sic ibi quoque Propolium instituerunt, et emunt a Pontifice minoris, quod vendant majoris postea, non singula tantum beneficia, sed solidas etiam gratias. Inveniunturque Bullæ apud eos, et Dispensationes per eorum mensas eunt. Neque facilius est lucrari sacerdotium, quam si Fuggeros amicos habeas, quod et scite ipsi, et celeriter dant operam, solique sunt per quos omnia obtinere licet Romæ. In quibus nisi hæc esset fiducia, sæpe multa non peterentur istinc. Ipsa non nunquam Curia negotiis vacaret, nisi essent Fuggeri, qui mittendis, ac remittendis celerrime literis officium interponerent, optime in hoc merentes de Romana Ecclesia, quæ nunquam melius sibi consuluit, quam cum ad sacrorum negotiationem admisit profanos hos. Neque vicissim ipsis sine fructu est hoc. Lucrantur sæpe non minus inde, quam coëmpto ab Indis pipere. Vides Curtisanos esse Fuggeros quoque?

Mercator.

Audio, non etiam video. Nam me quidem nunquam usi sunt ministro ibi.

Huttenus.

At aliis usi sunt. Nam ego Romæ vidi senem Zinchium solertissime agere hoc.

Mercator.

Egerit. Tu Romam absolve modo.

Huttenus.

Itaque sic cœpit, sic profecit, et incrementum sumpsit improba Curia, institutis tot etiam Cardinalibus, quasi parum esset, tantum a populo Christiano abripere, quantum alendo uni alicui, avarissimo licet tyranno satis esset. Ubi judicio quidem meo, non multum detrimenti accepisse videremur, si pecuniis spoliati tantum essemus, aut libertatem amisissemus, nec pietati etiam injecta manus fuisset. Nam olim quidem, neque contra depilationes istiusmodi tentare aliquid audebant miseri Germani, neque de libertate sua facere apud Prædones hos verba licebat; jam nunc de ipso quoque Evangelio oportet præfinite loqui apud eos, neque Christi doctrina audemus tueri nos adversus eorum instituta. Ipsam exterminaverunt Veritatem, et Dei sermonem excluserunt, ut fraudulentissimis suis effictionibus locus esset. Tantum progressa est audacia. Igitur quot raptores, qua vi, tantum eripere nobis potuerunt, quantum per fraudem abstulerunt isti, tot jam annos, dum tot officia, tot magistratus, tot, tamque diversos inter se ordines, tot collegia, et sodalitates instituerunt? Ut scilicet infinitus esset numerus eorum, qui a nobis emendicarent, quo alerentur. Sed jam de parvis loquor. Nam et Principes Episcopos imposuerunt nobis, qui non contenti majorum nostrorum nimia, nimia proh Christe! nimiâ in se liberalitate, qua vitæ alimenta abundantissime illis suppeditata olim sunt, jam quod reliquum est, per vim, ac violentiam, ut paulo ante attigimus, abripiunt. Tale, tam grave regnum, tyrannidem perniciosam, et exitiabilem tanto pretio emerunt, stulti veteres, pæne impii, dixerim, qui nulla posteritatis suæ misericordia, quos sumptis armis exigerent alii, ipsi impenso adhuc patrimonio suo, dominos ultro invexerunt nobis. Sed huc illi sudore et sanguine quæsita, tamen ultro contulerunt; jam exigitur ab invitis, quo novi Cardinales peralantur,

et infructuosis Romani Episcopi creaturis quod insumatur. Ita nunquam finis est spoliandi Germaniam, nunquam modus, aut mensura. Et nostri quidem exemplum, quod a Romanis ipsi desumpserunt, ulterius scite admodum in nobis edunt. Tantumque fraudando et diripiendo invaluerunt, ut fertilissima Germaniæ loca, fœcundissimos agros insederint, locupletissima portaria occuparint. Nam Rhenum utraque ripa ut tenent?

Franciscus.

Sic, ut Fridericus III. appellare eum solitus sit sacerdotalem vicum, quod a primo ipsius exortu, usque dum Oceanum influit, regnare circa eum videret Germaniæ Episcopos.

Huttenus.

Et infelix Francorum natio, ut obnoxia est impiæ sacerdotum tyrannidi!

Franciscus.

Quod vos videritis, quos ego dicere soleo, in hac maxime perdidisse magnificam appellationem, qua liberos Francos dixit vetustas, quod istud in vos jugum, serviliter magis, quam ulla alia natio, accepistis.

Huttenus.

Me quidem pudet, et dies atque noctes id ago, ut consilium inveniamus, vindicandi nos a pudendâ captivitate, neque unquam desino ad recuperandam libertatem exhortari, et popularibus meis ad odium usque exprobro, patientiam minime virilem, istos adolescentium greges, in vino, et deliciis perotiantes, pati apud se divagari, neque sentire, aut intelligere, quale inde periculum sit muliebri pudicitiæ. Quin etiam domos vocant, et in consuetudinem admittunt nimis quam cupide. Sed hæc in oculis sunt, ut sermone ostendere non oporteat. De Romanis vero istis absolvam, quod restat, breviter, eorum legatos attingendo, qua peste contagiosior, ab

irritis Superis demissa in terras nulla est. Nam quo divertunt hi cum Curtisanis suis, referendariis, copistis, taxatariis, signatoribus, cærimoniariis, et id genus reliqua familia, ubi non aliquod turpitudinis, et dedecoris, sceleris, et amentiæ vestigium relinquant? Aut quis conversatus illis est, qui non siquidem corrumpi potuit, pejor ab iis factus sit? Plane deterioris exempli inveniuntur nulli alii. Avertunt vero pecuniam, quoties adveniunt, immensam, immodicam. Nam unicum eorum autoramentum est, compilare quæcunque inveniunt loca. Itaque confidentius nemo spoliat, mutilat, lacerat; quamquam honesto satis prætextu velant malitiam, alii quidem, quasi veniant, censendis Ecclesiasticorum ordinibus. Et hi conventus agunt, ac judicia dant, ubi ob prædam, non ob delictum patiuntur reos apud se agi simplices, ac probos sacerdotes, et innocentes quidem condemnant, ut inutiles sibi; noxios vero amplectuntur benignissime, quod suffamulantibus illis rapinationi libere operam dare possunt. Alii, quasi in bellum Turcicum, quod gesturi mox sint, pecuniam a nobis petituri. Qui miras passim Tragœdias movent, de Turcarum in nostros sævitiâ, et tabulas circumferunt sæpe, in quibus pernatantem in Christiano sanguine hostem depinxerunt. Ac miris mendaciis ad misericordiam movent simplex vulgus, quo argentum ad se atque aurum colligant. Quidam ut corruenti apud urbem divi Petri in Vaticano aedi, quam restaurent, subsidium quærentes. Alii alias commenti fabulas. Ubi pervagantur vero, benedictiones, et maledictiones habent passim quæstuarias, et emi ab se patiuntur, quæ facere licet, quæque non licet; matrimonia inhibentes, aut permittentes, etiam dirimentes, ut visum fuerit, ac de cibis humano corpori nutriendo a Deo concreatis, legem ferentes. Et Sacerdotia hic dantes, ac adimentes pro libidine. Adsunt præterea omnibus nostris conciliis et conventibus, quoties per-

tractantur res vehementer necessariæ, et a stupidis Principibus admittuntur. Quasi vero nullo cum periculo nostro discant hic, quod Pontifici Romæ prodant postea. Atque igitur o sponte sua miseram Germaniam, quæ videns non videt, et intelligens non intelligit! Sed hujusmodi multa adhuc sunt, quæ infinitum esset commemorare singula. Itaque finem tandem faciam de sacris Prædonibus sermoni, quem nimis longum habui; quod interim poteramus utilius quidpiam discere, abs te Francisce! quem æquum est, et tua addere, siquid præteriisse tibi videor.

Franciscus.

Quod addam, in præsenti non habeo. Hic, siquid habet, addat.

Mercator.

Ego quidem nihil habeo. Tantum vos oro, atque obsecro, ut in ipsum advigiletis, quo a perniciosissimis prædonibus liberetur semel Germania. Nam nunc tandem verum invenio, quod promittebas supra, ostensurum te prædones, quibus præ alii prædónes non essent. Profecto enim contemnenda omnis alia rapina est, quæcunque vexat Germaniam, ubi de hac cœperimus cognoscere.

Huttenus.

Opera dabitur, atque aliquid puto efficietur, si hic adjutorem se mihi addet alacrem, neque auxilium ipse suum subtrahet.

Franciscus.

Ego quidem adero tibi, sed nactus occasionem, et opportune. Nam tu nimis mihi videris properare.

Huttenus.

Quasi vero properasse dici debeat, qui nunc tandem incipit, et expectanda sit occasio, post tot edita ab istis

mala facinora; aut non unumquodque tempus opportunum satis sit, quo illorum grassaturæ resistatur.

Franciscus.

Tamen est, quod moretur me, quod ipse non ignoras. Velles autem intempestive ordientes nos ab iis, qui consultum nollent Germaniæ, opprimi?

Huttenus.

Hoc avertat Christus! Nollem.

Franciscus.

At fieret, credo, si audentem te sequerentur alii. Proinde tempus expecta mecum aliud, quod cum erit, dices ipse, fuisse conficiendis rebus his opportunum magis.

Huttenus.

Expectabo, dum non multum absit.

Franciscus.

Prope est, ni fallor. Nam Germania resipiscit jam ac ipsa, per te et Lutherum expergefacta a profundo quodam somno, cognoscere fraudem, qua consopita fuit, incipit. Neque videtur ulterius ferre posse tam inhonestam tot otiosorum hominum conversationem, si posset etiam, neque agnoscere ipsa se vetet, et cognoscere hæc, tamen nollet Christus sub prætextu pietatis, diutius illudi sibi, et ab se instituta perverti.

Huttenus.

Cum illud veniet tempus autem, hoc agendum nobis arbitrabor, ut honestissimas Germaniæ civitates, dimissis, siquæ fuerunt prius, simultatibus ac inimicitiis in rei societatem accipiamus. Nam vehementer video ad libertatem erectas eas, ac fœdæ servitutis pudore affici, ut nullum alium ordinem. Habent autem vires, et pecuniâ abundant, ut si bello agenda hæc sint ut agentur, credo, nervos suppeditare sciant.

Franciscus.

Monitionem accipio, et consilium probo, quamquam decrevi, et ipse apud me jam pridem, redire cum his in gratiam, ac earum uti amicitiâ.

Mercator.

Rem audio mirum in modum desiderabilem, si procedat.

Franciscus.

Per me quidem non est mora.

Mercator.

Utinam quidem non sit. Nam nostros scio cupidissime ibi promptos.

Franciscus.

Et ego promptum me polliceor.

Huttenus.

Qui si esse nolis, haud carebis reprehensore. Ego quidem nunquam deero tibi exhortando, et efflagitando, ut te Germaniæ accommodes ibi, quod dupliciter illi sit utile, primum, ut perniciosa hactenus dissensio tollatur e medio, et concordia jungantur invicem duo potentissimi ordines; deinde, ut a captivitate impiorum sacerdotum, qua nulla durior, nulla pudenda magis esse potest, postliminio redeat patria, libertas Christiana restituatur sibi, veritas elucescat, Christo gloria sit.

Mercator.

Hæc omnia ad bellum sacerdotale viderentur vergere, quod maturet Servator Deus. Nam mihi quidem videtur, honestior nulla unquam fuisse belli causa, neque magis necessaria.

Huttenus.

Est, quod ais. Nam si recte quidem Imperatores crudelium suppliciorum metu, arcendos putaverunt, qui officia profana mercabantur, quid eis facias, qui sacra nundinantur jam? Quanto jure hos aboleas, et extirpes?

Et si unamquamque semper tyrannidem oppugnare necesse visum est, quo nunc studio agi debemus, quando hujusmodi sunt tyranni, qui non in possessiones tantum nostras, licenter impetum faciunt, et civili vos libertate exuunt, sed fidem etiam, fas, et religionem abolere conituntur, ac veritatem opprimunt, et ab hominum auribus averterunt Dei verba ac ipsum jam a cogitationibus nostris Christum parant eximere, neque corpora nostra affligere satis habent, sed in animas adhuc, quantum in se est, atrocissime sæviunt, et immaniter degrassantur.

Mercator.

Male pereant, qui tam variæ perditionis autores sunt!. Tu vero ne desiste exhortando, neque hoc, admitte, quod aliquando suspicari quosdam cognovi, ut pecunia, et largitione a proposito detinearis.

Huttenus.

Iniqua fuit suspicio, cujuscujus fuit; non detinebor.

Franciscus.

Constabit, pro ipso polliceor hoc tibi. Nam totum hominem novi, et scio, quæ in pericula conjecerit præcipitem se, ut malum excitaret illis, qui nunc solo hujus et Lutheri excidio placari, ac in quietem animorum restitui posse videntur. Ita ardent irâ, et odio æstuant, ob ostensam ab his Germaniæ suam fraudem, ac proditas suas artes.

Mercator.

Prius omnia fiant, quam voti compotes reddantur tales!

Franciscus.

Hoc vovere nobiscum boni omnes debent. Sed tu, vides jam, non unum quoddam esse *prædonum* in Germania genus?

Mercator.

Video, et dum vivo, semper meminero.

Franciscus.

Posthac autem loqueris modestius de nobis?

Mercator.

Posthac modestissime, etiam amanter.

Franciscus.

Et in gratiam nobiscum redis?

Mercator.

Redeo obsequentissime, ac illud oro, ut vos redeatis quoque.

Franciscus.

An non satis redisse jam videmur?

Mercator.

Satis, si serio dicta a vobis sunt, quæ audivi.

Franciscus.

Serio sunt.

Huttenus.

Serio.

Franciscus.

Porrige dextram mihi!

Mercator.

Accipe obnoxie.

Franciscus.

Atque huic Hutteno porrige.

Mercator.

Perquam libenter. Accipe!

Huttenus.

Quam Christus Optimus Maximus confirmet inter nos amicitiam, et faxit, in utrumque ordinem latissime ut proferat se exemplum hoc. Vale!

Mercator.

Et vos valete!

Franciscus.

Vale amicissime!

LXIX.

Ulrici Hutteni

Equitis Germani

in Hieronymum Aleandrum et Marinum Caracciolum Oratores Leonis X. apud Wormatiam

Invectivæ singulæ.

MDXXI.

Einleitung.

Die zweite Sammlung kleiner Flugschriften, welche von der Ebernburg aus wider die päbstlichen Gesandten und die Prälaten zu Worms unter das Volk verbreitet wurden, um dasselbe zum Hafse wider die Romanisten, und zur Liebe der Freiheit zu begeistern, hatte folgenden Titel:

VLRICHI
AB HUTTEN EQ.
GERMANI

In Hieronymum Aleandrum, et Marinum Caracciolum Oratores Leonis X. apud Vormaciam Invectivæ singulæ.

In Cardinales, Episcopos, et Sacerdotes Lutherum Vormaciæ oppugnantes Invectiva

Ad Carolum Imperatorem pro Luthero exhortatoria.

In 4.; einundzwanzig Blätter stark, mit zierlich eingefafstem Titel.

Eine zweite vermehrte Ausgabe, ebenfalls in 4., 32 Blätter enthaltend, ist mit dem lorbeerbekränzten Bild unsers Ritters ausgeschmückt. Derselbe hat den Harnisch an, und die Rechte aufs Schwert gestützt. An den 4 Ecken sind seine Familien-Wappen angebracht. Unter dem Bilde steht VERTE.

Auf der Rückseite folgender Titel:

HVLDE
RICHI AB
HVTTEN
EQ. GERM.

In Hieronymum Aleandru, & Marinum Caracciolum, LEONIS decimi, P. M. Oratores in Germania, Invectivæ singulæ.
In Cardinales, Episcopos, & Sacerdotes, Lutherum Vormaciæ in concilio Germaniæ impugnantes, Invectiva.
Ad CAROLUM Imperatorem, pro Luthero & veritatis ac libertatis caussa exhortatio.
Jacta est alea.

Von der 1ten bis zur Rückseite des 5ten Blattes geht die Schrift wider Aleander; von letzterer bis zur 1ten des 9ten Blattes jene wider Karaccioli. Hierauf bis zur 1ten Seite des 21ten Blattes die Invektive wider die Pfaffenschaft. Auf dem 21ten Blatt fängt die Epistel an den Kaiser an, und endet auf dem 28ten. Von der Rückseite desselben bis zur 1ten des 29ten Blattes folgt der Brief an

Albrecht, von dieser bis zum 30ten das zweite Sendschreiben an Karl. Auf der Rückseite des 30ten Blattes endlich fängt der Brief an Pirkheimer an, und endet auf der 1ten Seite des 32ten Blattes. Auf dessen Rück- und mithin der letzten Seite kommen die ERRATA. Sodann die Inhaltsanzeige:

INVECTIVAE
HUTT.

In Hieron. Aleandrum.
In Marin. Caracciolum.
In Lutheromastygas Sacerdotes.

EPISTOLAE

Ad Carolum Cæs. II.
Ad Albertum Card. Mog. I.
Ad Bilibaldum Pyrck. I.

Panzer glaubt, beide Editionen seyen auf der Ebernburg gedruckt worden. Ich habe von letzterer das durch Hutten selbst verbesserte Exemplar zum Grund genommen, und die veränderten Stellen wie bei frühern, ähnlichen Fällen angemerkt.

Sowohl von der zweiten Invektive, als von den Briefen sind teutsche Uebersetzungen, und zwar von jener eine neuere, von den letztern eine ältere und neuere vorhanden, nemlich:

Ulrichs von Hutten Schreiben an Marinum Caracciolum, darinnen er

ihn abscheulich caracterisirt und herunter macht. Von M. A. Tittel ins deutsche übersetzt.

Mit wenigen Lücken (wo, wie mir scheint, der Uebersetzer den Text nicht verstanden, und Stellen ausliefs.) Sie befindet sich in Luthers Werken, der Hallischen Ausgabe XVten Theil: S. 2186 — 2191.

Ul. ichs von Hutten an die zu Worms versammlete Geistlichkeit abgelassenes Schreiben, in welchem er ihnen mit grosser Dreistigkeit ihren boshaften Sinn, wodurch sie sich der evangelischen Wahrheit widerstzen, treue Bekenner derselben drucken, und diesemnach die ihnen anbefohlne Amtspflicht schnöde aus den Augen setzen, nachdrücklich zu Gemüthe führt, und durch scharfes Zureden dahin arbeitet, dafs sie doch möchten in sich gehen, von ihrer Wuth abstehen, sich von ganzem Herzen bekehren, ihr lasterhaftes Leben bessern, und ins künftige in dem Hause Gottes wandelen, wie sichs gebühret; nicht aber durch fernere Widersetzlichkeit, Hemmung des Laufes des Evangelii und hartnäckige Verfolgung des theuren Werkzeugs Lutheri Gottes sicht-

bare Gerichte sich über den Hals ziehen mögen.

Ins Deutsche übersetzt von M. Aug. Tittel. S. Luth. Werke S. 2208—2225.

Die ältere Uebersetzung der Briefe an Karl V. und Pirkheimer, lautet folgendermaſsen: Ein Sendbrieue so Vlrich von Hutten an Kayserl. Majestat gethan, bebstliche botschafft betreffende, vast lustig zu lesen. Ein anderer Sendbrieue an einen namhaftigen Bürger zu Nürenberg geschrieben, Doctor Martinus Luthers Abschid von Worms betreffende, in welcher wohl zu merken dy grossen Argelist, so die Römischen fürgewendt haben, syn in kurtz begriffen. In 4. (Vergl. Burkhard: Comm. II. 206.)

Die neuere:

Ulrichs von Hutten Schreiben an Ihro Kayserl. Majest. Carl den Fünften, darinnen er ihme die grosse Bedrückungen Deutschlands von dem Römischen Hof und dessen Curtisanen nachdrücklich vorstellet, und demüthig anlieget, sich von päbstischer Seite nicht so sehr einnehmen zu lassen, und für die allgemeine Ruhe väterlich zu sorgen, besonders aber den unschuldig angeklagten

Lutherum, der mit so grosser Freudigkeit des Gewissens zur Verantwortung bereit seye, zu hören, und seine Entschuldigungen Statt finden zu lassen.

Eben so ist von Tittel der Brief an Pirkheimer übersezt.

A.

Ulrichus Huttenus Hieronymo Aleandro, Oratori Romano εὖ πράττειν.

Nequaquam hanc ego omnem in te culpam, quæ ejus maxima est, a quo tu missus es, transferam. Sed cum sic cupide provinciam persequendi nos obieris, ut eo in negotio inveneris tu, quæ ab illo cogitata etiam non esse putandum sit, primas tibi optimo jure deferendas mihi existimo. Et auferes tu hanc quidem hinc laudem, quod non alius conatus hæc sit avidius, non studiosius et sedulo magis. Sed interim esse puta, qui in omnia tua dicta ac facta intentos habeant oculos et mentes. Ac illud tandem credere sustine, adhuc liberos esse in Germania homines. Quod si sanus mente esses, ne sperare quidem auderes, hunc tanta cum fiducia positum in libertatem a nobis pedem, tam nullo negotio extracturum te. At etiam perfectum hoc*) tibi, impotenti quadam animi elatione præsumis, qua alia Dei Optimi Maximi voluntate, quove permissu, quam**) quia tuum te quoque fatum manet? Nam quomodo tu aliter huc amentiæ prolabi potuisses, ut crederes uno ab edictulo, calliditate, versutiis, fraude et dolis, ab adolescente Principe per te expresso, totam repente Germaniam conterritam, deserturam libertatem suam, deserturam fidem, religionem ac veritatem? Quin etiam ita nullo consilio, nullaque prudentia quæstionem hanc instituistis, ut facile credat aliquis, voluisse vos, cum hoc agrederemini, juvare causam nostram et promovere, non oppugnare,

*) *Hoc:* illud. **) *Quam:* nisi.

et impedire. Quod de te quidem præter opinionem non est. Neque enim unquam prudenter aliquid fecisse audio, illum miror socium tuum *Caracciolum*, aliquando, si non bonum, circumspectum tamen et cautum hic putatum, tanta cum inconsiderantia, tantaque stupiditate, conari ista tecum. Neque tamen hoc dico, quasi quicquam hic vobis astutiæ, quicquam impii vaframenti, defuisse adhuc existimem, sed quod tanta confidentia videam, in hac rerum Germanicarum admirabiliter immutante se ratione, hac temporis inclinatione, his inevitabilis fati minis, omne adhuc incontinentiæ vos, omne immodestiæ exemplum prætergredi. Quod ego aliud profecto non censeo, quam coactos vos divina necessitate, non videre, quæ videtis maxime, nec audire, quæ auditis plurimum, et imprudentes accersere malum vobis ipsos, ac ferri manifestum in exitium præcipites. Ubi tuo sane furore nihil vidi concitatius, nihil impetuosum magis. Nam quæ (malum) ista est insania, existimare, tantillo tuo interposito terrore, extinctum iri tam validum jam, tamque conceptis viribus incendium hoc? Ausus es putare tamen, exustis nuper libris, infractos nostrorum animos, non irritatos magis et exacerbatos? Sed hæc mens sit, maneatque. Neque tu quicquam aude posthac segnius. Atque isti habenas da impetui tuo, furorem laxa, effunde amentiam. Aliquando illud aderit optabile tempus, ista se necessaria dabit hora. Profecto enim nunquam inultum feret inustum hunc sibi Germania dolorem. Neque igitur quia diu fert, non aliquando vindicabit suam injuriam. Nam quid tu hanc arbitraris aliter devorasse nos injectam abs te molestiam, quam ut cædem paulo post et exitium in te revocamus? Proinde ne ita supine existima agere nos, aut ita esse cæcutientes, ut dum tu agis hæc, nihil interim cogitemus nos, nihil prospiciamus aut inveniamus. Scimus quo istam intendatis animorum vestrorum

effrenationem, quo ruatis consilio isto vestro præcipiti et devio; scimus. Neque ita imparati sumus, ut occurrere, ubi visum fuerit, non possimus. Nunquam a vobis oculos divertimus. Etiam qui locorum spatiis disjungimur, animis tamen prope constituti sumus. Ex quadam quasi vigilia in opera omnia vestra, etiam in orationem intendimus. Quid est enim hoc, quod cum tu illam præclaram habuisses orationem paucos ante dies, ego quid pridie dixisses, nona statim hora postridie hic intellexi? Sic desidemus *Aleander* satagentibus vobis, sic dormimus. Cum valde admiror interim, quid sit, quod diffisi Evangelio, diffisi sacris literis et Christiana veritate oppugnandos edictis nos putaveritis. Quasi ullum possit esse tam validum Imperatoris edictum, quod illam labefactet divini verbi soliditatem, aut vero perpetua sit hæc Principis voluntas, nec momentis in contrarium mutabilis. Finge vero esse, non feret tamen Christus hanc fieri contumeliam sibi. Non feret. Quamquam considerare te jubeo, quid concessurus aliquando putandus sit, a bonis viris commonitus, annis tum melior et experientia factus prudentior, qui hoc ætatis, abs te tali impostore circumventus, istud quod tu sic exultas, sic triumphas, nunc edicere sustinuit? Certe aliud respondebit tunc, jam enim circumsessus a rubellis galericulis, non suus est. Quippe ubi esse vult, vos religionem infertis. Sed quousque tandem, quousque improbi, optima indole præditi juvenis bonitate abutemini? Tu vero, quando tandem cognosces, quibus in te animis sint hic homines? Quando senties, quos habeas operum tuorum æstimatores? Nihil intellexisti proxima auditione, cum multis *) excusares Judaicam originem, nemo objiceret? Nam esse malum, quacunque etiam gente editum; sciebant omnes. Itaque nemo magnopere putabat, generis pravitatem tibi obji-

*) Nach multis ist *quidem* durchgestrichen worden.

ciendam, adversum mores fremebant infense multi. Et poterat sentiri jam manifeste, quæ esset animorum commotio, tu tamen quasi illic potissimum expurgatione opus esset, multis tractabas locum eum, ad fastidium usque audientium, sed tanta cum fiducia, ut plane certus tibi esse videreris, neminem intelligere, quam impudenter ibi mentireris omnia. Illo enim post multa erupisti, ut ad nobilissimum Comitum, qui te penitus ignorant, et quod tu haud satis nosti, genus, originem tuam referres. Sed ut sis tu ejus generis, vel *) antiquioris adhuc multo, et vincas nobilitate reges, quid cum nostra libertate tibi nequam homo, quam proculcatum advenisti? quid cum libris et literis, quæ perditum ades? Tam sordidam negotiationem, præsertim sceleris et impietatis plenam, tractare decet hominem nobilem? ad talem legationem offerre se, ubi veritati locus non sit, mentiri omnia oporteat? Quæ tibi tanta vero incessit pecuniæ sitis, ut optimarum literarum studia, quæ nisi fuissent, tu fame periisses multo ante, vili mercede persequaris? Hanc iis gratiam reddis, quæ toties esurienti tibi subvenerant? Quæ inopem te et destitutum (nam tunc comes non eras, neque nobilis opinor eras, nisi quantum arbitrabantur homines, Judaici generis) conservarunt et foverunt. Omnia debes literis, et literas persequeris. Quid fingi potest hac ingratitudine odiosius? Etiam hoc quod inter Pontificis adulatores numeraris, (quid enim aliud vocabo id ministerii?) literarum est beneficium, et tamen moliris perniciem literis. Jam enim multum non quæro, in animum quomodo inducere potueris, ut oppugnes veritatem, Evangelium, et ipsum pertinaciter Christum ut oppugnes. Neque enim puto viveres tu, nisi pejerare scires, et Deum esse non crederes. Vides me nota inculcare tibi? Aut in tantum nihil agere in hac

*) Bei *vel antiquioris:* unleserliche Verbesserung.

specula arbitraris, ut compertum non habeam, quæ tu haud multos ante dies, apud quos homines causæ tuæ præsidia disposueris *)? quam ultimam negotio huic spem statueris? Sed ne putes non optime nosse me, quicquid est, quandoquidem haud scio, an futurum unquam sit, ut coram hæc loquar, describam hic. Sic locutus es apud virum honestum, non cui tu fideres quidem, sed ea confidentia, qua existimare soles, cerebrum non esse Germanis, neque sensus esse, aut rationem. Ut pontificium (ajebas) excutiatis jugum etiam Germani, suam nihilominus dignitatem et regnum tuebitur Pontifex. Et si jam eo res deducta est, ut futurum sit, vestris vos telis confici. Tantum enim valet ingenio ille, ut certum sit, cum primum hoc vos ausi fueritis, exitiabili vestra clade, expiatum iri facinus. Quasi **) grave incusatis jugum hoc, quod non, nisi longe graviori, commutabitis. Ecce autem, divinas jam in vobis ultiones, tantam annonæ difficultatem, tot annorum pestilentiam, intestinam Principum discordiam. Hæc locutum te, quis in hanc speculam, ubi vos aliquo cum metu latitare me jactatis, retulit? Sed o vocem per jugulum statim redituram tibi, si se nunc tandem agnoscat Germania! Tu jugum esse fateris Pontificum jussa, et regno dignitatem illius metiris, eamque illum vi, arte et ingenio propugnare haud negas, et significationes das nobis tam manifestas, turbaturum illum Germaniam, inter Principes bella excitaturum, ac naturæ vices, pœnam interpretaris. Hæc tu facis, inquam, et tamen consecuturum te hic *Leonis X.* nomine quæ petis speras, atque apud illum inire gratiam? Stupidissime omnium, qui hoc ante te munus obierunt, non vides, quantum possint hæc morari te? quantum impedire causam tuam? tibi odium concitare? magnam rationibus tuis disturbationem

*) *Disposueris:* Jactaveris. **) *Quasi:* Ut.

inducere? Sed fortis tyrannus odium non times, quum præsumis metum. Neque tui conturbationem prospicis, qui ut alios conturbares, huc venisti. At vero, nisi me omnia fallunt, videbis brevi, multa præter opinionem casura tibi. Sic spero futurum enim, ut qui te nunc tuentur, mitrati isti, et galeriti, ii ut sint tuti ipsi, omnium opem, omniumque consilia implorent, atque invocent, neque ita fore bonorum atque malorum immemorem Christum, ut te omni improbitate affectum hominem, omni imbutum scelere et sacrilegio, impunitum ire hinc patiatur, præsertim ad ultionem et pœnam, cum nos ultro provoces. Scias tu autem, esse in Germania animos, qui arma et viros non dubitas. Itemque scias, ex tali tantoque circum tui odio, emersurum aliquando unum aliquem, qui pro malitiosa tibi in hoc imperium opera, dignam persolvat mercedem. De me certe, quantum in ipso erit, non habeas occultum posthac, sed indictum jam et denuntiatum, omnem advertam diligentiam, omne adhibebo studium, omnia tentabo conaborque, ut qui furore, amentia, scelere et iniquitate gravis accessisti, vita inanis hinc efferaris. Neque enim expectandum adhuc tibi est, ut stilos doctorum hic virorum sentias, sed futurum crede, ut fortium gladiis confodiare. Interim vicem dolebo, bonarum artium, quæ in tantam malitiam, tam depravatum ingenium inciderint, ac invidebo linguarum peritiam tibi, neque aliud me tuo nomine torquebit et afficiet, quam esse, quod invidere aliquis tibi possit.

B.

Ulrichus ab Hutten Eques Marino Caracciolo, Oratori Romano ἐν πράττειν.

Non ego illis credidi quidem, *Marine Caracciole*, qui te magna contentione, frugi hominem prædicabant biennio abhinc agente Moguntiæ. Neque enim audieram frugi oratorem, demissum ab urbe Roma unquam huc, sed tam confidenter malum non putassem, ut frequentissimo hoc Principum et populi Germaniæ conventu, quo libertatis causa agitur, et Romana iniquitas, ut nunquam prius, in accusationem venit, nihilo secius interim audeas nundinari tu, ac peculatui, prædæ ac compilationibus operam dare. Nam quid jam ultra cogitabimus, quidve proponemus nobis, cum tu eo tempore, quo maxime adnituntur *) jugum abjicere Germani, pecuniam, qua nos oppugnes, non aliunde, quam ab ipsis nobis cogas et extorqueas? Reclamamus tyrannidi vestræ crudeli et abominandæ, contra vim reluctamur, imperium detrectamus, potentiæ resistimus, ad libertatem passim conspiramus, atque hæc omnia obfirmate adeo et pertinaciter agimus, ut putatum nuper sit, satis invidiosos vos, infestosque vulgo redditos, tu nihilominus, quasi nihil horum ad te pertineat, sceleratas tuas negotiationes, secure ut nunquam ante, exerces, et aliis quidem pretio peccata indulges, aliis vero pacta pecunia, ut peccent, permittis. Juventutem Germanicam pretium pro connubiis postulas tuis, fas, lici-

*) Nach *adnituntur*: unleserliche Correctur.

tum et honestum, emi abs te pateris. Fidem, religionem, æquum et iniquum, pretio addicta habes, contra leges aurum et argentum accipis. Nefario instituto a pauperibus nostris pecuniam exprimis. O audaciam singularem! Cui licebit conjicere autem, qua tu spe præditus hæc facias? Ubi putabimus præsidium disposuisse? Qua fretum ope? An in pileatis istis fiduciam collocas? Certe haud ignoramus connivere ad hanc improbitatem tibi quosdam, ut vicissim liceat ipsis quoque non probe admodum vivere. Tu tamen audaciæ homo es nunquam satis admirandæ, qui ullam vim satis esse, ullam potentiam sufficere arbitraris, quæ tantam indignitatem, præsertim respicientibus jam hominibus, tueatur et defendat. Neque te ab hoc consilio absterret, aut rerum, ut nunc est ratio, aut ista valde animadvertenda vobis temporis inclinatio. Quid enim putem morari te potuisse, aut pudorem, quem nullum habetis Romani, aut timorem Dei, quem non esse creditis? En frugi legatum, probum ex omnibus, unum Pontificis oratorem, prædicatum a curtisanis mihi magna cum jactatione sua, magnaque gloria. Quid ageres improbissime, si in illa incidisses tempora, quando nulla in Germania vox, ne gemitus quidem liberi fuerunt? Quando contra vestram iniquitatem nemo aliquid mutire, nemo vel torve obtueri audebat? Qualem te tunc habuisses, cum jam bene sperantibus nobis, etiam non pessime habentibus, sic avare, sic intemperanter audeas quæstum facere, et in patria hic nostra, inque oculis hominum ad libertatem undique concurrentium, confiscari nos, et pecuniam hinc avertere? Quin etiam non occulte facis cauponationes has*), celare tuas sordes aliquo modo cogitas. Quare jam pridem ægre adduci potui, ut crederem cum nuntiatum mihi esset, a quodam, qui uxorem petebat, eam, cui

*) Vor *cælare:* aut durchgestrichen.

compater erat, petiisse te trecentos aureos, cumque ille, et quia te propter sordes contemnebat, et quia videbat negotiationem tuam esse longe iniquissimam, contraque fas omne, omnem honestatem et Christi leges institutam, octo objiceret, respondisse: te pro octo aureis non solere verbum mittere, nedum signa et literas velle perdere. At paulo post alia super alia numerata sunt. Quorum unum responde mihi, quæ æquitas est, eum qui uxorem duxit, cujus aliquando filium confirmationi adhibuerat, petere septuaginta aureos? Et tamen adeo obstinate egisti hoc, ut cum decem tibi offerret, excedere hominem a tuo conspectu jusseris, quasi qui molestus tibi esset, tam parvi æstimans nugas tuas. Porro licentiam mensarum, quanta mercede vendidisti, tota jam hyeme? Nam cui tu butyri usum gratis indulsisti? cui lactis et ovorum? cum vescaris ipse quadrupedum et avium carnibus indiscretissime. Sed hoc quoddam interpretor malum populi Christiani fatum, qui dementari sic potuerit, ut non videat si quidpiam, nisi a Pontificibus ante permissum, usurpandum non sit, quantum tamen non conveniat, pecunia illud emercari. Tua vero incomparabilis hæc audacia est, qui quod sani quidem homines ferre nullo possent tempore, hoc tu facias in his motibus, hac ad res novas hominum aspiratione. Non vel tantillum moræ injici potuit cupiditatibus tuis, quo hæc transirent comitia? quæ ad hoc habentur maxime, ut in libertatem vindicetur Germania, vobis rapere amplius hic, fraudari et furari non liceat, tributarii deinceps urbi non sint, quos imperare orbi convenit, morum aboleatur hæc a vobis inducta istinc contagio, liberæ sint hominum conscientiæ, veritas in luce versetur, Evangelium in auribus vulgi sonet; Pontificum constitutiones ultra Garamantas et Indos exulent, bullis posthac vexari *) Germaniam non liceat, tantumque absint

*) *Vexari:* vexare.

hæ a nobis, quantum ab urbe Roma lites, si quæ de sacerdotiis nostris oriantur. Breviter ut liberi sint Germani, et recte Christiani, non tantillum inquam potuit moræ abs te ferri? Sed pervicturum te certum habes. *) Scis nihil effecturos, qui adversum conamur **), fretus tot hic Episcoporum, quorundam etiam nunc Cardinalium præsidio, qui tamen nunquam una facerent, nisi metuerent ex hac oppugnatione tyrannidi etiam ipsi suæ. At mea longe alia spes, alia ratio est. Futurum enim brevi confido, ut quia non habent hæc quo ulterius progrediantur, tandem jam consistant et expirent. At magna contra vis est; obluctabimur. Difficultas est; expediemur. Etiam periculum incumbit; audebimus perrumpere; audebimus. Quod cum dico toties, ne puta aut surdis dicere me, aut solum dicere. Non omnes ajo carent, qui vocem temperant. Ego liberius loquor, alii non minus libere sentiunt. Et si loquuntur etiam alii quidam; ego strenue hortor, multi facient fortiter. Nam quid tu credis, edictis statim debellari posse tot liberos? Scias, ne terreri quidem. Haud ita sumus rerum imperiti, ut placita Principum, subito et momentis variabilia, ignoremus. Nacti opportunitatem quiddam suasistis adolescenti Principi, suam adhuc sortem, suum statum ignoranti. Cessit, permisit. Idem quid faciet expertus statim post, quod omnes ante Germani Imperatores, fidem non tenere Romanos Episcopos, non stare fœdere, non præstare promissa, non servare pacta? Quid faciet callide a vobis (quod futurum est) delusus? fraudulenter circumventus? flagitiose et impie, falsus et deceptus? Nonne sentiet, recte nos monuisse gratis, vos tanta mercede dolum intentasse? Sed o infelicem illum, nisi statim intelligit, fucum sibi fieri, tam aperte agentibus vobis, nec ulterius, in insidias progreditur, etiam mise-

*) *Habes:* est. **) *Conamur:* conantur.

rum, si a vobis seductus, tamen procedit, ut ei nisi gravissimo accepto detrimento retrocedere non liceat. Jam hoc vereor enim, et in tempore illum moneo. Sed modo non audit, vos enim habetis illas mihi debitas aures, vos occupatis et insidetis. At aperientur aliquando sanioribus etiam consiliis, utinam ante acceptum malum. Nam nullæ Syrenes periculosius a navigantibus, quam a Christianis Principibus Romana audiuntur delinimenta. Quod tibi dico Marine, atque edico, desine probissimi juvenis mentem depravare. Desine Principum ac populi Germaniæ capiti illudere. Scias cum sint, qui agentem hæc te spectent tacite, non defuturos qui ulciscantur cum tumultu. An ulterius ferri hic te posse speras, cum non tantum nos compiles, sed pejores etiam facias? Quin etiam dico tibi, move hinc te et statim discede. Etsi enim novit Germania, magnis suis diu jam edocta incommodis, innocentem ab urbe Roma oratorem aut legatum mitti neminem, ea tamen in te præcipue perspexit, quæ tantum abest perpetuo ut patiatur, ut existimem *), etiam prius, quam cavere tu in animum induces, vindicaturam. Nescire non potes, quanta tua in vulgus emanarunt flagitia. Vides te digitis notari, et indicari nutibus vides. Neque obscure intelligis, non posse ultra differre nos vim doloris hujus. Nimis diu mente capti, jam resipiscimus Tot annis fascinati præstigiis, oculos recepimus. Facesse improba furta perdite, nefariam expilationem, iniquissima judicia. Hactenus hæc tulerimus. Ablata illa est a vobis inducta olim nostris oculis caligo. Prædicatur Evangelium, veritas annunciatur. Vestræ leges frigent, Romanæ despicatui habentur nugæ; spes est libertatis. Desine ulterius prædam tuam certissimam putare, quotquot nefas sibi licere volunt. Non dabitur posthac mores corrumpere tibi,

*) *Existimem:* verear.

conscientias jugulare, mentes depravare. Intercessum est facultatibus tuis. Acerbissime hoc senties, nisi credis maturrime. Jam enim, nisi istum tollis maximarum nugarum mercatum tu, nisi desinis alter Verres, pecuniam verrere hic, et opibus inhiare nostris, jubebo gladios expediri adversum, et arma sumi jubebo. Dubitas me aliquid hic posse? vel auditorium esse mihi hæc proclamanti negas? Dubita, nega. At paulo post, nisi penitus a piorum mentibus aversus est servator Christus, senties. Non contineo diutius me; non. Nam qui ob pessima tua scelera, ob sacrilegam nundinationem et inductum vitæ contagium, stomacho et iracundia exarsi, ubi pertinacius videro hæc agere te, manibus temperare non potero. Certe profecto conciliabo malum tibi, si vivam, nisi modo desinis, modo abis. Penetrabo *) illas tanto jam tempore obturatas mihi *Caroli* aures. Penetrabo. **) Audiet aliquando, audiet utilia suadentem, et te invito operam dabit, necessaria monenti. Indicabo illi tua præclara opera, tuam sanctissime actam legationem exponam. Docebo, quid hic quæsieris, quid inveneris. Dicam omnes, quotquot hic missi fuistis, aliquot jam sæculis Romanorum Episcoporum legati, proditores fuisse Germaniæ, spoliatores nationis hujus, omnis juris et æquitatis perversores. Dicam. Neque tu cum dicam docere diversa poteris. Itaque abige hinc te. Abige! Nam quid cunctaris scelerate? Quid moram nectis omnium, qui unquam furati sunt hic, furacissime? omnium raptorum violentissime, omnium impostorum vaferrime, astutissime, iniquissime, sceleratissime. Hæc scias et saluberrima tibi et ultima esse monita. Disce autem parere stilo, ne cogaris cedere gladio.

*) *Penetrabo:* Perrumpam. **) Eben so.

LXX.

In

Cardinales, Episcopos et Sacerdotes,

Lutherum Wormatiæ oppugnantes

Invectiva.

MDXXI.

Ulrichus ab Hutten Eques Cardinalibus, Episcopis, Abbatibus, Præpositis et universo sacerdotum concilio, Lutherum et Christianæ *) veritatis causam apud Wormatiam nunc impugnantibus resipiscere.

Si per machinationem istam vestram, qua tutum non est, inter homines versari nobis, licuisset, quæ nunc scribo, coram istic **) auribus magno animo et optima conscientia ingessissem. Nunc quia vos per potentiam video æquitatem opprimere, et leges conculcare, continebo præsentiam quidem meam a vobis, sententiam tamen et veritatis testimonium non continebo. Qui possem enim, cui propositum est, si moriendum etiam sit, non deesse æquitati et pro patria libertate contra oppressores et tyrannos, ad ultimum usque spiritum depugnare? Neque hoc tantum, ubi ad me (quem nescio cui novæ calamitati reservatis nunc,) ventum fuerit, sed vel maxime jam, quando *Martinum Lutherum*, hominem vita et moribus sic probatum, ut ne ab inimicis quidem vobis, improbatus adhuc ibi sit, prædicatorem veritatis et evangelicæ doctrinæ dispensatorem fidelissimum, per scelus et iniquitatem, adfligi a vobis, lacerari et concerpi video. Ubi egregios habeo concertatores vos, qui desperata probatissimarum scripturarum autoritate, diffisi ratione et

---

*) *Christianæ:* beigesetzt. **) Vor coram: *vestris* durchgestrichen, und *istic* nach coram gesetzt.

testimoniis, mutantes clypeos, Danaumque insignia vobis aptantes, id est, ad pessimas artes inito refugio, armati fraude et dolis, novo certandi usurpato genere, dictis oppugnare nos paratis. Rem novam et inauditam, vestroque indignissimam officio et instituto. Quid autem vi et coactione opus vobis est, qui hujusmodi certamen decertatis, in quo cogi nemo debet? Aut quid Imperatorum epistolis et diplomatibus opus vobis est *), qui tot habetis, quæ tueri vos debeant, sacras et irrefragabiles scripturas? Sed etiam ultra leges et Christi instituta extulistis potentiam vestram, et jam non scripturæ testimonium, sed vestræ majestatis intuitum vincere vultis. Estis enim Episcopi ac sacerdotes, et Christi vicem geritis **) hic. Quare obsistere vobis non licet, neque dicere quicquam adversum licet, jam etiam non sentire. Nam et consciëntias vobis nostras subjicitis, et quid a vobis dictum aut fictum fuerit, pro sacro et sancto habere decet. Nulla contra ratio, nulli testes valere debent. Vos audiendi, vos sequendi estis, quocunque abduxeritis. At jam amplius non sequemur, quandoquidem non sequimini ipsi Christum. Si sequeremini enim, utique post habitis opibus, deliciis, ambitione et luxu, crucem ejus ferretis. Sed quia discessistis ab illo, donec quidem abestis, non accedemus ad vos, quo minus enim a cœcis ductoribus in errorem abstrahamur. Melior Apostolus *Paulus* multo ante cavit, jubens se, suique similes, qui exemplaria vitæ nobis esse possint, sequi, neque unquam abs re post eos qui male ambulent, inimicos ***) crucis, quorum, inquit, finis perditio est, quorum Deus venter est, et gloria in dedecore ipsorum, qui terrestria curant, conversationem enim Apostolorum (qui vere sunt) in cœlis esse. En Propheta

*) Bei *vobis est:* unleserliche Correctur. **) *Geritis:* agitis:
***) *Inimicos:* inimici.

Apostolus, quam graphice vos descripsit, quam omnium oculis atque animis vitam vestram exposuit. An parum agnoscitis de vobis dictum, quum hujusmodi vitæ conscii vobis sitis? neque aliter ambulare vos omnes sciant, omnes videant, quam post voluptatem carnis, ac odisse crucem Christi, cum dura omnia fugiatis, neque unquam adversi aliquid pro Christo feratis, in omni mollitie, inertia et deliciis vitam agatis? Sed quomodo vim ferretis, quibus justitia gravis est? Aut quomodo maledictum audiretis, qui veritatis sonitu offendimini, verbera autem, tormenta et mortem pro Christo pateremini, cum si quis a somno vos excitet, aut aliquid voluptatum istarum interturbet, bellum indicatis? Ergo igitur ex irrefragabili sanctissimi vatis prædicto finis perditio manet vos. Nam Deum ventrem colitis et gloriam posuistis in dedecore, nullamque habentes in cœlis conversationem, neque aliud minus quam Christum expectantes, omni cura et sollicitudine ad terrestria vos accommodatis. Et tales cum sitis, legum tamen morumque regimen ad vos trahitis. Cumque in vobis dissoluta sint omnia, et confusissima, tamen sine provocatione imperium vobis pertinacissime vindicatis. Ubi sunt isti patientes, qui hæc ferre possunt? Vos autem, quando erit, ut in tanta improbitatum et scelerum licentia modum inveniatis? Nihilne ubique temperabitis vobis? Nihil curabitis? Neminem respicietis? Certe periculosam istam vobis securitatem arbitror. Nam ut non tangat vos indignitas, neque pudor vos turpitudinum vestrarum apud homines subeat, illos perpetuo in vos excubantes Dei oculos non verebimini? Et pœnam, quæ hujusmodi facta manet, non timebitis? Sic vivitis, ut pudicam conjugem nolit quis domus vestras adducere, et tamen imperare publico vultis. Possemus ferre imperium, quorum fugimus consuetudinem? Ecce autem, quam nihil cum Christo, nihil cum Apostolis convenit, et tamen spiritualem voca-

tis sectam, homines adeo carnales, ut studio voluptatum, mundi hujus omnem saniorem mentis cogitationem longissime a vobis relegetis, nihil quærentes aliud, quam regalem istam vestram opulentiam quod sustentet. Divitias autem fraude et perfidia expeditis vobis, neque in alium finem, quam ut male partis utamini longe adhuc pejus, nihil prius affectantes, quam ut profundissime vestram gulam expleatis, toti luxuriæ dediti, inertiæ devoti, in desidia longe ignavissima torpentes, ut rectius popinam hanc, aut cauponam, quam ecclesiam dixeris. Neque tamen cum habetis hæc, adhuc contenti estis, sed urbem quoque Romam cervicibus nostris imponere cogitatis jugum, et gravius, quam ut a quoquam *) ferri possit, et fœdius, quam ut a viris debeat. Quasi nec usquam sit, nec esse debeat libertatis vindex, et sic animos vobis desponderimus, ut **) revocare nunquam ***) ab errore liceat. Quin aliquando vos recognoscitis, et facta istiusmodi vestra perpenditis, ac illud prospicitis, fieri non posse, quin aliquando vestri mores, summam in vos licentiam infimo cuique faciant. Videlicet, ut vobis pecuniæ sint, non ad usum necessariæ, sed ad luxum jam superfluæ, ut in voluptatibus degatis, in deliciis molliter versemini, neque aliquid non adsequamini inexplebili ista vestra avaritia, cedantque omnia ambitioni vestræ, cupiditati omnia pareant, ut inquam sitis voti ubique compotes, omnia omnium commoda averti par est, omnium detrahi necessitati, neque suum cuiquam esse. Quin etiam ut causam defensam habeatis, Evangelium mori oportebit. Quis tam trito est collo, et sic adsuevit jugo, ut in tanta scelerum vestrorum accumulatione, præsertim rerum oblata opportunitate, jam excutere illud non velit? Aut si homines no-

*) Vor *ferri:* a quoquam beigefügt. **) u. ***) *Revocare nunquam*: ne revocare unquam.

lint, neque usquam mens, usquam ratio sit, Christus tandem suis deerit? Vos Apostolorum loco habeant homines, ab illorum instituto cum vivatis alienissime, et clericos vocent, quasi quos ut meliores Deus sortitus sit sibi, quibus dicat: ego sum pars vestra, cum minus nihil agatis, nihil minus cogitetis, quam quod Apostolorum est, et ad clericos pertinet? Imo cum perversius, nemo vivat, nemo Deum minus esse putet, nemo sic fas nefasque, sacra et profana omnia misceat et confundat? Nam quis vel in re nummaria audet fidem habere vobis, cum soleatis interpretari lucrum esse ecclesiæ, ubi quid fraude et impostura, vi et violentia acquisivistis? Et a jurejurando sciant omnes facillime absolutionem dare Pontificem Romanum? Proinde, aut sinite haberi vos ut vivitis, aut opere, factis et vita ostendite esse vos, quod vocari vultis. Et tunc ubi facta convenient, noveritis esse sacerdotes vos, non dominos, Dei ministros, non sæculi gubernatores. Opes vestræ cœlestes sunt, non terrenæ. Nam si quid aliud habueritis, præter dominum, non erit jam dominus pars vestra, neque vos clerici eritis. Qua ratione jam statim non estis. Omnia enim præpostere agitis et transverse. Cum interim tamen de nostra vivatis eleemosyna, et patrimonia nostra indigni atque immeriti devoretis, nulla etiam cum gratiarum actione sed contempta adhuc Dei atque hominum tanta mercede, ut scelera eveherentur, tyrannidem nobis comparavimus. Olim clericorum sanctitatem venerabantur seculares homines, nunc opes et potentiam formidare cogimur. Et jam Evangelium neque ipsi prædicatis, neque prædicari ab aliis, nisi magna interposita cautione, sinitis, timentes, ne quod vobis ulcus tangatur, ac *Luthero*, quia veritatem dixit vobis, exitium molimini, alios qui optima conscientia tyrannidi vestræ reclamamus, auferre e medio cogitatis. Quid tandem futurum est? Quibus non causam aliquando dabitis? si

quando Dei mandata exponeretis nobis, et Evangelium prædicaretis, interim tamen ut nunc viveritis, utique optimo jure admusitaremus. Cur ergo sic ipsi non vivitis? At jam et docuere vos, si sciatis etiam pudet, et pessime vivere non pudet. Quid adhuc sacerdotum et Episcoporum nomina adscribitis vobis, et ecclesiasticorum classe censeri vultis? Potest quicquam minus convenire, quam cum his nominibus vestris mores, vestraque vita? Tandem si vultis sedere in sublimitate honorum, etiam perfectitudinem vitæ induite, nec ab Episcoporum titulis, sed onere gloriamini. Nam quousque carnalia nostra metetis, cum spiritualia interim nulla nobis adseminetis? semper ne nostra de pecunia vestri erunt sumptus? etiam ad vitæ turpitudinem confovendam? Paulus, cum Evangelium prædicaret Thessalonicensibus, ne oneri esset *), si penitus eorum sumptibus aleretur, die ac nocte opus interim fecisse se scribit. Atque is, quasi vitæ rationem suæ reddens, testificatur exhortationem suam, non fuisse ex impostura, neque ex immunditia, aut cum dolo, neque Evangelium prædicantem se quæsivisse, ut placeret hominibus, sed ut Deo, atque igitur nihil studio, avaritia, vel inani gloria admisisse, unum laborasse, ut optimis eos **) doctrinis et visitationibus foveret et enutriret. Tale quippiam vos agitis? Aut cum non agere vos, sed ex toto contra factos atque aptos sciatis, tamen in Apostolorum locum audetis succedere? atque hoc prætextu immunitates, privilegia et libertatem, quam nulla respublica ferre possit, vindicatis? Omnia in omnes licere vobis vultis, in vos nemini quicquam? Quis modus indignitatis? Aut quem impotentiæ finem statuetis? Proripite a purissimis fontibus vos, immundi porci. Excedite sacris adytis, scelesti negotiatores. Ne tangite manibus toties pollutis

*) Nach *oneri*: ipsis durchgestrichen. **) *Eos*: beigefügt.

sacra altaria. Nam quid cum Christo domino vobis, qui servi facti estis mammonæ iniquitatis? Secundum carnem estis, atque igitur quæ carnis sunt, sapitis. Huc spirituales homines, qui quæ spiritus sunt sentiant, quæruntur. Atque igitur vobis quid cum eleemosyna parentum nostrorum, quam in pauperes Christi erogandam illi concesserunt, et idcirco ad ecclesias conferentes, heredibus nobis ademerunt? Quid ad pios usus contribuitis ad crapulam, si hortationem, fastum et pompam abutimini, cum interim boni multi et religiosi homines esuriant? Quid vos in luxu abundatis, cum meliores vobis, et quos hunc tenere locum oportuit, fame atque algore conficiantur? Quid pecuniam ecclesiæ, quam egentibus distribui decet, in popinationibus et nequissimis nequitiis profunditis et dilapidatis? Vos *Lutherum* damnabitis, divini verbi adnuntiatorem invictum, cum e vobis idoneus nullus sit, doctrina vel cohortatione excitare fidem Christi? Vos in otio et desidia, ac omni levitatis genere luxuriantes, summis viribus et opere maximo laboranti in vinea domini molestiam objicietis? Imo quia fructum facere videtis, per scelus opprimetis? Sic alienæ industriæ, ignavi ipsi, et nullius bonæ frugis invidebitis? Quin etiam idcirco persequemini, quia veritatem docet, quam postergantes vos, in locum ejus Pontificum constitutiones, meras nugas, sed quæ seria vobis ducant (nam lucro sunt) supposueratis. Et nunc irreprehensibilem ejus doctrinam, novis mendaciorum cumulis, adgressi ipsum autorem optimi meriti conscium sibi invidia virtutis ejus et dolore interversi vobis lucri, evertere et pessumdare conamini. Timetis enim, si reviviscat Evangelium, vestræ autoritati decedat nonnihil. Nimirum frugalitatem cum doceat ille, ac pure omnes *) sancteque velit vivere, et jam passim accipiatur ejus

*) *Nos:* omnes.

doctrina, vos qui in copia et luxu, in stupris et flagitiis supini decubantes, ætatem degere consuevistis, periculum vobis futurum intelligitis. Neque non erit. Quare etiam libros ejus, plenos omnis probæ institutionis, exuri passim curastis, eorumque lectione humano generi interdicitis, manifestamque vestræ voluntatis significationem datis, cupere vos, nec ingenia esse in Germania, et virtutem omnem depressam atque extinctam. Ubi tam placidum est ingenium, quod tam atrox injuria non accendat? Quem reliquistis ulteriori iniquitati locum? Obtenebrata jam diu veritas fuit, et obscurata Christi doctrina, hæc divinitus oborta lux est, vos extinguitis.*) En pastores Christianæ plebis, quos cum orare deceat, ut sermo domini currat et glorificetur, impedimentum objicere illi videmus, et dedecus admoliri. Inspiciat hæc ab alto servator Christus, et judicet, tandemque efficiat, ut in capita invenientium regerantur, tam nova, tam insolita sceleris et impudentiæ exempla, sed unctis vobis et consecratis, manum admoliri nemo audet. Ubi pulchro prætextu verba Dei **) et sacræ scripturæ autoritatem ad tutelam scelerum et fraudis vestræ detorquetis, et cum religioni nusquam vestro ubique lucro consulatis, religionis tamen summam ad vos contrahitis, et isti Christianissimi totius fastigio audacissime et impudentissime vos ingeritis. Nihil enim pudet vos, aut dicere jam aut facere. Sed non succedet in perpetuum fraus, neque semper proficient doli. Et jam forte periculosissime mutat res. Id quod nec ipsi ignoratis et intelligere alios ac sentire videtis, quam metuatis causæ vestræ. Ipsi enim factis documenta datis palam, salvis veritatis et fidei monumentis, consistere vestram tyrannidem non posse. Ubi miror spem fuisse unquam vobis pervicturos. An in mentem non veniebat vobis divini illius oraculi,

*) *Extinguitis*: extinguetis. **) *Dei*: Christi.

cœlum, terram, et omnia transitura, Christi verba non transitura? Itaque oppugnate nos, quantis omnino potestis viribus, nunquam tamen expugnabitis. Fundamentum habemus Christum, atque igitur ruinæ securos constituros nos arbitramur. Quamquam recte summo in pretio haberemus vos, si inter nos laboraretis, et in domino nobis præessetis. Nunc crapulari vos, scortari et per omnia ineptire, graviter nihil agere vel cogitare cum videamus, hoc permittemus vobis, ut de fide, quam nullam habetis, et religione, quam nullo opere agnoscitis, indicetis? Quibus tandem præstigiis ita creditis destitui posse nos, ut non aliquando resipiscamus? Præcipit *Paulus*, et per Christum obtestatur, ut nos subducamus ab omni, qui inordinate se gerit, et *Timotheum* vult sejungi ab iis, qui quæstum putant esse pietatem. Quod cum oculis objectum sit, et auribus insonet, tamen sperandi finem non facitis, in servitutem delapsos nos haud unquam remersuros, et perpetuo successurum arbitramini, ut precario quasi sub vobis victu agamus homines extreme dementes, et jam animis pariter ac sensibus destituti. Quid enim non videtis, moveri hæc posse, auferri non posse? Nam concutietis forsitan, nunquam tamen convelletis. Vestra autem ista quis diuturna fore credat, qui quidem viderit, et si speretis adhuc, tam anxie tamen interim metuere vos? Quare hunc desinite inanissimum obvertere nobis metum, et terrendi finem facite. Scimus a quibus abstinere vim oporteat, quorum veneratione teneri et majestatem vereri conveniat. Neque ignoramus, quid debeatur veris Dei Sacerdotibus, et quam non sit hoc polluere religionem, aut sacra profanare, homines nihili et non virtutis tantum inanes, sed per fraudem etiam et dedecus, sacratissimum nomen, pessimis moribus prætendentes *), ab ecclesia Dei vi ac

*) *Prætendentes:* obtegentes.

violentia repellere, eorumque ab oppressione manibus et gladiis vindicare nos. Quia enim stomachum movistis mihi, audeo dicere, ex vobis neminem esse Episcopum. Omnes enim emistis Episcopatum, neque aliquem ex vobis merita, sed aurum provexit ad gradum hunc. Illam gratis dandam gratiam, pecunia æstimastis, et ideo gratiam non habetis, quare etiam Episcopi non estis. Quamquam ut non intercesserit ista nummatio, et tantum per manus impositionem facti Episcopi sitis, tamen abhorret vita, nec Episcoporum opera in vobis videmus, quod non sequimini ea, quæ haud quaquam redarguendus ordinis istius institutor Paulus, in Episcopis et Presbyteris desiderat. Nam inculpatos et irreprehensibiles vult esse, vigilantes, sobrios, modestos, Dei dispensatores, hospitales, bonarum rerum studiosos, temperantes, pios, justos, ad docendum aptos, veræ et solidæ eruditionis tenaces, ut idonei sint, qui exhortentur doctrina sana, et contradicentes convincant, non perfractos, iracundos, rixosos aut percussores, non vinolentos, nec turpiter lucro deditos, aut avaritiæ studiosos. Etiam fama integros, et in quos ne suspicio quidem mali cadat. Vult enim in opinione quoque hominum de se bona versari tales, nec utcunque calumniæ obnoxios esse. Et ut videatis, quam non ferat corruptos in Episcopis mores, ab eorum etiam familia integritatem et vitæ innocentiam postulat. Qui si Episcopos censeat hodie, creditis vobis ferat depravatam vivendi consuetudinem, cum Episcoporum libros et ministros voluerit probatis esse moribus. Proinde animum aliquando advertite, ut vos cognoscatis. Ac illud desinite, hominum judicia cogere, et velle per terrorem a nobis extorquere, ut cum sitis ab Episcoporum officio alienissimi, plus tamen, quam veris Episcopis debetur, vobis tribuamus. Audite vero Christum, ut ad ejus doctrinam cum vos formaveritis, non sine fructu nobis quoque præcatis.

Atque ut non tantum nomine, sed re quoque ipsa beati sitis, mittite caducas sæculi opes et frugalitatem hic colentes, thesaurum in cœlis constituite. Pro lascivia vero et vitæ petulantia, luctum diligite, pro ferocitate mansuetudinem, pro ebrietate et crapula jejunium et sobrietatem, pro sævitia misericordiam, pro mala conscientia mentis puritatem, pro turbulentia et seditione pacem induite, ac tandem discite, non molliter delicias sectari, sed fortiter dura pati. Convicia ab aliis ferte, non ipsi priores facite. Quales cum esse cœperitis, tum in vos congruent magnificæ illæ appellationes, sal terræ, lux mundi, et si quid est hujusmodi. Tunc etiam vos fertilissimos vitis illius palmites vocabimus, et jus ligandi et solvendi hic, quod in cœlis quoque ligatum et solutum sit, concedemus. Neque enim ut nunc videbimus ex hominibus quærere gloriam vos, sed dare illam Deo, aut fraudare in negotio fratrem, vel per invidiam opprimere, sed fideliter conversari, in charitate exhortari, et doctrina fovere. Præterea non ut nunc propter rapacitatem intolerabiles, sed propter obsequium et liberalitatem eritis omnibus desiderabiles. Tunc enim videre licebit, non multis nocere vos, sed prodesse omnibus. Huc animos advertite, hunc vitæ scopum vobis statuite. Nam quid vanos titulos, et inanem appellationem satis esse arbitramini cur honorem habeamus vobis? Vita æstimatur hoc et factis. Nosse autem decet vos secundum *Pauli* doctrinam, quomodo versari oporteat in domo Dei, quæ est ecclesia Dei, columna et basis veritatis. Ille certe Episcopum formans, stude (inquit) te ipsum probatum exhibere Deo, operarium non erubescendum, recte sequentem sermonem veritatis, et sectare justitiam, fidem, pietatem, caritatem, patientiam, mansuetudinem, certa bonum certamen fidei. Atque iterum: Esto forma fidelium in sermone, in conversatione, in dilectione, in spiritu, in fide, in puritate. Quale est hoc autem, de

se quod profitetur ille? Si adhuc hominibus placeam, (inquiens) Christi servus non essem. Et quod a *Joanne* dicitur? Si quis diligit mundum, non est caritas patris in eo; quoniam omne, quod est in mundo, veluti concupiscentia carnis, et concupiscentia oculorum, et fastus vita, non est ex patre, sed ex mundo est. Ne vero (quod *Hieronymus* cavet) lucra sæculi in Christi quærite militia. Sic autem agite Episcopos, ut non sitis oneri, sed adjumento, et quemadmodum ille ait: non ut vos expleamini, sed ut ne nos inanes remaneamus, pro quibus omnia decet expendere vos, vitam etiam, exemplo ejus pastoris, qui animam suam posuit pro ovibus suis, vobis exemplum dans, quod imitaremini. Sed quid hæc ego frustra apud vos, animales homines, non accipientes ea, quæ sunt spiritus Dei? Utinam autem acciperetis. Nam in vestram hoc rem esset, qui valde metuo, ut citra ingentem reipublicæ Christianæ concussionem, redigi in ordinem possitis. Sic pertinaciter enim errorem defenditis, ut acerbissima opus esse medicina videatur, quo gravissimo languentes morbo, in sanitatem restituamini. Quod reputanti mihi in mentem venit, hæc illa esse periculosa tempora, quibus de nunquam falsus vates *Paulus* prædixit, cum ait: Erunt enim homines, sui amantes, avari, fastuosi, superbi, maledici, parentibus immorigeri, ingrati, impii, carentes affectu, nescii fœderis, calumniatores, intemperantes, immites, negligentes, bonorum proditores, præcipites, inflati, voluptatum amantes potius, quam amantes Dei, habentes formam pietatis, sed qui vim ejus abnegarint. Ex quibus verbis obscure sentitis, quos homines futuros impedimento fidei et religioni prædixerit? Aut non agnoscitis vitam moresque vestros hoc in speculo? Sed quemadmodum pessima tentaturos vos ille, et idcirco fugiendos præmonuit, ita exitium quoque rei eodem prævidit spiritu. Quemadmodum inquiens Jannes et

Jambres resistebant *Mosi*, ita et hi resistunt veritati, homines mente corrupti, reprobi circa fidem, sed non amplius proficiunt. Siquidem amentia istorum evidens erit omnibus, quemadmodum et illorum fuit. Atque hoc est, quod sæpe ego monui, fore, ut nimia ista immodestia ac impotens tyrannis vestra exitium vobis accerseret necessario. Jam enim omnes vident et cognoscunt, fraude et versutiis coalitam vestram audaciam, in immensum progredi. Ipsos vos indignissima rerum capita haberi, ut exemplo vitæ meliores alios reddatis, qui estis ipsi magna ex parte ob luxuriam et libidinem muliebriter infames. Sed ibi consilium fallendi exquisivistis, ut ne liceret, in mores vestros cuiquam declamare. Atque igitur *Lutherum* invasistis primum, cujus damnatio si procedat, certi, me quoque oppressum iri. Quamquam mea longe alia ratio est. Etiam enim victoriam spero, tantum abest, salutem mihi ut desperem. Vos autem, quomodo credemus, viam virtuti patefacturos, cum claudatis veritati? Illa tamen non latebit, sed ostendet se, invitis vobis, ut jam quoque videre licet, oculis atque auribus hominum, passim ad veræ pietatis prædicationem patefactis. Certe non abscondetur lucerna hæc, vel lapidibus et roboribus, si nos taceamus proclamantibus. *) Sed non tacebimus. De me enim quod pollicear, addam stimulos libertati, subdam calcaria, irritabo, impellam. Quos non habebo statim adsentientes, vincam adsiduitate commonitionis salutaris, cogam pertinacia necessariæ. Neque aut cura mihi, aut metus est, ne qua hanc sortem fortuna adgravet, paratus in utrumque, seu perniciem excitare vobis, magno patriæ hujus commodo, seu nulla mea mala conscientia strenue occumbere. Nec stulta hæc

*) Die ganze Stelle *passim* etc. bis *proclamantibus* ist statt der frühern: vel lapidibus et roboribus, si nos taceamus proclamantibus, eingeschaltet.

temeritas est, falso enim interpretamini, virilis et summa cum honestate conjuncta libertas est. Quare ut videatis, quanta vestras minas fiducia contemnam, donec quidem aut *Lutherum*, aut hujusmodi quemquam persequimini, hostem me vobis profiteor infensissimum. Atque hanc voluntatem mihi nulla vestra vis, nulla fortunæ injuria auferet, ne mutabit quidem. Porro vitam cum abstuleritis, hoc meum tamen, quo minus permaneat in patriam bene meritum, hoc recte factum ut moriatur, non efficietis. Quod in cursu est, forsitan sistetis, quod futurum, prævenietis, quod factum vero, infectum non reddetis; fieri enim non potest, ut cum vita simul auferatis vitæ memoriam. Non! Mihi quidem sicut dubium est, ad quem hæc tendant exitum, ita certum proponitur, optimæ conscientiæ opinionem ad posteros venturam. Hunc maximum vitæ fructum cepero. Et ut alia quoque de causa pertinacissime esse mihi persequendi vos obstinatiam, cognoscatis, a Deo præmium mihi, si quid contra vos obtineam, spero, quo minus arbitremini pœnam me timere. Gratum enim esse illi scio, ut amotis a sacrorum contrectatione talibus, locus sit iis, qui digne administrent. Et in extremo illo judicio, tutum magis fore confido, offendisse vos, quam demeruisse, et cum tumultu exegisse melius, quam per quietem patienter tulisse, præsertim piam commonitionem cum sitis adspernati. An memoria excidit vobis, impeditæ alioquin per vinum et crapulam cogitationis *), quod cum aliquantum ante modesta exhortatione, adgressus essem, bellicum cecinisse me clamabitis. Ita insuetum fuit hoc vobis, ita indignum factu visum. Quare etiam Mathematicum illum nuper veriti non estis, apud gravissimum concilium, quasi læsæ majestatis reum agere, quod vos in rheti aucupario, quod nescio quis captabundus attrahe-

*) Nach *cogitationis*: unleserliche Correctur.

ret, depinxisset. Ita teneros habemus vos et delicatos, atque omnis injuriæ impatientes. Non describi vultis, non pingi, non fingi. Si quid omnium fiat, capitale esto. Quod ut obtineatis, tamen ita modum dissolute et turpiter videndo excedditis, ut perire vos vestro judicio necesse sit. Prius quicquid foris fuit, depasti estis, nunc hærentes in medullis nostris et viscera jam adgredientes, quis vel mediocriter fortium potest continere se, quin impetu, vi et violentia invadat, vobisque cædem et exitium moliatur? Ipse imo non feret diutius indignitatem Dei ecclesiam onerantem populus Christianus, passim jam patrimoniorum exitium, corruptionem morum et vitæ pestem clamitans, vos et diris ac devotionibus insectans. Vos tamen, quasi in omnium sensibus, quæ insita sunt, ulla pertinacia vinci queant, ambitione quadam plus quam pharisaica inflati, non desinitis *Luthero* viam veritati facienti, et ob id magis adjuto omnis generis hominum favoribus, mortem, et si quid inveniatur morte adhuc gravius, sævissime et atrocissime intentare. Quem virum fingite errasse, quamquam minime cura vobis est, in ecclesia erret quis, an bene sentiat vel dicat, neque hoc negotium accepissetis unquam, nisi de vestro luxu et potentia agi vidissetis, tamen ut erraverit, utrum ut inimicum hostiliter infestare, an ut fratrem pie commonere decuit? Agite vero, ubi (quam diu conati hoc estis) ulla in vobis apparuit vel imago caritatis? ubi cordium puritas emicuit et animorum sinceritas? Nonne præcipites irruistis, neque cum ratione egistis quicquam? Nonne ut innocentem damnaretis, multa in eum a vobis ficta et ementita protulistis? Nonne in gratiam Romani Episcopi per insidias conati estis opprimere? Nonne etiam nunc, omnibus honestissimis viris reclamantibus hoc agitis, ut non auditum, non convictum, sine crimine et testibus damnatum pronuntiet Imperator Carolus? En præclaros vitæ magistros,

qui in omni sinceritate et mansuetudine præeant aliis. Est hoc Episcopos esse? aut Christianos est hoc esse? Si nos vexarent alii, vos consolari debebatis. Quam prœpostere aguntur igitur omnia! A quibus bonum sperare conveniebat, ii male inferunt abunde satis, ac molestiis nos, dolore et afflictionibus aggravant. Nonne igitur recte cum *Ambrosio*, autore gravi et sancto, vobis dixero: nomen habetis inane et crimen immane, honorem sublimem, et vitam deformem, deificam professionem, et illicitam actionem, religiosum amictum, et irreligiosum provectum, gradum excelsum, et deformem excessum, in ecclesia habetis cathedram sublimiorem, et reperitur conscientia vestra humilior; locutionem simulatis columbinam, et mentem habetis caninam, professionem monstratis ovinam, et ferocitatem habetis lupinam. Ut per Prophetam possit responderi vobis: populus hic me labiis adorat, cor autem eorum longe est a me. Etiamne hæc in vos non competunt? Aut modus et mensura est eorum, quæ ex probatissima scriptura in vitam et mores vestros dici possunt? Verum surdis cantilenam hanc, ut priora omnia. Sic in *Luthero* estis, ut neque oculis neque auribus uti recte liceat. Talis est invidia. Sic vos occœcatos reddidit furor. Ita stuporem mentibus *) incussit iracundia.**) Ubi ut reliquorum omnium gratiam vobis faciam, ista excogitata a vobis ingeniorum supplicia, minime omnium ferenda videntur. Quid indignius enim quam proscribi ingenia? exuri libros? aboleri literas? interimi scripturam? Etiamne studendi nobis solatium adimetis, et scribendi fructum? Colloquendi et familiariter conversandi usu interdicetis? homines extreme inclementes et barbari. Sed hæc si vulgo moveritis, et in populo conaremini, tamen bello et cæde vindicanda viderentur. Nunc in illis (o patientiam Germa-

*) *Mentibus:* mentis. **) Nach *iracundia* ist *vobis* durchgestrichen.

nicæ nobilitatis!) imperatoriis auribus hæretis, quas pessimis institutis et conatibus supra modum impiis et sacrilegis opplevistis. Et jam edictum extorsistis illi, magnum damnationis nostræ præjudicium. Verum agite, furite, utimini successu, neque a quoquam, in cogitationem quod venerit, dicto aut facto continete vos, ruite per vesaniam, ite præcipites, impellite, vastate, proterite, vecordes et amentes, invadite et invehimini. Etiam nostra aliquando aderunt nobis tempora. Quamquam interim videte, qui rectores jam nunc estis imperatoriæ juventæ, quo abducatis hoc ingenium reddituri procul dubio consiliorum omnium istiusmodi rationem, apud eos, apud quos minime voletis. Scio, qua est indole, diu renuit iniquissimam postulationem. Verum efflagitationibus fatigatus, etiam minis compulsus (nam et huc impotentiæ pervenistis) ut et molestia vacaret, et periculum declinaret, dedit, quod dare non potest, si possit, non debet. Hoc vos exultatis, hoc invicem gratulamini, et quasi Babylone debellata, sic triumphatis, cum nos minime id moveat, quemadmodum illa quoque, ulterius quæ deminamini, exilium et mores, digna ut vobis videtur præmia, quæ libertatis adsertoribus rependantur. Nam ut persuadeatis illi, ineptam proscriptionem ut exerceat acerbissime, nos rebus, patria, etiam vita exuat, tamen multa et interim et in futurum metuenda vobis sunt. Primum enim videtis nobis quoque conjurandi pro partibus nostris, et causam esse et occasionem. Deinde meminisse vos decet, si quid in his rebus (ut varia est fortuna) male cadat, fore, ut innocentissimi Principis lapsum a vestris manibus requirant homines. Discite vero, mortales homines, inter blanda fortunæ obsequia, ejus mutabilitatem habere suspectam. Non possunt diuturna hæc esse, cum sint fortuita. Sed ita forsitan Deo visum, ut ipsi provocetis exitium prius vestrum, quam inferre alii cogitent. Ipsi persequendi

LXXI.

Ulrichi ab Hutten

ad

Bilibaldum Pirkheimerum

et ad

Imperatorem Cæsarem Carolum

Epistolæ.

causam ante detis, quam alii quærant. Certe enim spe finiendæ potestatis vestræ multi aguntur nunc, multi ul - que, præsertim tot fortes viri, non ferent libidinose et crudeliter imperantes vos. Non ferent. Ut autem pervincatis*) nunc, fore prædico, ab hujus motus compressione, novi et acrioris multo initia vobis. Nam duorum hominum res tanta æstimanda non venit; sciatis multos esse *Lutheros*, multos passim *Huttenos*. Et si quid nobis accidat, eo majus futurum ab aliis periculum vobis, quod cum libertatis adsertoribus innocentiæ vindices et injuriæ ultores conjungi videbitis. Unum omnium certissimum proponite, non defuturos Evangelio suos defensores, non defuturos libertati vindices. Ubi si astuta vobis ratio est, etiam forte non deerit necessarium nobis consilium. Iterum vero commonitos volo, quia se nimiam superfudit fortuna nunc, ut rerum vicissitudinem cogitetis, et cupiditatibus aliquando vestris frenum ingeratis. Ad summum pervenistis. Jam non est, quod incrementum concipiatis animo ulterius. De lapsu posthac,**) cogitandum est. Nam labi proclive est omnibus, in edito qui consistunt. Introrsus referte istos ambitionis fines, istam avaritiæ metam arctius circumscribite, et luxuriæ modum ponite. Nam quo se tandem illa porriget cupiditas vestra? Quem accumulandi modum statuetis? Non aliquando vos respicietis, et non quo tendatis, sed unde veneritis, considerabitis? Redite in viam. Redite, et ab errore, quando integrum hoc est, vos recipite. Semper fuit melius recurrere, quam periculose procurrere. Estote non bonorum hostes, sed malorum vindices. A iis prodeste, non vobis concupiscite. Sic agite, ut medicinam a vobis sperare liceat, non timere venenum. Imperate cupiditatibus vestris, et rationi parete, ac istum

*) Nach pervincatis ist: *libertatis adsertores* durchgestrichen.

**) *Posthac:* jam.

moderamini fraudis ac imposturæ successum. Non perpetuo cæcutient, qui aliquot jam annos male usi sunt oculis. Videtis illam spirare libertatis auram, homines tædio præsentium, innovare hunc rerum statum cupere. Ubi nescio an tuto possimus nos contenti. Aliquando ex modica favilla ingens statim incendium emicuit. Hæc si in mentem vobis venerint, non poterunt non esse salutaria. Sin vero ulterius fortunæ fidendum videbitur, et *Lutherum* pertinacissime, ut instituistis, persequemini, eadem opera, (videor enim quod futurum est, præsentire) fatum, quod vos manet, accersetis. Mementote autem, vindices esse Dei oculos, in infima hæc semper directos, et desuper imminere vobis judicium. Certe profecto innocentis viri damnationi*) capita vestra consecrata sciatis.

---

*) *Damnationi:* damnatione.

LXXI.

Ulrichi ab Hutten

ad

Bilibaldum Pirkheimerum

et ad

Imperatorem Cæsarem Carolum

Epistolæ.

Einleitung.

Wir geben diese beiden Briefe, die auch Wagenseil in seiner Sammlung abdrucken liefs, mit Huttens eigenhändigen Verbesserungen.

I.

Ad Bilibaldum Pirkheimer, Senatorem Norimbergensem.

Audieram a Cæsarianis quibusdam vocatum ad dicendam causam Lutherum. Mentiti sunt. Non fuit. Nam hoc tantum ab illo quæsitum est in Concilio, quædam ab se scripta, num recantet? Respondit *) recantaturum, si convinciatur, scripsisse erronea. Quæsitum iterum, num recantet? nam ante multo damnata esse, quæ scripserit. Oravit, ne se cogant ad palinodiam iniquissimam, ut contra conscientiam damnet, quæ probatissima esse sentiat. Urgentibus tertio, num recantet? nam hoc tantum velle scire Cæsarem et Principes. Respondit, nec posse nec velle, quæ probatissimarum scripturarum testimoniis fulcita habeat. Hoc satis fuit, cur extreme condemnetur vir Dei. Dii immortales, quem eventum res habebit? profecto sic arbitror, hac maxima tempestate cognitum iri, Principes habeat Germania, an a bene vestitis regatur statuis. Ecclesiastici illi, quæ consulunt in Lutherum, vincunt omnem impietatem, omne scelus. Mihi lacrymas excussit proximum ejus ad me epistolium; quo scripsit: quam indigne habitus sit, inter cetera, dimitti se cum edicto, ne in via prædicet verbum Dei. O iniquitatem extreme detestandam! O scelus, quod inexorabilem Dei iram mereatur! Alligari verbum Dei, Evangelico

*) *Constantissime:* durchgestrichen.

doctori os obdurari! En Christianos Principes! Quid dicent exteri? Me pudere incipit patriæ. *Joannem Eccium*, Trevirensem officialem, indoctissimum sophistam, oratorem invenerunt. Is dixit contra *Lutherum*, sic cupide, ut non dubitetur, aliquid habere eum de pecunia Pontificis, quam ferunt per largitionem profusam ad multa aureorum millia. Ausus est sceleratus nebulo conviciis proscindere pium Evangelistam. Ubi sunt, qui ita interpretentur, consuluisse hoc adversarios, quo possint ab irritato sic illo exprimere maledictum, quod capitale posthac ipsi esset. Vide impiam machinationem! Ex jureconsultis quidam disputant, nec debere, nec citra injuriam posse fidem servari *Luthero* a *Cæsare*. Optimos viros! qui non videntur tibi, uno omnes die cum tota illa sua injusta justitia pellendi Germania? Vellent impii Episcopi majores suos, qui tale exemplum ediderunt in concilio Constantiensi, exusto *Joanne Husso*, imitari. Cæsarem, ajunt, decrevisse propugnare Pontificis partes, et ecclesiam Romanam pertinacissime. Huc illum adegerunt mali consultores. Magna igitur sacerdotum passim exultatio. Statim triumphabunt, nam colophonem arbitrantur impositum fabulæ, nescientes miseri, quantum adhuc absint a fine, et restare adhuc ultimum actum. Quidam publice proposuit schedium, quo continetur, quadringentos ex nobilibus conjurasse pro *Luthero*; et adjecit Buntschuch, Buntschuch. O homines extreme importunos! Prodesse volunt *Luthero*, perniciose obsunt. Quamquam sunt, qui ab inimicis confictum hoc putent, ad movendam illi invidiam, quod valde mihi verisimile est. Excita tuorum hominum animos. Nam quædam in civitatibus mihi spes est, propter studium libertatis, peculiare vobis. *Franciscum* habemus in partibus, non faventem jam, sed commotissime ardentem. Totus imbibit *Lutherum*: inter cœnandum illius opuscula legi jubet. Audivi jurantem, non defuturum

se, quantocunque suo cum periculo, veritatis causæ. Scias, oraculum hanc esse vocem, talis constantia est. Prædicabis hunc apud tuos cives hoc elogio: Major animus in Germania non est. Vellem nulla esse ejus in me beneficia (quæ sunt plurima), ne quis arbitretur, hanc me illi referre gratiam. Hoc uno gravor, quo minus totum me effundam in laudationem virtutum illius, quas habet plane heroicas. Nam in ejus consilia nihil humile cadit. Deus servet spiritum, quem in illo excitavit! Sic *) orat *Lutherus*, et ego præeunti illi succino. Sed ad ipsum redeo. Fertur divino instinctu manifestissime, ac humana omnia consilia excludit, totusque a Deo pendet. Mortem autem, ut nemo unquam, contemnit. Christus servet Evangelistam suum, vel ad tempus, quo in animis hominum vera pietas coaluerit! Abeuntem eum sequetur edictum (ut mihi scribunt amici) longe atrocissimum: cui valde metuo, ne bona Germaniæ pars reclamatura sit. Sic ardent factiones. Hæc de multis pauca. Tu aliquid item ad me perscribe; quod diu jam non fecisti: ac vale. Ex Ebernb. Cal. Majas. M. D. XXI.

*) *Sic*: Sed.

II.

Imperatori Cæsari Carolo *) Ulrichus ab Hutten S.

Si hoc esset decretum tibi, Imperator, communi Germaniæ bono, magnum aliquod et memorabile incommodum, ut velles ultro in te accipere, aut evidens aliquod adire periculum, qua sumus erga te affectione Germani, puto magnis conatibus adversaremur tibi. **) Aegre enim laturi videremur, te non incolumi, aut aliquantum imminuto, rebus nostris consultum. At quanto magis facere hoc decet, cum errore deceptus tu, magna nostrarum jactura, ac incomparabili prope publico malo, ipse te perditum is. Quid aliud enim habet *Lutheri* causa, quam et nostræ libertatis oppressionem, et tui status convulsionem, dignitatis proculcationem? Quare vehementer adnitendum omnibus arbitror, ut inde revocemus te, quo nunc tanto cum detrimento publico, pariter ac tuo, contendis. Utque monendo, exhortando et orando efficiamus, ut dignum tuo genere, tuaque dignum fortuna spiritum capias. Non quod existimem mala mente aut opinione quicquam horum agere te. Sed inter optimam conscientiam et pessimos consultores medius, plane quid sequendum tibi sit, despicere non potes. Proinde istos vel ad tempus abige abs te sacerdotes minime aptos, quibuscum hoc rerum statu conflicteris, cum quia nunquam bene consultum fuisse ab hoc hominum genere majoribus tuis, Romanis Imperatoribus notum est, tum etiam, quia nunc maxime perniciosa suadere eos deprehendimus. Quid posset enim vel iniquius abs te fieri, quam quod isti monent, delato ab se

*) Nach Carolo ist das frühere *invictissimo atque optimo* durchgestrichen. **) *Tibi:* beigefügt.

Luthero, dicendæ causæ potestatem non facias, vel calamitosius et pejoris exempli accidere nobis, quam si publicæ libertatis adsertor puniatur? Et tamen magnis apud te contentionibus eluctantur, utrumque ut fiat. Ac jam quoddam, ut ferunt, edictum extorserunt tibi, quo librorum istius lectione orbi interdicitur, ipsius vitæ præjudicium continetur, magno cum dolore publico, primum quia maximum videmus hoc reviviscenti jam libertati impedimentum objici, deinde quod ferunt hoc isti pondus consiliis suis prærogatum, intempestivi homines, non in eo quo cuique bono prodesse cogitent, *) sed ubi offensas suas exequi volunt. Quid tibi cum privata Episcoporum invidia igitur, in hoc concilio, quo de republica tractatum convenerunt Principes ac populus Germaniæ? Sic de publico meritus unquam hic ordo est, ut intermissis rebus summe necessariis, solis Ecclesiasticorum quæstionibus operam dare conveniat? Fige esse, tamen quia iniquissima petunt, et huic imperio totique orbi Christiano perniciosissima, ferendos non puto. Accusant *Lutherum*, et hæreticum clamant, non animadvertentes, quantis ea res criminibus teneatur. Sed ita accusant, ita clamant, ut inauditum abs te damnari contendant, teque magnis vociferationibus ne ad dicendam causam accedere ipsum patiaris, circumsistunt.**) Vidit ullam majorem indignitatem Germania? ullum majus tulit dedecus? qui tanti sceleris reus agitur,***) non audire cum id maxime petat, nec pati expurgare se, aut objectis respondere, cum id precibus quoque efflagitet? Totus tremo et perhorresco, mentione rei, ab omni consuetudine, omni antiquo more, legibus, jure et religionibus alienissimæ. Nam ut non sit is *Huttenus*, qui veritatem evangelicam, diu jam intermissam referat, magnoque studio, summis laboribus prædicet, tuam dig-

*) *Cogitent:* cogitant. **) *Circumsistunt:* circumsistant.
***) *Agitur:* agatur.

nitatem contra eos qui contemptum huic injiciunt, defendat communem Germaniæ libertatem, adversus violentissimos oppressores tueatur, tamen non potest *) salvo jure, salvis legibus, ut cui crimen imputatur, ei dicendæ causæ potestas non fiat. Etiam parricidis non adimitur defensio. Nec ullum tam grave scelus est, quod non ad judicium prius, quam ad pœnam venire debeat. Quo fit ut optimum quemque, omnium ordinum, animo commoto circa te conspicias. Neque enim quam lata est Germania, ulli boni sunt, quibus non vehementer cordi sit hoc negotium. Admirantur rem insolitam, stupent novitatem inauditam, incredibilem. Pæne extra se positi sunt, contemplatione atrocitatis eximiæ, detestandæ, malitiosæ, maleficæ. Quidam fremitu etiam quo sint animo, quaque voluntate testantur. Soli restant otiosi sacerdotes, atque ii *Lutheri* criminationem ex eo intendunt, quod is contra sua instituta, suam immodicam potestatem, suum fœdum luxum, et depravatos vivendi ritus, pro Christi doctrina, pro patria libertate, pro bonis moribus scripserit ac dixerit. Fremunt enim lucrum interverti sibi, suavem illam vivendi consuetudinem abrumpi, tyrannidem aboleri. Quod quia ipsi aliter interpretantur, jam fere exiit opinio, hæresim sapere etiam perversissimam, quascunque *Lutheri* doctrinas. Atque igitur hos misit ab urbe Roma oratores Pontifex *Leo*, qui freti Episcoporum hic et Cardinalium præsidio, id provideant, ne quid innovetur sibi, et ut quam mox aboleantur hujus motus autores inauditi, indefensi, non convicti, non causa cognita. Contra boni viri, fortesque omnes, in quibus et domi ornamentum, et foris robur tibi situm est, quorum et in pace consilium et in bello vires usui esse possunt, nihil præter leges, præter consuetudinem, præterque fas agi postulant. Proinde statuere te oportet, velis ne offen-

*) Vor *salvo:* fieri durchgestrichen.

dere hos, qui se periculis quoque objicére pro Imperatoribus suis et semper consueverunt, et nunc maxime parati sunt, an gratificari eis, qui nisi secunda essent nunc tibi, facile abesse abs te vellent. Et injuriam malis inferri his, in quorum ope præsidium tibi regnorum et vitæ est, quam inhonestissima voluptate fraudare eos, qui in necessitate quantulacunque constituto tibi, nec opem ferre sciant, nec dare consilium. Quid enim ex *Lutheri* damnatione aliud, quam adversariis voluptas quæritur? Tu ergo ad eos respice, quos habere potes fidos periculorum tuorum comites, et amicos para, ac beneficiis etiam et munificentia devinci, a quibus et in otio possit esse honestum solatium, et in bello forte præsidium. Eos mitte, qui non bellorum tantum, verum etiam omnis gravioris consultationis expertes, et impatientes, neque sciant prodesse tibi in necessitate, neque possint non obesse secunda fortuna. Quos tamen prospere stantibus nunc rebus arcte habes, ut fidos amicos, adhærentes tibi. At si quo ista immutet se rerum facies, ut adversa videantur incumbere, videbis ut flagitiosos desertores, dilabi abs te meticulosissime. Nam non nisi felicitatis comites, et quidem non multum fidi esse soleat. Possem exemplis haud longe repetitis docere, in quanta sæpe mala isti homines egerint Principes ante nostros, in quorum amicitiam, non minus blande, quam in tuam nunc hi irrepserant, et ostendere, quam debeat optimo jure suspecta esse vobis horum consuetudo. Nam ut aliud non extet, quid contemnendum hoc arbitraris, quod Pontifici Romano obnoxii cum sint, etiam jurejurando devincti, eatenus Imperatorum amicitiam, quatenus ex illius nutu esse videtur, colunt; neque usquam progredi audent, unde non revocatis ab illo, sibi *) regredi necesse sit. In cujus gratiam sæpe etiam publice **) dicunt et faciunt hic

*) *Sibi:* eingeschaltet. **) *Publice:* ebenfalls.

multa, imo vobis non consulunt, nisi quod utile esse illi sciant. Id quod manifestissime videres nunc agere eos, nisi totam tuam mentem occupassent ante. Sed revoca ab errore te. Eripe tantum pignus malæ fidei possessoribus, et his redde, quorum esse proprium debet. Neque ego cum hoc dico injuriam facio sanctis Episcopis et sacerdotibus, etiam illi *) si tales sint, occupari haud unquam velint rebus minime ad se pertinentibus. Templorum enim spectat ad eos cura, officium est monendo, exhortando, perdocendo prodesse omnibus, nocere nemini, sollicite videre, ne quid animorum errando pereat, quod facere non possunt simul, et regnorum hic se curis implicare. At vero homines superbissimi et libidinosissimi, episcopalem tantum honorem cupide adeunt, onus detrectant contumacissime, commodum affectant, molestiam adversantur, lucrum sequuntur, laborem subterfugiunt, cunque titulo et nomine arroganter intumescant, censu ipso abundantissime se opulentent, opere interim et officio suo ita se abstinent, ut hoc quod maxime sunt, contemnere eos videamus. Ubi videndum tibi Imperator, ne qua inde ad te quoque pars culpæ hujus redundet. Debes enim permittere suis illos muniis neque a sacris ad profana trahere, etiam ad aliena abeuntes ad sua retrahere. Nunc vero ut sunt res, in consilium adhibere fortes viros, nec abutendum te permittere delicatis istis et mollibus. Quorum si aliquis sit usus, tamen ineptissime videtur, ut talium arbitrio regatur Germania. Solent enim studere voluptati, ac in otio torpere et ignavia. Graviorem consultationem non admittunt, itaque et accipiunt et dant ad libidinem omnia, in fronte ostentantes pie satis se et religiose, cum in secessu turpitudinis ferant, dedecoris ac sceleris abunde satis. Quibus tamen, si boni sint, et quales esse eos decet, reverentiam debes et venerationem, regna et im-

*) *Ms:* hi.

peria non debes. Si dederis, offendes, eo quod ab officio diduces. Ecce autem aliud inest. Non tenebis (quæ permagna tibi nunc est, et quam, si sapias, magis ac magis excolere debes) Germaniæ gratiam, nisi hos abalienes. Intelligere potuisti, quantum essent passim contristati nuper homines, cum te primo ingressu tuo, adverso Rheno accedentem, non viris ad bellorum munia idoneis, sed pileatis istis, et magno sacerdotulorum grege circumseptum viderent. Rem enim præter spem suaque indignam exspectatione intueri se putabant, et obsolescere jam statim ac initio Germanici nominis famam arbitrabantur. Hoc dolori erat, quantum posset maximo. Neque ita multo post, cum iniquissimam *Aleandri* postulationem audissent, impetus multis fuit, audere aliquid se dignum, et ausi fuissent, nisi non dubitassent, ipsum te indignitate commotum iri. Quare videndum tibi maxime est, et quid velis Pontifici Romano in nos permittere, et quam de te opinionem vulgo præbeas. Memineris in ipso instare jam te rerum tuarum limine, ob idque sollicite adcura, quæ initia des, quam futurorum spem facias. Romanis autem istis debes intercedere tu, quo minus in jus nostrum concedant, non autor esse, ut graviori adhuc jugo nationem hanc opprimant. Age autem, qui te, quantum in ipso fuit, ab imperio repulit, eum tu imperio præficies? Etiam ipsi tibi ut imperet facultatem dabis? Tantum de dignitate tua cedes alieni, nedum ei, qui in te quo animo sit, tam clare prius ostendit? Et qui imperare omnibus debes, ullius te servituti devovebis? Ubi illa sunt promissa, eligentibus tum ad imperium te Principibus magnifice objecta, fore ut multa ab imperio distracta per te restituantur? Tandem obligatam Germaniæ tui exspectationem libera, neu desperationem æquitatis in posterum fac, et te ipse ne desere, nec sis ultro tibi causa mali. Abunde malorum a fortuna timere habes, ne provoca miserrimos in te casus et calamitatem ultro accerse. Qualiter sumus

affecti tibi, oramus ut majestatem conserves in imperio, nec dignitatem tuam conculcantibus te prodas. Quod si minus impetramus, tum per salutem te tuam obtestamur, nostri saltem miserearis, neu in tuam ruinam adducas totam simul nationem, tot nobilissimos proceres, tot fortissimos viros, quorum debes libertatem conservare, non servitutem procurare, gravissimæ objicias contumeliæ. Magno varie pudori adfecti sumus proximis annis, hoc tu ne adde, ut quibus imperare et potes et debes, iis ultro servias, ac ita servias, ut omnibus simul nobis externam servitutem imperes. Nam quid mali ita Germania meruit, ut tecum, non pro te pereat? Duc nos in manifestum potius periculum, duc in ferrum, duc in ignes. Cunctæ in nos nationes conspirent, omnes ruant populi, omnium impetamur armis, ut in periculo virtutem experiri potius liceat, quam sic demisse, sic non viriliter, sine armis et cæde, fœminarum more succumbamus et serviamus. Spes fuit Romanum te a nobis jugum ablaturum, istam Pontificum tyrannidem demoliturum. Dii faxint meliora sint, quæ sequentur hoc principium, nam adhuc etsi summus non est metus, tamen etiam confidentia esse in hac humilitate quæ potest? Tantum Imperatorem, regem tot nationum, tam promptæ servitutis esse, ut cogi non exspectes. Scias enim æquioribus animis laturos fuisse Germanos, si quis experientem te vicisset viribus, et ad conditiones pacis etiam non multum æquas propulisset, quam nunc, cum videt, duobus parum honestis dimissis ab urbe huc oratorculis, cum mandatis mirum in modum imperiosis, victum et devinctum omnia concedere, nihil abnuere, ut jure optimo contemnant nos exteri, utpote quos vident tantum non esse, qui aliis imperemus idoneos, ut feramus *) ipsi servitute premi **) longe despicabilissima. In avo tuo grave erat, quod nimium scribis tribuebat, eos-

*) *Feramus:* simus. **) *Premi:* presti.

que habebat in aula nimium quam multos, de te ut loquentur homines, qui tot habes dominos, quot vagantur circa galeriti Cardinales, mitrati Episcopi, cum illi autoritatem inter suos, quantumcunque potentes tamen obtineret? Sed communi bono erit, hæc nuper inita cum Pontifice amicitia. Aliquando enim fidem tenuerunt Romani isti, quibuscum pacta fecerant, et tenuerint unquam, de Florentino tamen ingenio, non debet venire in mentem tibi, ut dolum suspiceris, præsertim fraude bis terque deprehensa jam? Qualis vero amicitia est cum eo, qui legem dat, qua tua possidet, sibique ipsum te subjicit, tantum abest ut æqualitas intercedat? Nam in commune ut acceptum sit hoc tuum factum non est quod multis repetam. Multorum jam et varia significatione edita non obscure intellexisti, non solum non esse grata nobis hujuscemodi cum illis fœdera, sed odiosa etiam et invisa, neque unquam ferenda, donec quidem volunt ea hic licere sibi, quæ a liberis concedi, non possunt. Quot talia cum iis pacta *Maximilianus* iniit, cum sæpissime languentia illa refocillaret, et tamen haud multo ante quam moreretur testatus est, neminem sibi eorum Pontificum, qui suo tempore per aliquot triginta annos fuissent, fidem tenuisse. Sed tu meliora proponis, fac evenire, et quæ sancita inter vos sunt, constantissime servaturum *) illum, tamen neque honestum tibi est, neque Germaniæ ferendum, hoc pretio pacem emere te. Nam et imperio Italiæ cedis, **) ac urbe Roma imperii domicilio, et gratiam facis expilandi, quoties libeat, Germaniam, neque pro annatis pretium persolvi, aut pallia emi prohibes, et bullis nundinari hic permittis, et Curtisanis non vitam tantum, sed regnum etiam concedis. Hac mercede pactam amicitiam, his conditionibus initam pacem communi bono esse interpretari licet? Ita inquis ferunt, qui a consilio mihi sunt. Ita ferunt, scio.

*) *Servaturum*: seware. **) *Cedis*: cedis illi.

Nam ut hujusmodi consulerent, circumsedere te, et occuparunt sacerdotes tui. Libenter enim ad Romana quantacunque scelera connivent, quo minus si fiat illis intercessio, ipsi quoque aliquando cogantur in ordinem. Tu vero, qua uteris excusatione, quod eos, qui te pie monent, et sanioris consilii autores esse volunt, ne quid tandem sit, quod exigentibus istis amicis tuis non inservias, edictis flagellas jam, post paulo exilio ac morte punituru es? Sic enim jactant isti, et in duo edicto continetur. Quare etiam quasi oppressum jam *Lutherum* invicem sibi gratulantur, mihi inclementissima quæque deminantur. Quod ut pares, non desinam tamen velle servare te, etiamsi tu me perdere cogites, vel invitum retrahere a lapsu, retinere a ruina, revocare a perditione, conabor. Sed de me Deus et Fortuna viderint, in præsentia esse magni momenti existimo, quemadmodum abs te tractetur *Lutherus*. Non solum quod innocentem damnari turpissimum fuerit, verum etiam quod haud scio, an pejus aliunde, quam ab hujus oppressione exemplum demanare possit. Nam quis libere tibi consulet, si suadentes utilia non gratia tantum non excipit, sed pœna etiam manet? Tempus erit, quum magno emptum voles talem tibi monitorem. Qui pro putare non debes paucos esse nunc sollicitos. Nam etsi multos non vides, qui magnis ita contentionibus causam hanc apud te agant, tamen quia proclivius semper fuit Germanis faciendo rebus suis, quam loquendo consulere, scias bonis omnibus vehementer curæ esse *Lutheri* incolumitatem, *) idque multos fremere nunc, quod induci tu, ut edictum hoc proponeres, potueris. Tu vero quid exspectas orationem ab iis, quorum ex gemitibus et tristia, quid velint, intelligis? Quod ut non sit, tamen dicendæ causæ haud debes tu potestatem denegare ulli nedum dignitatis tuæ adsertori. De causa quidem si quid dubitas, vel

*) *Incolumitatem*: salutem.

hoc debet docere te, qualis sit, tam cupide damnationem abs te flagitantium inimicorum ejus studium, atque ista ostendere tibi conscientiam uniuscujusque, tanta ab adversitate ejus exultatio, et ista nihil dissimulanter edita a proposito edicto lætitia, isti publice plausus. Tanto negotio instarent enim apud te, si accusationem suam hujusmodi esse scirent, ut etiam respondente ex adverso reo, facile eam probare tibi liceret? Aut non tandem sentis, non judicium abs te, quo male meritum punias, eos petere, sed vim qua innocentem opprimas, efflagitare, cum hoc pertinacissime contendant, ne accedere *Lutherum*, aut causam suam dicere permittas, vel objectis respondere, aut de imputatis criminibus expurgationem admoliri? Ipsi vero sic triumpharent ex edicto hoc, si boni essent? Apagesis hominum genus perversissimum, quod nulla humanitate præditum, truculentia et diritate, pro licentia vitiorum in bonos desævit, idque sic facit, ut te quoque, cujus nobis existimatio curæ esse semper debet, in partem infamiæ et dedecoris secum abstrahat Apagesis. Etiam Romanenses istos mitte, qui non ad hoc venerunt; ut vel amicitiæ tibi cum Pontifice autores essent, vel aliquid in commune consulerent. Curiosi et speculatores adsunt, qui omnia dicta et facta nostra exquirant ac perdiscant, ut hinc Romam nuntient. Ubi cum periculum esse sciret providus *Leo*, hæc ad te misit pignora, qua negligere facile posset, duos magnos nebulones, aliis atque aliis instructos artibus, hunc dissimulatorem longe peritissimum, illum in omne facinus audacem et præcipitem, cæterum utrunque nulla virtutis moderationisque, vel opinione præditum. Atque hi officii duxerunt omnia apud te maligne, perfide *) inique et perfidiose agere. Neque aliter adhuc intellecti sunt. Quæ petunt vero, si vel arte, vel blanditiis minus obtineant, terrore ac minis extorquere statuerunt. Id quod clare

*) *Perfide :* perverse.

de se professus *Aleander* iste nuper est. Quos tales talia machinantes, impunitatem hinc elabi sinemus? Tu quidem ut video sines. Verum adhuc esse in Germania homines puta, qui, etiam si te offendi ad tempus (quod perpetuo postea prosit) oporteat, aliquid laudis et gloriæ secum agitent. Hique simul ac boni omnes, mecum nunc te orant et obtestantur, ab errore malo et pernicioso, ac a pessimis istis consultoribus ut avocari te patiaris. Utque perspecto, quæ sit Germaniæ nunc facies, quis habitus, hominibus te accommodes, qui et velint et possint utilia tibi ac honesta consulere, etiam consilia, cum opus sit, facto exequi. *Lutherum* vero ut audias, etiam diligenter, neque eum virum, quem nocentem etiam tot optimatum, et bonorum virorum voluntati concedere haud indecorum erat, juri et legibus quo confugit denegare. Qui alioqui si trepidaret etiam, audiendus tamen esset. Nunc magna conscientiæ fiducia causam dicere cum cupiat, admittendus omnino est. Nam si esset suspectus etiam omnibus, tamen purgandi facultas denegari non deberet. Nunc optimo cuique cognita et perspecta ejus fides cum sit, et a paucissimis, quibus ob virtutem invisus est, deferatur, nihil debes alienum a legibus, ab antiquo more, a publica consuetudine admittere. Hoc ea fide, qua Imperatorem te habemus, deprecamur. Præterea quia nemo dubitat cum *Lutheri* causa quæ sint connexa, credas omnem nunc Germaniam, quasi ad genua provolutam tibi orare cum fletu, obtestari cum lacrymis, opemque misericordiam et fidem implorare, exposcereque, ut se serves, sibique reddas, a servitute liberes, a tyrannide vindices, per sanctam memoriam eorum, qui sub Romanis olim toto orbe potitis, servire se passi non sunt, ne haud bene viris istis, mollibus et effœminatis parere nos permittas. M. D. XXI.

LXXII.

Ulrichi ab Hutten

ad

Præpositum quemdam,

ad

Georgium Spalatinum

et

ad Jodocum Jonam

Epistolæ III.

Einleitung.

Ueber die Veranlassung zu dem erstern dieser Briefe, und die Person, an welche er soll gerichtet gewesen seyn, vergleiche in den Beilagen den Artikel: Bartholom. Bernhardi von Veldkirch etc. Er befindet sich, so wie der an Spalatin, bei Burkhard und Wagenseil; der an Jonas aber bei letzterm, und in „Kapps Nachlese einiger zur Reform. Geschichte nützlicher Urkunden.“

I.

Ad Præpositum quemdam.

(Bartholomæum Bernhardi, Cambergensem.)

Inferiorem me esse nosco, mi spectatissime Domine Præposite, quam ut T. D. in re tam cunctabunda modum præscribam. Verum malo T. D. in hoc morem gerendo, temeritatis notam incurrere, quam nihil respondendo obsequium debitum denegare. Accipe igitur, dignissime Domine Præposite, quid sentiam! Famæ tuæ jacturam nequaquam vereri puto, tum quod illustris illius Baronis præsentia contubernium non potest non summe honestare; tum quod illum ipsum potius, quam *Elsulam* secutus videberis. Quare, quidquid in hac re feceris, feliciter cedat, opto. Vale. D. E. VI. Julii M. D. XXI.

II.

Ulrichus ab Hutten Georgio Spalatino Salutem.

Etsi alioqui daturus eram ad te literas, tamen nunc vel *Francisci* nomine oportuit dare. Is jubet, te regem ex se primum omnium, ut Principe tuo intercessore utaris apud Cæsarem, in *Capnionis* causa, quam ille nunc literis agit. Scripsit enim Cæsari copiose ea super re interprete; deinde ut *Lutherum* moneas, quo modis omnibus in omnes angulos sibi prospiciat: se enim certo scire, hujusmodi ei esse insidias, quas evitare difficulter possit. Timet vero ob id magis, quod videtur sibi *Lutherus* nimis esse securus, et periculum contemnit. Etiam ipse ea in re monui. Verum quid in causa est, mi clarissime *Spalatine*, quod non scribit *Lutherus*, vel verbo ad me? Atque igitur, responde mihi, num acceperitis, tu et ille, apud Saxones libellos meos cum literis. Nam fasciculos duos eo misi. In tanta rerum commotione causam esse non putat *Lutherus* cur ad me scribat? Tu etiam de omnibus, inprimis de tuo Principe, quid sperandum sit, certiorem me fac. Scripseram binis, aut ternis ad te literis, de explorando ejus animo, quo futurus esset, si ad arma pervenerit res Curtisanica. Si quid intellexisti, et prodere audes, uni, et bona fide, confidenter scribe, ac vale. Ex Ebernburgo XVII. Calend. Februar. M. D. XXI.

III.

Ulrichus ab Hutten Eques Jodoco Jonæ Salutem.

Et tu secutus es prædicatorem evangelicum, ut in horto sis cum illo? Pietatem omni amore dignam! Ego te vero, mi *Jodoce*, etsi amavi prius, tamen hoc nomine incipio amare centupliciter magis. Ferunt, hoc agitasse istos, ut quia commeatu Cæsaris tutus est *Martinus*, in vos, qui anathemati communicetis, animadvertatur. O prudens consilium, homines apte rem æstimantes! Eadem opera concilium illud evacuabitur. Nam non dubito, maximam istic hominum partem communicaturam vobis. Utinam possem adesse, atque aliquem injicere motum rebus, aliquid tumultus excitare. Sed quiete præstat agi. Sic faxit Christus, ut fiat, ac modis omnibus obstet, ne quid violentiæ inferatur ei, quem viventem tueri malumus, quam vindicare mortuum et deperditum. Scribe mihi aliquid eorum, quæ aguntur. Similiter quid speres et quid timeas. *Crotum* autem meum infelix magistratus, quo minus et ipse conjiceret se in optabile discrimen, detinuit. Utinam vobiscum abripuissetis procul dubio volentem: at quis hanc sibi vim inferat nunc! Hæc vix potui proficiscente *Bucero* ac celeriter. Vale optime. Ex Ebernburgo XV. Calend. Maji raptissime. (1521.)

Jodoco Jonæ, homini moribus et studiis probatissimo Suo.

(*Wormaciam.*)

LXXIII.

Ulrichi ab Hutten

ad

Martinum Lutherum

Epistolæ II.

Einleitung.

Zwei Ausgaben sind von diesen Briefen vorhanden. Die erste, in 8. unter dem Titel:

DUE AD MARTINUM LUTHERUM EPISTOLE VLRICI AB HUTTEN.

Ohne Jahrzahl und Datum, zwei Blätter stark.

Die andere ist ebenfalls in 8. und fafst zwei Blätter, unterscheidet sich aber von ersterer durch die Anzeige des Druckorts: „Vvittenbergæ“ zu Ende des Titels.

Die beiden Sendschreiben findet man auch abgedruckt bei Burkhard (*Comment. I.* c. 2. p. 212.) und bei Wagenseil: *Opera Hutt. T. I.*

A.

Martino Luthero, Theologo, Evangelistæ invictissimo, amico sancto.

Exaudiat te Dominus in die tribulationis. Protegat te nomen Dei Jacob. Mittat tibi auxilium de sancto, et de Sion tueatur te. Tribuat tibi secundum cor tuum, et omne consilium tuum confirmet. Impleat omnes petitiones tuas, et exaudiat te de cœlo sancto suo, in potentatibus dexteræ suæ. Quid aliud enim debeo precari hac tempestate tibi, mi amicissime *Luthere*, mi veneranda Pater? Confortare et robustus esto! vides, quæ in te alea currat, qui cardo vertatur. De me non debes unquam dubitare: dum quidem constans tibi ad ultimum usque spiritum adhærebo. Circumdederunt te canes multi, et concilium malignantium obsedit te. Aperuerunt super te os suum, sicut leones rapientes et rugientes. Exsultant et lætantur super te, quærentes te. Sed Dominus sollicitus est tui, et reddet retributionem superbis. Consurget tecum adversus malignantes, et tecum stabit adversus operantes iniquitatem. Reddet impiis iniquitatem suam, et malitia sua disperdet eos. Sic profecto fiet, sic, *Luthere*. Nam connivere ad tantam ulterius pravitatem non potest Deus, justus judex et fortis. Pugna strenue pro Christo, et ne cede malis, sed contra audentior ito! Fer afflictionem, ut bonus miles Christi Jesu, ut suscites donum Dei, quod in te est: certus, quod is cui credidisti, potens sit depositum tuum custodire in illam diem! Ego idem strenue cona-

bor interim, sed in eo differunt utriusque consilia, quod mea humana sunt, tu, perfectior jam, totus ex divinis dependes. Utinam spectare liceat, quibus te oculis intueantur isti, quas obvertant frontes, quæ stringant supercilia. Equidem atrocissima omnia concipio: neque fallor, credo, sed spero, tempus est, ut purget Deus vineam Sabaoth, quam devastavit aper de silva, et singularis ferus depastus est. Hæc breviter, in summa de te sollicitudine. Servet te Christus! Ex Ebernburgo, XV. Calend. Maji, raptim. Anno M. D. XXI.

B.

Martino Luthero, Theologo, Evangelistæ invictissimo, amico s. Salutem in Christo Servatore.

Quis consurget mihi adversum malignantes? et quis stabit mecum adversus operantes iniquitatem? (Servator Christe, cœlestis Pater, et Sacrum πνεῦμα!) Quæ quam atrocia audio, furia non est furia præ istorum furore. Opus esse video gladiis, et arcubus, sagittis et bombardis, ut obsistatur cocodæmonum insaniæ. At tu, optime Pater, animo confortare, nec te convellendum præbe. Clament isti, vociferentur et rabiant. Tu belluis medium digitum ostende. Magis ac magis video, favere optimum quemque tibi, non carebis defensoribus; neque deerunt unquam vindices tibi. Quæ scribis, secreto acta tecum, non est, ut consilium demus nos; neque enim dubitamus, quin, optimum quod erit, electurus sis, et in eo perstiturus fortissime. Multi adierunt me, pro suo in te studio sollicitudine monentes hæc: Utinam non deficiat! utinam constanter respondeat! utinam nullo terrore sinat deponi se. Pertinaciter adfirmavi, *Lutherum* fore te. Neque me fefellit opinio, sic me intelligo respondisse, ut nihil desiderare debeamus. Sed in finem usque persevera. Hoc faxit Christus, ut magno suo cum dolore talem te inveniant improbi! Cogit me amicorum prudentia, verentes nimium aliquid ausurum, ad-

huc quiescere, alioqui ad ipsos muros concitassem aliquam turbam pileatis istis. Sed post paullo emittendus sum: ubi evasero, videbis, nec me deesse in hoc genere spiritui, quem excitavit in me Deus. Uror anxie videndi te cupiditate, huc inflammat caritas. Fac nos certiores rerum omnium tuarum et status, ac optime vale. Ex Ebernburgo XII. Calend. Maji. raptim. M.D.XXI.

LXXIV.

Hermanni Buschii
ad
Ulrichum Huttenum
Epistola.

Helii Eobani Hessi
ad
Ulrichum Huttenum
ut
Christianæ veritatis causam et Lutheri injuriam armis contra Romanistas persequeretur
Exhortatorium.

Sequitur
Ulrichi Hutteni
ad
præcedens Helii Eobani Hessi Carmen
Responsorium.

Einleitung.

Vorstehender Brief und die beiden Gedichte bilden, vermöge ihres Inhalts, ein Ganzes, und wurden auf Veranlassung der durch Hutten gegen die Oratoren des Pabstes erlassenen Invectiven, und der lezten an den Kaiser wie an den Erzbischof von Mainz entsendeten Briefe geschrieben. Weil nemlich der Bund der teutschen Ritter, welcher gegen die Romanisten sich rüstete, und an dessen Spize Sickingen und Hutten standen, immer noch mit dem Angriff verzögerte, auch unser Ulrich in den vorbenannten Briefen über die Heftigkeit in einigen frühern Sendschreiben, zu Vermeidung von Mifsverständnissen sich entschuldigt hatte, glaubten die Gegner, dafs jene Freiheitsmänner mit leeren Drohungen es bewenden zu lassen für gut befunden, und erlaubten sich bei mehrern Gelegenheiten vornehme Spöttereien. Davon benachrichtigte nun der feurige Herrmann von dem Busch seinen Freund; auch Eoban Hesse fand die Zögerung unerklärlich, und forderte Hutten auf, einmal loszuschlagen, da der Augenblick dränge. Dafs übrigens jener Spott durch eine ziemlich ängstliche Verlegenheit bewirkt wurde, und die Hofparthei, wie der hohe römische Klerus Gewaltthätigkeiten, namentlich von Seite Huttens und des Gleichgesinnten Ritters Herrmann von den Busche

sehr zu fürchten schien, erhellt aus folgender Stelle des Berichtes von Kochläus über die Verhandlungen des Wormser Reichstages:

„*Præcipue vero irascebantur, minisque et clamoribus frendebant duo ex Germanorum Poetis, stemmate quidem avito nobiles, et ingenio clari, sed animo maxime feroces, Ulricus Huttenus Francus, et Hermannus Buschius Westphalus, hostes sane antiqui, hic Theologorum scholasticorum, et Monachorum, ille Curtisanorum, ac Nunciorum Romanæ Curiæ.* (*fol. 33.*) An einem andern Orte heifst es: *In vulgo autem turbulentissime jactabantur querelæ, cum ab aliis, tum vero amarissime ac vehementissime a duobus poetis supradictis, U. Hutteno, et Herm. Buschio, quorum hic præsens in urbe, clamoribus et querimoniis omnia complebat; ille vero absens non longe a Wormacia in arce Francisci nobilis viri conviciosissimam misit eo epistolam, adversus omnes episcopos et clericos. Unde fiebat, ut nihil expectaretur certius, quam gravis et cruenta contra Cæsarem omnemque clerum seditio. Sed ætas bonitasque Cæsaris, ac principum diligentia proclives in seditionem animos cohibuerunt.*“ —

Es ergiebt sich zum mindesten aus diesen Worten, dafs man jene Männer wenigstens wohl fähig hielt, ein Unternehmen solcher Art zu vollführen, und dafs sie dabei grofsentheils

auf die Stimmung des Volkes rechnen durften. Die Hauptursache des Zögerns mag wohl an Sickingen, dem Haupte der weitgreifenden Verschworung gelegen haben, der es noch nicht an der Zeit fand, sich jetzt schon zu erklären. In der Geschichte dieses merkwürdigen Mannes, welche der Herausgeber demnächst zu liefern hoft, wird solches umständlicher auseinandergesezt werden.

Der Brief Hermanns v. dem Busche befindet sich in Kapps Nachlese von Urkunden zur Reformat. Geschichte. *I. c. T. II. p. 214;* auch teutsch im XVten Bande von Luthers Werken. Hallische Ausgabe. Der Titel der beiden Gedichte aber ist folgender:

HOC IN LIBELLO HAEC CONTINENTVR

Helii Eobani Hessi, ad Hulderichum Huttenum, ut Christianæ Veritatis caussam et Lutheri injuriam, armis contra Romanistas prosequatur, Exhortatorium.

Ein wenig weiter unten:

Hulderichi Hutteni ad Helium Eobanum Hessum pro eadem re responsorium. Elegiaco carmine. Lege, placebunt.

Das ganze fafst 6 Quartblätter, und befindet sich auch in Zürich.

A.

Ulricho Hutteno Equiti, Suo, Hermannus Buschius.

Optarem, minas tuas aliquando deterius evenire Romanistis quam eveniunt. Qui primo pessime sibi timebant tua causa, ridere nunc et joci materiam habere palam in circulis (etiam nostrorum) non formidant. Tantum accedit audaciæ illis, dum, ut ajunt, solum latras neque mordes. Facile, inquiunt, est eum ferre hostem, qui hactenus nocet, ut minetur nec feriat. Quorsum istæ assiduæ sed inanes minæ? quis demum finis minarum? quam diu se ipsum sic traducet? age incipiat semel tonare, si quid valet ignava nubes ista. Terrere scit, nocere nequit *Huttenus* vester. Hoc est, quod ajunt, vanam esse iram absque viribus. Scribit *Carolo*, Principibus, Archiepiscopis, nobis. Satis quidem minatur. Quum tamen nihil majoris periculi quam hactenus aliunde incumbit, tuti sumus. Credo, num vidistis ipsi Germani, an ob hasce minulas *Huttenicas* quicquam nostri muneris remiserimus interea, imo an non magis etiam contenderimus? et contendimus tanto pertinacius, quanto ille minatur vanius. Neque ejus aut ullius victi terroribus abstinemus, quoad pensum nostrum absolutum *Leoni* triumphantes gratulantesque assignemus: damnato *Luthero*, etiam per strages Germanorum, si qui opponere se nobis temere fuerint ausi. Peream, si non ita palam concionabundi audacissime blaterant. Nuper Hispanus

quidam *Bullam Leonis* a te explanatam bibliopolæ ereptam furens concerpsit, concerptamque pedibus in medio luto conculcavit. Præterea jam proxime adhuc quinto nonas hujus mensis sacerdos ex aula *Caroli* cum duobus ex eadem aula Hispanis satellitibus pauperculo cuidam fascem LXXX. ferme Captivitatis Babylonicæ exemplaria continentem vi eripuit ante palatium, ejusque nonnullos libellos laceravit, laceraturus omnes, nisi tandem proximus quisque bibliopolæ concurrentes nebulonem cum satellitibus in palatium refugere coëgissent. Vidi etiam his ipsis diebus equitem quemdam Hispanum, evaginato gladio unum e nostris fugientem persequi tanta rabie, ut ante januam, quam fugiens vix evaserat, cum equo rueret; nec resurgere nisi adjuvante Germano quodam posset. Quorum cum multi circumstarent, nemo tamen vel digito ausus est illum inclementius attingere. Frustra, ut experior, hoc genus homines appellamus ignavos, ipsi profecto ignavissimi. *Aleander* ita se *Carolo* insinuavit, ut ubique propemodum latere ejus inhæreat, pedissequis principibus. Toto die ternos quaternosve Hispanos videas mulis suis sublimes per forum vehi, turba submota, vel subtrita: et tacemus et cedimus, toto foro exacti. Hæc mera libertas nostra, cui si putas a te succurri posse, quid exspectas? discessum *Caroli?* nimis serum hoc videtur multis, exspectare, donec in tutum se recipiant, quos solos ulcisci dignum erat, quibus nemo libertatem Germanicam magis oppugnavit, nemo *Luthero* et tibi ipsi infensior fuit, nuntios inquam istos Apostolicos. Qui si incolumes e Germania dimittuntur a te, non exiguam exspectationis fecisti jacturam *Huttene*. Proinde incumbe, ne saltem omnes elabantur illæsi, ne minæ istæ tuæ penitus inanes intelligantur fuisse. Si bellum faciendum est Curtisanis, quos vocant, his maxime faciendum est, qui ut Germani non sunt, ita Germanos maxime oderunt et vexatos cupiunt.

Nostros hinc Romam commeantes quotidie persequi bello, sine noxa emissos, plus vereor ne invidiæ habiturum sit quam gloriæ. Quam ob rem omnino hos mallem vindicta exciperet, quam nostros. Utcunque sit, te cessasse hucusque tuis etiam familiarissimis dolet. Ego hic exspecto publicationem Augustalis edicti in *Lutherum Lutherianosque omnes*, quod magno fremitu nobis minantur Romanistæ, utpote quo non solum in libros, sed in ipsa quoque corpora desævietur Lutherianorum. Vale, Vormatiæ tertio nonas Majas ex ædibus *Theobaldi* doctoris, extemporaliter. Et boni consule, quæ amice scribimus. M. D. XXI.

Vormatiæ.

B.

Helii Eobani Hessi

ad

Ulrichum Huttenum,

ut Christianæ veritatis causam et Lutheri injuriam armis contra Romanistas prosequeretur, Exhortatorium.

Adsere nunc, fortissime Eques, doctissime Vates,
Qua debes dextra vindice, quaque potes:
Adsere *Germanum*, juvenis Germane, *Lutherum*,
Te duce libertas nostra tuenda fuit:
Libertas, strigibus quæ nunc oppressa Papistis,
Heu nimium longo servit in exilio!
Hanc, tu adeo toti per scripta volumina mundo
Questus eras, aliquo non renuente premi.
Questus eras, memini; Superi audivere querentem,
Nulla sed in terris auris aperta fuit.
Audierant Superi: Superos audisse, putato;
Quaque jubent illi, nitere, perge, rue.
En tibi laurentem nectit victoria palmam,
Proxima de Superis hæc Dea visa mihi est.
Arma manu capienda, quibus cadat hostis inaudax:
Præsidii in libris carminibusque nihil.
Arma manu cape, noster Eques fortissime, nec te
Auxiliis vacuum posse manere, puta.
Qua se cunque aliquo pandit Germania tractu,
Accedent signis millia multa tuis.
Ipse etiam invictis aderit *Franciscus* in armis,
Per quem *Sickinga* est nobilitata domus.

Hic nulli veterum dextra victrice secundus,
Præcipue hunc titulum laudis habere volet.
Vos duo vaticinor *Romanæ fulmina pesti:*
Fallere, Christe, veta; quem facis ista loqui.
Sed te præcipue spes nostræ, *Huttene*, morantur;
Pars quia tu nostri maxima nuper eras.
Scimus enim, rudibus dum te metimur ab annis,
Illa animi quam sit vis generosa tui.
Quam sortis tolerare potens utriusque laborem,
Sive parens veniat, sive noverca tibi.
Quamque etiam casus venias expertus in omnes,
Quam manus ingenium nobile prompta sequi.
Eja age, noster Eques, tam dotibus aucte benignis!
Talem te populis fac precor esse fidem.
Nec tibi cum forti nimium res hoste futura est,
Vincere qui tales audeat, ille potest.
Tu potes ingentes heroas in arma ciere,
Quæ possint ipsos arma movere Deos.
Ah pereant, quos bella juvant quæcunque, nec ullum
Delectum armorum militiæque tenent.
Hæc sunt justa, quibus faveat Germania bellis,
Quorum est, quæ periit, maxima causa fides.
Hos Turcas, i, vince prius, Germane, quibus te
Tam servire diu turpiter, anne pudet?
Deinde alios Turcas quæres, quos vincere possis,
Quosque labor fuerit vincere forte minor.
Sed tamen imbelles facile est superare Cinædos:
Nil dederis, victi jam tibi terga dabunt.
Namque tuo quoties auro tibi damna tulerunt,
Tu damni nervos, in tua membra, dabas.
Sed nec opus veterem fuit hic renovare querelam,
Tecum cœpta fuit fabula, noster Eques.
Germanum nomen libertatemque jacentem
Erige, ad hoc facinus te tua fata vocant.
Addet imaginibus multum res ista tuorum
Luminis, et vestrum nomen ad astra feret.
Quamvis nunc etiam clarum decus Huttenorum,
Te duce jam terris arduiora colat.

Hoc tamen obstantes instructior ibis in hostes:
Materiam nomen sæpe timoris habet.
Sic ferus Ausonias fama quatit *Hannibal* urbes,
Sic Trojæ fueras quantus *Achille* timor?
Sic ad *Alexandri* timuerunt nomina gentes,
Nomine sic etiam, *Scipio* fortis erat.
Te quoque, ne dubita, jam nunc timet ista malorum
Colluvies; duplex causa timoris erat.
Martia pugnantes animabant arma Camœnæ,
Nec minus hac illa parte timendus eras.
Adspicis et quanto tibi nunc adplaudat honore,
Ut pingat vultus patria nostra tuos.
Fortibus *Huttenus* stat conspiciendus in armis;
Est etiam vultu picta tabella minax.
Aude igitur, generose animi quem spreveris hostem,
Vincere, nec differ longius illud opus.
Muneris hoc, mihi crede, tui est, nec dignius ullum
Te fuit, hoc debes velle, probare, sequi.
Grande rudimentum jam dudum, *Huttene*, dedisti,
Nec leve pro fratris vulnere fulmen eras.
Horum quid patimur regnum crudele tot annos?
Romula Germanos quid vorat aula lares?
Atque utinam non ad rivum deglubere pergant,
Quas placide Christus pascere jussit oves.
Nempe doleremus multo minus, istaque, quæ nunc
Vulnera magna necant, parva ferenda forent.
Nunc non detondent tantum, sed corpore toto
Quicquid inest vivi sanguinis omne trabunt.
Quare age, tot pudeat tales tolerasse per annos,
Extremus pudor est qualibus esse pares.
Adsere suppressum patriæ virtutis honorem:
Quas dare spes audes, fac, precor, esse ratas.
Hoc tuus ille animi vigor, et genitiva requirunt,
Nobilitas, virtus, gloria, fama, fides.
Meque fer hæc, alacri ceu classica voce, canentem,
Qua sola potui parte venire tibi.
Atque utinam liceat, quoniam libet, esse in eisdem
Partibus, in quas te nostra Camœna vocat.

Non timeam forti gladios vibrare lacerto,
Non agili clypeum sustinuisse manu.
Crimine sint alii solaque libidine fortes,
Pierides reges inter et arma volant.
Atque ita pro sola Christi pietate tuenda,
Omnibus in Christo fortibus esse licet.
Vive, decus gentisque tuæ, fideique labantis
Spes nova, et hæc, oro, consule scripta boni.

C.

Ulrichi Hutteni

ad præcedens Helii Eobani Hessi carmen Responsorium.

Edita sollicito per te *Exhortatio* versu
Si scisses, qui sim, nulla futura fuit.
Grata est ista tamen, vatum pulcherrime, grata est
Quæ te pro patria sollicitudo tenet.
Nam video, nec adhuc omnes servire paratos;
Nec penitus monitis me peperisse nihil.
Quod Superi faxint, et cui mea cura laborat
Christus, ut hoc omnes adsiliant animo.
Tunc ego, tentavi qui hortantibus omnia verbis,
Nil intentatum reque manuque sinam.
Et quem tu speras, facere hoc fausto omine bellum
Posse ducem, si non hoc ero, miles ero.
Sed video, socias trepidanti pectore vires
Impete, quam deceat, languidiore sequi.
Omnia conabor tamen, et, quo me semel egi,
Persistam; cœptis immoriarque meis.
Nec, de quo abscedunt conjurata agmina passim,
Quem multi cassa deseruere fide.
Deseram opem patriæ, et pro libertate ruendo,
Publica tutabor sanguine jura meo.
Quod potuere, leves tenus hac fecere libelli,
Nec patriæ nostrum defuit ingenium.
Nunc opus est capere arma, manu ruere obice bello.
En capio, nulla cœpta trahente mora.

Nec suscepta semel facta, ut cessantia, mitto:
Et, si fama fuit mittere, falsa fuit.
Injice, livor edax, rumorem infense sinistrum:
Egrediar constans per mea fata tamen.
Nec feret ulla dies, quod tu mentire futurum,
Qui semel exarsit, pertepuisse animum.
Aut mihi libertas vivo reparabitur armis:
Aut hoc erit saltem, liber ut emoriar.
Terret, et infesto *Decimus Leo* contrait ausu,
Intentantque malum tot mihi Pontifices.
Terreat, intentent, ego, qua via certus eundi,
Egrediar, vanos despiciamque metus.
Nec cadet insontis de sanguine gutta *Lutheri*,
Quæ, si adsim, non sit sanguine mixta meo.
Quod possum, in commune feram, sociumque juvabo.
Ut prius ingenio, nunc peragente manu.
Nec levius moveor modo, quam patruelis adempti
Ultricem peteret quum sibi sanguis opem.
Hostis hic haud nimium fortis. Sit fortior, ibo
Pro patria, dubias experiarque vices.
Ut nequeam superare, tamen contendere quibo.
Non audere vetat, qui superare vetat.
Hæc quoque, si qua bona est belli causa, optima tandem est:
Et sub qua fortis nemo perire neget.
Ut non sit bona sors; ego dextrum numen adoro.
Nam causam hanc Christi quis negat esse fidem?
Nescio, quo me fata vocent. Quocunque vocabunt,
Conatu certum est non trepidante sequi.
Desinite exsilium dubiis obtendere cœptis:
Non tanti est, serva vivere cum patria.
At mors qualis erit, quæ me, quod vita negabat,
Eripietque malis, restituetque mihi.
Quamquam animus meliora mihi præsagit eunti.
Quæ se cunque dabunt, spe præeunte sequar.
Quis scit, an hunc frustra Christus velit esse laborem,
Et diversa vetent vincere fata duos?
Lex divina comes, quocunque evadimus, ibit.
Hoc tandem licitum est fidere præsidio.

Forsitan et sociis aderit *Franciscus* in armis,
Invictaque ruens conseret arma manu:
Aut rebus totum hic ordo se immittet equester,
Et referent, qui me deseruere, pedem.
Quicquid erit, Romam videor spectare ruentem,
Regnaque dejectum perdere Pontificem:
Restituique loco Christum, et sua jussa sequentes,
Veraque secure verba licere loqui.
Hoc omen: spes hæc. Quid si quoque sidera volvunt
Infaustos Romæ Pontificique dies?
Certe adeo volvunt: venitque optabile tempus,
Quo liceat fœdo demere colla jugo.
Venit, et urgendum est fatum. Capite arma, sodales!
Hic dabitur vitam fundere pro patria.
Integer hinc *Aleander* abit; dubium hoc tamen illi,
Qui semel effugit, semper ut effugiat.
Quem licet eripiat Cæsar mihi: stamina ducunt
In subitos Parcæ pervarianda dies.
Forsitan hunc melior dilapsum hinc hora revolvet,
Nec sua non itidem fata *Marinus* *) habet.
Quod potui, facere insidias, servare recessus,
Complectique omnes obsidione vias:
Cessatum nihil est: at Cæsaris agmine tuti,
Evadunt: credas, sic voluisse Deum.
Namque meus labor est tantum, tua, Christe, voluntas:
Juxta cujus ego vota minister ago.
Sive voles *Thuscum* admoliri vincla *Leonem*
His manibus, frustra liber abire paro.
Sive meo Latios devinci Marte Cinædos:
Dent quamcunque fugam; nulla salubris erit.
Sed tu nostra favens cœpta ut melioribus armis,
Christe, juva; dedimus legibus illa tuis.
Nec me causa movet, liceat te teste fateri,
Ulla, nisi patitur quod tua triste fides.
En igitur fideique tuæ, votisque tuorum
Dexter ades, videant, te quoque posse, mali:

*) Marinus Caracciolus.

Et curam esse tibi, quæ nos tueatur ab illis,
Quæque, jocum leges, non sinat esse tuas.
Hoc discant sperare boni; quorum arma ferentum
Millia multa vides, quæ tua signa petunt.
Signa petunt, promptæ vires, animique parati,
Pro te proque tuo nomine cuncta pati.
Annue procinctis. Adsit tua sola voluntas,
Invenies, qui, te regna tenere, velint.
Qui tua degeneres nolint calcare Quirites
Jussa, quod heu nimium jam potuere diu.
Scilicet ardenti sequimur tua castra tumultu,
Nec jam aliquid, nisi te bella jubere, deest.
Bella jube; populisque præi, qui te auspice pugnent,
Quid tua contrectat sacra profana manus?
Sustinet impuros ecclesia casta tyrannos,
(Proh dolor!) atque aliquid perdidit illa sui.
Vim patitur. Fer opem! Nam quot patieris in annos,
Pareat immundis ut tua sponsa procis?
Classica monstratum vates canit *Hessus* in hostem.
Jamque aliquos pugnæ fecit amore truces.
Instinctu canit ille tuo: tu signa canenti
Da saltem: frustra, ni dabis, ille canet.
Tu tamen audaces populos hortare canendo
Hesse, nec ad cœpta dimoveare via.
Sunt, quibus hoc opus est; nos arma injussa tenemus:
Et nostra ad sociam sponte venimus opem.
Clama alios: mea prompta manus: qui jam irruit hosti
Cominus, *Huttenum* buccina nulla vocet.
Jam vulnus mea dextra dedit; rupitque quietem:
Sensit, et ad motum est pallida Roma novum.
Nec jam decipulas, velut ante, immittere Bullas
Audet, et in nostras tendere divitias:
Et, quasi Vindelicas Germania clauserit Alpes,
Mittere legatos desiit illa suos.
Desiit obtento verum subducere fuco,
Venalem nec jam ponit, ut ante, Deum.
Ipsi etiam seu vincla timent mea Curtisani,
Sive aliud, multos jam latuere dies:

Et veriti turbare bonos, intendere lites,
Grassari, et Romæ prædam agitare suæ.
Constituere modum sibi, jamque dedere quietem
Vexatæ miris ante modis patriæ.
Sed non hoc satis est, juvat a radice nefandum
Exstirpare, Deo cœpta juvante, genus.
Id quod conatus, si fors implere vetabor,
Hoc fueritque meis viribus impar onus.
Grata tamen veniat patriæ mea fida voluntas.
Velle bene et tandem sit meruisse bene.
Certe hoc, quod potero, faciam, et nisi fata morantur,
Quas ausus dare sum spes, faciam esse ratas.
Atque ita perrumpam. Perrumpam, aut ipse peribo;
Hæc postquam semel *est alea jacta* mihi.

LXXV.

Ulrichi Hutteni

ad

Philippum de Fürstenberg

Senatorem Francofurdianum

Epistola.

Einleitung.

Ob Hutten diesen Brief auf Stackelberg oder Ebernburg geschrieben, ist zweifelhaft; da er beide Schlösser öfter seine „Wartburg“ nannte. Da jedoch nicht bekannt ist, dafs er Sickingens Herrschaften vor dessen Fall verlassen, so bin ich geneigt, für letztere zu stimmen, es wäre denn, dafs er während der Dauer des Trierischen Kriegs, oder vor seiner Flucht nach der Schweiz noch einmal die väterliche Burg besucht hätte. Dem Inhalte des Briefes nach zu urtheilen, mufs er vor jenem Ereignifs, bei Sickingens Lebzeiten noch geschrieben seyn, in welche die Kronenbergische Fehde mit P. Meyer fällt. Er steht abgedruckt in: J. C. v. Fichards, genannt Baur v. Eiseneck, Frankfurter Archiv für ältere teutsche Literatur und Geschichte, B. II. S. 123 — 124.

Philippo de Fürstenberg Senatori Francofurdiano amico charissimo, s. Frankfurt. Ulr. Huttenus.

Ulrichus ab Hutten Eques Philippo Fürstenbergo Senatori Francofurdiano salutem. Literas dedi ad Senatum, ubi officium tuum fuerit, singulos appellare, atque id agere, ne quis sinistre accipiat scriptionem meam. Tum ad libertatem capessendam hortari, quo vides magnam patefactam vobis fenestram. Sentientibus eadem multis circa nobilibus, illo inprimis Hartmanno *) qui solus innumeri militis instar erit. Vos tantum animos erigite, neu convellendos uno et altero statim edicto præbete. Qui multum prius poterant, jam sine viribus erunt, decedente paulatim nobilitate. Possum non modico esse vobis præsidio, hac in re. Præsertim conciliandis amicis inter nobiles, si fiet hoc, quod futurum reor, ut arcem Steckelberg possidendam cum juvenibus fratribus accipiam. Nam Huttenus pater diem obiit proxime. Videtur autem quibusdam non ineptis locis unde oppugnentur inimici crucis Christi, quippe in densissimis sylvis et montibus nulli facile exercitui accessibilis. Promittes civitati meam ubique operam. Si illic habitabo, non inutilem vicinum habebitis, atque ego vicissim usurum me vestris spero. Interim nihil intermitte, quod expellendo Petro Meyer deserviat. Quid fertis diutius, hominem mire seditiosum et concitandis turbis ac tumultibus natum. Satis causarum est. Scribetis Moguntino et Cano-

*) Hartmann v. Cronberg, der bekannte eifrige Anhänger von Luthers Lehre.

nicis, oportere vos videre, ne quid detrimenti capiat respublica vestra, illo præsertim non quiescente sed novis sparsis omnia acclamitante; ubi hoc effecerit, ut nobiles jam aliquot bellum minentur vobis, si diutius intra muros vestros, perniciem hanc alatis; rogare eos ut vos respiciant, neu unius hominis studio, totam periculo civitatem exponant. Hujuscemodi literis excusabitis et Cæsari vos, ac ipsi postea quiescetis, nos videbimus, quò se receptura sit avis illa, hoc depulsa nido. Diligenter operam da. Parant scelerati Curtisani pecunia emere necem meam, quorum unus quidam est, qui mille aureos de suo promittit ei, qui me utcunque occiderit, neque tamen efficient, ut vel parum remittam de instituto. Scripsi ecclesiæ Moguntinæ epistolam jurgatricem et tamen amicam, atque aliter Carthusianis scribo, qui puto pœnas dabunt mihi, nisi forte negare factum poterint. Exempla epistolarum ad Othonem dedi. Vale et partes auge. Ex Wartenburgo II. Calend. April. Anno M. D. XXII.

LXXVI.

Farrago

Scriptorum,

quæ

Ulrichi Hutteni

et

D. Erasmi Roterodami

infelix Tragœdia

progignit.

Einleitung.

Franz von Sickingen war gefallen, und die Macht seiner Freunde und Anhänger gebrochen. Sein feurigster und standhaftester Geistesbruder Hutten floh vor der Rache eines doppelten Widersachers; das ganze teutsche Reich konnte ihm keine Sicherheit mehr gewähren: nur das Land der Eidgenossen öffnete ihm eine Freistätte noch, und der letzte teutsche Ritter, der gröfste Held der Freiheit, der seine Nation nach Kräften verherrlicht, starb in einem freien Lande. Doch sollte er, ehe ihm diese Ruhe des Grabes ward, noch den vollen bittern Kelch der Wermuth trinken, die ein edles Herz im getäuschten Glauben an Freundestreue und Männerwerth, schlürft. Er mufste mit Erasmus, dem Vielgepriesenen, noch gleichsam auf Leben und Tod kämpfen, und dieser verschofs wiederum von seiner Seite alle giftigen Pfeile aus dem gewaltigen Köcher, der sonst nur den Feinden der Wahrheit und Freiheit Verderben gebracht. Hutten unterliegt den physischen Leiden, und dem tieffressenden Grame über seines Volkes Schicksal, und Erasmus Abfall.

Für ihn aber stehen Freunde auf, und retten das Andenken seines Ruhms; der Kampf wird fortgesetzt, und Teutschlands Gelehrten theilen sich in zwei Partheien, die wechselnd ihn billigen, oder tadeln. Dies der kurze Inhalt der Tragödie, wie Hutten und Erasmus selbst ihren Streit zu nennen liebten. Die dazugehörigen Acktenstücke sind:

A. Erasmi Roterod. ad Udalricum Huttenum, et Udal. Hutteni ad Eoban. Hessum Epistolæ.

B. Hutteni cum Erasmo Expostulatio.

C. Zwei Schreiben des Erasmus, und Hutten an den Rath zu Zürich.

D. Spongia Erasmi adversus Adspergines Huttenicas cum dupplici ad Zwinglium, et ad Lectores præfatione.

E. Ottonis Brunfelsii pro Ulr. Hutteno Responsio.

F. Erasmi Roterod. ad Senatum Argentinensem Epistola de Joanne Scotto, Expostul. et Responsionis impressore.

Als erläuternde Beilagen:

1) Judicium Erasmi Alberi de Spongia Erasmi Roterod. adeoque, quatenus illi conveniat cum Lutheri doctrina.

2) *Epistola Erasmi ad Fabrum, Const. Vicarium.*

3) *Eadem Luheri ad Erasmum de Spongia in Huttenum scripta.*

4) *Erasmi ad Lutherum Responsio.*

5) *Epist. M. Lutheri ad amicum de fucata Erasmi Spongia, deque Christi negotio sincerius tractando.*

6) *Ad Bilib. Pirkheimer. et Joannem Botzhemium Erasmi Roterod. de Hutteno et Eppendorpio Epistolæ.*

Von der *Expostulatio* sind folgende Ausgaben vorhanden:

VLRICHI AB
HUTTEN
cum
ERASMO Roterodamo, Presbytero, Theologo
EXPOSTULATIO

Ein Holzstich, der die Bildnisse beider Gegner vorstellen soll, ziert das Titelblatt, und rund um die Porträts stehn die Namen:

ERASMVS ROTERODAMVS und VLRICHVS AB HVTTEN. Unmittelbar darüber, in der Mitte, steht eine leere, eigentlich schwarzausgefüllte, kleine Rundung mit der Schrift ringsumher: M. LVTHER: P. MELAN: Zur Seite, rechts und links, der Buchstabe V. Die Edition

ist in 4., zählt 35 Blätter, ohne Schlufsanzeige, und ist aller Wahrscheinlichkeit nach in Strasburg, bei Joh. Schott, im Brachmonat oder Juli 1523, herausgekommen, mithin die Originalausgabe. (Vergl. Panzer S. 171 und 172.) Sie zählt eine Menge Druckfehler, und Papier und Typen gehören nicht zu den zierlichsten.

Eine zweite Ausgabe erschien, durch Otto von Brunfels besorgt, ebenfalls in Strasburg, wiewohl, wie wenigstens mir däucht, nicht in der nemlichen Officin; nebst ihr zugleich die Rechtfertigung Huttens, durch jenen Gelehrten verfafst, gegen die *Spongia* des Erasmus. Der Titel ist folgender:

VLRICHI AB HVTTEN
Cum Erasmo Roterodamo, presbytero, theologo
EXPOSTVLATIO
A priore depravatione vindicata jam.
OTHONIS BRVNFELSII
Pro Vlricho Hutteno defuncto, ad Erasmi Roter. Spongiam,
RESPONSIO.

Unter dem Titel ist ein Bildnifs Huttens mit dem Lorbeer auf dem Haupte, zu sehen, jedoch etwas gräfslich, und Leichenähnlich gezeichnet. Die Ausgabe ist in klein 8., und obgleich es auf dem Titel heist: *a priore depravatione vindicata jam*, dennoch von Wort zu Wort nach jener

erstern abgedruckt. Sie zählt 68 Blätter, und zeichnet sich blos durch eine Erraten-Anzeige und den Inhalt der Rückseite des letzten Blattes aus. Hier ist nemlich folgendes biblisches Schlufs-motto angebracht:

Ego sum DOMINVS redemptor tuus, irrita faciens signa divinorum, et hariolos in furorem vertens, convertens sapientes retrorsum, et scientiam eorum stultam faciens, suscitans verbum servi sui, et consilium nunciorum suorum complens, Esaiæ. XLIIII.

Auf diese Stelle folgt ein Bildnifs des Erasmus und unter demselben ein zweites Motto:

Stultus factus est omnis homo à scientia, Iere. X.
Verbum autem Domini manet in æternum.

Eine dritte Ausgabe, die Panzern unbekannt zu seyn schien, und die wirklich zu Zürich sich befindet, stimmt mit der ersten (bei Schott herausgekommenen) vollkommen überein; auf der Rückseite des 35ten Blattes aber hat sie die halbe Figur Huttens, mit dem Lorbeerkranze auf dem Haupt, und dem Schwert, in die Hand gedrückt. Das Bildnifs füllt die ganze Seite, und unter ihm ist Huttens Wahlspruch: IACTA EST ALEA zu lesen.

Eine vierte, von allen diesen unterschiedene, wird durch Herrn Richter von Königsberg in den Litteraischen Blättern (Nürnb. bei Lechner 1803. S. 430—31) wie folgt, beschrieben, und soll in der dortigen Schlofsbibliothek sich befinden:

Ulrichi ab Hutten
Cum Erasmo Roterodamo presbytero Theologo
EXPOSTVLATIO
a priore depravatione
vindicata jam.
Ottonis Brunfelsii
Pro Ullricho Hutteno vita defuncto, ad Erasmi Roterod. Spongiam responsio, ab autore denuo
recognita.

Dieser Titel steht ganz einfach ohne Einfassung, und ohne das Bild des Ritters da. Auch ist die Rückseite des Titelblattes leer. Die Expostulatio beginnt mit der Grufsformel:

Ullrichus Huttenus equ.
D. Erasmo Rotero
damo Theologo
Sal.

Sie geht bis zur 1ten Seite des 35ten Blattes Auf der Rückseite folgt gleich die *Responsio*, u. schliefst auf der 1ten Seite des 68ten Blattes mit dem blofsen *Vale*. Auf der letzten Seite steht, ohngefähr in der Gröfse eines preufsischen Thalers ein Holzschnitt des Erasmus, ohne An- und Unterschrift. Erraten-Anzeige, und jene zwei Mottos fehlen. Die Edition ist ebenfalls in 8.

2.

Die Ite Ausgabe der *Spongia* führt folgenden einfachen Titel:

SPONGIA ERASMI AD
versus aspergines Hutteni.

Sie ist in 8. und 60 Blätter stark. Gleich unter dem Titel steht das Druckerzeichen des Frobenius, ein Stab von zwei Händen emporgehalten, um den sich zwei Schlangen geringelt, und auf dessen Spitze ein Vogel sitzt. Die Rückseite ist leer; die Schrift selbst beginnt auf dem zweiten Blatte mit der Zueignung an Zwingli:

ERASMVS ROT. ERVDITISSIMO VLRICHO ZVVINGLIO
apud inclytam Helvetiorum civitatem
Thurregium concionatori S. D.

Auf der 1ten Seite des letztern Blattes ist die Verlagsanzeige zu lesen:

BASILEAE PER IO. FROBENIVM, AN. M. D. XXIII. MENSE SEPTEMBRI.

Auf der Rückseite findet man wiederum, jedoch etwas gröſser, die Druckervignette, und um dieselbe, rechts und links die Worte: IOAN. FROB.

Fine IIte, die ebenfalls zu Basel, in der nemlichen Officin erschien, beweist durch das blos um einen Monat spätere Datum: *Mense Octobri* den groſsen Absatz der Erasmischen Schrift, und daſs sie übrigens blos ein Abdruck der erstern ist.

Die IIIte Edition in 8., von der Panzer glaubt, dafs sie ebenfalls zu Basel bei Froben herausgekommen, unterscheidet sich durch den mit lauter römischen Buchstaben gedruckten Titel, in zierlicher Einfassung.

SPONGIA ERAS
MI ADVERSVS
ASPERGI
NES
HVTTENI

Sie zählt 56 Blätter, und ist zu Ende, auf der Rückseite des letzten Blattes datirt: FINIS. AN. M. D. XXIII.

Die IVte wird vor den übrigen dadurch merkwürdig, dafs eine Vorrede an das Publikum ihr vorangeht, und der Brief an Zwingli weggelassen ist. Erasmus sah sich, wie wir am gehörigen Orte zeigen werden, durch Aeusserungen Zwinglis, und dessen Mifsbilligung von seinem Benehmen gegen Hutten, wahrscheinlich dazu in der Folge veranlafst. Sie ist wie die frühere 56 Blätter stark, und ihr Titel folgender:

SPONGIA
ERASMI ADVERSVS
aspergines Hutteni.

Die Zueignung hebt mit dem Eingange an:

ERASMUS ROTERO
damus candido lectori
S. D.

Die Vte, in 8., führt einen mit fortlaufenden, kleinen Typen gedruckten Titel:

Spongia Erasmi adversus aspergines Hutteni
Basileæ apud Jo. Frobenium Anno
M. D. XXIV.

Vergleiche Panzer (*Annal. Typograph. Vol. VI. p. 245.*)

Die VIte, in 8., wiederum einen mit blos römischen Buchstaben und zierlicher Einfassung.

SPON-
GIA ERASMI
ADVERSVS
ASPERGI
NES
HVTTENI.

Die merkwürdigen Schriftchen: *Judicium Erasmi Alberi etc.* (s. oben. p. 326) findet man meistens, nebst der *Spongia* den erstern Ausgaben beigebunden.

Uebersetzungen.

Wir besitzen deren zwei, eine ältere, und eine neuere. Jene erschien noch im Jahr 1523 unter dem Titel:

Her Vlrichs von Hutten mit Erasmo von Roterdam Priester und Theologo Handlung, allermeist die Luterisch sach betreffend. In 4. Vergl. Burkhard (*I. c. P. II. 246.*)

Die neuere ist nebst der teutschen *Spongia* in der sehr interessanten aber sehr partheiischen Schrift: Ulrich von Hutten gegen Desiderius Erasmus, und Desiderius Erasmus gegen Ulrich von Hutten. Zwei Streitschriften aus dem 16ten Jahrhundert. Aus dem Latein. mit den nothigen historischen Notitzen versehen und beurtheilt von Dr. J. J. Stolz. Aarau bei Sauerländer 1813, welche in den Beilagen näher beleuchtet werden soll.

Wir haben uns entschlossen, nicht nur des Erasmus Gegenschrift, sondern auch die Replik Ottos von Brunfels, und sämmtliche Aktenstüke, welche vervollständigende Theile dieses merkwürdigen Handels sind, pflichtgemäſs abdrucken zu lassen, um sowohl dem Urtheile des Lesers, als unserer Pflicht der Unpartheilichkeit durchaus Genügen zu leisten.

A.

Erasmi Roterodami ad Udalricum Huttenum, et ejusdem ad Eoban. Hessum Epistolæ.

I.

Erasmus Roterodamus Udalrico Hutteno S. *)

Henricus Eppendorpus, nostri non instudiosus, certe tui amantissimus subindicavit mihi, te non satis amico in me animo esse, adeo ut nesciam, quid mordacioris scripti mediteris. Quod ego sane eo magis sum admiratus, quod de meo in te animo, quem hactenus in te gessi, ut si in quemquam alium amantissimum, nihil adhuc immutarim, etiamsi pristinam familiaritatem nobis invidit ad tempus fortuna: nec dedignatus sum te alloquio, quum hic adesses, sed humanissimis verbis per Epphendorpium rogavi, ut abstineres, si tantum esset salutatio, propter invidiam, qua gravatus sum jam diu usque ad capitis periculum. Quod autem consilium est, lucrifacere invidiam, quum nihil prosis amico? Ego, mi Huttene, in tali statu si fuissem Huttenus, ultro rogas-

*) Dieser Brief befindet sich in: *Erasmi Epist. Basil.* 1558. *p.* 1061 und bei Wagenseil: Seite 328 — 330.

sem Erasmum, ne sibi frustra accerseret odium. Et tamen admonui Eppendorpium, si posses abesse ab hypocaustis, quæ ego nullo pacto ferre possum, mihi non ingratum fore tuum colloquium. Fortasse non sunt mea in te officia, quæ commemorem, et si qua essent, ineptum sit, ea a me commemorari. Hoc possum vere prædicare, me veteris benevolentiæ semper fuisse tenacissimum, nec unquam Huttenum a me vel dicto vel facto fuisse læsum. Ego sum hujus animi, ut tantam amicitiam, quantam inter nos conciliarunt bonæ literæ, vix etiam parricidium dirimere debeat. Sunt fortasse, qui te instigent in me, hoc agentes ut tuo stilo abutantur ad animi sui saturandum odium. Quod si feceris, illud scito: primum facies in immerentem, non enim dicam bene meritum, certe in tibi bene volentem, deinde rem facies *Jacobo Hochstrato*, *Nicolao Egmondano* aliisque compluribus, quos tu pro summis hostibus ducis, longe gratissimam, cæterum summopere molestam bonarum literarum cultoribus, quorum te profiteris propugnatorem. Quomodo repubescent illa portenta, si senserint *Huttenum*, illam sic adamatam *Erasmo* ingenii venam, illum toties prædicatum *Erasmo* stilum in *Erasmum* stringere? Quare fuerit hoc tuæ prudentiæ, priusquam tollantur signa, priusquam rauco crepent cornua cantu, priusquam tuba terribilem bello sonitum taratantara dicat, veluti missis patre patrato ac feciale, secretis literis ad me libere et amice perscribere, quid de me tibi delatum sit, aut quid omnino sit, quod exulceret animum tuum. Nam ipse, ita me Deus bene amet, non possum divinare. Non dubito, quin tibi per omnia sim satisfacturus, nisi prorsus alius esse cœpisti quam olim fueris. Utinam mi *Huttene*, non haberes alios hostes quam *Erasmum*. Utinam haberes quicquid hic inimicus tibi optat, puta hoc tibi de tripode dictum. Jam si te ab instituto revocare non potest nec

veteris amicitiæ religio, nec studiorum communium ratio, nec hostium voluptas, cogita hoc non mediocriter ad tuam quóque existimationem pertinere. Quis enim non desideraturus est humanitatem et genere et literis dignam in *Hutteno*, si nulla lacessitus injuria ferrum letali veneno tinctum stringat in amicum? Nec fortasse defuturi sunt, qui perpendentes quo in statu res tuæ sunt in præsentia, suspicentur istis artibus prædam undecunque peti et periculum est, ne apud multos hæreat conjectura, nimirum in profugum, obæratum, et ad extremam rerum omnium inopiam redactum. Non es ignarus, quæ fabulæ de te vulgo ferantur, neque nescis, quam ob rem tibi succenseat, quidque tibi minitetur Comes Palatinus, qui de famulo tuo sumsit capitis supplicium. Proinde nolim interpreteris hanc meam admonitionem vel a metu, vel a mala conscientia proficisci potius quam ab amore tui, meque nunc meum negotium agere magis quam tuum. Ut odiosissime scribas, primum nec horum malorum insolentem impetes, nec omnino mutum. Deinde ut obticescam, tamen gravius laeseris tuam ipsius existimationem quam meam. Quare etiam atque etiam vide mi *Huttene*, ut hic tuam prudentiam in consilium adhibeas potius, quam obsequare levissimorum hominum cupiditati. Bene vale. Basileæ in die parasceues, M. D. XXIII.

Expecto tuam expostulationem.

II.

Ulrichus ab Hutten Eques Eobano Hesso, Poëtæ S.

Est tandem modus, Eobane, aut finis est improbæ fortunæ, acerbissime nos persequenti? Illi quidem esse non puto; sed nobis tantum animi est, quantum ad illius ferendum insultus satis credi possit. Hoc unum nobis solatium, hoc præsidium reliquit, qui cetera illius injuriæ permisit. Abstulit in Helvetios fuga me inde longinquius exsilium prospicio. Neque enim feret me Germania hoc ipsius statu: quem tamen spero pulchre paullo post immutatum iri, exactis tyrannis. Recepi ad literarum otium me a bellico tumultu, et ad scribendum penitus contuli. In hoc uno bene de nobis merita fortuna videri potest, quæ a magnis et odiosis turbis ad placidam studiorum quietem redigat. Qui has perfert, habet a me libelli quiddam in tyrannos, quod curet typis imprimendum. Ibi quæso tuam mihi atque illi accommoda operam. Potest silentio transigi negotium et occulte, neque usquam rectius, quam in vestra urbe, ubi nemo actum suspicabitur, præsertim sic longe quum absim ego. Oro te etiam atque etiam, ne quid cesses in re valde nobis necessaria. Exstet, et in luce sit, novæ et inauditæ improbitatis protestatio. Videant et cognoscant futura post nos sæcula, quales fuerint, qui honestati, legibus, juri, fidei ac religioni, scelere et audacia se opposuerint. Sed jam satis credo persuasum tibi, ut

amico gratificeris. Mire cupio scire, Crotus ubi sit, et quomodo agat. Nam mihi in patriam dare literas diu jam non licuit, omnia obsidentibus tyrannis; et magno meo cum incommodo interceptis nuper epistolis. Bene sit homini, ubi ubi est! sperare non desino, fore, ut hanc Deus bonorum virorum dispersionem colligat: nec vos desinite! habet enim vindices in omnia intentos oculos. Erasmus fœde discessit ab Evangelii negotio: sed jam pœnitet hominem in pejus commutati instituti. Expostulavi cum illo, ita res cogebat, publicam causam, edito libello, quem vides. Vos quoque istic date operam, ut ne defuisse publico videamini. Saluta ex me Aperbachum, et quicquid nostrorum est; ac literis me, quantum potes, statim adloquere. Quum scribes vero, aut huc mitte ad Zuinglium, aut Basileam ad Oecolampadium, ac ipse vale. Tiguri in Helvetiis, XII. Calend. Aug. M. D. XXIII.

B.

Ulrichi ab Hutten

cum

Erasmo Roterodamo, Presbytero, Theologo,

Expostulatio.

Ulrichus Huttenus Eques Desiderio Erasmo Roterodamo, Theologo Salut.

Recte tandem intelligere cœpisti Erasme, et me ferre dolentissime, et communes nostros amicos sic sentire, factum abs te iniquissime, quod cum essem Basileæ superioribus diebus, a colloquio repulisti. Ob idque excusare puto id factum volens, primum apud quosdam varie id egisti, nunc in epistola ad Laurinum quemdam, quam Basilea mittunt ad me necessarii mei typis quoque excusam, miro quodam figmento uteris. Sic enim scribis: „fuit hic Huttenus, paucorum dierum hospes. „Interim nec ille me adiit, nec ego illum. Et tamen si „me convenisset, non repulissem hominem a colloquio, „veterem amicum etc. Et post ea: „sed quoniam nec „ille ob adversam valetudinem, poterat ab hypocaustis „abesse, nec ego ferre, factum est, ut neuter alterum „viderit!" Quid hoc, quæso, commenti est? Quæ fabula? Hoc fuit in causa, quo minus coiremus? Nec tu deprecatus es a me statim, urbem ingresso, ne te inviserem, quod hoc fieri non posset citra invidiam, qua me non deceret gravare amicum? Quæso, sive leviuscula res est, ut quidem videri potest alicui, quid editis monumentis amoliri ejus abs te invidiam dignum ducis? Sive talis, ut tuam ibi quamdam culpam agnoscas, quomodo audes in re omnibus nota fingere, et ab ambagibus defensionem mutuari? Ego vel per valetudinem, vel aliter ab hypocaustis, vel tantillum abesse non potui, ut te se-

mel aut iterum convenirem, per dies plus quinquaginta, quos istic substiti, qui sæpe in medio foro totas tres horas confabulantes amicos sustinui? Hoc est tua dignum gravitate, rei manifestæ falsum induere colorem, et vana specie verum adumbrare? Atque haud scio, an ægrius hæc me habeat nunc vafrities tua, quam ipsum factum, quo me tractas incivilissime? Odi enim natura fucum, sinceritatis amicus. Neque usquam magis offendor, quam ubi non vere, neque ex animo, agi mecum video. Sed fore non putasti, ut in disceptationem nihili rem mitterem. Itaque de me securus eras, ne ut injuriam expostularem, aliis opinionem de te inhumanitatis eximere voluisti. Næ tu, si hoc sentis, haud recte me nosti. Ego non vehementis injuriæ loco habeam, male tractari ab amico, cui mea semper cognita fides, mea perspecta benevolentia, et quicum deinde nulla intercessit offensa, cujus quidem vel tu me arguas, vel ipse conscius mihi sim? Audes tu vero negare abs te repulsum, cum scias, quibus te ibi testibus convincere facile habeam? At in tantum non putasti, hoc futurum unquam curæ mihi, ut veritus non sis quidvis hic comminisci. Mihi vero curæ inprimis semper fuit, ut sancte amicitias colerem; neque aut fugi ullum magis crimen, quam malæ tractationis ab amico postulari; aut contra aliquam ægrius indignitatem tuli, quam ab aliquo ibi fraudem mihi fieri. Scias igitur, acerbissimum hoc mihi abs te contigisse. Quidni? Qui te et tua prædicatione et mea conscientia aliter non quam veluti religione quadam contactus, reverentissime semper colui, hunc tu dignum non existimas, quicum sermonem socies? Qui per omne hoc tempus, quo fuit inter nos amicitia, sic fervide illam colui, ut nemo adhuc inimicus tibi contigerit, contra quem non statim inimicitias ipse quoque susceperim, eum tam leviter amicum habes, ut ob tenuissimam a pessimis hominibus suspicionem abs te ex-

cludas? Quid dici potest incivilius? Quid his indignum magis studiis? At tui rationem habere te ibi oportuit, ne si me admitteres, periculo esset id tibi. Puto enim, uni tibi intentos esse Curtisanos, ac sedulo observare, num quid mecum habeas. Et cum tot per Germaniam civitates publice, tot privatim boni viri, nullo neque periculi, neque invidiæ metu, optima fide hospitium Hutteno exhibeant, solus Erasmus est, qui et periculum propositum habeat, et invidiam sustinere haud possit. Non video, quemadmodum vel illud sit, vel hoc te deceat. Nam neque ex tot amicis, unus aliquis adhuc propter negotium Curtisanicum alienatus a me est, aut vitandum sibi etiam putavit, neque satis causæ tibi est, ob ejus, quæ inde oriri potest, invidiæ metum, excludere a colloquio amicum. Poteras, si nuper socia mecum arma conjunxisses, in partem discriminis venire. Cui ob admissum colloquium invisus esse debeas, haud scio. Quem ego vero amicum, etiam res cum minus invidiosas agerem, periculi participem esse mihi volui? Nonne Capnionis defensionem, ad ultimum usque illius vitæ diem, sic exercui, ut illum juberem, vitare me. Atque ita versatus in negotio fui, ut a me semper deteriora, quam ab ipso illo exspectare inimici ejus habuerint, etiam tulerint; cum ipse interim sancte jurare posset, se inscio fieri, quæ illi a me commissa querebantur? Quare etiam, quo fidem illis non communicati secum consilii faceret, passus sum admoneri me, nequid pro se conarer; cum ego meum me ibi negotium agere dicerem, nullius alterius, nec pertinere ad Capnionem, quæ ego facerem, sed mea causa, meoque fieri periculo. Itaque nunquam habuerunt a me pacem scelerati, etiam cum ab illo habebant. Quo ego quiescente, aut aliud agente, sat odiose interim afflixi illos. Sed quid hæc ego, quasi meorum ostentator, apud te, qui in tuas prius literas retulisti testimonium de me, id ipsum commendans, quod præter

me ipsum neminem invidia gravare soleam? Qui neminem igitur solitus sum, te volui, quo sanctiorem amicum nescio, an quemquam habuerim? Aut ego, si periculum esse tibi cogitassem, petere colloquium, vel etiam admittere voluissem? Non voluissem, profecto non. Sed voluptate me ibi illa, quam nunquam non cœpi congressus tibi, defraudassem. At vero quis credat ita feroces subito factos inimicos meos, ut levia hæc persequi in animum inducant, quos in gravioribus cessare hactenus vidi? Quin etiam, ut, quod sentio, dicam, verisimile non est, in te moliri aliquid mea causa, qui ipsum me negligunt contemptissime. Quamquam ut haud temere suspicatus ita sis, quid pro amico faceres tu, qui invidiam quantumvis levem capere negas? Aut quid in te spei mihi fuerit, si quando invalescente inimicorum potentia, eo fortuna vocaverit, ut accisis rebus cogar omnium opem atque auxilium implorare, cum integris adhuc congressum quoque subterfugias? Vel credibile est, persequentibus inimicis, aliqua in re adjuturum, cui quiescentibus jamdum conveniendi tui copiam non facis? Interim senatus urbis, data publica fide, hospitio lætus accipit, hospitale quoque munus offerens, ipsi magistratus alius super alium reverenter adeunt, multi omnium ordinum, quasi certatim irruentes invisunt, etiam ex inimicis quidam redeunt in gratiam: solus Erasmus clausum se domi tenet, metuens in dubium futurum datam Romano Pontifici fidem, si is resciat, sermonem contulisse cum Hutteno. Quæ alia enim, si hæc causa non est? Nisi forte metuisti, ne propter frontis imbecillitatem haud posses ferre conscientiam, quin hanc eminentibus in vultu notis proderes, si quædam ego coram tecum expostularem, ut expostulaturus certo eram. Neque tu ignorabas, quid me ægre abs te haberet, meo primum nomine, quod in tuis scriptis sat odiose notaveras. Deinde Capnionis nuper vita defuncti, quem fœdissime

sugillatum ignominiæ et dedecori, quantum in te est, exposuistis. Præterea de evangelico et libertatis negotio, in quo acceperam quorumdam relatu, haud perinde ac olim versari te, sed vel aliter sentire, vel si idem sentias, aliter tamen loqui, admonere volebam. Forte et alia afferebam complura, sed quorum nihil non erat in rem utriusque, cum mihi occurrit ipso statim die, quo Basileam ingressus sum, communis noster amicus Henricus 'ab Eppendorf eques, qui me tuis verbis salutavit primum; deinde petiit, ne te, postquam illo venissem, invidia gravarem. Id ego cum minime intelligerem, quale esset, ait tandem, hoc petere te, ne tuam domum adventarem. Timere te enim, ne fraudi tibi sit apud inimicos meos, si nos conversatos audiant. Hic me, et si misere admodum exacerbabat animi morsus, multa tamen donabam et tuis virtutibus, et nostræ amicitiæ, et hominum passim opinioni, nihil dum compertum habens, decrevisse jam hostilia te, et paratum habere domi telum, quod in veri assertores, et libertatis vindices ejaculeris. Itaque distuli per literas agere tecum, si tu forte conversus animo, accersitum ad te audire sustineres. Quo te ut provocarem, sæpenumero præter domum tuam, ubi nihil tum negotii mihi fuit, cum amicis deambulavi, neque dubito, quin sic oberrantem plus semel videris. Contigit deinde abire me celerius, quam constitueram; cumque hic decrevissem reliquum hybernare, idque amicis istic, ut prope Basilea est, innotuisset, cœperunt alii per literas, ut fit, colloqui: alii facto itinere etiam invisere. Quorum relatu, quum forte sermo incidisset, cognovi, quæ soleres in Lutherum, et illi faventes, quotidie disserere. Et quod nihil dissimulanter minareris calamum quoque nobis, et solidos adeo libros, quibus sectam hanc percelleres. Quæ mihi res suspicionem movit statim, non nihil esse, quod prius monuissent aliqui. Et

tamen continui me, cum nudiustertius arbitror, affertur huc illa prius a me commemorata ad Laurinum epistola, plena odiosæ insectationis, et ex professo testis commutati in diversissimum tui animi, vel si is constet, susceptæ simulationis, ut gratificeris iis, qui te, nisi inimicus nobis sis, ferre amicum non possint. Defixit me ibi admiratio quædam ad stuporem usque, cœpique fremens mœrensque agitare mecum, quid tandem esse possit, cur tu, qui Romanum Pontificem nuper in ordinem redigebas, nobiscum, ipsam Romam scelerum ac improbitatis sentinam, vindice calamo increpabas, bullas ac indulgentias detestabaris, cærimonias damnabas, Curtisanicam exigebas, jus canonicum et Pontificum scita execrabaris, in summa, universam illius status hyprocrisim severissime profligabas, is nunc retro actus, contraria sequaris, et cum hostili parte societatem ineas. Hoc sollicite admodum agitanti mihi, multa diverse occurrerunt, quæ esse in causa conjectare liceret, cur tu sic a te ipso discessisses. Illa primum inexplebilis famæ sitis, gloriæ avaritia, qua te ferre negant succrescentem tibi alienam virtutem. Deinde animi imbecillitas, quæ mihi semper in te, ut tua indigna magnitudine, displicuit, ut te illorum minis ac terrore coactum crederem. Sed dum intentius adhuc considero, visum est neutrum horum satis esse ad hoc, quod inquirebam. Neque enim et si Luthero invideres, quod is jam in ore est omnibus, quodque ejus libri habentur passim in manibus magis pæne quam tui, exque eo devicto aliquam præsumeres tibi laudem, aliquod decus, sic arbitrabar, persecuturum fuisse eam, vel invidiam, vel ambitionem, ut totam statim causam, quæ nec illius propria est, nec ab ipso primum agi cœpta, oppugnares, sed habiturum rationem ibi, primum tui ipsius, qui hæreres defixis hic pedibus; deinde multorum clarissimorum atque optimorum virorum, ad quos multum ex hac

re pertinere haud ignorares. Neque item, si illorum forte minis concessisses, tantum potuisses ferocitatis sumere, ut quos amicos habuisses paulo ante, in eos tam inclementer subito insurgeres. Et verisimile non videbatur, ab hostili terrore tam repente contra suos quempiam efferari. Nam te acerbum et immitem video ibi. Interim nec illud persuaderi potuit, quasi melioribus inventis, sic te damnare pristina, et agnito instituti errore, ab ipsa conscientia impositam tibi, non diversa tantum sentiendi, verum hæc etiam pro viribus retractandi et improbandi necessitatem. Nam hoc si esset, nec insectaturum fuisse autores, quibuscum nihil non eorum, quæ objicis, commune tibi est, et usurum rationibus, quas affers omnino nullas; neque id conatum, quæ prope summa tibi in eo scripto lucta est, ut opinionem adversariis facias, nunquam aliquid contra ipsos te attentasse, et quæ planissime simul atque accerrime scripta sunt, coacta interpretatione lenias, nonnunquam illito etiam fuco obtegas, verum satis habiturum errorem fateri, et culpæ veniam precari. Igitur aliud subiit, num tu forte munera accepisses, aut ad honorem aliquem respiceres. Indebant eam cogitationem, quæ tu ipse commemoras, de illo magnifico Adriani Pontificis Brevi, quo nullum adhuc accepisti vel amantius, vel honorificentius, adeo, ut te ibi laudet etiam. De Sedunensi Cardinale, qui pollicitus tibi est, si Romam migres, quingentos annue ducatos de suo, et viaticum munifice. De reverendo Patre Sylvestro Prierate, et aliis quibusdam, qui te et ipsi magnis conditionibus Romam vocant, inter quos unus quidam sacerdotium non aspernandum offert, cessurus quando voles, et cum scribis, injuria clamare quosdam, præda corruptum te veri patrocinium deserere. Nam si præmiis ad hoc bellum pertrahi potuisses, jam olim pertractum fuisse. Hæc nemini non possunt suspicionem facere, accepisse aliquid, cui toties oblatum sit. Facile

enim credimus, quo quis plurimum sollicitatus est, eo tandem consentire. Et plerumque crimen sollicitius qui excusant, criminis suspicionem contrahunt. Quæ et si non parvi momenti esse debeant, alia tamen obstitit cogitatio, quod non capiebam, quemadmodum tu, et satis jam habens, et id ætatis, ut in futurum paucissimis indigeas, adduci potiusses, ut flagitiosæ largitioni corrumpendum te præberes. Tandem ex multis unum conflavi decretum mihi, ut obstinate sentiam, hac via ingressum te illuc. Primum per illam animi parvitatem, qua omnia facillime times ac desperas, adeo diffisum rei hujus progressui, præsertim summos in Germania Principes, frequentissimos cum videas adversum nos conspirasse, ut statim putaveris, tibi non tantum nos deserendos, verum etiam illorum gratiam modis omnibus esse ambiendam. Deinde cum gratissimis illi animis ad sese acciperent, etiam ut officiosum collaudarent, ac fidem esse dicerent, cœpisse arridere negotium tibi, non ausum tamen confidere illis, nisi aliquo prius officio te commendasses; qua inita ratione optimum factu putasse, quia tautopere quærerent illi idoneum quempiam, in Lutheranos qui scriberet, ipsumque te diu jam eo invitarent, eam tibi provinciam desumere. Sic victum fuisse, et metu pœnæ, si superare illos contingeret, et spe gratiæ, si ante infelicem rei exitum in deditionem venisses. Nam quod sic alacriter primo statim tumultuaris, ejus hanc conjicio causam, quod iis te minis speres infracturum nostros spiritus, et ad deditionem compulsurum ipsos. Quod si perficias, tum te non securum modo in posterum, sed ingentem quoque futurum, ac singularis cujusdam gloriæ compotem. Si ulla hæc profecto tua ratio est, et si est, tum vehementer jubeo sollicitum esse te, ne fallat ea. Nam si aliter cesserit, non possum nisi infaustum aliquid, et miserum augurari. Quod videre jam ante te oportet. In ea es ætate, quæ neque de re in futurum familiari

sollicita esse debet, neque mortem timere, aut ad gloriam animum intendere, sed quam convenit omnium jam securam, veluti lætum confecto prope itinere viatorem, id quod restat, ingredientem, omnem aspernari plausum, omnes triumphos contemnere. Hic tu novam sic captare velis gloriam, ut contra animi sententiam, istis gratum facere mundi dominis haud dedigneris? neque id videre, quam te indecore hic jactes conatibus? Non movere te autem debet is, qui nunc est, rerum status. Ipsi illi, qui te prece nunc et pretio ad se traducunt, cum sint potentissimi, neque hoc profecto facerent, neque sic anxie de nobis consultarent, nisi aliquem sibi ingentis periculi casum prospicerent. Quod in illis cum videas, quid tibi, cui inde spes dependet, cogitandum existimas? Fragilem semper spem propositam habuerunt, qui a fortuna et rerum eventu consilium cœperunt. Sed hoc ego fama potius nominis tui, quam capitis discrimine metior; etsi non vacat ibi quoque metu animus; tamen, ut in tuto vita sit, hoc certum est, atque etiam magis curandum, famæ periculum. Et quam multos esse putas, qui temporale hoc tuum ingenium, aliquot jam annos et noscunt, et aversantur. Quia tamen in levibus aliquando rebus variabas, ob insignes alioqui virtutes tolerandum duxerunt. Hi cum videbunt, in quo nunc negotio affectibus cedere te, quam non indignationem capient? Alii vero, qui in optima semper de te opinione, nullam doli suspicionem conceperunt unquam, nullam levitatis aut simulationis, cum videbunt sic decumbere, ut ferent? Nonne ut magnifice quisque locutus ante est, ita contemptim nunc expuet? Quod utinam prævenire mihi licuisset; nihil unquam lubentius, quam tali te malo imminenti exemissem! Nunc vereor, ut possim consulere, nimium progresso. Certe vellem, et si ignorem, an mea ibi affectio grata tibi accidat, præsertim cum et in universum

agas, et nominatim ipsum me flagelles, et quos caros habeo, odiosius quam ferendum amico sit tractes, contra, qui capitaliter inimici sunt, laudibus in cœlum feras? Qua de re, quia prima fuit, quam expostulare tecum volebam, nimis longum distuli. Itaque paucis peragam prius, quam de Lutherana calumnia prosequar; ut si tu hoc non videas forte, aut minus consideres, ante oculos ac in mentem ponam tibi, quemadmodum et amicos et inimicos habere soleas. Prætereo leviora. Sic scribis in quadam ad Hochstratum epistola: „Casu nactus sum in „aliena bibliotheca jacentem libellum quemdam, habentem „epistolas aliquot, magna libertate stomachantes in Rev. „Paternitatem tuam. Prima, ni fallor, erat Capnionis, „altera clarissimi Comitis a Nova Aquila, tertia Buschii, „quarta Hutteni. Harum omnium amarulentiam nullo pacto „ferre potuissem, nisi scripta prius ea legissem, quibus „ad hanc intemperiem videbantur efferati. Eas igitur non „simplici cum dolore legi, nunc illorum, nunc tuam „vicem ingemiscens, subinde metuens, ne bonis et æquis „viris, tam acerba convicia, non omnino in immerentem „contorta viderentur, etc.“ Igitur quædam nunc est efferata intemperies, mea in Hochstratum commotio, quam solebas vocare æquam et dignam, sed magis adhuc piam? Et hoc metuis, ne in Hochstratum a me scripta, aliquo illius merito scripta videantur? Quasi nec tale quicquam is meruerit, et ego ficta, vana, ac falsa comminiscar. Quod si sit, tum hanc ipse ego sententiam tulero, magis dignum esse neminem, qui Germania ejiciatur, quam Huttenum, hominem ficto mendacio bonos viros calumniantem, et in immerentes efferata stili virulentia debacchantem; si non sit, tum is animus mihi est, ut in neminem malim acerbissimam vindictam expetere, quam qui tale tam tetrum crimen, tamque odiosum innocenti mihi imposuerit. Ego a nullo magis flagitio semper abhorrui, quam mendacio; neque detestabilius quidquam

duco, quam non simpliciter ac optima fide, et loqui et facere omnia. Et a puero usque studui, ut sincere versarer et candide. Quæ me etiam res (evidentissime sensi hoc) magis, quam ulla alia, passim commendavit. Invito hanc mihi, tam gravi injuria, extorques jactantiam. Itaque cum in Principes quoque viros scripserim, nihil me hactenus tutatum est, quam quod verum scripsisse constabat et bona de causa. Habentur in manibus lucubrationes meæ, animi indices, non fugio judicium, si quod ubivis in quemquam mea positum fraude, mendacium reperietur. Quin etiam non parcant Germaniæ Principes mihi, nec ab ulla supplicii atrocitate abstineant, si unquam fuero istiusmodi criminis convictus. Jam hoc a me ipso pronunciatum et contestatum esto. Neque non sunt, qui studiose alioqui investigent, num quid usquam sit, cujus occasione in judicium protrahant. Qui siquid inveniant, quam facile oppresserint, cum tam sint præterea infensi? Quod si homines ibi fallo, tum me, cui cognita et perspecta sunt omnia, cœlestis pater conterat ac dissipet, neque propitius unquam sit, siquod in quemquam sciens volensque mendacium conscivi. Tu quoque solebas integritatem et candorem tribuere mihi, et nisi decrevisses, per occasionem indecentissime assentari Hochstrato nunc, obnixissime certo scio, existimationem hic meam defenderes, quod a nemine credi velles, tale in meum animum flagitium cadere. Sed ut cadat, cui tandem in Hochstratum mentiri necesse est? Vel quis cum scribere velit in hominem flagitiorum mole obrutum, maximisque coopertum et contaminatum sceleribus, inprimis profligatæ conscientiæ, et animi ad quidvis audendum prompti ac præcipitis, fingendum sibi adhuc aut mentiendum duxerit? Verum hæc ut omnibus nota affero, a te vero quod habet testimonium illa bellua? Non quæro, in istis nunc adulatricibus epistolis, sed in auribus optimorum virorum quæro, quid

de illo sæpe pronunciaveris? Muta frontem, ac ruborem indue, si pudoris capax es. Tu solebas, qui hoc laudas scelus nunc, exclamare, hanc esse ab iratis Superis immissam terris pestem, quæ literas ac ingenia conficiat. Hanc esse calamitosam optimorum studiorum vastitatem, ac perniciem. Hoc immite omnis humanitatis exitium. Hanc illam esse facem, qua illud exarsisset hoc tempore incendium, unde periculum sit, ne conflagrent omnes recte studiosi. Ob idque, cui non fuisti autor, acerrime illum insectandi? Quem non hortatus es, in hunc ut stringeret calamum? Hic ego autem, quod nescio, an alii item facturi sint, humanitatis duco, non proferre, quæ ad me scripsisti. Neque opus fuerit. Tua audita vox est, hunc oportere extinctum esse malorum fontem, qui totam Germaniam odiis et simultatibus, dissidiis et conflictationibus inundet, aliquando cædes quoque et parricidia emissurus sit. Eo opus aliquo esse Hercule, qui hanc conficiat Hydram, hunc e specu ad pœnam Cacum protrahat. Ea tunc fuit ratio, nunc est alia animi inclinatio. Nunc palpandus Hochstratus tibi est, propitius ut sit. Quid ad me? Ut in gratia sis tu apud unum quempiam, me omnium subire decet odium? Aut is ego sum, quem, ut tu malis placeas, bonorum infensionem capere, nihil refert? Quin istam temperas levitatem tibi, et quid de quo scribas, pensi habes. Nam prædictum hoc memineris, noli posthac mea ex infamia, adulationem tuam struere. Qui nisi (quod multum apud me valet) is esses, cujus magno hic adminiculo erectæ sunt literæ, et excitata bona studia, per quem et multi in Germania quotidie proficiunt, et ego me crevisse libenter fateor, inventum haberem consilium, quo vicem in te meam ulciscerer. Nunc majoris apud me tuæ virtutes, tuaque merita, quam mea ab eodem injuria, meus dolor momenti sunt. Tu modum tamen fac. Interim et tui decoris habe rationem. Quid enim

indecorum magis, teque indignius, quam talis in Hochstratum cum sis, ac esse te debere intelligas, publice tamen, ut frugi aliquem, sic portentum illud commendare, idque amicorum cum invidia? Simulandum, inquis, est pro tempore. Ego quidem haud puto, neque ulli Christiano, neque multo magis docto et Theologo. Ethnicus quoque scriptor simulationem in amicitia damnat; tollit enim, inquit, judicium veri, idque adulterat. Tanto minus qui tuus est status, simulando ac dissimulando conversari hominibus te decet. Nos omnia dura et adversa facere et pati, ut constet libertas, par est; tu nec ubi offendas, ne suspicione quidem, ut labores, id videndum est omnibus. Si victoria sequeretur hos conatus, nemo uti mallet; cum quid imminet periculi, non vereris, etiam amicissimorum cum insectatione declinare. Quale est, quod reverendo illi patri probare te studens, iracundum in Lutheranos pugnum stringis. „Sensi illico, ais, technam quorumdam, quos ego sane „nescio, quo nomine debeam appellare, nonnulli Luthe„ranos vocant, videlicet hoc agentium, ut me hominem „simplicem et credulum, in Jacobum Hochstratum irri„tarent, et, o callidum consilium! exclamas!" — Imo, o callidum tuum Erasme! figmentum, parumque candidum et liberale in his ingenium. Nisi apud Hollandos tuos hoc est isti flagitio nomen, et soli populares tui simplicitatis appellatione fraudem denotant. Nos sparsimus rumorem, Hochstratum libros tuos combussisse. Quæ tandem verecundia est Theologorum doctissime, scientem te, prudentemque falso bonos viros criminari? Appello conscientiam tuam, dic, quid hujus scias, et compertum habeas. Nonne hoc norunt omnes, et loqui audent, illo tempore nihil dissimulanter publicis in conciliis egisse Hochstratum, ut pro hæretico arriperet te, tuosque libros ut doctrinam hæreticam publice concremaret, atque ei conatui unam in mora fuisse nostram

in tuendo Capnione industriam. Illud enim judicium cum peregisset, tum te parabat invadere. Quæ res, cum tunc in omnium ore esset, quam facile oriri fama potuit, effecisse jam illum, quod destinarat? Hanc vero nos tandem fingere, quid attinebat? ut me in Hochstratum, inquis, concitaretis. At tunc neminem putabamus concitatum magis, illique magis infensum. Sed ut fuerit hoc nobis propositum, lucrifacere te, ac in partes trahere, quomodo hac via facile potuissemus, cum certum fuisset, nil nisi cognita re vera ausurum te vel in illum, vel in quemquam? Nisi tantum ab Helvetiis abest Brabantia, ut speraverimus toto anno non habiturum inde nuntium te. Apagesis hanc alium in orbem simplicitatem tuam. Alios fert mores nostra Germania. Olim similis cognita tua fraus est, sed in reverentiam tui, conniventibus nobis, ac in posterum meliora sperantibus abiit ea tunc, nec in postulationem venit. Fuit autem hujusmodi, cum natæ essent obscurorum epistolæ, maxime omnium laudabas et applaudebas, autori prope triumphum decernebas, negabas unquam excogitatam, compendiosiorem illos insectandi viam, hanc demum optimam esse initam rationem, barbare ridendi barbaros; itaque gratulabaris hanc nobis felicitatem. Et cum nondum excusæ essent nugæ, tua manu quasdam describebas, ut amiculis (inquiens) meis in Angliam et Gallias mittam. Paulo post cum vehementer commotam cerneres universam Theologistarum colluvionem, ac furere ubique irritatos crabrones, et perniciem deminari, trepidare mox cœpisti; et ne qua in te suspicio daret se, quod vel autor ipse esses, vel inventum certe probares, scripsisti epistolam eodem illo candore tuo Coloniam, qua volebas prævenire famam, ac omninó præ te ferebas, quasi qui illorum doleres vicem, et cui valde displiceret res, multa interim et in ipsum negotium et in autores increpans. Hoc tum inimicis nostris telum dabas contra nos acer-

rimum. Sed erat hæc animi tui imbecillitas, quæ constantem esse non sinebat. Itaque utcunque ferebant homines, statim invidiam exercere aggressus es. Ubi amici nuper morte nobis adempti defensionem prætermittere haud quaquam possum, præsertim ignominia quoque et dedecore insontem cum perfundas. Is est Capnion, vir, cum viveret, et eruditione clarus, et innocentiæ tota vita admirandæ. Sed hæc ita in illo erant, ut ab aliis tribuerentur magis, quam ab ipso agnoscerentur. Nescio, an tibi visus sit nimium ab amicis coli, certe insectatus es, cum te ipse amaret impensissime. Et primum quidem hoc fecisti leviter, sed tamen, ubi neque decebat te, neque res ferebat. Nam quis omnium, qui nunc vivunt, et Hebraice sciunt, ferendum te censet, cum minuendæ viri magnitudinis (quæ te urebat) causa, quadam in epistola, præfers Hebraicarum scientia literarum Capitonem illi, vix prima ibi rudimenta paulum, ut omnes sciunt, supergressum? Quamquam aliorum omnium instar apud studiosos esse poterat Erasmi judicium, nisi confessus ipse esses paulo ante, Hebraica jam tum discere te. Neque hoc ego velim sic accipi, quasi qui detrahere Capitoni studeam, qui mihi neque causam dedit, neque habere videtur, quod magnopere quis invideat. Te miror, quid impulerit, tam invidiose comparare inter se viros orbis consensu imparissimos. Quod si is est Capito, qui esse debet, nullius ipsum aliunde insectationis tantum, quantum falsæ istius tuæ laudis pœnitere debet. Neque ille puto ita ignorat semetipsum, ut non sentiat, quanto sibi intervallo suspiciendus fuerit ille vir, præsertim in ea scientia, qua superare omnes credebatur, et quam non sit accipienda abs te ea prædicatio, quæ cum a vero longissime absit, non tantum laudem non abstruit ei, cui datur, sed invidia quoque onerat. At in cœlum sustulerat novum Testamentum abs te traductum. Pulchra

ratio, et digna, quæ te moveat, ut immoderate faveas. Etiam Capnion hoc fecerat. Sed non admodum grata ejus tibi benevolentia fuit. Jam enim locum illi tecum homines dabant, ut pariter linguas provehenti, nonnulli alterum Germaniæ oculum vocitabant. Quod tibi ferendum non videbatur. Nam ut unice polleas tu, omnes ubique alios supprimi æquum est. Quod memini in Gallia audire me ab iis, qui tum fremebant in Fabrum scribere te, cum dicerent, peculiare hoc esse tibi, ut non possis sine obtrectatione alienæ gloriæ, gloria frui tua. Non credebam tamen, donec fecisti fidem mihi ipse. Nam quid ab his indiciis apparet aliud in causa esse, cur verbis eleves virtutem hominis erga te optime affecti, quam quod æqualem illum minus civiliter tuleris. Quamquam solebat ipse ultro cedere tibi; seque multo minorem semper judicare, quam qui tibi comparari mereretur. Neque id nos adeo faciebamus, sed cum te summe admiraremur, illum interim suo etiam merito non fraudandum ducebamus, atque ita te colebamus, ut tamen eorum etiam non contemneremus operam, qui et ipsi pro virili sua profuissent studiis. Utinam possis ab omnium recordatione abolere scriptum hoc. Quæ enim evidentior iniquitatis nota, quam si extabit præpostera hæc tua sententia? Cum infimos quosdam, ob commendatum a se tuum laborem effers, viro omnium consensu egregio, et cui nunquam fuit de laude tecum concertatio, id, quod diuturna opinione doctissimi cujusque semper judicium tribuit, ipsi etiam, qui ut alieno invidebant, et soli recte judicare ibi possunt, Judæi, unus adimis atque derogas; sic scribis enim: „Ludovicus Berus Theologus „Parisiensis, vir in ea promotione, ut vocant, primus, „exosculatur, adorat etc., (de tuo novo Testamento loque„ris.) Idem sentit Wolfgangus concionator Basiliensis, „vir Hebraice longe doctior Reuchlino." O vocem abs te ultro retractandam, si quæ veri cura esset. Potes ferre

tandem, ut vivant tecum, qui virtutem et ipsi operentur, quemadmodum majores tui non morati sunt (puto) succrescentem in te sibi gloriam? Imo quid oblique respicis in eos, qui satis habent, florere aliquo post te intervallo? Sine et aliis suam esse laudem, nec ita tuam affecta gloriam, ut æmuleris alienam. Se tibi eloquentia comparat hac ætate nemo, quid invides Capnioni, tributam illi magna cum verecundia sua, sed tamen vere ab omnibus, abs te autem minime unquam concupitam, singularem Hebraicarum literarum peritiam, et arcanarum quarumdam artium paucis datam cognitionem? Præsertim ex illius libris cum nonnihil didicisse olim te fatearis. Verum tamen nulla sit hæc tecum expostulatio, si hoc fuit satis explendo livori, nulla de causa abs te imbibito. Insuper atroci, et quo vix aliud esse possit invidiosius, accersis crimine. Equidem horreo dicere. Sed dicendum tamen est. Cujus tam persuasa omnibus semper fuit fidei et integritatis opinio, ut ne inimici quidem habuerint ibi causam criminandi, in eum tu perfidiam congeris et proditionem, sic scribens ad Rottensem: „Causa, si vera narrant, hæc fuit. Cum periculum esset, ne dux Würtenbergensis Studgardiam reciperet, Reuchlinus civibus aliquot erat autor, ut alio demigrarent, ipse comes illis futurus. Profugerunt illi, Reuchlinus mutato consilio mansit, suæ suppellectili consulens. Deinde rursus profligato duce per quosdam amicos impetratum, ne victor exercitus sæviret in domum Reuchlini. Sed cives illi, quos fefellerat, reversi, exhibebant seni negotium. Nunc omnia sua eduxit salva et Ingolstadii tranquillam agit vitam.“ Quis hoc ante te mentitus est Erasme! si tu autor fabulæ non es? Cui hoc visum fuit somnium? Quæso te per immortalem Christum, tale ac tantum flagitium de homine Christiano cum velles divulgare, non considerasti necesse tibi esse probatæ fidei testibus uti?

Aut tam inopem amicorum Capnionem, morti jam tum vicinum credidisti, ut cura non fuerit tibi, unum aliquem hanc aliquando adversum te pro illo calumniam expeditorum? Sic puto ratus es. At ego vero fidei meæ duco, insimulati abs te falso crimine amici causam non deserere. Certe enim hæc demenda ab illo ignominia est, etiam si te offendi plurimum oporteat. Nec tu, si in omnium cordibus atque animis mortuus est vir optimus, a me uno tacitam feres iniquitatem hanc. Igitur illud non exigam a te, quod nos putamus deberi amicis invicem, ut si constitisset hoc tibi de Capnione, non levibus etiam autoribus, debuisse tamen pia affectione, quantum potuisses tegere, nec ipse statim ita augere famam, ut in literas quoque referres. Illud, inquam, non postulabo, quandoquidem video humanitatis te magis, quam ullius ante hac fides cœpit, expertem. Hoc responde mihi, quod ab omnibus, qui accusant alios, exigitur necessario, cum tantum de illo homine dedecus, velles non sermone tantum serere, sed editis etiam monumentis ad posteritatis notitiam deferre, cur non adhibitis eo testimoniis usus sis? Nonne alienum quempiam, aut inimicum quoque, nemo pateretur sine testibus sic abs te traduci? quanto magis videndum tibi erat in amico, ut haberes juris et æquitatis rationem. Quidam narrant hoc, quos ita graves autores habes, ut scribas si vera narrant. Si incertum igitur tibi est, an vera narrent, cum existimatio hominis, et summa vitæ ratio agatur, cur tam fidenter ipse divulgas? Certe si haustum ex vano tibi est, non debes ab incerta fama ignominiam et dedecus amico propagare. Jam si illius inimici narraverunt, minime standum famæ fuit, sed habenda pertinaciter fidei delatorum suspicio. Opto enim non esse, quod obstinate quidam credunt, neque dictum, neque scriptum, neque auditum, neque intellectum ab aliis hoc tibi, sed cum velles invidiam illi seminare, finxisse

ipsum. Verum utcunque sit ad te delatum, non video, cur debueris præsertim intestatum mundo statim publicare, quem decuit magis, si hoc omnes locuti essent, omnes scripsissent, vix inter ultimos ad credendum accedere. Nunc obscuram ita ad te famam attulerunt narratores isti tui, ut ea me quoque fugerit, qui fui semper maxime illius rerum gnarus. Cui et quæ secunda erant, et quæ adversa, libenter fidebat; sæpe omnem fortunæ suæ habitum exposuit, omnes suas curas et sollicitudines in sinum veluti meum effudit. Ad quem solebat etiam cum primis referri, si quid in Capnione accusaretur, aut siquid inimici molirentur. Tunc vero ex toto quieverat a publicis negotiis, aliquot jam annos, neque ullis se rebus immiscuerat. Hancque illi immunitatem ipse etiam tyrannus, donec in regno fuit, indulserat. Quæ me igitur illi pæne intimum latere potuerunt, ea tibi narraverunt, qui dubium est, an vera narrarent, atque ab his haustum tu publico degustandum propinas. O fidem tuam Erasme! Hanc debuit pro suo in te amore et constantia referre abs te gratiam bonus Capnion? Hanc vicem recipere? Quod neque perjurissimus Hochstratus objecit illi, neque aliquis eorum, qui oderant, imputavit, tu crimen adfingis. Quam illi ignominiam nullius Dominicanorum furor molitus est, nullius Theologistarum intentavit acerbitas, tu amicus (cujusque modi es) ex quodam quasi conditorio, ut innocentem defœdes et contamines, depromis. Quod si levitate quadam tua, et veluti securus omnis in posterum super re tam seria expostulationis commisisti, at nos officii recordabimur; nec deerimus amici memoriæ, sed cujus bonitas in vita merebatur, ut ab omnibus defenderetur, ejus a morte etiam famam et existimationem, contra tuam calumniam, tutabimur. Igitur scias, necesse tibi esse, imputati criminis Capnionem convincere, nisi feceris nos te convincemus. Ita jam fixum apud me est, et

constitutum. Tu, siquid pro te habes, expedi, neque ibi cessa. Nam ego cœptum non deseram, tantoque ibi pertinacius instabo, quanto facilius ea, quæ in me admisisti, condono, ob id maxime, quod jam adempta omnis illi defensio est. Neque enim jam deinde sperare fas est, ut ab inferis nobis existat ipse, et causam contra te suam tueatur. Qui supersunt, quos possem nonnullos recensere, parum fide et ipsos abs te habitos, eorum negotia a me suscipi nulla necessitas est; quod et integrum unicuique est, suam expostulare injuriam, et eorum neminem puto defuturum sibi. Igitur de inimicis et tuis, et nostris omnium communibus aliquid interseram hic. Ubi commemoratis paucis, ostendam nihilo graviorem te sustinendis his, quam tractandis amicis esse soleas; ut scilicet videas scire nos et intelligere, quam decreveris omnia perverse agere, quid et beneremitos odiose insecteris, et quos habes infestissimos, fœda ubique adulatione palpes. De Hochstrato superius satis. Lovanienses et Colonienses multis lugubribus epistolis questus apud amicos es, perniciosissime bonis studiis adversari, atque ea esse præcipua omnis per Germaniam barbariei seminaria. Inde veluti ab infecta quadam lerna, exhalare nocentissimum late venenum, quod multos recte studiosos misere conficiat. Hos esse inauspicatos pessimarum avium nidos, qui illas circum se emittant, omnem bonarum artium lautitiem defœdantes Harpyas. Atque ejusmodi nobiscum agens, cum satis accensos vides, et in hostem concitatos, tu conversus blandissime illis commendas te, laudandoque Academias illas, pæne Athenis præfers, nostram taxas audaciam, qui illos ibi Platones et Theophrastos incessuerimus. Et est hic perpetuus tibi mos, qui infensissime hostes sunt in eos concitare nos, et ubique movere, qui adversentur: statim ubi jam ardere vides conflatum per te incendium, publice laudibus efferre homines, ac præ-

coniis celebrare, non nullos fraterne appellare, et omni dissimulata offensione amantissime per epistolas colloqui, ac siqui irati sunt, blanditiis demulcere: aliquando etiam in illorum gratiam, aut placandi studio, unum aut alterum e nobis mordicus arripere. Quis ignorat, quantum ab his scholis dissenseris, cum *Lutheri* articulos condemnarent? Nunc pulchre factum ostendis, et ad Lovanienses scribens, disputationibus illorum adversus Lutherum semper constantissime favisse te jactas. Similiter cum ordine Prædicatorum agis, in quem cum obliquus semper fueris, sæpe, plusquam hostili animo cognitus sis, nunc multimoda persuasione cuidam niteris fidem facere, nunquam non bene voluisse te illi factioni. Solebas ut bonis inimicam moribus, et religioni ac fidei Christianæ infestissimam detestari Romanam Curiam; nunc sancta est illa, et Catholica Ecclesia, ubi candore lilia vincunt homines, ubi quicquid improbissimus quisque Curtisanus loquitur, rosa est. Sed de hoc paulo post. Hieronymum *Aleandrum* deferebas nobis, hominum teterrimum, natum struendis technis, et fraudibus concinnandis, semper infidum et perfidiosum, semper malignum et maleficum, qui in hoc haberet literas, ut noceret literis. De eodem primus, opinor, famam sparsisti clanculum, natum esse Judæum. Quin etiam sunt non indigni fidei autores, qui, cum Wormaciensi concilio Pontificis Romani legatum ageret ille, dixisse te ferunt: „negaturum in Germania homines liberos esse, si vivus discedere hinc Aleander permissus esset, proditor Sinon, qui in hoc mitteretur ad has nationes, ut illa dolis ac insidiis, incendio et vastitate referta laxaret claustra; inciperet a Luthero, contra quem cum obtinuisset, tum doctissimos quosque, et ingeniis pollentes, invaderet.“ Atque hæc vera abs te jactata, ne adhuc quidem dubitamus. Hoc miramur, in quem tale, tam adversum testimonium dixeris, ejus te autore laudes

nunc vendere passim librarios. Neque enim uno loco sic scribis de illo, quasi in quem nihil eorum, quæ commemoravi, congruat. Ille te amat unice, illum tu dilectum habes. Cum illo suaviter vivis, et in mediam quamque noctem perducis literatas fabulas. Etiam convenit inter vos, ut Romam eatis una. O dulcem consuetudinem ex gravi repente odio, et inimicitia! Nec tu existimes tamen, hæc movere me, quod tanti viri amicitiam tibi invideam. Nihil minus in mentem venit. Habe, et hunc tibi, et huic similes, eosque ama, et vicissim ab ipsis amare, me facile cariturus ibi æmulo. Tantum interjicio hujusmodi, ut ostendam, quam tu sis bellus tergiversator, et quod pæne neminem capitaliter hostem habuerint hoc tempore recta studia, quocum non corruptissime prævaricatus sis. Certe Aleandrum omnes sciunt, quo facilius reliquos deinde opprimeret, instructum contra te venisse, omnium in Germania motuum, et rerum ubique novarum autorem, (ut ipse ferebat) primarium, neque aliud obstitisse, quominus ad suum tractaret nutum, quam quod habita super re consultatione, visum est, arte potius aggredi, et a partibus abducere, ut ad suos usus reservatum illa haberet Curia. Sed ille ad nos teque ipsum utilius aliter egisset rem, quam illa arte. Utcunque cessisset enim, melius famæ consultum tuæ fuisset. Inter hæc Adrianum Pontificem non Lutherani finxerunt contra te hostilia machinari, quam nobis impudenter culpam affingis iterum, invita conscientia, ipsa potius constantissima fama, cum Cardinalem ille Derthusiensem ageret, quam ortam ferebant a literis ad te, et alios ex Hispania tunc missis, rumorem sparserat et alia conari eum adversus te, et quodam tempore Romam scripsisse epistolam, qua illos valde objurgaret ibi Curiæ præfectos, quod nequicquam litigando cum Luthero tempus tererent; te arripiendum esse potius, fontem mali, et rebellionum fomitem, qui ad id erudias

Germaniam, ut sciat reclamare Pontifici Romano, et novandis rebus instigator sis prope unicus: quo oppresso actum esse de Luthero, et omnibus illi adhærentibus. Nam ex tuis libris tuoque ingenio omnes nos haurire, quæ dicamus, quæque scribamus. Quo facilius credam, haud penitus fictum fuisse de libro contra te scripto, etsi nunquam prius, quod meminerim audivi. Tu vero cum (quod jurejurando ausim affirmare,) prius de hac re, quam ex Lutheranis quisquam intellexeris, ut tamen et pervenias, siquid ab illo tibi imminet, et quantum faveas quoque, nobis commorsis signum des, audes conficti rumoris flagitium nobis imputare, sciens, videnque, quod falsissimam hanc in nos calumniam adornes. Alibi modum non invenis, laudandi talem Pontificem, licet is tamdiu Pontifex non fuerit, ut conjicere possis, bene, an male de ipso sperandum sit: ac antequam esset Pontifex minime bonum judicaveris: et quæ tua est ubique gravitas, prius auream illi statuam decernis, quam fortiter rem gesserit: ut plane credendum sit, siqua ille modestia præditus, immodicis tuis laudibus reclamet; ego quidem Erasme! talis non sum, subjecturum te, cum Timonis amicis: At talis postea eris o Adriane! Sed in Pontificem forte nemo aliquis nimiam laudem congesserit. Quid Glapion? quanta et ipse tuba abs te canitur? Atqui solebas execrari hominis malitiam. Hanc etenim querebaris callidam vulpeculam, nullas non malas artes advertere, ut opprimendi tui ansam apprehenderet. Eundem esse pessimum magistrum, pessimum consultorem, qui ab omnis generis salutaribus monitis averteret Cæsaris aures, omni contra perversitate imbueret, atque ab hoc corrumpi optimam adolescentis indolem, ipsum in mala abduci studia. Quæ utinam falsa monuisses potius, quam ista nunc falsarum laudum præconia occentas. Multa enim melius haberent in Germanica, nos æquiore uteremur

Cæsare. Quod si me interroges, de Glapione quid sentiam, quandoquidem semel decrevi libere verum profiteri, respondero: nequiorem me hominem cognovisse nunquam, et qui copiosius esset operandis fraudibus instructus. Simulando certe et dissimulando vincebat omnes, Hypocrita egregius, et cujus nihil non erat ad fallendum idoneum, aptum et compositum, os, oculi, frons, caput, manus, sermo, incessus, omnia; conformabat se omnibus, ac in omnia transformabat. Sciebat, quid quolibet loco, quolibet tempore, et dicendum esset, et faciendum: nihil vere, omnia adhibito fuco, et insidiose. Ejus hæc audita mihi et Francisco, assidentibus non nullis item aliis, vox est, cum Eberburgum ad nos a Cæsare missus esset (qua una fraude reliquas ejus æstimet quis) se fateri hoc, neque dubitare, neminem eorum, qui implacabiliter Luthero inimici essent, negaturum, ab illo primum patefactam Christianis omnibus januam, per quam ad veram reconditissimorum sacræ scripturæ sensuum cognitionem ingredi liceat. Cumque ego intulissem, quod igitur tantum illius peccatum esse, quod cum tali bene merito collatum prægravare debeat? Ego quidem (respondit) non video. Et tamen nemo interim capitalius Lutherum oderat, in quem etiam quicquid acerbe tunc et atrociter consultum est, in hujus ante officina elaboratum fuit. Neque alius obstinatius pugnavit, ut inauditus, indefensus, neque dicta causa damnaretur, et obtinuit. Ita poterat ad tempus occultare se, rursumque ubi opportunum ipsi videbatur, ostendere, qualis a nemine potius quam abs te, et laudari, et vituperari debuit. Nam in multis es Vertumno illi simillimus. Sylvestrum Prieratem neque probasti apud amicos unquam, neque cum nunc vis probandi causas habes. Laudas tamen, et ut bonum virum prædicas, qui humaniter erga te affectus sit in Lutheri, ut manifeste cognosci datur, invidiam, quo magis videaris ad-

versari huic, si inimicis ipsius secunda facias. Neque alia causa Caracciolum, malum alioqui hominem, tuo præconio frugi reddidit, quam quod cum Aleandro una Pontificis adversus Lutherum egit negotium. In hoc uno insunt omnes illius virtutes, quas efferre gestis. Adscribis huic albo Eccium quoque, mortalium omnium vanissimum atque arrogantissimum, vel tuo testimonio. Nam etiam dicebas, hunc omni contemptu ac publica irrisione exsibilandum, explodendumque. Quod adeo non videtur tibi modo, ut quibusdam irascaris, qui affixis hunc schedis prosciderint. Placet et Joannes Faber ordinis Prædicatorii monachus tibi, qui tamen nemini bono unquam placuit, homo natura atrox et crudelis: quo nemo et in Capnionem prius, et nunc in Lutherum inclementius omnia consuluit. Quod si peccatum ab illo non est, nec tibi improbatur, illud tandem quale est, quod de ipso omnes sciunt, neminem magis semper voluisse extinctum bonas literas? Aliquid puto est, ac tale, ut te omnium maxime commotum reddat: doles tamen in epistola ad Moguntinum Episcopum, vires deesse tibi, ad commendandum pro sua dignitate tantum virum. In eadem apud te fortuna est alius Faber Canonicus et Vicarius Constantiensis, Curtisanorum superbissimus, qui magnum contra Lutherum volumen edidit, quod tu aliquando dixisti, omnibus esse merdis percacandum. Neque injuria. Sic ineptit ille ibi asinus. At nunc optimis comparandi hominem causas habes. Nam et in gratia Romæ est, et illud tibi nuper aureum ab Adriano Breve retulit; et, quod omnium debet esse efficacissimum, Luthero inimicus est. Quis credidisset Ludovicum *Berum*, et Joannem *Gebvilerum*, duas exitiabiles Basileæ pestes, avaritia perditos, ambitione occœcatos, Curtisanorum teterrimos, et qui soli in ea urbe renascentibus literis, ac emergentibus bonarum artium studiis, pertinacissime diu jam obsistunt, laudato-

rem inter nos inventuros? Te nacti sunt, quem nemo non, si velit comparare sibi possit; tuaque prædicatione, non virtutes quidem suas ornatas agnoscunt, sed vitia confirmata gaudent. Atque hos habes domi tuæ, cum me excludis; et quotidianis confabulationibus dignaris, cum mihi totis tribus annis non viso, amica congressione interdicis. *Latomum*, *Edmontanum* et *Atensem* in hac Germania nemo, reor, nosset, si tu non infestissimis epistolis, atque iis mirum quam crebris, circum quaque traduxisses, nobisque data opera persuasisses, nihil dignum satis in homines scribi posse, ita malitiose simul et obstinate in bonas literas conspirasse, ac infestissime alienis obtrectare virtutibus. Atque ita esse cognovimus postea, neque et per te moti, et ipsorum cognita culpa desinimus aliter judicare, ac eorum merentur mores. In tuis vero epistolis alia nunc lego, ubi illos quidem aliquando ambigue, aliquando amice quoque tractas. Atensi vero hoc addis elogium, quod paucissimis a condito usque orbe tributum crediderim, ab omnibus esse, laudatissimum, neque tamen satis unquam laudatum. Proh æqualitatem sententiarum! Hoc modo convenit Christianum Theologum pronunciare, de tali nebulone, tam virulenta bellua? Sed quod plures ego commemorem, cum aliud agendum sit? Superest, ut *Leum* quoque, quem ultimum puto in nostros conjecisti stylos, nova edita recantatione, aut potius pro illo contra nos apologia, hinc rursus eximas. Tibi enim soli licet, et ubi, et quoties vis, album vel atrum jacere calculum, frigidum efflare vel calidum, damnare vel absolvere; laudibus palpare, vel conviciis proscindere. Quo privilegio tuo si in omnibus uti voluisses, ac tantum permittere tibi, quantum nemo sibi debet, nemo bonus vellet, in Lutherano tamen negotio debuisses rationem habere tot amicorum, qui cum de te partim bene meriti quoque sint, Luthero autem sic adhæreant, ut pæne tam

nolint avelli, quam ab ipsa veritate et Evangelio in diversa traduci, hoc dolent gravissimum abs te inflictum vulnus sibi, ut non tantum deseras, sed cum adversariis quoque societatem contra se jungas. Verum ita arrident, quæ afferunt novi socii, ut nostra sordeant facile. Sic illa te inescavit injecta ori tuo (ab urbe quidem Roma, credo,) offa, ut recte nauseas hæc. Itaque illos intromittis, nos vero penitus animo ejicis, si qua ratione quæram, dicere non possis: si quo motu, nolis. Igitur conjicere ibi licet, certum scire non licet. Et tamen hujusmodi est hæc instituti permutatio, ut nisi accurate adhibito consilio, fieri non debuerit. Omnes certe mirantur, atque igitur causas scire expetunt. Quid enim novum magis, quam tale quidpiam de te audiri? *Erasmus Romano Pontifici sese dedidit.* Ab eo in mandatis habet, ne desit autoritati sedis Apostolicæ. Hoc quid aliud est, quam, *Herculem* in autoritatem *Omphales* concessisse, colum gestantem, hanc ab illo pensum exigere? Quantum facis præter decorum Erasme? Illi vero quam indigni sunt, qui te utantur administro ubicunque, nedum ad quorum improbissimas cupiditates, infandam libidinem, pericliteris de fama et salute tu. Quæso enim, cogita tecum, quibus hominibus fias obnoxius, quos officio assecteris: nempe eos, qui omnis honestatis contemptores, legum ac pietatis transgressores, bonos mores depravant, fidem excludunt, innocentiam violant, religionem irrident, cum veritate bellum gerunt, Evangelio hostes sunt. Ad tales transfugis. Talium imperata facere paras; et jam navare operam ingressus es. Jam aliquod dedisti illis tui specimen. Elata sunt signa. Tuba cecinit. Telum conjectum est. Rupisti pacem, vulnus fecisti, modestus paulo ante Erasmus, subito impotens Curtisanus. Quæ major tam repente alienatio? Quis te noscet posthac, aut sic habere hæc credet? Qui sepultam nuper pietatem refodiebas, Evangelium ex

latebris in lucem reducebas, fidem et religionem instaurabas, — is nunc ad eadem conculcandum, ejiciendum, prosternendum et interimendum operam profiteris. Esne adhuc mentis compos? Sum, inquis. Quam nobis igitur rationem affers mutati in tam diversum instituti? Ipsane causa sic cœpit displicere tibi, ut hanc necessario deseras? Hoc non dicis quidem, sed: „hortati huc me „sunt complures; primum, ne omnes commemorem, „Reverendus pater *Marinus Caracciolus*, nuntius apud „Cæsarem Apostolicus; præter eaclarissimus vir *Hieronymus Alexander*, trilinguis eruditionis hoc ævo sine „controversia princeps. Ad hæc Reverendus pater „Joannes Glapio, qui Cæsaris erat a concionibus. Nam is „ex Cæsaris voluntate frequenter hac de re ad me scripsit, „non minus diligenter quam amanter. Hortatus est „eodem pridem *Guilielmus Montioius*. Nuper etiam „illustrissimus dux *Georgius* Misnæ Princeps. Jam „erat hoc etiam a magnis persuasum Cæsari, me cum„primis huic provinciæ gerendæ esse idoneum. Quid „plura vero, cum totus orbis ultro stilum in Lutherum „acuat, cur uni mihi indignantur, si me commoveam, „jussus ab iis, quibus vix tutum est non obsequi?“ Pulchra sunt hæc, et ad movendum multum efficacia, ex imperitis aliquem, nedum Erasmum. Atque hinc elucet potissimum, quam te suaviter afficiant, quamque titillent istæ Magnatum salutationes, familiares affatus, magnifici fumi, principales nugæ, aulica pompa ultro objecta gratia. Et manifestum facis hic, quamdam putare te gloriam esse, hæc accidere, et si Laurinum testem appellas, quam non sis hujusmodi gloriolarum appetens. At, nisi esses appetentissimus, frustra captarent nunc isti te; neque alienatus a nobis esses, si non amplissimum judicares tibi, totam illam omnis generis, omniumque nationum hominibus refertam Curiam, quæ a nobis paulatim desolata, ad magnas brevi angustias devenerat, neque

certam habebat adsequendi contra nos auxilii spem, audita nunc transitionis tuæ fama, ex quadam veluti compressione respirare. Quidni? Certe hanc ob causam ingens est jam Romæ Roterodamus. Quo si veniat, certum est, profecturos obviam illi complures Reverendissimos, immensam mixtæ turbæ multitudinem: tum magnos fore in urbe applausus, celebres triumphos, miras acclamationes: fortissimo Catholicæ ecclesiæ vindici, invicto Hæreticorum debellatori, qui, ut alter Camillus, collapsam rem Romanam tua virtute restitueris. Hæc et hujusmodi videre videor, ut diurnis nocturnisque volvas cogitationibus. Nam cum tam sæpe jactas, Principum virorum ad te epistolas, operum tuorum ab aliis prædicationes, ac habitum tibi ab illo Principe, illa civitate honorem, missa munera, promissiones factas, opinionem nobis facis miræ in te vanitatis. At vide, ne te decipiant hæc secunda, et ad intolerabilia adversa protudant: ne te multi blandissime captent nunc, qui in rem tuam id non faciant. Nam valde metuo a quibusdam tibi. Sed ut omnes fidem servent, ac istas merearis Romæ laudationes, et quos dixi triumphos, siccine de gloria periclitaris tu, ut ab improborum tandem calculis ea colligenda sit: Non deeris dignitati sedis Apostolicæ? Ades, nos contra oberimus. Verum verum tamen ostende nobis ubi illa sedes sit, quæ unice Apostolica dici debeat, ut et nos venientes adoremus pariter. Romana inquis Ecclesia est, quam ego puto a Catholica non dissentire. Peream confestim, anima et corpore, si tu ignoras, quantum a Catholica ecclesia et Apostolica dissentiat hæc Romana. Ubi illa vero scriptura est, quæ hoc docet, Romæ esse talem ecclesiam, quæ sit aliarum caput, et illum habere debeat Episcoporum tyrannum, quem fas sit vocare sanctissimum; qui Evangelium cum velit, innovare possit, et antiquatis iis, quæ Christus tradidit, novas dare leges, novam

praescribere vivendi normam? A cujus placitis fas non sit discedere. Quem ferre, quantumcunque malus sit, oporteat? Qui terrarum Principibus osculandos pedes recte porrigat, mundi regna ad suum dispenset arbitrium, cœlos vendat, animarum ab se salutem mercari homines jubeat? Hanc tu mihi ostende scripturam, inquam, sed divinam, aut Apostolicam, et traduces me quoque a sententia, cogesque tecum adesse dignitati illius sedis. Quod si ejusmodi est Romana sedes, ut est, ut eam Christiani omnes, qui quidem vere sunt, eversam, et abolitam velle debeant, idque, si fiat, ab omnibus cognoscatur expedire reipublicæ Christianæ, quid sacrilegium magis dici potest, quam, quod abs te scriptum itidem est, neminem pium non favere Romano Pontifici? Imo quis pius favere possit ei, cujus universus status mera est hypocrisis, quæ donec viget, languere veram pietatem necesse est? At illius sedis autoritatem tot sæculis secutus est orbis Christianus. Quod si multis sæculis erratum sit ab omnibus, vetes in viam redire nos, cognito errore, et a periculo in tutum recipi? Plane erratum est; tu cum paucis hoc sensisti, ac ad veram viam, quantum in te fuit, reduxisti homines. Multi secuti sunt, habentque gratiam. Ipse nunc cum videtur commodum, ad errorem revocas. Mirantur omnes. Tu causam reddis, autoritatem orbis consensu tot sæculis comprobatam. At vero tota Græcia et Asia, ac præterea major Christiani orbis pars non secuta est illam autoritatem. Ubi ille autem est totus orbis, qui ultro stilum in Lutherum acuit? Quidam est puto alius mundus, qui hoc facit, et fortasse ex Democriticis iliis unus. Nam in hoc orbe multi sunt, quibus cordi non est, in Lutherum scribere. Quorum aliquos invenies paulopost, pro Luthero in te stilum qui acuent. Sed fas est verbis amplificari abs te res parvas, quod nos minime movet. Nam nec tua vana jactantia, nec falsa Lutheri insectatio,

ullam nobis instituti mutationem invehent. Verum ad illos redeo Imperatores tuos. Estne honestum putas, quod jubent, quibus obsequi oportere dicis? Quia illi jubent (inquis) esse puto. Non consilium habes tu igitur in te? Aut ratio non est, quæ ducat, quominus extra te quæras, in vita quid sequendum sit, exque aliis pendeas? „Saltem hoc Lutherani concedant, inquis, homini ut vere scribunt meticuloso, parum erudito, nullius in hoc rerum genere judicii, ut tot probatorum virorum judiciis subscribat alicubi. Unde hæc igitur ex tanta nuper prudentia subito imperitia tibi? Unde ruditas? Quo illa sic statim abierunt, per quæ tam multi crevisse se testantur? Jam eo recidit tibi res, ut qui omnes erudiebas, idque feliciter satis, ipse in disciplinam te des qualibuscunque nunc magistris? Quam deformis est hæc simulatio, quam non idonea, qua decipias. Alterum igitur, aut perstare a nostris te partibus decuit, aut si discedere velles, improbandi nostra, et diversa consectandi causas habere. In *Luthero*, ais, displicent arrogantiæ species, et maledicentia immodica. Quæ ut sint in illo, quid ad ipsam id causam, quæ veritatis est, et Evangelii? Sed contra veritatem et Evangelium nihil est negotii tibi, contra Lutheranos est, et a me quæris forte, cur me huic rei immisceam, quem tu pro Lutherano nunquam habueris? Neque me ipse Lutheranum dico, aut ab aliis dici libenter audio. Sed dicam tibi cur hic movear, si hoc responderis prius mihi, quid sit in Luthero, quod maxime improbet Romanus Pontifex? et cur tantopere extinctum velit? Quædam posses jactare hic ad vanam speciem, sed cum ex conscientia respondere vis, hoc esse concedis, quod is non primus quidem, sed potentissime, Romanorum Pontificum tyrannidi restitit. Evangelium, ut ante se nemo, in locum restituit. Humanis sanctionibus fidem abrogavit. Pseudoepiscopis fucum detraxit. Papisticas frau-

des mundo aperuit. Bullas ad nihilum redegit. Gratias profligavit. Indulgentiis et id genus aliis imposturis Germaniam clausit. Hoc profecto esse dices. Atque igitur cum Lutherum insectari vis, magna vi increpas: Romanam agnoscere te ecclesiam, a qua divelli ne morte quidem possis, cum toties discesseris. Atque iterum minitabundus, habiturum te pro adversario, quisquis adversetur Romano Pontifici. Te etenim semper fuisse, semperque futurum Romanæ sedis, cui te scias multis modis obligatissimum. His inquam Gnatonicis adulationibus non jactares te, nisi scires, hanc esse infensionis contra Lutherum causam, quam dixi, et facile remissuros fuisse iratos Romanistas, quæ de libero arbitrio, de Sacramentis, et quibusdam aliis perperam sentire illis videtur: hoc persequi, per quod suo quæstui obviam itur, suis lucris via præcluditur, suæ imposturæ frigent, doli patescunt. Quodque in causa est, cur tot egeant Romæ Decimi Leonis creaturæ, tot Episcopi et Protonotarii sumptus minuere cogantur; ipsa illius summi aula evacuetur. In Consistoriis solitudo fiat, Curtisani frustra ambiant, Copiistæ et tot in urbe Notarii ad famem compellantur. Quæ ego, quia et prius, quam ille inciperet, aggressus sum, et pro mea virili pertinaciter in hunc usque diem egi, quoniamque boni viri esse duco, per veritatis confessionem, æquitatis vindictam, ubique et semper prodesse patriæ, Christiani vero, pro veritate etiam mori, si hoc res postulet, malo Lutheranum dici me, quandoquidem sic vocantur, qui hæc agunt nunc, quam officium deserere. Quamquam igitur nec magistro ibi usus illo sim, nec socio, ac seorsim negotium hoc agam, et quacunque factione censeri infestissime oderim; quia tamen valuit hoc jam, ut qui Romani Pontificis tyrannidi adversantur, quorum præcipue in numero semper haberi volo, et veritatem qui asserere audent, quique ab humanis sanctionibus ad Evangeli-

cam sese doctrinam recipiunt, Lutherani vulgo cognominentur, feram æquanimiter appellationis injuriam, ne rei professionem abnegare videar. Neque ita me alicujus pœnitebit cognomenti, ut vel suspicionem mutati honestioris instituti præbere de me velim. Habes redditam tibi rationem, cur Lutherani appellationem agnoscam: nunc facile est fidem omnibus facere, eisdem de causis Lutheranum esse te quoque, tanto etiam magis, quam vel me vel quemquam alium, quanto tu melior scriptor es, ac orator disertior. Nam ut prius ostendi, eadem egisti tu, et prius egisti, quam me et Lutherum natos sciret mundus. Licet nunc purges te illis, ac nihil tale admisisse videri velis. At vel aboleri maximam tuorum scriptorum partem oportebit, vel censeberis, et tu factione hac (quandoquidem factionem vocant) ab omnibus, qui rem ipsam æstimabunt magis, quam specie movebuntur. Quod si vel purgationem illi tuam accipient, vel ea in futurum abs te sperant commoda, quibus facile prisca sarciant damna, et in Lutheranos, hoc est, veritatis adsertores, et Christianæ libertatis vindices, tu scribendo inveheris, ac nos ultro tibi adversarios deposcis: ego contra nihil animadverso factionis nomine, sed rei quam persequeris habita ratione, quantum in me erit, communem contra te causam tuebor. Quam tamen nollem impositam abs te mihi necessitatem. Sed quia præstitit tibi, illis parasitari, quam mecum in officio persistere, disjungi patiar, ut tu concedas illuc, ubi autoritatem Romani Pontificis expedit sacrosanctam haberi: ego hic maneam, ubi consultum est rei Christianæ, ut amoveatur, quisquis in ecclesia tyrannidem occupat. Tu illic securus agas, ubi potentes viri sunt, qui munera offerunt, et paratos habent, si in Lutherum scribere vis Episcopatus tibi, ac sacerdotia cedunt haud contemnenda: ego hic pericliter, ubi integri, graves, veri, candidi, sinceri, constantes, et liberi homines sunt, quos

neque munera movent, neque honores mutant, neque pericula terrent; quibus æquitas colitur, fides servatur, religio curæ est, veritas non deseritur. Nam quid ad me, quod tu multis adeo nominibus Romanæ Curiæ es obligatissimus? Tam constanter illam oppugnabo tyrannidem, publicum ob commodum, quam tu ob privatum pertinaciter defendes. Ubi facilior mihi labor, conscientia liberior, quæ omnia vera dicenda sunt, omnia plana et recta: tua pejor conditio, cui fingendum, inveniendum, comminiscendum, mentiendum, fraudandum. Quod cum incipis, non semper proferendam veritatem dicis, et magni referre, quomodo ea proferatur. Quam tuam sacrilegam vocem in jugulum recogi oportuit (jam enim stomachosius hoc me eloqui res cogit;) si officium debite facerent, qui hæreticos vel ad recantationem adigunt nunc, vel in ignem conjiciunt. Quid enim impium magis et contra Christi doctrinam, quam non semper veritatem proferendam esse dicere, pro qua ille nos mori quoque voluit? Deinde quo insigniores nos ad invidiam facias, tumultus quoque objicis, et dissidia, et quæ rei ipsius natura est, nostro imputas vitio? An non prædixit Christus, fore, ut odia et dissensiones, bella et cædes propter se suumque sermonem habeantur? Nisi igitur Evangelium ferre non possent Romani isti, Luthero non irascerentur; neque alios offenderet ille, si citra eorum incommodum vivi Christiane inolesceret. Tu vero ostende nobis viam, qua et veritas jus suum obtineat, et qui nunc bella movent, placidissime conquiescant. Sane hujusmodi consilio occurrere his te rebus decuit, cum jactares, non defuturum reipublicæ Christianæ, et unum posse te has sanare discordias. Nam cum scribis, tuum non esse, de solio illos præcipitare, nihil ad rem. Non hoc abs te quæritur, sed ut propagandæ quam latissime Christi doctrinæ des operam. Vivit, inquis, Christus, et habet in manu flagellum,

quo tales exturbet e templo. Scimus. Sed interim tu exalta vocem tuam. Clama. Ne cesses. Annuntia populo Dei scelera eorum. Hoc te plurimum decet, hominem theologum, imo desuper coactio est, ut, cui datæ sunt claves scientiarum Dei, is rigide semper et immutabiliter veritatem recludas, et enunties, quantocunque etiam periculo. Sed non potest hoc fieri citra tumultum. Fac non posse, at interim doce melius esse, hos vitare tumultus, quam propagari sermonem Dei. Nobis quidem satis causæ, cur inceptum deseramus, non videtur, quod tumultuantur quidam. Et si adversa veritati Evangelicæ factio opprimi non potest, nisi perniciosissimo orbis tumultu, at nos vero nihilo minus ut opprimatur adnitemur. Christus vult et opportune et importune prædicari, et sic Paulus præcipit. Neque cessandum ibi est, quicquid etiam obstiterit. At involvet tumultus hic innoxios. Tu quidem dicis, nos abominamur. Sed ut futurum sit etiam hoc : nihil tanti est, cur postergari debeat negotium Christi. Quare etiam temere non objicitur tibi, ab illis impense Lutheranis ut commemoras, quod dilutior sis, et blandior Principibus, quodque nimium pacis amans. Imo non attente audivisti homines. Hoc querebantur, quod nihil constanter dicas aut facias, quod ex omni levissima causa blandiaris et adsenteris, idque non Principibus tantum, sed et infimo cuilibet, quem tuæ imbecillitati visum est metuere. Quid deinde vero assentando effutis? Quis non faveat ejus dignitati, qui virtutibus evangelicis Christum nobis repræsentat? Nemo non, siquis abs te talis repertus est. Atque adeo dic bona conscientia mihi, fuit per octingentos retro annos Romæ Pontifex, qui ad Evangelium sese gereret? vel fuit hoc tempore, qui ullam haberet in se probitatis micam, nisi quantum tua adulatione ad immeritæ laudis possessionem intrusi sunt aliqui? Quia igitur nulla apparet amplius in te gravitas,

nulla plane constantia, et cum nobiscum prius egeris, hoc est eadem egeris, nunc tergiversaris, ac ad hostes transfugis, contraque omnem rationem et communem sensum falsissime pronuntias, neminem pium non favere Romano Pontifici, cum is, quod omnes vident, et cognoscunt, maxime impios habeat sibi deditos: patimur quidem alienari a nobis te, miseremur vero, quod huc dementiæ veneris, ut tam absurda contra conscientiam probes. Et siquidem sanari non vis, libenter ferimus, illic potius perire te, quam nobiscum; nam nobis levibus et fluxæ fidei hominibus opus non est. Per fortes aguntur hæc, et constantes. Ubi satis mirari non possum, quod jactas, quosdam te Lutheranos technis allicere ad has partes, quosdam vi quoque velle rapere. Atque igitur dialectice probas, non esse Evangelicos Lutheranos, quia evangelicum non sit, technis et vi in suam quemque factionem protrahere: præsertim cum non ignoretur, hanc professionem non esse minus periculosam, quam fuerit olim Christiani nominis. Fatemur, non esse evangelicum id, quo minus etiam probamus tuum Romæ Imperatorem, qui nos vi ac violentia sub suam autoritatem compellere vult; et cum renitimur, cœlestia quoque fulmina, tanquam ipsius illa potestatis sint, deminatur. Illi vero, qui has tibi technas admoliti sunt, hanc intentarunt vim, scire cupio, ubinam, et qui sint homines? Teque rogo, dicas mihi, joceris ne hoc an serio moveas. Sed non jocaris, qui bis aut ter repetis, esse Lutheranos, qui te primum technis, deinde vi rapere in sua castra sint conati. Modica fide, nulla fiducia esse debent, quicunque sunt, qui hoc machinantur, si ulli sunt, neque Lutherani in iis spiritus tantillum est. Nisi tu hic nos contemnendi studio, vicanos quosdam et de foro nihili homines, nobis imputas. Sunt enim postremissimi quidam, qui cum se aliquos videri volunt, ea dicunt ac faciunt, quæ a communi abhorrent

consuetudine, tuncque vanitati suæ Lutheri nomen prætexunt. Hos tu haud ignoras a Luthero nihil habere, et dicere non audes, idoneos esse, qui honestissimorum virorum consortio adscribantur. Neque facile credo, tantum esse odii, ut nos hac injuria gravatos velis. Quæ potest esse autem Lutheranorum vis quæso, in tanta circum Germanorum Principum contra nos conspiratione? Equidem Basileæ nihil audivi, quemquam pugnare, ut vel tu, vel quisquam alius Lutheri esset. Et Wittenbergæ haud dubito, quin nulli sint, qui tale studeant, cum quia hactenus secum esse te crediderunt, tum vero, quia quo propius Lutherum vivitur, eo plus ex illius spiritu hauriunt homines. Quæ Lutheri autem mens est, quantum ad defectionis per te concitandæ metum, non redemptum asse velit. Prædicando Evangelium conjunxit et multitudinem sibi, vel Christo potius, et procerum bonam partem. Idem sperat deinde facturum se, neque unquam timet, nequid tu, vel quicunque contra Evangelium obtineatis. Ac certo scit, non defuturos, qui Dei verbum intra sese admittant. Quare etiam nihil minus curat, quam vel arte circumveniendo, vel vi cogendo lucrifacere Christo homines. Vi verbi confidit. Ubi igitur illi sunt, iterum quæro, deserti Lutherani, quibus in aliqua puto solitudine constitutis, opus est convictoribus? Ipse quidem, neque cum ad Orientem me verto, neque cum ad Occidentem respicio, neque cum ad Meridiem dirigo oculos, neque cum inde ad Aquilonem intentus sum, quemquam video. Mirum ubi lateant igitur, qui me quoque fallunt. Si prope sunt, quomodo factum est, ut Basileæ cum essem, et se mihi circumfunderent agminatim Lutherani homines, obscuros istos non persentiscerem, aut ipsi ultro consilium mihi suum non communicarent, ut una studuissem, novum facere te proselytum? Si vero longe absunt, quam tibi a longinquo vim facere

possunt, in tali urbe, tali gente? Nihil verisimile invenio. Itaque non placet fabula. Commentum videtur multo maxime nugatorium. Nam et hoc vero certum habeo, ipsi Luthero iniquissimum esse te, quam ob causam vero haud satis scio, nisi quod prius dixi, famam esse, non ferre te florentem juxta alienam virtutem, atque omnibus invidere, qui simul celebrantur. Quæ si non fallit, multam habet ille materiam, provocandi ad invidiam te. Jam enim celeberrimum est hoc toto orbe nomen, quod a cunis etiam pueri vocare assuescunt. Et qui extra religionem hanc sunt, Lutheri fama et ipsos adiit. At disce tandem tua contentus esse gloria, nec deroga alienæ! Tuam magnitudinem peculiari virtute metimur, eique nihildum decessit propter Lutherum, in quo spiritum miramur, et vix comparabile illud intelligendis divinarum scripturarum mysteriis acumen. Certe ab ipso amaris vere et ex animo; neque non solebas vicissim ipse, venerari hominis virtutem ac vitam probare. „Sed nondum, inquis, malum Eridis projecerat in mun„dum ille.“ Hoc malum projicit mi Erasme, quisquis profert Evangelium. Sed tu puto dicere volebas, nondum me invidia subegerat; nondum Romanæ cœperant illecebræ. Proinde bonum virum criminari falso desine, nequando hanc in te calumniam, si nemo alius, ille expetat saltem, qui æquis omnia oculis despicit. Si desierunt esse causæ, (ut hoc item moveam) cur ames, credo non sint etiam, cur oderis: si videntur esse, tamen melius quievisses in dissensione, ac alia interim egisses, ut consuevisti, utiliora multo. Laxari debent hac ætate tui labores, non intendi. Quid autem proficies istis, quos ad terrorem nostri jactas, Dialogis? nisi quod demereberis inimicos amicos, quos magno cum periculo colis, quorumque suasu haud prudentem, me judice, permutationem fecisti. Nam quale hoc est, quod qui te ad scribendum contra Lutherum impulerunt, omnes

aut pessimi sunt, aut potentissimi, aut utrumque simul? Porro ipsa in se causa, æqua an iniqua sit, vel hoc argumento scire licet, quod virum hunc, qui condemnant inauditum, indefensum, et indicta causa, per vim ac injuriam condemnant. Nemo rationibus, ut refellat, aggreditur: tantum maledictis vexant, et contumeliis exagitant. Quod tibi quale visum aliquando sit, tua scripta indicant. Ecce aliud autem, si improbandi causam hanc rationes essent, inutiliter illis resisteretur Germaniæ Principibus, qui ad unum omnes in hoc videntur conspirasse, ut nos funditus destruant, ac a radice (ut fertur) extinguant. Quos sic animatos scio, ut si vel per speciem honestatis liceret, quod diu jam agitant, cum vires sint, quibus facile possent, nihil neque citius, neque cupidius facerent, quam nostro se sanguine inebriarent. Nunc magnæ ibi iniquitatis conscii sibi, quo minus audeant, intercessionem vulgi, indignitate rei se moturi, verentur. Itaque cum hinc prohibiti aliter videant stilo posse agi, te sibi, quo magis neminem alioqui perditum vellent, precarium scriptorem comparant, qui pro se pugnes. Et pugnabis, ut cœpisti. Ita constitutum tibi est, cum quia speciosa apud adversarios omnia sunt, nobiscum contra horrida et fugibilia; tum quia invalescentibus proxime illis, desperare nostram statim fortunam cœpisti, ac metu inprimis periculi, nequid superatis nobis duri patiaris, alienandum te dedisti. Quo intercesserunt illæ summorum hominum invitationes, illa præmia, illæ promissiones, illa gloria, illæ triumphorum spes. Sic ademptus nobis es, sic illis deditus. Christus bene vertat. Nobis tamen præter opinionem accidunt hæc, sed quia accidunt, æquis, ut par est, feremus animis. Hactenus dubium servasti animum, caute admodum, ut alter *Metius* in occasionem intentus. Quam ob rem in tantum auctis adversariis, ut victoriam penes nos desperes, quem pro victore habes, ei te adjungis, nulla bona

conscientia, sed vel mutuato a fortuna consilio, vel illis victus conditionibus, vel metu, ut dixi: ne oppressis nobis, nihil in te mitius (quod futurum ne ego quidem dubitavi) quam in quemquam nostrum, ab adversariis consulatur. Itaque conscius tibi, quid ad te ex hac re pertineat, modis omnibus conandum statuisti, ut vel turpissime adulando futuri victoris (quemadmodum tua fert desperata imbecillitas) animos præoccupes. Id quod jam effectum tibi existimas, neque aliquid dubitas, quin firmatis in te animis habeas adversario. Sed vide, quid certum ibi sit, ac valde tecum considera, num fieri tandem possit, ut hanc tu perfidiam alia luas perfidia. Equidem certum habeo, quod (utcunque tu vel speres, vel confidas) pro dedito et captivo accipiunt isti magis, quam ut reconciliatum, vel amicum. Primum timuerunt tuum stylum, experti, haud temere. Deinde sic putarunt, nihil posse nos, te amoto, hoc falso, sed quod nos lætari decet, persuasum illis esse. Nam si hoc consilio (ut ego quidem arbitror) tam cupide ad se traxerunt, cadet in irritum sua illis spes, brevique videbunt, quam sint opinione falsi, et quod per te minime steterit, quominus nos antehac (ut illi jactant) aboliti et extincti simus. Interim gratulentur sibi obtentum te, a nobisque abductum. Nos nihilo segnius nostra curabimus. Atque adeo bene agitur. Quo nos adminiculo inniti credebant, succiderunt. Jam videbunt, ut hæc fulta causa sit. Te ferebant esse, qui unus posses, quod multi vane jactaremus. Igitur modo in diversum abstracto, videbunt, an indefensa sit veritas. Tu præsidium, opinione illorum, tu arx nobis eras. Occupaverunt. Habent. Tempus est, ut mundus cognoscat, quam facile defensu æquum sit, itaque nihil nos movet, neque quod potiti optato illi sunt, neque quod tu in desideratum tibi portum delatus es. Ii demum securi sunt animi, qui certum aliquid propositum ha-

bent. Te ad subita rerum flexibilem, neque unquam certum, ubi pedem figas, ubi perstes, ubi consistas, cum eo properas, quo te non fides ducit, sed cupiditas elicit; non officium vocat, sed addicta conditione gratia abstrahit; sollicitum esse oportet, ne cujus paulo post ineundæ iterum mutationis necessitas proponatur: quam tamen sequi cum velis, tum id integrum non sit: tandemque eo redeat tibi res, ut qui occasionem expectasti, primum adipiscendæ ex his tumultibus securitatis, deinde ingentis alicujus in te unum vertendæ gloriæ, is tandem desperata utriusque partis gratia, ac in medio destitutus, dignam tua fide utrinque in te mercedem accipias. Ubi ego (nisi in te amare haud dum penitus desiissem) semel illos et recte laudaverim, si, (quod facturos alioqui conjectura est) quisque hujus negotii eventus fuerit, dignis te modis accipiant, partium proditorem, et quem nihilo sibi fidiorem, quam nobis fueris, præsumere audeant. Scio quam sis magnus tu, tractandis secundo affatu hominum animis. Sed quo sæpius bono fuit assentatio tibi, eo sollicitius cogitare nunc debes, nequando infortunium eadem reconciliet. Putas enim futurum, ut ament te isti, vel potius, ut odisse unquam desinant, a quo primam acceperunt cladis suæ plagam? Non fiet. Non per Christum. Tanto minus, quanto nos acrius institerimus, cœpta prosequi. Nam, quod pessime habebit illos, quamdiu nos pugnabimus, pugnabunt tuæ simul nobiscum literæ. Neque tu minus a nostra nunc parte stas, postquam ad illos descivisti, quam cum multa hic diligentia fidelique opera negotium hoc agebas. Vel invito te auxilia abs te sunt in his castris, libri tui, meliores illis, quos scribes post ea, si tamen scribes ullos, nec te turpiter mutatæ vitæ tædium, ad mortem ante compellet. Quamobrem, quid acturus istic sis, magnæ et sollicitæ dubitationis est: hic quæ egisti,

præclara sunt. Et quod posses magnum alibi momentum facere? quas edere virtutes? quod clarum ad memoriam facinus? quam parere gloriam? quod decus? Hic veritatem tuebaris, istic fraudem assereres. Hic pro libertate depugnabas, istic ut servias adulando obtinendum est, certandum est. Hic habebas conjunctum tibi optimum quemque, et vita ac eruditione probatissimum; istic socia barbarie toties abs te debellata, et stipatu cinctus hominum, in nullam non turpitudinem et dedecus, maleficium et scelus proclivum, quique tibi etiam (certum est) animo affecti non sunt, omne humanum atque divinum fas oppugnabis. Quam tamen ut fortissime ibi naves operam atque hoc præstes, quo nihil magis vellent, ut victos nos triumphandos ipsis propines, quæ tandem laus erit victoriæ, quæ ut ipse tu vel temere ominaris, vel ut *Caiphas* olim contra voluntatem vaticinatus es, magnam Evangelicæ veritatis ac libertatis ruinam secum trahet? Tu et nosti, et fateris, oppressis nobis vim passurum Evangelium, et tamen ut opprimamur, studere audes? Quid posset fieri scelestius? quid magis impium? Hic tua tandem te prodente dilucet æquitas? Hic intima palam fiunt. Quid opus itaque est, in speciem honestatis multa abs te jactari? Hac una confessione aperuisti totum te, ut facile omnibus cognosci detur, et quid deserueris, et quid secutus sis. Ubi etsi dignus eras, atque ita negotii ferebat ratio, ut pessime ab omnibus multareris, sæpe tamen, et cum maxime irascor tibi, redeunt in memoriam pristina: ut satis constitutum non habeam, utrum quæ nunc facis, majori odio accipienda, an quæ olim edidisti magna et immortalia virtutis opera, stabiliori retinenda sint gratia, nisi quod hæc ipse retrectas, et quod maximum tuum est, et pulcherrimum in rempublicam Christianam meritum, videri non vis contra Romani Episcopi et illius scelestæ Curiæ tyrannidem sensisse unquam. Atque hoc te tandem

multorum gratia exuit. Hinc surgunt acerbissima in te odia. Quem ego, si in tempore monitor contigissem, magna cura, summoque studio adhortari voluissem, ut ne tam nulla de causa, tantum pulcherrimarum virtutum deformares et fœdares. Utque id, quod est, videres, ne majorem alibi gratiam corrumperes, quam istic initurum certum haberes. Sed jam omnis sera admonitio est, mea supervacua misericordia. Abreptus es, et ipse te abduxisti, magno meo et pio cum dolore, illorum contra jactatione et applausu. Quam tuam vicem ex animo doleo. Video enim hoc transfugio infortunium paratum tibi. Video proditum ab ipso te, ac prope perditum. Nam haud perinde, si resipiscere velis, abitum explicare istinc tibi licebit, ac ad nos tutus semper receptus erit. Observabunt te locis omnibus, omnique tempore et cura in officio tenebunt, nolentem, volentem. Quamquam si recipere te velles, esset forte consilii via, qua nobis reddereris. Sed neque vis, si liceat, neque si velis, per pudorem tibi licet. Ita jam obnoxie in illorum concessisti potestatem. Ita arcte devinciendum te præbuisti, dato etiam pignore, illa ter infelici epistola, qua veluti classicum cecineris, sic in pugnam utrinque animos expedivisti. Verum hoc modo facta tibi apud illos fide (ut tu quidem factam putas) etiam ad nos dexter videri vis, sumptaque piaculari illa pelvi ac lustrali aqua ablutis manibus cum iniquo judice proclamas: ego quidem ab oppressione Lutheranorum innocens sum; jubesque ad te confluamus, consilium, quod unus tu, non sine magno rerum humanarum commodo, dare scias, accepturi. Et a summis Principibus, quibus nihil fas est te negare, deprecaris, ne cum Lutheranis conflictandi negotium tibi delegent. Vis enim æquitatem tuam probatam esse omnibus, et per omnem vitam pro viribus cavisti, ne quid ex te molestiæ rediret ad amicos. O jactationem ab tuo alienissimam animo! Quis repertus unquam est,

qui tam varie, tamque mobiliter et lubrice omnia diceret ac faceret? Est verecundia tibi hoc ætatis, aliud verbis promittere, aliud rebus exhibere? Eadem opera cum comico Gnatone dic: Postremo imperavi egomet mihi, omnia assentari. Quis posset vero tam esse eloquentia instructus, ut ad tua respondens, tenorem servaret, et ordine ingrederetur, cum sis tam varius ac multiplex? Mihi quidem sic occurris, ut plane ignorem, quo teneam vultus mutantem Protea nodo. Sed frustra posthac immutabis te nobis. Nunquam deinceps falles. Hic autem quis tam excors est, ut non intelligat, cui tu fraudi quam simplicitatis speciem imponas? Non vis oppressos nos. At jam hunc cœpisti conatum ante, infestamque jecisti aleam, magnis editis minis, magnoque proflato terrore. Offers consilium. Hoc vero quis accipiat ab eo, qui jam adversario promisit, quique plane hostis est? Nos te consulemus, quod bene nobis vertat, cum eodem tempore quo consilium promittis, quasi in magna hominum tui expectatione proclames: non defuturum te sedi Apostolicæ? Aut si pacem inter utrosque componere vis, quid pugnam alteris hostiliter adeo et turbulente infers? Quam facile vero poteras supersedere a tota re, ac in utramque aurem conquiescere, excusata vel ætate, vel illa circa res publico utilissimas occupatione tua? Porro, si cordi est tibi, quod dicis, æquitatem præstare, non respondent quæ adversum nos aggrederis. Sunt enim longe iniquissima quædam. Et si fuit semper pacis studium tibi, qui fieri potuit, ut cum lædere neminem volueris, nos potissimum injuriæ videamur opportuni tuæ? Quis te in nobis mutare primum mores et vitæ institutum coegit? vel quid causæ est, cur tu alibi moderationem tenere solitus, tam inclementem in nos impetum des? Nos ejusmodi sumus, ut primi et soli ingenitam Erasmo lenitatem efferemus? Verum aliter habere hæc, audivi ex amicis quosdam tuis dicere, qui

male aliquando abs te habiti Deum atque hominum obtestata fide querebantur, non solum levem te, sed fallacem quoque et insidiosum. Quos tamen nemo audiebat tunc. Tuæ enim erant omnium aures atque pectora. Et satis habebas, quæ illi accusabant, fatis imputare, ac in illam rejicere Homericam Aten, pulchre, et ut nunc videmus plane Erasmice. Verum interim, talis cum sis, belle convenire tibi cum Germanis, ad morum rationem dicis. Imo non Germanorum sunt hæc, sed levitatis et inconstantiæ plurimum peregrinæ, hominum qui quovis momento verti ac reverti possunt; quorum nihil stabile, omnia ad incerta fortunæ mobilia et lubrica. Proinde in Italiam, et ad illos in fidem abs te acceptos Romæ Cardinales, facesse hinc talia, ubi suis cuique moribus, suoque ingenio vivere licet; aut ad illos remigra Gallogermanos tuos, si forte patrium sit hoc illis commune tecum vitium. Quin etiam nisi quædam nostris intolerabilia temperas, postulandum abs te communi Germanorum omnium consilio, etiam orandum censeo, ut migres alio: neu juventutem insuetis huic nationi vitiis levitate et inconstantia, tui exemplo diutius imbuas. Præsertim vanitatem hanc autoritas cum proferat, et dignum arbitrentur homines, quem imitentur, sitque adolescentium prope nemo, qui se non, cum in studiis per te profecerit, in mores quoque tuos, quorum imago libri sunt, formandum censeat. Tantumque autor ero omnibus fugiendi tuos mores, quantum semper fui consectandi studia. Neque non ubicunque licebit detegam tuos fucos, et ubique obstabo, quo minus callidissime captata per te in hac jam re simplicitatis opinio, ad reliqua obtegenda posthac dedecora tibi valeat. Quod si me audient homines, frustra objiciendis pro tempore præstigiis confides. Nec tu quemquam deinde figuratis istis tuis ambagibus delinitum dabis. Hanc coegisti me navare operam adversum te,

pro quo mallem aliam, si tu alius esse velles. Cum vero decreveris contra virtutem et pietatem confirmare malos, ejiciam invitus licet multa ex animo, quæ solebant esse mihi præcipua initæ tecum amicitiæ vincula. Nam quid tua ego benefacta memoria teneam, quæ vis ipse perpetua oblivione ex hominum animis adempta et abolita? Et quæ pulcherrima egisti atque utilissima, non tantum improbas et retrectas, sed contraria quoque profers. Iterum dico: miseret me tui. Sed tu te dignum misericordia videri non vis. Ita occœcatum reddiderunt, qui te perverterunt. Quibus quam facile poteras resistere, si vir esse voluisses. Certe si nihil aliud, saltem meminisse debebas, perpetua te nobis verecundia obstrictum. Quorum ut quisque sæpius ad hæc conandum per te instinctus est et excitatus, ita pudendum magis ruborem expresserit, si in faciem occurret unquam. Hunc tu pudorem quomodo feres? Aut ad me qua fronte eris, siquando incidero? Nisi haud est hoc primum, sed ante etiam sic deprehensus es, et consuetudine occalluisti jam. Equidem difficilem rem judico, ac valde miror, an sit, quem agere talia non pudeat. Quominus metui, in te casurum istiusmodi motum. Quæ solebas serere et plantare ipse, quæ instinguere et suggerere, in ea nunc, veluti piaculum quoddam sanguine luendum, violenta ista tua eloquentia increpas. Quæ posset magis in contrarium fieri mutatio? At id ipsum facis adhuc neque ardore mentis, aut animi motu, vel conscientiæ instinctu, neque ut causæ toties abs te probatæ diffidens, sed ambitionis, (ut equidem existimo) ductu, et quia plures vides, inprimis potentissimum quemque, in diversam partem inclinatis esse animis, quam ut obtenturos nos quod conamur arbitreris. Forsitan et munera habes. Quam de te suspicionem facis in tuis ipse literis, jactanter confitens, ingentia polliceri illos tibi. Certe magnum aliquid et necessarium incidit. Plane nulla te nobis

proba causa abalienavit. Sed ut nulla hæc suspicio sit, neque te illo abduxerit tale quicquam, hoc tandem iterum responde mihi, quo honestatis prætextu speres te oppugnaturum eas partes, quas sentis ipse, si devinci unquam contigerit, magnam Evangelicæ veritatis ac libertatis ruinam secum abstracturas? Tam levi momento Christi in te fides residet, vel adeo obstinate decretum tibi est, secunda istis loqui et scribere, ut etiam cum de Evangelio decedere aliquid oportebit, aliud tamen facere nolis? Ut ne istud pensi habeas, quanto cum dispendio famæ et existimationis tuæ in illorum te dignationem insinues, cum hoc ætatis per æqua, per iniqua, potentissimorum hominum favorem captas. Id quod ego facturum unquam te, ne suspicari quidem ausus fuissem. Quin etiam jurejurando pro te obstringi non dubitassem, mansurum in officio, ac nihil facturos eos, qui annos jam plus quinque nullis non illecebris animos sollicitant. Ita obstinatum pro veritate credidi. Quamquam non fallebat me interim hoc secum coquere ipsos, ut e nobis aliquem, nostrique generis compararent sibi, quo veluti antesignano contra nos uterentur. At quis te potissimum ibi mutaturum fidem credidisset? Igitur mea falsa est opinio, falsa bonorum omnium, illorum vero minime irrita spes. Quid non hoc ego exclamem igitur: *Nusquam tuta fides!?* Qui eras primum et fere invictum sanioris doctrinæ seminarium, utile multis ac salutare, eum in veritatis propagatione moratorem nobis opponi. Quem gaudebant homines caput esse et Principem oppugnandis Christi hostibus, eum totum esse illorum nunc. Quis hoc portenti suspicatus est? Mihi certe raro ulla res sic præter opinionem accidit. Jam igitur unus eris tu, quem illi respicient, a quo spem trahent suam, cui fidant. Omnibusque fessis et languentibus tu succurris, qui animos intendas, vigorem excites. Quippe haud ita multo ante jacuit res, tu in tempore

ades, qui necessario interposito auxilio erigas. Pro desperata habebatur causa, tu inventus es, qui redintegres. Neque aliquod ibi momentum fuit ad manendum in fide tibi, meus sincerissimus in te amor, mea cognita sæpe tibi et perspecta benevolentia, meum studium, meus ardor, mea fida et anxia ubique ad tuas de inimicis querimonias animi commotio. Sed quid de me ego commemoro? Aliquid tandem curæ fuit, quod quas partes desereres, inde jus et æquum, fas et pium starent: ad quas transfugeres, ea humanis tantum opibus et impotenti fulcirentur tyrannide? Quid abest igitur, quin Evangelio quoque bellum indicas? Sic te cupide illius hostibus adjunxisti. At fuit tempus, cum de te dicebant homines, lætitia tunc frementes, communemque inter se vicem gratulantes: „Hic tandem inventus est, diligens „et industrius ad sacrarum scripturarum explanationem „operarius. Hic nobis contigit veræ pietatis restaurator, „qui mutatam ab se ipsa Christianam religionem, pro„fligata superstitione redintegret; qui circumfusum veri„tati fumum discutiens, manifestam eam reddat, et „cognoscibilem; qui Romanorum Pontificum fraudes de„tegat, et quæ temere aut ambitionis ac avaritiæ studio „per illos novata sunt, ad antiquam rationem et genui„num statum reducat. Atque hic audet tyrannis recla„mare, et vinctam ab illis Christianam libertatem solvere „ac emittere.“ Hoc fuit amplum tibi. Hæc vera laus. Hæc ad omnes nationes præclara fama. Nunc induisti novum hoc repente ingenium, et tanquam ab errore te recipias, ita relictis signis, deserta statione, proditoque præsidio in hostilia castra transfugis. Ubi cum fovenda fraus, et communienda sint scelera, quid aliud, dic mihi, quam impugnabis veritatem? Tui me igitur miseret, tuamque ex animo vicem doleo. Jam enim vere miserabilis es. Verum si me audis, pedem referes, et vel tantum progressus, revertendum te dabis, memor

veteris proverbii: *satius esse recurrere, quam male currere.* Nam (quod sæpe inculcandum tibi est) si aliud nihil, certe in summum discrimen adducis famam atque existimationem tuam. Quod illi quidem non ignorant, qui te nobis abstulerunt: sed fuit hoc improbis consilium, aliunde accersere aliquem, cujus levi ad se jactura, communi omnes defungerentur periculo. Quod cum maxime cogitarent, tum tu unus ad id visus es idoneus, atque hoc illis statim persuasum est, solum esse te, qui ingentem in nobis trepidationem possis edere. Quod ut possis, quæ tandem prudentia est, spectare quid vales, non quid te deceat? Tu illa eris fida pessimorum hominum spes? Tu illud jam ante desperatum præsidium? Illa sustinendis atque arcendis nobis arx? Et si Christo placet, illud eris tu columen, quo spem omnem suam, magna cum fiducia delegent impii? Quam vellem hanc animo tuo funditus eximere sententiam. Sed non audies me, neque decere te putabis, ut a juvene consilium accipias. Vellem igitur cogere possem, ut resipisceres. Non quemadmodum Lutheranos illos scribis, vi conari in suam sectam protrahere te, sed amicitiæ studio, ut vel invitum a circumstantibus malis eriperem. Libenter eam tibi ad tempus molestiam objicerem, quæ magno post solatio futura esset. Sed neque hoc licet, neque illud tu permittis. Et jam decretum tibi est, a cœpto non desistere. Neque deinde sines veritatem oppugnandi verecundiam imponi tibi, aut dabis hanc saltem conscientiæ. Manebis in autoritate summi Pontificis. Defendes Romanam Ecclesiam, atque illam per nos pæne exhaustam jam ante Curiam frequentari facies. Vindicabis ab interitu Jus Pontificum, et illos restitues a nobis prope jugulatos Canones. O factam in deterius instituti mutationem, magnam admissam pravitatem. Hæc tandem erunt secundissima illis scripta. Hi blandissime arridebunt libri. Quid nobis

igitur? Nuncupanda puto vota sunt, adeunda templa, ac omnes passim ambiendæ aræ, et orandus Christus, ut abs te tali, nos defendat? Imo de nobis ipsis secutis. Pro te ut amico supplicandum, ut mentem recipias, et ad sanitatem redeas. Neu de publico optime in hunc usque diem meritus, hoc tandem nec opinato dedecore, ingentem pulcherrimorum beneficiorum molem eleves, et recte factorum ante memoriam obliteres. Sed majora sunt, quæ pollicentur isti, quam hic possis perdere. Utinam quidem sint! Verum haud video, quos possis novos fructus facere, illis jamdiu abs te decerptis uberiores, quam gloriam parere illa pristina solidiorem. Imo ipsum hoc plane video et cognosco, omnem te hoc instituto anteactæ vitæ fructum perdere. Veram illam et incomparabilem partam virtute et labore tibi gloriam in miserabilem præcipitare ruinam. Quam proclive itaque est, falsam quærentibus laudem, invenire dedecus. Atque igitur toties repeto, quæ de te in vulgus fama putas erit? Quid loquentur homines? Quid sentient? An millesimus aliquis eris, qui aliud credet, quam magnificæ alicui largitioni, aut excelso cuipiam honori imminere te? Atque utinam fallat hæc omnes opinio? Sed multum vereor, ut te alicui satis purges ibi, et me inter alios valde hæc tentat cogitatio, non gratis concessum de veteri instituto tibi. Profecto undeunde est nova hæc fiducia, cognitum habeo, ex incerto non sumere hos te animos, sed esse omnino aliquid, quod primum excitaverit, nunc ferocem quoque reddat. Quid est hoc enim, quod qui imperium habent in te, utpote illa agnoscentem Romæ capita ecclesiæ, ii precibus ut hanc sibi operam des, ac blandis admodum Brevibus abs te postulant? Nonne fortissima debet hæc esse omnibus non suspicio jam, sed opinio, in re turpi posse te imperium detrectare, illecebris et spei opimam quandam mercedem, et minime contemnenda operæ pretia

ostentanti, facile concedere? Igitur concede, et quod suscepisti negotium, prosequere, ac fortiter in rem Pontificis nava operam. Per me nihil stabit, quo minus cœptum peragas, nisi quantum tuo bono vellem supersedere his te, et ex amore dehortor. Tu vero obfirmatus animo agis atque ruis, ac hostiliter omnia facis. Quoque magis fignifices, quid proposueris, talis subito prodis, tam vehementi in nos primo statim impetu proveheris, ut omnem præcidas nobis reducendi tui spem. Proinde istam imple expectationem istorum, qua diu jam voluerunt aliquod esse caput veritatem oppugnantium. Accingere; jam matura res est; digna senectute tua occupatio. Extende vires, ac insta conatui, ut in illum ascendas præcipitem locum, unde multi ante te deciderunt. Non inpromptos habes adversarios. En expectat bellum, quod declinare non potest illa per te solo æquanda Lutheranorum factio. Vigent animi, certaque fulti spe, et æqui ac honesti conscientia freti nihil, quocunque vocaveris, detrectabunt. Quin etiam ut quæ fiducia sit, videas, quanto in nos acrior coortus fueris, tanto accipies in tuenda veritatis causa alacriores. Et scribes tu quidem multa disertissime; nos nihil accurate excolentes, quod scribendum erit, vita ac moribus nos probabimus, et animorum in veritatis studio constantia, fidem nobis apud homines faciemus. Neque dubitamus, tantum obtenturos nuda veritatis oratione, quantum tu possis inani verborum fuco. Abunde ad dicendum virium est, ubi conscientia non laborat. Quamquam ut prius dixi, pars tui a nobis stabit, ac in his erit castris. Neque magis nobiscum erit hoc tibi certamen, quam cum tuo ingenio, tuisque monumentis. Contra teipsum disertus eris, et in propriam eloquentiam eloquens. Colluctatio erit tuis inter se scriptis, et mutua reciprocatio. Quo minus pergas igitur, siquidem aliud non vis, per nos haud stabit. Nihil hic trepidatur.

Nullus timor est. Nulla est nutatio. Jam eo gradum fecimus, motis in veram religionem plurimorum animis, unde per te dejici periculum non est. Tuum vero, imminentem studio huic rei animum (neque enim ostentas jam bellum hoc, sed plane geris) ut tractare convenit? Obtestandus ne per fidem et amicitiam tu, ut ne partes deseras? At probatior hæc est causa, quam ut ullius, nedum ejus, qui fidem et amicitiam magni non facit, et monitores ab se excludit, precarium sibi patrocinium postulet. Aut invocandum cœleste numen, ut vim a nobis tuam propellat? At timere nescimus, aut ambigere veritatis assertores, et sancta illa nisi fiducia, nihil magnopere formidamus istas in te raras naturæ dotes, ingenii vim, eloquentiæ robur. Sunt et nostræ contra nobis opes. Quid faciendum igitur? Decertandum omnino et cominus congrediendum, ut intelligant omnes, quam iniquam rem, quam violata ac prorsus constuprata conscientia sis aggressus. Hæc profecto via est, hoc optimum consilium: quando nec pietatis ratio, nec nostra amanter tentata commonitio locum apud te habent. Vale!

C.

Zwei Schreiben des Erasmus v. Roterdam und Ulrichs von Hutten an den Rath zu Zürich.*)

*) Beide Briefe sind aus den Beilagen von „David Hessens „Leben des Erasmus," 2 Theile, Zürich 1790 abgedruckt.

I.

Schreiben des Erasmus.

Grofsmächtige, meine Herrn! Ich acht wohl, Ihr wisset, wie ich bisher nicht allein des gemeinen Nutzens und guter Künste, sondern auch der evangelischen Lehre wegen fleifsig gearbeitet hab mit Jedermanns Nutzen, und niemands Schaden. Nun ist jach hervorgebrochen Ulrich von Hutten, dem ich allwegen guts gethan, und ihn niemals weder mit Worten noch mit Werken verlezt habe. Derselbige hat ein Büchlin wider mich lassen ausgehn, nicht allein mein Lumden betreffend, sondern auch dabei voll öffentlicher Lügen, und bübischer Schmähungen, darneben auch andere gute Männer, dieser Schmach unwürdig, begriffen sind; darin er auch weder des Pabsts noch des Kaisers schont. — Diefs schreib ich aber nicht darum, dafs ich ihm verbunne, dafs eure Gütigkeit ihn also bei Euch läfst wohnen, damit er nicht in seiner aufsezigen Feinde Hände komme; sondern dafs er diese Eure Gütigkeit nicht misbrauche zu einem geilen muthwilligen Schreiben, das da offenbar schadet dem Evangelischen Handel, andern guten Künsten, auch gemeinen Sitten; darzu auch, dafs nicht aus des Ungezähmten Freveln eurer Landschaft vielleicht in Zukunft etwas Schadens oder

Schand entspringe: denn er jezt gar nichts mehr zu verlieren hat. Darum so ihr seinen Muthwillen ein wenig zähmet, werdet ihr mir nicht sowohl einen grofsen Dienst und Nutzen, als andern Künsten die dadurch beflekt sind, beweisen. Ihr werdet auch Eurer Landschaft ein fast nuzlich Ding thun, die ich allweg in grofsem Wesen zu seyn begehre. Gott behüt Euch, wohlgeachte meine Herrn, und ist etwas, darinn ich euch dienen kann, will ich willig erfunden werden. (Basel 10. Aug. 1523.)

II.

Schreiben Ulrichs v. Hutten.

Meinen freundlichen und ganz willigen Dienst allzeit zuvor. Strenge, Edle, Veste, Ehrsame etc. liebe Herrn und Freunde. Durch einen meiner insonders guten Freunde und Gönner von Basel werde ich warnungsweise berichtet, wie *Erasmus Roterodamus* eine Schrift an euch, darin er mich fast unfreundlich betastet, auch gegen mich Eure Ungunst und Widerwillen zu erwecken sich unterstehet, verfafst etc. Wiewohl ich nun an Eurem guten und weitberühmten Gerücht, auch erkannter Zuneigung, so ihr zu aller Redlichkeit, aber insonders zu christlicher Wahrheit und Evangelischer Lehre allwegen gehabt, und noch festiglich traget, nicht zweifle, ihr werdet mich oder niemand ungehört und unverantwortet bei euch verunglimpfen lassen; so hab ich doch, dafs mir angezeigtermafsen Warnung geschehen, Euch nicht verhalten wollen, freundlich und gütlich als meine liebe Herrn und Freunde Euch bittend, wo Euch solcherweis Schriften mich betreffend von gemeldtem Erasmo oder jemand fürkommen, oder hernach fürkämen, Ihr wollet mir deren Sinn und Inhalt nicht vorhalten, sondern damit ich mich, wie billig zu erachten, meiner Nothdurft nach, bei Euch versprechen möge, Kopien günstiglich angedeihen lassen. Dann ich je dafür gehalten seyn will, dafs ich alle Zeit her, seit ich aus meinen kindlichen Jahren erwachsen, anders nicht, denn einem

tugendlichen und frommen Rittermäſsigen vom Adel wohl ziemlich und gebührlich, gehandelt und gewandelt hab. Und daſs ich, wo jemand mich wieder, als ich nicht hoffe, ausgeben oder beschuldigen wird, mein Ehr und Glimpf mit Grund der Wahrheit genugsamlich zu vertreten, und zu entschuldigen wisse; als ich dann jetzo euch ein Vertrauen zu mir zu haben bitte, und weiter, daſs ich zu Euch, und gemeiner Eidgenossenschaft einen freundlichen guten Willen habe, auch meines Wissens allzeit hievor gehabt, Euch festiglich zu mir versehen. Das hab ich Euch meiner Nothdurft nach, meine lieben Herrn, Freunde etc. zu denen ich mich aller Lieb und Freundschaft versehe, in gar aufrichtiger Meinung nicht bergen wollen; Euch Lieb und Dienst zu erzeigen bin ich wohlgemeint, und von Herzen gesinnt. — Befehl Euch Gott und seines göttlichen Seegens Schirm, der woll euch ohn Unterlaſs und Aufhören in dem Anhang seines unwidersprechlichen Worts und Evangelii, wie bisher durch Eingebung seines heiligen Geistes stärken, und befestigen. Amen. (15. August.)

D.

Spongia

Erasmi

adversus

Huttenicas Adspergines.

Erasmus Roterodamus eruditissimo Ulricho Zwinglio, apud inclytam Helvetiorum civitatem Thurregium concionatori S. D.

Quoniam istuc primum hinc allatum est venenum, Zwingli doctissime, visum est convenire, ut eodem primum iret antidotus, non quod metuam, ne apud te aut ullos cordatos viros læderet existimationem meam Huttenica criminatio, sed ut his quoque mederer, qui vel mihi parum sunt æqui, vel naturæ vitio libentius ea credunt, quæ lædunt famam hominis, quam quæ commendant. Quis enim vir bonus aut cordatus non detestetur hoc exemplum, quod Huttenus, nec verbo, nec facto unquam læsus a me, sed sic toties etiam editis voluminibus a me prædicatus, ut nemo neque benignius aut candidius, neque crebrius, toties meis literis apud primates viros commendatus, subito velut ex insidiis talem libellum emisit in amicum, etiam tum candidissime atque amantissime de ipso prædicantem, cum ista scriberet, nihil omnium minus suspicantem, quam ut ab Hutteno nasceretur aliquid tragœdiæ. Quid excogitari potuit alienius ab omni humanitate fideque Germanica, quid optatius aut gratius bonarum literarum hostibus, quid ipsis bonis literis incommodius, quid Evangelico negotio perniciosius, aut si libet etiam Lutherano, cui se jactat favere? Bellum indixerat Romanensibus, et amicum sincerissime amantem, nulla expostulatione præmissa, tam amarulento libello inexpectantem aggreditur, ut in nullum hostem adhuc scrip-

serit virulentius. Et interim auxit, ut audio, libellum, quasi parum ibi fuisset veneni, nec videtur unquam facturus finem, posteaquam semel bellum indixit et Musis et Gratiis. Equidem non invideo illi Helvetiorum humanitatem, qui concedunt latebras, quo tutus sit interim ab his qui venantur illum ad supplicium. Sed tamen curandum est, ne sic abutatur Helvetiorum humanitate, ut apud eos tuto latitans, tales libellos ejaculetur in capita quorumlibet de studiis publicis bene merentium, interim nec Pontifici parcens, nec Cæsari, nec Germaniæ Principibus, ac ne Helvetiæ quidem gentis integerrimis viris, quorum de numero est *Ludovicus Berus*. Hæc quoniam scribit apud Helvetios latitans, metuendum est, ne quid hinc olim invidiæ aut incommodi perveniat ad hanc gentem, quam optamus publica tranquillitate, cunctisque bonis esse florentissimam. Nihil autem facilius quam serere dissidia, quum difficillimum sit mederi malo semel nato. Bene vale.

Purgatio Erasmi Roterodami ad Expostulationem Ulrici Hutteni.

Nunc vicissim audi, si vacat, rhetorem Laconicum Asiano respondentem, non breviter modo, verum etiam civiliter; tantum enim spongia detersurus sum, quæ ille in me aspersit, nihil autem criminum aut conviciorum in adversarium regeram. Dabitur hoc vel amicitiæ pristinæ, vel meæ perpetuæ consuetudini. Scio, non fert contemptum Hutteni generosus animus. Proinde cum multos lacessierit antehac acidis libellis, nec ullus illum hactenus responso dignatus sit, et hoc honoris feret a vetere amico. Precor autem, optime lector, ut hic te mihi præbeas attentum. Neque enim te cupio testem modo hujus conflictationis, verum etiam cognitorem ac judicem. Hujus tragœdiæ proœmium hinc extitit, quod Huttenus, cum Basileam advenisset, non est admissus ad nostrum colloquium. Ac dictu mirum, quam atroces hinc conetur excitare tumultus. Sed hos fumos omnes discutiet veritatis simplex ac dilucida narratio. Verbum non affingetur. Res enim sic habet: *Henricus Eppendorpius*, qui quoties in hoc argumento mihi nominabitur, honoris causa nominabitur, primus obnuntiavit Huttenum esse Basileæ. Hoc statim exhilaratus nuntio, percontari cœpi, quid valeret, ecquid tuta omnia, num faveret magistratus, aliaque consimilia, quemadmodum solemus de his, quibus ex animo bene volumus. Certe id temporis Hutteno ex animo bene cupiebam, ut si quis alius. Ad cætera gratulatus, de sola valetudine

dolebam, quam ajebat vehementer afflictam. Tandem rogabam Eppendorpium, placidis verbis persuaderet Hutteno, ut si nihil esset nisi vulgaris consalutatio, temperaret a congressu, quod ea res nihil esset illi commoditatis allatura, me gravatura esset invidia, jam plus satis gravatum. Cæterum a pristino meo in illum affectu nihil decessisse. Quod si qua in re officium meum desideraret, id fore promptissimum. Hoc se renuntiaturum recepit Eppendorpius, nec dubito, quin qua est civilitate præditus, commodius etiam retulerit, quam ego mandarim. Certe profitetur se quanta potuit civilitate meam orationem pertulisse. Ubi me revisit post unum atque alterum diem, rogo, num boni consuluisset Huttenus meam colloquii deprecationem. „Imo, inquit, suaviter arrisit, et in bonam partem interpretatus est." Rursum testificatus animum erga illum meum, officium defero, si quid a me præstari vellet Huttenus. Post dies aliquammultos, rogavi familiarius Eppendorpium, diceret ingenue, num Huttenus videretur eodem animo accipere deprecationem meam, quo ego facerem, et num quam animi offensi significationem daret. Negavit ille se quicquam tale in Hutteno deprehendere. Sed abiturus adjecit: „Fortassis, inquit, cuperet tecum colloqui." Roganti, num istud dixisset Huttenus, negavit, sed „est fortassis, inquit, quod cuperet tecum colloqui." Tum ego: „Quamquam, inquam, cupiebam invidiam defugere, tamen ea res non tanti est apud me, quin facile contempturus sim, si quid habet seriæ rei, quod mecum agat: aut si alioqui hæc res illi cordi est, si quo modo ferre possem hypocausta, ipse convenirem hominem. Ille fortassis ut est affectus, non potest abesse ab hypocaustis. Quod si potest ferre frigus hujus aulæ, libens cum illo confabulabor usque ad satietatem, et curabimus ut sit luculentus focus." Ad hoc respondit Eppendorpius: „Huttenum corpore misere affecto semper

versari in hypocaustis." Interea discedit Huttenus Milthusium. Narrat Eppendorpius, quam feliciter elapsus esset e periculis. Ea res mihi voluptatem attulit. Testis enim esse potest Eppendorpius, me id temporis etiam animo sollicito fuisse, ne quid accideret Hutteno secus quam vellemus. Itaque cum eo rediturus esset Eppendorpius, oneravimus eum mandatis, admoneret Huttenum, ne securitate sua veniret in aliquod periculum, non enim deesse, qui venarentur illum, haberet suspecta omnia. Ediderat libellum quemdam in medicum hujus urbis, plane ridiculum. Mirabar apud Eppendorpium, unde illi in morbo, in tanta rerum angustia, tantum otii, ut luderet talibus libellis. Respondit, illum talibus jocis avocare animum suum. „Mallem, inquam, illum hac ætate sibi deligeret aliquod argumentum, in quo nervos omnes ingenii expediat, et per quod honesti nominis memoriam transmittat ad posteros." Respondit Eppendorpius, „illum totum in hoc esse, ut stilum absolveret." Hæc dum ego simplex et candidus amicus sollicite verso pro meo Hutteno, redit ab illo Eppendorpius, annuntians, Huttenum vehementer in me stomachari, et nescio quid atrocis libelli adversum me habere in manibus. Ea res, ut obtigit præter meritum et expectationem, novitate ipsa percelluit animum meum. Roganti, quid esset causæ, respondit Eppendorpius, hoc urere illius animum, quod non esset admissus ad colloquium. „Atqui, inquam, ajebas illum hoc boni consulere:" „verum, inquit, sed posteaquam abiit, mire cœpit offendi, nec videtur posse placari." Jam is rumor latius etiam spargebatur, adeo ut *Beatus* quoque *Rhenanus* sollicitus adiret me: is me permittente accersit et Eppendorpius. Consultatur de remedio. Respondi, me non posse præstare, quid huic aut illi subito veniat in mentem. Mihi satis esse, quod animum præstem, cui nemo merito posset irasci. „Nam quod ad colloquium attinet, tu scis, inquam, Eppen-

dorpi, quam nullam habeat in me stomachandi causam." Visum est illis, ut Huttenus antequam prodiret liber aliqua placaretur epistola. Respondi, mihi videri optimum dissimulare. Nam ejusmodi ingenia tum maxime ferocire, si quis conetur placare. Cum illi consentirent a me dissentientes, scripsi Hutteno, meum animum nullius mali sibi conscium esse, si quid falso delatum esset, aut alioqui suspicaretur, expostularet privatim per epistolam, me non dubitare, quin illi per omnia satisfacturus essem. Consideraret interim, an hoc, quod moliretur, conduceret publicis studiis, negotio Evangelico, ac rebus etiam ipsius, ut tum habebant. Non me mea fefellit opinio. Retulit Eppendorpius epistolam atrocissimam. Jam enim existimabat, me, hominem meticulosum, formidine tremere. Proponit aliquot capita criminum, quod *Capitonem Capnioni* in literis Hebraicis prætulerim: quod ipsum Huttenum in epistola ad *Hochstratum* perstrinxerim: quod *Capnioni* perfidiæ labem asperserim: quod Theologis Lovaniensibus et aliis nonnullis sim blanditus. Denique quod subito desciverim ab Evangelico negotio, et ad hujus subversionem totum animum intenderim. Et interim promittit, se libellum intra triduum per famulum missurum. Atqui hujus exemplar, jam hic per multorum manus versatum, missum erat Thurregium, et populus mihi narrabat, quid Huttenus in me scripsisset. Respondeo per literas ad capita, quæ primis literis proposuerat, multa monens, quæ non minus in rem ipsius erant, quam meam. Respondet paulo mitius, jam extincto *Francisco Sickingio*, et hanc fert conditionem, librum jam esse missum typographo, ut obticescerem, ita pacem atque etiam amicitiam fore inter nos, si vellem ut antea. Tandem redditus est libellus, nec obsignatus, nec obligatus. Eum premere, cum jam nec ipsi Hutteno esset in manu, tamen erant qui serio agerent, ut missa etiam pecunia, si Superis

placet, impetraretur ab Hutteno, ne prodiret. Ego constantissime respondi: Optimum fuisse, librum ejusmodi nunquam scribi, cæterum posteaquam jam sparsus esset, et exisset autoris manus, nihil esse melius, quam evulgari quamprimum typis. Et id me curaturum meo sumptu pollicitus sum, si volente fieret Hutteno. Interea commigrat Thurregium Huttenus. Inde scribit, ut hoc factum in Aten Homericam rejiciamus, post hæc omnia prudentius acturum sese. Præterea nihil actum est inter nos. Hæc omnia sic habere, nemo potest esse testis magis idoneus, quam Eppendorpius, qui ex tot meis liberis ac familiaribus colloquiis satis animadvertit, me purum amici animi affectum obtinuisse erga Huttenum, et a nullo minus suspicatum hostilia exoritura, quam ab illo. Ubi est igitur ista inhumanitas, quam Huttenus verbis exaggerat? ubi contemptus tanti viri? ubi metus sævæ illius expostulationis, quam sustinere non potuissem? Blande rogavi, ne sine causa gravaret amicum invidia, plus satis gravatum. Non detrectavi colloquium, si quid esset seriæ rei. Detuli amici officium, etiam usque ad pecuniam, quam mea tenuitas impartire potuisset. Postremo obtuli colloquium, etiam si nihil esset seriæ rei, modo ita sederet animo illius. Delectus est huic negotio interpres gratiosus ac civili facundia, qui, si quid etiam habuisset odii res ipsa, generosus, cognatus et civilis interpres lenire potuisset. Liquet igitur, quam non suo loco dicta sint illa toties Hutteno: „repulisti a colloquio.“ Ego ut tum eram affectus, vel Constantiam usque non gravatus fuissem adequitare, si sensissem hoc serio referre Hutteni, tantum abest, ut a colloquio submoturus fuerim. Tantum apud me valebat amicitia, quam ante complures annos Musæ inter nos conciliarant, ac semel initam, mutua quædam aluerant officia. Testantur hoc meæ lucubrationes, quam non vulgariter adamarim ingenium et venam Hutteni.

Nam immodicam illam libertatem condonabam ætati, ac temporis progressu correctum iri sperabam. Videbam in ejus scriptis amplam, splendidam, ac paratam verborum suppellectilem; naturæ satis; rationem, judicium et consilium sperabam ætate, usu, studioque accessura. Jam si quis consideret, quo in statu res meæ tum fuerint atque etiam nunc sint, quo loco res Hutteni, nimirum prudentiam judicabit deprecari colloquium, quod alteri sit otiosum, alteri onerosum et inhumanus videbitur, non qui deprecatur, sed qui deprecanti irascitur. Verum urget me Huttenus meo testimonio, qui candorem illius prædicarim, quod neminem solitus sit degravare invidia. Fateor a me prædicatam ingenuitatem Hutteni, qui cum cæteri libellos emitterent, aut nullis, aut fictis titulis, ipse suo titulo addito, præter se neminem gravaret suspicione. Quid istuc ad hanc causam? Si laudavi candorem in Hutteno, ea res illum movere debebat, ne hic esset sui dissimilis. Si quis laudet vinum probum, an is post accusabitur vanitatis, si contingat vinum acescere? Utinam hic tantum me vanum reddidisset Huttenus: „Ultro, inquit, abstinuissem ab ea voluptate, quam nunquam non capio ex congressu tuo, si vidissem inde te gravandum invidia.“ Hoc si sponte sua facturus erat, quum constet nostrum colloquium invidia carere non potuisse, cur indignatur mihi, qui hoc tam civiliter admonuerim, ut faceret, quod ille vel non monitus erat facturus? Quos inimicos habeat Huttenus non exquiro, nec mihi perinde ab illis invidiam metuo. Sed hic congressus permanaturus erat Romam ad Pontificem, in Hispaniam ad Cæsarem, in Brabantiam, ubi strenuos habeo sycophantas, in Angliam, ubi non deficiunt, qui me volentem nolentem faciant Lutheranum. Si paululum est veri, multa solent affingi. Hujusmodi rumorum invidiam metuebam; id satis perspicere potuit Huttenus ex meis ad *Laurinum* literis. „Quid opis, inquit, speres ab

eo amico, in rebus afflictis, qui, rebus adhuc integris, congressus invidiam detrectet?" Imo illi sunt amici certissimi, qui se servare norunt integros occasioni, ibi timentes periculum, ubi nihil commoditatis sit amico. Non enim nunc dissero, quam illi res sint integræ. Certe optarim illi secundiores, modo ipse sibi sumat animum fortuna meliore dignum. „Omnes, inquit, gratulantur Hutteno, Magistratus alius super alium reverenter adeunt, multi omnium ordinum quasi certatim irruentes invisunt, solus Erasmus clausum se domi tenet." Quis unquam vidit Erasmum brumæ tempore salutandi gratia prodire domo? Deinde non est meum elevare humanitatem magistratuum hujus urbis, quam et ego non semel expertus sum. Erat magnæ humanitatis fateor, quod Huttenum admiserunt, sed majoris, quod dimiserunt. Addam et illud laudis: Malunt hoc suum officium sileri, quam jactari. Ea est illorum modestia. Utinam autem Huttenus sic sese gereret, ut bonorum humanitate perpetuo posset uti. Sed iidem, qui permittebant hospitium, admonebant, temperaret a verbis, unde tumultus aliquid nasci posset, multo minus approbaturi tales libellos. Verum si qui sunt, quos non gravat hæc invidia, cujusmodi sunt multi ignoti, aut tam potentes, ut possint contemnere, quid hoc ad me, qui vix subsisto adversus invidiam, nec habeo, quo me tuear, nisi solam innocentiam? Desinet autem mirari, me tantillum metuere invidiam, qua nulla pestis nocentior, qui perpenderit, quod Cardinalis Moguntinus pridem Huttenum e sua familia dimiserit, non ob aliud, nisi quod nollet per illum invidia degravari. Franciscus Sickingius, quo consilio dimisit Huttenum ab sese, nisi quia vitabat invidiam? Qui Hutteno sanguine conjunctissimi sunt, cur malunt illum abesse a possessionibus paternis, nisi quod metuunt invidiam? Hæc cum nulli sint obscura, solus Erasmus metuit invidiam. Non opor-

tuit contemni, quem Reges ac Principes dignati sunt alloquio suo. Per me sane non minuetur majestas Huttenici nominis. Sed non contemnit, qui declinat invidiam, nisi forte contemno Regem Gallorum, qui me cupidus cupidum expectat, et ad salutem meam pertinebat esse in Gallia. Et tamen abstinui, metuens invidiam, quod inter illum et Cæsarem nondum satis conveniat. Quum essem proxime Brugis, detrectavi colloquium Regis cujusdam amantis mei, non quod contemnerem, sed quod inde metuerem invidiam a Romanensibus, quam tamen non potui prorsus effugere. Atque utinam Huttenus ita temperasset sua consilia, uti quemadmodum tum respectu Principis sui, cujus negotium agebat honorifice acceptus est apud Gallos, ita nunc quoque inter magnos haberetur gratiosus, possetque ab omnibus citra invidiam amari colique! Jam vero mihi vide, quam odiosam causam comminiscitur detrectati colloquii. Dicas, equitem esse natum non ad equitandum, sed ad calumniandum. Sciebam ipsum, ut ait, quædam mecum expostulaturum, atque ideo mihi male conscius, fugitabam illius alloquium. Unde tandem ista nova Hutteni autoritas, ut illum expostulantem, senex juvenem, sustinere non potuerim? Unde repente ex Hutteno factus est *Cato Censorius?* Solet olim mecum loquens, reverentem quandam modestiam præ se ferre, quæ certe magis illius decebat ætatem, quam ista linguæ calamique petulantia. Sed unde conjectare potui, quod haberet aliquid, quod mecum vellet expostulare? Cum esset Sletstadii, (ut scribit in suis ad me literis) dederat hoc in mandatis *Beato Rhenano*, ut mihi significaret, esse quod in me desideraret Huttenus. Atqui Beatus Rhenanus nec verbum ullum scripsit ad me ex Sletstadio, nec huc reversus jam hinc profecto Hutteno, significavit unquam sibi fuisse colloquium cum Hutteno. Nec id omnino prius rescivi, quam ex literis Huttenicis,

quas ad me dedit ex Milthusio. Eas legenti mihi, forte fortuna aderat Eppendorpius et Beatus. Cum ventum esset ad eum locum: „Beate, inquam, hic tu vocaris in jus, opus est tibi patrono.“ Ibi Beatus ingenue fassus est id quod res erat, se nihil unquam significasse, et cur non fecisset rationem reddidit. Ac post per otium rem omnem sic nobis explicuit, ut cogerer, hic desiderare simplicitatem illam Germanicam in Hutteno, qui hoc argumentum calliditate quadam affectarit, ut haberet, quo calumniaretur meam conscientiam. Neque enim Beato quicquam seorsum aut serio mandavit, aut ejusmodi quod operæ pretium esset me scire. Tantum omnibus qui aderant audientibus ajebat, me non perinde favere Luthero; id interpretabatur metum, dicebatque, se mihi animum additurum. Ac post similia quædam mandavit illi, cum putaretur Basileam repetiturus, nihil interim minitans, aut ullam significationem dans stili in me acuendi. Ac ne id quidem seorsum actum est, sed in medio strepitu simul ridentium ac nugantium congerronum. Atque interim honorificentissime de me loquebatur, ut Beatum nulla potuerit subire sequuturæ tragœdiæ suspicio. Deinde cum negotia Beatum diutius remorarentur in patria, Huttenus, quasi liberans illum mandatis indicavit, „se mox Basileam aditurum, mihique plus satis meticuloso additurum animum.“ Ita conquievit Beatus, nihil suspicans oriturum mali. Nec oriturum erat, si contigisset colloqui. Decem verbis satisfecissem Hutteni stomacho. Certe Beatus aliquanto post reversus est Basileam, quam hinc discessisset Huttenus. Is cum præsentibus aliquot amicis, quorum erat *Ludovicus Berus*, me salutaret, rogabat, quomodo mihi conveniret cum Hutteno. Responsum est: „optime.“ Atque ita tum mihi plane persuasum erat. Rursum cum iterum me salutandi gratia convenisset, Eppendorpius exhibuit Hutteni ad ipsum literas, in quibus mandabat,

admoneret me, ne insectarer Lutherum; se quidem plurimum favere mihi, cæterum me non posse ipso uti amico, nisi a Luthero impetendo temperarem. Cum autem id temporis nihil minus cogitarem, quam de Luthero scriptis impetendo, videbatur inter nos futura tranquillitas. Cum apud nos nihil interim esset ortum novæ rei, paulo post adfertur horribilis nuntius: Huttenum, vehementer infensum, scribere in Erasmum. Hæc p'uribus commemoranda duxi, ut perspicuum sit, me nec quicquam cognovisse ex Beato, neque de animo Hutteni offenso quicquam potuisse suspicari. Hoc igitur fundamento sublato, corruit, quicquid hic calumniæ superstruit Huttenus. Cur non idem hæc mandavit hic Eppendorpius Achati suo, quod illic mandarat Beato? At ille renuntiavit, Huttenum sereno tranquilloque esse in me animo. Quod si ego sensissem animum Hutteni, quem tum vere amabam, aliqua suspicione exulceratum, nihil opus erat, ambire colloquium, ipse ultro vel congressu, vel literis nascenti malo medicatus fuissem. Nam ea de quibus volebat expostulare, quam sint frivola, mox aperiam. Sed prodo conscientiam insinceram, quod in literis ad Laurinum prætexo, hypocaustum fuisse in causa, quo minus congressi simus, velut amoliens a me crimen inhumanitatis. Imo soleo libenter in scriptis meis amicorum meminisse per occasionem; cumque plures essent causæ, cur detrectassem colloquium, solam in literis edendis eam refero, quæ nihil haberet odii, tametsi Huttenus hanc odiosam vocat in quadam epistola. Illud sane ridiculum, quod frequenter obambulans, ut ait, præter domum meam, evocare conatus sit me ad colloquium, nec me id fugisse. Scilicet soleo brumæ tempore obsidere ad fenestram, prospiciens si quis prætereat. Sed quid opus erat sic elicere? Nunquam fere non patebat ostium domus meæ, præter morem hujus urbis, licebat ingredi et postulare colloquium. Quod

si fores erant occlusæ, licebat pulsare. „At tu deprecabaris, inquit, colloquium!“ O novum pudorem. Utrum igitur verecundius erat, adire detrectantem colloquium, an mox scribere talem libellum in amicum nihil suspicantem? Debuerat saltem epistola expostulare prius, quam hanc occeptaret tragœdiam, cum tot scribat epistolas. Solet hostibus missis fecialibus denunciare bellum, et amicum inopinantem adoritur? At forsitan dicet, se nonnihil significasse Eppendorpio de animo in me suo. Istud ego qui divinare potui, cum Eppendorpius constanter affirmaret apud me, se nullam alienioris animi notam deprehendere in Hutteno? Id esse verum, ipse Eppendorpius non negat, et frequenter professus est, cum apud me, tum apud alios complures, quorum est *Beatus*, *Glareanus*, *Botzemus*, aliique nonnulli. Vides igitur, lector, quam hic nihil a me commissum vel inciviliter, vel superbe, vel parum amice, vel ex mala conscientia. Nunc mihi finge aliquid admissum præter leges gratiarum, cum fateatur, me talem amicum, qualem vix habuit alium, cum fateatur, meis laboribus etiam publice multum debere Germaniam: nonne prius oportebat expostulare, quam talem edere libellum, quo nullum adhuc in quemquam scripsit virulentiorem, et interim expostulationem vocat. Atque in epistola quadam mitissimam vocat pro rei atrocitate. Ubi nunc igitur illi communes amici, quibus dolet Huttenum repulsum a colloquio, cum Eppendorpius sciat, non esse repulsum, et factum Hutteni improbet, quod, ne possit inficiari Huttenus, ipse suis ad me literis testatur. Atque hactenus de detrectato colloquio. Nunc ad crimina veniendum est, quibus ille natura mitis Hutteni animus, ad tantam sævitiam exasperatus sit. Ea videlicet oportet esse vehementer atrocia. Fatetur, nostram amicitiam fuisse non vulgarem, fatetur, me magnifice meritum ac mereri de publicis studiis. Atque hic mihi plus tribuit

quam agnosco. Sumit sibi primam laudem veritatis: ea decet Germanum. Non patitur abrogari sibi laudem humanitatis: ea decet literatum. Negat sustinere se, ut a quoquam instigetur adversus amicum: decet hoc fortem ac prudentem equitem. Nec puto illum ignorare, quam nihil sit tribuendum linguis delatricibus, per quas sæpenumero tota etiam regna subvertuntur. Nec fugit eum, quam ægre sit renundandum amicitiæ, præsertim quæ minime vulgaris fuit, quam non temere capienda sit adversus probatum amicum suspicio. Postremo quando morum quoque laudem sibi vindicat, non potest illum fugere, quid reverentiæ debeat juvenis seni, cano, amico, benemerito, et benemerenti. Quid enim nunc aliud ago, quam assiduis meis laboribus rem Evangelicam promoveo? Atrox igitur flagitium intercesserit oportet, quod compulerit Huttenum humanitatis antistitem, violatis omnibus gratiarum legibus, oblitum omnis meæ beneficentiæ pristinæ, spreta reverentia, quæ debebatur huic caniciei, quam ipsam magna ex parte debeo laboribus, quibus publicæ utilitati inservio, nulla præmissa expostulatione, quæ fieri solet inter publicos hostes, prius quam signa committantur, librum in *Erasmum* evulgarit, tot mendaciis, tot conviciis, tot amarulentiis undique scatentem? Non abrogo ipsi laudem veritatis, sed hoc indicat ipsa res, illi, cum hæc adornaret, suggestorem fuisse in consilio longe omnium vanissimum. Cæterum jam audiamus horrenda crimina, quibus dilutis, veniam ad illud omnium atrocissimum: si verum esset, quod ego prius stare solitus a parte Evangelica, nunc subito mutatus in diversum aggrediar, totum Evangelium una cum Christo subvertere, cum hic ipse Hutteni libellus offenderit me toto pectore sudantem in provehendo negotio Evangelico, nec ab hoc studio conquieverim unquam in tantis rerum tumultibus, ac discriminibus. Primum igitur crimen illud est:

Inter epistolas meas extat quædam ad Jacobum Hochstratum, cujus initium est: „Antehac legenti mihi"; quam si cui vacabit legere, protinus intelliget, quam sit impudens calumnia, quod intendit Huttenus. Expostulo enim illic cum Hochstrato, quod amarulentius, quam deceat Theologum, insectaretur Capnionem, quod incomparabilem virum *Comitem a nova Aquila*, suis scriptis odiose perstrinxisset, quod me quoque in libro, quem adversus Capnionem scripsit de Cabbala, præter occasionem ac meritum attigisset. Ad id, quod tum institueram, puto nihil argumentorum esse prætermissum. Sed offendit Huttenum, quod illum appellem Reverendum Patrem, quasi vero non in mediis etiam bellis Reges honorent sese solemnibus titulis. Certe nullus tam fuit suspiciosus præter Huttenum, qui me judicaret ejusmodi titulis adulatum Hochstrato. Erant qui illum suspicarentur irrisum. Sed offendit serio, quod in eadem perstrinxerim ipsum, quod agens de epistolis, quas Capnion, Buchius, Comes a nova Aquila, et Huttenus, satis atroces scripserant in Hochstratum, hæc verba subjecerim: „Harum omnium amarulentiam nullo pacto ferre potuissem, nisi scripta ea prius legissem, quibus ad hanc intemperiem videbantur efferati." Hactenus epistolæ meæ verba recensui. Quis autem est usque adeo, vel nullius, vel perversi judicii, ut non videat, hæc mihi dicta ex affectu Hochstrati, cui haud dubie videbantur ea virulentissime scripta? Atque hoc ipsum, quod Hochstratus mihi largitur, in ipsum retorqueo, qui suis scriptis causam dederit tam amarulentæ scriptioni. Ejusdem prudentiæ est, quod, cum alicubi scribam, me rei Theologicæ rudem, ac nullius judicii, rogat, unde mihi hæc nova ruditas, aut non intelligens, aut certe dissimulans, hic aliorum sermonem referri non meum, quo tamen abutor ad colligendum id quod adversus ipsos facit. Est autem hoc efficacissimum argumentandi genus, telum

ab amicis porrectum, in ipsos retorquere. Hic scio me clamabit Huttenus artificem. Imo hoc in arte dicitur consilium, quod qui non intelligit, ne velit videri facundus. Quod si ab hoc argumentandi genere nec Christus, nec Apostoli abstinuerunt, æquum est mihi dari veniam. Sed magis exulcerat animum illius, quod in eadem sequitur epistola: „Eas igitur non simplici cum dolore legi, nunc illorum, nunc tuam vicem ingemiscens, subinde metuens, ne bonis et æquis viris, tam acerba convicia, non omnino in immerentem contorta viderentur." Quid hic stomachatur Huttenus? Significo, bonis et æquis viris videri eas epistolas non omnino in immerentem scriptas: „Sed oblique dicis, inquit, et figurate." Verum sic expediebat causæ, quam agebam. At interim non habet, quod queratur Huttenus; neque enim ipsi impingo intemperiem aut vanitatem, sed accuso Hochstratum. Fortasse sic me volebat Huttenus scribere: „Spurcissima latrina, tun' audes viros heroas tuis merdosis libellis aspergere"? Forsitan sic decebat scribere Huttenum, at non decebat Erasmum. Si sanabilis erat Hochstratus, erat apta civilitas: sin erat insanabilis, magis illum apud bonos gravabat mea modestia, quam gravasset procacia. Cæterum cum is locus ad quatuor viros ex æquo pertineret, cur nec Capnion unquam offensus est, cujus epistola mihi vere displicebat, non quod magnopere sollicitus essem, quid scriberetur in Hochstratum, sed quod dolerem optimum senem ad tantam animi perturbationem perductum, quantam illa præ se ferebat epistola. Cur non est offensus Buschius? Nam Comes, vir emunctissimo judicio, delectatus est etiam illa epistola, et gratias egit, quod nunquam fecit Hochstratus. Postremo cur Huttenus hac de re non expostulavit mecum, cum esset in Brabantia? Jam enim volumen erat editum. Hoc cum ita perspicuum sit, ut vel cœco, quod ajunt, appareat, quorsum attinet ille

verborum tumultus, quem hic excitat Huttenus, de sua leni moderataque scriptione, de mirabili illa veritate, cujus ubique tenacissimus est, de mea levitate ac simulatione? Huttenus me autore non cœpit esse hostis Hochstrato. Jam enim „Triumphum" in eum scripserat antequam me vidisset, aut nosset. Hoc carmen meo consilio pressit biennium. Et interim me de Hochstrato quam atrocissime loquentem facit; arbitratur hoc artis esse. Sed præstiterit ante quam ad cætera crimina progrediar, paucis admonere lectorem, quibus in rebus tota hujus libelli sita sit eloquentia. Sita est in assumptionibus, afflictionibus, sermocinationibus, et exaggerationibus. Nam convicia passim aspergit, condimenti vice. Assumptionem appello, cum ait exempli causa: Erasmus impingit *Reuchlino* crimen perfidiæ; in his mirum, quam nihil habeat frontis. Nihilo plus habet in affingendis causis. Dicet aliquis: Quæ res commovit Erasmum, ut qui tantopere prædicarit Reuchlinum, subito mutatus, tam fœdam notam illius nomini studuerit inurere? Hic affingit, inhumanitatem et invidiam fuisse in causa, quod pati nequiverim, quosdam dicere Reuchlinum alterum esse Germaniæ oculum. Atque quod assumis, aut per se constare debet, aut erat idoneis argumentis probandum, si velis bonum præstare rhetorem. Deinde causa debet esse talis, ut probabiliter competat in naturam ac mores hominis. Frequenter autem me loquentem facit, non qualia dixerim, sed qualia in eo negotio dici poterant. Idque facit non ex vero, sed ex suo commodo. Id fortasse licet vetustarum rerum scriptoribus, veluti si quis scribat vitam *Alexandri Magni*. Cæterum in causa recenti, cujus tam multi testes esse possint, non est idem jus. Quamquam dum mihi attribuit orationem, parum meminit decori, quem splendidius ac magnificentius loquentem facit, quam soleam. Deinde nihil est tam frivolum, quod ille tragicis

verbis non exaggeret, cum oporteat orationem, ut vestem corpori, sic rebus esse congruam. Hæc admonitio nonnihil lucis addet lectori in tota oratione. Ac primum in affingenda oratione, vide quid statim assumat: „me laudare nunc Hochstratum." Ostendat quæso locum, ubi mihi laudatus sit Hochstratus. Certe illa epistola, quam adulatricem vocat, et plena libertatis est, nec aculeis vacat. Nam quod illum alicubi non familiarem quidem, sed veterem amicum appello, quis non intelligit subesse ironiam? Nunc sermocinationem audiamus: „Tu solebas, inquit, qui hoc laudas scelus nunc, exclamare, hunc esse ab iratis Superis immissam terris pestem, quæ literas ac ingenia conficiat. Hanc esse calamitosam optimorum studiorum vastitatem ac perniciem. Hoc immite omnis humanitatis exitium, hanc illam esse facem, qua illud exarsisset hoc tempore incendium, unde periculum sit, ne conflagrent omnes recte studiosi." Quis non statim intelligat, hanc phrasim Hutteni esse, non Erasmi? Ait, me neminem non hortatum, ut stringeret calamum in Hochstratum. Proferat unum, et vicerit. Nam illud prorsus artis rhetoricæ schema putat, quod humanitatis gratia nolit proferre epistolas homicidas, videlicet, ut plus relinquat in suspicione. Non deprecor quin proferant, modo proferant omnes. Illæ convincent, me nunquam fœderatum fuisse Lutheranis. Mihi in Hochstrato jam olim displicuit animus ille ferox, infensus bonis literis, et concitandis tumultibus natus, gloriæ sitiens ex aliorum malis collectæ. Nec amicitiam hominis unquam ambii, nec simultatem cum illo volui exercere, videlicet consulens otio studiorum meorum. Quid autem inhumanius, quam hic recensere, quid effutitum sit in liberis compotationibus, aut confabulationibus amicorum, cujus nec meminit is qui dixit, nec hi qui referunt? Verum ubi res agitur serio, tum apparet, quid habeas animi. Scripseram Reuchlino, etiam ante quam

viderem, ut in Hochstratum et illius sodales moderatius inveheretur, non quod bene vellem Hochstrato, sed quod Reuchlino. Si Capnion omnia sua solitus est effundere in sinum Hutteni, non dubito, quin et has epistolas ostenderit. Cum Comes a nova Aquila me literis consuleret, an deberet simultatem remittere Hochstrato, hoc tum promissa palinodia ambienti, dedi consilium, ut animo Christiano remitteret injuriam. Atque is, cum me virulentissime impetisset *Leus*, meum mihi consilium ingessit, admonens, ut quod ipse meo suasu fecisset in Hochstrato, nunc facerem in Leo. Hæc epistolis doceri possunt. Cum Buschius esset editurus opus, cui titulum vertit: „Vallum humanitatis", admonui hominem, moderaretur stili acerbitatem. Moderatus est, et liber legitur citra offensam a doctis. Talia sunt mea consilia, cum res agitur serio. Nunquam non hortatus sum ad moderatiora. In conviviis aut confabulationibus amicorum nugor, quicquid in buccam venit, sæpe liberius quam expedit. Et hoc mihi vitium est maximum, ut ait Terentianus ille Parmeno. Quis autem non existimet, ex omnium hominum consortio deturbandum, si ego nunc rebus exulceratis proferre velim, quæ amici liberis epistolis ad me perscripserunt, aut mea fide freti apud me effutierunt, etiam si ex amicis facti essent inimici? Cum Huttenus nobis narraret, se indixisse bellum Romanensibus, rogabam ludens, quid faceret Prædicatoribus? Respondit arridens: „et illos fore Romanenses." Dein in conviviis subinde rogabam, quando penderet Hochstratus? Respondit: „hoc se brevi curaturum." Sed hæc dicebantur his vultibus, ut nemo non intelligeret, utrumque nostrum jocari. Jam vero quorsum attinet exaggerare, me, dum capto unius gratiam, ipsum in omnium odium pertrahere? Arbitror, ex meis scriptis aliquid honesti nominis ac favoris accessisse Hutteno, odii ne micam quidem. An ideo venit in

odium omnium, quod meminerim quatuor epistolarum? At eas jam evulgarant ipsi. Sed fingat, me plus quam hostili animo fuisse in Hochstratum, et fingat, postea cum illo redisse in gratiam, quid hoc ad Huttenum? An ego tale fœdus cum Hutteno unquam inii, quale solent Reges, ne cum quoquam jungerem amicitiam, qui cum ipse haberet bellum? Liberum est Hutteno amare, quos ego non amo, et odisse, quos ego diligo. Idem jus æquum est et mihi concedi. Christianum est, cum nullo mortalium habere simultatem; humanum est, eam si incidat, civiliter exercere; et cum primum licet deponere. Et tamen nec usquam assentor Hochstrato, nec amicitiam cum illo sarsi, nec Huttenum ullo pacto gravavi aut læsi. Atque hic, si Musis placet, judicavit tempestivum, tractare locum communem de non simulando in amicitia, quasi violetur amicitia, si Hochstratum oblique tractem. Cur non eadem opera reprehendit et *Zopyrum*, quod non simpliciter se gesserit apud Babylonios? Jam vero crimen crimini, velut linum lino connectit. In epistola ad *Laurinum* nuper edita narro, per quosdam rumorem fuisse sparsum, Hochstratum in Brabantia exusisse libros meos. Id interpretor, factum ab his, qui hac techna conarentur me provocare, ut palam inveherer in Hochstratum. Ac, ne lædam omnes qui favent Luthero, addo: me nescire, quo nomine debeam eos appellare; a nonnullis vocari Lutheranos. Sunt enim qui hoc nomine commendantur, cum nihil minus sint, quam Lutherani, factiosi, indocti, stupidi, malæ vitæ, obtrectatores, nihil habentes Lutheri, nisi quod maledicunt Pontifici Romano. Hoc totum Huttenus vult a me confictum esse, ut in Lutheranos pugnum iracundum stringerem. Atqui quid dicet Huttenus, si hic proferam centum testes, qui doceant, eum rumorem huc non semel allatum: quid, si proferam epistolas amicorum, qui hoc ad me et ad alios item perscripserunt? Perfricabit frontem, si quid

tamen illi frontis est. Quid enim aliud possit? Tametsi solus ego illi rumori nunquam credidi, quod tale nihil scriberetur e Brabantia, etiam si non ignorabam, quid ille vellet, si licuisset, quicquid volebat. Annectit hic Huttenus veterem fabulam, quod ante annos septem Hochstratus minatus sit, se aggressurum me, si confecisset Capnionem. Nec aliud in mora fuisse, quam amicorum in tuendo Capnione industriam. Ut hoc verum sit, quid ad causam præsentem? An mihi persuadere vult Huttenus, quod mihi male voluerit, ac velit Hochstratus? Ad id vero opus fuerit longa diuque meditata oratione. An contendit, rumorem nuper sparsum fuisse verum? At res docet, fuisse vanissimum. Sed increscunt undæ criminum. Epistolis obscurorum virorum primum applausi, mox, metu territus, epistolam Coloniam misi, qua significabam, mihi displicere tales libellos. Accipe nunc rem, optime lector, et intellige Huttenicum artificium. Nactus eram unam epistolam manu descriptam de convivio magistrorum, quæ nihil haberet præter innoxium jocum, et ferebatur Hutteni. Hæc mihi maximæ voluptati fuit, ac toties inter amicos lecta est, ut propemodum hæreret memoriæ. Basileam reversus, cum mihi perisset scriptum, ex memoria dictavi Beato Rhenano, scribens interim amicis Hutteni, ut mihi eam mitterent, quemadmodum erat scripta. Hoc ita factum esse ingenue fateor. Sed quid hic est peccati, si delectatus sum epistola, quæ festivitatem habebat cum nullius infamia conjunctam? Aliquanto post prodiit libellus excusus, habens complures epistolas famosas, obscœnas ac virulentas. Legebatur libellus nobis quoque ridentibus, sed tamen frequens eruditorum sodalitas, quæ tum versabatur in ædibus *Frobenii*, testabitur, me tum probasse festivitatem in multis epistolis, sed damnasse exemplum, vicissim aliunde in alios recursurum. Nec unquam aliter probavi eum libellum. Traducebatur

illic Reuchlinus hæreticus joco, sed tamen traducebatur. Et arbitror, nec ipsum eo libello delectatum. Ubi redissem in Brabantiam, sensi plerosque confirmare, meum esse commentum. Equidem non ignorabam autores, nam tres fuisse ferebantur. In neminem derivavi ullam suspicionem. Tantum, epistola missa ad *Cæsarium*, suspicionem falsam a me depuli. Ea epistola, furtim descripta Coloniæ, mox excusa est typis. Quid hic est admissum flagitii? Res mihi vere displicebat? falsam suspicionem a me depuli, nemine notato. Successit mox alter libellus similis. Eum mihi Lovanii dono oblatum accipere recusavi. Recusavi et dialogos similes ferme post excusos Coloniæ, nec unquam legere dignatus sum. Et ideo damnabam hæc, quod viderem, nihil aliud his rebus effici, nisi quod bonæ literæ et causa Capnionis vocaretur in odium, et hostes exacerbarentur magis, quam opprimerentur. Quænam fuit hic imbecillitas mea, aut inconstantia? Exiit ante biennium dialogus, cui titulus, ni fallor: „Hochstratus ovans", qui videri poterat in gratiam meam scriptus. Nonne constanter et palam illum damnavi, ac modis omnibus egi, ut premeretur? Hæc a me non fingi sibi conscius est, et qui scripsit dialogum, et qui illi fuit in consilio. Ecce autem aliud crimen atrocius: „In epistola quadam scribo, Capitonem in literis Hebraicis doctiorem Reuchlino." Deum immortalem, quantas hic excitat tragœdias Huttenus, perinde quasi hominem veneno necassem! Constat Capnionem principem fuisse literaturæ Hebraicæ apud Germanos instaurandæ. An illi dedecorosum fuerit, si quis succedat eo doctior? Ego magis gloriosum arbitror. Utinam sex millia succedant, qui me omni laudis genere præcurrant, etiam superstitem! An læsus est Capnion, si cum illum in arce gloriæ collocarim, Capitonem illi præferam, in literis duntaxat Hebraicis? „Sed obscurissimum, inquit, hominem, clarissimo comparas." Nec

tum erat obscurus Capito, sed lucubratiuncula suis nobilis erat apud eruditos. Et si fuisset obscurior, tanto magis erat candida prædicatione in lucem proferendus. Ita tum sensi de Capitone, nec sine causa sensi. Quid si judicio meo subscribunt etiam nunc, qui callent eas literas? Habes lector impudentem assumptionem, nunc vide, quas causas affingat tanti criminis. Urebar gloria Capnionis, quod nonnulli mecum illi locum dabant, ut pariter linguas provehenti: nonnulli alterum Germaniæ oculum vocitabant. Ego, qui tanto studio semper favi linguis ac bonis literis, ferre non poteram hominem idem agentem, quod agebam, præsertim amicum? Porro quod scribit de altero Germaniæ oculo, non potui fateor absque risu legere. Ita ne mihi studio fuit, excluso Capnione, Germaniam luscam reddere? Quis nescit me Capnione candidissime simul et constantissime favisse? Ego testimonio omnium quibuscum familiariter vixi, non dubitarim, mores meos sic a livoris morbo asserere, ut a nullo vitio magis absim. Audi nunc alteram affictionem æque effrontem! Ideo tantum tribuo Capitoni, quod laudarit meum Novum Testamentum, quemadmodum fecit et Berus. Ut diversissima connectit, imo ideo cito Beri et Capitonis Theologorum de Novo Testamento judicium, ut Theologorum clamores retunderem, qui nihil volebant legi nisi ab ipsis probatum. Si legi debet, quod suffragio Theologorum probatum est, hoc opus erat a Theologis non vulgaribus probatum, quod Lovanienses Theologi damnabant. Itaque nihil impudentius erat aut intempestivius iis, quæ declamat de alienæ gloriæ obtrectatione. Nunc vero veniendum ad illud crimen horrendum et atrox: cujus Huttenus negat se unquam mihi gratiam facturum, cum sit alioqui clementissimus. Ipse horret dicere. In epistola quadam ad Episcopum Roffensem Capnionem insimulo perfidiæ. In tam atroci facinore operæ pretium

est, ipsa epistolæ meæ verba subscribere. „Causa, si vera narrant, hæc fuit. Cum periculum esset, ne dux Würtembergensis Studgardiam reciperet, Reuchlinus civibus aliquot erat autor, ut alio demigrarent, ipse comes illis futurus. Profugerant illi. Reuchlinus mutato consilio mansit, suæ supellectili consulens. Deinde rursus, profligato duce, per quosdam amicos impetratum, ne victor exercitus sæviret in domum Reuchlini, sed cives illi, quos fefellerat, reversi exhibebant seni negotium. Nunc omnia sua eduxit salva, et Ingolstadii tranquillam agit vitam.“ Hactenus epistolæ verba recensui. Nunc rem ut habet paucis accipe, lector. Primum, quam amico animo fuerim in Reuchlinum non modo testes sunt meæ lucubrationes, verum etiam omnes quibuscum familiariter vixi. Ante complures annos, cum Capnion urgeretur a sycophantis suis, scripsit ad me tum agentem in Anglia, ut, conciliatis aliquot amicis, innocentiæ suæ patrocinium susciperem. Hic plus præstiti, quam rogabat: neque enim solum illic multos adduxi in amorem illius, verum etiam Romæ Cardinalibus aliquot illius causam commendavi. Inter eos autem, quos illi conciliaram apud Anglos, præcipuus est Reverendus Pater *Joannes* Episcopus Roffensis. Is enim pæne deperibat in Capnionem, tam magnifice de illo sentiens, ut me præ illo putaret nihil scire, captaritque occasionem relinquendæ Britanniæ, ut cum Capnione velut oraculo rerum omnium reconditarum possit colloqui. Hunc hominis affectum, ut excitaram, ita semper alui, nihil offensus, quod Capnion apud hunc obscuraret opinionem meam, imo gaudens, quod talem virum haberet sibi tam addictum. Consulebat me Roffensis de honorario munere mittendo. Qua quidem in re quam inviderim Reuchlino, ipse testis optimus esse poterat. De Roffensis igitur favore frequenter scripsi Capnioni, cupiens animum illius aliquo solatio sublevare. Rursum,

si quid esset de rebus Capnionis, curabam, ut sciret Episcopus, quod scirem, hæc illi fore gratissima. His itaque literis, quibus est offensus Huttenus, significabam illi, et in quo periculo fuisset Capnion, et in quam tranquillo statu nunc esset. Tum uti sciret, quo mittendum esset, si quid ad illum vellet mittere. Cæterum de perfidiæ crimine illi impingendo, ne somniatum quidem est unquam. Neque enim fallere semper est perfidiæ, sed fallebat etiam ille, qui amici ægrotantis cervicali clam supposuit aurum. Et fallit amicus, qui inexpectatus obrepit. Quod si voluissem illum insimulare perfidiæ, non adjecissem: mutato consilio. Neque vero statim perfidus est, qui mutat consilium, quandoquidem huc sæpe cogit necessitas, sæpe rationes ejusmodi, ut stultitia sit non mutare. Frustra igitur hic verbis tragicis in me detonat Huttenus, cum quod assumit, etiam me non refellente falsissimum sit. Quis autem unquam hunc locum sic interpretatus est, præter unum Huttenum? Quod si quid tale cogitassem, hoc videlicet scriberem illi viro, quo nullum habebat Reuchlinus suo amantiorem? Edita est epistola Reuchlino vivo, sed morti, inquit, vicino. Qui potui divinare, quam diu victurus esset Reuchlinus? Ego certe, ut erat vivida vegetaque senecta, sperabam illum nobis diu superstitem futurum atque utinam esset! Mortuum apotheosi juventutis affectibus commendavi, et morituro volui perfidiæ notam inurere, nihil veritus illius expostulationem? Hic Huttenus requirit testes, autores, probationes, breviter omnem strepitum tribunalium. Jure requirat, si deferam amicum. Nunc nihil minus. Rei gestæ simplex et amica narratio est, in quo non sumam multum operæ, cum ipsa res per se liqueat. Atque hic mihi Huttenus confictis autoribus conatur suspicionem impingere, quasi non acceperim hoc ex aliis, sed ex me confinxerim, quo labem aspergerem Reuchlino. Quæso

te, lector, quid est tam malitiosum aut perversum, quod iste non quavis de causa impingat amico? Atqui quod scribo Roffensi, mihi Lovanii retulit doctor *Joannes Salius*, cum illic adesset *Carolus* Cæsar. Eum virum hoc pluris faciebam, quod benevolentiam non vulgarem erga Reuchlinum præ se ferebat, et quædam sua in illum officia commemorabat. Denique cum hæc epistola cum plerisque cæteris sit excusa Basileæ, me tum agente in Brabantia, cur non mutata est, si suggillabat Reuchlinum? Certe jus feceram quibusdam doctis amicis, ut mutarent quæcunque vellent. „Cur ipse non mutabas", inquiet? Quia nihil mali suspicabar. „Cur igitur aliis mandabas?" Quia melius norant affectus Germaniæ, et ex re præsenti facilius erat illis judicare, quam mihi. „Cur igitur hic nihil mutarunt amici?" Quia non habebant oculos Hutteni, qui animum induxit, nihil non calumniari in Erasmo, et hinc sibi laudem sperat maximam. „Cur scribis, inquit, de quo dubitas?" Quia potuit etiam ipse Salius alicubi falli. Quid autem istud referebat ad famam Capnionis, an verum esset nec ne, quod scribebam? Porro quia non dubitabat admiraturos omnes, cur ego sic amato, sic prædicato Reuchlino male vellem, affingit causas, inhumanitatem et invidiam. Atqui cur non potius duumviro, consiliario Cæsaris, ac re famaque florenti invidebam, quam lapso, jamque ex Consule facto rhetori? Quam hæc illi dure, parumque ex arte conficta sunt? Hic mihi reputes velim, candide lector, quid frontis habeat Huttenus, qui tam indignatur aliquid labis aspergi amico, cum ipse temere, nihil non criminis confingat in amicum! Etenim posteaquam in hac causa vanissima, digna atque indigna debacchatus esset in me, tali transitu pergit ad cætera crimina: „Ut videas, inquit, scire nos et intelligere, quam decreveris omnia perverse agere, qui et benemeritos odiose insecteris, et quos habes infestissimos, fœda

ubique adulatione palpes. Atque hic me rursus suo arbitratu loquentem facit de duabus Academiis, Lovaniensi et Coloniensi, sed sic ut quicunque legerit, illico phrasim agnoscat Huttenicam, hoc est, tragicam. Hæc porro summa criminis est: „Cum duas illas Academias in colloquiis amicorum magnopere damnarim, nunc in epistolis honorifice de eis loquar.“ Quid ego audio? An unquam cum ulla Academia mihi bellum fuit? An ideo non est florentissima Academia Lovaniensis, quod illic aliquot stolidi pugnent adversus bonas literas? An non habeo et Coloniæ multos qui mihi bene volunt, et qui favent melioribus studiis? Quando unquam probavi malos? Bonos vero cur debeam incessere? Hoc vero nugamentum vide quibus verbis exaggerat: „Tu, inquit, conversus blandissime illis commendas te, laudandoque Academias illas, pæne Athenis præfers, nostram taxas audaciam, qui illos ibi Platones et Theophrastos incessiverimus.“ Quis non videt hanc grandiloquentiam ad rem minime respondere? Suspicor, Huttenum hic offensum epistola, quam scribo Theologis Lovaniensibus, respondens ad quosdam articulos, quos ut hæreticos præter causam odiosissime fuerat insectatus *Nicolaus Ecmondanus*. Illic in titulo voco illos fratres honorandos, et in alia quadam appello eos patres reverendos, et dominos plurimum observandos. Sunt etiam inter illos, qui bene volunt Erasmo, sunt quibus displiceant mores Ecmondani, ac *Vincentii*; sunt et sanabiles quidam. Primum ridiculum est, criminis loco objicere titulos solennes, quos ut diximus in mediis bellis, hostis tribuit hosti. Deinde causam meam ago apud illos. Quid hoc ad Huttenum? Quid autem stultius, quam eos contumeliose appellare, quibus studeas probari causam tuam? Porro quid iniquius, quam totum ordinem lædere, cum is non mereatur? Sed finge, omnes esse inimicos. Certe civilitatis ac prudentiæ est, quam paucissimos

ledere. Nam fieri potest, ut cæteri, aut fiant amici, aut mitius sint inimici. Equidem non dissimulabo, me cupere pacem, si fieri possit, non solum cum Lovaniensibus Theologis, verumetiam cum universis Prædicatoribus. Jam quod vociferatur, me post excitatum incendium blandiri hostibus, quodque in illorum gratiam nunc hunc, nunc illum ex amicis arripiam, quam sit falsum mox aperiam. Nunc enim crimina persequor. Audi nunc aliud argumentum inconstantiæ meæ, ut putat Huttenus, sed revera ipsius impudentiæ! Ait, me multum dissensisse a scholis Coloniensi et Lovaniensi, cum sentimento suo damnarent aliquot articulos Lutheri; nunc idem probare, quod prius damnarem; propterea quod in epistola quadam ad Lovanienses Theologos jactem, me disputationibus illorum adversus Lutherum constantissime favisse. Hic mihi te quæso, lector, animadverte malitiosum in Hutteno omnia calumniandi studium! Articulos illos nec probavi, nec improbavi unquam. Nolebam enim gratificari quibusdam ansa præbita quam captabant. Provocatus a me coram rectore Ecmondanus, ut proferret vel unum articulum, quem ego in Luthero vel inter pocula defendissem, cum nihil haberet, quod diceret, protulit locum ex epistola ad Cardinalem Moguntinum, de confessione. Illic ajo, Ecmondanum publice damnasse, quod non intellexerat. Atqui hoc non est defendere, quod scripsit Lutherus, sed illius impudentiam prodere, qui non intellecta re vociferatus sit apud populum. „At post faveo illorum disputationibus.“ Quid hoc ad sentimentum? Nec enim illic disputant, sed pronuntiant; nec docent, sed damnant. Seditiosas illas vociferationes apud populum, in quibus multa palam mentiebantur, semper improbavi, et hortatus sum eos, ut, illis omissis, argumentis revincerent Lutherum, et si ille erraret, docerent meliora. Id postea fieri cœptum est ab illis satis moderate. Hoc

a me probatum est. Quod in illis disputationibus assumunt, a me nec probatum est, nec improbatum. Hoc tantum probavi, quod, omissis clamoribus furiosis, disputarent ac docerent. Id Huttenus sic interpretatur, quasi quicquid in disputando illi definierunt adversus Lutherum, approbarim. Et prius falsum assumpserat, me magnopere probasse, quicquid illi in suis censuris damnarant. Eamus nunc ac negemus, Hutteno esse ingenium ad depravandum benedicta! Simile quiddam adfert de ordine Prædicatorum, in quem cum prius fuerim hostili animo, nunc persuadere coner, nunquam me male voluisse illi sodalitio. Nunquam sic insanivi, ut ulli ordini male voluerim, id quod ubique testificor verbis, et re præsto. Si ideo fas est, odisse omnes Prædicatores, quod is ordo multos habeat malos, omnes ordines oportet odisse, cum nullus sit, qui non habeat complures malos. Denique Christianos omnes oportebit odisse, quod plures sint inter hos mali quam boni. Nihil est igitur hic inconstantiæ, sed quod perpetuo sensi, id scriptis ac factis declaro. Utrum autem est humanius, ordinem totum odisse propter malos admixtos, an ordini favere propter bonos admixtos? Habet ordo Prædicatorum aliquot, qui et Erasmo bene velint, ac bonis literis simul et Evangelico negotio faveant. Nisi omnibus amicis semper autor fui, ne læderent ordinem ullum, ne gentem ullam, evincet Huttenus, me in totum Prædicatorium ordinem hostili fuisse animo. Similem inconstantiam objicit erga Curiam Romanam, de qua cum ante tam atrociter loquutus sim, quam me Huttenus inimice loquentem facere potuit, nunc miris laudibus illam efferam. „Nunc, inquit, sancta est illa et catholica ecclesia, ubi candore lilia vincunt homines, ubi, quicquid improbissimus quisque Curtisanus loquitur, rosa est.“ Hæc quid aliud declarant, quam insignem impudentiam Hutteni! Vitia Romanensium quis unquam

probavit? Ecclesiam autem quis damnat? Opinor et illic esse, qui bene sentiant de Christo. Quis unquam dixit rosam esse, quod improbissimus quisque Curtisanus loquatur? An non hæc sunt hominis intemperanter abutentis calamo, neque quicquam habentis pensi, quid in quem scribat? Sed quoniam hoc crimen in suum locum differre mavult, nos quoque suo loco respondebimus. Interim ad Aleandrum, de quo notat inconstantiam meam, quod cum prius inimica de illo prædicarim, post honorifice meminerim illius in literis. Hic primum illud constat, me nunquam de Aleandro colloquutum cum Hutteno. Nam Romæ adhuc erat ille, cum in Brabantia proxime colloqueremur ego et Huttenus. Neque quisquam tum suspicabatur, eum venturum adversus Lutherum. Itaque quicquid hic commemorat, e rumoribus commemorat, quibus quantum sit tribuendum, quisquis sapit, intelligit. Fatebor, tamen id quod res est. Olim cum Aleandro Venetiæ fuit mihi non solum amicitia, verumetiam familiaritas. Admirabar eruditionem hominis, et amabam ingenium. Auxit hunc animum, quod apud Gallos Græcas literas gnaviter provexisset. Deinde ubi jam destinatus esset a *Leone*, ut apud nos Lutherum oppugnaret, conceperat in me adhuc Romæ agens, nescio quid stomachi, ut ex illius ad Leodiensem Episcopum literis intellexi. In causa fuerat epistola, quam omnium primam scripseram Luthero, ab ipso provocatus. Ubi venit, priusquam adiret Brabantiam, occupatus est a lingua quadam omnium pestilentissima, quæ illum totum implevit venenis. Neque id non divinaram futurum. Itaque primum visus est Aleander fugitare colloquium meum, nescio, quid suspicans de me. Tandem et voces quædam Lovanii spargebantur illius de me parum amicæ. Nihildum tamen erat atrox. Ubi rursus ventum est in eam urbem, ubi venenum hauserat, — nam illac Cæsar profectus est Coloniam, — jam irritato rursus

addidit illa aspis veneni nonnihil. Itaque Coloniæ passim mihi referebant, illum apud magnates et in celebribus conviviis inimicissime loqui de me; nec interim cognoscere potui, ubi diversaretur. Tandem, pervestigato diversorio, misi ad illum famulum, qui nuntiaret, me cupere colloqui cum eo. Ille lætus et alacer invitat ad prandium. Excuso de prandio, sed a prandio venio ad colloquium. Ille venientem summa cum humanitate accepit; collocuti sumus horis aliquot. Expostulamus mutuo, nam et illi nuntiatum erat, me voces quasdam inimicas in illum sparsisse. Nec id omnino vanum erat. Quæstus enim eram apud multos, illum, adversus Lutherum missum, sic debacchari in me, quasi Lutheri negotium ad me pertineret. Post mutuam expostulationem discessum est cum osculo veteris amicitiæ symbolo. Rursus in concilio Wormatiensi, cum mihi scriberent quidam ex aulicis, illum dira in me moliri, misso proprio tabellione per literas satis liberas expostulavi cum eo, eademque de re scripsi Episcopo Leodiensi, illius patrono. Aleander se purgavit mihi per literas. Ubi dimisso concilio reversus est Bruxellam, adii hominem; collocuti sumus horas ferme quinque. Ibi, ut est aperti animi liberæque linguæ, effudit in me ferme, quæ nunc objicit Huttenus: me jactasse, illum esse natum Judæum, me illi molitum fuisse exitium. Et quid non? Ita candidi illi ac fortes amici Germani totam invidiam in me devoluerant. Primum illud dicam, nec amicitiam, nec inimicitiam, quæ mihi fuit cum Aleandro, quicquam attinere ad causam Lutheri. Erat amicus, antequam auditum esset Lutheri nomen. Nec ob Lutherum illi factus sum inimicus, sed quod me sine causa perstringeret, ut ajebant, ac odioso negotio involveret. Quod si per linguas virulentas licuisset cum Aleandro perpetuam habere amicitiam, fortasse minus odiose gestum fuisset Lutheri negotium, nec in tot urbibus renovatus

fuisset fumus et incendium, quæ res nihil aliud quam irritabat animos hominum. Qui prius irascebar molienti perniciem, cur non fierem amicus jam mutato studio periculum depellenti? Nam id ipse mihi dejeravit Bruxellæ, et post in Germaniam reversus cognovi, non esse vanum, ex his qui negotio interfuerunt. Quid autem flagitii, si Aleander in libris meis prædicetur trilinguis eruditionis antistes? Hanc laudem illi palam tribuebam, etiam tum, cum maxime ferveret inter nos simultas. Et cum quidam linguæ Latinæ principatum mihi tribuerent, etiam hanc laudem inimico cessi inimicus. Plenius illum laudavit Huttenus in epistola, qua jugulat illum, scribens, se dolere, esse in eo, quod illi invideatur. Quid speciosius hac laude ab hoste data, esse in Aleandro doctrinam invidia dignam? Ego certe moderatius illum laudavi. Atque hoc Hutteni de se præconium Aleander apud me jactavit. Dicam ingenue, quod sentio, ut pessime meritus est de me scelerosus ille, qui Aleandrum in me irritavit, ita lubens talis amici possessionem recuperarim, si liceat, ne tantulum quidem ab illo venans commodi. Hoc cum nihil ad Lutheri negotium pertineat, quid est quod queritur Huttenus? Per me licet illi odisse Aleandrum, quantum volet. Porro quæ scribit Huttenus „ille te amat unice, illum tu dilectum habes, cum illo suaviter vivis, et in mediam quandoque noctem producis literatas fabulas, etiam convenit inter vos, ut Romam eatis una," ipsius commentum est, non mea vox. Etenim quæ in epistola ad Laurinum commemoro de consuetudine cum Aleandro, omnia in hoc producuntur, non ut persuadeam, magnam mihi cum illo esse amicitiam, sed ut adversus eos, qui meam profectionem fugam esse jactabant, docerem, me palam et omnibus conscii abisse. Jam finge id quod non est, me Aleandro, male volenti, male velle, sed simulasse amicitiam, quo minus læderet, utque hac specie Theologos quosdam

omnia molientes compescerem, an mihi indignabitur Huttenus, si vafricie nulli noxia meæ saluti consulam? Erat Lovanii furiosus quidam Prædicator mira commemoraturus de me a prandio, id enim promiserat in concione matutina. Aleander a me submonitus misso nuntio imposuit homini silentium, alioqui improbissimo rabulæ. Quis non prudentiam appellet potius, etiam inimicis abuti ad rem tuam? Quin Theologis quibusdam multum subsedit animorum ex illa nostra tam arcta familiaritate paucorum dierum. Atqui in omnibus colloquiis adeo nihil dictum est adversus Huttenum, ut illius venam et ingenium magnifice prædicarim apud Caracciolum et Aleandrum indignantem utrumque, idque post concilium Wormatiense, cum res Hutteni satis erant exulceratæ. Postremo utrum est propius humanitati, honorifice scribere de inimicis, quo mitigemus illorum odium, an tam virulentos et plusquam hostiles libellos scribere, qualem Huttenus scripsit in amicum et benevolentem et benemeritum et bene mereri cupientem? Nondum finis criminum; sed in epistola ad Laurinum commemoro, „rumorem hic fuisse sparsum, Romanum Pontificem nescio quid libelli scripsisse in me.“ Id Huttenus non veretur dejerare a me confictum, quo Lutheranos gravarem invidia. Quæso, quid est tam perditæ levitatis, quod iste non statim impingat amico? Atqui cum hic plures sint viri boni, qui sciunt, rumorem vere sparsum fuisse, cum habeam a doctis amicis epistolas ex Augusta et Constantia, quibus hoc ut rem compertam scribunt, hunc Pontificem Romæ palam damnasse libros meos; cumque illi habeant epistolas meas testantes, me id nequaquam credere, quid superest, nisi ut omnes intelligant, Hutteno esse parum frontis. Sed ausus sum hunc laudare Pontificem, qui male mihi quondam voluerit, quique nihil adhuc egerit, unde laudari mereatur. An verum sit quod scribit Huttenus nescio. Certe nihil

unquam tale perlatum est ad me, nec ego quicquam tale de illo suspicatus sum. Fuit olim mihi cum illo Lovanii civilis amicitia, et, ut ipse scribit, societas studiorum; nec unquam sensi animum illius in me parum amicum. Quid autem de illo prædico, nisi bonam spem, quam illius senectus, perpetua integritas et eruditio nobis porrigunt? Istud hortari magis est, quam laudare. Præterita laudo, de quibus si mentiar refelli possim. De futuris bene ominor. Proinde quis non videat, quam non apposite adhibitus sit jocus insulsus Hutteno, ista facies, o Timon! Et tamen nihil addubito, quin Huttenus hic sibi videatur mire festivus. Sed ante pronuntiaveram, „minime bonum futurum," cum nunquam sim Hutteno de hoc Pontifice locutus. Impudenter facit, qui hoc, ex aliquo compotore auditum, mihi apud orbis tribunal crimini objiciat. Dixi, me vereri ne parum æquus esset Luthero; de cæteris nunquam pronuntiavi, quamquam ostenderet argumenta animi cupientis etiam Romanam Curiam ad meliorem frugem revocare. Porro quod ait, agitatum de me, ut pro hæretico arriperer, credo, jactatum et optatum a quibusdam furiosis monachis. Inter Principes nunquam hoc est actum. Habebam et in Hispania amicos, huic, qui nunc est Pontifex, proximos: habebam et Romæ vivo Leone, multum dissimiles Hutteno: habebam in aula Cæsaris magnos, de quibus nec suspicabar, quam essent amici. Ex horum literis melius cognovi, quid ageretur, quam Huttenus, qui latitans tantum hoc sciebat, quod aliquis clancularius susurro deferebat. Habeo apud me articulos ad Cæsarem delatos, quos Glapion sua manu notavit. Nulla illic hæresis mentio, neque quicquam, quod ad hæresim pertineat. Habeo literas cancellarii *Gattinarii*, quæ testantur, fuisse suspicionem de quibusdam libellis, qui ob stili venustatem viderentur esse mei, in quibus tamen nihil esset hæreticum, aut tale, qualia scriberet

Lutherus. Sed Joannem Glapionem recenseo in eadem epistola, citra contumeliam; nihil enim laudis in illum confero. Hic Huttenus proferens δείνωσιν suam: „Quid, inquit, Glapion? quanta et ipse tuba abs te canitur?“ cum hæc mea de illo sint verba: „Ad hæc Reverendi Patris Joannis Glapionis, qui Cæsari erat a concionibus etc.“ Hæc est tuba, qua virum illum decanto. Sed impudentius est, quod addit. Atqui solebas execrari hominis malitiam. De Glapione nunquam verbum neque dixi, neque scripsi Hutteno, sed et hoc mendacium aliquis compotor illi detulit. Et ex hujusmodi næniis contexuit talem calumniam in amicum. Atque hic etiam me de Glapione loquentem facit, quæ mihi ne per somnium quidem unquam venerunt in mentem. Glapionem semel duntaxat tribus verbis salutavi, forte obvium, idque Bruxellæ post Wormatiense concilium; cætera literis acta sunt inter nos. Quid ille molitus sit, aut peregerit in Lutherum nescio. Certe, quicquid hujus fecit, non meo fecit impulsu. Ego, ut ingenue dicam, quemadmodum nunquam ausus sum homini toto pectore fidere, ita nunquam gessi in illum inimicum animum. Mihi certe non semel strenuum amicum præbuit apud Cæsarem, quod satis habeo compertum. Jam vero festivum est, quod homo perspicax ac lynceus ex uno colloquio nobis sic depingit Glapionem, quasi modios aliquot salis cum illo ederit. Equidem, quantum ingenium hominis ex prudentum narratione, eque ipsius ad me literis conjicere potui, Huttenus, si decem annis vixisset cum Glapione, nondum pernovisset illius ingenium. Non potui vero sine risu legere, quod, cum Glapioni miram vafriciem affinxisset, me facit illi simillimum. Imo non tam dissimilis camelus vulpi, quam Erasmus dissimilis Glapioni, si modo talis erat, qualem nobis depingit Huttenus. Sed de meis moribus erit alibi dicendi locus. Male habet et illud Huttenum, quod in quadam epistola

per occasionem insero, Sylvestrum Prieratem humaniter et amanter ad me scripsisse, cum tamen illum ne titulo quidem honorifico digner. Tantum ajo: Sylvester ille Prierias. Illius ad me literas dico humanissime scriptas. O miram adulationem! „Sed ista scribis, inquit, in invidiam Lutheri!" imo in hoc scripsi, ut ostenderem, esse causam, cur de Roma adeunda cogitarem. Quod si tantopere cuperem movere invidiam Luthero, liceret hoc aliis rationibus efficere. Certe Prieratem semper contempsit Lutherus. Jam in catalogo Marinum Caracciolum voco Reverendum Patrem, nuntium apud Cæsarem Apostolicum, nihil aliud de illo prædicans, nisi quod is præter cæteros hortatus esset me, ut scriberem adversum Lutherum. At Huttenus vocat hunc malum hominem. Quid hoc mea, si malus est? Ego non prædicavi bonum. Et tamen mihi bonus et commodus amicus erat, donec hæc tragœdia vitiarit omnes amicitias. Jam male habet et illud, quod *Eccium* alicubi nomino, citra contumeliam opinor, et affingit meum de illo testimonium vetus, quale commodum est ipsi, non quale a me proditum est. Sed intolerabilius, quod in epistolis laudatur Joannes Faber ordinis Prædicatorii. Is qualis nunc sit nescio. Certe mihi Lovanii persuasit, quod institueret Augustæ collegium tradendis linguis, ac bonis literis. Ostendit diploma Cæsaris *Maximiliani*. De capitalibus quibusdam inimicis Lutheri, atque de ipsa Romana Curia, plusquam hostiliter loquebatur. Arridebat morum commoditas, et in sua Theologia videbatur non vulgariter eruditus. His rebus extorsit a me commendationes aliquot. Quin et Coloniæ, cum illic esset Cæsar, colebat nos, et de Luthero reliquit æquissimum judicium, sua manu descriptum, tum apud Cardinalem Moguntinum, tum apud me. Quid hic aliud criminari potest Huttenus in me, nisi simplicitatem et candorem animi? Si talis est nunc, qualem ille præ-

dicat, ego tantam vafriciem de homine Germano suspicari non potui. Nec meum erat præstare, qualis ille post futurus esset, non magis profecto, quam efficere potui, ne Huttenus mihi, sic laudatus antehac et laudatus ex animo, talis evaderet, qualem se declarat in hoc libello, qui nulli bono non displicet. Cæterum cum Joanne Fabro Canonico Constantiensi mihi intercessit amicitia, priusquam Lutherum nosset orbis. Quod si velim omnibus renuntiare amicitiam, qui adversantur Luthero, vix ullum mihi reliquum facerem eorum, quibus ego debeo omnia. Scripsit ille librum in Lutherum; at non scripsit me impulsore. Verum aliquando dixi librum illum omnibus merdis percacandum. Qui hoc detulit Hutteno, ipse nimirum est omnibus merdis percacandus. Nam ea vox nec audita mihi est ex quoquam; nec mihi unquam vel in somnis venit in mentem. Constantiæ præfationem duntaxat legi; laudavi scriptionis modestiam. Unum locum legi, non perlegi, in quo refellit, quod Lutherus scripserat, nunc demum Romæ decretum esse, animas esse immortales; is mihi non displicuit. Non sum tam impudens, ut pronuntiem de libro, quem non perlegerim, et tamen non statim probat Lutherum, cui non placet liber adversus illum scriptus. Ludovicum Berum et candidum amicum et fidum patronum habui, prius quam in orbe notus esset Lutherus. Et hunc calculum inter felicitates meas numero. Est enim multis eximiis nominibus præcipuum hujus urbis ornamentum, sic assertor suæ Theologiæ, ut tamen æquus sit bonis literis, et quietis studio, minime infensus negotio Evangelii restituendi, tametsi totum Lutherum nequaquam approbat. Quod si Hutteno decretum est, indignari omnibus, qui male sentiunt de Luthero, quare solum hunc perstrinxit, cum hic sint innumeri? Quamquam Berus is est, qui nec benedicta Lutheri depravet, quemadmodum faciunt multi; nec

stolide vociferetur in quemquam. Certe nihil minus est, quam Curtisanus. Et hujus viri nomen Huttenus tam illoto sermone, tanta perstringit acerbitate, quasi patrem ipsius necasset, cum ille nunquam verbo læserit Hutteni vel rem, vel nomen, vel amicum. Huic adjungit Joannem Gebvilerum; qualis qualis est, quidvis potius, quam Curtisanum; qui cum mihi usque adeo nihil est familiaritatis, ut nec ille unquam viserit ædes meas, et ego illius ne noverim quidem, neuterque alteri, vel in via sit unquam locutus. Et tamen ita scribit Huttenus male edoctus a suo suggestore: „Atque hos habes domi tuæ, cum me excludis, et quotidianis confabulationibus dignaris!" De Gebvilero dixi, quæ mihi sit cum eo familiaritas. Berus amicus, ac vicinus etiam, nonnunquam vix intra duos menses me semel invisit. O quotidianas confabulationes! Sed quid imputes Hutteno? Sic illi detulerat choragus hujus fabulæ. Quid cogitabunt hæc legentes, qui rem noverunt? Sed Latomum, Ecmondanum, Atensem olim vituperatos, nunc partim ambigue, partim oblique tracto in epistolis. Cum esset inter nos fœdus adversus hostes linguarum et bonarum literarum, fateor, me nonnunquam questum per epistolas apud amicos de quorumdam pertinaci conspiratione adversus meliora studia. Et ita cum illis bellum gessi, ut semper essem propensus ad pacem, si contigisset. Itaque a Latomo semper temperavi, sperans fore ut desineret; Ecmondano nunquam blanditus sum; Atensis vir erat nec inhumanus, nec iniquus bonis literis, sed ingenio irritabili. Itaque per quosdam monachos ac Theologos protrusus est, ut ageret odiosam fabulam. Et qui huc adegerunt hominem, eadem opera adegerunt in mortem. Erat enim imbecilli valetudine, et iræ impatiens, injuriæ insolens. Ac post hujus mortem maxime cœpit ea tragœdia incrudescere, ut intelligas, illum multa moderatum. Porro quod de eo scripsi, illum ab omnibus esse lau-

datissimum, nec unquam tamen satis laudatum, hoc etiam ipsi Theologi Lovanienses cum risu legerunt. Laudabatur enim quotidie solennibus encomiis in schola, tanquam vicecancellarius ejus Academiæ. Mihi certe quod ad ipsius naturam attinebat, non erat iniquus, qui solus omnium autor fuit, pacis cum Theologis sarciendæ. Doctrina judicioque longo intervallo superabat omnes. Mihi, moriturus etiam denunciabat pacem et amicitiam, quod ad ipsum attineret. Denique veretur Huttenus, ne cum Leo quoque in gratiam redeam. Nec id gravarer facere, dicam enim ingenue, si ille declararet animum amicitia dignum. Salutavi hominem Caletii forte obvium, et dextram dextræ junxi. Quid ni, cum jam inter nos debellatum esset? Cæterum adversus Leum nihil attulerunt momenti auxilia Germanica. Cum scriberent amici Germani, vel invito me, Germanos dilaceraturos Leum, primum dissuasi, id si non possem obtinere, admonui, ut argumentis agerent potius, quam conviciis, cum primis autem temperarent ab injuria gentis, quod tamen factum non est me vehementer improbante. Dialogum adversus Leum scriptum, constanter ac perpetuo damnavi. Post ingentem epistolarum fasciculum, a diversis eruditis satis hostiliter scriptum in Leum, adeo pressi, ut duobus tantum amicis fecerim inspiciendi copiam, *Dorpio* et *Moro*; et quibusdam hortantibus ut evulgarem, respondi, mihi decretum esse quiescere in posterum, si conquiesceret Leus. Habes, lector, omnia, quibus animus Hutteni poterat exulcerari. Atque in his vides, quam nihil sit, quod vulgarem etiam amicitiam deberet dirimere. Venio nunc ad illud, quod ille vult esse totius causæ caput. In quo tamen non expedit nimium probari Hutteno, ne, dum Scyllam fugio, deferar in Charybdim. Id ita proponit, ut statim conjungat duo palam falsissima, me pridem fuisse factionis Lutheranæ, nunc totis viribus oppugnare

rem Evangelicam, cum perpetuo sim aversatus illam factionem, nec unquam desierim, quanta possum sinceritate provehere rem Evangelicam. Sic autem assumit, magnificis quidem verbis, sed parum pudenter: „Quid, inquit, tandem esse possit, cur tu, qui Romanum Pontificem nuper in ordinem redigebas nobiscum, ipsam Romam, scelerum ac improbitatis sentinam, vindice calamo increpabas, bullas ac indulgentias detestabaris, cærimonias damnabas, Curtisanicam exigebas, jus Canonicum et Pontificum scita execrabaris, in summa, universam illius status hypocrisim severissime profligabas, is nunc retro actus, contraria sequaris, et cum hostili parte societatem ineas?" Rursum alibi: „Qui sepultam pietatem refodiebas, Evangelium e latebris in lucem reducebas, fidem et religionem instaurabas, is nunc ad eandem conculcandum, ejiciendum, prosternendum, et interimendum operam profiteris." Eamus nunc et dicamus, huic criminatori esse aliquid frontis! Hunc in modum causæ summam proponit Huttenus, et quod semel assumpsit, subinde verbis aliis atque aliis inculcat et exaggerat, quasi, quod per se vanum est, sæpius asseverando fiat verum. Atque hic expedit omnem orationis copiam, omnem vim ac vehementiam. Ubi fundamentum totius dictionis inane est ac frivolum, quo magis oratione tumultueris, hoc magis perdis aquam et operam. Neque enim hic licet in causa seria, quod in fictis etiam controversiis fieri solitum reprehendit *Quintilianus*, ut quis suo arbitratu fingat, cui respondeat. Mire se torquet dum expendit, quibus causis ab instituto tam sancto ad rem sceleratissimam transferri potuerim. At in hoc erat illi laborandum, ut doceret esse verum, quod assumit. Ibi vehemens orator nihil habet quod dicat, nisi: „quidam mihi narrarunt." Graviter et atrociter exclamat in eum, qui deserta et prodita causa Evangelica transfugerit ad partem diversam, qui pecunia corruptus, bo-

nos viros, veritatem Evangelicam, libertatem publicam, summis viribus oppugnare cœperit. Atqui hoc, quod assumit, aut convenire debuit inter nos, aut idoneis argumentis erat probandum, prius quam veniret ad illos suos affectus tragicos. Tot epistolis, tot libellis, tot testificationibus perpetuo clamo, me neutri factioni velle involvi. Cur id statuissem multas reddo causas, et tamen non omnes prodidi. Atque hac in re nihil me accusat mea conscientia apud judicem Christum. In tantis rerum tumultibus, in tantis etiam periculis et famæ et vitæ, ita moderatus sum mea consilia, ut nec tumultus autor essem, nec causam quæ mihi non probabatur adjuvarem, nec Evangelicam veritatem alicubi proderem. Si hoc indignatur Huttenus, quod non profitear una cum ipso Lutherum, jam ante triennium id testatus sum in coronide addita colloquiis familiaribus Lovanii, me ab ea factione alienissimum et esse, et semper futurum. Nec ipse solum absum, verum amicos quoscunque potui, ut eadem facerent, pro mea virili sum adhortatus, et adhuc adhortor, nec id facere desinam. Factionem appello studium illud animi, velut in omnia, quæ Lutherus scripsit, scribit, aut scripturus est, jurati. Atque hic affectus sæpenumero bonis etiam viris imponit. Quin et palam omnibus amicis denuntiavi, ut, si me non possent amare, nisi Lutheranum, sumant in me quemcunque velint affectum. Amo libertatem. Nulli factioni servire nec volo, nec possum. „Amicorum causa non erant, inquit, deserendæ Lutheri partes, quorum aliquot jactat etiam de me bene meritos, qui tam non possint avelli a Luthero, quam ab ipsa veritate.“ Quos amicos narret, nescio; ego video multos antehac Luthero deditissimos, nunc partim mussare, partim tædere Lutherani nominis, partim damnare, quod prius approbabant. Sic quisquam amicus tantum apud me valuit unquam, ut in ipsius gratiam me addicerem Lutheranæ factioni,

sidem hoc largiar, ne ab illius factione desciscam. Si me quisquam vidit tam potum, ut totum Lutherum probarim, patiar, ut me vocet Rhipsaspidem, pro Erasmo. Quid autem mirum, si ego recusem nomen Lutherani, cum hic neminem videam, qui sustineat dici Lutheranus? Nam, quod Huttenus ægre admittit hanc appellationem, mirum videri non debet, cum nec ipse Lutherus agnoscat eum, ac patrocinium etiam aversetur. Et nisi me plane fallit animi conjectura, mallet Erasmum adversarium, quam Huttenum propugnatorem. Sed illius res fortasse sic habent, ut illi bono sit Lutherani vocabulum, utpote, quod ipsum nunc solum et tueatur et alat. Nihil unquam damnavi Lutheri odio, quod recte dictum esset: nec unquam approbabo illius amore, quod mihi secus dictum videtur. Si fuissem illi juratus, aut illius sodalibus, tamen laudatur is, qui resipiscit. Nunc me dehortante res hæc cœpta est. Norunt hoc impensæ Lutherani quondam, nunc quales sint nescio. Quid in Luthero metuerim, declarat illa prima epistola, quam ad illum scripsi. Desidero in Lutheri scriptis modestiam et mansuetudinem Evangelicam; noto pervicaciam asseverandi. Eadem, quo magis in eo desiderem, faciunt illius libelli, qui prodeunt indies atrociores, etiam in summos Principes, quos, quales quales sunt, non expediebat irritari. Et inter amicos dolens aliquoties dixi, me dubitare de spiritu illius; nec unquam tamen certo pronuntiavi. Hoc tantum hactenus judicavi de Luthero, et in eo constantissimus fui, scriptis, dictis, clam palamque eadem testificans. Ubi est igitur ista mirabilis inconstantia mea? Vereor, ne istos magis offendat mea constantia. „Sed omnibus rebus omissis, totus feror in Lutherum.“ Isthuc Huttenus audivit ex compotore quopiam. Verum vel ex Achate illo suo Eppendorpio discere potuit, me tum nihil minus agere, quam hoc quod objicit. Jam tunc aggressus eram paraphrasim in

Lucam, in qua totus eram, cum hanc tragœdiam exordiretur Huttenus, propugnator Evangelici negotii. „Cæterum in catalogo promitto tres dialogos adversus Lutherum.“ Proferat mihi hoc verbum ex scriptis meis, „adversus Lutherum?“ Ajo de Lutherano negotio, collationem appello verius quam disputationem; et eos ajo conceptos magis quam inceptos; nec admodum in animo esse perficere. Quod si perfecero, non proditurus, nisi autoribus his, quorum intererit. Et interim moneo lectorem, ne ex hac pollicitatione faciat præjudicium. Primum igitur non promisi hos dialogos, et, si promisi, non promisi populo, sed Pontifici et Cæsari, ut horum arbitrio vel premantur, vel edantur; et in his tamen promitto summam erga Lutherum æquitatem. Qui scit igitur Huttenus, an his dialogis sublevandus sit Lutherus, an affligendus? Nam utrumque fieri potest, cum illic adfuturus sit, qui Lutheri partes agat. Jam audio quosdam dicentes: „Interea suspendis hominum animos, qui non pronunties, quid sentias de Luthero.“ Primum nec vacat, intendere his quæ multa scribit Lutherus; et si vacaret de toto negotio pronuntiare, longe supra vires meas est. Quid autem pronuntiem? Si totum Lutherum damnem, video, cui parti addam animos, et quantum bonorum obruam. Si totum probem, primum fecero arroganter, qui probem, quæ forte non intelligo. Deinde conjecero me in factionem, quæ plurimos habet, cum quibus mihi nihil velim esse commercii. Qui Lutherum oderunt, etiam me tacente oderunt, qui favent, non ideo flagitant meam sententiam, ut æquum audiant, sed ut habeant suæ sententiæ propugnatorem. Si divisero sententiam, utrique parti quædam tribuens, quædam adimens, utrinque me dilacerandum præbuero, nec aliud, quam novos excitaro tumultus. Itaque mihi consultius visum est, hic conquiescere, donec Principes et eruditi, studiis omissis, expetant ea consi-

lia, quæ sine tumultu prospiciant Evangelicæ veritati et gloriæ Christi. Bellum vero est, quod dum studet videri festivus, ait mihi ceu Caiphæ verum excidisse dictum, Lutheranam doctrinam totam opprimi non posse, nisi simul corruat bona pars Evangelicæ sinceritatis ac publicæ libertatis, quasi non idem semper constantissime tum dictis, tum scriptis sim testatus. Et hoc me discruciat, istos sic causam agere, quasi servari nolint, tametsi, si quid recte docet Lutherus, non est Lutheri, sed Christi. Jam fingat, me scribere contra Lutherum, an ejus rei jus non erit ei, qui cum Luthero nunquam habuerit fœdus, et quo dehortante rem et cœpit, et hucusque provexit? Fingat, me initio fuisse Luthero fautorem, an ideo erunt mihi probanda omnia quæ scribit, quia placuerunt exordia? Quid si Lutherus posthac scribat adversus articulos fidei? an Huttenus vetabit adversus eum scribere? Cur autem Huttenus usque adeo ferocit adversus eos, qui scribunt adversus Lutherum, cum nihil intersit inter disputantem et scribentem? Lutherus ad disputationem etiam provocat. Si doctrina illius sincera est, per contradictionem, velut aurum igne purgatum, magis elucescet. Sin falsa est, recte impugnatur ab omnibus. Sin quædam habet falsa veris admixta repurgatur. An protinus subvertero totum Evangelium, si cum Luthero disputem, an quilibet Christianus sit sacerdos, an omnia sanctorum opera sint peccata? Lutherus ipse non formidat meum, imo nec cujusquam assultum, sed forti animo expectat Erasmum, si prodeat. Quid igitur tumultuatur Huttenus, suspectam interim reddens Lutheri doctrinam, quam ita demum credat fore stabilem, si nemo labefactet? Hæc loquor, non quod mihi sit animus congredi cum Luthero, si liceat conquiescere, sed ut Hutteni calumniis respondeam. Ego Vertumnum, Proteum ac Polypum egi, memet in omnia vertens, nihil non et faciens, et patiens, ne per-

traherer in hanc arenam gladiatoriam. In aulam pertrahentibus manibus ac pedibus excusavi me. Intentata ex altera parte pericula partim declinavi, partim propulsavi, partim dissimulavi. Cæsari me subduxi, fortunas oblatas constanter recusavi. Tot Monarchis, tot Principibus, tot amicis huc vocantibus excusavi me. „Sed qui te incitant, inquit, adversus Lutherum, aut potentissimi sunt, aut pessimi, aut utrumque.“ Tanto magis Huttenus debebat admirari constantiam meam. Qui potentissimi sunt, his in proclivi est et perdere, et servare. Qui pessimi sunt, facillime lædunt. Qui sunt utrumque; magis etiam sunt formidabiles. Et tamen hactenus nec ab his perpelli potuit Erasmus ille infirmus, et imbecillis, et ad quamvis auram mobilis. Interim irridet et illud quod scripsi, totum mundum acuere stilum in Lutherum, et minitatur, fore Lutheranos, qui stilum acuant in me; jubetque sibi commonstrari alium quemdam mundum, quasi hic totus stet a Luthero. An hic commemorem, quam multi scripserint in Lutherum? Apud Italos: *Sylvester Prierias*, *Thomas Todiscus*, *Jacobus de Vio*, *Catarinus*. Apud Germanos: *Eccius*, et Minorita quidam Lipsiensis, nomen excidit, *Goclejus*, *Joannes Faber*, et *Hochstratus*. Apud Gallos: tota Academia Parisiorum, *Justinianus* Augustinus. Apud Lovanienses: *Latomus*, *Joannes Turenholtius*, *Eustathius* Dominicanus, *Vincentius* ejusdem ordinis. Ex aula: *Marlianus* Tudensis Episcopus, et *Rimaclus* Cæsaris a secretis. Apud Anglos: Rex ipse, *Joannes* Episcopus Roffensis, ac tertius quidam tam amarulentus, ut ipsi Luthero possit medium unguem ostendere. Apud Hispanos: *Stunica* et *Caranza*. His adde bullam Leonis et edictum Cæsaris. Jam plurimi sunt, qui nondum ediderunt sua; plurimi, qui nondum absolverunt; plurimi, quos ego non novi. Hæc ideo tantum recenseo, ut declarem hyperbolem meam sine causa irrisam ab Hut-

teno. Porro Lutheranorum in me libellos adeo non metuo, ut doleam, non prodisse ante tres annos; imo mihi nonnunquam fuit in animo, subornare quempiam, qui provocaret huc aliquem insigniter Lutheranum; nec enim alia res me poterat liberare invidia. Nam Huttenus nihil minus est quam Lutheranus, et hujusmodi nænias scribere, nihil minus est quam scribere. Nec unquam tam male sensi de Lutheranis, ut suspicarer, illorum quemquam tales sycophantias in quemquam velle scribere. Nec ipsi Luthero puto me tam esse invisum, ut talem libellum in me scriptum approbet. Quamquam si approbaret, haud magnopere commovear. Sed Metius interim conquiesco, intentus ad eventum belli, dignus qui dilacerer ob perfidiam. Si dignus est malo, qui suis laboribus suoque sumptu studet utrique parti prodesse, quo præmio dignus est, qui suis tumultibus suaque stultitia utramque partem lædit, et hanc irritans, quam non possit compescere, et alteram invidia degravans, imo gravissime lædens eam, cui favere se jactat, et sublevans eam, cujus se profitetur hostem? Nec consisto interim otiosus, ut ille Metius, sed perenni studio qua licet rem Evangelicam proveho. Pugnent juvenes; ego jam me ad eum diem compono, qui me hinc evocabit ad tribunal Christi, qui, tametsi nulli non venturus est, tamen mihi sane procul abesse non potest. Video, quantis odiis quantisque conviciis res agitur. Difficillimum est, inter hæc tenere tranquillitatem illam animi Christiani. Dum paraphrases meditor, sentio componi motus animi mei, meque meipso fieri meliorem. Et sunt in utraque parte, qui mihi gratias agant, profitentes, sese ex his vigiliis meis capere fructum. Fatetur et hoc Huttenus, esse, quod majori cum fructu possim agere, quam si scribam adversus Lutherum, atque huc me hortatur. Cur igitur hoc agentem talibus epistolis interpellat? Tergiversatorem me vocat, quod varius sim in

epistolis. An me vellet eadem ad omnes scribere, velut eundem calceum cuivis pedi addentem? Præsertim cum ad personarum varietatem accedat et rerum et temporum diversitas. In tali vero dissidio, in tam diversis studiis, qui vitari potest, quin oblique scribas quædam? Dicet, præstiterat tacere. Utinam isthuc mihi liceat. Sed premor, urgeor, obruor, ut necesse sit a me depellere invidiam. *Paulus* quoties mutat orationem suam, nunc blandiens, nunc objurgans, nunc obsecrans, nunc minitans, multa dissimulans? Non in hoc est inconstantia, sed in scopo, qui illi semper idem est, utcunque mutat vocem aut vultum. Doceat quisquam, me mutasse institutum, et objiciat inconstantiam. Verum ipsa res indicat, me perpetuo hoc agere, quod olim institui. Proveho bonas literas, ac sinceriorem et simpliciorem illam Theologiam pro viribus instauro, idque quoad vivam facturus sum, sive amico, sive inimico Luthero, quem ego pro homine habeo, et puto falli posse, et fallere. Lutherus cum cæteris transibit, Christus manet in æternum. Quod si Lutherus spiritu Christi ducitur, precor, ut Christus bene fortunet, quod agit; sin minus, miseret me publicæ calamitatis. Magnifice vero de utriusque animo pronuntiat Huttenus; ait, me Luthero ex animo carum esse, cum ego in illum animo sim iniquissimo. O me hominem ingratum, qui non redamem amantem! De animo Lutheri in me nihil hic disputabo, nec causabor epistolas, quas de me scripsit suis amicis, non admodum amice. In tali negotio non est spectandus affectus privatus, neque refert, quod conveniat Erasmo cum Luthero, sed quod conveniat reipublicæ Christianæ cum Evangelica doctrina. Quod si rationem haberem privatorum incommodorum, nulli magis indignari debebam, quam Luthero, qui me meosque libros tanta degravavit invidia, quique mihi omnes ferme amicitias vel disrupit, vel malo fermento vitiavit, nec parum attulit

incommodi bonis literis a me semper defensis, tum vetustis autoribus, quarum autoritatem restituere conor. Sed, quicquid est humanum, posthabendum est, ubi agitur de gloria Christi, deque sinceritate fidei catholicæ, cui utinam Lutherus, vel quivis alius consuluisset, et librorum meorum, et fortunarum omnium, et hujus denique capitis jactura! Cæterum, unde novit Huttenus, quid animi habeat Lutherus erga me? Sic compotor quispiam illi retulit; et ille audivit ex alio, rursus ille ex alio; atque ita per viginti transfusus rumor ad ipsum pervenit. Ex his contexit libellos. Nihilo plus novit, quo animo ego sim in Lutherum. „Sed nonnunquam disputo adversus Lutherum:" hoc mihi novum non est. Nonnunquam in eodem convivio, *Carneadem* referens, disputo pro Luthero, et contra Lutherum, aliquando animi gratia, interdum expiscans, quid hic aut ille sentiat, aliquoties et discendi causa. Nec unquam tamen ea disputatio apud me excessit in aliquam amarulentiam. Aequis auribus utramque partem audire possum. Mihi placet hæc libertas in conviviis et familiaribus colloquiis, qua sæpe utor immodice, aliorum animos ex meo æstimans. Ac ne me vitiis omnibus liberem, hoc mihi vitium est præcipuum, sic insitum, ut ægre possim vincere, cum non semel expertus sim quosdam oblitos, quam multa ipsi liberrime dixerint, quod a nobis dictum fuerat, meminisse ac referre, et per occasionem impingere, multis interim, ut fit, afflictis ac depravatis. Atqui decebat ea, quæ inter pocula dicuntur, in vino scribere. Quoties in conviviis imperium transtulimus in *Julium* Pontificem, et summum Pontificium in Maximilianum Cæsarem. Deinde Collegia Monachorum matrimonio copulavimus collegiis Monacharum; mox descripsimus ex illis exercitum adversus Turcas; deinde colonias ex iisdem in novas insulas. Breviter universum orbis statum vertebamus. Sed hæc senatusconsulta

non inscribebantur æreis tabulis, sed vino, sic ut sublatis poculis nemo meminisset, quid a quo dictum esset. Majoris etiam incivilitatis est, criminationem struere ex his, quæ amici freti fide nostra libere nobiscum nugantur per literas. Habeo qui ex intimis amicis mihi facti sunt capitales hostes, nihil non molientes in exitium meum; nunquam tamen sustinuit animus meus, ut vel e secretis colloquiis, dum constaret familiaritas, habitis, vel ex epistolis quicquam illis objicerem. Tum enim mihi dignus viderer, qui ex universo hominum contubernio in ferarum consortium protruderer. Verum illam ad Laurinum epistolam appellat odiosam insectationem. Proferat ex ea verbum unum odiose dictum in Lutherum. Nulla hæresis; nulla hæretici mentio; tragœdiam appello; dissidium ac tumultum appello; quibus verbis de Evangelico quoque negotio loqui poteram. Tantum placo quosdam Lutheranos, qui nullo judicio feruntur impotenti quodam impetu, et ad quemvis levem rumorem excitant tragœdias. Vide vero, quam causam affingat impudenti lemmati. „Ideo tam iniquo est animo in Lutherum, inquit, quia cœpit illi invidere tantam gloriam, posteaquam illius libri prope magis sunt in manibus hominum quam ipsius.“ Non invideo Luthero suam famam; imo malim quovis care esse obscurior, quam habere famam illius; quam si patitur amore Christi, plus quam mortem patitur: nec æquum est, ut quisquam bonus illi invideat; sin aliter est, prorsus insaniat, qui talem famam cuiquam invideat. Ego, si queam assequi, cuperem mea perpetuo et omnibus regionibus legi, potius quam temporario favore rapi. Quod si non merentur ipsa utilitate favorem lectoris, manum non vorterim, etiam si nemo legat. „Sed pueri, inquiunt, a cunis Lutheri nomen vocare assuescunt.“ Præstiterat, ut assuescerent vocare nomen *Jesu*. Quamquam, ubi sint isti pueri, nescio; fortassis Huttenus il-

los vidit in arce Francisci. Ego quotidie experior, quam multi potentes, docti, graves et boni viri execrentur Lutheri nomen, quorum talis est eruditio, talis vitæ sinceritas, ut vix possim suspicari, vel affectu errare illos vel judicio. Ac ne de sede quidem Romana unquam inconstanter loquutus sum; tyrannidem et rapacitatem, cæteraque vitia, de quibus jam olim vetus ac bonis viris communis querela est, nunquam probavi. Nec indulgentias usquam in totum damno, etiamsi cauponationes illas impudentissimas semper detestatus sum. Quid de cærimoniis sentiam, libri mei multis locis testantur. Ubi vero execratus sum jus Canonicum, et Pontificum scita? Quid autem sit, Pontificem in ordinem redigere, non satis intelligo. Primum opinor, fatebitur, Romæ esse ecclesiam. Nam multitudo malorum non efficit, quo minus sit ecclesia; alioqui nullas haberemus ecclesias. Et arbitror, esse orthodoxam. Nam si qui mixti sunt impii, tamen in bonis manet ecclesia. Huic autem ecclesiæ dabit opinor Episcopum. Eum patietur esse Metropolitanum, posteaquam tot sunt Archiepiscopi in his regionibus, in quibus nullus unquam fuit Apostolus, cum Roma habeat et *Petrum* et *Paulum*, duos sine controversia summos. Jam inter Metropolitanos, quid absurdi sit, si primus locus detur Pontifici Romano? Nam hanc tantam potestatem, quam sibi sæculis aliquot usurparunt, nullus audivit me defendentem. Sed Huttenus non fert Pontificem pestilentem. Id optamus omnes, ut Pontifex sit vir Apostolico loco dignus. „Quid, si is non contingat?“ Depellatur. Atqui eadem ratione depellendi essent omnes Episcopi, qui non funguntur officio suo. „Sed præcipua mundi pestis, jam multis annis fluxit a Roma.“ Utinam liceret isthuc inficiari! At jam contigit Pontifex, qui summis, ut arbitror, viribus hoc agit, ut eam sedem et Curiam nobis purgatam reddat. Id non sperat Huttenus. Et tamen

multa sunt, quæ spem aliquam ostendunt. Et caritas, juxta Paulum, sperat omnia. Quod si Huttenus vitiis bellum indixit non hominibus, Romam properet, adjuvet hunc Pontificem hoc conantem, quod ipse molitur. „Sed Huttenus indixit bellum Romano Pontifici et omnibus, qui illi adhærent." Etiam ne bono Pontifici bellum indixit? Quid autem faciet his, qui volentes nolentes adhærent Pontifici? Quid faciet Cæsari, qui Pontifici junctissimus est? Quod si bellum appellat, depopulari agros, exscindere urbes, diripere opes, depellere possessionem: Huttenus hactenus tantum maledixit Pontifici, nec ullam muscam Romanensem læsit, nisi protinus jugulatos existimat, in quos jacit convicium. Sed videat, an expediat irritare, quos irritatos non queas opprimere. Romanenses optarent semper sibi tales hostes, qualis est Huttenus. Quod si malum Romanæ Curiæ non poterat aliter sanari quam bellico tumultu, confusis ac subrutis omnibus, cum hic nihil possit Huttenus, satius erat sinere τὸ εὖ κείμενον κακὸν, quam tanto orbis malo movere Camarinam. Vellem autem ex Hutteno scire, quos sentiat, quoties dicit: nos, et: nobis. Nam hoc pronomine frequenter utitur. An omnes, qui quoquo modo favent Luthero, et male volunt Romano Pontifici? At ego video, varium esse genus hominum in hac classe. Sunt enim quidam homines docti, meoque judicio minime mali, qui pleraque Lutheri probant, et cuperent, accisam esse Romanicis potestatem; cuperent pro mundano Principe, doctorem Evangelicum; pro tyranno, patrem; optarent subversas mensas ementium ac vendentium in templo Domini; optarent coercitam intolerabilem impudentiam indulgentiariorum, compositionariorum, dispensationariorum, bullariorum; optarent, multum decedere cærimoniis, et addi studio veræ pietatis; cuperent, Evangelii vigorem, quod jam pæne obsoleverat, reviviscere; cuperent, divinæ scripturæ

autoritati cedere dogmata et opiniones hominum; cuperent, humanas constitutiones non præferri præceptis Dei; nollent scholastica decreta quævis habere vim oraculi, dolentes populum Christianum gravari quibusdam humanis constitutionibus, veluti de delectu ciborum, de multitudine festorum, de reservatione casuum, de gradibus cognationis astrictis, de cognatione spirituali; vellent etiam, quædam humana placita cedere publicæ utilitati, quod genus est, ex solo consensu coire matrimonium; cuperent, explicari conscientias hominum, nimis multis laqueis impeditas; cuperent, conciones esse liberas ac sanctas; cuperent, Episcopos, qui nunc magna ex parte nihil aliud sunt quam mundani Principes, esse vere Episcopos; Monachos, quibus nunc nihil est mundanius, esse vere Monachos. Hi Luthero favent hoc nomine, quod hanc provinciam fortiter videatur aggressus. Cum his mihi si fœdus non est, certe manet vetus amicitia, literarum glutino conciliata, etiamsi non consentimus in omnibus. Horum nullus est, qui Hutteni conatus probet, ne ipse quidem Lutherus. Sunt rursus quidam indocti, nullius judicii, vitæ impuræ, obtrectatores, pervicaces, intractabiles, sic addicti Luthero, ut nec sciant, nec servent, quod Lutherus docet. Tantum Evangelium habent in ore, negligunt preces et sacra, vescuntur quibuslibet, et maledicunt Romano Pontifici. Sic Lutherani sunt. Horum inconditos tumultus, et inconsulta concilia Principes ac magistratus tandem cogentur opprimere. Itaque fiet horum vitio, ut nec illa corrigantur, de quibus mundus merito queritur. Atque inter pocula plerumque feritur fœdus Evangelicum. Adeo vero stupidi sunt fere, ut non intelligant, sese plurimum officere causæ, cui favent; et qui velit illis prodesse, necesse habeat eos fallere, veluti cum medicus imponit phrenetico, daturus pharmacum. Cum hoc hominum genere nullum optarim ego commercium. At

nec Huttenus videtur hos probare, quos vicanos appellat. Sunt alii, quos suspicor, non favere negotio Evangelico, sed inhiare in prædam, ut sub Evangelii prætextu latrocinium exerceant, hos nec ipse probat Lutherus; habent enim longe diversa dogmata, nimirum hæc: Qui prætexere potest aliquid nobilitatis, ei jus est adoriri viatorem in publica via, et spoliare, aut captivum abducere; jus est, ubi, quod erat nummorum, vino, scortis et alea decoctum est, bellum indicere cuicunque visum est commodum. Hæc dogmata non habet Lutherus. Fortasse sunt nonnulli, qui rebus omnibus profligatis ac perditis, Lutheranos se fingunt, ut hoc titulo sibi pariant autores. An hos omnes Huttenus suscepit defendendos? Quoties enim de Lutheranis quibusdam loquor, ille commovetur. Si querar, a Lutherano quopiam mihi marsupium detractum in itinere, an Huttenus arbitrabitur, hoc ad se pertinere? Nam quod semel queritur, se proprio morsu petitum a me, quoniam nec locum indicat, nec rem, ne mihi quidem libet divinare. Certe cum illa scriberem, non erat animus, Huttenum lædere, cui favebam literarum duntaxat nomine. Et si quid tale fuisset, quod secus habet, quid hoc ad hanc insectationem tam criminosam? Si me decies petisset, oblique dissimulassem. Quoties autem revocat me ad suas partes, quo jubet me venire? Ad viros bonos et Evangelicos? Ego libenter advolarem, si quis commonstret. Si quos novit, qui pro vino, scortis et alea, semet oblectant sacra lectione, sanctisque confabulatiunculis, qui neminem fraudant pecunia debita, sed ultro largiuntur non debitam egenti: qui adeo non maledicunt immerentibus, ut convicium ingestum etiam placido responso molliant: qui nemini vim aut inferunt, aut minantur, sed injuriam etiam beneficio pensant: qui adeo nulla movent dissidia, ut memores, Christum beatos appellasse pacificos, ubicunque possunt,

concordiam et pacem sarciunt: qui non jactant gloriam suas, laudem venantes, vel ex malefactis, vel ex his, quæ non gesserunt ipsi, sed omnem etiam benefactorum gloriam transferunt in Christum: si quos novit, inquam, hujusmodi moribus vere Evangelicis præditos, commonstret, et habebit me sodalem. Nam ego Lutheranos video, Evangelicos aut nullos aut admodum paucos video. Ut igitur non semoveo ab amicitia mea doctos, qui moderate et cum judicio favent Luthero, ita nec altera ex parte desino, eos habere amicos, qui pio studio, et cum judicio moderate Lutherum insectantur. Etenim ut demus hos errare judicio, tamen affectus est pius, cum persuasum habeant, per Lutheri doctrinam innumeras animas perire. Et tamen per occasionem utrosque moneo: si mihi videantur addictiores suæ parti. Neque enim hic institutum est pronuntiare de Luthero; sed Hutteni calumniis respondere. Quid mea civilis amicitia nocet Luthero? Fortassis alicubi prodest. Reverendus Pater Joannes, Episcopus Roffensis, scripsit ingens volumen in Lutherum. Jam olim usus sum illo viro, et singulari amico, et constantissimo patrono. An jubebit Huttenus, ut illi denuntiem inimicitiam, quia stilum acuit in Lutherum? Cum eruditis ferme omnibus mihi intercesserat amicitia, ante Lutherum cognitum. Ex his quidam post cœperunt favere Luthero. Non ideo renuntiavi eis amicitiam civilem. Quidam mutati sunt nunc parum bene de Luthero sentientes, nec ideo desino habere pro amicis. Nec ita me libro, ut ad victricem partem advolem. Ex Lutherana parte quid est, quod sperare queam? Quod altera pars offert, quæ potest plurimum, constanter recusavi. Sed consulo quieti meæ, meque quoad licet integrum servo, quo pluribus queam prodesse per occasionem; interim sinceris votis opto vigorem Evangelicum, et Christi gloriam per universum orbem efflorescere, de me viderit

ipse. In hac vita nihil expecto felicitatis. Sed æquiore tamen animo sum exiturus, si videro, Christi causam ferre palam. Jam ad Pontificem Romanum redeo, de quo criminatur, me nunc aliter sentire, quam olim senserim. „Laudas, inquit, hunc Pontificem, et ab eo laudaris vicissim." Laudo, sed quem ego multis conjecturis adductus, spero sincero pectore consulturum gloriæ Christi. Et tamen laudo parcissime. An indignatur Huttenus, si talem Pontificem, et olim amicum et nunc benevolentem, paucis verbis laudo in scriptis meis, cum ipse toties, tot verbis, tam magnifice prædicetur in scriptis meis, etiam in opere serio, velut in annotationibus Novi Testamenti? Cur hic me non appellat assentatorem? Pontifex ultro misit ad me duo Brevia, quorum posterius erat priore amantius scriptum; ea vel ob hoc libenter sum amplexus, quod plerique veteres amici mei sibi certum exitium Erasmo paratum promiserant, posteaquam hic erat electus Pontifex. Ea res illos vehementer fefellit. Fingat nullum alium fructum mihi rediturum ex epistolis Pontificis, num putas hoc aspernandum? Sed Huttenus hanc appellat vafriciem. His præsidiis Erasmus subsistat oportet. Huttenus habet arces, vallos, copias, bombardas, fumos, ignes, gladios, edicta, bella, quibus se tueatur. Mihi præsidium omne situm est in favore bonorum, et quorundam potentium, quo tamen non abutor nisi ad publicam utilitatem. Nam si mei rationem haberem, alia ingrederer via. Et tamen Huttenus fortasse non habet nunc cui timeat; eoque fortis est. Ego, ne mentiar, timeo libris meis, unde fatetur et Huttenus fructum non mediocrem proficisci ad quam plurimos. Hunc fructum mea temeritate nolim perire. Nec enim in aliud servo me, nisi ut prosim. Exprobrat etiam, quod me mihi laudat Pontifex et Cardinalis Sedunensis. „Laudat, inquit, te tibi." Quasi mihi vitio vertendum sit a talibus laudari, quam-

quam ego laudationem interpretor admonitionem. Scilicet potius erat ambiendum, ut laudarer ab Hutteno. An vero istud prodigiosum est, ut laudemus eum, ad quem scribimus? An Paulus non laudat Romanos, quibus scribit? „Erasmus, inquit, Romano Pontifici se dedidit." Quid? an unquam fuit inter nos bellum, ut deditio facta sit? An non æque deditus eram Leoni, non admodum laudato Pontifici? „Polliceris, inquit, te non defuturum dignitati sedis Romanæ." Verum hoc illis scribo, apud quos delatus eram, cum Luthero conspirasse adversus sedem Romanam. An ideo polliceor, me patronum tyrannidis, rapacitatis, et aliorum malorum, quæ Huttenus objicit Romanensibus? Imo non uno in loco interpretor, sedis illius ac Pontificis dignitatem sitam esse in virtutibus Apostolicis. Huic dignitati polliceor me non defuturum. Ad subvertendum Evangelium, ut ait Huttenus, non arbitror, quemquam Pontificem, duntaxat hunc, imploraturum operam nostram; et si exigeret, non præstarem. Nec cujusquam Principis vel metus, vel gratia tantum apud me valebit unquam, ut sciens adverser Evangelicæ veritati aut gloriæ Christi. Et tamen est alicujus, opinor, prudentiæ, sic alere Principum favorem, ut non deseras Evangelicam veritatem. Et, utri rectius consuluerint Evangelico negotio, rerum exitus comprobabit. Sed interim obliquo dicto fallo, quod plerique sic interpretentur, me vindicaturum Curiæ Romanæ jus exercendæ tyrannidis, rapiendi, cauponandi sacra pariter ac profana. In discrimine licet ambiguo fallere. *David* etiam furorem simulavit. Et tamen, ne quis falli possit, interpretor; scribo, me non defuturum sedi Romanæ, si illa non desit gloriæ Christi; me illi pro virili adfuturum, si illa sinceris rationibus provehere nitatur rem Evangelicam. Hujusmodi cum multis locis inculcem, tamen dissimulat Huttenus. Tantum venatus est loca quædam, quæ depravaret; quam-

quam magis suspicor, delatores indicasse loca quædam. Nec enim adducor, ut credam, Hutteno in tantis negotiis, quæ domi bellique gerit, esse otium nostra legendi. Sed intolerabilius est, quod alicubi scripsi, neminem pium non favere Pontifici Romano. Hic non videt illud postulasse dictionis œconomiam, ut, Pontifice conciliato, odium in quosdam transferrem, qui rem parum dextre gerebant nomine Pontificis. Neque tamen falsum est, quod scripsi. Favet enim Pontifici, quisquis cupit, illum maxime florere dotibus Apostolicis: licet odisse Leonem, et tamen favere Pontifici. Qui favet malefactis Pontificum, non favet Pontificibus. Objicit et hoc, quod illius sedis autoritatem, tot sæculis sequutus est orbis Christianus. Quod scripsi verum est, et utinam perpetuo sequeretur, modo illa ageret negotium Christi. Huttenus clamat: id nunquam futurum. At nos speramus meliora, præsertim hoc Pontifice. Utrum autem sanctius est, sequi autoritatem Pontificis Romani, an sequi autoritatem Hutteni? Nam ad hanc collationem adhibui dictum hoc. Quemadmodum et illud, quod objicit de autoritate orbis consensu, tot sæculis comprobata. Argumentor enim: mihi dandam veniam, si, in rebus controversis homo parum doctus, sequar autoritatem Romani Pontificis, potius quam hujus, aut illius: quibusdam enim illud satis est, ut credant, quod Lutherus dixit: ἀυτός ἔφα. Hoc si Lutherus postulat, insanit: si non postulat, insaniunt illi. Certe constat, postea Græciam quoque in Romani Pontificis autoritatem concessisse. Orbem autem voco maximam orbis Christiani partem, nisi forte Huttenus, sophistam agens, objiciet, sciopodes nondum dedisse nomen Pontifici Romano. Quinetiam si principatus Pontificis non esset a Christo, tamen expediret, unum esse, qui cæteris autoritate præmineret, sed quæ longissime tamen abesset ab omni tyrannide. Quod autem alicubi scripsi, oportere sacro-

sanctam esse Romani Pontificis autoritatem, idem non dubitem dicere de singulis Episcopis, modo ne præcipiant impia; jam enim desinunt esse Episcopi. Dici vix potest, quam periculose populus assuescat, oppedere jussis Episcoporum, hoc titulo, quod mali sint; mox enim nec bonis erit dicto audiens. Objicit et illud, quod ne morte quidem alicubi scripserim me divellendum a sede Romana. Dicendum hoc erat, cum delatus essem, quod conspirassem adversus sedem Romanam. Quid tum postea? An ideo confirmo tyrannidem, aut vitia Romanensium? Addit, me hoc impudenter scribere, qui toties discesserim a sede Romana. Imo hoc impudenter fingit Huttenus. Scripta mea diversum clamitant. Nec ideo discessi a sede Romana, si quædam illius sedis improbavi; imo sunt inter Antilutheranos, qui damnant, quod Pontifices hactenus habuerunt omnia venalia; nec ideo defecerunt a sede Romana. Alioqui et Cæsar et hic Pontifex recessissent a sede Romana, qui consultant de tollendis illius vitiis. Objicit et illud quod alicubi scripserim: „Quis non faveat ejus dignitati, qui virtutibus Evangelicis Christum nobis repræsentat?" Quid hic calumniatur Huttenus? Admoneo, qualem oporteat esse Pontificem, et quatenus illi favendum sit. „Sed dicis hoc figurate." Quid refert, si res et tempus figuram postulet? Ubi vero scribo, me sanare posse has discordias? optarim, posse! Quod si possem, non durarent in crastinum. „Sed clama, inquit, ne cesses, annuntia populo scelera eorum!" Clamavi liberius, quam mea fortuna ferebat, et ejus est clamare in aliena peccata, qui ipse immunis sit a peccatis. Ego parcius insector aliena peccata, quia mihi quoque conscius sum multorum admissorum. Clamet Huttenus, homo purus, in quem nihil criminis possit regeri. Non sum *Esajas*, et hic jubetur in populum clamare. Huttenus me jubet clamare in Principes, cum scriptum sit: Principi populi

tui non maledices. Magni refert, utrum Deus præcipiat Esajæ, an Huttenus Erasmo: Clama! Est autem clamor quidam inutilis, qui nihil aliud quam tumultus excitat, et irritat tyrannidem. Alioqui ne nunc quidem cesso clamare in scriptis meis, quatenus spes est proficiendi. Clamo etiam dum scribo paraphrases. Quid enim est aliud Evangelii lux, quam redargutio nostrarum tenebrarum? Expendat hoc quisquis integer est, utrum plus utilitatis adferant Huttenici clamores, an mea silentia. Ubi vero defui reipublicæ Christianæ, si licuit prodesse? Quamquam Principes nec a quovis objurgari sustinent. Nam id Episcoporum munus est; atque id convenit clam fieri potius quam apud populum. Aut cui sumo hos labores, præter ætatis ac valetudinis rationem? „Si componere, inquit, studes inter partes concordiam, cur alteram partem atrociter impugnas?" Imo alio loco dixit Metium, et nunc agit me totis viribus ferri in alteram partem. Ubi vero commissa est hæc pugna? Tantum in epistola ad Laurinum adversus quosdam morosos mihi jus vindico, si res ita postulet, sacræ scripturæ testimoniis ac solidis rationibus, citra convicia congrediendi cum Luthero. Et queritur illud Huttenus, quod conviciis et clamoribus duntaxat agatur cum Luthero. Cur igitur sic debacchatur in eum, qui pollicetur, se, si congredi velit cum Luthero, a clamoribus et conviciis temperaturum, ac sedata collatione tantum sacræ scripturæ testimoniis et rationibus veris acturum? Nihil enim aliud promisi, et tamen hoc ita promisi, ut satis ostenderem, me non facturum, nisi ostensa spe proficiendi. Nam quod in Lutheri scriptis offendit me, immodica maledicentia et arrogantiæ species, eædem res offendunt etiam illos, qui Luthero sunt juratissimi. Nec id dissimulavi Coloniæ apud ipsum Saxoniæ ducem *Fridericum*, audiente *Georgio Spalatino*, cum nondum exisset apud nos „Captivitas Babylonica." Responsum

est, eum in concionibus ac prælectionibus esse mansuetissimum. Gavisus sum et laudavi, addens, eam mansuetudinem maxime præstandam in scriptis, quæ toto orbe volitent, cum vox ad paucos perveniat. Polliciti sunt, se daturos operam, ut id fieret. Nec Huttenus ipse negat in Luthero desiderandam modestiam ac lenitatem; sed quid hoc, inquit, ad causam? Istuc a nemine minus conveniebat queri, quam ab Hutteno, qui cum ubique contendat, Lutheri causam esse justam, sanctam ac piam, maxime debebat irasci vitio, quod plurimorum animos alienat. Si Lutherus ab initio candide mansueteque docuisset, abstinens ab his, quæ prima specie ferri non poterant, nihil fuisset tumultus. Si mihi terque quaterque frater esset Lutherus, si doctrinam illius totam probarem, non possem non vehementer improbare tantam in asseverando pervicaciam, tam acerbam ubique paratam maledicentiam. Nec adhuc possum animo meo persuadere Christi spiritum, quo nihil mitius inhabitare pectus illud, unde tanta scatet amarulentia. Atque utinam hic me fallat mea suspicio. At habet et spiritus Evangelicus suum stomachum, audio, sed alium, nec usquam abest mel illud caritatis, quod objurgationis aloen condiat. Audio Petrum indignantem *Simoni*: pecunia tua sit tecum in perditionem. An existimas donum Dei parari pecunia? Hoc convicium ab Apostolorum omnium mitissimo extorsit rei indignitas. Sed audi nunc condimentum: pœnitentiam itaque age, et roga Deum, si forte remittatur tibi hæc cogitatio cordis. At Lutherus in argumentando parcus et astrictus, in conviciis et scommatis neque modum novit, neque finem; ibi sæpenumero sannis et salibus ludens. Ubi res nullam præbet occasionem, velut in libello, quem scripsit adversus Regem Angliæ, quid invitabat, ut diceret: „Veniatis, domine *Henrice*, ego docebo vos? „Certe Regis libellus latine loquebatur, nec in-

erudite. Et tamen sunt, quibus ista mire videntur festiva. Queritur Huttenus, quod ego, præbita qualicunque spe, me disputaturum cum Luthero, addiderim animos Principibus, ut veluti redintegrato bello coorirentur adversus Lutherum; cum ipse potius acerbitate calami provocet omnium animos in sese, et ad exemplum capræ Scyriæ, de qua est in Græcorum proverbiis, hoc ipsum, quod reddidit boni lactis, ferocia subvertit. Arrodit et illud Huttenus, quod alicubi scripsi, non esse Evangelicum, technis ac vi quemquam in sua castra pertrahere; cum olim Christiani celarint eos, qui vocabantur in periculum, nec admittebant in suum contubernium, nisi sponte volentes et ambientes; cum me tot artibus conati sint irretire Lutherani quidam, ne possem resilire. Hoc vult a me confictum videri, nisi proferam qui hoc fecerint. Imo ipse respondeat, quid egerint illi, qui primam illam epistolam Luthero scriptam evulgarunt; quid, qui loca quædam odiosa, e libris meis decerpta, et in linguam Germanicam versa typis publicarunt, præter alia quædam incivilius etiam evulgata. Quid egerint, qui epistolam ad Cardinalem Moguntinensem, secreto scriptam, nec Cardinali reddiderunt, et opera typographorum evulgarunt? Quid aliud agebant isti, nisi, ut obsides haberent ex me, ne resilirem? Hæc duntaxat attingo, quæ manifesta sunt; possem et alias narrare fabulas, si libeat. Illud deprehendo ferme in omnibus, qui sese huic factioni addixere, quod, quemadmodum qui in aquam delapsi sunt, quemcunque possunt arreptum secum pertrahunt in exitium, etiam si quis periclitantibus conetur succurrere, ita isti per omnem occasionem, quoscunque possunt, involvere student communi periculo, etiam illos, per quos poterant eximi periculo. Denique exponat nobis Huttenus, quid senserit, cum scriberet hæc verba: „Nullos libros scribes meliores, si tamen ullos scribes," et postea neget esse, qui vi conen-

tur pertrahere. Interim ait, me nihil agere, cum defixis pedibus hæream in factione Lutherana, vel libros meos staturos ab ipsis, si ego maxime defecero. Quæso te, lector, qui hæc scribit, et qui minitatur nescio quas epistolas arcanas, qua fronte flagitat, ut proferam, qui technis ac vi me conentur pertrahere in factionem Lutheranam? Sed qui hæret defixis pedibus? is, qui perpetuo et constanter aversatus est factionem, qui dehortatus est omnium primus a periculoso negotio? Quod in libris meis est, inficiari non possum, et hactenus tutatus sum absque præsidiis Hutteni. Quod si libri mei docerent eadem, quæ docet Lutherus, cum habeam tam multos insigniter infensos, idem honoris retulissent, quod retulerunt libri Lutheri. „A nobis stabunt", inquit. A quibus? Toties hoc pronomen: nobis, occurrit, cum Huttenum nec Lutherus agnoscat, neque quisquam Lutheranus paulo cordatior. Similis farinæ est et illud, quod minitatur: „fore, ut si quid acciderit parti Lutheranæ, nihilominus me tractet pars victrix, quam nos," inquit. Atqui ego non indixi bellum Pontifici Romano; non scripsi postillas in Bullam Pontificis; non professus sum protectorem Lutheranæ factionis; non adversatus sum edicto Cæsaris. Quid autem sibi vult illud: „si quid acciderit?" An non plane vincit ac regnat pars Luthero adversa? An non hactenus inermem me exposui omnibus? Quid factum est Erasmo? Cæsar honoravit; idem fecit Ferdinandus; Pontifex offert et amicitiam et fortunam; tantum insani quidam fremunt in me, devoti hostes bonarum literarum, quibus Huttenus hoc libello voluit gratificari, certe gratificatus est. Quamquam qui persequuntur Huttenum, non ista magnopere objiciunt. Sunt alia quædam, in quibus fatetur me non conjunxisse socia arma. Et ab his amicis, plus est illi periculi, quam a Pontifice, cui jam pridem bellum indixit. Quam atrociter autem exagitat, quod alicubi scripsi: „non

semper esse proferendam veritatem, et magni referre, quomodo proferatur. „Quam tuam sacrilegam vocem, inquit, in jugulum recogi oportuit; jam enim stomachosius hoc me eloqui res cogit.“ Si officium debite facerent, qui hæreticos vel ad recantationem adigunt nunc, vel in ignem conjiciunt, Christus primum legans Apostolos ad Evangelicam prædicationem vetuit, ne proderent se esse Christum. Si veritas ipsa jussit eam veritatem ad tempus sileri, citra cujus cognitionem ac professionem nulli contingit salus: quid novi, si ego dixi alicubi supprimendam veritatem? Idem nonne siluit apud sceleratum concilium, quod coierat in domo *Annæ* et Caiphæ? „Si dixero, inquit, nobis, non credetis mihi?“ Veritatem dicturus erat. Cur igitur siluit? Quia sciebat, nullum fore profectum. Nonne similiter obticuit apud *Herodem?* Sit parum, hoc illum fecisse, nisi docuit ita faciendum. „Nolite, inquit, sanctum dare canibus, nolite margaritas objicere porcis.“ Cum jubet Apostolos emigrare e civitate, quæ se præbeat indignam Evangelico sermone, nonne silere jubet, quod verum est? Petrus in primis illis suis concionibus Christum virum appellavit, Deum tacuit. Idem fecit Paulus apud Athenienses. Paulus loquitur sapientiam inter perfectos, utique veram: inter imbecilles igitur silet, quod verum est. Paulus Apostolos vocat dispensatores mysteriorum Dei. Qui dispensat, nonne quædam promit, quædam recondit, utcunque poscit profectus auditorum? Cur catechumenis non statim aperiebantur omnia mysteria philosophiæ Christianæ? Quia nondum erant capaces. Et tamen hic non loquebar de articulis fidei, sed de paradoxis Lutheri, deque conviciis in Pontificem. Finge, mihi constare, festum Paschæ non suo die celebrari, utrum expedit, eam veritatem magno orbis tumultu defendere, an silere? Si mihi apud tyrannum præpotentem esset agenda causa innocentis, num omnia vera proloquar, et

causam innocentis prodam, an multa reticebo? Huttenus, vir fortis ac veritatis tenacissimus, sic ageret opinor: „Sceleratissime tyranni, cum tot cives te meliores occideris, nondum saturata est tua crudelitas, nisi hunc innocentem tollas e medio?“ Neque multo dexterius quidam agunt causam Lutheranam, qui seditiosis libellis debacchantur in Romanum Pontificem. Aut si cui viro bono ab impio Pontifice conaretur impetrare sacerdotium, scriberet hunc in modum: „Impie Antichriste, extinctor Evangelii, publicæ libertatis oppressor, adulator Principum, tot sacerdotia turpibus turpiter donas, ac turpius vendis, da huic bono viro hoc sacerdotium, ne male colloces omnia?“ Rides, lector! Attamen isti nihilo prudentius agunt negotium Evangelicum. Nec tamen dixi omnem veritatem silendam, nec perpetuo, sed alicubi. An nusquam tacendum est, quod Romanus Pontifex est Antichristus? Nam finge, illum esse: an non diu siluit *Hilarius*, antequam scriberet adversus Arianos? Ipse fatetur et excusat. *Cyprianus* porrecturus cervicem pro Christo, cum præfectus illi objiceret, quod conspirasset adversus Cæsaris majestatem, quomodo respondit? „Merito adversus illum conspiramus, cultor est Dæmoniorum, hostis Dei, hæres æterni ignis?“ Nequaquam, sed negavit, se esse hostem Cæsaris; imo quotidie orare se pro illius incolumitate, ob publicam tranquillitatem. Sic enim decebat ab Episcopo Christiano proferri veritatem. Quomodo autem Hilarius scribit *Constantio*, suam agens causam? Nonne multa tacet, multa dissimulat, multa blandius dicit, quam pro illius merito? Imo quomodo Paulus agit causam suam apud *Felicem*, *Festum*, et *Agrippam*? An nihil illic tacet veri? An non summa comitate quod verum est proloquitur? Quid igitur est in hoc meo dicto sacrilegum, per jugulum recogendum, et incendio dignum? Non pudet hunc in talibus magis tales excitare tragœdias? Jam illa non dubito, quin

omnibus videantur esse ridicula, quæ somniat de mea ad Romanos profectione, de occursu Cardinalium, de gratulationibus, de donariis. Hæc minus ridicule fingeret, si me jam ad Romanum iter accinxissem. Atque hic subito ex accusatore factus consultor admonet, ne credam fucatis amicis. O amicum animum, ac pro salute mea mire sollicitum! Nil opus est talibus monitoribus; melius scio, quid agatur Romæ, quam Huttenus. Festivum et illud, quod, cum nihil omnium probarit, quæ dixit, in fine movet affectus, revocat me, deplorat vicem meam, subinde miserescens mei, rursus dubitans, an dignus sim ipsius misericordia, credens interim, se dare verba mundo ignotum. Quid autem stultius, quam me inde revocare, ubi nunquam fuerim, et eo vocare, ubi sum? Revocat a partibus pessimorum, qui stabiliunt tyrannidem Romanensium, qui subvertunt Evangelicam veritatem, qui obscurant gloriam Christi; atqui adversus istos semper bellum gessi: invitat autem ad partem ipsius, cum mihi nondum constet, ubi sit Huttenus. Verum hic interim cogor desiderare judicium Hutteni, cum tota hac oratione faciat me hominem vanissimum, levissimum, inconstantissimum, et qui frusto panis revocari possim in diversam partem, imbecillem, meticulosum, exanguem; quid opus est talem in fortissimorum virorum partes invitare, amicum ἐφήμερον, et si perseveret, nihil aliud quam ficulnum, ut Græci dicunt, auxilium? Sed de Luthero ac Pontifice jam satis, opinor, dictum est. Nunc, quoniam locus admonet, pauca de moribus meis respondebo, quos promittit se perpetuo detecturum. At vereor, ne hoc libello magis detexerit suos mores, quam meos, ac fortassis ipse consultius fecerit, si studeat suis moribus contegendis, quam retegendis alienis. Quid autem improbius, quam Huttenum sumere censuram morum meorum, qui nunquam mecum egerit consuetudinem, nisi quod semel atque iterum

congressus sit, et semel aut ad summum bis mihi fuerit conviva? Pronuntient de moribus meis, qui familiariter ac diu mihi convixerunt. Probat institutionem meam, mores improbat, et ab horum imitatione dehortatur Germanos. Age, dividatur hæc utilitas inter nos; sumat Germana juventus a nobis institutionem, morum exemplar petat ab Hutteno! Sitque hoc jam unum specimen Germanicæ sinceritatis, cum non possis inimico nocere, talibus libellis subito jugulare amicum, et, quod superat omnem barbariem, ex ipsa amicitia telum, quo confodias amicum, velut e bove, quod ajunt, lorum sumere. Nisi enim Huttenum complexus fuissem sincera benevolentia, non haberet, quo me læderet. Quamquam magis indignor illi, qui Huttenum huc instigavit, cui nec ipsi fuisset facultas nocendi, nisi fuisset in familiaritatem admissus. Nec is fraudabitur sua laude, cum sese prodiderit. Hactenus enim juxta comici dictum: quod scio, nescio. Et postea relegat me in meam Gallogermaniam, cum ipse in Germania nullum habeat locum satis tutum, malitque hospes esse Helvetiorum clancularius, quam Germanus apud Germanos in luce agere. Ne quid interim taxem, quod Bruxellenses, qui sine controversia Galli sunt, appellat Gallogermanos, ac me relegat e Germania, quasi Basileæ vivens agam in Germania. Proinde, si Huttenus regnum obtinet in tota Germania, ut jus habeat relegandi, quem velit, mihi debet æquior esse, qui natus sim inter ostia Rheni, sed propior Galliæ, quam Germaniæ, nec unquam attigi Germaniam, nisi semel atque iterum obiter aliquod invisens oppidum Rheno vicinum, velut olim Francofordiam, nuper Friburgum. Nec admodum in votis est, altius ingredi. Nondum gravavi Germaniam, a qua nihil unquam ambii, nisi gravat, qui suis sudoribus adjuvat publica studia. Nec hic ago pro tempore, ut quemquam spoliem, sed ut meo sumptu prosim bonis literis

et Evangelico negotio. Ut Germanorum amicitiam libens amplexus sum, ita, gratia Superis, nullius egeo benignitate. Ego nunquam jactavi mores meos, et quotidie cum illis rixor, etiam senex: gaudeo tamen esse puros ab his vitiis, quæ mihi largiter tribuit Huttenus, id quod omnium testimonio probare possum, quibuscum familiariter vixi. Primum facit me adeo meticulosum, adeoque infirmi animi, ut meam ipsius umbram pæne metuam. At Huttenus meminisse debet, plurimum interesse inter fortitudinem ac temeritatem. Tentare, quod non possis efficere, provocare, quos nequeas coercere, dementia est, non fortitudo. Est quædam gladiatoria fortitudo, quæ in nervum erumpit. Prudenter scripsit Lyricus noster: Vis consilii expers mole ruit sua. Vim temperatam Dii quoque provehunt in majus. Et tamen, si quis perpendat libertatem, quæ est in libris meis, citius alicubi me damnabit temeritatis, quam timiditatis. Vide vero, quam studio est iniquus! Huttenus ipse, talis qualis nunc etiam est, vult haberi formidabilis, et me meticulosum vocat, quod Cæsarem ac Pontificem metuam citra veritatis Evangelicæ proditionem. Ipse, cum esset Bruxellæ, non ausus est illic manere, quod alacer, ut ipse tum narrabat, occurrisset Hochstratus, qui tum nec Prior erat, nec Inquisitor, nec ullis bullis aut diplomatibus instructus. Ille sic metuebat exarmatum Leonem, ut se subduceret; et ego meticulosus sum, si non stultis conviciis ubique provoco tot hostes, qui mihi et ante Lutherum male volebant, nunc tot edictis, tot bullis, atque etiam satellitio armatos! Prudentis est aliquando metuere, ne metuas; quod si fecisset Huttenus, nunc non metueret omnia, sed esset carus plerisque, metuendus multis. Neque cuiquam feliciter cessit, hostem suum contempsisse. Quid liberius libello „de Principe?" Eum ego Carolo Cæsari in manum dedi. Huttenus sibi fortis videtur, si ex angulo quopiam dictum aliquod

jaciat in hunc aut in illum, et telo, quod ajunt, immisso fugiat. Non video, cur hujus animi me magnopere pœniteat, qui hactenus tot morbis, tot laboribus, tot casibus, tot tragœdiis suffecerit, qui et inimicorum maledicentiam, atque etiam maleficentiam contemnere, qui opes ac dignitates a Monarchis oblatas recusare sustinuerit, qui in tantis rerum motibus ac periculis nunquam remiserit studium benemerendi de publicis studiis. Atque interim jactat se mihi voluisse addere animum; præstaret, si sibi detraheret aliquid animi, et adderet judicii. At Huttenus autumat, mortem etiam oppetendam pro veritate Evangelica; nec ego istuc recusem, si quis casus eo vocet. At pro Luthero proque Lutheri paradoxis nondum est animus mortem oppetere. Non agitur de articulis fidei, sed: an principatus Romani Pontificis sit a Christo; an Cardinalium ordo sit necessarium membrum ecclesiæ; an confessio sit ab autore Christo; an Episcopi possint suis constitutionibus obligare ad peccatum capitale; an ad salutem conducat liberum arbitrium; an sola fides conferat salutem; an dici possit aliquod bonum opus hominis; an missa possit aliqua ratione dici sacrificium. Pro his, quæ solent esse themata conflictationum scholasticarum, nec ausim cuiquam vitam eripere, si judex sim, nec velim in capitis discrimen venire. Optarim esse Christi martyr, si vires ipse suppeditet; Lutheri martyr esse nolim. Quod autem me subduxi a Brabantia, quod a Roma abstineo, non metus est, sed consilium. Sciebam, me illic esse non posse, nisi descenderem in arenam adversus Lutherum. „At non habebas, inquit, tu apud te consilium, quid esset facto opus, si Cæsar te jussisset in Lutherum scribere?“ Age, det mihi consilium Huttenus! Fingat, ita Cæsarem loqui, quod sine dubio factum fuisset: „Erasme, persuasum est nobis, te esse virum, qui et eruditione et stilo plurimum valeas, atque etiam

gratia polleas apud eruditos Germanos. Adjuva igitur nostros conatus in opprimenda pestilentissima hæresi Lutherana, laturus a nobis amplissima tui officii præmia." Quid hic respondissem? „Non vacat, non suppetunt vires ad id præstandum, quod exigit Tua Majestas." Ille urgeret: „Quid possis, abunde cognitum habemus ex doctis viris; rogamus ac volumus, ut hac in re morem geras animo nostro, simul et a nobis inibis gratiam, et te falsa suspicione liberabis, quæ te non semel jam detulit, fautorem esse Lutheranæ impietatis." Hic mihi suggerat Huttenus, quid esset respondendum! Si pollicitus fuissem me facturum, omnibus posthabitis, fuisset tragœdiæ serviendum; coactus fuissem me præbere scribam Monachis quibusdam ac Theologis, quos nimium novi; nec licuisset scribere Paraphrases, aliaque, quæ spero, non huic tantum sæculo profutura. Sin pernegassem, conjecissem me ipsum in aculeos crabronum, et in manifestam perniciem. Quo me proripuissem? Ad arcem Hutteni? Ad Wittenbergam? Sed ubi fortunula, quæ mihi perisset? Hæc ætas, hæc valetudo non patitur me vagari et egere, non patitur latitare ac fugitare. Nunc ita mea temperavi, ut nec inexplicabili labyrintho me involuerim, nec deseruerim rem Evangelicam. Mihi nondum plene constat, an veritas Evangelica sit penes Lutherum. Quod si id constat Hutteno, veri tenacissimo, et paratus est pro illius defensione mortem oppetere, cur fugitat ac latitat? Eat Romam, aut eat in Gallogermaniam: ibi continget sperata palma. Hactenus de hujus animi imbecillitate, quem ego cum decem Hutteni animis plus quam *Achillis* nolim permutare. De constantia mea puto jam satis dictum. Non est constantiæ: semper eadem loqui, sed: semper eodem pertendere. „At non decet Germanum vafrities." Respondeat igitur mihi Huttenus, cum hinc abiret, an recta publicaque via pervenerit Milthusium, et an clara luce Milthusio

discesserit. Ubique me vanissimum facit, et impudentissime mendacem, sibi veritatem illam adamantinam arrogans. At ego paucissimis in hac laude concessero. Mendaces oderam jam tum puellus, sensu quodam naturæ, cum nondum scirem, quid esset mendacium; et nunc homines ejusmodi sic aversor, ut etiam ipso corpore commovear ad illorum aspectum. Hujus rei testes erunt, qui cominus familiari domesticaque consuetudine meum pernoverunt ingenium. Imo quibus propius notus sum, illud mihi vitium ceu peculiare tribuunt linguæ libertatem immodicam, quæ verum tacere nesciat. Atque hæc est præcipua causa, cur me ab aulis Principum subduxerim, in quibus, velis nolis, multa indigna atque iniqua mussanda sunt. Objicit incivilitatem, atque etiam perfidiam erga amicos. Incivilitatem quid appellet, nescio. Deducere, reducere, vocare, et itare ad convivium, ac similibus vulgaribus officiis uti erga quos vis, nec est hujus valetudinis, nec hominis tot laboribus districti. Quamquam interim ego ille incivilis, plus quam dimidium temporis impendo epistolis, quibus respondeo, quibus saluto, aut commendo amicos. Alicui fortasse pernegavi convivium, meæ saluti consulens. At frequenter obsequutus sum magno valetudinis meæ dispendio. Neque raro ineptii, dum amicorum affectui morem gero, cujus obsequii me frequenter pœnituit. Prodeat autem aliquis amicus, cui negarim fidele consilium, cui negarim officium, si quando res serio postulabat; sed obtestata fide, quidam quæsti sunt de mea perfidia. Perfidiam mihi nec inimicus unquam objecit. Nec dubitem, omnes amicos provocare, ut proferant, ubi non præstiterim, quod recepi, ubi mendacio dolove fefellerim, cujus arcanum effutierim. Possum illud mihi meo jure sumere, perpaucos esse, qui sint amicitiæ tenaciores, quam ego. Atque utinam fuissem tam in suscipiendis amicitiis vel felix, vel circumspectus, quam sum constans in retinen-

dis! Nunquam simultatem exercui cum eo, quem vere et ex animo semel amarim, contentus remisisse familiaritatem. Atrox flagitium sit oportet, quod apud me dirimat amicitiam. Exempli causa referam unum atque alterum casum. Ante annos aliquot scripseram epistolam ad Cardinalem Moguntinum, contra clamores Theologorum Lovaniensium in Lutherum. Eam misi tunica obvolutam cum inscriptione ad quemdam, qui nulli notior est quam Hutteno, mandans illi, ut, si videretur, redderet, sin minus, vel flammis, vel undis aboleret. Existimabam enim illum, qui viveret in familia Cardinalis, et ille, ut tum putabam, illi esset a consiliis, melius nosse sensum Principis. Quid factum est? Edita est epistola vulgataque typis, nec reddita illi, ad quem erat scripta. Ex hac re cum et Cardinali gravis invidia conflaretur apud Romanenses, et mihi apud nostros, (jam enim triumphum adornabant gloriantes, me teneri medium) Moguntinus commotus exigit epistolam ad se scriptam, quæ jam totos tres menses per omnium manus volitabat. Tandem acriter flagitanti reddita est ea, quam miseram, semilacera ac typographorum atramento contaminata. Ea res, ut debuit, ægre habuit Principem, mihique indignabatur, suspicans, id mea culpa factum. Nihil hic affingo. Ipse Cardinalis post suis literis mecum expostulavit hac de re. Quas tragœdias excitasset Huttenus, si quid ejus generis commisissem in ipsum! Primum prodita est fides in mandatis amici. Nocuit causæ vulgata epistola, quæ secreto lecta prodesse poterat; et amicum et patronum benemeritum gravavit invidia. Postremo mihi Principem tantum ex amico reddidit inimicum. Et tamen hac de re vix tribus verbis expostulavi coram. Atque is, risu verecundo confitens factum, respondit, secretariorum incuria commissum esse. Nec post ullum addidi verbum, homo incivilis, hoc ipsum etiam dissimulans, quod de ipso

suspicarer. Accidit ab eodem post quiddam multo incivilius ac mihi periculosius, de quo tamen nunquam expostulavi; nec minus amicus esse cœpi, sed cautior esse decrevi. Quam vero non amice fecit, qui decerpta ex libris meis odiosa loca vertit in linguam Germanicam et evulgavit? At ego illa vulgo non scripseram, neque volebam nuda legi. Cum hoc quoque paucis verbis per epistolam expostulavi in hanc sententiam: „Audio hoc abs te factum, fortassis ista facis amico animo, sed ego gaudeo, meis inimicis non esse tantum ingenii ad lædendum." Hac expostulatione contentus passus sum manere pristinam amicitiam. Quot hujus generis fabulas commemorare possem! nec ulli tamen adhuc renuntiavi amicitiam, ego ille incivilis et inhumanus. Quod si quisquam hujusmodi factum ullum mihi vere possit impingere, fatebor, omnia esse vera, quæ calumniatur Huttenus. Proferat igitur illos amicos, qui obtestata fide mihi perfidiam objiciunt; et facile illi os obturabo. Quod si permitterem, quidvis de Hutteno suspicari, quemadmodum sibi permittit, quidvis vitii de me confirmare, suspicarer, illius esse commentum, quoties ait: „Quidam dicunt; audivi in Gallia." Quin addit: „somniavi?" Tribuit mihi gloriæ famæque sitim inexplebilem. Id si verum esset, jam olim me addixissem Romanæ Curiæ. Offerebatur ingens gloriæ seges. Admiscuissem me aulæ Cæsareæ, quo non semel vocatus sum. Accepissem fortunas ac dignitates, quæ offerebantur. Delegissem argumenta magnifica ac plausibilia. Nunc, recusatis pertinaciter his, quæ gloriosos faciunt, inglorium otium mordicus teneo, et in his versor argumentis, quæ minimum habent ostentationis. Nam Huttenus, opinor, meum animum ex suo metiens, non credet dejeranti, me perlibenter hoc quicquid habeo famæ depositurum, si liceret. Quod si scissem olim, quantum onus sit fama, sequutus fuissem illud Epicuri: λάθε

βιώσαι. „Sed jacto Principum ad me literas, et aliorum de meis lucubrationibus prædicationes." Ex eo pronuntiat, me esse vanissimum, hoc est, inanissimum; nam id suspicor illum sentire. Imo vix profero decimam partem epistolarum, quas ad me scribunt Principes ac docti; sed interdum eas commemoro, quo me tuear adversus impudentiam obtrectatorum, nec enim aliis præsidiis adversus illos pugnare possum, nec aliis munimentis hactenus adversus illorum improbitatem substiti, nisi, ut dixi, innocentia, et bonorum ac Principum favore. Nunquam enim jactavi, quod illustrissimus Princeps *Ferdinandus* humanissimis literis me jam iterum honoravit; quod honorario amplissimo donavit, nec ambientem, nec expectantem; quod Rex Galliæ toties ad honestissimas conditiones invitat, literis etiam propria manu descriptis, id quod negant eum ter a corona suscepta fecisse, quod idem nuperrime fecit rex Angliæ. Itaque intra paucos menses a quatuor orbis Monarchis accepi literas, Cæsare, rege Gallorum, rege Angliæ, et Ferdinando. Hæc si haberet Huttenus, quas glorias nobis efflaret! Scribit et ipse Cæsaribus, Cardinalibus, ac nuntiis Apostolicis; sed quis unquam illi rescripsit? Eadem opera scribere posset Superis et Inferis. Quamquam Principum erga me favorem ac munificentiam prædicare, non jactantiæ est, sed gratitudinis. Porro quod ad eruditorum prædicationes attinet, habeo scrinia plena laudatricibus illorum epistolis, et quotidie mittuntur undique, quas aliquoties nec lego: adeo nullo literarum genere minus delector. Ubi vero agnosco ac devoro laudes mihi attributas? An non perpetuo reclamo magnificis illis laudibus, quas quidam in me profundunt, et capite, manibus, pedibus, totoque corpore renuo? Adeo vero me facit invidum, ut nec majores gloria florentes, nec minorum succrescentem gloriam ferre possim. Ego vero suffragiis omnium, qui diutina

consuetudine mores meos cognitos ac perspectos habent, quorum Huttenus ex paucis colloquiis se censorem fecit, evincam, me non minus abesse ab invidia, quam a mendacio. Quæso, quis unquam in suis libris plures laudavit, tum majores, tum minores, vel plenius, vel candidius? Quorum aliquammulti sunt, quorum mundus nomina non nosset, nisi meis scriptis prodita. Sed Huttenus objicit, quod illic laudem multos indignos. Itane, qui in hanc partem peccat, invidus est? Quis æque sudavit in restituendis vetustis autoribus? An hoc est invidere majoribus? Quis plus tribuit *Laurentio*, *Hermolao*, *Politiano*, quos ætas proxima proceres in literis habuit? *Rudolpho Agricolæ* et *Alexandro Hegio*, quibus ego sane minimum debebam, nonne plenam laudem tribuo, in opere, quod omnes existimant victurum? Reuchlino quantum ubique detuli? *Zasium* nonne semper veneratus sum, ut de *Thoma Linacro* taceam, et *Grocino?* Quem autem æqualium non libenter amplexus sum? An maligne prædico *Budæi* virtutes? *Jacobum Fabrum*, utcunque incidit ea procella, quis candidius laudavit quam ego? Jam quanta amicorum in libris meis nomenclatura! An Hutteno succrescenti invidi? Reclamant tot illæ meæ laudationes, quarum ipse nobis hoc libello palinodiam ingessit. Quis illum prædicavit, aut crebrius, aut candidius, aut amantius? Quid autem ab illo sperabam præmii? Nimirum hoc solent facere invidi! Multos laudo in spem indolis, multos extimulandi causa. Cui memet unquam anteposui, quicum unquam tribus verbis de principatu doctrinæ contendi? Cui non libenter cessi laudem, quam mihi Huttenus præter omnes tribuit? Quem unquam attigi, nisi atrociter impetitus? Et hos hactenus sic tractavi, ut per me facti sint illustriores. Mei labores nonnihil attulere momenti ad provehendum apud nostrates Græcas literas; nonne

palam et fateor et gaudeo, sexcentos exortos esse, qui me longe superent? O novam invidentiam! Quod si quis alius mihi voluisset invidiæ crimen impingere, certe non conveniebat id ab Hutteno fieri, ὅνπερ ἀφτόνυν a me pæne solo prædicato. Solus enim plus laudum contuli in Huttenum, quam omnes illius amici, et ille amicus in amicum plus criminum congessit, quam hactenus omnes mei inimici, aut quam ille unquam in quemquam hostem suum; et tamen in literis ad me suis appellat hanc expostulationem pro rei atrocitate mitissimam. Hominem suavem! Cui non porrexi manum enitenti ad aliquam egregiam laudem? Quo minus multos juverim, fortuna fuit in culpa, non animus. Certe, quoscunque laudando, commendando, ac similibus officiis provehere potui, provexi. Favi nonnullis mihi iniquioribus, tantum ob hoc, quod studiis prodessent. Hic si proferam epistolas eorum, qui mihi pro meo candore gratias agunt, Huttenus clamabit, me mortalium omnium vanissimum. Verum illi reclamabunt, Huttenum calumniatorum omnium impudentissimum. Cum agerem in Brabantia, ex mea tenuitate plus largitus sum studiosis uno anno, quam quidam, qui se jactant, capiunt ex agris paternis. Sic invideo minoribus. Neminem prodo, nec exprobro cuiquam officiolum meum; videor enim mihi beneficium dando accepisse, si digne dedi; sed ipsi testes erunt, quam hæc impudenter objiciuntur ab Hutteno. „Nemo, inquit, se tibi in eloquentia comparat." Ego vero æquissimo feram animo, si vel sexcenti se mihi præponant, ut sunt certe complures, qui id suo jure possint. Simili fronte facit me versipellem quempiam, omnia simulandi ac dissimulandi mirum artificem. Quam vero hic totum Erasmum ignorat Huttenus, cui nihil est difficilius, quam simulare ac dissimulare: quin potius ingenium est, usque ad stultitiæ vitium, simplex et apertum, lingua periculose libera, et adeo non soleo

fallere quemquam simulata blanditie, ut, si quid offendat, oratio severior sit, quam animus. „Non falles, inquit, posthac me vultu tuo.“ Quæso, quanam in re Huttenus falsus est meo vultu? Ille mihi suo vultu imposuit. Nam apud me præ se ferebat miram modestiam, continebat linguæ petulantiam. Aut igitur nova quædam accidit illi metamorphosis, aut illa erant egregie fucata. Dispeream, si credidissem, in universa Germania tantum esse vanitatis, impudentiæ, incivilitatis, virulentiæ, quantum hic unus habet libellus. Nec tamen ea de causa sum futurus ulli Germano iniquior, aut minoris facturus sinceros amicos, ob unum inimicum amicum. Nec pudet illum, me, in cujus scriptis tanta libertas est, identidem appellare *Gnathonem*. Proinde periculum est, ne, qui legerit in libris meis tot laudes Hutteno tributas, cavilletur, Gnathonem assentari *Thrasoni*. Cogor et hic judicium in Hutteno requirere. Cum enim videri velit Germanicæ gloriæ vindex, cumque libri mei pleni sint Germanorum laudibus, nonne dum me facit assentatorem, vanum, vafrum, levem, pondus detrahit omnibus illis laudibus? Et tamen hic adeo nihil per assentationem est dictum, ut etiam eas laudes, quas Hutteno tribui, tribuerim ex animo. Placebat indoles: placebat vena dictionis. Eximium quiddam mihi pollicebar ex accessione studii, usus et ætatis. An ideo sum assentator, si ille fefellit non me modo, verumetiam omnes, quibus illum prædicavi? „Sed blandior sum, dum scribo Principibus.“ Verum interim παρρησιαζόμενος, ubi res postulat. Nimirum sic expedit tractari leones, et divinæ literæ docent, Principibus deberi reverentiam. Ubi vero sic blandior, ut prodam veritatem? Utri vero magis profuerunt, ego blandior, an quidam ad rabiem usque maledici? Jam Reginæ et Reges, qui nihil antehac legebant præter fabulosas historias, habent Evangelium in manibus, evolvunt sacras literas, gaudent aliquid discere

de mysteriis Philosophiæ Christianæ. Narret nobis Huttenus, quorsum profuerit ipsius maledicentia. Sancte blanditur, qui in hoc blanditur, ut prosit alteri, non sibi. Si quid ambirem a Principibus, posset esse suspecta mea blandities. Nunc nihil ambio, aut si quid ambio, non ambio mihi, sed publicis studiis. Quamquam non semper assentatur, quisquis laudat Principes; nam bonis debetur laus. Laudare mediocres aut bonæ spei, est adhortari ad profectum virtutis. Laudare malos, est eos citra offensam admonuisse sui officii, quemadmodum satis olim explicuimus in epistola ad *Joannem Paludanum*. Talis Gnatho semper fuit Erasmus. Possem et ego Pontifices vocare Antichristos, Episcopos idola, Principes tyrannos, quemadmodum alii faciunt; sed non arbitror esse boni viri, bonos pro debito honore conviciis incessere; et dementiæ sit, malos exacerbare maledictis, quos irritatos nequeas compescere. Lucubrationes meas vetere doctorum exemplo dicavi partim amicis privatis, partim Principibus. Ab amicis ne gratias quidem agi mihi passus sum unquam, tantum abest, ut quicquam extorserim. A Principibus nihil unquam emendicavi, neque quisquam credat, quam pauci dederint aliquid hoc nomine. Recenserem de singulis, nisi vererer, ne quem offendam; et fortassis id fiet alias. Et tamen, si quis honesta industria venaretur Principum liberalitatem, posteaquam humana vita multis eget, aliquanto faceret excusatius, quam qui ab amicis sumunt mutuum, quod nunquam reddant, qui mercantur, pro quo nunquam numerent, qui minis extorquent ab his, qui nihil commiserunt. Jam vero qua fronte incivilitatis et inhumanitatis crimen impingit, cum ipse in hoc libello declaret, sibi ne micam quidem esse mentis humanæ? Senectuti deferunt et Scythæ; officiorum meminerunt etiam feræ; amicitiæ rationem habent latrones ac pyratæ. Huttenus agnoscit amicitiam eximiam; agnoscit insignis

merita in rem publicam, atque etiam in ipsum quædam; et tamen nulla lacessitus injuria, perruptis omnibus gratiarum vinculis, juvenis senem, tot conviciis, tot rixis, tot jurgiis conspuit, colaphis et alapis cædit, contundit os, raptat ac versat, perinde, quasi mancipium de lapide emptum tractet, non Erasmum. Et sibi persuadet, aliquem fore tam immanem ac ferum in toto orbe, ubicunque sedes est hominum, qui tantam immanitatem non execretur; et hos, opinor, existimat esse mores Lacedæmoniorum ac Massiliensium, quos ab Huttemo discat juventus Germanica. Ego tum sic eram affectus in Huttenum, ut mihi persuaderem, si quis exortus fuisset, qui impeteret Erasmum, illum suo corpore, si quis alius, depulsurum injuriam. Interim amice de illo cum amicis loquebar, deferebam officium, deplorabam fortunam adversam, sollicitus etiam, ut illi res essent tutæ in posterum. Atque hic humanitatis antistes, velut ex insidiis, tali libello adoritur amicum, quem semper reverentissime coluit, cujus canitiei deferre debuit, cujus in publica studia atque etiam in se merita agnoscit. Indixit bellum Romanensibus, sed revera bellum gerit cum Musis et Gratiis. In hostes gladium habet incrementum; in amicos stilum habet cruentum. Jamnescio, quo nomine donari debeat, quod criminatur me instigatorem omnium tumultuum, mox exardescente incendio dissimulare factum, et adversæ parti blandiri. Opinor futurum, ut Huttenus omnium suorum facinorum, quæ Mavortiis auspiciis terra marique gerit, me faciat instigatorem. Atqui in epistola, quam nuper ad me scripsit, sic loquitur: „Nemo instigat Huttenum, nec ille sustinet a quoquam instigari.“ Quo igitur ore nunc me faciat omnium instigatorem, hominem nullius apud ipsum ponderis, cum Hutteni θυμὸς ἀγήνωρ a nemine mortalium sustineat instigari? Missas faciamus conviviorum fabulas vino inscriptas, omittamus familiaria colloquia, qui-

bus inter se garriunt amici. Ego, ut dixi, quoties res serium consilium postulabat, semper ad moderatiora vocavi. Reuchlinum admonui, ne læderet ordines, et deploravi, quod in Apologia sic efferbuisset. Opinor, extare epistolas in illius schedis, quæ testes erunt, me vera loqui. Nec aliud sensi de Luthero. De Comite a nova Aquila jam ante recensui. De Hutteno nihil effutiam ex arcanis amicitiæ; tantum hoc referam, quod ille libris editis voluit omnibus esse testatissimum. Cum esset apud me Lovanii, expetiit secretum colloquium, nec unquam mihi cum illo fuit ullum, præter hoc unum. Cœpit commemorare de bello indicendo Romanensibus; ac primum arbitrabar, hominem jocari. Rogo, qua fiducia, cum Pontifex et per se potentissimus esset, et tot haberet Principes sibi faventes? Cum ad hæc ille quædam respondisset, subjeci, negotium esse calidum ac periculosum; et si pium esset, tamen stultum esse, tentare, cujus perficiundi spes non esset. „Utcunque est, inquam, non cupio de isto negotio plura audire, meum est, meis vigiliis prodesse publicis studiis;" et consilium dedi, ut, quicquid auderent alii, ipse ne se tali negotio admisceret. Talis instigator fui Hutteno. Sed multo ante, cum ille emitteret libellos immodice liberos, admonui illum literis, temperaret calami libertatem, ut Principis sui favore posset uti perpetuo; et ille per literas respondit, se pariturum consilio meo. Quod si fecisset, non jam latitaret ac fugitaret, sed magnus inter maximos versaretur, ac talis esset, ut citra invidiam posset amari. Quin ante hoc etiam tempus, cum Moguntiæ primo colloquio mecum fabularetur, ostendit „Reuchlini Triumphum," carmen sane elegans. Suasi ut premeret, idque duabus de causis: ne quis merito cavillari posset, cum, juxta Græcorum proverbium, victoriam adornare ante Triumphum; neve hostes Capnionis redderet in illum irritatiores, cum causa adhuc in

Caponat. Non jam disputo, quid dignum [illegible]
sarius. sed quid expediret causæ Reipublicæ
modò perpetuo fuere mea consilia. quoties
consilium postularet. Nulla unquam fœdu
cum Hæreticis, nisi Missarum legibus non
hostes Ingrarum ac Bonarum literarum.
Lutheri. quoniam intolerabilem [illegible] si vi
bam. Inter. non modò fuit. sed adhuc
nes istos totum esse vulnerum. Lutheranis
modò non prorsus improbandam: modò
probavi. Sed dicit Hæreticus ut. quid re
modò. cum citus appellaret Lutheri. prose
Germania. me quoque favisse Lutheri. et
tenuisse veluti sincerum amicum effusse sere
quid esset mutandum. quam. [illegible]
[illegible] hæc evulgare. [illegible]
Et, si Mavis placet. [illegible]
criminationem. At. qui expostulat. privat
officium in animo. cupens vitæ suæ [illegible]
monitum apud civem rem perdit. At [illegible]

me descripsit. Sed interim hæc expostulatio, hic per multorum manus vagata, perlata erat Thurregium. Docueram de colloquio detrectato, rem secus habere, quam ille suspicaretur; de epistola Hochstrati purgavi; de Capnionis insimulatione doceo, me ne somniasse quidem unquam; de negotio Lutheri docui, me nihil mutasse, nec in illius factione fuisse unquam, et in Evangelico negotio provehendo totum esse; mihi nihil adhuc esse scriptum adversus illum, et, si quid scripturus essem, me citra convicium, argumentis ac scripturæ sacræ testimoniis acturum, tanta moderatione, tantaque æquitate, ut nec ipse Lutherus offendi posset. Ostendi, quam hoc consilium esset inutile tum Evangelico negotio, tum liberalibus studiis, tum ipsius etiam rebus, ut nunc habent, Hutteni. Hæc aliaque multa tum ad illum scripsi. Dissuadebant amici docti, ne talem libellum evulgaret, atque ipse etiam Eppendorpius, ut affirmat etiam ac fatetur Huttenus. His omnibus contemptis evulgavit libellum, nullis jucundiorem futurum, quam his, qui Luthero et linguis et bonis literis pessime volunt, et quos pessime odit Huttenus, si vera prædicat. Quam enim insolenter gestient illi? Quid dicent inter sese: „Habet Erasmus suum toties laudatum Huttenum: fruatur eo! Habet illam toties adamatam ingenii venam: fruatur illa! Exosculetur illam dictionis *Venerem* toties prædicatam.“ Nec desunt adeo, qui prædicent Huttenum ab Hochstrato et Ecmondano aut horum sodalibus conductum, hæc in Erasmum scripsisse; ac mihi sane fit verisimile. Jocatur alicubi satis apposite, se subodorari prædam, quam Pontifex objecerit. Mihi magis subolet præda, quam objecerunt Monachi ac Theologi. Nec enim hoc inceptum recens est, vetus est vomica, licet nunc demum per occasionem pus eruperit. Ante complures menses scripserunt amici, nescio quid libelli paratum in me. Expectabam concertatiunculam

aliquam de dogmatibus Lutheri: nunc video, hunc libellum fuisse alibi natum, sed hic ex delationibus quorundam velut assutis pannis auctum. Nam et stilus inæqualis est; et ea pars elaboratior est, quam scripsit per otium. Utrum autem est honestius, accipere præmium a Cæsare ac Pontifice, ut disputes adversus Lutherum, an a Monachis accipere mercedem, ut conviciis talibus incessas amicum? Dicat igitur nobis Huttenus bona fide, quam offam objecerint Monachi ac Theologi, ut in me latraret, et ego fatebor, quid acceperim a Cæsare ac Pontifice, ut scriberem in Lutherum. Fortassis inficiabitur esse verum, quod est veri simillimum, tamen illud constat, neminem unquam fecisse gratius hostibus Lutheri ac bonarum literarum, quam hic fecit Huttenus. Ego Lutherum degravo invidia, qui Lovanienses appellem Reverendos Patres; ipse protector est Lutheri, qui hostibus illius hanc agit fabulam longe gratissimam. Nihil enim illis accidit, unde magis sustulerint cristas, quodque illis magis addiderit animos, quam hic Hutteni libellus. Jam mihi videre videor, undique gestientes, subsilientes, sibi gratulantes devotos bonarum literarum ac Theologiæ sincerioris hostes, Lovanii Ecmondanum et Vincentium, Lutetiæ duos præcipue Theologos, alterum *Quernum*, alterum *Betaceum*, Coloniæ *Theodericum* Novimagum cum suo sordido sodalitio; fortassis et in Anglia Leum cum *Standicio*. Omnes hi Triumphum adornant Hutteno, certatim applaudentes et acclamantes: „Macte virtute, eques! βάλλ' ὄυτας! Confice nobis Erasmum illum, qui invectis novis linguis ac literis regnum nostrum labefactavit! Eja! Talibus libellis redde literas istas, quas quidam falso vocant bonas, invisas Principibus, invisas juventuti, cum viderint, in his esse tantum virulentiæ, nec in aliud valere, nisi ad calumniam bonorum, et seditionem concitandam! Prode mysteria poëticorum orgiorum, inspue, immunge, im-

minge, incaca in fontem illum Musarum, ne cui posthac ex eo libeat bibere, et si vis illum semel omnibus modis conspurcare, te totum in eo prolue! Quicquid in nos hactenus peccasti, condonamus, si perges quæ cœpisti!" Felicem Huttenum, cum ab his novis amicis venient gratulatrices epistolæ, missitabuntur xenia, deferentur ingentia munera! Hæc an vera sint nondum mihi liquet. Certe multo sunt propiora veris, quam quæ ille fingit de me Romam eunte deque occursu Cardinalium. Nam ego tot modis provocatus nihil adhuc scripsi in Lutherum, et Huttenus præter causam tam virulentum libellum scribit in amicum, cujus prædicatione factum est, ut multi, qui Huttenum non viderunt, et norint eum et diligant. Alioqui quid illum perpulit ad tam virulentam scriptionem? Demonstravi, causas, quas allegat, esse nullas, id, quod per se perspicuum erat cordatis et integris, etiam iis, qui Hutteno favebant. Quid igitur sibi voluit hoc libello? Scripsit animi gratia? Conveniebat in alio argumento videri velle festivum. Libuit exercere stilum? Poterat, etiam si non strinxisset in amicum benemeritum et benemereri paratum. Volebat, ut ait quidam, absolutum quoddam eloquentiæ specimen, velut κύκνειον ἆσμα relinquere posteris, quemadmodum *Cicero* reliquit Philippicas? Deligenda igitur erat materia, quæ per se foret ampla, et utilitate quoque posteris commendaretur, nam hoc argumento pessime consuluit famæ suæ, si tamen ille famæ rationem ullam habet. Studebat me deterrere, ne scriberem adversus Lutherum? Atqui non alia ratione citius poteram provocari. Sed absit, ut ego in tam arduo negotio quicquam vel suscipiam, vel deponam Hutteni causa. Male se habent res Lutheri, si ad hos triarios, si ad hanc sacram ancoram devenerunt, ut talibus libellis oporteat defendi. Jugulare voluit Erasmum? Quid autem barbarius, quam sic esse affectum in eum, qui nec suspi-

cabatur aliquid, nec merebatur? Atque hic inter Scythicas voces insignis immanitatis testes etiam illa jactabatur: „Hoc libello conjiciam Erasmum in lectum.“ Et, quoniam casu incidi tmorbus ex percussu solis, fortasse nunc triumphat ac plaudit sibi, Verum ne putet me tam nullius esse animi, ut pejus valeam, etiam si quindecim tales libelli scribantur in me. Hoc scriptum Hutteni mihi conciliabit multos amicos, quos ab ipso sit alienaturus, et, quos conciliaturus brevi sentiet. Magnum vero, si paucis stolidis Lutheranis applausoribus gratificatus est! Nam ex hoc ipso genere parum habet amicos, si qui sunt paulo cordatiores, habiturus propemodum pauciores; et gloriatur, hic se fuisse circumfusum agminibus Lutheranorum. Egregiam vero gratiam communicati hospitii refert huic urbi, in qua qui vivo jam ferme biennio neminem novi, qui se patiatur dici Lutheranum, et in qua publico edicto cautum est, ne quisquam in concione doceat, quod adversetur Evangelico, ne Lutheri quidem autoritate fretus. Jam vero nescio, an nihil tribuendum sit quorundam suspicioni, qui dictitant, Huttenum, ex equite factum sedentarium, hujusmodi libellos ad quæstum scribere, eumque geminum, dum et hi numerant, qui conducunt operam, et in quos scribit pecunia redimunt, ne quod scriptum est edatur. Miseret me Hutteni quamlibet hostis, si huc illius fortunæ reciderunt. Jam, ut audio, numeravit aliquid et typographus. — Sed desino de Hutteno, ne quid ultra spongiam. Hoc tantum illum scire volo, et mihi esse stilum, nisi maluissem meam perpetuam tueri consuetudinem, quam illius exemplum imitari. Nunquam adhuc mihi pugna fuit cum quoquam, quem aliquando dilexerim ex animo. Ac ne in hos quidem unquam exercui calami rabiem, a quibus odiosissime impetebar. Quod si placeret hæc petulantia, malim mihi dari, qui nunquam fuisset amicus, malim

dari, cui res essent secundiores. Non est plausibilis cum amico digladiatio; et crudele est in calamitosum esse dicacem. Superest, ut adhorter omnes bonarum literarum studiosos, ut si detestabile videtur exemplum Hutteni, ab hujusmodi intemperiis abstineant, ne bonas literas reddant invidiosas. Appellantur humanitatis: cavendum, ne nostro vitio nominis honesti possessione dejiciantur. Tum demum erunt id quod dicuntur, hoc est, bonæ literæ, si nos reddant meliores, si serviant gloriæ Christi. Neque enim in hoc revocatæ sunt in scholas, ut pristinas disciplinas ejiciant, sed ud illæ purius et commodius tradantur. Nunc idem fere tumultus est in scholis, qui est in ecclesiis. Nam plerique, qui linguis ac bonis literis impense favent, exclusis omnibus studiis has solas invehunt. Rursus, qui pristina studia mordicus retinent, summis viribus hoc agunt, ut politiores literas prorsus obruant et extinguant. Quin potius in hoc incumbimus, ut suas quique dotes invicem conferentes mutuis officiis adjuvemur, quam ut stultis contentionibus alteri alteris incommodemus? Qui valent in bonis literis, dent operam, ut eas probis, castis et commodis moribus commendent, et accessione graviorum disciplinarum cohonestent: quibus non contigerunt, addant et hoc decoris studiis suis. Mutua concordia faciet, ne quid cui desit; dissidio fit, ut nec his bonis, quæ adsunt, fruamur. Quin universis et maximis et minimis huc conandum est, ut inter Christianos pax et concordia sarciatur. Nunc neque mundi hujus pacem habemus, cum undique furiosis bellis ferveant omnia, neque pacem Dei, cum tanta sit opinionum dissensio, nec ulla usquam sincera amicitia, aut fraterna caritas, sed pessimo fermento vitiata omnia. Si cui placet hoc seculum, fruatur; mihi videtur infelicissimum. Qui negotio favent Evangelico, faveant simpliciter ac prudenter: ne fidant clancularis conspirationibus, ne maledicis libellis, in

Pontificem aut Principes, quibus illis magis conciliant favorem, et Evangelio conflant invidiam; sed posita omni pervicacia, positis studiis humanis, qui docti sunt, inter sese conferant de tollendo orbis dissidio: quæque videbuntur ad publicam Christiani populi salutem, et Christi gloriam facere, secretis literis indicent Pontifici ac Cæsari, et in hoc negotio versentur sincere tanquam coram Deo. Hac ratione citius consuluerimus Evangelicæ sinceritati, quam rixis nunquam finiendis. Dum enim sine fine rixamur, an sit aliquod bonum opus hominis, fit, ut revera nullum habeamus opus bonum. Dum delitigamus, an sola fides absque operibus conferat salutem, fit, ut nec fidei fructum, nec bonorum operum mercedem capiamus. Quædam autem ejus generis sunt, ut, si maxime vera essent, non expediat ingerere auribus populi, veluti: liberum arbitrium nihil esse, nisi nomen inane: quemlibet Christianum esse sacerdotem, et posse remittere peccata, et posse consecrare corpus Domini: sola fide conferri justitiam, opera nostra nihil ad rem facere. Hæc paradoxa jactata apud vulgus, quid aliud quam gignunt dissidium ac seditionem? Rursum ecclesiæ proceres ac Principes profanos obsecrarim, ut suos affectus suaque privata commoda posthabeant saluti publicæ et gloriæ Christi. Sic est voluntas Jesu Christi, et sic agentibus nobis adfuturus est fautor ac fortunator eorum, quæ gerimus. Cui spiritus Jesu donum impartiit abstrusioris eruditionis, impartiat candide, cum omni mansuetudine, sustinens ac tolerans eos, qui non statim assequi possunt, quod traditur, quemadmodum dominus Jesus diu toleravit infirmitatem suorum, donec proficerent. Principes et Episcopi sunt homines; labi et falli possunt. Hos quanto conducibilius est comiter ad veri cognitionem adducere, quam conviciis exasperare? Qui in classe Lutherana sibi vindicant spiritualem cognitionem, cogi-

tent, et se esse homines obnoxios iisdem malis, quibus obnoxii sunt Pontifices et Principes. Neque corona, neque mitra addit sapientiam Evangelicam, fateor, sed neque vulgare pileum aut cingulum addit. Qui se putant habere donum spiritus, ne spernant publicam auctoritatem. Rursum Principes, quamlibet potentes ac magni, ne aversentur veritatem Christi, a quamlibet humili propositam: humiles erant et Apostoli. Pharmacum corpori profuturum accipimus ab obscurissimo idiota, aut a muliercula, et animi medicinam respuimus ab humilioribus oblatam? Submoveantur utrinque privatæ cupiditates, et communibus votis imploretur spiritus ille pacificus, ne mutuis dissidiis Christiana res jam nunc in arctum contracta penitus concidat, ne feratum ac pricium ritu mutuis morsibus nos invicem lacerantes jucundum spectaculum præbeamus et Satanæ, et Christiani nominis hostibus. In omnibus articulis a priscis proditæ fidei consensus est. Cur ob paradoxa, nescio quæ, quorum aliquot ejusmodi sunt, ut ad plenum non possint intelligi, quædam ejus generis, ut in utramque partem disputari queant, nonnulla talia, ut non ita multum momenti adferant ad mores emendandos, sic tumultuetur orbis? Tota vita Christianorum undique differta est bellis insanissimis, tumultibus, latrociniis, jurgiis, odiis, obtrectationibus, fraudibus, dolis, luxu, libidinibus, nihil usquam sanum est, et omissis omnibus digladiamur, an principatus Romani Pontificis sit profectus ab autore Christo. Utraque pars alteri sese attemperet. Obsequium parabit amicitiam; pervicacia tumultum gignet. Quis autem finis erit, si altera pars nihil habeat nisi tumultus, rixas et convicia, altera nihil nisi censuras, bullas, articulos et incendia? Quid magni est, homunculum alioqui moriturum in ignem conjicere? Docere ac persuadere magnum est. Ne palinodiæ quidem ille magnopere movent quemquam.

Quis enim non sic interpretatur: maluit pudefieri, quam exuri? Quam vero non plausibile, cum Episcopus, qui debebat docere philosophiam Evangelicam, in his, quæ sunt hujus mundi, plus quam Satrapes est: in his, quæ sunt fidei, nihil habet nisi articulos, carceres, carnifices et incendium! Non pudeat Episcopos servire caritati Christianæ, quod facere non puduit Apostolos; non pigeat eruditos Episcopis suum honorem reddere! Hoc interim consilium dederim utrique parti, ut neutri addictus, ita utrique bene cupiens. Ego me compono ad eum diem, qui me sistet ante Christi tribunal: et idcirco ab istis contentiosis, in quibus vix fieri potest ut versetur aliquis, nisi, dum feritur et referit, perdat aliquid ex illa tranquillitate Christiani spiritus, transfero me ad ea, quæ motus animi componunt, quæque conscientiam tranquillant. Ex paraphrasibus magnum hic fructum capere me sentio. Quo magis mihi dolet, quod in hac rixa, dum lego, quæ calumniatur Huttenus, dumque diluo, quod ille aspergit, totos sex dies perdidi. Bene vale, quisquis es, candide Lector!

Erasmus Roterodamus candido lectori S. D.

Hutteni decessus gratiæ nonnihil detraxit nostræ Spongiæ, si tamen hujusmodi libellorum ulla est gratia. Nam si præscissem, aut non respondissem, aut respondissem aliter; nunc quædam insunt, quæ solus Huttenus erat intellecturus, cui Spongiam nondum arbitror fuisse perlectam, quod tamen affirmavere quidam; siquidem Huttenus periit vicesimo nono die mensis Augusti, atque eodem ferme tempore *Frobenius* Spongiam finiit, quo ille vitam. Atque utinam mors, quemadmodum Hutteno contigit satis felix, quippe quæ miserum tot malis vel exemit urgentibus, vel subduxit imminentibus, ita contigisset aliquanto maturior, videlicet prius quam huc amentiæ devenisset, ut libello tam sycophantico tantum invidiæ, tantumque labis conciliaret, tum sibi, tum bonis literis, tum negotio Evangelico, tum Germanico denique nomini. Nam hic minima malorum portio redit ad me! Quamquam si rectis judiciis homines ducerentur, non æquum esset quemquam iniquiorem fieri bonis literis, si quis extitit, qui his perverse utatur, nec Evangelico negotio, cui sese Huttenus impudenter ingessit, cum illum ut hostem suæ causæ aversaretur etiam Lutherus, multo vero iniquius ex unius vitio totius gentis ingenium æstimare. Habuit Scythia suum *Anacharsidem*, et multos bliteos genuit Athenæ. Ab hoc sane dedecore præter omnem causam violatæ amicitiæ vindicassem ami-

cum, nisi quidam etiam studio curassent; ne colloqueremur. Nunc illud certe mihi gratulor, quod hactenus licuerit, tueri veterem illam meam in respondendo moderationem. Etenim si me Huttenus repetisset, quod facturus erat, opinor, si vixisset: vel quia semel perfricuerat os, vel quia non erant defuturi, qui plaustrum, quod ajunt, percellerent: sensisset meam responsionem vere nihil aliud fuisse, quam Spongiam. Ac per me quidem Hutteni Manes placide quiescent, modo ne posthumo quopiam libello mortuus etiam mordeat, aut exoriatur aliquis, qui tragœdiam redintegret. Mihi videtur hactenus plus satis insanitum. Posteaquam, quod factum est, id infectum fieri non potest, superest, ut malum, quoad licet, sepeliatur. Et quoniam haud male consulunt, qui monent, ut ex malis, si quid inest, boni decerpamus, ego primum ex hoc incommodo illud excerpam commodi: ero posthac in suspiciendis amicitiis constantior, in colendis cautior, in prædicando parcior, in commendando circumspectior. Quid enim vetat me, juxta *Solonis* celebre dictum, quotidie addiscentem aliquid, senescere? Porro juventus hinc admoneri potest, ut non minus bonæ menti studeat, quam bonis literis, ut impotentes animi cupiditates rationis freno moderetur. Nam multi suis vitiis primum blandientes, scorta et comessationes condonant adolescentiæ, aleam ac profusionem putant esse nobilitatis. Interea decrescit res, crescit æs alienum, periclitatur fama, perit favor Principum, quorum benignitate alebantur. Mox egestas invitat ad rapinam; ac primum latrocinio belli titulus prætexitur; deinde ubi luxui veluti Danaidum dolio nihil sufficit, venitur ad perdita consilia, ut jam inter amicum et inimicum nullum sit discrimen, quoties inhiatur prædæ; tandem animus, velut equus excusso sessore, præceps fertur in exitium. Tametsi de Hutteno non perinde admiror, cujus quam

omnia pæne consilia fuerint inconsulta, notius est, quam vellem. In his cogor desiderare judicium, qui hominem ad agendam insanam fabulam protruserunt in proscenium, qui nunc etiam tam insulso spectaculo applaudunt. Videri volunt favere bonis literis; nemo mortalium his magis nocuit. Impense studiosi sunt Lutheri; non poterant hujus causam magis lædere. Amabant Huttenum; nullus hostis plus mali dedit Hutteno. Oderunt hostes Lutheri; nullus adhuc illis exhibuit spectaculum jucundius. Sunt admodum Germani; trecentis annis nemo magis offecit nomini Germanico. Neque vero me fallit, quo consilio, per quos hæc est acta fabula. Sum quidem simplici præditus ingenio minimeque suspicaci; sed non usque adeo nullo naso sum, nec in tantum stipes aut fungus, ut solus non sentiam, quod sentiunt omnes. Verum, si licebit, hactenus defunctum esse pugna gladiatoria, cupio nescire, quod scio, et oblivisci, quod memini; sed vereor, ne per quosdam hujusmodi tragœdiarum nimium amantes non liceat, qui, cum non ignorent, quam civiliter tractarim Huttenum in Spongia, tamen non pudet istos jactare, me post extinctum Huttenum edidisse libellum, veluti cum larvis luctaturum. Hutteni Expostulationi statim respondi in mense Julio. Vidit manum meam Joannes Frobenius, cumque hoc alii nonnulli. Excusurus erat, sed nec prela tum vacabant, et mihi consultius est visum differri, ne ante nundinas alia prodiret criminatio, cui non liceret respondere. Jam cum constet, Huttenum periisse die, quo dictum in insulula quadam, quæ longe est supra Thurregium; cum constet, Spongiam a Frobenio ad Id. August. cœptam, tertio die Septemb. absolutam, qui fieri potest, ut ego, post obitum Hutteni Spongiam ediderim, præsertim, cum Hutteni mors fuerit, ut scribunt, subita? Supputa tempus, quo rumor huc adferendus erat etiam

per veredarium, et inspice diem, quo jam missæ erant sarcinæ, non invenies quatuor horas ad edendam Spongiam: jam hinc æstima, quantum habeant frontis, qui hæc jactant. Quod si prodiderit sese, de quo suspicor, sentiet, quam non toto pectore oderim Huttenum. Bene vale, lector, et nostro malo doctus, sape!

E.

Ottonis Brunfelsii

ad

Spongiam Erasmi Roterodami
pro Hutteno

Responsio.

Erasmo Roterodamo Otto Brunfelsius S. D.

Famam nobis prostituisti integerrimi et clarissimi viri Ulrichi Hutteni, multa in hunc affingens mendaciter, sycophantice et fraudulenter, multa etiam in viros bonos et qui ab Evangelio sunt. Feres itaque benigne, si et in te dixerimus quædam, accusationisque nostræ rationem aliquam dederimus tibi. Non æquum fuit, nos amici causam deserere, qui vindicare se ipsum non potest; multo minus blasphemiis tuis ut applaudamus, quibus in scripturam quoque impius es. Age quod vis, pinge ut lubet vicissim. Scio, nihil deberi mihi in hac vita, quam perpetuam ignominiam et confusionem. Vix poteris pejorem pingere, quam indoctum, inglorium, obscurum et peccatorem. Talem me haberi volo, et is sum. Solum hoc non dono, ut vel me, vel quemquam, cui cordi Evangelium est, impium voces; atque, nisi desieris ab iis nugis, detracta semel hac larva tibi, scripturis palam faciemus, qui sis. Neque deerunt, qui operam suam nobis locabunt, juvabuntque conatus. Novimus enim, ulcus ubi tangendum tibi est. Hoc dictum tibi habe, et vale!

Ottonis Brunfelsii ad ea, quæ sunt ex prima Erasmi ad Zwinglium (epistola), Responsio.

Erasmus. Quid excogitari potuit alienius ab omni humanitate fideque Germanica?

Otto. Ut alienum a fide Germanica, non tamen a Christiana fide, qua revocamus desertores, expostulamus cum iis, qui omni vento doctrinæ circumferuntur, exhortamur infirmos in fide, ut formam habeant sermonum sanorum: quæ, quam absint etiam a Germanica fide, non video.

Erasmus. Quid Evangelico negotio perniciosius, aut, si lubet, etiam Lutherano?

Otto. Hoc nesciebamus, sic esse in manibus tuis Lutheri negotium, ne sit nunc ruiturum, vel quod posset obesse Evangelio, humanum peccatum.

Erasmus. Interim nec Pontifici parcens, nec Cæsari.

Otto. Itaque debebat, ut audio, adulari Pontifici, benedicere ipsius tyrannidi et impietati: debebat gratulari quibusdam Principibus, qui magis confregerunt jugum, ruperunt vincula, et perverterunt judicium Dei sui? Hoc Erasmus faceret fortasse.

Ad ea, quæ sunt ex secunda Erasmi ad lectorem Epistola.

Erasmus. Mors, quæ miserum tot malis vel exemit urgentibus, vel subduxit imminentibus.

Otto. Hæc apud te, atque tuos maxima est ignominia, sic malis affligi, et miserum esse in hac vita, versari in variis periculis, esse sicut ovem occisionis tota die; apud nos vero summa felicitas est. Atque ideo beatam dicimus mortem, quæ dissolvit et lucrifacit nos Christo: beatos vocamus, qui hæreditatem hanc filiorum consequuntur.

Erasmus. Libello sycophantico tantum invidiæ, tantumque labis conciliaret, tum sibi, tum bonis literis, tum negotio Evangelico, tum Germanico denique nomini.

Otto. Quid vero Evangelio et literis et Germaniæ cum vestra tragœdia? Veluti nemo sit posthac lecturus meliores literas, nemo auscultaturus Evangelio, nemo futurus integer Germanus, quia ausus est semel aliquis in faciem resistere tibi, et arguere, quod ad veritatem Evangelii non recte ambulas. An non et Paulus Petrum reprehendit, idque in facie totius Ecclesiæ? Si ob hoc sycophanta tibi est, tamen nulli bono est, et qui integritatem hominis noverunt. Evangelico negotio sic obfuit, ut videamus hoc nunc in toto orbe florere, volentibus nolentibus tyrannis omnibus. Germanico autem nomini utinam nemo sit illaturus posthac majorem contumeliam, et ejus integritatis et judicii essent omnes equites Germani. Lutherus vehementissime semper

complexus est, non quia severius agebat quædam, sed quoniam candido animo agebat et rectissimo zelo.

„Sed impudentissime, inquis, sese ingessit; expectare Pontificis vocationem debebat, sed ille nemineni bonum vocat.“ Item „inciviliter et impudenter dixit quædam.“ Dixit palam, et citra pudorem: „Pontificis regnum ex Diabolo esse; turbas Monachorum et factiones sacerdotum esse ab Antichristo, raptores esse, fures, sycophantas et hypocritas, dignos, quos ex hoc orbe etiam ad Turcas profligaremus.“ Si hoc est, impudenter se ingerere, vide, ne hac tam abominanda impudentia verum dixerit.

Ottonis Brunfelsii ad ea, quæ sunt ex Erasmi Spongia, Responsio.

Erasmus. Tantum enim Spongia detersurus sum.

Otto. Imo ne centum adhuc Spongiis.

Erasmus. Nihil criminum aut conviciorum in adversarium regeram.

Otto. Hoc certe decuisset Theologum hominem. Sed ad quid appellas hominem perfrictæ frontis, hominem nullius pensi, imprudentem, et *Gnathonem?* Quorsum spectant et alia venenatissima scommata, et mordacissimæ ironiæ? An non sunt ista convicia?

Erasmus. Dabitur hoc vel amicitiæ pristinæ, vel meæ perpetuæ consuetudini.

Otto. Tuæ perpetuæ vafritiei et fraudulentiæ, qua lingis et pungis, mordes dentibus et prædicas pacem; qua ex eodem ore calidum spiras et frigidum; qua una manu ostentas panem, et altera lapidem celas. Hæc consuetudo, si tibi perpetua est, pessima est.

Erasmus. Scio, non ferit contemptum Hutteni generosus animus.

Otto. Hoc adeo tibi persuasum habe, non tulisset cruentam et asperam Spongiam hanc.

Erasmus. Proinde, cum multos lacessierit antehac acidis libellis, nec ullus illum hactenus responso dignatus sit, et hoc honoris feret a veteri amico.

Otto. Sed alteri feras hos honores posthac. Lacessivit quosdam optime certe meritos, et insigniter flagitiosos, et perditos homines Curtisanos. Ii si non responderunt, hæc causa fuit, quoniam, quid responderent, non habuerunt, aut pro crassitie et ignavia sua nesciverunt.

Erasmus. Hujus tragœdiæ proëmium extitit.

Otto. Extitit prorsus. Oportebat enim belli quoddam auspicium esse. Utinam autem occasionem tu rescidisses, quod optime poteras, et illam non passus fuisses dominari sibi philautiam, qua præ te omnes Germanos contemnis.

Erasmus. Me gravatura esset invidia.

Otto. Vel hinc apparet, quo animo in Germanos sis. Sed num ideo repulit peccatores et publicanos a se Christus, quia invidia gravaturi erant apud Pontifices, Pharisæos et optimates se? Hæccine est illa doctrina tua, qua doces, personarum respectum apud Christianos superstitiosum esse, neminem esse contemnendum, et animas esse ponendas pro fratribus?

Erasmus. Scripsi Hutteno, meum animum nullius mali sibi conscium esse.

Otto. Hoc primum refugium est fraudulenti, ut, cum fuerit deprehensus, dicat: non feci; neque ille volebat hoc, quid tu tibi conscius esses, sed de scriptura ut expostularet tecum, ex qua ludibrium facis, et quod nimium prudentiæ intendis tuæ, hominumque præscriptis. Nunc damnans, quod aliquando probabas; nunc rursum probans, quæ damnabas; quod pro varietate personarum

aliam atque aliam induis faciem pro tempore, et quod non tam *Vertumnus* varius est, quam tu tibi in oratione es dissimillimus. Hæc sunt, quæ in te improbavit, vitam vero et eruditionem et eloquentiam nunquam improbavit. Sed audi de hoc etiam ipsius verba: „Ego quidem haud puto, inquit, neque ulli Christiano, multo magis docto theologo esse simulandum. Ethnicus quoque scriptor simulationem damnat: tollit enim, inquit, judicium veri, idque adulterate. Tanto minus, qui tuus est status, simulando ac dissimulando conversari hominibus, te decet; nos omnia dura et adversa facere et pati, ut constet libertas, par est. Tu nec ubi offendas, ne suspicione quidem ut labores, id videndum est omnibus. Si victoria sequeretur hos conatus, nemo uti mallet: cum, quid imminet periculi non vereris, etiam amicissimorum cum insectatione declinare." Hæc Huttenus.

Erasmus. An hoc, quod moliretur, conduceret publicis studiis negotio Evangelico, ac rebus etiam suis.

Otto. An publicis studiis aliquid profuerit, parum refert. Negotio Evangelico, si non profuit, nihil obfuit; ac ne suis etiam rebus, quas destinaverat huc semel, ne dives fieret, vel spectatus in hoc sæculo.

Erasmus. Retulit epistolam atrocissimam.

Otto. Sed multo crudelius erat vulnus, cui medicandum fuerat, et poscebat tale malagma pessima plaga tua vehementer.

Erasmus. Proponit aliquot crimina.

Otto. Nihil non fecit, et nullam medicinam expertus non est, quo rursum lucrifaceret te. Nunc blanditur, nunc monet, nunc arguit, nunc opprobrat quædam antea adserta per te, nunc obsecrat, rationem ut habeas senectæ et eruditionis tuæ. Nullum tamen insigne flagitium impingit, nisi perfidiam, et quod in adversariorum

castra perfugeris: cujus sceleris te adeo non pudet, ut quædam etiam apertissima in libris tuis, quæ faciunt pro negotio Evangelii, nunc neges et recantes.

Erasmus. Et interim promittit, libellum se intra triduum missurum.

Otto. Fieri potest, ut descriptus a *Luca* quodam Thurregium pervenerit, sed eodem tempore, quo redditus est tibi tuus. Et quid, si vulgabatur etiam ante redditionem, cum nihil volebat, quam quod etiam orbis sciret eam Expostulationem? Alioqui fraude et industria imponendi factum nihil est, et si aliquid est, Hutteno factum est clam.

Erasmus. Respondit paulo mitius jam extincto *Francisco Sichino*.

Otto. Sic liberum est tibi, quicquid in buccam venerit, suspicari, judicare, nugari. Nam de *Sicciniano fœdere* quid est, quod tibi compertum esse possit?

Erasmus. Sed hic congressus permanaturus erat Romam ad Pontificem, in Hispaniam ad Cæsarem, ad Brabantiam, ubi strenuos habeo sycophantas, in Angliam, qui me volentem nolentem faciunt Lutheranum.

Otto. Nullibi vero erat permanaturus, si purpuratus quispiam *Thraso* petisset alloquium, vel personatus Episcopus; iis utique assurrexisses, hos excepisses, salutasses, intromisisses. Nunc autem nihil convenit tibi cum peccatoribus et Lutheranis hæreticis. Sed quid tantundem Romam timebas Babylonem illam?

Erasmus. Erat magnæ humanitatis, fateor, quod Huttenum admiserant, sed majoris, quod dimiserunt.

Otto. Si Erasmianæ fuissent Spongiæ, non dimisissent; sed longe alia est invicta semper Helvetiorum gens, quam ut pro perfidissimis Papistis sanguinem tradat innocentum.

Erasmus. Utinam autem Huttenus sic se gereret, ut bonorum humanitate perpetuo posset uti.

Otto. Nunquam est abusus; ut vero perpetuo frueretur; neque visum est consultum, neque Christianum. Nam quorundam doctrina et vita cum Evangelio pugnabant, a quibus expediebat separari. Neque amicitia est, sed simulatio, quæ cum Evangelio non est conjuncta.

Erasmus. Sed il, qui permittebant hospitium, admonebant, temperaret a verbis, unde tumultus aliquid nasci posset.

Otto. Hoc alioqui erat facturus, etiamsi non admonuissent. Nam utcunque atrox erat in stilo, in familiaribus colloquiis vix quisquam illo fuit humanior, ut dixisses, non esse qui scripserat: testantur hoc et illi, qui undiquaque ex alienis terris ad se videndum commigrabant.

Erasmus. Quid hoc ad me, qui vix subsisto adversus invidiam?

Otto. Sed an non satis subsistit, et potens est, qui est Christianus? Et si tantopere innocens es a Lutherana factione, quid times, ne cœlum ruat? Tutissimus est, quem innocentia tuetur.

Erasmus. Cardinalis Moguntinus jam pridem Huttenum e familia dimiserit.

Otto. Cardinalis ille, qualisqualis est, neque ejecit, neque libenter dimisit a se: subtraxit autem ultro se ex aula, cum jam tantæ essent insidiæ a Romanensibus, ut tuto versari non posset, quamquam ne hæc quoque est prima causa; sed cum volebat arcere illi calamum Cardinalis, ne scriberet in Curtisanos, non passus est adimere sibi hanc licentiam. Interea tamen revocatus est per literas non semel, iisque manu Episcopi scriptis. Solus enim erat, qui audebat libere admonere Episcopum.

Erasmus. Franciscus Sickenius quo consilio dimisit Huttenum a se, nisi quia vitabat invidiam?

Otto. Quod neque ob invidiam dimiserit, neque unquam malo animo fuerit in Huttenum, testes appello illius superstites filios. Quod si nunc viveret integerrimus vir, recogeret et ipsemet hoc in jugulum tibi. Quamquam quid est hoc criminis, etiam si dimisissent Cardinalis, Sickingius, omnesque Principes? vel si totus in hunc conspirasset orbis? cum hodie multos probissimos viros videamus proscribi ex aulis propter Lutherum, dejicique a sacerdotiis, dignitatibus, officiis, non solum ne commoveant invidiam, sed quia gravis est etiam veritas, atque hoc tandem verum præmium Evangelii est.

Erasmus. Qui Hutteno sanguine conjunctissimi sunt, cur malunt, illum abesse a possessionibus suis paternis, nisi quod metuunt invidiam?

Otto. Neque illi unquam ejecerunt, neque male illi voluerunt; et mira est hæc impudentia in te, qui sic libere nugaris, quasi nemo esset futurus superstes, cui perspectæ Huttenicæ res essent. Ipse vero semper monebat parentem, rogabatque posthæc matrem viduam, rogabat fratres omnes, ne conflarent sua causa invidiam sibi, ne quid suppeditarent vel operæ, vel impensarum, unde possent ab æmulis vocari in jus, vel in malam suspicionem venire. Ob eam rem quoque separabat se a paterna possessione. Tandem cum et mater discessisset, atque ipse primogenitus erat, et dominus castri ac possessionum omnium, maluit tamen abesse, quam sua causa fratres aliquam accipere jacturam: adeoque non fuit sollicitus de possessionibus et patria, ut fere integro anno nesciret, quid de patria et rebus suis domi ageretur. Parens vetulus initio vehementer conatibus obstitit, timens possessionibus; mox tamen placatus est. Fratres *Frobenius*, *Laurentius* et *Joannes* sic

favebant, ut omnium maxime solus Frobenius, architriclinus Episcopi obnitebatur, neque id frustra fortasse, quod facile suspicari potest.

Erasmus. Sed quod inde metuerem invidiam a Romanensibus.

Otto. Atque hoc tamen est quod queritur, inexplebili famæ siti incantatum te, et quod impiorum minas plus facis, quam gloriam Christi. Hic certe rem acu tetigisti.

Erasmus. Ita nunc quoque inter magnos haberetur gratiosus Huttenus, possetque ab omnibus citra invidiam amari colique.

Otto. Ad quid vero, quam ad majorem damnationem! Væ enim, inquit, cum laudaverint vos omnes homines, secundum hoc enim faciebant pseudoprophetis patres eorum! Præterea qui sic velit ab omnibus amari, aut simulator existat necesse est, aut insignis nebulo.

Erasmus. Dicas, equitem esse natum, non ad equitandum, sed ad calumniandum.

Otto. Quid vero, si ad utrumque natus sit, et ad equitandum et ad reprobandam omnem celsitudinem, et omnes munitiones et consilia, quæ extolluntur adversus scientiam Dei? Sed cur tu quoque Theologus cum sis, vicissim retalias injuriam, vicissim lædis etiam, qui te non læserunt; ut diceret aliquis: natum esse te non ad evangelizandum, sed ad floccipendendum, deridendum, exprobrandum et calumniandum?

Erasmus. Atque interim de me honorifice loquebatur.

Otto. Imo honestissime et modestissime semper, sic tamen, ut semper desideraverit in te æquius judicium et majorem constantiam.

Erasmus. Decem verbis satisfecissem Hutteni stomacho.

Otto. Ah, non decem verbis!

Erasmus. Solet hostibus, missis fetialibus, denuntiare bellum.

Otto. An tu omnibus fetiales et caduceatores misisti, quos in libris atque epistolis tuis carpis et rides?

Erasmus. Sunt enim, qui hoc nomine commendantur, cum nihil minus sint, quam Lutherani, factiosi, indocti, stupidi, malæ vitæ, obtrectatores, nihil habentes Lutheri, nisi quod maledicunt Pontifici Romano.

Otto. Hoc admodum dolemus; neque est quod hoc Hutteno improperes; quis enim hos a bonorum turba arcebit? Quæ congregatio est tam sancta, quæ non alat hanc zizaniam? Tamen, qui se Erasmianos et Papistas jactant, non omnes integri sunt. Romanenses Curtisani contendunt, apud se esse regnum cœlorum, veram ecclesiam et fidem, et tamen non est hodie sub cœlo natio perfidior et magis impia. Quam multi sunt, qui scriptis tuis elegantissimis et eruditissimis admodum favent, et tamen interim egregii sunt nebulones? Erasmum neque vita, neque eruditione, neque diligentia exprimunt, et tamen non est ideo deterior Erasmus. Quamquam si nihil esset aliud, quam quod maledicunt Romano Pontifici, ego utcunque tolerandos existimarem, qui hujusmodi sunt; præstat enim hoc vitio laborare, et sic esse, quam laqueis teneri captivum ad ipsius voluntatem. Atque utinam hoc faceret totus orbis, ut videremus aliquando desolatam et deturbatam hanc pestem, et abominationem ex loco sancto. Sed verba etiam Hutteni super hac re audiamus. „Modica inquit, fide, nulla fiducia esse debent, quicunque sunt, qui hoc machinantur, si ulli sunt, neque Lutherani spiritus in his tantillum est. Nisi tu hic contemnendi studio vicanos quosdam, et de foro nihili homines nobis

imputas. Sunt enim postremissimi quidam, qui, cum se aliquos videri volunt, ea dicunt ac faciunt, quæ a communi abhorrent consuetudine, tuncque vanitati suæ Lutheri nomen prætexunt. Hos tu haud ignoras, a Luthero nihil habere et dicere audes, non idoneos esse, qui honestissimorum virorum consortio adscribantur. Neque facile credo, tantum esse odii, ut nos hac injuria gravatos velis. Quæ potest autem esse Lutheranorum vis, quæso, in tanta circum Germanorum Principum contra nos conspiratione? Equidem Basileæ nihil audivi, quemquam pugnare, ut vel tu vel quisquam alius Lutheri esset. Et Wittenbergæ haud dubito quin nulli sint, qui tale studeant, cum, quia hactenus secum te esse crediderunt: tum vero, quia, quo propius Lutherum vivitur, eo plus ex illius spiritu hauriunt homines. Quæ Lutheri autem mens est, quantum ad affectionis per te concitandæ metum, non redemptum asse velit. Prædicando Evangelium conjunxit et multitudinem sibi, vel Christo potius, et procerum bonam partem. Idem sperat deinde facturum se; neque unquam timet, nequid tu, vel quicunque contra Evangelium obtineatis." Hactenus de factiosis Lutheranis Huttenus. — Nunc audi rhetoricantem, unde prodierit hoc nomen, et quomodo ferri et nominari possit. „A me, inquit, quæres fortasse, cur me huic rei immisceam, quem tu pro Lutherano nunquam habueris. Neque me ipsum Lutheranum dico, aut ab aliis dici libenter audio." Et paulo post: „Quæ ego, inquit, quia et priusquam inciperet, aggressus sum, et pro mea virili pertinaciter in hunc usque diem egi. Quoniamque boni esse viri duco, per veritatis confessionem æquitatis vindictam ubique et semper prodesse patriæ; Christiani vero pro pietate etiam mori, si hoc res postulet, malum Lutheranum dici me, quandoquidem sic vocantur, qui hoc agunt quam officium deserere. Quamquam igitur nec magistro ibi usus illo

sum, nec socio, ac seorsum negotium hoc agam, et quacunque factione censeri infestissime oderim, quia tamen invaluit hoc jam, ut qui Romani Pontificis tyrannidi adversantur, quorum præcipue in numero haberi volo, et veritatem qui adserere audent, quique ab humanis sanctionibus ad Evangelicam sese doctrinam recipiunt, Lutherani vulgo cognominantur, feram æquanimiter appellationis injuriam, ne rei professionem abnegare videar. Nec ita me alicujus pigebit cognomenti, ut vel suspicionem mutati honestioris instituti præberi de me velim. Habes redditam tibi rationem, cur Lutherani appellationem agnoscam." Huc usque Huttenus. Jam quantum etiam ad nos spectat, qui neque Huttenici, neque Lutherani sumus, sed tantum cupimus Evangelio consultum, et tamen per te iis nominibus appellamur, hoc tene! Agnoscimus nomen Lutheri, ut viri boni et Evangelici. Libros ejus probamus, quoniam hucusque sacris scripturis consenserunt. Nec tamen illius omnia probamus, quæ scribit et scripturus est, quod cavillaris tu. „Posset enim, inquis, fortasse adversus articulos fidei scribere, quis tum illius accederet sententiæ?" Quæ scripturus est, non antea probamus, quam dijudicemus; judicamusque non ex nostro sensu, sed adhibita amusse scripturarum. Speramus tamen, omnia futura optima et catholica; quando quidem videmus *Virum Dei*, quotidie se majorem fieri, crescereque et ætate et spiritu et sapientia. Et licet tu de illius spiritu dubites, cum forte dubites etiam de scripturis, tamen nos non dubitamus, sed ut Prophetam et Apostolum Christi suspicimus, non inflatum rhetorica Erasmica, non ut apud Reges et Pontifices permagni existimatum, sed spiritu loquentem mysteria et magnalia Dei. Credimus quoque a temporibus Apostolorum, neminem neque ex veteribus neque ex neotericis prodisse, qui divinas literas religiosius puriusque et fidelius tracta-

verit. Quod si non placet, prodi tandem tu et impugna, quæ scripsit. Nam hoc jamdudum suspensis animis expectavimus. Neque ob aliam rem quosdam male habuit Huttenica Expostulatio, quam quod maluissent, te tua sponte procedere in arenam. Nunc autem cum utcunque revelatæ sunt ex cordibus hominum cogitationes, et inciso ulcere cœpit effluere pus, age prodi, emunge etiam quod reliqui est veneni!

Erasmus. Perfricabit frontem, siquid tamen illi frontis est.

Otto. Quiescit in perpetua pace Huttenus, vir de pietate, Evangelio, religione deque bonis viris optime meritus, patriæ libertatis vindex, veritatis adsertor, Curtisanicæ impugnator constantissimus, Papistarum hostis, qui, dum vixit, frontem nunquam abjecit, sed frontis pudorisque et famæ rationem semper maximam habuit, passusque est pro Christiana re multa, et magno animo injurias contempsit: donec dormiens siluit, et somno requiescit cum Regibus et Consulibus terræ!

Erasmus. Itaque quicquid hic commemorat, ex rumoribus commemorat.

Otto. Quasi non et tu universa, quæ habes, de fortuna, moribus, vita, deque inconsultis consiliis, ut inquis, Hutteni ex rumoribus habeas. Nam siquis exacte compresserit tuam Spongiam, nihil fere emunget nisi elegantes nugas et erudita mendacia, quæ egregium quidem ostentant artificem, cæterum hominem neque pium, neque sincerum.

Erasmus. In libello, qui nulli bono non displicet.

Otto. Qui nulli bono, et Evangelium zelanti non placuit; displicuit vero non nisi pessimis et Papisticissimis.

Erasmus. Verum aliquando dixi, librum illum omnibus merdis percacandum.

Otto. Etsi tu hoc neges non dictum, tamen nihil

turpe fuerit dicere. Neque enim video, cui possit in meliorem fructum usui esse. Sed hunc quoque arrogantissimum Curtisanum suis ipsissimis coloribus pinxit *Jonas* noster, responditque illi pro meritis.

Erasmus. Me jam pridem factionis fuisse Lutheranæ.

Otto. Cessabis factionem appellare; nam in neminem factiosi sumus. Quod si protinus factiosus est, qui cupit instaurari, et restitui quædam, convincemus eisdem de causis, te quoque factiosissimum Lutheranum esse. Meminit et de hoc in Expostulatione Huttenus quædam. „Nam et tu, inquit, ut prius ostendi, eadem egisti ac prius egisti, quam me, vel Lutherum natos sciret mundus, licet nunc purges te illis, ac nihil tale admisisse videri velis. At vel aboleri maximam tuorum scriptorum partem oportebit, vel censeberis et tu factione hac (quandoquidem factio vocatur) ab omnibus, qui rem ipsam æstimabunt magis, quam specie movebuntur." Sed interim perpetuis epistolis et libellis contestare, neutri factioni te velle involvi, esse te alienissimum, et semper futurum, adhortare ad hoc etiam amicos (quod jactas) quoscunque potes, ut idem faciant. Non deficiat in te spiritus, ut perpetuo imponas, seducas et scribas: quandoquidem huc amentiæ promovisti semel, ut spes ultra nulla sit; ama libertatem tuam! Nos Christi erimus, et ab Evangelio pendebimus.

Erasmus. Ego video multos antehac Luthero deditissimos nunc partim mussare, nunc partim tædere Lutherani nominis, rursum damnare, quod approbabant.

Otto. Hoc prædictum jamdudum a *Christo* est: futuros, qui post Satanam ituri essent, et quibus odor mortis in mortem esset Evangelium, quia multi sunt vocati, pauci vero electi. Sic repurgat aream suam Christus, et separat triticum ab hordeo, agnos ab hœdis, pisces bonos a malis, electos a damnatis, et beatus,

qui non fuerit scandalizatus! Admodum facile est, lingua Evangelicum esse, dum nemo lædit, nemo exspoliat, nemo in servitutem redigit; ubi vero ad erogandas facultates ventum fuerit, ad abdicandos simoniacos census et redditus, ad male usurpatas decimas et divitias, ad pompæ et fastus explosionem, tunc durus est hic sermo, tunc relicto eo discedunt, neque amplius cum illo ambulant. Quomodo enim possunt non mussare et tædere et damnare, qui gloriam ab invicem accipiunt, et gloriam, quæ a solo Deo proficiscitur, non quærunt? Quomodo possunt non mussare et attædiari, qui nihil sperant, nihil sitiunt, nihil volunt, nihil somniant, nisi temporaria, vana et caduca?

Erasmus. Quid autem mirum, si ego recusem nomen Lutheri, cum hic neminem videam, qui sustinet dici Lutheranus?

Otto. Nihil contendimus de nomine, sed de causa. Ideo vero non debebas Evangelio patrocinari, quia nemo ex Principibus et Pharisæis credit Evangelio, sed tantum turba hæc maledicta, quæ non novit legem. Sed quid scriptum est? „Non sequeris turbam ad faciendum malum, nec in judicio plurimorum acquiesces sententiæ, ut a vero devies." Si quid frugi scripsit Lutherus, quare ob odium nominis et invidiam Pharisæorum, non velles complecti? Si quid aberravit, et agnitus tibi error est, quare hoc non doces? Impius et scleratus es, qui hoc non facis, et tam multas animas sinis post Satanam abire et perdi.

Erasmus. Sed illius res fortasse sic habent, ut illi bono sit Lutherani vocabulum, utpote quod illum nunc solum et tueatur et alat.

Otto. Tunc meo judicio stultissimus et insanus erat Huttenus, qui, cum poterat in Principum aulis versari, esse a consiliis Regum, et vivere in paterna possessione tranquille, hoc vilissimo et sordido quæstu

maluerit sustentari. Nam quid est, quod potuit ex Lutheranis sperare? Quod si ad quæstum et ad munera et stipem voluisset scribere, poterat se applicare, ut tu Romano Pontifici, Cardinalibus, Anglorum Regi. Neque dubito, quin magnificis præmiis hominem donassent, si stilum exercuisset in Lutherum.

Erasmus. Desidero in Lutheri scriptis modestiam et mansuetudinem Evangelicam, noto pervicaciam asseverandi.

Otto. Satis est super hac re Lutherus sibi, et habet, non dubito, quid respondeat. Ego vero non damno, sed admiror spiritum Domini in homine, qui fecit faciem ejus valentiorem et duriorem frontibus eorum, ut adamantem et ut silicem.

Erasmus. Et inter amicos dolens aliquando dixi, me dubitare de spiritu illius.

Otto. Quid ergo scripturas non expendis et rem, de qua dicit, verum ne sit quod scribit? an torqueat scripturas, et humana philosophia vel eloquentia circumveniat secundum traditionem hominum, et præter providentiam Spiritus Sancti? an subtilibus argutiis simplicitatem communium verborum, et subtilia quæque confundat? Quod si non facit, quid addubitas? Non sunt hæc scripta malignum et erroris spiritum habentia. Sed de hoc alias.

Erasmus. Deinde conjecero me in factionem, quæ plurimos habet, cum quibus mihi nihil velim esse commercii.

Otto. Plurimos habet, quos dolemus, et quos expediebat in hoc albo non esse, ne scandalizarent plurimos in lege.

Erasmus. Itaque mihi consultius visum est, hic conquiescere, donec Principes et eruditi, studiis omissis, expetant ea consilia, quæ sine tumultu prospiciant Evangelicæ veritati et gloriæ Christi.

Otto. Revera consultissimum. Nam non est jucundum ob crucem Christi persecutionem pati, et conjicere in discrimen se longe maximum bonorum, famæ et vitæ. Sed utinam hoc aliquando faciant Principes, quod expectas! Hucusque frigide consultum et prospectum est; quamquam non satis intelligo, quid hoc tibi velis, ut prospiciant Evangelio? An ut libere divulgetur? Hoc certe debebant prospicere, posthabitis omnibus regni et privatarum rerum negotiis. Vel ut consultarent, an expediat prædicare, et ut pariter quoque statuant abominationes Pontificis? Hoc illorum non interest, et impium est. Qui enim sumus mendaces et nihili, qui sapientiam et eloquia Dei justificemus, justificata in semetipsa!

Erasmus. Quæ sine tumultu prospiciant Evangelicæ veritati.

Otto. Scilicet sine tumultu, quasi decerni statutis et decretis possit, ut nemo adversetur Evangelio, et unquam sine tumultu, seditionibus et sanguine tractatum sit candide hoc verbum. Hoc tu ex scripturis nos doce.

Erasmus. Imo mihi nonnunquam fuit in animo, subornare quempiam, qui provocaret huc aliquem insigniter Lutheranum: nec enim alia res me poterat liberare invidia.

Otto. Habes nunc insigniter Lutheranos, qui te provocaverunt, ut nihil sit hoc necesse: age tantum, ut invidiam excutias. Audient te, neque magis aliquid mallent, quam a te doceri.

Erasmus. Huttenus nihil minus est, quam Lutheranus.

Otto. Quisquis est, vir bonus et pius fuit, et habitus est semper.

Erasmus. Nec unquam tam male sensi de Lutheranis, ut suspicarer illorum quemquam, tales sycophantias in quemquam scribere.

Otto. Multo minus ne somniassent quoque tam impiam, nugacem, sycophanticam et acerbissimam Spongiam, ab Evangelico et tam sine felle et bili Theologo.

Erasmus. Quod si rationem haberem privatorum incommodorum, nulli magis incommodari debebam quam Luthero, qui me meosque libros tanta degravavit invidia, quique mihi omnes fere amicitias vel disrupit, vel malo fermento vitiavit, nec parum incommodi attulit bonis literis.

Otto. Et degravavit! Et degravavit! Efficax est en verbum Dei, quasi ignis, et quasi facula ardens, et malleus conterens petram. Illuminans abscondita tenebrarum, et consumens quasi stipulam omnem sapientiam humanam, quæ extollit se adversus scientiam Dei. Et si vis accipere, ipse est *Elias* postremorum temporum, qui restituit omnia, qui curavit gentem suam et liberavit eam; qui, quasi sol refulgens, sic fulget in templo Dei, et quasi thus ardens in igne. Dedit enim illi Deus cor ad præcepta, et legem vitæ et disciplinæ, docere *Jacob* testamentum suum, et judicia sua *Jsrael*. Impletus est quasi flumen sapientia, et terram gubernat anima sua. Velut etiam alter *David* cum leonibus lusit, cum Romanistis leonibus rugientibus et præparatis ad escam. Et in ursis prædonica gente Monachorum similiter fecit. Numquid non occidit Gigantem, robustum illum venatorem coram Domino, et abstulit opprobrium de gente? In saxis de torrente scripturarum dejecit spurium exprobrantem, et imponentem traditionibus suis *Goliad* Etheum. Qui contra illum steterunt *Hirci* et *Eccii* et *Cochleæ*, *Murnarii* et *Malleatores*, congregatio *Coræh* in iracundia; ii omnes impetu iracundiæ suæ consumpti sunt, et fecit illis monstra Dominus, et comsumpsit eos flamma ignis. Percussi sunt cœcitate sicut illi in foribus justi, salvumque fecit egenum a gladio oris eorum, compre-

hendit in astutia sua sapientes, et omnia eorum consilia dissipavit.

Erasmus. Ego quotidie experior, quammulti potentes, docti, graves et boni viri execrentur Lutheri nomen. Quorum talis erat eruditio, talis vitæ sinceritas, ut vix possum suspicari, vel affectu errare illos, vel judicio.

Otto. Et nos quotidie experimur, quam non capit Evangelium Dei, in iis hominibus, qui sibi docti, graves et eruditi videntur; quia sic placitum est coram Patre, qui abscondit hæc à sapientibus et prudentibus, vocatque non multos sapientes secundum carnem, non multos potentes, non multos claro genere natos, sed quæ stulta, et nihili sunt secundum mundum; ne glorietur ulla caro coram ipso. Ipse enim est, qui confundit sapientiam sapientum, et stultum facit omnem hominem a sapientia sua, qui reprobat cogitationes populorum, et reprobat consilia Principum. Et Apostolus Paulus, quid aliud agit in omnibus fere epistolis, quam quod dehortatur ab illa humana prudentia, ab illa humana gravitate, quæ nihil est, quam impostura et hypocrisis. Hac enim sua falsa et simulata eruditione, sua fucata eloquentia, fictaque religione et pietate, in has tenebras nos provexerunt, in quibus multis jam annis fuimus. Ad corvos igitur cum tuis gravibus, bonis et potentibus viris! Nemo bonus, nisi solus Deus: omnis autem homo mendax, et peccatum, et omnia illius opera, cogitationes et justitiæ peccata sunt. Piget me tam insignis cœcitatis. Sed qui sunt tamen illi graves, boni, docti et eruditi viri? Forte Pontifex, Cardinales, Episcopi, adiposi Abbates, et vaccæ pingues in monte Samariæ, egredientes pompatice domum Israel? Sed apud hos existimatum est hactenus, neque veræ gravitatis aliquid esse, neque pietatis, neque eruditionis: vanitatis vero et insolentiæ ac tyrannidis plurimum.

Præterea tales non habentur, neque sunt, neque tali vitæ sinceritate, qui affectu vel judicio errare non possint: sunt enim homines, quos videmus interdum plus affectibus servire, quam omnes vulgi homines; superbia, luxu, et avaritia perditos et absorptos, ut nullos profanissimos. Ex vere autem eruditis et bonis tu neminem mihi dabis, qui non strenue consentiat cum Luthero.

Erasmus. Ac ne de sede Romana unquam inconstanter locutus sum.

Otto. Quare non inconstanter? Quoniam fortissima suspicio est, in re turpi te non potuisse imperium detrectare, et optimam quandam mercedem, et minime contemnenda operæ pretia reportasse. Alioqui quis Furia poterat sic excantare te, ut manifeste contradiceres veritati?

Erasmus. Nec Indulgentias usquam in totum damno.

Otto. Si non damnas, profer ergo vel unum jota nobis de nugis et tendiculis illis ex scripturis. Accingere! Jam matura res est; alioqui actum de his erit. Audis, quod vocamus nugas, imposturas, et sagenam Diaboli.

Erasmus. Ubi vero unquam execratus sum jus Canonicum et Pontificum scita?

Otto. Sed quo tamen honestatis prætextu non execraris? qua conscientia? qua pietate? qua fide? Tam levi momento Christi in te fides residet; vel adeo obstinare decretum est tibi, ut, si etiam de Evangelio decedere aliquid oportebit, aliud tamen facere nolis? An mentem non habes et oculos? Non vides, quam fœdis nominibus appellet scriptura, quam passim exibilat, explodit et detestatur, quam sollicite monet, ut velut pestem devitemus et caveamus, dum vocat argentum versum in scoriam, calicem vini furoris Domini, vinum

mixtum aqua, vinum damnatorum in domo Dei nostri, aquam turbidam Aegypti, cisternas dissipatas sine aqua, telas araneorum, ova aspidum, coloquintidas mortiferas, paleas, stipulam, fœnum, fermentum, abominationem, stercus et laqueos Diaboli.

Erasmus. Quid sit, Pontificem in ordinem redigere, non satis scio.

Otto. Existimo, si nunc viveret Huttenus, hoc responderet fortasse: Videor enim, nunc illius verba mihi audire et spiritum habere. Si exaltatus fuerit ut aquila, et inter sidera posuerit nidum suum, ut per verbum Domini inde dejiciamus eum, prædicemusque abominationes ipsius nefandas et pessimas omnibus gentibus, et faciamus obsecrationes ad Dominum Jesum Christum, qui est caput Ecclesiæ, quæ est corpus illius, ut conficiat eum spumam oris sui, dejiciatque ex astris, ubi exaltavit solium suum de monte testamenti, detrahatque in profundum laci, et faciat Babylonem illam, id est, illam fecem ultimam Curtisanorum, sicut subvertit Dominus Sodomam et Gomorram, ut salvus sit spiritus eorum in die judicii. Nam iste est vir, qui conturbavit terram, qui concussit regna, qui posuit orbem desertum, qui occidit animas, quæ non moriuntur, qui, ut auceps, aucupatus est pretiosas animas, pro quibus Christus mortuus est, qui virga sua cæcidit populos in furore, plaga insanabili, anathemate crudelissimo. Hoc apud Huttenum et *Esajam* Prophetam fuisset, in ordinem redigere Pontificem. Et dico tibi: securis ad radicem jam posita est. Dominus exercituum decrevit; et quis poterit infirmare? Et manus ejus extenta; quis avertet eam? Dominus Deus locutus est; quis non prophetabit?

Erasmus. Huttenus maledixit Pontifici, nec ullam muscam Romanensem læsit.

Otto. Eorum urbem quidem non excidit; non vastavit colonias et possessiones; sed nec unquam vole-

bat vastare: clamavit autem audacter, impios et Antichristos esse, et pestem reipublicæ Christianæ esse. Clamavit, et vicit; et nunc defunctus clamat et triumphat.

Erasmus. Nisi protinus jugulatos existimat, in quos jacit convicium.

Otto. Et qui poterat melius expugnare et lædere, quam detegere illorum sycophantias, maleficia, fraudes, technas et tyrannidem? Detraxit tantum larvas et personas, et sic confusi sunt: ut magis hodie dignemur Turcas, quam Romanenses. Quæso te, qui Imperatores et Gothi sic unquam obfuerunt Italiæ vastare, quemadmodum duo illi, Lutherus et Huttenus? et tamen ne muscam, ut inquis, læserunt Romanensem.

Erasmus. Sed videat, an expediat irritare, quos irritatos non queat opprimere.

Otto. Ut non expediat propriis rebus, est tamen Christianum, impios arguere, et adimere illis licentiam peccandi, vel vitia sua exprobrare, ut sciant, se non Christiane agere. Et licet nequeamus opprimere, atque illi conatus nostros opprimunt, dum opprimunt tamen, nos vincimus; et vincuntur, qui opprimebant: quemadmodum occisus est et Christus, et tamen victor evasit, vicerunt et sancti, et tamen non oppresserunt, quos irritaverunt. Propterea enim, inquit, ne formides a facie eorum. Nec enim timere te faciam vultum eorum. Ego quippe dedi te hodie in civitatem munitam et in murum æneum, super omnem terram, Regibus Juda et Principibus ejus, et Sacerdotibus ejus, et omni populo terræ: et bellabunt adversum te, et non prævalebunt, quia ego tecum sum, ut liberem te, dicit Dominus. — Et rursum: Tu autem ne timeas eos, neque sermones eorum metuas; quoniam increduli et subversores sunt tecum, et cum scorpionibus habitas. Verba eorum ne timeas, et vultus eorum ne formides: quia domus exasperans est; et oculos habent ad viden-

dum, et non videant, et aures ad audiendum, et non audiant.

Erasmus. Romanenses optarent semper tales sibi hostes, qualis est Huttenus.

Otto. Eant ergo nunc et procedant cum mercimoniis suis, cum bullis et ceris, cum pergameno et plumbo, cum indulgentiis et dispensationibus, perstringant oculos nobis cum anathemate et præstigiis suis, si tam nihil est, quod fecit Huttenus. Videant, an potuerit unquam major et crudelior pestis contingere.

Erasmus. Vellem autem scire ex Hutteno, quos sentiat, quoties dicit: nos, et: nobis?

Otto. Nisi me fallit judicium, eos nimirum, qui volunt, Evangelium in lucem venire, nos pure et libere Christo servire, rescindi abominationes Pontificis, coërceri intolerabilem impudentiam indulgentiarum, dispensationum, bullarum, cærimoniarum, et vulgari pro iis veræ studia pietatis, divinæ scripturæ cedere dogmata et opiniones hominum, explodi omnes sordes, et expurgamenta canonum Pontificiorum, aboleri prostibula Papæ, Gymnasia et Academias, et in illis residentes lenones, lenasque et lupas, *Thomam*, *Scotum*, et Scholasticos seductores, Evangelii oppressores, et scripturarum obscuratores. Hos vult, cum dicit: nos, et: nobis, et ex nostris partibus sunt, qui hujusmodi sunt, id est, ex grege Christi. Cum autem sint, qui hæc etiam impugnant, tu vide, ex quorum partibus nunc stes: certe non licet neutralem et medium esse.

Erasmus. Horum nullus est, qui Hutteni conatus probet, ne ipse quidem Lutherus.

Otto. Non protinus malum est, si quid non ab omnibus probatur. Frequenter enim etiam optima displicent. Satis fuit, æquam causam habere. An vero Lutherus improbaverit, nescio, neque admodum hoc refert; majora illi incumbebant, quam ut causæ Hutte-

nicæ ingereret se: literis super hac re testatum aliquid a Luthero nihil vidi.

Erasmus. Sunt rursus quidam indocti, nullius judicii, vitæ impuræ, obtrectatores, pervicaces, intractabiles, sic addicti Luthero, ut nec sciant, nec servent, quod Lutherus docet. Tantum Evangelium habent in ore, negligunt preces et sacra, vescuntur quibuslibet, et maledicunt Romano Pontifici.

Otto. De iis antea pronuntiavimus, quod ab Evangelio non sunt, et Domino non placent: et tamen ut infirmi tolerandi sunt et monendi, ut discant, non in nomine tantum confidere, et in verbis mendacii. Cæterum, ubi publicum crimen nullum admittunt, suo Domino sinimus cadere, aut stare. Ferebant et Apostoli insolentes et imperfectos aliquot. Quamquam quæ est tamen hæc culpa, etiam si vescantur quibuslibet, omittant preces Papisticas, maledicant Behemoth et Leviathan, modo nihil admittant, quod offendit Christianam caritatem?

Erasmus. Horum inconditos tumultus et inconsulta consilia, Principes et magistratus cogentur opprimere.

Otto. Malos utique coërcebunt, quia non frustra gladium portant, et Dei ministri sunt, ultores ad iram eorum, qui, quod malum est, fecerint. Refert tamen, rem Evangelicam armis et tumultibus turbare, et libere prædicare Evangelium, traditionesque Papæ ex Deo non esse, et alia quædam hujusmodi. Nam hoc modo et Apostoli excitabant tumultus. „Nacti sumus (de Paulo inquit *Tertullus*) virum hunc pestiferum, et concitantem seditionem omnibus Judæis in universo orbe, et autorem factionis Nazarenorum, qui etiam templum profanare conatus est; quem et apprehensum volumus secundum legem nostram judicare.

Erasmus. Itaque fiet horum vitio, ut nec illa corrigantur, de quibus mundus merito queritur.

Otto. Si non corrigentur, non dormitabit tamen, neque dormiet, qui custodit Jsraël, non ideo, non est liberrime divulgandum verbum. Visitabit ipsemet super malitiam pastorum, et requiret gregem suum de manibus eorum, et cessare faciet, ne pascant semetipsos amplius.

Erasmus. Ex Lutherana parte quid est, quod sperare queam?

Otto. Nihil, nisi contumeliam, infamiam, tenuitatem, exilium, carcerem, labores, plagas, seditionem, afflictionem, necessitatem, ignominiam, mortem: non quæ ipsi quidem inferimus, sed quæ te manebunt, si defeceris ex Papistica factione ad despectum et pusillum illum gregem. Hæc est enim hereditas servorum Domini, et justitia eorum apud me, dicit Dominus.

Erasmus. Et postea relegat me in Gallogermaniam: cum ipse in Germania nullum habeat locum satis tutum, malitque hospes esse Helvetiorum clancularius, quam Germanus apud Germanos in luce agere.

Otto. Eadem de causa, quare tu mavis hospes esse Helvetiorum, quam apud Lovanienses Sophistas in patria vivere. Sed invidiam, inquis, declino. Sine igitur et illum salutis suæ rationem habere. Nam in periculum conjicere se, quod possis evadere, et nulla necessitas poscit, non virtus est, sed audax temeritas.

Erasmus. Ipse, cum esset Bruxellæ, non ausus est illic manere, quod alacer, ut ipse narrabat, occurrisset Hochstratus, qui tum nec Prior erat, nec Inquisitor, nec ullis bullis instructus: ille sic metuebat exarmatum leonem, ut se subduceret.

Otto. Hic aut falsus es in nomine Hochstrati, aut fingis, quod cavillaris; nam longe aliter accidit. Accidit vero sic: Cum bellua quædam ordinis Minorum, missa a tyranno Romano, et suffarcinata bullis venisset Bruxellam, ut Huttenum aut vinctum perduceret Romam,

aut postulato jure conjiceret in carcerem, rogatus est ab amicis Huttenus, ut modicum subduceret se. Nam de capite suo nunc agi, et paratas esse insidias. Ille, morem gerens amicis, recepit rursum se in Germaniam superiorem, ubi in itinere cum Hochstrato sic res est acta, quam referente eo cognovi: Stipatus erat aliquot equis, venit obviam Hochstratus sophista, agnitus et comprehensus est. Tum illico incandens in bestiam Huttenus: Heus te nunc, inquit, sceleratissimum et perditissimum mortalium, incidisti tandem in optatas manus! Qua nunc nece conficiam te, crudelissime nebulo? et, ense exitium minitans: Sta, inquit, hominum pestilentissime, inimice bonorum, hostis veritatis! non polluam meum mucronem tuo nequissimo sanguine! Tum miser desperatus et exanimis cucullio procidens ad genua: Ignosce, inquit, ignosce, optime et strenuissime vir, Huttene! — Hæc historiæ summa est et caput; aliud cum Hochstrato actum nihil est.

Erasmus. Huttenus sibi fortis videtur, si ex angulo quopiam dictum aliquod jaciat in hunc aut illum, et telo, quod ajunt, immisso fugiat.

Otto. An non subjecit nomenclaturam expostulationi? Quomodo ergo ex angulo conviciatur et fugit? Quod si nunc viveret, videres certe, quantum esset fugiturus te.

Erasmus. Non agitur de articulis fidei, sed: an principatus Romani Pontificis sit a Christo; an Cardinalium ordo sit necessarium membrum Ecclesiæ; an confessio sit ab autore Christo?

Otto. Non agitur de articulis fidei? Quos ergo tu habes articulos fidei? Nobis articulus fidei est: principatum Romani Pontificis, ut nunc est, ex Diabolo, et ex scripturis non esse. — Cardinalium pompam et fastum non esse ex Evangelio, sed pedissequam familiam Antichristi: articulus fidei est. — Episcopos non posse

obligare ad peccatum suis constitutionibus, et tyrannos et lupos esse, si contra scripturam docuerint: articulus fidei est. — Confessionem non esse sacramentum, neque necessariam ad salutem, quam nos Papisticam et auricularem vocamus, imo pestiferam: articulus fidei est. — In summa: pro articulis fidei habemus, quæcunque sacra scriptura docet; pro anathemate et arbitrario, quicquid illa non docet; et si angelus fuerit a cœlo, qui diversum dixerit. . . . . .

Erasmus. Fingat, Cæsarem ita loqui: „Erasme, persuasum est nobis, etc. Adjuva igitur nostros conatus in opprimenda pestilentissima hæresi Lutherana." Quid hic respondissem?

Otto. Quid respondisses? Nisi, si conscientia tua hoc dictabat, errasse Lutherum, scripturis hoc ut doceuisses, exemissesque Cæsari et nobis hunc scrupum. Hoc fuisset animi integri, candidi, simplicis et Christiani, etiam si nihil rogasset Cæsar. Si non errabat Lutherus, constanter dixisses, quod res est: „Optime Imperator, nihil lego adversum scripturis divinis in Luthero, neque possum hic obsequi tibi, et veritatem impugnare." Sic responderunt Apostoli, cum inpeterentur a Principibus et Pontificibus. „Non possumus, inquiunt, non dicere, quæ vidimus et audivimus." Non hærebant partim a Christo, partim a Pontificibus et a Belial. Non colebant Dominum, et simul tamen fabricabant idola. Sed confitebantur Dominum Jesum Christum, gratias agentes, quod digni erant habiti, pro nomine ejus aliquid pati, et quotidie in templo et in singulis domibus non cessabant docere et annuntiare Jesum Christum.

Erasmus. Quo me proripuissem? Ad arcem Hutteni? Ad Wittenbergam?

Otto. Quo te proripuisses? Quo proripiebat se Paulus, cum vagabatur incertis sedibus, esuriebat, sitiebat, cædebatur, laborabat, conviciis afficiebatur,

excrementum erat hujus mundi et omnium rejectamentum, spectaculum mundo et angelis et hominibus? Quorsum profugiebat, quando versabatur in periculis fluminum, latronum, maris, deserti et falsorum fratrum? Si nullibi est dicenda veritas, quam ex præsidiis, nunquam expedit; quia nullibi est tutum dicere, etiam ex præsidiis. Corpus ponendum est, si ita res poposcerit, ut non possis aufugere. Quamquam, si *Tertullianum* audiamus, non fugiendum est etiam; et dictum Jesu de hoc non ad nos pertinet, sed ad Apostolos. „Sed conjecissem, inquis, me in aculeos crabronum et in manifestam perniciem." Quid hoc erat? Audis Tertullianum dicere, quem tu magnifacis, ut omnia Patrum decreta, Christiano prorsus fugiendum non esse, et non posse etiam aufugere, si martyrio destinatus a Deo sit. Audis Paulum optare, ut fieret anathema pro fratribus a Christo; Mose deleri de libro vitæ; et tanti apud te est, si conjicias te in aculeos quorundam stultorum hominum, quos magis times quam Dominum Deum tuum. Quem te ipsum facis? Aut perpetuo victurus es?

Erasmus. Sed ubi fortunula quæ mihi perisset?

Otto. Num et tecum feres aliquando fortunulam illam tuam? Quomodo poteras melius commutare, quam pro hac vitæ æternæ sortiri hereditatem, et centuplo pinguiorem recipere?

Erasmus. Hæc ætas, hæc valetudo non patitur me vagari et egere, non patitur latitare et fugere.

Otto. Neque multis aliis hoc suave est, et tamen ferenda hæc crux est, ubi contigerit. Quam multa tragice et tumentibus buccis dicis et scribis in libris tuis de tolerantia, de incommodis ferendis, de longanimitate et aliis hujusmodi. Qui ergo alios doces, te ipsum non doces? Dicemus ergo et hoc tibi: Medice, cura te ipsum! Aut certe donabis etiam nobis infirmitatem hanc, qui interdum, dum ingruerit tentatio propter

Evangelium, fuga consulimus saluti. Donabis et Hutteno, quod persequentium iras et insidias declinaverit. Nam ne illius quoque valetudo hoc ferebat, ut inter hostes versaretur.

Erasmus. Nondum plane constat, an veritas Evangelica sit penes Lutherum.

Otto. Cui non constat? Nisi forte apud eos, qui scripturis divinis fidem nullam habent? Quod si non placet, age, vir sis, ostende, mendacem esse!

Erasmus. Quod si constat Hutteno, veri tenacissimo, et paratus est, pro illius defensione mortem oppetere, cur fugitat ac latitat? Eat Romam, aut eat in Gallogermaniam, ubi continget sperata palma.

Otto. Egregium certe acumen! Quis sperasset tam insigne deliramentum, a viro tam prudenti et erudito? Non pudet te tam puerilium deliramentorum? Non cogitabas, saltem viros hodie esse etiam laicos, legis peritissimos, quibus si perspecta fieret hæc stultitia tua, naso fuissent suspensuri te, vel medium digitum ostenderent. Eat Romam, inquis, aut in Gallogermaniam! Quare tu non abis ad Turcas, imo ad tuos Gallogermanos, ut evangelizes regnum Dei, cum doctor sis et Theologus, et linguas habes? Continget et hic sperata palma tibi. Continget corona vitæ, de qua scriptum est in Apocalypsi. Imo quare tu Romam non abis, toties per Pontificem illectus tractusque et viatico promisso, qui sedis tam devotus es cultor? Aut quare Pontifices tui non ad Turcas concedunt, qui tamen hoc ipsum vovent jurejurando, dum in Pontifices adsciscuntur, ut aliquando evangelizent etiam Turcis et gentibus? Quare autem huc non eunt? quoniam sciunt, se verbera reportaturos. Quare nos Romam non imus? Quoniam scimus, illic esse, qui religiosos et sanctissimos se fingunt, et non sunt, sed sunt synagoga Satanæ: quoniam scimus, Diabolum illic in carcerem missurum quosdam, et illud solum in

ore habere impios homines; non esse disputandum et conferendum nobiscum, sed tantum ut perdamur et extinguamur de terra viventium, cujus Theologiæ apud nos etiam lictores sint peritissimi. Quod si spes esset inde meliores fieri, hoc persuasum habe tibi, esse ex nobis qui illuc irent.

Erasmus. Hæc si haberet Huttenus, quas glorias efflaret?

Otto. Si spiritum habuisset Erasmi arrogantissimum, vel tam fuisset superciliosus, quantum animi constantis et integri, vix fuisset illi quisquam gloriosior, quas glorias non efflasset, Deum immortalem! Nam abunde multa suppeditabant, de quibus poterat merito gloriari et superbire. Si voluisset literas et eruditionem illam eximiam jactare, scis, quantum de illis meritus est, et quantum tribuisti ei tu? si stemma, cum primis ejus ordinis existimatus fuit; si favorem Principum, celebratissimus fuisset. Nam spondebat nuper Galliarum Rex quadringentas coronas, ut Principem agnosceret se, nec quicquam muneris haberet, quam ut a consiliis staret, morareturque ubicunque vellet locorum, et tamen nihil cristas inde erigens, fortunam oblatam generoso animo contempsit: cum fuisset alioqui optima occasio ad Regem deficiendi, et in summa jam fuisset suorum persecutione, ut merito et citra calumniam potuisset a Germanis in aliam gentem deficere. Possemus de hoc literas exhibere tibi. Pendebat annuo ducentos florenos Imperatorios. Cum esset sub tribunitio Siccingii, cum primis Germaniæ reputatus est, qui geminam stipem merebantur: et hoc stipendium ultro resignavit, non alia causa, quam quod male tum videbatur Cæsarem Evangelio velle. Conatus est hominem ad se allicere Cardinalis Salisburgensis maximis præmiis, et hoc famulitium respuit. De Cardinale Moguntino notius est, quam ut aliquid dicam. Neque defuissent et alii Principes, si collibuisset in aula

versari, vel etiam extra aulam sub stipendiis; et tamen non miras glorias efflavit, nihil Erasmiano animo flexus, vel elevatus est. Maluit ex propriis vivere, et tenuis esse, quam sub magnificis titulis Christum et veritatem abnegare. Est autem honestissima paupertas, qua quis repudiatis gloriis et aulicis ampullis, mavult cum Christo tenuis esse, quam opibus pollere apud sæculum, quæ iniquissime parantur. Neque ille commendatus est, quem homines commendant, sed quem Deus, et cujus laus non est ex hominibus, sed ex Deo. Quoniam, inquit, cum interierit, non sumet omnia, neque descendet cum eo gloria ejus.

Erasmus. Scripsit et ipse Cæsaribus, Cardinalibus ac Nuntiis Apostolicis; sed quis unquam illi rescripsit?

Otto. Cardinalibus et Apostolicis exactoribus scripsit, sed non nisi mordacissime; ut digni et meriti erant. Nihil palpabat, nihil congratulabatur impietati et tyrannidi: non scripsit, ut illi responderent, sed descripsit, ut confunderet: quid ergo respondissent misera portenta illa? — Quod si literæ quemquam beatum faciunt, ipse felicissimus fuit. Habuit enim epistolarum ab amicis, quantum ego quidem æstimare potui, acervum duorum millium, et hoc succisivis horis agebat, dum apud Vangiones eramus, ut in volumen redigeret, cui titulum erat præfixurus *familiarium epistolarum*. Erant in ea sarcina epistolæ graves et eruditæ a Regibus, Optimatibus, Principibus, Nobilibus, Episcopis, studiosis et eruditis omnibus, quorum nomina et ingenia celebrata hodie sunt: ex omnibus nationibus, ex Italia, ex Galliis, ex Bohemia. Atque ii omnes, inter alia et novarum rerum fabulas, congratulabantur de bello sumpto in Romanistas et Curtisanos, laudabant institutum, hortabantur, ut cœptis manum adderet Quod si tu nescis, et facis tanti per epistolas probari, ego his oculis vidi et legi.

Erasmus. Mihi magis suboleat praeda, quam objecerunt Monachi ac Theologi.

Otto. Nulla objecta est, per Christum! Neque unquam convenit illi cum *Edmondanis*, *Hochstratibus*, *Latomis* et Sophisticis monstris illis: et, ut maxime remisisset invidiam, integrior erat, quam qui muneribus sineret flecti et corrumpi se. Nec tam futilis et auri sitiens fuit, ut, conspecta pecunia, protinus venalem animam habuerit.

Erasmus. Neque enim hoc inceptum recens est, sed vetus est vomica.

Otto. Sic vetus est, ab eo tempore, quo coepisti de Evangelio et Evangelicis viris male sentire.

Erasmus. Ante complures menses scripserunt amici, nescio quid libelli paratum in me.

Otto. Nugantur, quicunque sunt illi non amici sed pessimi suggillatores. In Milthusio paratus est primum, idque uno et altero mense ad summum, et ex calamo, ac citra multam affectionem, vel corrasos centones familiarium epistolarum, quod tu nugaris. Inde statim redditus tibi est; nisi forte tabellarii fraude aliquid factum est.

Erasmus. Expectabam concertatiunculam aliquam de dogmatibus Lutheri.

Otto. Quorsum fecisset hanc inanem operam? Nos nihil dubitamus de scripturis. Hoc tantum studendum est, ut complures nostro lucrifaciamus gregi et fidei Christianae. Tu vero, si quid dubitas, explica, quid hoc est?

Erasmus. Utrum autem honestius est, accipere praemium ab Imperatore ac Pontifice, ut disputes adversus Lutherum, an a Monachis accipere mercedem, ut conviciis talibus incessas amicum?

Otto. Non audis, nihil mercedis retulisse? Vel si prorsus ita contendis, age vicissim tu, utrum est

civilius, ob mercedem et offam, a Cardinalibus objectam, agnitam veritatem impugnare; an, accepta mercede ab hostibus, amico conviciari, quod agnitam veritatem expugnarit?

Erasmus. Dicat igitur Huttenus bona fide, quam offam objecerint Monachi ac Theologi, ut in me latraret?

Otto. Si alius esses quam Erasmus, diceremus hoc tibi, quandoquidem sic urges; sed tamen senectæ et eruditioni suus habebitur honos. Quin bona fide nobis dic: Quam offam objecerunt Papistæ, ut contra conscientiam sanam doctrinam aversaris, et clam adjuvas sectam perniciosam, Evangelium abnegans, et tibi ipsi accersis celerem interitum? Quid spei reliqui fecerunt, ut nunc damnas, quod olim probabas; nunc dissimulas, quod scis, imposturam et mendacium esse?

Erasmus. Si tamen ille famæ rationem ullam habet.

Otto. Qualem famæ rationem habuerit, ipsum audi, non me. „Ego, inquit, a nullo magis flagitio semper abhorrui, quam a mendacio, neque detestabilius quicquam duco, quam non simpliciter et optima fide et loqui et facere omnia, et a puero usque studui, ut sincere versarer et candide: quæ me etiam res (evidentissime sensi hoc) magis quam ulla alia commendavit. Quippe invito hanc mihi, tam gravi injuria, extorques jactantiam. Itaque cum in Principes quoque viros scripserim, nihil me hactenus tutatum est, quam quod verum scripsisse constabat, et bona de causa. Habentur in manibus lucubrationes meæ, animi indices; non fugio judicium, si quod ubivis in quemquam mea positum fraude mendacium reperietur. Quinetiam non parcant Germaniæ Principes mihi, nec ab ulla supplicii atrocitate abstineant, si unquam fuero istiusmodi criminis convictus. Jam hoc a me ipso pronuntiatum et contestatum esto. Neque non sunt, qui studiose alioqui vestigent, num quid

usquam sit, cujus occasione in judicium protrahant. Qui si quid inveniant, quam facile oppresserint, cum tam sint præterea infensi. Quod homines ibi fallo, tum me, cui cognita et perspecta sunt omnia, cœlestis Pater conterat ac dissipet, neque propitius unquam sit, si quod in quemquam sciens volensque mendacium conscivi. Tu quoque solebas integritatem et candorem tribuere mihi: et nisi decrevisses, per occasionem indecentissime assentari Hochstrato nunc: obnixissime certo scio, existimationem hic meam defenderes, quo a nemine credi velles, tale in meum animum flagitium cadere." Hæc Huttenus.

Erasmus. Egregiam vero gratiam communicati hospitii refert huic urbi, in qua nunc vivo jam biennio, et neminem video, qui se patiatur Lutheranum dici, et in qua publico edicto cautum est, ne quisquam in concione doceat, quod adversetur Evangelio, ne Lutheri quidem autoritate fretus.

Otto. Utique egregiam gratiam! Nam optima gratia communicati hospitii est, ubi melior fit ex hospitis contubernio, qui recipit hospitio. Quid autem tua existimatione indignius, quam tale probrum objicere, quod apud optimos quosque maxima sit laude, et quod magis arguit conviciatorem, quam eum, qui læditur. Miserum te, qui huc amentiæ pervenisti! Sed quale hoc est tonitru, quo nos vehementer terres, publico edicto cautum esse, ne quisquam in concione doceat, quod Evangelio adversetur? Imo in hoc maxime probabant doctrinam Lutheri, quæ nihil aliud est, quam ex Evangelio, etiam si rumpantur omnes Antichristi et Papistæ. Et hodie multos habes in ea urbe, qui se Evangelicos prædicatores verbi et haberi volunt et sunt, Lutheranum dogma palam docentes. Dum vero statuunt Evangelium, quid aliud agunt, quam quod subvertunt omnium Patrum sanctorum, Conciliorum et

Pontificum humanas traditiones, quæ Evangelio repugnant.

Erasmus. Jam vero nescio, an nihil tribuendum sit quorundam suspicioni, qui dictitant, Huttenum ex equite factum sedentarium, hujusmodi libellos ad quæstum scribere, eumque geminum: dum et hi numerant, qui conducunt operam, et in quos scribit pecunia redimunt, ne, quod scriptum est, edatur.

Otto. Primum testibus probatissimis docebimus, Huttenum libri exceptorem nescisse: deinde sic e vivis excessisse, ut typographum certo nesciverit. Hoc literis Hutteni manuscriptis contestabimur ad *Joannem Schottum*. Verba ejus epistolæ hæc sunt: „Qui Expostulationem meam, inquit, excudit, bonam dedit operam, ut vides; Dii gratiam habeant, quisquis est! Audio, curare quosdam, ut traducatur Teutonice: quod si ita est, rogo, ut fide optima excudas. Quid igitur nunc prædæ est, quæ merces, quam in os conjecit typographus, cum typographum ipse non noverat? Sed adjuretur etiam typographus jurejurando, sanctissime fatebitur, ne assem quidem se donasse, cæterum per alium amicum libellum illi venisse in manus. Et donemus sane suspicionibus aliquid, donemus munus obtulisse, vel numerasse quidpiam; tam erat turpe, pro laboribus aliquam vicem recipere? cum tu negare non possis, fere hoc solo quæstu te nunc ali, et maximum lucrum reportasse, multis annis jam. An latere nos putas, quantis impensis, quanto fastu te nunc fovet Basileæ *Frobenius*, vix ducentorum aureorum sumptu? Id tu si negaveris, in Basilea nemo hoc non novit. Quod igitur tibi licet, soli Hutteno non licebat? Sed nihil est hoc mirum, cum nec in tota illa Spongia grave quidpiam aut dignum fide habeas, quam quod suspicaris, divinas, auguraris, improperas, non quod vidisti, sed quod apparet et videtur, quod retulerunt amici et ex rumoribus conceptum est. Atque

dispeream, si digniori titulo potuisses insignire, quam Spongia vel pumice, aut si quid est etiam Spongia levius!

Erasmus. Miseret me Hutteni quantumlibet hostis, si huc illius fortunæ reciderunt.

Otto. At nondum reciderant. Imo misereat te tui potius, quod videndo non vides, et cum debeas pro temporis ratione doctor esse, rursum opus habes, ut te doceamus, quæ sint elementa initii eloquiorum Dei.

Erasmus. Jam, ut audio, numeravit aliquid typographus.

Otto. Hic aliquando in jugulum recoget mendacium hoc tibi!

Erasmus. Superest, ut adhorter omnes bonarum literarum studiosos, ut, si detestabile videtur exemplum Hutteni, ab hujusmodi intemperiis abstineant, ne bonas literas reddant invidiosas.

Otto. Hoc itaque expediebat reipublicæ Christianæ, et ne bonæ literæ redderentur invidiosæ: sed dum sunt, qui non cessant, harum freti opera, Evangelium calumniari et retundere, nobis hoc studendum est vicissim, ut potius exturbemus omnem eloquentiam, quam sinamus iri extinctam pietatem.

Erasmus. Qui favent Evangelio, sic faveant simpliciter ac prudenter, ne fidant clancularis et maledicis libellis in Pontificem, quibus Evangelio conflemus invidiam.

Otto. Sic favebimus prudenter et simpliciter, ut interim nolimus fœdari Pharisaico traditionum Pontificiorum fermento. Clancularios libellos ex nostris nemo edet; incessere vero maledicis libellis Pontificem, interdum existimamus necessarium. Dum enim nihil de tyrannide remittit sua, et ex Evangelio quandam Lucianicam nobis fabulam facit, exaltans se super omne, quod nominatur Deus, sic monendus et adoriendus est,

ut discat, non altum sapere et blasphemare, sed sapere ad sobrietatem. Quod si apud illum et suos conflamus Evangelio invidiam, apud credentes tamen minime conflamus.

Erasmus. Qui docti sunt, inter sese conferant de tollendo orbis dissidio.

Otto. Hoc erat Episcoporum, sed præ venationibus, pompa, luxu et negotiis sæcularibus non licet: neque eruditis quoque committere, integrum est. Sed longe alia res est Evangelium, quam vel illis, vel tibi adhuc compertum est, ut video. Unde imprudentissimum est etiam hoc consilium tuum.

Erasmus. Secretis literis indicent Pontifici ac Cæsari etc.

Otto. Libera res est Evangelium, neque persona, neque tempore, neque loco arcetur: quare etiam palam docendum est in omnibus triviis et super tectis. Sed quid, quod ille neque secretas, neque apertas commonitiones aliquid facit?

Erasmus. Dum enim sine fine rixamur, an sit aliquod opus bonum hominis?

Otto. Non rixamur, sed pie docemus, in opera fidendum non esse: neque nos mereri vitam posse, sed Christum meruisse, Christum pro nobis implevisse legem. Sed nec prohibemus etiam opera, imo jubemus; modo libere fiant et ex fide. Jam putas, dissimulandum nobis sit ad imposturas et mendacia creaturarum Papæ, ad vanitates et insanias falsas, ultimæ fæcis et defectricis gentis Monachorum et sacerdotum, qui huc omnem salutem suam destinaverunt, et in eam perditionem perduxerunt et Christianos, et operum auctione totum cauponati sunt orbem, et pro substantiis nostris imposuerunt nobis? Indignum videtur tibi, hæc crebro populo instillare, de iis admonere, ut caveant a talibus et tam crudelibus perditoribus animarum? An non est hic

Antichristus, et justitiæ Dei non est subjectus, qui suam statuit, et Christi passionem frustraneam facit? Sed an non etiam insigniter hallucinati sumus in nomine operum bonorum, dum ea vocavimus bona opera, quæ nos fingimus et somniamus, dum facimus, quæ nobis recta videntur, et opera nobis monstrata a Christo negligemus, id est, pro misericordia et judicio statuimus canonicas et papisticas horas, rasuras et vestes, delectum ciborum, simulatum et profanum cœlibatum, quæ non solum non adimunt peccata, sed etiam Evangelio ex diametro repugnant? Quis dabit capitibus nostris etiam aquam, et oculis nostris fontem lacrymarum, ut ploremus die ac nocte interfectos populi nostri? Quis præbebit nobis auxilium adversus illos latrunculos Syriæ et Moab et filiorum Ammon, qui deprædati sunt animas sanctorum, et occiderunt mendaciis suis; qui sedent in insidiis cum divitibus, in occultis cœnobiorum et templorum, ut interficiant innocentes; qui insidiantur, quasi leo in spelunca sua, si quos queant laqueis suis injicere? Quousque videbimus mala gentis nostræ et sanctorum? Exurge Domine, Deus! et exaltetur manus tua: contere brachium peccatorum et malignantium!

Erasmus. Dum delitigamus, an sola fides absque operibus conferat salutem.

Otto. Et quid tandem aliud habemus magis sacrosanctum, quam fide? Tolle fidem, quid aliud est Christianismus, quam vanissima superstitio?

Erasmus. Quædam autem ejus generis sunt, ut, si maxime vera essent, non expediebat ingerere auribus populi.

Otto. Unde hæc, ex tanta nuper prudentia, subita imperitia tibi? Unde ruditas? Quid tamen dici potest unquam magis impium, irreligiosum et frivolum? Non expediebat dicere? Cur non expediebat? Quibus ergo scripta sunt? An eruditis et sacerdotibus tantum? Sed

qui sunt illi sacerdotes? Huic postremissimæ turbæ licuit tantum scire? Attonsis comam et unctis? Sed quis jussit hoc discrimen inferre in populum Dei, ut sint quidam rasi et non rasi, quidam uncti et non uncti, quidam docti et indocti? cum tamen Deus omnes fecerit therdidactos, omnes unxerit credentes? An pro attonsis tantum est mortuus Christus? An non pro omnibus mortuus est? An non omnes volebat scire Evangelium, scire verbum suum, ut per consolationem scripturarum spem habeamus? Quid ergo non expedit omnes scire, quod omnibus dictum est et scriptum, et in quo omnium salus pendebat? An forte ne imposturas vestras videremus, quibus torquetis, flectitis, corrumpitis, pervertitis, subvertitis, confunditis et involvitis scripturas, ut liceat quamdiu tyrannidem exercere, dominari fidei nostræ, et tanquam fatuos infatuare et dementare nos? Verum hoc jam dudum deprehendimus. Operam ludetis. Age tamen, quid doceri poterat religiosius, quam: ex sola fide nos justificari; Christum peccatis nostris esse propitium; pro nobis orare; quam ut discamus: de nobis diffidere; Christo confidere, voluntatem nullam nobis liberam esse, sed nobis omnia dispensari; nos esse filios et genus Dei, hæredes Christi et Dei, templum Spiritus Sancti, ab ipso unctos et sanctificatos in genus electum, regium et sacerdotale; ipsi esse curam de nobis; nos esse populum ejus, et oves pascuæ ejus; eum esse autorem bonorum omnium et malorum; nihil in terris geri absque sua voluntate; capillos etiam capitis nostri esse numeratos; se solum esse Dominum; nos vero nihil nisi vaporem et lutum? Quid, inquam, iis poterat doceri magis frugi, maxime cum sic jusserit Christus, et scriptura iis refertissima sit? Et tu cum Papistis adhuc somnias, generare seditionem et dissidium? Utique dissidium! Nam per hoc discernitur populus Christi a traditionibus et fabulis Antichristi. Hoc sig-

num est in frontibus nostris, verbum Dei, quod agnos dispescit ab hœdis. Sed aliud tamen mente tenes, scio, tametsi sic loqueris.

Erasmus. Qui in classe Lutherana sibi vindicant spiritualem cognitionem, cogitent, et se esse homines obnoxios malis.

Otto. Ex iis nemo est omnium, credo, qui hoc non faciat, qui non peccatorem se agnoscat et haberi velit. Sed ideo non obticendum est verbum, non ideo non est Evangelium prædicandum, quia peccatores nos sumus. Peccatores verbum tractamus, et non minus dolemus, quod ea perfectione non sumus, quæ sanctos et Apostolicos viros decet, quotidie hoc orantes, ut et vita Jesu in carne nostra manifestetur.

Erasmus. In omnibus articulis priscæ proditæ fidei consensus est.

Otto. Imo ne unus quidem integer permansit, quem illi non traditionibus suis vitiaverint, laceraverint, profanaverint et obscuraverint.

Erasmus. Cur ob paradoxa, nescio quæ etc.

Otto. Nihil sunt hæc paradoxa! Christum solum esse caput Ecclesiæ; Ecclesiam non rem aliquam esse corporalem; Missam sacrificium non esse; fidem solam justificare; opera nostra peccata esse, et neminem justificare; omnes homines obnoxios esse peccato; nullum esse nobis arbitrium; omnia evenire a necessitate; legem abolitam esse; duo tantum Sacramenta esse; traditiones Papæ hæreticas et scripturis adversas esse; sectas esse perniciosas; sectas Monachorum ex Diabolo esse, et hujusmodi sexcenta, an non in iis totus cardo vertitur rerum Christianarum? Quid ergo cavillaris: „ob paradoxa, nescio, quæ?“ Quare non libere dicis: ob nugas, nescio, quas? Quandoquidem tam nihil sunt apud te, de quibus affirmamus; nam perinde hoc esset. Quid conjiciemus ex inconstantissimis et lubricissimis Meandris

illis, quibus, ut serpens, nunc hac, nunc illac sinuosis flexibus torques et gyras te?

Erasmus. Quædam ejus generis sunt, ut in utramque partem possint disputari.

Otto. De quibus modo diximus: non possunt in utramque partem disputari. Nam solidum fundamentum Dei stat, quod est scriptura, contra quam neque tu, neque portæ inferorum, neque Satanas, neque Papa, neque Angelus de cœlo aliquid aliud potestis.

Erasmus. Utraque pars sese alteri attemperet.

Otto. Non potest fieri, ut attemperent se, sicut nulla est conventio lucis ad tenebras, templi Dei cum simulacris, Christi et Belial; quæ conventio Christi et Papæ, Ecclesiæ Romanæ et Ecclesiæ Catholicæ?

Conclusio.

Hucusque pro veteri et extincto amico rationem reddidimus futili, obstreperæ, petulanti et levissimæ Spongiæ tuæ; non ad omnia quidem, sed ad ea, quæ nobis erant compertiora. Cætera, quoniam aut talia sunt, quæ non magnopere offendunt lectorem prudentem et pium, aut hujusmodi sunt, quæ præter fucum et hypocrisim verborum nihil habent, libenter dissimilamus. Diximus et pro Evangelio et Evangelicis viris quædam, quæ, etsi ad causam minime spectabant, utcunque tamen per occasionem inciderunt; et necessarium fuit, de hoc quoque rationem reddere, ne verbum Dei sineremus blasphemari per te. Imo, si pro posthumio libello habere hunc vis, quo etiam mortuus remordeat Huttenus, nihil laboramus; tantum sine posthac manes ipsius conquiescere: cum viventibus congredere, si prorsus sic

decretum est pugnare. Quantum ad me spectat, non detrectabo pugnam tecum, amicorum causa, dicoque id, quod et Huttenus dixit, liberrime. Si in veritatis adsertores ac Christianæ libertatis vindices scribendo invecturus es, ac nos ultra tibi adversarios deposcis, ego contra nihil animadverso, sive factionis nomine, sive quod eloquentia impar tibi sum, sed rei habita ratione, quam persequeris, communem contra te causam tuebor: et quanto in nos acrior coortus fueris, tanto accipies intuenda causa alacriores. Et scribes tu quidem multa disertissime; nos vero, nihil accurate excolentes, quod scribendum erit scriptura, vita ac integritate probabimus. Coacervabis ad te multitudinem Curtisanorum, et brachio carneo tyranni tui firmabis te; nobiscum vero erit Dominus Deus noster, qui auxiliator noster est, pugnatque pro nobis.

Erasmo Roterodamo Presbytero et Scribæ legis doctissimo Otto Brunfelsius S. D.

Succinctius præfatus sum tecum de Huttenico negotio, quam vel res poscebat ipsa, vel defensioni méæ expediebat apud eos, qui temere fortasse putabunt hoc muneris subiisse me: atque hoc tametsi fieri oportebat in exordio, tamen a me consulto factum non est. Primum, ut quam paucissimis expedirem me; deinde, quoniam nota erat tragœdia, et ut tantum iis facerem satis, quos, amici referebant, per tuam Spongiam majorem in modum offensos fuisse; postremo, ne protinus impune putares licere mentiri tibi omne mendacium, et cornua tibi sumeres, quasi viceris jam, quia ille fato

sublatus est, qui bellum incœpit. Quoniam tamen eo judicio non omnes sunt, et vel tu quoque existimare possis, vel animi quadam levitate, vel vana gloria huc adductum esse me, accipe breviter a capite, quid factum est, quod responderim, et quid in te desiderem.

Allata est mihi primum Neuenburgam Spongia tua, dum adhuc viveret Huttenus; atque dici non potest, quam me confecerit dolentissime, dum videbam tam contemptim et deridicule amicum mihi lacerari et rodi per te. Mox nuntiatur et occubitus eloquentissimi et integerrimi viri; accrescit indies dolor, et cœpit me non tam male habere optimi amici mors, quam tua stultissima Spongia: quod videbam futurum, ut mentireris jam citra pudorem in hominem, quicquid velles. Venit itaque in mentem, ut vices agerem. Parabam stilum, et absterrebat tamen eloquentia tua. Putabam enim frustra esse, lacessere, qui in tanta esset existimatione apud Cardinales et Episcopos, si culex scilicet morderet elephantum. Abduco manum a tabula, donabam injuriam amici, qui jam vivebat in pace, quam et ipse condonarat, se ipsum reddens: tametsi sua tantum non erat, sed omnium bonorum virorum, sed Christi. Neque enim Hutteni hoc negotium tantum agis, sed velut in chaum confundis huc, quicquid usquam potuisti mendaciorum corradere, quicquid usquam erat ad invidiam Evangelii et negotii Lutherani: ut cujus non poteras cum veritate objecta refellere, hunc tuis obruerès rhetoricis ironiis, assumptionibus, præsumptionibus, suspicionibus, divinationibus, quibus præstigiis nullum non fucum soles obtegere, nullam non veritatem obscurare.

Interim secundo editur per te infelix et misera Spongia, ut non jam adspergines abstergeret, sed contraheret et imbiberet quicquid ultimæ fæcis et sordium erat, quas compressa effundat. Additur, quæ hanc venum exponat, mordax, sycophantica et virulenta epi-

stola. Editur et tertio apud Colonienses, nescio, an tua opera, an illorum, quibus jucunda sunt hujusmodi spectacula, ut videant, passim prostare infamia bonos et Evangelicos viros. Et ne adhuc quidem responsionem meditor, casu venio ad amicos, urgent, obsecrant, adhortantur, appellant, num queam esse tam adamantino corde, et ferre injuriam amici, tam de me bene meriti, et velle se quidem multa, sed nemini magis competere, imo et licere, eam provinciam, quam mihi, quo hodie nemini melius perspectæ Huttenicæ res sunt, et eæ cum primis, quod inter te et ipsum geruntur. Recuso officium ex eadem causa, ut dixi. Interea nuntiatur, et *Buchium*, virum ex æquo doctum et integrum, ut est impietatis et injustitiæ impatientissimus, responsionem quidem meditari, sed partim negotia remorari, partim expectare, quod ego expectabam, id est, ut aliquis prodiret, qui Huttenum eloquentia æquaret. Utrimque agitur epistolis, et per nostros quidem, ne quis prorsus respondeat; nam indignum esse respondere ad ea, quæ nemini non compertum est, præter merum quidem commentum nihil esse; alioqui *Lætherum* ipsum, vel *Melanchthonem* respondisse olim jam; nullam esse meliorem confusionem, quam si non irritatus ipsemet proderes quis esses; id quod et pro candore tuo faciebas diligenter tu quoque. Scribebas et tu amicis Argentorati et alibi, nescio, quid anonymi libelli parari illic in te, et ali istic monstrum, quod non auderet in publicum procedere. Quamquam hoc certe non erat, nisi forte somniabas futurum malum. Nam qui istic sunt, aut tales sunt, qui audent in faciem fateri, quod agunt, aut nihil struunt in quemquam clancularíarum insidiarum.

Sub hæc rursum venio Basileam. Illic audio ab amico quodam, dixisse te in hæc verba, et libenter credo; nam perspectum est mihi ingenium versipelle

hoc. „Si quis, inquis, respondebit, *Otto* hoc faciet;" et nescio, quod etiam scomma jaciens in eos, quibus non tanta animi levitas est, quam tibi. Quod tamen sive est, vel non est, nihil magnopere laboro. Et tamen, cum tacite tum prophetares, ego ne adhuc quidem movebar ad respondendum. Tandem proprio quodam instinctu, dum tantam audio ab amicis querelam de te, lego Spongiam, ut expenderem tamen, quid hoc esset. Lego orationem suavem, blandam, eruditam et elegantem, sed plenam veneno mortifero, et quæ haud dubie simile quoque pectus referebat, nempe virulentum, asperum, arrogans, desultorium et sanguinarium; qualis enim vir, talis et oratio. Lego etiam, quam impie rhetoricaris et ridicule de fide, de scripturis, deque mysteriis et sacris, quæ hodie prima habemus, nescio quem maximum ac summum nobis Pontificatum statuens, ex cujus scitis, decretis et præscriptis vivendum nobis est, quam non hunc debeamus contemnere tam reverenter et gloriose, ut talem et illorum hominum præconem decebat. Mox animum, qui prius deciderat in pedes, resumpsi, et dici non potest, quam toto pectore cœpi stomachari tibi, quod tam frigide de scripturis sentiebas, et in adversariorum castra profugeras. Neque amplius necesse fuit, ab amicis calcar impungi mihi, sed zelus me exagitabat. Persuadeo mihi, atque mihimet animum haurio, non esse timendum bonam et æquam causam habenti; non esse habendum personæ respectum, ubi non jam amici tantum læderentur, sed etiam Deus; imo ob hoc non esse ferendam amici injuriam, quoniam in Christi ignominiam redundabat; majorem esse pietatem, quam eloquentiam; et nitere quidem apud homines phalerata verba, sed vincere tamen veritatem apud pios et Christianos; subinde parum quoque esse Christianum, si blasphemantem non redarguam. Arrepta itaque

charta subsigno, quæ mihi displicebant. Hactenus de causa, quæ me commovit, ut scriberem.

Nunc audi, quo animi candore responderim. Tametsi enim pro stultitia hac meruisses, ut aliter quis te tractaret, si cui oratio esset copiosa, vel, ut tibi, spongiosa, potius et otium singula discutiendi, ita tamen animum meum servavi ut ab invidia et affectibus, sic temperavi a conviciis, ut nihil regererem, nisi, quod cuivis etiam crasso ex Spongia tua colligi potest, oratione, ut vides, simplicissima, ne eum libellum suspiceris, qui ante menses aliquot paratus in te sit, vel ne in hanc fabulam trabas innocentes. Sunt quidem hic, qui possent in te elaboratas orationes scribere, sed ea agunt, quæ magis frugi sunt, quam ut eloquentia certent tecum.

Erras igitur dupliciter, si ob gloriolam venandam hoc muneris me subiisse posthac criminaberis. Primum, quia talis non sum, qui possim mihi de eloquentia vel tantillum vindicare; deinde, si maxime voluissem, quod poteram, tamen alio argumento. Alioqui quæ me agitaret insania, in quemquam gladium stringere, qui de me non fuisset ante meritus male, et alterius infamia famam mihi parare immortalem? Non sum tam excors et sine judicio, ut nesciam, quam nihil sunt ii fermi, quam sint omnium stultissimi, qui ad hoc tantum sudant, et ob hoc conjiciunt in discrimina se: ut conquirant nomina et famam sibi, quæ, etiam parta, tam disperit cito. Et ego in primis stultissimus essem, qui pro gloria accerserem pœnitudinem et infamiam mihi, si modo infamia est, pro defensione veritatis male audire. Certus enim sum, id aliquando facies, quod in calce epistolæ tuæ spondes: videlicet, si prodiderit sese, de quo suspicaris, quod sentiet, quam non toto pectore oderis Huttenum; quamquam, in quem hæc dicta sint, haud satis sciam. Est itaque aliud, quod movebat ad

scribendum, quam gloriæ cupido. Hoc vero quid est, paulo dictum est ante. Et adeo pro hoc mihi non timeo, ut nisi palam damnaveris quædam, desierisque pertinaciter adserere, aut ad palinodiam adigam te, aut feres, quod impietatis te palam convincam. Et falleris quidem quam longissime, si laicum, vel Stunicanum hoc negotium putas, vel fungi simus Stunicani aut stipites. Nihil minus feremus de te, quam ut paleis tantum verborum, sinamus imponi nobis: et utcunque sis etiam acutissimus disputator, nisi hoc gladio ancipiti pugnaveris, qui est verbum Dei, hunc plumbeum eloquentiæ tuæ pugionem nihil metuimus. Neque multa nobis ad hoc acrimonia opus est, vel magnificis lenociniis, gratiam ut nobis apud lectores pareamus: tantum nudam ipsam veritatem simplicibus et absque fuco verbis in lucem agemus. Satis jam judicii optimo cuique est, de ingenio tuo quid debeat sentire: dum vafre, inconstanter et lubrice agis omnia, ut nihil sit hoc nobis necesse digito monstrare, cum nemo sit hodie quantumcunque eloquens, qui possit sic te pensiculate pingere, quam ipsum te tu pingis, virum quidem doctissimum et eloquentissimum, sed levem et arrogantem: qui ut apparet, vel frusto etiam panis queat a recto et a proposito deduci: et nullam causam tam malam esse, quam tu non possis pessimam facere; nullam tam desperatam, quam non possis tu optimam facere. Et erant certe, qui, dum hæc scriberem, admonebant, vix negotio Evangelii expedire, si quædam tibi responderem atrocius: nam non esse commovendam eam Camarinam, quæ excitata tantum exhalat, effunditque venenum, nisi velim multos ab Evangelio excidere, quos solertia tui ingenii possis in aliam viam abducere. Et ii quoque rationibus humanis nitebantur, timebantque, ubi prorsus nullus erat timor. Nam ut maxime posses (quod tamen nequaquam potes, sicut non rapit quisquam, quod semel Christo datum

est a Patre) quare velles conari rem tam frivolam et inanem? Non debebamus expostulari tecum, cum tu desumis hanc virgulam tibi, ut non solum in immeritos censeas, sed in optimum quemque. Sat diu suspeximus te, et merebantur hoc literæ tuæ, quarum primus in Germania autor es, et majora merebantur, quam multorum etiam, qui primæ notæ existimantur. Sed qui salutis autor eras, idem nunc velis propinare venenum, et mortis autor esse; hoc existimas nobis esse ferendum de te? Non ferimus. Quemadmodum enim qui propinaturi sunt venenum; dulcibus et jucundis potionibus permiscent, ita tu primum quidem præstigium quoddam faciebas nobis eloquentia tua, barbaros, feroces et indomitos demulcebas, viam ostendebas, qua possemus non tam docti evadere, quam pii. Sed cum hanc multos videres terere, et quosdam esse, qui in hoc negotio palmam præripiebant tibi, sive arrogantia, sive muneribus, sive invidia devictus, corruptus et occœcatus sis, quod volunt quidam, pro veteri melle, vel cum melle venenum instillas, ut scorpius in novissimo aculeum infigis; quod nisi fecisses, nemo non in hanc diem tibi assurgeret; nemo non congratularetur, efferret, celebraret, suspiceretque te. Dum vero ipsemet notam eloquentiæ indis tuæ, dum tuam ipsius gloriam obscuras, quis observabit? Quis colet? Peccantem te in animam tuam, quis justificabit? et exhonorantem animam tuam, quis honorificabit?

Ego quidem vehementissime doleo, huc devenisse res tuas, ut mihi minimo et indoctissimo congrediendum est tecum, et vellem non datam occasionem mihi, quam nulla animi æquitate potui recusare, vellem non huc amentiæ prolapsum esse te, ut, qui debebas nunc os esse Christi et vas electionis, quod deferret nomen Dei coram filiis Israël, coram Regibus et Principibus, et omni populo terræ, nunc patronus factus esses

eorum, qui secreto consilio tractaverunt pariter, et convenerunt adversus Dominum, et adversus Christum ejus. In confesso est enim ex tot hostibus Evangelii, neminem unquam plus obfuisse Evangelio quam te, qui, etsi in palam quidem non impugnabas, tamen cum miris et inconstantibus involueris et emblematis confundis omnia, dum studes simul Pontificatum stabilire et Evangelium, nimirum triticum et paleas, et cum tenebris lucem. Quid aliud agis, quam quod in universum subvertis, quicquid antea instaurabas, vindicabas, evulgabas? Qua peste, quid potest tamen Evangelio pejus contingere? Cum hodie nulli rei minus conveniat, quam Christo et Papæ, Romæ et Ecclesiæ Christi. Dum addis etiam et hoc, quod amarulentius agimus quædam, et ne ipsi quidem perfecti simus. Et quidem lepide hoc dicis, cum mansuetudine tractandum esse Evangelium. Sed cum infirmis, cum imbecillibus in fide; cum iis, quibus lacte opus est, et cibum solidum ferre non possunt, non cum pertinacibus, cervicosis, deploratis, desperatis, effrontibus et induratissimis scribis et Pharisæis, qui habent clavem scientiæ, et tamen nolunt audire legem, qui obturant aures suas, ne audiant. Veluti quod in Pontifices et Monachos stomachosius dicit quædam Lutherus, nihil crudele est, quoniam hoc poscit illorum duritia, malitia et vecordia. Veluti quod et ipse in te quoque nunc liberior sum: sic malo modo malus querendus est cuneus. Quod vero et nos peccatores accusas, non video, quid faciat ad rem, cum nemo possit vivere absque peccato. Magnum est, quod peccata nostra nobis non placent; dabimus tamen operam, ne tales simus, quales tu nos fingis. Hæc de responsione mea obiter, quamquam consultius erat, si prorsus contempsissem. Nam quid debebam adblandiri, qui hoc merebaris hac sola Spongia, ut sicut tuo ductu: primum didicerunt scribere Germani, ita nunc gregatim

et agminatim in pestiferum magistrum gladios exacuant. Parvam enim rem esse putas, sic tergiversari, et animo duplici esse, in utrisque humeris, quod ajunt, gestare? Non habet hoc Germanorum neque fides, neque integritas, sed ne Christiana religio quidem.

Et de Hutteno quoque non satis mirari possum inclementiam tuam, et illud vere virulentum pectus, quo ferunt, te sic omnes bonos et claros clanculario odio persequi Germanos. Nam ut in te quoque acerbior fuerit Huttenus, hoc tamen interest, quod ille juste, merito, pie et Christiane irascitur tibi, tu perverse, injuriose et mendaciter calumniaris: et qui debebas culpam agnoscere, vel saltem Apologia testari, non adversari Evangelio te, hoc protestaris; nihil velle unquam esse commercii tibi cum iis viris, qui sub nomine Lutheri Evangelium complectuntur, forte, ut impleres mensuram Pontificis tui, cui servis. Atque huc spectat etiam et illud, quod ei negotio implicas etiam innocentes, veluti illum non tam sanguine et ceris, quam etiam vitæ integritate, moribus et eloquentia clarissimum *Henricum ab Eppendorp*, equitem Germanum, qui, quoniam conjunctus homini fuit, eandem laudem ex te reportavit, similem Erasmicam gratiam, qua soles frequenter laudare aut pessimos, aut obscurare non nisi optimos. Et ille quoque haberet, de quo posset expostulare, et erimine quodam aspergere te. Ego ob eam rem volui clam se et non suam causam agere, ne vel eum, vel quemquam faciam suspectum tibi, qui operam suam mihi locaverit.

Et ut semel finem faciam epistolæ, hæc eousque a me dicta sint, ut posthac aut alias, aut pientiores Spongias scribas. Nam hæc ne amicissimis quoque placuit, et quod a quibusdam empta certatim et desiderata est, non hoc animo est empta, quod tantum arridebat, sed ut viderent, quomodo elueres illam nunquam

ne plaustris quidem Spongiarum diluendam, inustam ab Hutteno notam tibi, nisi resipiscas. Nam nullum erit remedium aliud, nulla herba fullonum, quæ poterit mederi. Ut resipiscas vero, oro te in visceribus Jesu Christi: refer pedem, memento senectæ tuæ, memento vocationis et gratiæ tibi collatæ coram tam multis testibus! Nam admodum turpe est, acceptis gratiis abuti in perniciem donantis. Abuteris vero, dum non totis viribus pugnas pro Evangelio, dum juvas et confirmas adversarios, dum suspendis animas multorum, quæ, simulatione adductæ tua, interim neque credunt neque salvæ fiunt. Poteris multo majorem gloriam reportare hinc (si prorsus sic esset decretum gloriari,) quam ab hac falsa et simulata amicitia hominum desperatorum, qui volunt abuti eloquentia tua, ut in autoritate tua glorientur. Præterea multo etiam dignior es, quam qui iis debeas patrocinari, quorum desperata sunt omnia. Age solum, nulla ignominia est, in re turpi obsequium detrectare; nullum dedecus, profugere vel dissimulare ad tempus, si denuo pugnaveris: et adeo non cogitabimus hostilia in te, ut non pudebi tetiam recantare, quicquid unquam commissum est in te, vel hostiliter, vel probrose. Quod si autem in proposito perstiteris, malum malo adglomerans, ne nos quoque cessabimus reclamare et reniti in faciem tibi, nihil veriti neque tuam eloquentiam, neque magnificam illam apud Pontifices existimationem tuam. Et te quidem audiemus, destomachantem, rhetoricantem, jacientem ampullas verborum ultro citroque, amicos jactantem et Principum gratiam, ludentem et perjocantem cum scripturis sanctis, nitentem confracto baculo Aegypti, nihil non calumniarum regerentem, suffulcientem muros Babylonis, et collapsam rem Romæ instaurantem, triumphantem in curribus et in equis. Nos vero in nomine Domini Dei nostri invocabimus, dabimusque operam, ut quam maxime vera et

dicamus et scribamus. (Nam vera et simplex est veritatis oratio.) Quin ut Pseudoprophetam prophetantem in *Baal*, tametsi verbis non adeo elegantibus tamen scripturis sanctis exturbemus de castris. Neque multum curabimus, quantum nos gravabunt invidia quidam, quantum subsannabit Curtisanica fæx, quantum quoque tu fabulam nos facies et opprobrium et canticum et parabolam orbi, et omnium, qui non habent signaculum verbi, scriptum in frontibus eorum: sed hoc agemus, quod pro officio nostro nobis incumbit, ut gloriam Dei nostri puram et illæsam servemus. Vale!

F.

Erasmi Roterodami ad Senatum Argentinensem Epistola.

Erasmus Roterodamus Senatui Argentinensi S. D. *)

Magnifici Proceres, ne vos diu teneam: est istic *Joannes Scotus* typographus, qui pridem excudit libellum Ulrici Hutteni in me scriptum, plenum manifestis mendaciis, addidit picturas odiosas; nec hoc contentus, rursus clam eundem libellum cum invectiva cujusdam, in quo, quicquid scurra auderet in scurram dicere, congerit in me: Me desertorem esse Evangelii; me corruptum pecunia bellum gerere adversus Evangelium; me frusto panis conduci posse ad quidvis. Quid oportet recensere? totus libellus, præter insana convicia, nihil habet. Ea res vehementer etiam displicuit *Luthero* et *Melanchthoni*, qui intelligunt, nullos homines magis officere negotio Evangelico, quam tales. Expostulantibus amicis, cur talia faceret, uterque respondit atrociter, minitans etiam acerbiora. Tandem, ut audio, monitus est etiam per aliquos ex magistratu, ne quid in posterum auderet simile. Ille contempto jure publico, quod detestatur libellos famosos, contempta

*) Abgedruckt aus Erasmus Briefsammlung; Basler Ausgabe.

vestræ civitatis saluberrima necessariaque constitutione, denuo excudit eundem libellum. An ego bene meritus sim publice de studiis, omnes norunt; pro Evangelio provehendo plurimum laborum et invidiæ sustinui. Omnia recusavi, quæ mihi Principes obtulerunt, ut scriberem adversus Lutherum: imo mea malui perdere, quam ad affectus quorundam scribere contra meam conscientiam. Tantum isti fœderi nolui dare nomen, cum multis aliis de causis, tum ob hoc, quod quædam in libris Lutheri non intelligerem, quædam omnino non probarem, præsertim cum in ista conjuratione viderem, quosdam esse, quorum mores et molimina mihi viderentur longissime abesse a spiritu Evangelico. Nullus unquam a me læsus est, vel quia faverit Luthero, vel quia parum faverit. Nec typographus, nec libelli autor unquam verbo a me læsus est. Non est vulgare crimen, accepta pecunia prodere Evangelium Christi. Si vestra æquitas non sinit furem impunitum, hoc multo sceleratius, tam petulanter impetere famam, vita quoque cariorem. Si plectitur, qui dat alapam alteri, quid commeretur, qui sic debacchatur in famam hominis? Non postulo, ut vestra celsitudo habeat rationem ætatis meæ, aut meritorum meorum erga publica studia, non favoris, quem semper gessi erga civitatem istam, cui scio me plurimis officiis obligatissimum; tantum hoc admoneo prudentiam vestram, ut prospiciatis, quo tandem evasura sit talium hominum licentia, si quicquid libitum est, impune licuerit. Si favetis Evangelio — isti perdunt Evangelium. Si favetis tranquillitati publicæ — isti nihil aliud sunt quam seminaria seditionum. Si vobis displicet legum publicarum contemptus, ut optimo jure displicet, — omnes omnium gentium leges inter atrocissima crimina ponunt libellos famosos. Res obscura non est. Autor facinoris uterque agit Argentorati, et profitentur factum. Nec

ullum facient finem insaniendi, si possint vestra lenitate semper abuti. Ego meam injuriam possum ferre, sed hujusmodi libelli conciliant vestræ civitati, (cui ego ex animo bene volo,) non mediocrem invidiam apud bonos viros ac Principes, quorum plerisque non sum invisus. Bene valete, generosissimi ac splendidissimi viri! Basileæ, pridie Bartholomæi, M. D. XXIV.

Beilagen,

enthaltend

Briefe und Urtheile

sowohl von Erasmus als einigen andern Zeitgenossen,

in Bezug

auf den Streit jenes erstern

mit

Ulrich von Hutten.

a)

Judicium Erasmi Alberi de Spongia Erasmi Roterodami, adeoque, quatenus illi conveniat cum M. Lutheri doctrina.

Suo *Theodorico*, Concionatori Francofurdiano *Erasmus Alberus* Frater, non Lutheranus, sed ejus, quem docet Lutherus, discipulus ex animo, S. D.

Remitto ad te Spongiam, optime *Theodorice!* indignam sane tam leni titulo. Esset enim verius appellanda: Stimulus, seu: Aculeus; siquidem proponit nobis *Lutherum*, virum illum omnium optimum, Christianæ veritatis adsertorem invictissimum, omnibusque piis indubitatissimum, veluti vanum quempiam ac tumultuosum hominem. Video, nondum intelligere *Erasmum*, quam non possit Evangelium præter tumultum prædicari vere. Ah! Ah! refugit crucem Erasmus, quam tamen non dedignatus est ferre Dei filius, magister noster, et tamen non est servus major domino suo. Erasmus neminem lædere vult, placere autem omnibus, vult igitur major esse domino suo, qui sese ubique omnibus invidiosum reddidit. Evangelium illud natura sedi-

tiosum parcit nemini, pudefacit omnes; cæterum pudefactos et sese cognoscentes suscipit. Aliud conatur Erasmus.

Eam opinionem jam dudum pro sua humana sapienia concepit Erasmus, sed parum profecit, neque vero sic porro proficiet, nisi non vivit *Jesus*, qui et ipse hac via non ingressus est, sed semper semet gravavit invidia, etiam cum id temporis non esset adeo πονηρὸς Judaicus populus, sicut nunc est hic orbis Papistico regno obnoxius. Ex hoc Erasmi libello facile intellexeris ipsius de Luthero sententiam, tametsi sub simplici prætextu peragitet omnia, hoc est, vult videri non adversari, faciens interim nihil minus. Sentiant alii de Luthero, quid velint; ego vel ex vita mea sensi, quantum saluberrimi fœnoris per illum accesserit mihi, misello prius, quod quidem ingenue fateor, nunquam potuissem ex Erasmicis scriptis lucrifacere; experientia ipsa ita me sentire docet. Proinde Erasmica a Lutheranis, item Papisticis apud me stultulum sic differunt. Erasmica docent Pharisaismum quidem, sed non sicut Papistæ. Possunt enim Pharisæi bifariam fieri e divinæ legis, imo etiam Evangelii carnali tractatione, deinde e traditionibus humanis; utrumque impium est, sed posterius omnibus modis impiissimum. Prius docet Erasmus, posterius Sophistæ seu Papistæ; porro Lutherus præter etiam vere bonorum operum respectum docet, servari hominem ex sola in Christum fiducia, e qua quidem fiducia optima deinde opera, sua sponte, non coacta servitute, sed libero spiritu proveniunt, in odorem suavitatis altissimo Domino, neque enim otiosa fides est, ut fingunt Sophistæ. Erasmum itaque similem, imo superiorem facio *Hieronymo*, cæterisque hujus farinæ, qui philosophorum persuasionibus in speciem quidem verisimillimis, sed vere perfidis et impiis, infecti sunt verius, quam adjuti. Hi prætexunt Evangelicam verita-

tem tantum, non docent, umbram Evangelicæ doctrinæ tradunt, non ipsam veritatem, non ipsam in Christum fidem; id quod et in Erasmo deprehendo, vel ex hoc ipsius libello. Ecce hæc sunt philosophiæ præmia! Cavere nos monet Apostolus a Philosophia, et tamen illa comata fucataque meretrix seduxit multa præclara ingenia. Et, o infelicem Erasmum! qui præ istis humanæ sapientiæ tenebris nondum potest perspicere, Romanum Pontificem esse Antichristum; vel, si sentit, non ex animo sentit; vel, si sentit ex animo, non audet etiam fateri palam, et dissimulat adhuc, quasi vero dissimulandum sit in re tam seria necessariaque. Putat miserrimus homuncio, propterea quod Pharisaismo immodicam navantes operam, ingrediuntur veluti boni viri Papistæ, non esse Antichristo obnoxios, qui tamen miseris mortalibus nondum vel cogitant subvenire in tollendis gravissimis, intolerabilissimis, perniciosissimisque oneribus traditionum suarum, etiam pessime volentes ei, qui hæc tam fideliter monet Luthero. Neque vero adhuc ab Erasmo patefactum est orbi serio, quanta impietatum lerna sit in missis eorum quotidianis, quam innumera in matrimonii execranda abrogatione istorum Sodomitarum, fiant flagitia; hanc sordidam, cæterum Papistis gratam, Camarinam non dignatur movere Erasmus, sed dissimulat; non audet prodire timidus, Lutherumque in negotio tam saluberrimo adjutare, abhorrens etiam interim nomen Lutheranum, quasi impia doceat Lutherus. Certe si impia docet: væ nobis, qui cum illo colligimus! sin pia, quid trepidat Erasmus? Proinde, si refugit Erasmus Lutheri sanissimam doctrinam, indignus est ea, juxta verbum Christi. Atque o utinam consideret Erasmus horrendam Christi sententiam, quam profert de his, qui non accingunt semet contra verbi sui desolatores! „Quem, inquit, puduerit mei coram hac generatione

prava, et nunc multis modis perniciosissima, pudebit illius et filium hominis coram Patre cœlesti." Durum verbum, sed salubre, quibus datum est cognoscere! Interim Erasmus adblanditur sibi, vultque egregie profecisse se, dum paraphrases condit cœcas mutasque, adeoque videtur satisfecisse, dum leniter et ad literam attingit Evangelicas literas. Cæterum, non in sermone consistit regnum Dei, sed in potentia. Proinde hæc esto summa judicii mei de utroque: Lutherus ille, cujus nomen adeo refugit Erasmus, plus habet sanæ Evangelicæque doctrinæ in uno (quod ajunt) digitulo, quam Erasmus in toto pectore suo, adde, si libet, et capite. Atque hoc infelicior Erasmus, quo minus rem ita habere intelligit. Erasmo tribuimus laudem eloquentiæ, præterea nihil; Luthero, post Paulum, meliorem in tractando Christianismo non vidimus. Verum utriusque donum divino erga nos favore acceptum referimus; Erasmus vindex est eloquentiæ, invictissimus propulsator sordidæ barbariei, per quam fere factum est, ut Theologicæ literæ simul cum eloquentia obsoleverint: hanc restituit Erasmus, illam Lutherus; tametsi Erasmus primam dederit ansam restituendæ Theologiæ, sed nunc in gratiam summorum Principum cogitur παλινῳδεῖν. Itaque Lutherus vindex est Evangelii Christi, quod ab impiissimis tyrannis spurcissimisque porcis Papisticarum nugarum impietatumque tractatoribus Sophistis sordidatum evacuatum est, et miserrimis modis desolatum non sine inæstimabili totius mundi malo. Hoc ipsum malum, veluti cordatus *Elias*, vindicat Lutherus atroci quidem calamo, sed pro rei atrocitate. Porro, Erasmo secus videtur tentanda res, nimirum humana sapientia leniter et modeste attingendos sanctulos istos. Quod quidem Erasmicum consilium quale sit, quis vere pius non videt? Nam quemadmodum stultissimum esset illius consilium, qui, oborto forte ingenti incendio, homines ad sedandam flammarum

injuriam circumvolantes, civitatemque jam pæne consumptam vehementissimis laboribus servare inhiantes, clamoribusque plus quam Stentoreis (ut fit) se mutuo adhortantes, avocaret, ac illorum serios labores, adhortationes, clamores increparet; cumque supercilio juberet: ut rem summis tantum (ut dicitur) digitulis attingerent, non esse tam serio tantisque tumultibus rem attingendam, modeste taciteque sedandum incendium. Næ ille male vellet huic civitati, faveretque illorum discrimini! Non aliud agit Erasmus, cum consulit istam Papisticam incendii rabiem modeste pacandam, imo, juxta *Esajam:* Clama, ne cesses, quasi tuba exalta vocem tuam etc.! Erasmus, si videtur, taceat, sitque socius furum. Lutherus sane, qui pomarium illum *Herculem* quantumvis φαλαρίσμον non tantifacit, ægre tacebit, sed martyrii expectans coronam, crabrones istos quantumlibet sævos liberrime perget irritare, stolidum istud et ebrium porcorum genus non morabitur vir ille electus a Domino, sed usque ad mortem persequetur, donec labascat regnum illorum, nimirum ad exemplum Eliæ (qui tot sacrificos Baal gladio interfecit,) missarios istos multis nominibus pejores trucidabit gladio, hoc est oris divini spiritu, repugnantibus etiam omnibus inferorum portis. Atque hæc quidem agitat, agitabitque, volente Deo, Lutherus ille, de quo dubitat Erasmus, num spiritum Dei agatur. Itidem erat judicaturus Erasmus, si vidisset olim Eliam Thesbitem contra universum Israël stantem, illius erroneos Dei cultus rejicientem, nemini parcentem; deinde vero etiam Baalitarum injuriam ferro vindicantem. Nondum ferro occidit quemquam Lutherus, sicut Elias, sed virga ferrea regit orbem, mordet, perturbat, jugulat, sed morsos, perturbatos, jugulatos recipit, placat, sanat, Christoque lucrifacit. Hanc laboriosam contra impietatem pugnandi provinciam contemnit Erasmus in suum maximum malum, dulcique,

hoc est blando poculo, huic totius orbis malo mederi conatur, contra medicorum consuetudinem. Siquidem quo gravior morbus, hoc amariora pocula, quantumvis fastidientibus ægrotis, murmurantibusque plerumque adhibentur. Quod amara sunt pocula, quid ad medicum? Morbus exigit hujusmodi, nisi malit infirmus mori; nihilo pejor est medicus, quod amara sunt pocula, neque vero convenit ægrotum irasci medico, tam acerbam rem porrigenti, imo suo morbo irascatur, utroque precetur medicum, ut pergat. Luthero, fidissimo medico, irascitur maxima hominum pars, etiam sapientissimi et doctissimi multi ægre ferunt, propterea quod nimium acerba pocula populo administret. Huc pertinere videtur illud *Terentianum*: „Facile omnes cum valemus, recta consilia ægrotis damus." Illi videntur sibi probe valere, spernuntque consilium Dei adversus semetipsos, justificantes se coram hominibus, proinde laboranti plebeculæ invident medelam. Ex suis saxeis conscientiis metiuntur cognoscentium sese conscientias, qui quidem lubentes. Justificarent Deum, si rediret ad eos Evangelium, nunc cum redit, hi levant capita sua, agitantque gratias. Illi monent, obganniunt, insaniunt, murmurant Pharisæi. Qua propter suaserim Erasmo, ut desinat male sentire de Luthero tam bene merenti, si vult, ut jactat, esse Christi discipulus, cujus est et Lutherus, ne regnum in se divisum desoletur. Non refert, quod complures abutuntur Lutheri libera doctrina; imo potius cogitet: multos esse quidem vocatos, paucos vero electos. Si pauci sunt electi, major hominum pars impia sit oportet. Quamquam non dubitem, ex Lutheri doctrina meliores quamvis paucos homines fieri, quam e Papistarum etiam selectissimis doctrinis vel unum homunculum, nam nequeunt de spinis colligi uvæ, et arbor mala nequit ferre fructum bonum, quantumvis etiam refragantibus superstitiosulis. Primum, Papistica dogmata hypocritarum

propagarunt innumeram multitudinem, Evangelium ne unum quidem, neque vero mirum. Siquidem ne ex Mosaica quidem lege, vere boni viri facti sunt, nisi quatenus adjuti Evangelio. Papisticæ traditiones, præter inanem hypocrisim, fecerunt etiam palam malos, avaros, petulantes, sacrilegos nebulones, temulentos, contentiosos, perfidos, Missarum venditores, aurei purgatorii somniatores, animalia ventris, otio deditissimos, *Gnatones*, *Thrasones*, fastidiosos, hoc est φιλαύτους, hoc est Deo odibiles, invidos, iracundos, reipublicæ pestes, edaces, πορνολάτρας, immundos, adulteros et pessimos quosque. Quis enim compendio numeret universam Papisticarum sordium lernam? atque hi, qui talia faciunt, fovent etiam, sunt primates in regno Papistico, quibus non secus cum Lutheri doctrina convenit, atque igni cum aqua, seu paleis cum tritico; hi sunt, de quibus Esaj. V.: qui dicunt malum bonum, et bonum malum, ponentes tenebras lucem et lucem tenebras; ponentes amarum in dulce, et dulce in amarum, qui sapientes sunt in oculis suis et coram se ipsis prudentes, potentes ad bibendum vinum, viri fortes ad miscendam ebrietatem, qui justificant impium pro muneribus et justitiam justi auferunt ab eo, abjecerunt legem Domini exercituum, et eloquium sancti Israël blasphemarunt, qui trahunt iniquitatem in funiculis vanitatis, et quasi vinculum plaustri peccatum etc. Cum his, inquam, si omnino placet, sentiat Erasmus ipse, si vult adoret bestiam illam, quæ ἐν τῇ πορφύρᾳ πίθηκοι, καὶ ἐν τῇ λεοντῇ ἔνοι sese venditat; de universo regno Papistico loquor. Ego contra sentio cum Luthero, qui piam docet capescere vitam, imo vivaci, ardentique voce sua pellit hominem, veluti cum autoritate, ut emendet vitam. Vox enim (ut et alias solet,) est multo vivacior libris, et omnino exemplum *Asæ* sequutus, pudefacit effœminatos istos, et de terra auferre conatur, purgatque

universas sordes idolorum, quæ impius iste *Jeroboam*, avaritiæ gratia, de corde suo confinxit. Hinc nunc multi impuri sacrifices, posthabita sordida lue, nubunt in Domino, quamvis et hoc Erasmus male habeat. Mallet enim, id fieri Episcoporum autoritate: quasi vero Paulus organum illud electum, non sit illis satis idoneus Episcopus, qui tale docet. O cœcitatem! Scriptura quoque docet: crescite et multiplicamini! Erasmus, hujus scripturæ interpres, docet, id debere fieri autoritate Episcoporum, quasi Deus Optimus Maximus non sit per se satis bonus autor, qui hoc jubet, imo dat vires, ut impleatur præceptum suum, hoc est, puto, ascendisse cubile patris et fœdasse stratum ejus. Quid si Episcopi nolint? (Sicut et pro pristina sua tyrannide nolunt; malunt enim illi boni viri centum male olentia scorta admittere uni sacrifico, quam unicam uxorculam. Ecce fructus istorum sanctulorum. Cum istis habet Erasmus. O impietatem plus quam Judaicam!) Dominus Deus, qui sapientior est Episcopis et horum Erasmo, jubet, ut crescamus et multiplicemur, nolentibus volentibus Episcopis, suadente et dissuadente Erasmo, neque ullam personam excipit, præter paucula Eunuchorum genera, neque tempus ullum; Erasmus putat, expectandum tempus, quo forte reddituri sunt matrimonium Episcopi. Quid si interim nequeant continere sacrifices? Eant Episcopi et Erasmus, et, ut sunt sapientes viri et mirabiles homines, prohibeant naturam tot sacrificum, qui cœlibes vivere nequeunt, et mendacem faciant Deum in opere suo, sicut et hactenus aliis sæculis soliti sunt frequenter. Videtur quoque Petro æquum esse, ut plus obediatur Deo, quam hominibus. Ecce sapientiam Erasmicam! Hic est ille Erasmus, qui novum confingit fidei defensorem. Habeat sane Erasmus suum fidei defensorem Regem Angliæ, clarum illum mundo, impotentem spiritu; nos habeamus Christum, quem fraterculus ille

obscurus mundo, spiritu potentissimus Lutherus prædicat. Hoc unum scimus certo, neque per Erasmum, neque per Regem Angliæ, quantumvis robustos viros, ostensam esse vitæ viam, vel saltem modum positum porcis Romanisticis. Qui enim fieri posset, ut esset persuasus orbis, Romanum Pontificem, cæterumque chaos et abominabile regnum esse Antichristum, de quo Prophetæ, Christus ipse una cum Apostolis tam dira prædicant, nisi hoc Lutherus evidentissimis rationibus indicasset? Erasmus vero præpedivit mortales, ne suspicarentur, esse, cum viderunt omnia fere illius scripta ad istos dirigi sanctissimos et reverendissimos; cum sint nihil minus. Age tandem, si Romanus Pontifex, illiusque sodalitium non sunt Antichristus, reddant matrimonium liberum, reddant Eucharistiæ communionem, cessent Missarum venditiones emptionesque, ponant suas stultas et impias constitutiunculas, abrogent cæteras negotiationes! Hoc si fieret, unde se tot animalia ventris sustentarent? hoc jamdudum suboluit Romanistis, qui nunc sanctissimo prætextu blandiuntur Erasmo, et non videt miser Erasmus, sub hoc melle latere venena. Tu vale, precareque mecum Deum Optimum Maximum, in nomine Filii ejusdem, ut Erasmo det mentem meliorem, liberetque ab impiis Papistarum instinctibus!

---

b)

Martini Lutheri ad N. Amicum Epistola.

Gratia et pax in Domino! Tu potius, optime *N.*! pro me ora, quanto tu nunc majore otio donatus es, et pietate me superas. Opto sane et oro Dominum Jesum, ut tibi, quod petis, linguæ donum impertiat, in laudem gratiæ suæ. Cæterum, quod scribis, ne irriter in *Erasmum*, ante impetratum est quod rogasti. Equidem *Huttenum* nollem expostulasse, multo minus Erasmum abstersisse. Si hoc est Spongia abstergere, rogo: quid est maledicere et conviciari? Prorsus frustra sperat Erasmus sua rhetorica sic omnibus ingeniis abuti, quasi nemo sit, imo quasi pauci sint, qui sentiant, quid alat Erasmus. Si sic pro se scribit Erasmus, optabilius est, ut contra se scribat. Incredibilem enim et nominis et autoritatis jacturam fecit hoc libro, ut me plane hominis misereat, qui ad causam nunquam accedit, et sic in vitia amicorum jam secundo sævit, cum in *Leum* hostem fuerit tam lenis, et ipse alias omnes a maledicendo etiam inimicos dehortatur ac valde detestatur. Ego semper causam expectavi ut ageret. In mores facile est rhetoricari. Porro edita est et mea epistola de Erasmo privatim scripta, deinde alia ad *Fabricium*, quod me vehementer male habet, quamquam nullius verbi me pudeat; si palam sit defendendum, piget tamen publica fieri per importunos istos (nescio quem vocem?) delatores, quæ privatim amiculis scribuntur. Porro mihi Erasmi scriptio, sicut nihil nocet, si adversetur, ita nihil magis confidam, si patrocinetur. Ego habeo, qui causam defendat, etiamsi totus mundus

in me solum insaniat: id quod Erasmus in me vocat pervicaciam asserendi. Sed qui videam, hominem esse tam longe ab intellectu Christianarum rerum, (quod hactenus non putaram, etsi aliquando suspicarer) facile patior, ut me vocet quocunque volet nomine, donec causam attingat. Propositum est enim mihi, neque vitam neque mores velle tueri, sed solam causam, lacerent me moresque meos quicunque velint, sicut hactenus feci, imo illis palam vitam ipsam in corpore debeo, et magnam partem fiduciæ spiritus mei, qui mihi atrocissime maledicunt et traducunt: tantum abest, ut vellem Erasmi gloria aut nomine vehi. Mœror est mihi et timor in laudibus meis, gaudium vero in maledictis et blasphemiis. Si hæc sunt Erasmo mirabilia, nihil miror. Discat Christum et valefaciat humanæ prudentiæ. Dominus illuminet eum, et alium faciat virum ex Erasmo, et omnes nos simul servet et augeat. Hoc opto ex animo, quantum donatur optare. Vale, mi N.! et Erasmum, si patitur, saluta meo nomine. Nihil in me est erga eum asperi, sed vere misericordia, quam si contemnit, et magis forte sperat, quæ ipse cogitat, libens perdidero et hoc votum. — Wittenbergæ, prima Octobr. Anno M. D. XXIII.

c)

Martini Lutheri
ad
Erasmum Roterodamum
Epistola *)

Gratia et pax a Domino nostro Jesu Christo! Jam satis diu silui, optime Erasme, et quamvis expectarem, ut tu major et prior silentia rumperes, tamen, cum frustra expectarim tam diu, ipsa puto caritas me cogit incipere. Primum nihil causor, quod alieniorem te erga nos habueris, quo magis tibi esset integra et salva causa tua contra hostes meos Papistas. Denique non ægre tuli admodum, quod editis libellis, in aliquot locis pro illorum gratia captanda, aut furore mitigando, nos acerbiuscule momorderis et perstrinxeris. Quando enim videmus, nondum esse tibi a Domino datam eam fortitudinem, vel et sensum, ut monstris illis nostris libere et videnter occurras nobiscum. Nec ii sumus, qui a te exigere audeamus id, quod vires et modum meum superat. Quin imbecillitatem meam et mensuram doni Dei in te toleravimus, et venerati fuimus. Nam id plane non potest negare totus orbis, quod literæ florent et regnant, per quas ad sinceram Bibliorum lectionem venitur, donum etiem Dei in te esse magnificum et egregium, de quo gratias agere oportuit. Proinde ego quidem nunquam optavi, ut deserta aut neglecta mensura tua,

*) Aus Erasmus Werken, *Tom. III. prior* der Leidener Ausgabe abgedruckt. In der *Le Clerc*'schen befindet sie sich nicht.

nostris castris miscereris, cui negotio, etsi ingenio et eloquentia multum prodesse posses, tamen cum non adsit animus, tutius erat in tuo dono servire. Hoc solum timebatur, ne quando per adversarios adducereris editis libellis in dogmata nostra grassari, et tum nos necessitas urgeret, tibi in faciem resistere. Compescuimus sane aliquos, qui jam paratis libris te in arenam trahere volebant, atque ea ratio fuit, ut et Hutteni expostulationem optarim non editam: multo minus tuam Spongiam, in qua, nisi fallor, tu ipse jam sentis, quam facile sit de modestia scribere, et in Luthero immodestiam arguere. Sed difficillimum, imo impossibile, præstare, nisi dono Spiritus singulari. Credas igitur, vel non credas, testis est Christus, ex animo me tibi condolere, tot et tantorum odia vel studia esse in te irritata. Quibus ut non movearis (quod tua est humana virtus tantis molibus impar) credere non possum. Quamquam et illos forte moveat justus zelus, ut sibi videantur indignis modis a te provocati. Et, (ut libere fatear) cum tales sint, qui tuam acerbitatem et simulationem, quam tu prudentiam et modestiam velis intelligi, pro sua quoque infirmitate ferre nequeant, habent certe, ob quod merito indignantur, nihil habituri, si fortiores essent animis. Quamvis tamen et ego irritabilis, irritatus fuerim sæpius, ut acerbius scriberem, tamen hoc non feci, nisi in pertinaces et indomitos. Cæterum clementia et mansuetudo mea erga peccatores et impios, quantumvis insanos et iniquos arbitror, non modo teste mea conscientia, sed multorum experientia satis testata sit. Sic hactenus stylum cohibui, utcunque pungeres me, cohibiturum etiam scripsi, in literis ad amicos, quæ tibi quoque lectæ sunt, donec palam prodire. Nam utcunque non nobiscum sapias, et pleraque pietatis capita, vel impie vel simulanter damnes, aut suspendas, pertinaciam tamen tibi tribuere non possum, neque volo. Nunc autem

quid faciam? Utrinque res acerbissima est. Ego optarem, (si possem fieri mediator) ut et illi desinerent te impetere tantis animis, sinerentque senectutem tuam cum pace in Domino obsomnire; id sane facerent, mea quidem sententia, si rationem haberent tuæ imbecillitatis, et magnitudinem causæ, quæ modulum tuum jam dudum egressa est, perpenderent. Præsertim cum res eo pervenerit, ut parum sit metuendum periculum nostræ causæ, si Erasmus etiam summis viribus oppugnaret, nedum si aliquando spargit aculeos et dentes, tamen rursus tu, mi Erasme, si illorum infirmitatem cogitares, et a figuris illis rhetoricæ tuæ salsis et amaris abstineres, ut, si omnino neque potes neque audes nostra asserere, intacta tamen dimitteres et tua tractares. Nam quod illi morsiones tuas iniquius ferunt, (etiam te judice,) non nulla causa est, scilicet, quod humana infirmitas cogitat, et male metuit auctoritatem et nomen Erasmi, et longe aliud sit, ab Erasmo semel esse morsum, quam ab omnibus Papistis semel esse commolitum. Hæc volo dicta, optime Erasme, in testimonium candidi in te animi, ut qui optet tibi dari a Domino spiritum dignum nomine tuo, quem si distulerit tibi Dominus dare, interim a te peto, ut si aliud præstare non potes, spectator sis tantum tragœdiæ nostræ, tantum ne copias adjungas adversariis, præsertim ne edas libellos contra me, sicut nec ego contra te edam. Deinde eos, qui *Lutherano* nomine se peti queruntur, homines esse tui meique similes cogites; quibus opus est parcere et ignoscere, et, ut Paulus ait: Onera invicem portare. Satis morsum est, nunc providendum est, ne consummamur ab invicem, quod eo esset miserabilius spectaculum, quo certissimum est, neutram partem ex animo velle pietati, et sine pertinacia sua cuique placere. Boni consule meam infantiam, et in Domino bene vale! Anno M. D. XXIV.

d)

Erasmi Roterodami ad Martinum Lutherum Epistola. *)

Erasmus Roterodamus Martino Luthero S. P.

Nec tibi concedo, ut magis ex animo cupias Evangelicæ sinceritati, quam ego, cujus rei gratia nihil non perpetior, et hactenus omnem venor occasionem, ut Evangelium fiat omnibus commune. Cæterum, quod tu imbecillitatem vocas, aut ignorantiam, partim conscientia est, partim judicium. Tua quædam legens valde pertimesco, ne qua arte deludat Satanas animum tuum. Rursus alia sic non sapiunt, ut velim, hunc metum meum esse falsum. Nolim profiteri, quod ipse mihi nondum persuasi, multo minus, quod nondum assequor. Hactenus rectius consului negotio Evangelico, quam multi, qui se jactant Evangelii nomine. Video per hanc occasionem exoriri multos perditos et seditiosos. Video pessum ire bonas literas ac disciplinas. Video discindi amicitias, et vereor, ne cruentus exoriatur tumultus.

*) Abgedruckt aus der Ferlinischen Sammlung zu Göttingen, und Schütze's Sammlung von Luthers ungedruckten Briefen IIter Band. Leipzig 1791.

Si tuus animus sincerus est, precor, ut Christus bene fortunet, quod agis. Me nulla res corrumpet, ut sciens prodam Evangelion humanis affectibus. Nihil adhuc contra te scripsi, facturus id magno Principum applausu, nisi vidissem, hoc absqne jactura Evangelii non futurum. Tantum eos repuli, qui conabantur omnibus Principibus persuadere, mihi tecum fœdus esse, et mihi tecum per omnia convenire, et in libris meis esse, quicquid tu doceres. Hæc opinio vix etiam nunc revelli potest ex illorum animis. Quid scribas tu in me, non magnopere laboro; si mundum spectem, nihil mihi accidere posset felicius. Cupio hanc animam puram reddere Christo, et in hoc affectu velim omnes esse. Si paratus es, omnibus reddere rationem de ea, quæ in te est, fide, cur ægre feras, si quis discendi gratia tecum disputet? Fortasse *Erasmus*, scribens in te, magis profuerit Evangelio, quam quidam stolidi scribentes pro te, per quos non licet esse spectatorem istius tragœdiæ, quæ utinam non habeat tragicum exitum! Sed me in diversam partem propellunt, etiamsi Principes non eo compellerent. Horum improbitas reddit Evangelium invisum apud cordatos, et cogentur Principes istorum seditiosos tumultus compescere; verum id non fiet absque læsione innoxiorum. Nemini auscultant, ne tibi quidem. Implent mundum furiosis libellis, ob quos operæ pretium existimant, veteres illos orthodoxos contemnere. Sed his de rebus prolixum sit scribere; precor, ut Deus omnia vertat in suam gloriam. In *Spongia* modestiam desideras, cum ibi de vita Hutteni, luxu, scortis, alea perditissima, de stultissimis illius gloriis, nulli, quamvis amico ac patienti tolerandis, de decoctionibus, de extorta a Carthusiensibus pecunia, de amputatis auriculis duobus prædicatoribus, de latrocinio, invasis tribus Abbatibus in via publica, ob quod facinus unus e famulis illius capite truncatus est, deque

aliis illius facinoribus, vulgo etiam notis, nullum in *Spongia* verbum fecerim, cum ille, nec verbo provocatus a me, prodita amicitia in gratiam unius nebulonis, quo nihil perditius, tantum falsorum criminum in me gesserit, quantum scurra quivis in alterum possit comminisci. De perfidissima evulgata ad Moguntinum epistola, suppresso ipsius nomine, refero; de altera perfidia, qua fuerat usus in me, taceo. Extorserat, ut multis epistolis meis commendaretur, in aula Cæsaris, cum jam conjurasset adversus Cæsarem, tantum volens abuti Cæsaris nomine ad vexandam uxorem. Sic provocatus ab eo, de quo sic meritus fueram, nonne meo jure poteram in his esse disertus? et tamen vocor immodestus. Quid *Ottoni* cum *Hutteno?* Et is, nunquam læsus verbo a me quomodo furit? Hos tamen vocas mei similes. Ego nec homines duco, sed Furias; tantum abest, ut mei similes agnoscam; per hujusmodi portenta instaurabitur Evangelium scilicet? Has habet columnas renascens Ecclesia? In horum fœdus me admisceam? Sed his de rebus plus satis *Joachimus* perplacuit. Molestum erat, quod *Melanchthonis* non sit data copia. Dominus *Jesus* dirigat mentem tuam in ea consilia, quæ sunt ipsius Evangelio digna. Basileæ ex tempore postridie Nonas Majas M. D. XXIV.

---

c)

Erasmi Roterodami
ad
Clarissimum D. Bilibaldum,
Cæsareum Consiliarium,
Epistolæ II. *)

I.

Durero nostro gratulor ex animo; dignus est artifex, qui nunquam moriatur. Cœperat me pingere Bruxellæ. Utinam profecisset! Nos eodem in statu fuimus, quo ille malo ex re nihili nato persentiebam animo voluptatem quandam, quod ex hoc turbulentissimo sæculo migraturus essem ad Christum. Gliscit in dies hæc pestis, nec ullum video exitum. Scripseram Pontifici consilium meum, sed *Eccius* scribit, suum consi-

*) Aus *Bilib. Pirkheimeri Op. ed Goldast.* — In der Einleitung zu den Streitschriften zwischen Hutten und Erasmus wurde zwar *pag.* 327 auch die *Epistola ad Joannem Bozhemium* als erläuternde Beilage angeführt. Da dieselbe aber meistens nur Wiederholungen dessen enthält, was in den Briefen an Pirkheimer gesagt wird, und dem Hauptinhalt nach mehr auf Erasmus Handel mit Heinrich v. Eppendorf sich bezieht, so glaubte ich den Abdruck hier überflüssig, besonders da in den Beilagen, die den Streit Huttens mit Erasmus, und Eppendorfs kurze Biographie geben, das Wesentliche aus jenem Briefe schon benützt wurde. Er steht übrigens ebenfalls in Pirkheimers und Erasmus Werken.

lium maxime placuisse, seque apud Pontificem valere plurimum. Ego me ab his contentionibus abduco, et ad tranquilliora. In paraphrasibus tractandis videor mihi fieri melior, et nemo læditur. Gravamina reddidit mihi *Sylvius Aegrarius*, sed nondum perlegi. Si tu recte vales, est, quod magnopere gaudeam. Ut video, alius sibi sumpsit partes, reddendi libros meos *Ferdinando*, ut aliquid ab eo extorqueret. Misi post libellos inauratos. Ferdinandus et literis humanissimis gratias agit, et centum florenos aureos dono misit. Emoriar, mi *Bilibalde*, si crediturus eram, in universis Germanis esse tantum inhumanitatis, impudentiæ, vanitatis, virulentiæ, quantum habet unus libellus *Hutteni*. Tot testimoniis ornatus est a me. Toties per me suo Cardinali ac cæteris Principibus commendatus est; de nullo candidius sentiebam et loquebar. Nunquam a me verbo læsus est. Imo cum hic esset, obtuli colloquium, si quid esset rei seriæ: detuli ei officium, si quod a me præstari vellet. Nihil minus expectabam, quam hunc assultum ab Hutteno. Multis conjecturis adducor, ut credam, *Henricum Eppendorpium* hujus fabulæ artificem; adeo ille subito factus est Hutteniarus. Ego tamen non desinam esse similis mei. Nondum statui, an velim illi respondere. Furit, nec habet cujus jacturam faciat. Fugitat ac latitat nunc apud Helvetios, non absque periculo. Fovet illum *Zwinglius* Thurregii, sed clam. Bene valeat meus Bilibaldus. Reliqua cognoscis ex *Aegrano*. Basileæ 14. Cal. Aug. Anno M. D. XXII.

Erasmus vere tuus.

II.

Ornatissimo D. Bilibaldo, Senatori Norimbergensi.

Aegranus solet exaggerare omnia, quamquam nihil adhuc accidit mihi indignius hoc facto Hutteni. Hanc technam struxit Henricus Eppendorpius, qui omnia sua consilia miscuerat cum Hutteno, cum esset Basileæ. Uterque debebat animam; visum est illis, hac via posse extundi ducentos florenos ab amicis Erasmi. Et extorsissent aliquid, nisi obstitisset. Nam olfeci technam. Cum viderent, nihil extorqueri posse, saltem a typographo voluerunt paululum abradere. Neuter fecit odio mei, cum de utroque sim bene meritus, sed amore prædæ. Nunc ab aliis quibusdam extorserunt sexcentos florenos et triginta. Huttenus habet ducentos. Juvenis, cujus nomine bellum indictum, quadringentos: Eppendorpius legatus triginta. Favit alea, et hæc sors attulit ei lucrum nonaginta. Isti habentur hic pro honestis viris. Spongiam meam, qua Hutteno respondeo, jam pæne excudit *Frobenius*. Itaque sero mones. Quamquam respondeo contemptim. — — — *Buschius*, Hutteno furiosior, semper a me laudatus, et humaniter accéptus Basileæ, certe nullo verbo a me læsus, excudit, nescio, quid in me, quod fortassis exibit hisce nundinis. Hujusmodi conciliant non optimam famam Germaniæ. Nihil stolidius. Principes omnes hortantur in Lutherum. Ego autem non scribam, aut ita scribam, ut qui pugnant pro regno Pharisaico, malint, me siluisse. Bene vale. 4. Cal. Sept.

Erasmus tuus.

f)

Erasmi Roterodami
ad
Fabrum Const. Vicarium
Epistola.

Reverendo Domino, Joanni Fabro, Canonico et Vicario Constantiensi, Domino meo plurimum observando.

Salutem, vir amantissime! ex tua salutatione, quam mihi per *Olpejum* misisti, melius habui. Erat enim accurata, et veniebat ab amico, et per hominem amicum. Spongiarum rursus tria millia sunt excusa; sic visum est *Frobenio*. Odi ego tales libellos, nec multum irascor Hutteno; irascor iis, qui miserum hunc instigarunt, non ob aliud, nisi ob prædam. Non dubito, quin se brevi proditurí sint; nam rursus aliquid monstri alitur Argentorati. *Lutherus* vehementer execratur Spongiam; ejus Epistolam ad te misi. Scripsit et *Oecolampadio*, me esse *Mosen*, sepeliendum in campestribus, nec multum tribuendum Erasmo in his, quæ sunt spiritus. Hæc sunt belli præludia. Absolvi *Marcum*; absolvi *precationem dominicam*, et, ut intelligas, me repuerascere, *Nucem* etiam *Ovidii*; aggredior *Apostolorum Acta*; cœptus est libellus *de confitendo*. Si suppetunt vires,

addetur libellus *de libero arbitrio*. Non est opus, mi *Faber!* ut admoneam prudentiam tuam, scio te Christi negotium ea moderatione tractaturum, ut non prodas Evangelii sinceritatem Pharisæis, Scribis et Pontificibus. Ita solidam laudem referes apud posteros. Habes Principem indolis optimæ; tu fac, agas fidelem consiliarium. *Bilibaldum* nosti hominem eximiæ prudentiæ: ei me commendabis assiduo. Expectamus aurulam pacis; sed vides, quale sit cœlum. Periit noster *Adrianus;* qui, si gessit suum pontificium in Christo, nunc habet gloriam apud Christum; sin gessit hominibus, perdidit gloriam suam apud Deum; habet suum judicem. Tu fac, agas virum Evangelicum, mi Faber! Erasmum tuum commendabis illustrissimo Principi *Ferdinando*, cui precor omnia felicia. Doctorem *Murnerum* divitem remisit Anglia. Quam multos ditat pauper ille Lutherus. Bene vale! Basileæ, Cal. Decembr. Anno M. D. XXIV.

Erasmus Roterodamus vere tuus.

Ulrichi Hutteni

Opera Posthuma.

I. *Sallustii* et *Curtii Flores selecti*, Scholiis illustrati;

II. *Arminius* Dialogus.

I.

C. Sallustii et Q. Curtii Flores selecti

per

Hulderichum Huttenum Equit.

Scholiis non indoctis illustrati.

Einleitung.

Als *Opera posthuma* Huttens sind folgende 2 Schriften zu betrachten, die erst später durch seine Freunde zum Druck befördert wurden:

1) *Sallustii*, et *Q. Curtii Flores*, und
2) *Arminius. Dialogus.*

Johann Hervagius besorgte die erstere. Er erhielt sie von dem Arzt Locher, welchem sie, man weiſs nicht auf welche Art, in die Hände gekommen war. Da die Schrift nichts von Hutten selbst, sondern nur Auszüge und Anmerkungen enthält, so bescheiden wir uns blos dahin, den Titel und das Sendschreiben hier abdrucken zu lassen, welches Hervagius als Vorrede an Joh. May, Geheimschreiber des Königs von Ungarn und Böhmen vorausschickte. Der Titel ist folgender:

C. SALLVSTII et Q. CVRTII Flores selecti per Hulderichum Huttenum equitem scholiis non indoctis illustrati, Argentorati Anno. M. D. XXVIII. 8.

Eine 2te Ausgabe:

SALLUSTIUS *cum Hutteni et Melanchth. Scholiis. Haganoæ per Joannem Secerium 1529. 8.*

Eine dritte Ausgabe von Sallustius mit Anmerkungen von mehrern Schriftstellern: *Basileæ 1534, apud Joann. Hervagium* ist sehr selten geworden, befindet sich in der Rathsbibliothek zu Leipzig, und hat auf der Rückseite des Titelblattes folgendes von Hervagius beigesetzt:

Ad lectorem:

Quid in autoribus præter historiæ suspectam fidem quærendum sit, candide Lector, ejus specimen tum in aliis, tum hoc uno Sallustio dilucidæ brevitatis historico, *Huldricus Huttenus* contente effinxit: cum quæ ornatu propriora, compositione et elocutionum modis insignia enotârit, quæ nos hoc signo ✝ ad alteram dictionem, qua res hæret depinximus, ubi vero consilium attentum, aut quod mores vitamque hominum arguat, ad marginem ☽ (*sed in ipso libro hoc signum*„) posuimus. Hoc igitur exemplo in cæteris versæ autoribus, et mirum quantum fractus, quo linguam et mores fingas, brevi accedat. Vale!

Joannis Hervagii

ad

Joannem Majum, Bohemicæ ac Ungaricæ Majestatum Secretarium Epistola dedicatoria.

Hulderichus Huttenus, vir, ne quid aliud dicam, meliori dignus fortuna, nullum primæ notæ auctorem evolvit, unde non quicquid ad parandam loquendi suppellectilem e re videbatur, accuratissime decerperet. Id consilii si a plerisque nostræ ætatis caperetur, majori certe tum voluptate, tum utilitate optimi quique auctores legerentur. Nacti igitur τῶτον τὸν λειμῶνα selectissimis loquendi formulis ex *Sallustio* et *Q. Curtio* variegatum, ac Hutteni scriptum manu in publicum edere voluimus. Quod si ea, quæ ex *T. Livio* pari diligentia ac judicio idem Huttenus congessit, habere Musis bene fortunantibus licuerit: itidem communicare non gravabimur.

II.

Arminius.

Dialogus.

Einleitung.

Durch die Bemühungen Moritz v. Huttens, Bischofs zu Eichstätt, welcher nach Burkhards Vermuthung seines verstorbenen Verwandten Büchersammlung von dem Arzt Locher käuflich an sich gebracht hatte, ward vorstehender Dialog zum Druck gefördert, und von Eoban Hefs, dem treuen Pylades unsers Ulrichs mit jener schönen Elegie geschmückt, die ich mit abdrucken liefs. Von dem Arminius sind folgende Ausgaben erschienen:

I. ARMINIUS
Dialogus Huttenicus, Quo
homo patriæ amantissimus, Germanorum laudem celebravit.

fafst 22 Blätter in 8. Voran steht Hessens Elegie:

IN HUTTE
NI ARMINIVM
Eobanus Hessus.

Zu Ende des 3ten Blattes: *Nurenbergæ, Anno M. D. XXVIII. Mense Augusto.* Zu Ende des 22ten:

Haganoæ in ædibus Johan. Sec. Anno M. D. XXIX.
Vergl. Burkh. *P II. p. 318.*

II. ARMINI
VS DIALOGUS
Huttenicus, continens
res Arminii in Germania gestas.

sodann zugleich:

P. CORNELII TA-
citi de moribus & populis
Germaniæ libel-
lus.
Adjecta est brevis interpretatio appellationum partium Germaniæ.

Der Titel, zierlich eingefaſst, enthält das Wappen von Sachsen. Diese *Edition* hat 48 Blätter und zu Ende des Gesprächs Zusätze, wahrscheinlich von Melanchthon, nemlich einen Brief:

ILLUSTRI ET GENEROSO ADOLESCENTI JOACHIMO SCHLICK COMITI IN BASAN. S. D.

sodann:

VOCABULA REGIONUM et gentium, quæ recensentur in hoc libello Taciti.

ferner fünf griech. Distycha:

AD JOANNEM LUTHERUM, und auf der Rückseite 9 lateinische.

hierauf: eine Verbesserung, und endlich zuletzt:

IMPRESSUM VITEBERGAE
PER JOSEPHVM CLUG.
M. D. XXXVIII.

Auch diese Ausgabe ist in 8. und von Burkh. am angef. Ort. angezeigt. Panzer besaſs sie.

III. Eine 3te Ausgabe:

Germania C. Taciti. Vocabula regionum enarrata. (ded. Melanchth., Dav. Ungnad, Baroni in Sonnex) Harminius Vlr. Hutteni dialogus Julius. recens edita a Mel. Viteb. 1557. 8.

Johann Luft soll sie gedruckt haben. Vergl. Strobel bibl. Melanchth. *p.* 38. Burkhard. *P II. c. I. p. 318.*

Der *Arminius* ist ferner abgedruckt in:

Schardii Script. Germ. I. p. 425.

Joh. Henr. Hagelgans diss. de prisca Germanor. ætate. Coburg. 1635. Lips. 1718.

Von Fried. Fröhlich ist er latein. und teutsch, nebst Spalatins Histor. *Arminii etc.* in Wien (bei Doll 1815) herausgegeben worden, hie und da aber unrichtig übersetzt.

Interlocutores:

Arminius. Minos. Mercurius. Alexander. Scipio. Hannibal. Cornelius Tacitus.

Arminius.

Hoc tandem iniquum est, o *Minos*, judicium, si fuit ullum unquam tuum.

Minos.

Bona verba quæso, *Armini!* Nam quæ hæc nova est calumnia, quicquam justissimum injuste Minoëm statuisse? Quod illud vero est judicium? dic agedum!

Arminius.

Dabis hanc mihi veniam primum, si te offendit dicendi libertas mea: Germanis est peculiare hoc, minus blande loqui, cum loquuntur libere et serio. Queri me vero decet, quod, cum honorem habes, et veluti præmia statuis Imperatoribus, qui ubique fuerunt, optimis, ipsum me, quasi qui non vixerim, sic præteris. Jampridem enim sententiam ferente te, Imperatorum primus toto Elysio campo, et beatorum hac regione pronuntiatus est *Alexander* Macedo, ab eoque secundus honore Romanus Scipio, et tertius Carthaginensis *Hannibal.* Solus in nullo ego habitus sum numero, qui tamen, si certandum mihi cum illis unquam putavissem, equidem in nullo posuerim dubio, quin, te judice, principem locum obtinuissem.

Minos.

Causam profecto habes, Germane! Sed cum hoc illi certamen apud me inirent, quid non admonebas tu ipse quoque?

Arminius.

Quia neque putavi quicquam licere ulli hic ambire, neque unquam dubitavi, quod in vita bene aut male quis meruerit, summa in omnes æquitate abs te distribui.

Minos.

Neque non fit hoc sedulo. Sed judicamus secundum confessa plerumque hic, fitque copia dicendi, quod in rem suam quilibet arbitratur. Cætera facile transimus occupati. Præsertim ad ambitionem quæ sunt nisi postulati, negligentes. Vides enim negotiorum quæ sit moles, quod judiciorum onus, quam varium et multiplex, deinde otii quam arcta sint tempora. Quamquam si recordatus fuissem, quod nunc redigis in memoriam mihi, vocassem ultro, et cum aliis audissem.

Arminius.

Et non audies nunc, revocatis huc de quibus nuper judicasti?

Minos.

Quid ni audiam? Accerse huc ad nos Imperatores, *Mercuri*, qui de præstantia in re militari et bellica contenderunt paucos ante dies.

Mercurius.

Treis illos? memini; en adsunt.

Minos.

Hic ille est, optimi, vetus Germanorum dux Arminius, qui pro libertate cum Romanis certavit olim, et vicit, cumque vos audiat de Imperatoris præstantia contendisse, ac sententiam ea super retulisse me, indigne asserit se præteritum ibi. Habet enim, quæ cum afferet, ostensurum se putat, neminem rectius hanc ad palmam pervenire.

Alexander.

Igitur dicat.

Scipio.

Valde.

Arminius.

Haud, moror.

Minos.

Dic Armini.

Arminius.

Prius sisti velim huc *Tacitum* ex Italia quemdam, ut is dicat, quid mihi tribuerit in historia.

Minos.

Etiam ipsum voca Mercuri.

Mercurius.

Huc te, Tacite, huc te, huc ad me, ut loquaris tandem! Eccum hominem!

Arminius.

Operæ prætium est, o Itale! Elogium illud meum, quod in historiis tuis est, recitare hic te.

Tacitus.

Eo loco, ubi de interitu quoque tuo commemoratum a me est?

Arminius.

Eo ipso.

Tacitus.

„Cæterum Arminius, abscedentibus Romanis, et pulso Maroboduo, regnum affectans, libertatem popularium adversam habuit, petitusque armis, cum varia fortuna certaret, dolo propinquorum cecidit. Liberator haud dubie Germaniæ, et qui non primordia populi Romani, sicut alii Reges Ducesque, sed florentissimum imperium lacessierit, prœliis ambiguus, bello non victus. Septem et triginta annos vitæ, duodecim potentiæ explevit, canituque adhuc Barbaras apud gentes, Græcorum Annalibus ignotus, qui sua tantum mirantur, Romanis haud perinde celebris, dum vetera extollimus, recentium incuriosi.“

Arminius.

Fuit alicujus iste in vita fidei, Minos? et vir bonus fuit?

Minos.

Profecto fuit: sed tu melius nosti, Mercuri, qualiter vixerit, coluit te enim peculiariter.

Mercurius.

Sancte vero. Nam candidus in primis fuit, et quo nemo sincerius scripserit historiam, minusque affectibus tribuerit. Etiam autem Germaniam viderat, et gentis ejus mores descripsit, ac rerum ibi gestarum fuit perquam studiosus.

Arminius.

Igitur talis iste cum fuerit, et rerum mearum haud ignarus, sic de me scriptum reliquerit, ut taceam deinceps ego, dubitari non potest, qúin maximi esse momenti jure debeat, hoc ab hoste perhibitum mihi testimonium. Principio liberatorem Germaniæ vocat, quod est aliquid credo eripuisse vi ac armis provinciam Romanis, ut tunc fuerunt, et iisdem invitis summoque contra nisu conantibus, vindicasse in libertatem, quos servire illi decreverant. Deinde, quod recte maximi fit, illud me imperium, non cum adolesceret tum, et incrementum acciperet, sicut alii Reges Ducesque, *Pyrrhus*, autumo, *Antiochus*, et iste Hannibal, sed cum consistebat jam, et maxime florebat, non bellum inferens sustinuisse, verum ultro lacessendo armis inpetiisse, unumque ex omnibus, invicte bellum contra Romanos transegisse, dicit. Quare etiam dignissimum arbitratur, quem Græcorum pariter et Latinorum Annales celebrent. Quod si omnium consensu, nulla fuit unquam major quam Romanorum potestas, nullum amplius a condito ævo imperium, et hos ego vici, cum in flore essent, ac vigerent plurimum, rectissime summum Imperatorem, et in re bellica omnibus præstantem me, judicandum arbitror,

infinitam potentiam, maximas vires, summum imperium qui bello superaverim. Etsi minus nihil velim, quam alienam defraudare gloriam, aut rerum ab istis gestarum famam premere. Nam æquissimo semper animo feram, quantus quisque est, tantum haberi ab omnibus, de meque cum dicam, sine invidia dicam: Fuit hoc semper studium mihi, propter se virtutem colere. De gloria curavi haud multum. Quippe satis esse conscientiam factis existimavi. Neque nunc jam ea est arrogantia, ut præ me alios Duces contemnam, nec illud quidem mihi sumo, ut esse nullum me superiorem contendere velim. Potius si quis est, æquum censeo, ut ipsius quoque habeatur hic ratio. Sed dignus venia sum, si eorum, qui de hac laude certaverunt adhuc, ex conscientia negavero, ulli a me concedi oportere. Idque haud temere sentire me ostendam, si audient isti, ut audituros pollicentur, bona arbitror ratione.

Minos.

Audient, pro ipsis spondeo.

Arminius.

Primum igitur, quia plurimum ferunt, in hoc ponere te Hannibal, quod a parvis initiis, ad amplissima incrementa progressus sis, docebo, si hæc gloria sit, quanto debeatur mihi rectius, quam aut tibi, aut ulli. Nam eorum, qui res præclaras gesserunt, nemo majoribus difficultatibus enisus aut gravioribus circa impedimentis eluctatus est. Cui potentia quidem esse quæ potuit, rebus sic perditis et deploratis? Autoritas vero ut esset, ipsa non sinebat ætas. Quare solus non fuit Alexander, qui immatura ætate gerendis rebus accesserit. Etiam ego quartum et vigesimum haud dum egressus annum, cum multa prius miles fecissem strenue, Dux esse incepi exercitus, quem nondum habebam, qui nondum coierat, quemque conscribi celerrime cum oporteret, an existere posset, a tanta dispersione, dubium

quoque fuit. Nam pecunia, haud vereor, ne quis suspicetur valuisse me, quæ tum Germanis nulla erat. Itaque in summa rerum atque hominum inopia, misera egestate, desertus ab omnibus, impeditus undique; tamen ad recuperandam libertatem viam mihi communivi, citraque omnem extra opem, omne adjumentum et auxilium, hoc solo præditus et suffultus animo, a meipso rerum initia petivi, et bellum extreme periculosum, non antea cœptum, prosequutus sum, sed ab omnibus desperatum, et a cogitationibus quoque hominum jam pridem relegatum, provocavi, me dignum arbitrans, nihil fortunæ intentum, destinatam mihi sortem alacriter movere potius quam expectare sollicite. Nam, quemadmodum audivistis, ultro bellum intuli et denuntiavi, obstante etiamnum domestica *Segestis* et *Inguiomeri* perfidia, ac fratre *Flavio* magna apud hostes vi adversante, cum milite omnis disciplinæ ignaro, nec ullius in re militari scientiæ, armorum vero habitu pæne inutili, et apparatu belli adeo non suppetente, ut ne ferri quidem ad telorum fabricam satis esset. At hæc omnia animi consilio et alacritate correxi et sarcivi. Cumque esset permagnus mei contemptus, in hostium eum calamitatem verti, ac tanta celeritate irrui, ut prius pugnam conseruerim, quam bello ausurum me homines crediderint, ante cædem fecerim, quam conflati exercitus fides fuerit. Nec levibus vero momentis tantæ molis initia auspicatus sum. Tres primo statim impetu legiones, et in iis Martiam, cum auxiliis omnibus fortissimum exercitum, et quo non alius disciplina magis ac rei militaris experientia, vique et virtute Romanos inter milites tunc valebat, ipsumque simul Ducem et legatos ad internicionem usque occidi et delevi. Quo tempore in unius mea persona patriæ incolumitas constitit. Ut dicere non debeat Scipio, tam consternatam se rem Romanam tamque accisam restaurasse, quam

ego penitus proculcatam et discerptam brevi Germaniam restitui. Quamquam rei ipsius magnitudinem non est quod verbis ego assequi studeam, ipsi quotidie hic veteres Romani loquuntur hoc, quantæ eis calamitati fuerim tunc, quam misere potentissimam civitatem, imperium florentissimum confuderim, et quod non alius magis illos rerum dominos gentemque togatam metu et trepidatione consternaverit. Certe enim, quod tu non effecisti Hannibal, ad urbis usque portas obequitans, ego in ultima constitutus Germania, tanto intervallo, tot mediis fluminibus ac paludibus, tot interpositis montibus ac locis, nullo dum itinere hominum exploratis aut cognitis, ipsis etiam dirimentibus montium altissimis Alpibus, eo desperationis adegi civitatem Romanam: ut ille *Augustus* Imperator, quem solum alioqui perpetuo felicem vocant homines, et quo nemo potentior, quod omnes sciunt, imperio illi præfuit, ita obstinate primum mori decreverit, ne videret puto, quod mihi in mentem nunquam venerat, Romam capi a me, ut caput foribus illisisse eum memoriæ proditum sit, tandem excubias tota urbe, in portis stationes, extra præsidia disposuerit, rectoribus provinciarum imperium prorogaverit, Jovi Optimo Maximo, si in meliorem statum vertisset Rempublicam, magnos ludos voverit. Breviter, ita de rerum summa consultaverit, ac in suprema necessitate fieri solet, neque alio tempore sollicitius cautum illud Romæ sit, ne quid detrimenti Respublica caperet, pavor ubique confusissimus hominum mentes perculerit. Fuit enim gravissima hæc Romanis clades, pæne exitiabilis etiam. Et hoc cœptum atque perfectum a me est, conciso atque pervulso penitusque deposito Germaniæ statu, illius vero Reipublicæ florentissimis rebus, fortuna secundissima, maximis incrementis, cum neque ut Alexander a patre regnum, neque ut isti a Senatu exercitum cum imperio accepissem. Deinde alios

atque alios continue domi motus compressi. Omnes undique defectionis autores postulavi, et nonnullos quidem assensu popularium punivi, aliis vero veniam petentibus dedi. Qui transfugerant, reprehendi. Qui in deditionem erant, recepi. Omnia flagitiis perpurgavi. Neque pro Germanis habui, qui tributa exteris penderent, aut aliis conditionibus obnoxios teneri se paterentur, summumque nefas proclamavi, quod inter Albim et Rhenum virgæ et secures ac Romana illa toga conspecta semel essent. Ibi tum excitatis iterum ad capessendam libertatem popularium animis promisi, fore paulo post, ne ullæ in Germania Romanorum saltem reliquiæ superessent, pæne memoria aboleretur. Nec id multo post præstiti, quamvis haud segnius omnia contra hostes conarentur. Nam ut maxime strenuus quisque, et primæ in juventute spei Romæ fuit, ita Germanicum illi bellum, ulciscendi Varianam cladem studio, demandatum est. Missi haud contemnendus bello vir, *Tiberius Nero*, et in paucis connumerandus illius frater, egregie cordatus homo *Drusus*, atque alii sic mecum certaverunt, ut, Romam reversi, ipsi quidem triumpharint, ego vero, gliscente in dies libertate, immunem et sui juris Germaniam obtinuerim. Tunc et vigentem animi alacritate Imperatorem *Germanicum*, et longo militiæ usu pollentem illius legatum *Cæcinnam*, cum mille etiam naves, tanquam ad expugnandam Trojam, adversus me agerentur, magnis ac miseris cum populi Romani cladibus sustinui ac repressi, et *Cariovaldum*, Batavorum Ducem, inter auxilia Romana multis cum nobilibus cecidi. Cattos ac Frisios a diversa et ipsos parte vindice bello contudi. Interea machinante illinc fratre Flavio, Inguiomero domi connivente, flagitiosa facta a Segeste transitio est. Qua nefarius proditor ne filiæ quidem suæ, uxori meæ, et eidem gravidæ pepercit, sed et hanc, et alias quasdam nobiles fœminas, in pudendam secum captivitatem, et ad triumphum Ro-

mem abduxit. Item Segimerus cum filio perfugit ad hostes. Multi domesticorum pecunia corrupti insidias vitæ meæ construxerunt. Popularium non nulli hostilia omnia machinati sunt, *Adgandestrio* Catto inprimis adeo nihil non pertentante, ut inauditum illa tempestate Germaniæ scelus, venenum a Romanis, quo me conficeret, petierit. Ipse nihil motus vero constantissime cœptis institi, neque aliquid prius habui, quam fas patriæ et avitum Germaniæ decus. Cumque esset efficacissima tunc permovendi Germanorum animos causa, si cujus uxor apud hostes teneretur, neque alio magis nomine captivitatem timerent homines, meamque ego amarem ardentissime, et ab ipsa præstanti invicem fide redamarer, quodque omnium dolentissime afficiebat, gravidam amisissem, tamen vel sic immotum me præstiti, neque passus sum, privatum dolorem patriæ in me caritatem minuere. Quin vero in iram versus dolor alacrius omnia conari impulit, quam conatus ante essem. Ubi et mihi testes esse oportet inferos, quantam quotidie Romanorum multitudinem huc demiserim, vehementi ac varia in patriæ proditores cæde pergrassatus, funestumque et atrox per adversarios bellum circumferens. Plane ostendi Romanis ibi, magno injecto pudore, non proditione me, neque adversus fœminas gravidas rem gerere, sed palam armatos deposcere mihi, in quos dignæ ultionis aculeos defigerem. Qua re factum brevi est, ut Romanos Germania penitus ejecerim. A quo deinde tempore usque in hunc puto diem nullum fuit illorum ibi imperium. Restabat *Maroboduus Suevus*, qui cum mihi ex fœdere, quod cum Romanis ipsi fuit, adversaretur, tota a me belli mole petitus est. Gravissimum id difficillimumque certamen fuit cum Rege potentissimo, ac bellicæ omnis rei scientissimo, bellicosos Suevorum populos, ingentem sociorum vim, immensa auxilia post se trahente, cum interim a Romanis juvaretur pecunia, et Inguiomeri perfugio magnam

mihi manum abrupisset. Tamen vel sic varie ultro citroque tentata Fortuna, tandem inclinante ad æquioris causæ partes, Deorum voluntate victum atroci prælio, in ultimos Hercyniæ secessus propuli. Unde paulo post, de ulteriori cavens periculo, in Italiam confugit, ibique pulchre fallentibus Romanis, qui liberaliter omnia promiserant, et spe frustratus sua, inglorius consenuit. Ego Germaniam intra se conjunctam reddidi et unanimem, ac olim jam optato libertatis bono, tandemque adsecuto, frui cœpi. His oportet ampliora gesserit, qui me sibi secundum esse velit, aut quo præ ad primam ego palmam venire non debeam. Sed quia de rei militaris peritia, et imperandi scientia, ac ducendi exercitus industria certamen est, præferat aliquis ibi se mihi, ac neget affuisse hæc illi, qui tantas in hujuscemodi difficultatibus talem contra hostem res gesserit, easque ad finem vitæ bello invictus continuaverit. Nihil alienam æmulor gloriam; sed isti, absit dicto invidia, mediocrem quisque potentiam, et dispertitas ut plurimum vires aggressi sunt. Ego terrarum orbis imperium, idque, ut dictum est, valentissimum tunc, tot in unum coactas nationum vires, ac renascens ab omni clade bellum, et diutissime nulla intermissione succedentes sibi vices, ultro audensque in me concitavi, et ad ultimum, quod ne hostes quidem negant, vici ac profligavi, patriam externo decusso jugo, ex omnium prope mundi gentium in communem servitutem consensu, immunem et libertatis memorem retinui. Neque ulla hoc siverit ratio, Judex, ut persuadeat Alexander tibi, tam facile debellaturum se fuisse, vel ut illa fuerunt tempestate Romanos, quam aut molles Asiæ populos, quibus de postea ex Romanis quidam nullo negotio ab se devictis, memorabile hoc triumpho suo prætulit: Veni, vidi, vici; aut inermes Indiæ nationes, quas bellorum insolentes, commessabundus iste ebriolorum et bacchantium circa se

militum exercitu, quatenus adire potuit, in fugam et deditionem coegit. Nam quos magnifacit Scythas, vidit tantum. Certe ipsius avunculus, clarus Epirotarum rex, negat, qui, non cum Romanis quidem, sed in Italia tamen bellum gerens, dicere solitus est, se in viros, nepotem suum in fœminas incidisse. Præterea summum fuit semper virtutis studium mihi, nulla gloriæ sitis aut avaritiæ. Neque enim ita erexi trophæa mihi, ut Romanis dejeci, aut pro opibus vel imperio decertavi: sed fuit mihi scopus, ad quem direxi omnia, reddere vi ademptam patriæ libertatem; egique totam in summis virtutibus ætatem, donec premente domestica invidia, et propinquorum dolo facinus patrante, liberum et omnium victorem huc animum, ex conscientia optimorum in patriam meritorum, ac vitæ per omnia bene actæ, transmisi? Jam tuum, Minos, est, considerare, quem mihi præferre velis, qui vel ex graviori angustia ad tantam sua virtute amplitudinem emerserit, vel majora bella gesserit, vel scientius rem militarem tractaverit, vel æquabilius imperium administraverit, vel meliore pro causa arma sumpserit, vel majores vires contriverit, vel minus in vita cupiditatibus dederit, vel constantius in bono perstiterit. In summa, quis sit omnium, qui his laudibus excelluerunt, ad quem tu primas optimo jure referas.

Minos.

Generosam profecto et non summo tantum Imperatore, verum bono etiam viro dignam habuit orationem iste. Atque ita esse, ut narravit, omnia, neque aliquid affinxisse eum scio. Equidem memini admiratum me tunc, istiusmodi ferre industriam Barbaricam. Quam ob rem, cum et optimam iste conatus sui causam habuerit, et tantum animo ac virtute militarique scientia valuerit, neque aliter quam ad patriæ commodum periclitatus sit, minimumque vitiis concesserit, non video, per Jovem! quis

rectius Imperatorum summus haberi debeat. Nec dubium est, quin, si primo statim vobiscum, o Alexander, contendisset hic, palmam ei ultro addixissem. Nunc jam, quia, quod judicatum semel hic est, rescindere illud fas prohibet, neque constitutum ante ordinem movere licet, satis habere decet te, Armini! hoc in animi sententia esse mihi, quod verbis quoque pronuntiassem, si cum istis ambitiosus tu esse voluisses. Quia vero fuisti liberator Germaniæ, et bello pro libertate suscepto invictum omnes confitentur, neque ibi vel periculi plus exhausit quisquam, vel commodi in publicum assecutus est, placet cum *Brutis* ponere te, et inter patriæ libertatis vindices, primo loco. Mercurio autem huic negotium do, ut in foro, plateis, circo, triviis, et ubiubi hominum ac Deorum frequentia est, pronuntiet Arminium Cheruscum, liberrimum, invictissimum et Germanissimum, sicque jubeat passim ab omnibus acclamari tibi. Id quod decretum et constitutum esto, neque ulli posthac refragari liceat.

Alexander.

At servivit aliquando hic. Ego semper Rex, semper fui liber.

Arminius.

Ego minime vero mente obnoxius ulli unquam fui. Semper enim libertatis memor, cum aliud nihil agitarem animo, nisi quomodo possem oblata occasione juvare patriam; in illa popularium servitutis patientia, donec facta præstare non potui, consilium quoque dissimulavi, et clausam intra me libertatis curam tenui.

Alexander.

Hoc est, quod ferunt illi, non licuisse tibi desciscere ab iis, quorum semel jugum accepisses.

Arminius.

Atque hoc est, quod ego contra respondeo, neque accepisse jugum me, vel animo in servitutem consen-

sisse; neque, si eo necessitatis iniquo aliquo tempore coactus, me impedivissem, non licuisse per occasionem, quandocunque ea se dedisset, inde rursus expediri: *Nam quod jus habere potest, qui naturæ beneficium alteri eripit?* Vel quæ injuria est, suum sibi violenter detractum pari violentia recuperare?

Alexander.

At fidem dederas.

Arminius.

Ut indigne aliquid paterer, non dederam. Potui tamen honeste et liberaliter parere, si modeste illi et civiliter imperare voluissent. Sed ut dedissem extortam vi et injuria, communis hoc vita sancivit, fidem non esse, quam raptores exigunt ab eis, qui necessitate coacti ea concedunt facile, quibus nec ipsi carere debent, nec uti qui rapiunt. Porro, qui alteri jugum injecit, nonne eatenus sibi obnoxium habet, quatenus vi teneri potest? Aut non licet armis per injuriam adempta, armis per occasionem repetere? Neque puto, contra naturam cum sit, ex libero servum fieri, contra leges esse debere, ad naturæ donum respicere. Ea demum fides est, qua damus, quod debemus. Age autem, quis tam injuriæ patiens esse debet, ut ea ferat, quæ in Germania faciebant Romani tunc, quæque *Varus*, homo omnium puto, quos terra protulit, avarissimus et iniquissimus? Qui cum Syriam ante spoliando circumrasisset, Germanos ex toto consumere peculando instituerat. Ibique ea fuit superbia et animi impotentia, ut mente conciperet, bestias esse Germanos, et ratione carentia bruta, non homines, neque ullam tantam esse indignitatem, quam aversari nos deceret, aut contra quam resistere. Itaque nihil amentiæ suæ temperavit, omne flagitium et omne ausus est scelus. Quapropter ego, illud cum conscivi facinus, non erga legitimos Dominos fidem fefelli, sed

contra iniquissimos tyrannos jus patriæ et commune fas obtinui.

Minos.

Ingenue causam tutatus est, et sic ego existimo, neminem ita alteri pace obstrictum esse, ut talibus percitus causis, mutandæ jus non habeat.

Scipio.

Et tamen perfidiam objiciunt huic nostri, ac nimis crudeliter videtur Varianam exercuisse victoriam.

Arminius.

Eadem, *Scipio*, ratione perfidi fuerunt *tyrannicidæ* ubique omnes, et patriæ libertatis adsertores; vestri præsertim, qui *Tarquinios* ejecerunt, et Cæsarem interfecerunt, ac summam ob id laudem, sempiternam inter vos gloriam consecuti sunt. Denique eorum est perfidia, qui ad fortunæ motus spectant, et mutabilem ad hos fidem circumferunt. Me causæ æquitas contra adversos quoque casus niti perpulit. Dicat iste vero Minos, talem tamque importunam *Quintilii* atrocitatem, an non licuerit mihi, cum occasionem Dii tribuissent, alia invicem atrocitate punire.

Minos.

Censeo; licuit Hannibali. Ecce autem, qui jactas, nihil tam necessarium tibi visum, quin patriæ studium pervicerit, tamen regnum adfectasse diceris, et qui alienum gloriaris amolitum te jugum a popularibus, tuum iisdem intentasti, quod nefas in meum animum nunquam cecidit, ut vel hujus ergo præponi ipse tibi debeam.

Arminius.

Minime tu quidem hanc ob causam, si quando apud se esse volet hic Minos. Nam regnum capessendi nunquam mihi cupido incessit. Sed fuit inimicorum ea

invidia, quæ suspicionem hanc hominibus injecit. Omnes autem intelligimus sic humanitus comparatum esse, ut quorum pluximæ sunt virtutes, eorum par contra sit invidia. Nam soli invidiam non sentiunt, quorum in conspicuo virtus non est. Eos maxime illa petit, quos altissime erexit hæc. Necesse est autem, multum in commune possit, cui rerum summa procuranda est. Quam facile pessum rediisset publica libertas, si ad uniuscujusque pravam de me opinionem vires, quibus tuenda ea fuit, dimisissem. In hoc propositum cum potentiam retinerem, gratumque id bonis facerem, in affectatæ tyrannidis calumniam apud malos incidi. Quodsi regnum occupassem etiam, cui id magis conveniebat, quam ei, qui ab externa servitute redemerat, quos sub patrium regnum collecturus erat? Mihi nondum parem retulisset gratiam patria, si pro restituta sibi libertate, seque ab interitu prope vindicata, regnum ultro detulisset. At vero languescente post temporis intervalla accepti beneficii memoria, passa est impeti calumnia primum, deinde opprimi scelere. Quod nec primo mihi nec ultimo, reor, contigit. Tuis enim bene meritis grati fuerunt Carthaginenses? Aut non fuit, quæ te premeret, imo quæ oppressit tandem inimicorum domi insectatio?

Hannibal.

Fateor, fuit.

Arminius.

Nam Scipioni, credo, vicem reddidit patria, in qua a se amplissime decorata, post tot edita præclara facinora, ne mori quidem permissus est. Certe Alexandro domestica invidia mortem concinnavit.

Minos.

Etiam hoc expedivit. Ita enim est: Nemo clarus unquam fuit, cui non aliquando fraudi sua esset virtus.

Necesse est vero, hunc qui norunt Arminium, preclaram ob indolem, valde ament. Proinde auctum honore decet esse te, Germane, neque nos tuarum virtutum fas est, unquam fieri immemores. Sed jam ipsum jube sequi te, Mercuri, ac facesse actutum jussa. Vos ad vestra hinc redite!

Mercurius.

Sequere!

Finis.

Beilagen,

enthaltend:

historisch-biographisch-literarische

Erläuterungen,

über die

in diesem vierten Band Hutten'scher Schriften

angeführten Personen und abgehandelten wichtigen Materien.

Historisch-biographisch-literarische Anmerkungen und Erläuterungen.

1) Pfalzgraf Johann, ein Sohn Johanns Pfalzgrafen von Simmern, genofs in seiner Jugend eine äufserst sorgfältige, sittliche sowohl als wissenschaftliche Erziehung. Nach seines Vaters Tod zur Regierung berufen, verwaltete er dieselbe mit grofser Gerechtigkeit, Klugheit und Umsicht. Ihn wählte auf dem Reichstag zu Regensburg Kaiser Karl V. mit zu den Reformatoren des Reichskammergerichts; auf dem nächsten Fürstenkonvent legte er Bericht über die Resultate ab. Mit dem gleichen Eifer unterzog er sich allen Geschäften, welche die Ehre und Wohlfahrt des Teutschen Reiches betrafen. Den Frieden liebte er über alles; war mit kindlicher Ehrfurcht einem nicht blinden Glauben zugethan. Defshalb sah er die Bemühungen der Reformatoren nicht ungern, liebte liberale Ideen, und munterte, wie unsern Ritter Hutten, Manche zu ihrer Verfechtung auf. Sein Sohn Friederich folgte ihm als Pfalzgraf, und später als Churfürst in der Regierung.

Vergl. *Pantal. Prosopop. illustr. Germ. vir. etc.*

2) Hieronymus Aleander ward in dem Gränzstädtchen LaMothe in der Tarviser Mark zwischen Istrien und Friaul, (13. Hornung 1480) geboren. In früher Jugend entwickelte er selt'nen Scharfsinn, mehr

als jugendliche Verschlagenheit, ein umfassendes, erstaunenswerthes Gedächtnifs, und zu verschiedenartigen Zweigen der Wissenschaft, als Arzneikunde, Physik, Mathematik, Dialektick, und den alten Sprachen ungewöhnliche Anlagen, Eifer und Kenntnisse. Er ward, als er in der Folge in Staatsdienste getreten war, von Alexander VI. nach Venedig, später nach Ungarn in verschiedenen Geschäften beauftragt, jedoch von der Reise nach letzterem Lande durch eine Krankheit abgehalten. Im Jahr 1508 berief ihn König Ludwig XII. nach Paris, als Professor der humanistischen Wissenschaften. An dieser Stelle zeichnete er sich vortheilhaft aus, trat aber bald nachher in die Dienste Bischof Eberhards von der Mark zu Lüttich, ward auf Empfehlung des Bischofs von Paris, Stephan Poucher, zu dessen Sekretär und Kanzler ernannt, und von demselben nach Rom geschickt, daselbst seine Kardinals-Ernennung zu betreiben. Bei diesem Anlafs wurde er mit Leo X. bekannt, welcher ihn bald zum Bibliothekar des Vatikans ernannte. Von nun an entwickelte er sein verschlagenes Gemüth immer mehr und deutlicher, und Leo fand in ihm ganz den Mann, welchen er der Derbheit Luthers, und der Begeisterung der Neuerer in Teutschland entgegen setzen wollte. Denn der ganze innere Zustand der Nation, wie der gesammte Umfang päbstlicher Rechte und Ansprachen war ihm sehr wohl bekannt, und die Leidenschaften seiner Seele bargen sich in der fein erheuchelten Kälte eines Staatsmannes, dem die Menschen willenlose Zahlen sind.

Darum erhielt er im Jahr 1519 mit Marinus Caraccioli die Sendung als Nuntius nach Teutschland. Mit eben so vieler Gewandtheit, als unerträglicher Anmafsung, (er wagte alles im Vertrauen geistiger Ueberlegenheit über den Verstand der ehrlichen Teutschen), benahm er sich auf diesem gefährlichen Posten. Drei

Stunden lang redete er zu Worms wider Luthern. Die Anhänglichkeit Albrechts v. Mainz an den heiligen Stuhl hatte er durch Ueberreichung der goldenen Rose befestigen müſsen. Ulrich v. Hutten, und seine Freunde betrachteten ihn als einen der geschworensten und hassenswerthesten Feinde teutscher Nation. Ersterer schwur ihm, wo er ihn finden würde, den Tod, und hätte ihn einmal beinahe aufgefangen. Doch entgieng er glücklich den Verwünschungen und Ausbrüchen des Hasses der Patrioten, und ward (1524) von Clemens VII. mit dem Erzbisthum von Brindisi belehnt.

Noch einmal wagte er es im Jahr 1531 als päbstlicher Orator nach Teutschland zu gehen. Kurz darauf nach Venedig. Doch rief Paulus III. (1536) ihn zurück, und gab ihm den Cardinalshut. Man bestimmte ihn zugleich mit zwei andern Legaten zum Vorsitzer des künftigen Conciliums zu Trident; aber eine dritte Legation nach Germanien änderte seine Bestimmung. Am 1. Hornung des Jahrs 1542 starb er, wahrscheinlich aus Gram über manche fehlgeschlagene Bemühung, und verzehrt von der innern Heftigkeit seines Gemüthes. Verschiedene Schriften zeugen von groſser Gelehrsamkeit; der Briefwechsel mit Erasmus u. A., daſs er ausgebreitete Freundschaften unterhielt. Merkwürdig ist, daſs man manches Gehäſsige in seinem Charakter und Benehmen auf Rechnung einer Nation schreiben wollte, der er früher angehört haben soll. Man warf ihm nemlich jüdische Abkunft vor, und Aleander fühlte sich mehr als einmal, ja selbst unaufgefordert, gedrungen, gegen diesen Vorwurf sich zu vertheidigen. Die Fabel, welche er bei dieser Gelegenheit dem Volke aufbinden wollte, daſs er nemlich von Markgrafen in Istrien stamme, ward ihm von Luthern, und noch mehr von Hutten mit bitterm Spotte vorgerümpft.

Noch können wir uns nicht enthalten, das Urtheil und die Charakteristik Seckendorfs über diesen merkwürdigen Mann hier mitzutheilen.

„Dieser Tage*) ist Hieronymus Aleander zu uns „gekommen, ein Mann, der, wenn wir ihm glauben „wollen, nicht seines Gleichen hat, nicht nur wegen „seiner ausgezeichneten Sprachkenntnisse, — er spricht „Hebräisch, weil es seine Muttersprache ist, das La„teinische aber seit langer Zeit von Profession — son„dern auch, weil er sich viel darauf gut thun zu können „glaubt, dafs er aus altem Adel entsprofsen. Wirklich „ist er Jude von Geburt, und man weifs, dafs dieses „Volk bis zum Eckel damit prahlt, seinen Ursprung „von Abraham, folglich aus den ältesten Zeiten, ge„nommen zu haben. Ob er wirklich sich habe taufen „lassen, weifs man nicht bestimmt. So viel ist gewifs, „dafs er kein Pharisäer ist, weil er nicht an die Auf„erstehung der Todten glaubt, und Tag für Tag also „lebt, als würde es einst mit dem Leib ein Ende neh„men. Wenigstens thut er in keiner Schlechtigkeit sich „irgend Gewalt an. Sein Jähzorn geht bis zum Wahn„sinn; bei jeder Gelegenheit schäumt er vor Wuth**). „Er ist durchaus als Sklave einer ungezügelten Frech„heit, eines unersättlichen Geizes, einer höchst laster„haften Wohllüstigkeit, und nie zu befriedigenden Ruhm„sucht bekannt; gleichwohl hält man ihn für zu weich„lich, als dafs er durch irgend eine gediegene litera„rische Arbeit Ruhm sich erwerben könnte, — und zu „niederträchtig, als dafs er für einen ehrbaren Gegen-

*) Heifst es im 1ten Buch § 81 Nro. 3 und 4. der Gesch. des Lutherthums.

**) Dies scheint mit anderen Berichten von diplomatischer Kälte zu widersprechen. Jedoch sind die meisten Berichterstatter mit S. so ziemlich einig.

„stand ihn erringen möchte. Wir müſsten uns sehr „betrügen, oder sein verstellter Abfall zu den Christen „hat ihm seinen Zweck erreichen helfen. Er hat nem- „lich dadurch die trefflichste Gelegenheit erhalten, sei- „nen Moses recht zu verherrlichen, und den Ruhm „Christi, welcher in diesem Jahrhundert wieder aufzu- „blühen begann, indeſs der Aberglaube schwand, und „mit ihm die ganze Unzahl verworfener Menschen- „mährchen, in Schatten zu stellen. Deſshalb hat er, mi „päbstlichen Briefen bepackt, neulich sich zu uns ge- „macht, um zu versuchen, wie er, wenns ihm gelingt, „die Besten der Nation verderben könne." —

Aleander hatte sich selbst folgende Grabschrift verfertiget:

Κάτθανον οὐκ ἀεκών, ὅτι πάυσομάι ὢν ἐπιμάρτυς
Πολλῶν, ὥντερ ἴδειν ἄλγιον ἦν θανάτου.

Willig erlag ich dem Tod; denn vieles verhüllet das Grab mir,
Davon Zeuge zu seyn schmerzlicher wär', als der Tod.

Schriften: *Lexicon græco-latinum. Paris. 1512. fol.* (Sein Hauptwerk.) — *Tabulæ sane utiles græcarum musarum adyta compendio ingredi volentibus. — Elementare introductorium in hominum et verborum declinat. græcas. Argentor. 1515. 4. — Ad Julium et Neaeram Carmen.* — Viele Handschriften von ihm, Briefe, Gedichte, Reden, sind theils in Sammlungen abgedruckt, theils handschriftlich noch in Bibliotheken zerstreut, theils von Pallavicini u. A. bey Ausarbeitung kirchenhistorischer Werke benützt worden. Die Vollendung zweyer andern Schriften: *De Disciplina* und *de Concilio habendo* hinderte der Tod.

Vergl. über ihn: *Pallavicini hist. concil. Tridentini. — Seckendorf. hist. Lutheranismi. — Luth. Opera Jenæ.* namentlich *T. XV. — Gerdesii Monum. T. I. — Raynald. ad Ann. 1538. Nro. 9. — Fra-Paolo Sarpi Istor. del*

Concil. Trid. I. 31. — Sadoleti epist. L. XII. 7. — Labbei Thesaur. Epitaph. p. 270. — Chrytæi Saxonia L. XVII. — Burigny Vie d'Erasme. T. II. — Allgem. Encyclopädie der Wissensch. und Künste von Ersch und Gruber. *T. III. Ale — Anax.*

3) Marinus Caraccioli, geboren aus altadelichem neapolitanischem Geschlechte, welches noch im 18ten Jahrhundert durch Schriftsteller und Kriegsmänner blühte, vollendete seine Studien zu Mailand, und trat in die Dienste des Kardinals Askanius Sforza. Er wohnte dem Lateranensischen Concilium als päbstlicher Protonotarius bey, und gieng mit Aleander (1519) nach Teutschland, um gemeinschaftlich zu Unterdrückung der Reformationsversuche zu wirken, und defshalb Churfürst Friederich wie den Kaiser zu strengern Maasregeln wider deren Urheber zu vermögen. Er hatte sich bey diesen Aufträgen so geschickt benommen, dafs der Menschenkenner Karl gar bald wahrnahm, welch ein Genie unter dem Barete dieses schlauen Wälschen verborgen liege. Es währte daher nicht lange, so nahm ihn derselbe in seine Dienste, und trug ihm sehr wichtige Geschäfte auf, die er mit grofser Klugheit und Besonnenheit vollführte. Zu verschiedenen Mahlen reiste er mit geheimen Aufträgen nach Venedig und Engelland, spielte im Jahr 1526 während den Mailändischen Händeln eine bedeutende Rolle, und suchte im Jahr 1529 den Frieden zwischen dem Herzog und dem Kaiser zu vermitteln. Von dem erstern wurde er daher, in Anerkennug vielfacher Verdienste, zur Würde eines Grafen von Galera erhoben; von Karl V. (1524) zum Bischof von Catanea, von dem heil. Vater 1535 zum Cardinal, vorzüglich auf kaiserliche Verwendung gewählt.

In demselben Jahre sollte er als Orator des Pabstes

zwischen Frankreich und dem Kaiser Frieden vermitteln, ward aber, da gerade der Herzog Mailands mit Tod abgieng, zum Statthalter dieser wichtigen Provinz verordnet. Er bekleidete diese Würde nicht lange, denn im Jahr 1538, seines Lebens im 69ten raffte ihn der Tod hinweg.

Vergl. über ihn: *Pallavicini Histor. Concil. Trid. L. I. C. 23.* — *Sekendorf Histor. Luth.* — *Zedrenus*: Allg. Lexikon.

4) Bartholomäus Bernhardi zu Kemberg ist derjenige Prælat, an welchen Ulrich von Hutten unter der Addresse: „*ad Præpositum quemdam*" den in diesem Bande abgedruckten, kleinen Brief geschrieben hat. Wir wissen von ihm blos, dafs er zu Veldtkirch in Baiern geboren worden, und im Seminarium zu Chur in Graubündten die Priesterweihe erhielt. Er scheint vor dem Ausbruche der Reformation auf der Hochschule zu Wittenberg die Lehrstelle der Physik bekleidet zu haben, wie Spalatin und die akademischen Archive bezeugen; später ward ihm zu Kemberg, einem nicht weit von Wittenberg gelegenen Städtchen, die Pfründe eines Probstes zu Theil. Luthers Ansichten von der Priesterehe wirkten mächtig auf ihn, und den süfsen, vielleicht längst mit Mühe verschlossenen Gefühlen des Herzens folgend, wagte er es, der erste unter den Priestern Sachsens, öffentlich mit einer Lebensgefährtin sich zu verbinden. Viele staunten und erschracken; andere, wie Luther und Hutten, priesen ihn ob diesem Schritte; der Kardinal von Mainz aber forderte den Churfürst Friederich, Bernhardis Landesherrn auf, denselben zur Erscheinung in Halle vor dem geistlichen Gerichte zu vermögen, woselbst er über den, allgemeine Sensation erregenden, Schritt sich zu verantworten, und das Weitere abzuwarten habe. Friederich zögerte

längere Zeit, und lehnte endlich, wie Seckendorf sich ausdrückt, den Bütteldienst wohlweislich ab. Nach diesen Vorfällen übernahm Bernhardi seine Vertheidigung selbst durch folgende zwey Schriftchen: *Apologia ad officiales Diœcesanos Magdeburgensis Archiepiscopatus;* (befindet sich im 2ten Bande der Jenaer latein. Ausg. von Luthers Werken); und ein: *Libellus supplex ad Friderichum Electorem* (eben daselbst). Im ersteren ist Melanchthons Styl unverkennlich, was auch durch das in der Paulinischen Bibliothek zu Leipzig befindliche Manuscript sich nachweisen läfst. Klar und gründlich entwickelt er die Beweggründe, die ihn zu jenem Schritte getrieben, nemlich: die in göttlichen und menschlichen Rechten verbürgte Sanktion dafür, die Praxis der ersten Kirche, und der Wunsch: keusch und rein zu leben, ohne die Gesetze der Natur übertäuben zu müssen.

5) Georg Spalatinus ward in dem Eichstädtischen Dörflein Spelt (*Spalatium*) geboren, daher sein latein. Name: *Spalatinus.* Den ersten Unterricht erhielt er in der St. Sebaldsschule zu Nürnberg; darauf bezog er die Universitäten zu Erfurt und Wittenberg (1497), liefs sich im Jahr 1507 zum Priester einweihen, erhielt die Stelle eines Predigers zu Hohenkirchen, und (1508) die eines Lehrers zu St. Georgenthal. Bald ward ihm ein ausgezeichneterer Wirkungskreis, in der Berufung als Hofmeister der Braunschweig-Lüneburgischen Prinzen Otto und Ernst, und noch mehr, als Churfürst Friederich ihm die Erziehung seines Sohnes und Nachfolgers Johann Friederich übertrug. (1509—1511) Die Gunst des Fürsten gegen ihn stieg täglich, und Spalatin sah sich bald zum Hofprediger, Kanzler und Domherrn zu Altenburg ernannt.

Von nun an ward kein Geschäft von Wichtigkeit,

sowohl in Ansehung der besondern Angelegenheiten Sachsens, als der allgemeinen des Reiches ohne ihn verhandelt. Dieser Einflufs dauerte bis an sein Ende fort, nicht durch Bestechung des Urtheils seines Herrn, noch durch die Ueberlegenheit eines durchdringenden, an grofsen Erfahrungen der Geschichte gereiften Verstandes allein, sondern, und namentlich durch die nie sich verläugnende Mäfsigkeit der Wünsche und Milde des Herzens, durch strenge uneigennützige Rechtlichkeit und anhängliche Liebe zu seinem Herrn. Friederich verdiente einen Spalatin zum Diener, und Spalatin, einen Fürsten wie Friederich zum Herrn zu haben. Es war ein innigfreundschaftliches Verhältnifs bis zu Friederichs letzten Tagen, das zwischen beyden statt fand.

Dieses Vertrauen des Churfürsten sendete ihn gleich Anfangs im Jahr 1518 auf den Reichstag zu Augsburg, welchem Kaiser Max I. persönlich vorstand; ferner im Jahr 1519 nach Frankfurt zur Kaiserwahl. Spalatin trug daselbst, nachdem sein Herr gegen jeden ausländischen König mit ächt teutscher Unwilligkeit sich erklärt hatte, nicht wenig zur Wahl Karls V. bey; er begleitete jenen auch zur Krönung dieses Letztern nach Aachen, und zwey Jahre darauf nach Worms, wo über Luthers Sache gerichtet werden sollte. Mit besonnener Begeisterung hatte er schon die ersten kühnen Aufrufe des kräftigen Mannes wider das Ablafswesen, und eben so später, wider die Grundsätze der Geistestyranney selbst, vernommen. Er ward von der Zeit an ein treuer Freund und Schützer desselben, und ein grofser Theil der glücklichen Wendung dieser Dinge, in Sachsen wenigstens, ist das Verdienst dieses ächt christlichen Diplomaten gewesen. Luthers, Huttens, Sickingens, und Anderer allzufeurigen Eifer suchte er oft durch bescheidenen Zuruf zu dämpfen, und wollte mit der Apostel

und Freyheitsherolde Heldenkraft die Sanftmuth des göttlichen Meisters verbunden wissen. Hierin schloſs er eng sich dem milden Melanchthon an; davon zeugen eine Menge Briefe an Obige. Nach dem heiſsen Tage, wo Luther vor Kaiser und Reich die Wahrheit mit unerschrockenem Muthe verkündigt hatte, war er der erste, welcher aus Auftrag seines Herrn, und wohl auch aus eigenem Herzensdrang die Freude des erstern über Luthers mannhaftes Benehmen diesem letztern hinterbringen muſste. Auch zu dem folgenden Reichstag nach Nürnberg muſste er ziehen, und ward während desselben mit Geschäften jeder Art überhäuft.

Des politischen Antheils an den Reformationsangelegenheiten überdrüſsig, wollte er bald nach dieser Reichsversammlung seine Entlassung nehmen, um vereint mit tüchtigen Freunden, das groſse Werk auf dem Wege der Wissenschaft fördern zu helfen. Die dringenden Bitten Luthers allein hielten ihn ab; denn dieser erkannte die Wichtigkeit eines Mannes an dem Posten, den er bisher ingehabt, und eben so die Gefahr für die gemeinschaftliche Sache bey einem minder zuverläſsigen Nachfolger.

Der guten Sache zu lieb blieb Spalatinus diesmal noch, nahm aber, als sein vielverehrter Herr im Jahr 1525 mit Tod abgegangen, die Stelle eines Generalsuperintendenten zu Altenburg, und churfürslichen Historiographen an. Nicht lange lieſs man ihn in dieser literarischen Abgeschiedenheit. Er muſste mit Churfürst Johann im Jahr 1526 nach Speyer auf den Reichstag reisen, und daselbst auſs neue diplomatischen Geschäften sich unterziehen; nach einigen Jahren als Oberkirchenaufseher durch ganz Meissen und Voigtland, im Jahr 1530 nach Augsburg wandern, und der Ueberreichung der Augsburgischen Konfessions - Urkunde beywohnen. Auch bey der römischen Königswahl des Erzherzogs

Ferdinand zu Köln, und auf der Versammlung zu Schmalkalden, ferner (1532) auf den Conventen zu Schweinfurt, Nürnberg, und Wittenberg war er zugegen, nachdem er inzwischen von der Regierung zum Oberhofprediger war ernannt worden. Das folgende Jahr wohnte er als landesherrlicher Kommissär der Unterredung mit dem päbstlichen Nuntius zu Weimar, im Jahr 1534 mit Churfürst Joh. Friederich den Unterhandlungen zu Cadan, ferner den Belehnungsfeyerlichkeiten des Churfürsten zu Wien (1535), und gleich darauf einem zweyten Convent zu Schmalkalden bey. Er unterschrieb im folgenden Jahre zu Wittenberg die Konkordienformel zwischen den Schweizern und den Sächsischen Reformatoren mit; im Jahr 1536 auf der berühmten dritten Versammlung zu Schmalkalden die von da benannten Artikel. Auch nach diesen Ereignissen entzog er sich vielen andern Zusammenkünften und Verhandlungen in Angelegenheiten der neuen Kirche nicht, und unternahm Visitationen in Kirchen und Schulen verschiedener Provinzen, bis der Tod im Jahr 1545 seinem thatenvollen Lebenslauf (im 60ten Altersjahr) ein Ende machte.

Wenige seiner Zeitgenossen nahmen so ungetheilt die Hochachtung aller Partheien, die Liebe vieler, und den Segen ganzer Lande mit ins Grab, wie Georg von Spelt. Er hatte seiner zahlreichen Dienstgeschäfte ungeachtet Zeit genug noch gefunden, im Gebiete jener Wissenschaften, die er liebte, bedeutendes zu leisten; namentlich ist sein Verdienst als Historiker bleibend.

Unter seinen Schriften zeichnen sich aus: *Chronicon Saxoniæ* oder *Annales ad histor. Saxoniæ.* — *Erasmi libellus de institutione Principis, e Latino in German. versus.*

6) Justus Jonas ward zu Nordhausen in Sach-

sen 5ten Brachmonats 1493 geboren. Sein Vater, Bürgermeister des Ortes, ward durch die Pest dahingerafft, und der junge Knabe nur durch ein Wunder erhalten. Man schickte ihn nach zurückgelegtem Gymnasialkurse auf die hohe Schule nach Wittenberg, um die Rechte zu studiren. Allein der Geist der Zeit sprach auch ihn mächtig an, und er warf sich der Theologie in die Arme. In diesem neuen Berufe erwarb er sich allgemein Achtung und Zutrauen, und ward, nachdem der Probst am Allerheiligenstift daselbst, der berühmte Rechtsgelehrte Heinrich Göden gestorben war, an dessen Stelle gewählt, bald auch zum Doktor der Gottesgelehrtheit ernannt. Er reichte, als über die stille Messe und deren Abschaffung bald darauf ein wichtiger und heftiger Streit sich erhoben, sein berühmt gewordenes Gutachten an den Churfürsten von Sachsen ein. Von der Zeit an war er einer der eifrigsten und angesehensten Theilnehmer der Reformation, wohnte den verschiedenen Religionsgesprächen, und 1530 dem Augsburger Reichstage bey, nachdem er ein Jahr zuvor zum Professor der Theologie zu Wittenberg ernannt worden. Im Jahr 1539, als Herzog Heinrich öffentlich zur evangelischen Lehre sich bekannt hatte, half er mit Andern die kirchlichen Angelegenheiten in dessen Landen in's Reine bringen, wobey er sehr human und mäfsig zu Werk gieng; ferner vertraute ihm, nachdem Erzbischof Albrecht von Magdeburg und Halberstadt nach Mainz gegangen, der Senat der erstern Stadt die Organisirung des neuen Kirchen-Systems an, und berief ihn nach Halle. Luther wohnte hier eine Zeitlang als Gastfreund bey ihm, kurz vor seinem Tode, der ihn in Eisleben überraschte.

Justus Jonas starb als Kirchenvorsteher zu Eisfeld den 9. Weinmond 1555, im Todeskampf nicht ohne

grofses Bangen, aber von allen seinen Freunden aufrichtig beweint.

Unter seinen Schriften zeichnen sich aus: *Defensio pro conjugio sacerdotali, adversus Joann. Fabrum, scortationis patronum.* — *Oratio de studiis theologicis.* — *Annotat. in acta Apostol.* — *De Missa privata et unctione sacerdot.* — *Defensio Lutheri in Wicelium* — ferner mehrere latein. Uebersetzungen von teutschen Schriften Luthers. —

7) Hermann von dem Busch einer der ausgezeichnetsten Schüler des berühmten Alexander Hegius, aus einem altadelichen Geschlechte in Westphalen, ward im Jahr 1468 geboren. Er genofs, eh' er den Hegius hörte, Rudolf von Lange's Unterricht; später besuchte er die Heidelberger-Hochschule, und ward Rudolf Agricola's besonderer Aufsicht und Freundschaft empfohlen. Es gewahrte dieser bald des Jünglings Talente und glühende Wifsbegierde, und schärfte ihm defshalb vor Allem das gründliche und unausgesetzte Studium der Alten ein, als dem Flammenborn, woraus jede wahre Begeisterung späterer Zeit gequollen. Bald vertauschte er Heidelberg mit Tübingen; einige Zeit darauf Teutschland mit Italien. Rudolf Lange begleitete ihn dahin, und bald gieng dem jungen Dichter ein ehrenvoller Name voraus, da man bereits in mehrern Städten, wo Gelehrte sich aufhielten, seine ersten gelungenen Versuche gelesen hatte. Nach seiner Rückkehr erhielt er zu Heidelberg die Würde eines „Magisters der freyen Künste." Hierauf zog er nach Köln, und schlug sich wacker mit den Theologastern daselbst herum. Später erhielt er durch Lange's Verwendung eine Stelle bey dem Bischof zu Münster, gab sie aber, des Schranzenlebens müde, bald wieder auf, nicht ohne zuvor aus Lange's seltener

Büchersammmlung einen Schatz von Kenntnifsen sich erworben, und die besten Prosaisten und Dichter durchstudiert zu haben. Nachdem er durch die Herausgabe seiner Epigramme seinen literarischen Ruf nun erst recht begründet, trieb er sich einige Jahre lang in Frankreich herum, bis die Kölnerfehde, und Graf Nuenars Einladungen nach Köln ihn zurücklockten. Daselbst aber, wo er durch sein „*Triplex Hecatosticon*," eine neue Sammlung von Satiren, nicht wenige Personen gegen sich aufgereizt hatte, zwang ihn Hochstraten, und seiner Anhänger damals noch furchtbare Gewalt, die Stadt schleunigst zu verlassen. Er zog von jetzt an in ganz Teutschland herum, besuchte Schulen, gelehrte Gesellschaften und Bibliotheken, hielt bald da, bald dort selbst Vorlesungen über verschiedene Zweige der Wissenschaft, unter nicht geringem Zulauf und Beyfall; ja der Enthusiasmus, welchen sein klarer, hinreifsender Vortrag, besonders bey den Jünglingen bewirkte, stieg so weit, dafs zu Rostock ein sehr gelehrter Philolog „Heverling" verlassen ward, und alle dem jüngern Gestirne zuliefen. Jener, ein Mann von gemeinem Charakter, hub hierüber mit dem glücklichern Nebenbuhler Fehde an, siegte aber, weil er es auf pöbelhaftes Schimpfen anlegte, keineswegs. Wirksamer waren dessen geheime Umtriebe, die endlich, trotz der Huld der öffentlichen Meinung, Buschen, als einen nur Unruherregenden Menschen von der Hochschule vertrieben. Ein ganzes Buch beissender Sinngedichte auf Heverling, nnter dem Titel: „*Oestrum*" war die Rache, die Busch sich erlaubte. Nach vielen Kreuz- und Querzügen, welche er noch nach dieser Zeit unternahm, und auf welchen er sehr viel zu gründlicherm Studium der Philologie gethan hatte, las er von 1504 bis 1510 über griechische und römische Klassiker vor;

auch besorgte er daselbst mehrere Schriften zum Drucke, welche unten angeführt werden sollen.

Sie erwarben ihm neuen Ruhm und neue Feinde. Trithеim ermahnte ihn ernst und dringend zu hnmanerm Betragen, und weniger flottem Leben. Im Jahr 1510 erhielt er einen Ruf nach Wittenberg, zerwarf sich aber mit dem Gelehrten, Sbrulius, und kehrte nach Leipzig wieder, wo er jedoch durch mächtiger Feinde heimliche Dazwischenwirkung als unruhiger Kopf gleichfalls wie in Rostock verwiesen wurde. Jetzt trieb er das frühere literarisch - abentheuerliche Wanderleben wieder, besuchte Holland und England, schloſs mit den berühmtesten Männern seiner Zeit Freundschafts-Bündnisse, und hielt neue Vorlesungen. Im Jahr 1517 zog ihn Graf Nuenar aufs neue nach Köln, wo der Streit mit Hochstraten und Gesellen frischerdings begonnen hatte. Er erklärte sich als eifrigen Reuchlinisten, und zog gegen die Stocktheologen frisch und unermüdlich, in einer Menge Schriften, zu Feld. Aber je mehr er so in das Wesen dieser Menschenklasse mit siegreichem Spotte drang, desto erbitterter erhob sich ihre Rache auf geheimen und offenbaren Wegen gegen ihn. Er muſste Köln zum zweyten Male verlassen; er that es, nachdem er noch eine sehr nachdrückliche Abschieds-Rede gehalten, und ward nun durch Nuenars Verwendung zum Rektor der Schule nach Wesel berufen. Hier lieſs er seine Schutzschrift für die Wissenschaften „*Vallum Humanitatis*“ drucken, in welcher er mehr mit Autoritäten, als Gründen kämpfte, aber gerade dadurch bey dem Geiste und der Weise seiner Gegner mehr als durch jene bewirkte. Sie ist mit mehr Maſsigung geschrieben, als man es dem damaligen Zeitgeist, und Buschens heftigaufgereitztem Charakter hätte zutrauen sollen. Erasmus trug viel dazu bey. Aber in der Folge

brach er mit diesem gänzlich, als Erasmus die Sache der Reformation theils lau unterstützte, theils wohl selbst bestritt, und nahm in der Hutten'schen Streitsache für diesen Letztern gegen den Alten Parthei. Luthers und Melanchthons Schriften bestimmten ihn zum Studium der Kirchenväter und Theologen; er setzte es, nachdem er von Wesel defshalb fort, und nach Wittenberg gezogen war, unter Luthers und Melanchthons Leitung fort, und eben so seine Vorlesungen über „die Schriftsteller des Alterthums." Im Jahr 1526 ward er dem Landgrafen Philipp von Hessen, durch Luther und Melanchthon empfohlen, nach Marburg berufen, und für Geschichte dort angestellt. Ein Jahr darauf heurathete er ein, zwar nicht adeliches, aber edles und schönes Mädchen, und zeugte einen Sohn mit ihr, der aber bald dahinstarb. Im Jahr 1531 lud man ihn mit zum „Gespräche mit den Wiedertäufern" nach Münster ein. Er nahm sich derselben nach Kräften an, um ihres bisherigen Führers, Bernhard Rothmanns unsinnigen Fanatismus zu mäfsigen; aber letzterer vereitelte Alles wieder. Noch einmal widerlegte nun auch diesen, auf seinen Gegenvortrag Busch des folgenden Tages; griff sich aber dabey so an, dafs man ihn erschöpft heraustragen mufste. Er kränkelte darauf noch einige Zeit, und starb im Jahr 1531, von seiner Gattin Adelheid innigst beweint, die ihm ein Jahr darauf folgte.

Hermann von dem Busch gehört zu den Männern ersten Rangs, welche in diese Zeit mächtig eingewirkt haben, als Literator, Philolog, Dichter und Theolog. Ein ritterlicher Geist wohnte in ihm, aber er schuf ihn manchmal zum Abentheurer. Sein beissender Witz machte ihn häufig zum leidenschaftlichen Verfolger der Andersdenkenden. Sein Leben war nicht rein, und mehrere seiner Freunde wandten Alles dafür an, ihn

dem epikureischen Treiben zu entfremden, dem er, wenn er den Musen genug gethan, so gerne sich hingab. Die Spuren desselben tragen auch viele seiner Gedichte. Dessen ohngeachtet war sein Herz gut, der Freundschaft in hohem Grade empfänglich, sein Geist kräftig, und nach Thaten ringend. Die von ihm geschriebenen Werke sind folgende: *a) Triplex Hecatosticon. b) Oestrum. c) Panegyric. in urbem Lipsiam. d) Specileg. 35 illustr. Philosophor. e) Commentar. in art. Donati de octo Oration. partib. f) Pemptades Decimation. Plautinar. g) Epist. in Persii Satyr. I. h) in Claudiani Carmen „de raptu Proserpinæ". i) Vallum humanitatis. k) De singulis autor. veteris et novi Testamenti l) Carmina varia.*

Vergl. Meiners Lebensbeschreibung ber. Männer. II. Thl. Seckendorf, Jöcher u. A.

8) Desiderius Erasmus von Roterdam. Wir geben von diesem ausserordentlichen Manne, dem beynahe die Exaltados aller Partheien selbst den ersten Rang unter den Gelehrten seines Jahrhunderts eingeräumt haben, hier nur eine kurzgedrängte biographische Skizze, und eine in dieselbe einverflochtene Uebersicht seiner zahlreichen Schriften. Die Geschichte seines Streites mit Ulrich von Hutten folgt dann als besondere Beilage.

Der Kürze ohngeachtet, mit welcher diese Biographie abgefaſst ist, so nimmt sie dennoch, im Vergleich mit den übrigen, zwar einen gröſsern Raum ein, muſs aber durch die Wichtigkeit ihres, in Huttens Leben und Literatur so tief eingreifenden, Gegenstandes entschuldigt werden.

Ein Bürger von Tergaw, oder Goude, in Südholland, Gerard Helie mit Namen, von seiner Familie zum geistlichen Stande bestimmt, aber schon frühe

mit grofser Abneigung gegen diese willkührliche Bestimmung erfüllt, wendete im harten Kampf der Pflicht mit dem Genius sein Herz einem schönen liebenswürdigen Mägdlein zu, und hatte das Unglück, die Forderungen der strengen Moral über der, durch die Hindernisse nur noch heftiger gewordenen Leidenschaft zu vergessen; er muste defshalb von der Heimath fliehen. Die verlassene Elsbeth genas zu Rotterdam, wohin sie gezogen, den 27. Wintermonats 1467, eines Knaben, den man anfänglich Gerard Gerardsohn nannte, der sich aber in der Folge den Namen Desiderius Erasmus, und um sein Geburtsort zu verewigen, nach der Weise vieler Gelehrten, noch den Zunamen „*Roterodamus*", gab. Der Vater, der weder von diesem Umstand, noch von den Verhältnissen seiner Geliebten durch die Ränke seiner Geschwister mehr eine Kunde erhielt, wählte nun freiwillig den Stand, zu dem er sich nicht hatte zwingen lassen wollen. Als die Sache aber sich in der Folge aufgeklärt, trug er bestmöglichst für die Erziehung seines Sohnes Sorge. Ungeschickte Behandlung in der Schule zu Tergaw schien Anfangs verderblich auf dessen Geist zu wirken. Erst zu Deventer, wo freylich scholastische Bildung noch vorherrschte, genofs er bey Rud. Agricolas tüchtigen Schülern, Alexander Hegius und Johann Sintheim (Zinthius) verständigern Unterricht. Schon jetzt leuchteten die grofsen Anlagen aus ihm hervor, die in der Folge die Bewunderung der ganzen gebildeten Welt geworden. Im eilften Jahre bereits hatte er einen beträchtlichen Theil der lateinischen Klassiker gelesen, und bis zum dreyzehnten die meisten Philosophen in dieser Sprache studirt. Die Pest entrifs ihm zu Deventer die geliebte Mutter; der Gram ob diesem Verluste bald auch die einzige Stütze, den Vater. Habsüchtige Vormünder schalteten nun leichtfertig mit seinem Erbgut, und liefsen

ihn alle Kränkungen philisterhafter Rohheit fühlen. Auch Erasmus sollte sein Talent in Klostermauern, wie einst sein Vater, begraben; er ward zu dem Ende nach Herzogenbusch in eine Art Pflanzinstitut für Mönche gebracht, wo alles darauf berechnet war, jungen Leuten den Verstand systematisch herauszuwinden. Bey Erasmus siegte die bessere Natur; mufste aber zwey Feinde des menschlichen Herzens zu Bundesgenossen gegen die Unvernunft seiner Lehrer anrufen, welche so häufig sich mit einem guten Theile unsers Herzens bezahlt machen: Argwohn und Verstellung, zwey Fehler, die ihm später so manchen Flecken in die Sonne seines Ruhmes warfen, und in so verderbliche Widersprüche und Inkonsequenzen ihn verwickelten. Als er nun, mit scholastischer Gelehrsamkeit hinlänglich ausgestattet, nach Hause gekehrt war, trachtete sein rechtsmörderischer Vormund Winkel auf alle Weise ihn in die Kutte zu stecken; doch scheiterten die Versuche sämmtlich an der Vestigkeit des Knaben. Ein falscher Freund, Kornel Verden setzte durch heuchlerische Vorspieglungen das ins Werk, was des Vormunds Schläge und Drohungen nicht vermocht hatten; er ward Novitze, that Profefs, nachdem man ihn durch alle erdenklichen Tachenspielerkünste zum Entschlusse genöthigt. Er lernte nun den Pfuhl des Lasters und der Finsternifs mit grauenvoller Klarheit täglich besser kennen und sein Geist würde erlegen seyn, wenn nicht die Freundschaft in der Person des wissenschaftlich gebildeten Jünglings Wilhelm Hermann tröstend zu ihm getreten wäre. Die Musen schlossen sich zu gleicher Zeit mit diesem an ihn an, und verfüfsten ihm sein Elend, zuerst durch die Bekanntschaft mit den Schriften des geistreichen und liberalen Laurentius Valla, sodann durch kleinere poetische Versuche, die Erasmus bald darauf in Paris drucken liefs. Von grofsem Werth wurde ihm die Freund-

schaft eines andern Jugendfreundes Kornel von Gude (Gudanus); wechselseitig machten sie einander auf das Studium der ersten Kirchenväter aufmerksam. Ausser den obbemerkten Gedichten schrieb Erasmus im Kloster zu Stein prosaische Versuche, als: „Von der Verachtung der Welt; — eine Rede" vom Glücke des Friedens, und dem Unglück der Zweitracht, und endlich eine Leichenrede.

Die Kraft, die in diesem ausserordentlichen Jüngling herrschte, mufste natürlich, da er vermöge seines Gelübdes auf das Glück der Ehe verzichtet hatte, hie und da in Ausbrüchen heftiger Leidenschaft sich äussern, die seine Gegner mit hastiger Schadenfreude ihm später vorzuhalten bemüht waren. Er unterlag, nach eigenem Geständnifs, hie und da der Wohllust; ihr Sklave war er nie. Trunk und Schlemmerey, die Begleiter grober sinnlicher Lust floh er wie die Pest. Vor seinen Verirrungen warnte er dringend oft die Jünglinge seiner Zeit.

In die Länge fieng ihm aber gleichwohl das Klosterleben an unerträglich zu werden; er bemühte sich daher um eine Stelle anderwärts, und wirklich erkohr ihn, auf eine triftige Empfehlung, der Bischof zu Cambray, Heinrich von Bergis zu seinem Geschäftsträger. Die Herren zu Stein gaben ihn los, und mit zerrissenem Herzen trennte er sich von seinem Hermann.

In des Bischofs Dienste hatte er nun Gelegenheit, vielfach auf Reisen, und durch Umgang mit gelehrten Männern sich auszubilden, ebenso, vortheilhafte Verhältnisse mit Gleichgesinnten anzuspinnen. Sein Hauptziel aber war Paris, wo er statt der bisherigen schön wissenschaftlichen Studien einen ernstern Unterricht zu erhalten, und namentlich ein gründlicher Theolog zu werden hoffte. Er sah sich leider, als sein Wunsch ihm gewährt wurde, und der Bischof ihn dahin entliefs, sehr bald in mancher süssen Hoffnung getäuscht, und

in die Nothwendigkeit versetzt, da sein Gönner mit den Geldern einhielt, durch Privatunterricht bei bemittelten Jünglingen sich durchzuschlagen. Er benützte den fernern Aufenthalt nun hauptsächlich zu philologischen Studien.

Nach einiger Zeit hatte er das Glück, zwei reiche Engelländer, Thomas Gray und William Montjoy in der Folge berühmte Namen in der Literatur-Geschichte, zu Schülern zu erhalten; diese machten ihm den Antrag, mit ihnen nach ihrem Vaterlande hinüber zu ziehn. Erasmus nahm ihn an, und fand seine Rechnung trefflich dabei. Klassische Literatur war das Hauptgeschäft, das sämmtliche drei nun trieben; ihre Freundschaft, durch die Musen und die Dankbarkeit gestiftet, erlosch nie mehr. Noch viele andere Gönner und Freunde wurden ihm bey längerm Aufenthalt, die in Engelland von bedeutendem Einflufs, und für ihn von den wichtigsten Folgen waren; so die Herrn W. Blount, Thom. Morus, D. Colet, Rich. Charnock, und die Marquisinn von Weere, Anna v. Borselle. Häufig kamen diese verschiedenen Gelehrten in Oxfort mit ihm zusammen.

Je klarer und gründlicher die Richtung war, die sein gesunder Geist verfolgte, desto unbesieglicher ward seine Abneigung gegen die Scholastiker, und die Tyrannei, die sie wider die Wissenschaften verübten. Selbst das gepriesene Weltlicht Thomas von Aquin erfreute sich keiner günstigern Behandlung mehr. Er beschlofs, den liberalern Studien durch das Emporheben griechischer Sprache und Literatur eine neue Bahn zu brechen. Aber die gröfsten Schwierigkeiten legten sich gleich Anfangs diesem Vorhaben in den Weg, und nur langsam breitete das Licht einer bessern Kultur über Engelland seine Strahlen aus. Der Scotisten und Thomisten Spott, Hafs und Fanatismus wagte es sogar, die

Anstrengungen der griechischen Parthei mit dem Namen der Ketzerei in der öffentlichen Meinung zu brandmarken, und zu ertödten. Nach und nach erschienen von Erasmus Abhandlungen im Geiste des neuen Systems. Die Zahl seiner Anhänger aber wuchs von Tag zu Tage, und eben so des Stifters Berühmtheit.

Nach einiger Zeit verliefs er Brittannien, und begab sich nach Paris zurück. Eine Schrift: *Enchiridion militis christiani*, zur Besserung eines Gotteslaugners geschrieben, erregte grofses Aufsehen, und verschiedenen Eindruck. Aber die Pest, und sein Widerwille gegen die Schultheorie machten ihm den neuen Aufenthalt sehr eng und unleidlich; er liefs seine Klage über den gänzlichen Zerfall ächter Gottesgelehrtheit, Religion, und die Heuchelei des Lebens laut erschallen. Die Sorbonne schien wenig mit diesen Grundsätzen zufrieden. Um einigermassen sich zu entschädigen, nahm Desiderius jetzt die griechischen Klassiker, und den Hieronymus wieder vor. Die Excerpten, welche er bei diesen angenehmen Studien machte, legten den Grund zu jener herrlichen Sammlung von Sprüchwörtern und Sentenzen, die unter dem Titel: *Adagia* erschienen, und die eine wahre Fundgrube des Geistes der Alten, und ihres genialen Auslegers sind.

Nun stellten sich aber recht dringend und bitter mahnend die Sorgen des Lebens wieder ein. Er hatte das Unglück, bei einer zweiten Reise nach Engelland zu Dover angehalten, und weil er verbotne Geldsorten trug (wovor sein Montjoy ihn hätte warnen sollen) aller seiner Baarschaft von 20 Pfund Sterling, und somit seines ganzen Vermögens durch die thätige Zollbehörde beraubt zu werden. Zu furchtsam, um wie die Feinde fürchteten, durch eine Schrift König und Nation zu beleidigen, widmete er seine *Adagia* sogar in einer panegyrischen Lobrede Heinrich VII. und

seinem Volke. Wie sehr ihm dies auch Gönner für die Folge erwarb, so war er doch im gegenwärtigen Augenblick wieder der Grofsmuth seiner Freunde heimgegeben; auf dringendes Bitten schickte die Marquisinn von Weere ihm 8 Franken, die freilich kurz genug reichten. Dieser Zustand der Armuth und Abhängigkeit legte, da er im Gefühl seines Werthes, und um Unterstützung zu erhalten, oftmals ein lebendiger Katalog seiner bisherigen Verdienste werden mufste, in seinem Charakter den Grund zu jener Eitelkeit, Ruhmredigkeit, und zu jener Neigung, bald demüthig zu schmeicheln, bald sich selbst zu preisen, je nachdem der Zweck es verlangte

Unvorsichtige Aeusserungen über die Lauheit des Bischofs v. Bergen raubten ihm für immer dessen Freundschaft und zogen ihm öffentliche Vorwürfe, und Verfolgungen zu; treuer blieb ihm der Bruder desselben, Anton von Bergis, welcher hie und da selbst Geschenke ihm zukommen liefs. Höchst merkwürdig bleibt die Art, wie er durch Freund Battus die Marquisinn zu einer reichlichern Geldspende zu gewinnen suchte; er schrieb demselben alle erdenklichen grofsen Eigenschaften vor, welche ihn als Schriftsteller zierten, und bei der Nachwelt verewigen würden. Dies alles bat er Batten in eine ansprechende Form zu kleiden. Als er aber dessen ohngeachtet seinen Zweck doch nicht erreichte, entschlofs er sich durch Schriftstellerei Vermögen und neuen Ruhm zu erwerben. Zugleich betrieb er mit erneuerter Anstrengung das Studium der Kirchenväter. Nun folgen seine Streitigkeiten mit Polydor Virgilius, den er in den *Adagiis* aufzuführen vergessen hatte, die Anmerkungen zu den Schriften des *L. Valla*, den er immer lieber gewann, ferner Uebersetzungen und Auszüge, welche er namentlich mit Thomas Morus gemeinschaftlich machte.

Seine Reise nach Italien, im Jahr 1506 in Gesellschaft von zwei Genuesern, bildet eine neue Epoche in Erasmus Leben. Er durchwanderte eine Menge Städte, erlebte mannigfache Abentheuer, fand häufig ehrenvolle Aufnahme, und neue Freunde, wie Ambrosius Leo, Bapt. Egnatius, Hieron. Aleander, Joh. v. Medicis (Leo X.). Von Wichtigkeit ward ihm die Bekanntschaft mit Aldus, und er dankte Italien, den Bibliotheken viel, wie immer er es auch später in Abrede zu stellen suchte.

Ein glücklicherer Stern ging für Erasmus mit der Thronbesteigung Heinrichs VIII. auf, der ihn nach Engelland berief, aber gleichwohl mehr ehrenvoll behandelte als kräftig unterstützte. Rüstiger war Kanterburys Erzbischof, W. Warham in Erfüllung des gegebenen Wortes; er erhielt durch dessen Verwendung einen Jahrgehalt von 100 Kronen, und ein gewichtiger Beitrag von Montjoy sicherte ihm, vereint mit jenem, ein ehrenvolles Auskommen. Ein nicht minder einflufsreicher Gönner ward ihm in der Person Bischofs Fischer, Kanzler der Universität Cambridge. Für Colets Schule besorgte er nun Abhandlungen, worunter die „vom Reichthum der Worte und Sachen" die vorzüglichste war. Ueber die Erziehung der Jugend waren indefs seine Ansichten mit denen seines Freundes nicht übereinstimmend; ein milder Geist, psychologischer Scharfsinn, und die Erfahrung des Menschenkenners sprach sich kräftig in ihnen und siegreich aus. Dessen ohngeachtet dauerte zwischen beiden ein schönes Verhältnifs fort; eben so mit Morus. Diesen zu vergnügen entstand binnen 7 Tagen aus vorgelesenen Bruchstücken die klassische Satyre: *Encomion Moriæ*, welche durch alle Stände und Völker Europens mit dem rauschendsten Beifall aufgenommen wurde. Sie erschien nach und nach übersetzt in vielen Sprachen; Gerhard

Listrius schrieb einen Kommentar, Holbein zeichnete Kupfer dazu, und auch von dieser Seite wurde ihr die Unsterblichkeit verbürgt. Aber auch die ganze Rotte der Feinde, welche sich aus dem Buche herausgelesen, stund mit tobendem Ingrimm wieder ihn auf, und nur der Beifall des Pabstes sicherte ihn vor der Anklage des Atheismus; 6 Jahre nach seinem Tode sprach die Sorbonne ihr Anathema über das Buch.

Eine Menge literarischer Fehden begann dessen ohngeachtet Erasmus ganze Kampfrüstigkeit anzusprechen; für alle war das Encomion ein Signal gewesen. Wir führen zuerst die mit dem Löwenertheologen Martin Dorpe an, bald nachdem er die Werke des Hieronymus herausgegeben hatte. Erasmus schrieb für diese Edition im gleichen Jahre noch eine Schutzschrift. Nach einem kurzen Aufenthalt, den er zum drittenmal in Engelland (wohl nicht zu Verbesserung seiner ökonomischen Verhältnisse) nahm, folgte er einem Rufe nach Brabant, den Johann Silvage, König Karls von Spanien Kanzler, an ihn ergehen liefs. Als königlicher Rath mit 400 fl. angestellt, sah er sich gegen Dürftigkeit gedeckt, und im vollen Besitz der Achtung des Hofes. Schon hätte er einen Bischofshut erhalten, wenn das Wahlrecht nicht von Rom angesprochen, und bereits früher ein Anderer daselbst vorgeschlagen worden wäre. Erasmus erfüllte den Wunsch des Kanzlers: beim Regierungsantritt des jungen Karls demselben ein treues Bild der Pflichten eines Fürsten zu verfertigen, durch eine Schrift, betitelt: *Institutio principis christiani;* wenig fehlte es, dafs er nicht selbst zum Lehrer Karls gewählt wurde; aber die Stimmen, die für Adrian v. Utrecht waren, drangen durch. Bis ins 17te Jahrhundert erschienen von jener Abhandlung eine Anzahl Ausgaben, Uebersetzungen und Auszüge.

Mehr jedoch als am Hofe zu Brüssel hielt sich Erasmus zu Antwerpen auf, wo er den bekannten Gelehrten Peter Aegidius sehr lieb gewonnen hatte. Im Jahr 1517 scheint er das erstemal Basel besucht zu haben. Freund Frobenius übernahm den Verlag mehrerer seiner Hauptwerke, als: das Neue Testament; die Episteln des Hieronymus, das Enchiridion u. s. w. Mit den Amorbachs, ferner mit Beat Rhenanus, Nikol. Gerbel, Oekolampad und L. Beer schloſs er einen, bis an sein Ende währenden, Freundschaftsbund. Auch Basels Bischof, Christoph v. Utenheim war unter der Zahl seiner Gönner.

Mittlerweilen vergaſs er der mächtigen Freunde in Rom nicht, sondern benachrichtigte sie von Zeit zu Zeit von den Erfolgen seiner literarischen Thätigkeit. Reuchlins Streit mit den Kölnern war um diese Zeit Ehrensache aller Gebildeten in Teutschland geworden; Erasmus, obgleich er persönlich nicht in genauer Berührung mit diesem berühmten Manne stand, in welchem er vielleicht selbst einen gefährlichen Nebenbuhler im Primate der philologischen Legitimität ersah, glaubte dennoch auch seinerseits für dessen Rettung wirken zu müſsen, empfahl ihn Leo X. auf das nachdrücklichste und genoſs das Vergnügen, zu Reuchlins Sieg nicht wenig beigetragen zu haben. Nach diesem Vorfall lernte er ihn persönlich kennen, und schrieb in der Folge noch seine Apotheose. Zu gleicher Zeit schien er auch die Bekanntschaft Huttens gemacht zu haben, zu dessen Gunsten er seiner Ausgabe des Neuen Testamentes eine Epistel an den Churfürsten von Mainz, voll schmeichelhafter Lobsprüche, vorsetzte.

Vor allem hatte ihn der Niemand angesprochen, welcher, in der Vorrede namentlich, Grundsätze und Ansichten, die innigst mit den seinigen übereinstimmten, enthielt. Bei andern Schriften, wo ihm Hutten zu hef-

tig schien, suchte er immerdar ihn zu mässigen, freute sich aber gleichwohl stets der durch sie hervorgebrachten Wirkung.

Das wichtige Werk, die Ausgabe des N. Testamentes schien vor allem aber ihn aufzufordern, eines kräftigen Beschützers sich zu versichern. Er erhielt ihn in Pabst Leo X. selbst, dem er sie in einer ans Uebertriebene gränzenden, schmeichelhaften Vorrede zueignete. Im Jahr 1517 erschien, da die Exemplare reissend abgegangen, bereits die zweite Auflage. Ein päbstliches Approbationsbreve ward ihr beigefügt; durch verschiedene Umstände aber der Druck bis ins Jahr 1519 verzögert. Eine klassische lateinische Uebersetzung zur Seite, und ein Schatz von gelehrten gründlichen Anmerkungen zierten diese mit so vielen Schwierigkeiten verbundene Edition, welche zum Siege der liberalen Ideen nicht wenig beigetragen, und ein unsterbliches Nationalwerk teutschen Geistes ist.

Ein nicht minder ausgezeichnetes Verdienst erwarb sich Erasmus durch die mit der ebenbeschriebenen Unternehmung verwandte Arbeit „der Paraphrasen der Bücher des N. Testaments." Sie erlebten ebenfalls eine Menge Uebersetzungen und eben so die heftigsten Verfolgungen von theologischen Gegnern. Die dritte Perle in Erasmus Gelehrtenkranz schien den Zeitgenossen die Ausgabe, Charakteristik u. Kommentirung des Hieronymus zu seyn. Während des Drucks dieser Schriften befand sich Desiderius abwechselnd, bald in der Schweiz, bald in Engelland, bald in Belgien. Einen ehrenvollen Ruf Königs Franz I. zu Mitbildung eines von ihm errichteten neuen Seminariums schlug er, der dringlichen Aufforderung vieler Freunde in Frankreich ohngeachtet, aus; (er wollte nicht zum Erbfeind seines Kaisers und Herrn übergehn.) Dessen ohngeachtet suchte er den französischen Monarchen für das bewie-

sene Zutrauen erkenntlich und, während seiner Gefangenschaft beim Kaiser, sich dienstbereit zu zeigen. Wenn die Hauptsache ihm nicht gelang, so war blos die Politik Karls anzuklagen, welche diesmal für unnöthig fand, mit dem verschmitzten, niemals redlichen Feind des Reichs eine Grofsmuthsscene zu spielen.

Cutbert Tunstall, Wilhelm Buddäus, und Christoph Longolius hatten inzwischen die Reihe seiner Freunde vermehrt; Buddäus, etwas streitliebender Natur, machte ihm durch literarische Expostulationen viel zu schaffen; der letztere aber gab in einer Paralelle voll künstlich ciceronianischen Lateines Buddäus den Vorzug vor Erasmus, ohne dadurch die Empfindlichkeit des Letztern zu reizen; denn Erasmus blieb dessen ohngeachtet dennoch der Mann des Tages. Rufe regneten ihm gleichsam zu; sein Musäum war voll von Briefen der Gelehrten, Magnaten, Fürsten, Könige, Kardinäle und Bischöfe; seine Schränke angehäuft mit Geschenken an schön gearbeiteten Pokalen, Flaschen, Löffeln und Uhren aus gediegenem Golde. Die Ringe liefsen sich kaum zählen. Viel davon verschenkte er, nach seiner Behauptung *) an Beförderer der Wissenschaft wieder. Gaben von Leuten aus dem Mittelstand schlug er aus, so oft es ohne Verletzung der Freundschaft geschehen konnte, oder er nahm sie aus Höflichkeit an, um sie reichlich wieder zu ersetzen. Wie grofs er aber auch im Glück sich benommen, so mangelte ihm doch, als während seines Aufenthalts in Löwen (1518) die Pest ihn zu befallen schien, derjenige Grad von Starkmuth und Ausdauer, den man von einem Manne wie Erasmus, billig hätte erwarten sollen.

---

*) Man sehe den Brief an M. Laurin. *Ep.* 356 und 629 worin der eitle Mann ein vollständiges Verzeichnifs dieser Dinge jenem seinem Freunde giebt.

Die Löwener schienen des Atensis Streit mit Erasmus als das Signal zum allgemeinem Kampfe angesehen zu haben. Sie waffneten den ganzen scholastischen Heerbann wider den lästigen Reformator, und an der Spitze desselben stund der Karmeliter Nikolaus Egmond, unter allen Widersachern der beissendste und unversöhnlichste. Laurenz, Gachus, Vinzenz von Alkmar, bildeten den Generalstaab. Auch mit Faber von Etaples, einem sonst nicht unaufgeklärten Theologen, mit Joh. v. Eek, mit Jakob Latomus, mit Eduard Lee, mufste er in die Schranken treten. Für ihn fochten die Helden Zasius, Hutten, Oekolampad, Melanchthon, Mosellan u. A.; die ganze bessere Jugend Teutschlands rüstete sich gegen Lee namentlich, und die Fehde ward als Nationalsache gegen den Uebermuth englischer Gelehrten behandelt. Gegen alle schrieb Erasmus eine zahlreiche Menge von Apologien. Lopez Stunica setzte die Feindseligkeiten im Jahr 1521 fort. In seinen Reihen fochten Caranza der Spanier, Peter Sutor der Franzose, Sorbonnist, Natalis Bedda. Ludwig v. Berquin, ward das Opfer standhafter Freundschaft zu Erasmus Person und Geist. Die feilen Richter, welche über seine Lehrsätze entscheiden mufsten, verurtheilten ihn und seine Schriften zum Feuer, als er an König und Pabst die Appellation eingelegt.

Die Werke des Hilarius waren die zweite Unternehmung Erasmus im Gebiete der Patristik. Seine bei diesem Anlafs gefällten Urtheile geben ihn der Anklage des Arianismus preis; aber Karl V. liefs nicht sogleich die Scheiterhaufen errichten, die sein königlicher Nachbar so bereitwillig dem Fanatismus angezündet. Gegen die Sorbonne rechtfertigte sich Desiderius aufs gründlichste. Auch mit Albert Pius von Carpi hatte er ernsten

Kampf zu bestehen. Er zog sich auch aus diesem siegreich zurück.

Nachdem ihm auf der theologischen Arena einige Waffenruhe geworden, widmete er den gröfsten Theil seiner fernern Zeit den römischen Klassikern, von denen er mehrere sehr correkte und mit Zueignungen an Freunde versehene Ausgaben besorgte. Zugleich suchte er ihre Aufnahme durch die Schrift: *Antibarbarorum liber* zu befördern. Auf den Hilarius folgte Cyprian, dem Kardinal Pucci gewidmet. Darauf veranstaltete er eine Sammlung seiner vorzüglichsten Briefe, und solcher, die ausgezeichnete Männer an ihn geschrieben. Und nun beschlofs er in Basel seinen bleibenden Wohnsitz aufzuschlagen. Wirklich war sein Aufenthalt daselbst von längerer Dauer; die Reise nach Rom, wohin sein alter Freund Adrian VI. dringend ihn eingeladen, ward auf der Hälfte des Wegs durch Steinschmerzen unterbrochen. Er kehrte von Konstanz, wo er Johann Abstemius Bozheim seinen mehrjährigen Correspondenten persönlich kennen gelernt, nach Basel zurück, und gedachte nun ein ruhiges Leben, von Polemick und Höfen fern, zu führen; aber er täuschte sich: der Mann, welcher nicht wenig zu jenem Sturme beigetragen, der über alle Geister damaliger Zeit kam, durfte nicht so ohne Theilnahme sich seinen Wirbeln entziehn. Er hatte bisher mit seinen Feinden gestritten, jetzt warf ihn das Schicksal einem grofsen Theil seiner Freunde entgegen, und nahm die schönere Hälfte des ihm geschenkten Loorbeers von seinem Haupte zurück.

Erasmus hatte mit voller Seele eine Reform in Wissenschaft, Kirche und Staat, aber eine stufenweise, sturmlose, ohne Gewalt und Risse gewünscht. Anfänglich bewunderte er Luthers Muth, billigte seine Ansichten, und war besorgt für sein Schicksal. Bald schreckte

ihn sein Feuereifer zurück, er bangte für den Frieden, für die Folgen; sein Ehrgeiz liefs ihm nicht zu, Anhänger des ausserordentlichen Mannes zu werden, er der früher ohngefähr das Gleiche, nur etwas glimpflicher den Obscuranten zugerufen. Luther und seine Freunde bewunderten seinen Geist, priesen seine philologischen Kenntnisse; aber sein Herz schien ihnen unlauter, seine Glaubenskraft in der Gemeinschaft und dem Studium der Heiden wank, nicht genug christlicher Art, im Schimmer der Gelehrsamkeit untergegangen.

Die Partheiführer der Orthodoxen benützten diefs Verhältnifs; Drohungen, Schmeicheleien, Verheissungen, Auszeichnungen — kurz alles wurde in Bewegung gesetzt, ihn der römischen Kurie als unbedingten Anhänger zu gewinnen. Leo X. noch, und dann sein Nachfolger Adrian VI. hatten die ernstlichsten Aufforderungen an ihn erlassen, förmlich wider Luthern zu schreiben. Die Aleander, Kampeggios, Ecke u. A. warfen ihm bitter, und unter den kränkendsten Vorwürfen sein Zögern, und sein fortgesetztes freundschaftliches Verhältnifs zu mehreren der erklärtesten Gegner des heil. Stuhles vor. Erasmus vertheidigte sich in Apologien, an Adrian vornehmlich, so gut er konnte, und entwickelte die Unmöglichkeit dessen, was man begehrte. Auf der andern Seite suchten die Anhänger der neuen Lehre ebenfalls alle alten Erinnerungen geltend zu machen, welche Erasmus für unbedingten Beitrit zu ihrer Sache bestimmen konnten. Gelang ihnen dies auch nicht, so bewirkten sie doch wenigstens so viel, dafs er sich des Schreibens gegen Luther enthielt.

Mit dem allem brachte er sich täglich mehr um die alte Achtung bei ihnen, und auch die Romanisten schienen nur defshalb die alte Huldigung bei ihm fortzusetzen, weil sein Uebertrit ihrer Sache den Todesstofs gegeben haben würde.

Der Unmuth aber ob diesem neutralen Dastehn, ob diesem schwankenden Benehmen das viele für Egoismus, Luther aber für offenbaren Epicuræismus und Gleichgiltigkeit gegen Christus und sein Evangelium erklärten, schwoll namentlich in den jüngern Männern, die mit Begeisterung dafür sich entschieden hatten. Ein bitterer Streit erwuchs ihm zuerst mit Hutten, den er früher mit besonderer Liebe und Auszeichnung umfafst hatte, sodann mit Eppendorf, Otto von Brunfels und Hermann von dem Busche. Als ersterer bald an harten Leiden in der Blüthe des Lebens untergegangen, stunden die Letztern, und so auch Erasmus Alberus mit tiefverwundeten Herzen gegen ihn auf, und Erasmus fühlte, dafs er bei einem grofsen Theile Teutschlands durch sein Benehmen gegen Ulrich von Hutten tief gefallen. Doch auf dies Alles werden wir noch einmal, und, was die Geschichte mit Hutten betrifft, ausführlich, im folgenden Abschnitt zurückkommen.

Das letzte Band mit Luthern schien nach diesem Vorfall zerrissen. Melanchthon zwar, und Zwingli, suchten immer noch einen förmlichen Bruch zu vermeiden; aber es währte nicht lange, so forderten sie sich in trotzigen Briefen zum Kampfe heraus. Die Diatribe „*de libero arbitrio*“ eröffnete ihn. Mit rauschender Bewunderung empfiengen die Römischen diese Schrift: mit gänzlicher Unzufriedenheit Luthers und Zwinglis Anhänger. In einer nicht minder bittern: *de servo arbitrio* suchte Luther die Erasmische Diatribe zu widerlegen. Dem Glauben war auf Kosten der Vernunft eine autokratische Herrschaft darin eingeräumt. In dieser Sache war das Recht gewifs weniger auf Luthers Seite. Schwer fand sich Erasmus, der Melanchthons Worten zu folge eine mässige Gegenschrift erwartet hatte, durch die Manier von Luthers Diatribe im innersten Herzen

verwundet; alle Freunde und Bekannte überschüttete er sofort mit den heftigsten Klagen wider den bissigen, unchristlichen Gegner, und erklärte das Libell als das Feindseligste, was Luther je geschrieben. Er gab nun wider dasselbe eine neue Schutzschrift *Hyperaspistes* heraus, worin er Luthern redlich wiedervergalt, trotz des gegebenen Versprechens der Mässigung. Am tiefsten hatte den Erasmus der Vorwurf gekränkt; er sey ein Atheist, ein Lucian, ein Schwein von Epikurs Heerde. Ein zweiter Theil oder Nachtrag dessen, was er vergessen haben mochte, folgte im Jahr 1527.

In dem Orte seines dermaligen Aufenthalts hatte inzwischen die Reformation immer grössere Fortschritte gemacht, und sein Freund Oekolampadius den Basler-Rath beinahe gänzlich dafür gewonnen. Dennoch wollte man auch Erasmus Gutachten über die zu ergreifenden Maasregeln einholen. Es fiel für gelinde friedliche Mittel, wie zu erwarten war, aus; als, für Beschränkung der Pressfreiheit, Aufrechthaltung der Bilder und Messe, und des Ansehens einer allgemeinen Kirchenversammlung. Mit Mässigung beurtheilte er Oekolampads Schrift „über das Abendmahl." Desto mehr gerieth er mit Pellikan in Zerwürfniss, welcher, nach Erasmus Ansicht mit Unrecht, seine Meinung von der Eucharistie mit der des Oekolampads in eine Klasse setze. Eben so mit Leo Jud, der eine eigene Schrift wider ihn herausgab, und seine, Erasmus Lehre über diesen Gegenstand mit derjenigen von Luther parallelisirte. Es erschien dawider: *Præstigiarum libelli cujusdam detectio.* Redlich und milde war Judes Vertheidigung.

Nun kam die Reihe auch an Farell, an Martin Bucer, an Eppendorf (in eigener Angelegenheit), an Geldenhaur, und eine Anzahl Gelehrter zu Strasburg. Gegen alle trat Erasmus in Streit- und Schutzschriften abwechselnd auf.

Der Umstand, dafs Basel ganz der reformirten Lehre zugethan, und ein Hauptsitz für alle Häretiker ward — die Furcht mithin, seine Pensionen bei all den Kardinälen und Fürsten zu verlieren — endlich der Tod seines treuen Frobens bestimmten ihn allmählig, nach einem andern Aufenthalt sich umzusehen. Nach Oesterreich, Polen, Brabant, Frankreich und Engelland suchten ihn, als dieser sein Entschlufs ruchtbar geworden, Minister und treue Freunde hinzuziehn. Er hatte bei allen diesen Rufen aber Gründe, sie auszuschlagen. Kein Unglück jedoch donnerte ihn während seines ganzen Lebens so sehr zu Boden, als das furchtbare Schicksal, das seinen Herzensfreund Thomas Morus in London traf. „Wir hatten — schrieb er an Krakaus Bischof — beide nur eine Seele; mir dünkt darum, dafs ich mit Morus gestorben bin.“ Und an Stadion: „Die Seele dieses Letztern war weisser als Schnee. Ohne seines gleichen war und wird immer sein Genie seyn. Engelland, die Mutter glücklicher Köpfe, hat noch keinen hervorgebracht, wie der seine war, wird auch keinen hervorbringen können.“

Durch die Huttenschen und die darauf folgenden Streitigkeiten war Erasmus schriftstellerische Thätigkeit etwas beschränckt, oder speciell-polemisch geworden. Als die Streithitze ein wenig verraucht hatte, nahm er wiederum mehr reinwissenschaftliche Gegenstände vor. So erschienen die „*Exomologesis*“, die „*Colloquia*,“ (eines seiner vorzüglichern, dem Verfasser aber auch gefährlichsten Werke;) darauf Uebersetzungen einzelner Stücke der heil. Schrift, und theologische Abhandlungen darüber. Endlich Editionen einzelner, und vollständiger Schriften von Kirchenvätern, als Origines, Chrysostomus und Ambrosius. In der Schrift: „Der Ciceronianer“ geiselte er den Götzendienst, welchen übertriebene Verehrer des grofsen Redners

mit seinen Schriften trieben, und die lächerliche Wuth, womit sie die nachgeahmte Manier derselben in der Literatur legitim zu machen bemüht waren. Alle Philologen und Grammatiker schrieen Zetter gegen diesen Freigeist in der Theorie der Beredsamkeit. Jul. Scaliger vor Allen suchte die Ehre des Meisters zu rächen. Auch Stephan Dolet von Orleans stand diesem erstern nicht nach. Mit billigern Gesinnungen hatten die Häupter, und geistreichsten Schriftsteller der Ciceronianer, Sadoletus und Bembus die Abhandlung ihres Freundes aufgenommen; ruhig liefsen sie den Kärnertrofs die Sache verfechten, dem es um seine Perioden, Phrasen und Lesarten galt. Ein unsterbliches Verdienst erwarb er sich in dieser Epoche ferner noch durch eine neue Ausgabe des Seneka.

Mit Empfehlungsschreiben König Ferdinands versehen, umsonst von den Bürgern Basels und seinen Freunden daselbst zur Sinnesänderung bearbeitet, reiste Erasmus jetzt nach Freyburg im Breisgau ab, und verlebte im Umgange mit Huldreich Zasi, glückliche Tage.

Ohngeachtet er die engern Verhältnisse mit den Evangelischen aufgegeben hatte, und Melanchthons Einladung mit auf den Augsburger-Reichstag zu kommen, wo es um Vereinigung der Konfessionen sich handelte, abgelehnt hatte, so wandte er doch beim Kaiser und Kardinal Campegius seinen Einflufs bestens an, gewaltthätige Maasregeln zu verhindern. Er schrieb auch in diesem Geiste die Abhandlung „von der liebenswürdigen Einigkeit der Kirche." Doch schien sie beider Partheien Mifsbilligung sich zugezogen zu haben. Ruhiger, nach Melanchthonischen Grundsätzen, war die Beleuchtung derselben durch Anton Korvin.

Die Pest vertrieb im Jahr 1531 Erasmus auch von

Freyburg wieder, nachdem er an diesem Orte unvergeſsliche Bekanntschaften gemacht, und Besuche gewichtiger Männer und Gelehrten von der Ferne aus daselbst erhalten hatte. Es fehlte ihm zwar auch hier an Fehden nicht, worunter die mit Steuchus Eugubinus, Genesius Sepulveda, der die Wüthereien seiner Landsleute gegen die Westindianer schaamlos in Schutz genommen hatte; sodann die mit Herborn, dem Franziskaner, die wesentlichsten waren. Auch mit Luthern, der ihm seit längerer Zeit mit der gröſsten Verachtung begegnete, gerieth er durch Justus Jonas, und Nik. Amsdorf, neuerdings in feindselige Berührung. Luther drückte sich mit einer Bitterkeit gegen seinen Charakter und seine Theologie aus, welche er gegen wenige gebrauchte; er bezeichnete ihn „für einen Feind aller Religionen, als einen erklärten Feind Christi, das vollkommenste Ebenbild und den lebendigsten Abdruck des Epikur und Lucianus; eine Schlange, der er herzlich gram sey, dessen Bücher zu lesen er allen Gottesfürchtigen treulich widerrathe, weil sie weder zu guter Disciplin, noch zum Verstande dienten; einen Spötter der Religion, Polizey und Oekonomie, des Kirchen- weltlichen und Hausregiments, der, da Gott für sey, wenn ihre (der Evangelischen) Confessio und Apologia todt wären, eine Epikurische Kirche errichten würde; einen Buben in der Haut, dem Gott Vater, Sohn und heil. Geist ein lächerlich Ding sey, der den jungen Knaben im Zunder Feuer aufschlage, und Christum halte, wie er (Luther) Claus Narren; einen rechten Momus, der Tag und Nacht Wankelwort ersinne, daſs seine Bücher auch könnten von den Türken gelesen werden. Wenn man meint, — fährt jener fort — er habe viel gesagt, so hat er nichts gesagt; denn alle seine Schriften kann man ziehen und deuten, wie und wohin man will. Darum kann er weder von uns, noch von den Papisten

ergriffen werden. — Es ist nicht sein Ernst, wenn er gleich Christi gedenkt, wie gemeiniglich alle Italiener und Welschen thun, mit denen er viel umgangen ist, die sagen: Ohe du bist ein guter Christ, dafs du an einen glaubest, der von einer Jungfrau geboren ist! — — Seine Proposition — so schliefst die Invective — und fürnehmste Lehre ist: man soll sich nach der Zeit richten, und den Mantel nach dem Winde henken; hat allein auf sich gesehen, ihm selbst gelebt, dafs er möchte gute Ruhe und Tage haben u. s. w." —

Wenn diese gestachelte Charakteristik um so merkwürdiger und wichtiger ist, da das Haupt einer grofsen Parthei sie für alle übrigen aussprach, so verdient doch anderseits auch angeführt zu werden, dafs Luther den literarischen Ruhm nach seinem Tode öfter gegen die Gegner des Erasmus die Ultrapapisten in Schutz nahm.

Die letzten Arbeiten, wodurch Erasmus diesem Ruhm, dem längst verbürgten, noch gegen Ende seines Lebens die Krone aufsetzte waren: die Edition der sämmtlichen Werke des heiligen Augustins, welche er mit besonderer Liebe und Genauigkeit seit längerer Zeit veranstaltet hatte; hierauf eine Uebersetzung des Hiero von Xenophon, eine Apologie der Transsubstantiations-Lehre des Algerus, und eine Untersuchung „über den Türkenkrieg", welche das meiste Aufsehen und die verschiedenartigsten Urtheile erregte; sodann die *Apophtegmata*, ein brauchbares Schul- und Lesebuch; Ausgaben, Uebersetzungen und Kommentare von Basilius, Gregor von Nazianz, die Edition des Terentius, auf welchen Komiker Erasmus sehr grofsen Werth legte, Paraphrasen und Kommentare über Psalmen; die Abhandlungen: Trostschrift zum Tode, der evangel.

Prediger, und einige kleinere, weniger bedeutende Piecen. Kurze Zeit darauf, nachdem er von Freyburg zurück in Basel angekommen, und Willens war, einer Einladung der Regentinn in den Niederlanden zu folgen, fühlte er sein Ende nahen. Er gab sein Testament, mit Vernichtung des früher geschriebenen, bei der Behörde zu Protokoll, und erwartete mit ruhiger Ergebung, voll religiöser Gefühle die Stunde des Scheidens. Nach freundlichem Abschied von dem Kreise seiner noch übrigen Baslerfreunde segnete er in der Nacht vom 11ten auf den 12ten Julius 1536, als Christ und Philosoph das Irrdische, ohne Beicht und Abendmahl, was beide Partheien ihm später höchst übel gedeutet haben, jedoch unter beständigem Gebet zum Meister der menschlichen Schicksale. In St. Petersstift ruht seine Hülle, im Universitätskabinete steht sein von Holbein gemahltes Brustbild, mit der Ueberschrift:

Ingens ingentem quem personat orbis, *Erasmum*
Hæc tibi dimidium picta tabella refert.
At cur non totum? mirari desine lector,
Integra nam tantum terra nec ipsa capit.

Der zahllosen Epitaphien, Trauergedichte und Denkmale, die seine Vaterstadt, und andere Zeugen seiner Gröfse mehr, ihm errichtet, hier nicht zu gedenken.

Die vollständige Sammlung von Erasmus Werken ist zu Basel durch *Le Clerc* in 10 Folio Bänden besorgt worden.

9) Der Streit des Ulrich von Hutten mit Erasmus von Rotterdam.

Der Herausgeber von Huttens Werken hatte sich anfänglich vorgenommen, den Beilagen zum vierten Bande eine umständliche kritische Darstellung und Beleuchtung des eben so merkwürdigen als unglückseeligen Streites zwischen Ulrich von Hutten und Erasmus von

Rotterdam einzuverleiben; er war dem gemäfs entschlossen, nicht nur die einfachen Vorfälle in dieser Sache zu erzählen, sondern die sämmtlichen Vorwürfe und Beschuldigungen, welche die beiden berühmten Männer wechselseitig gegen einander erhoben, aus dem Leben, Charakter, und den Schriften denselben zu beurtheilen, mithin in das Innere der Sache selbst einzugehn; so wie auch von einer andern Seite das Recht, die Wichtigkeit, den Charakter und den Antheil derjenigen Personen abzuwägen, welche entweder, — theils als Anreizer und Mitstreiter, theils als Vermittler und Beschwichtiger, bei dem Kampfe mehr oder minder figurirten, oder nach dem Tode Ulrichs von Hutten für oder wider ihn Parthei ergreifend, die Fehde fortsetzten; endlich auch die Urtheile der bedeutendsten Zeitgenossen über diese Sache zu vernehmen, und diese selbst beurtheilend an einander zu reihen. Als er aber die Wichtigkeit des Unternehmens sowohl als den Umfang desselben näher betrachtet, und die reichhaltige Masse dessen, was bereits für und wider jeden der beiden Hauptkämpfer, von Sacherfahrnen und Unbefangenen, wie von leidenschaftlichen und halb nur unterrichteten Schriftstellern geredet und geschrieben worden, und was ihm nun alles mit seiner eigenen, neuen Ansicht zu beleuchten, zu bekräftigen, zu widerlegen oblag, näher erwogen hatte, so glaubte er für dermal, des beengten Raumes wegen, und um die Edition nicht über Gebühr zu vergröfsern, mit einer simpeln Uebersicht der Hauptmomente der Fehde zwischen Ulrich und Erasmus, mehr zur Bequemlichkeit des Lesers, als zur Verständnifs der ohnehin hier sämmtlich abgedruckten Aktenstücke für den Gelehrten, sich bescheiden zu müssen, und verweist daher die Leser in obiger Beziehung auf eine besondere Schrift, betitelt: „Der Streit zwischen Ulrich von Hutten

und Erasmus von Rotterdam, nebst einer Ehrenrettung des Erstern wider alte und neue Zeloten und Finsterlinge", welche binnen Kurzem erscheinen soll, und als erläuternder Anhang dieser Ausgabe betrachtet werden kann.

Und nun zur Sache.

Ulrich von Hutten war in gewisser Hinsicht einer der vorzüglichsten Geisteszöglinge des von ganz Europa als Wunder der Gelehrsamkeit angestaunten Erasmus, und bekannte sich selbst offen und willig bei mehr als einer Gelegenheit dafür. Die liberalen, reinmenschlichen und hellleuchtenden Ideen, welche dieser Letztere zuerst unter allen Gelehrten seiner Zeit, und mit einer Beredsamkeit und Kraft, wie keiner vor und neben ihm, über alle Zweige der Wissenschaft, über das Wesen und die Grundsätze der Religion, die Mängel der Kirche, die Verhältnisse der Staaten, die Pflichten und Rechte der Fürsten, die Erziehung der Jugend, und die Bedürfnisse des Jahrhunderts verbreitet hatte, waren siegreich, wie bei wenigen, an das feurige Herz und den klaren Verstand des Jünglings Hutten gedrungen, und hatten seiner ungestümmen Phantasie, und seiner, ihrer selbst noch nicht klar gewordenen Willenskraft eine festere Richtung, eine bestimmte Tendenz, und in den beständigen Aufmunterungen und Beifallrufen des Meisters eine unerschütterliche Stütze gegeben. Ein schönes Band schlang sich um Beide; sie verherrlichten sich vor allem Volk in ihren Schriften und Briefen, und wenn Hutten dem Erasmus, als der Säule und Zierde der Wissenschaften das enthusiastischste Lob zollte, so weissagte nicht minder Erasmus seinerseits dem teutschen Vaterlande Grosses von dem Talente, dem Charakter, und den Bestrebungen Huttens. Der Beweise hiefür sind in den bereits dem Publikum übergebenen Schriften sowohl, als an vielen andern Orten

noch in Menge vorhanden, und Erasmus Verehrer würden sich eines Hochverraths gegen das Andenken desselben schuldig machen, wenn sie ihm eine Gemeinheit, aus der Zahl derjenigen, durch die sich unsere Zeit so häufig in ihren kritischen Iournalen berüchtigt, ansinnen wollten nemlich: dafs eine Schmeichelei, und eine Ehre die andere werth war, und Erasmus von dem gespendeten Weihrauch in gnädiger Grofsmuth nur einen Theil wieder dem Jüngern zurückgab.

Dieses schöne Verhältnifs, welches für die Wissenschaft von so grofsem Nutzen war, sollte leider nicht immer dauern. Der Kampf der religiösen Meinung bildete sich in Teutschland immer mehr aus, und zwang beinahe unwiderstehlich alle kraftvollen Talente zur Entscheidung für die eine oder andere Parthei. Mit voller Leidenschaft, weil aus innigster Ueberzeugung, seinen eigenen, frühern Ruhm, diesen Kampf vor Luther eröffnet zu haben, in bescheidener Resignation einem höhern Ruhme des Gelingens der evangelischen Sache durch das Organ eines Dritten, willig opfernd; alle übrigen Rücksichten, welche Menschen sonst bestimmen können, verachtend, — hatte sich Hutten für Luther und seine Sache als eins mit dieser erklärt, und war nun von der Stunde an, im Feuerdrang seiner Seele, Tag und Nacht bemüht, durch ganz Teutschland die verwandten Geister demjenigen Manne zuzuführen, den er für das eigentliche und rechte Organ ansah, durch welches die in ihm und vielen tausend andern längst schon lebendig gewordenen Ideen von Herstellung des Urchristenthums und der wahren Kirche, evangelischer Freiheit im Allgemeinen, und den Rechten der teutschen Kirche insbesondere, verwirklicht werden möchten. Die meisten der damaligen, aufgeklärten Gelehrten schlugen sich auf Seite Luthers, nicht, als ob sie die Stiftung einer neuen, sich isolirenden

Sechte bezweckt hätten, sondern weil Luther, in der Hauptsache wenigstens, nur ihre eigenen Grundsätze zu verfechten schien.

Wer nun, selbst unter den Ultramontanern und allen der römischen Kirche Treugebliebenen, war wohl da nicht lange Zeit des festen Glaubens, dafs auch Erasmus, das Haupt derjenigen Schriftsteller, die bisher für die Reformation der Kirche und Wissenschaft, bald mit strenghitterm Ernst, bald mit beissender Satyre gesprochen und geschrieben, hier, wo es die Anwendung dieser Grundsätze galt, ohne weiters sich zu dieser Parthei schlagen würde? oder vielmehr, wie sollte man darauf denken, (Hutten bemerkt mehrmals dies sehr richtig,) den Erasmus zum Beitrit zu bewegen, da man ihn von Anfang an für einen der Urheber jener geistigen Bewegung angesehen hatte?

Aber sie sahen sich plötzlich mit Erstaunen in einem grofsen Irrthum befangen. Erasmus, der in seiner Studierstube, im sichern Hort der Ringmauern grofser Städte, von der Freundschaft der Könige, dem lächelnden Beifall der Prälaten, dem rauschenden Enthusiasmus der Gelehrten und Studirenden, umgeben und gedehnt, furchtlos bisher seine Pfeile versandt, zu den ersten Auftritten bei Luthers Erscheinen behaglich gelacht, und seinen Beifall zu erkennen gegeben hatte, erschrack mit einemmal vor dem Gewaltigen und Verhängnifsvollen, das jene Erscheinung nach sich zog, und vor den immer sichtbarer werdenden Folgen seines eigenen grofsen Lebenswerkes. Er vernahm das Murren seiner infulirten Freunde und Korrespondenten, das Mifsfallen der Kurie und mancher Höfe, und das immer mehr sich vergrössernde Schlachtgeschrei. Er stand am Rubikon, zagend, ängstlich und ungewifs. Alle Thaten seines vergangenen Lebens schienen ihn hinüber zu den freigesinnten Freunden zu rufen; mit dem süfsen Lock-

gesang der Anerkennung seines grofsen Rufes, mit Geschenken und Verheissungen, mit Drohungen und Schrecken, und dem ganzen trügerischen Nimbus einer bis dahin festgeruhten Auktorität und eines geheiligten tausendjährigen Besitzes suchten ihn die andern, worunter manche wohl ebenfalls von grofsem Talent und selbst aufrichtigem Charakter, zu bestimmen, nicht nur am diesseits stehen zu bleiben, sondern ihren Reihen angeschlossen, der Brandung sich entgegen zu werfen, und mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen.

Jetzt fühlte sich Erasmus selbst von einem Doppelsinn des Lebens überrascht; beiden Partheien war er durch Schrift und That hörig und verpfändet geworden; beide sprachen ihn als den Ihrigen an; er vermochte keine Entscheidung, und erklärte sich für jenen Ausweg, der alle, die ihn ergreifen, um das Verdienst ihres ganzen übrigen Lebens bringt, wenn nicht die höchste moralische Kraft sie in voller Reinheit wirklich über den Leidenschaften der Partheien erhält — für die Neutralität. Er tadelte und verdammte Luthers Schriften, ohne jedoch, im Anfang wenigstens, gegen ihn förmlich aufzutreten vermocht zu werden. Er schmeichelte der Kurie und ihren Anhängern, und selbst vielen seiner ehemaligen Gegner, welche ihm damals wichtig schienen, ohne dennoch mit den frühern Freunden brechen zu wollen, und zog sich die Vorwürfe beider, namentlich aber den Unwillen der Evangelischen zu, die nichts weniger als solch einen Rücktrit, oder solches Schaukelsystem von dem Manne erwartet hatten, der, ein anderer Alcid, in der Wiege schon die Schlangen der Unwissenheit und des geistigen Despotismus zu erdrücken begonnen. Von Allen aber empfand es derjenige am tiefsten, der bisher die gröfste Hochachtung, Freundschaft und Verehrung zu ihm getragen,

und von seinen Gesinnungen die allervortheilhafteste Meinung gehegt, der seinen Ruhm thätig mitverbreitet, und zu Schutz und Trutz wider alle seine Feinde sich gerüstet hatte, — Ulrich von Hutten. Die Erinnerung an frühere Tage nur, und die Hoffnung, ihn doch noch dem Haufen der Getreuen zuführen zu können, hielt diesen Unwillen gegen den Meister zurück, bis ein Privatvorfall das Mifsverhältnifs zur unglückseeligsten Tragödie entfachte.

Der grofse Freund und Schirmer evangelischer Freiheit, und ihres tapfern Kämpfers unsers Ulrichs, Franz von Sikingen, war gefallen, ehe er seine Macht vollkommen gegen die Feinde hatte entwickeln können; und ehe noch die verhängnifsvolle Katastrophe sich ergeben, hatte er den theuern Freund von sich entlassen, nicht, wie Erasmus unwürdig ausgiebt, auf Befehl des Kaisers, oder weil er ihn nicht mehr haben wollte, sondern um dessen, der Wissenschaft und dem Vaterland so kostbares Leben zu erhalten, und damit dessen Talente anderswo, als innerhalb den Mauern einer Veste verwendet würden, vielleicht auch um auf den schlimmsten Ausgang seines Unternehmens, Hutten nicht mit in sein Schicksal zu verwikeln. Dieser, den Willen des Freundes ehrend, zog vorerst nach seiner väterlichen Burg, sah sich aber bald von der Uebermacht geistlicher und weltlicher Feinde allenthalben umgeben und verfolgt, und, die Schergen der Gewalt hinter den Fersen, gezwungen, nach der Schweiz zu flüchten. Er kam daher im November 1522 in Begleitung Oekolampads nach Basel. Der Magistrat der Stadt ertheilte ihm öffentlichen Schutz, empfieng ihn auf das Gastfreundlichste, verehrte ihm sogar ein Gastgeschenk. Die meisten der Rathsglieder drängten sich herbei, den berühmten Gelehrten und Streiter für Recht, Freiheit und Aufklärung zu begrüfsen; eben so sehr viele Personen

aus verschiedenen andern Ständen, ja selbst einige seiner ehemaligen Feinde boten ihm die Hand zur Versöhnung an, da gewöhnlich das Unglück auch den bittern Groll des Herzens entwaffnet. Hutten aber drängte es vor allem, den alten Freund Erasmus, welchen er drei Jahre lang nicht mehr geseh'n, zu besuchen, theils in der Absicht, ihn in Sachen des Evangeliums und der Freiheit, (womit er ihn seit Längerm nicht mehr so beschäftigt, wie früher, glaubte) zu ermahnen und über manches sich mit ihm wechselseitig zu verständigen und auszusprechen, theils aber auch, (was er freilich selbst nicht läugnet), ihm über sein inkonsequentes Betragen während der letztern Jahre Vorwürfe zu machen. Aber eben dieses, seit einiger Zeit bereits gespannten Verhältnisses wegen, und weil er, auch wenn dies letztere nicht gewesen wäre, die Aengstlichkeit des Erasmus vor bösen Nachreden kannte, die gerade in dem Augenblick, wo er mit dem berüchtigten und geächteten Ritter zusammen gefunden werden würde, bei allen seinen vornehmen, geistlichen und weltlichen Freunden ihm den gröfsten Schaden befürchten lassen mufste, wollte Hutten nicht geradezu und ungebeten sich aufdringen, und schickte daher, auf das Zartgefühl des Freundes eben so sehr rechnend, als er selbst bei diesem Anlafs viel Zartgefühl bewiesen, vorerst einen seiner jüngern Freunde und Begleiter, Heinrich v. Eppendorf*), der in der Umgegend von Basel und Strafsburg abwechselnd sich damals aufhielt, zu ihm hin, ihn zu begrüssen, und sich zu erkundigen, ob und wann ihm sein Besuch möchte gelegen seyn.

Jetzt gerieth Erasmus in die peinlichste Verlegenheit, aus jenem, bereits angegebenen, doppelten Grunde, dennoch „benahm er sich — sagt Stolz — wie ein

*) Von diesem siehe eine der folgenden Beilagen.

feiner Weltmann, erkundigte sich theilnehmend nach Huttens Umständen, bedauerte dessen mifsliche Gesundheit, und liefs im Laufe des Gespräches die Aeusserung einfliefsen, dafs, wenn Hutten ihm nur einen Höflichkeitsbesuch machen wolle, ihm diesesmal damit nicht gedient wäre; es geschähe ihm daher eine Gefälligkeit, wenn der Herr von Eppendorf ihm dies mit guter Art sagen würde; übrigens ändere dies in ihrem guten Vernehmen nichts, und wenn er dem Hutten etwas Angenehmes erweisen könne, so sey er ganz dazu bereit. Eppendorf versprach den Auftrag zu besorgen" — So giebt Erasmus die Sache an. Hutten dagegen meldet: Eppendorf sey zu ihm gekommen, habe einen Gruss von Erasmus ausgerichtet, und dessen Bitte ihm überbracht, er, (Hutten) möchte ihm doch bei seiner Ankunft in Basel keinen Verdrufs machen. Nach einer kleinen Weile rückte er noch mehr hinaus, und sagte: Erasmus ersuche ihn, nicht zu ihm ins Haus zu gehen, weil er befürchten müsse, dafs es ihm, Erasmus, zum Nachtheil gerathe, wenn seine Feinde die Zusammenkunft erführen. Hutten verbifs seinen Unmuth, und verbarg seine tiefgereizte Empfindlichkeit über dieses Benehmen, und schrieb auch lange nicht, in der Hoffnung, Erasmus würde seine Denkart doch noch ändern, (— dieses sind seine eigenen Worte) und ihn zu mündlicher Besprechung zu sich einladen lassen. Erasmus selbst fühlte gar wohl das Schmerzliche, das seine Erklärung, trotz der freundlichen Einkleidung, für Hutten haben müsse; und erkundigte sich daher zweimal bei Eppendorf, ob Hutten die Sache gut aufgenommen. Eppendorf versicherte ihn dessen, sagte aber gleichwohl das zweitemal beim Weggehen: er glaube bei dem allem, dafs Hutten dennoch ihn gerne sprechen möchte. Da erwiederte ihm (nach seiner Angabe) Erasmus: „Nun, so mache ich mir am Ende aus dem Gerede

der Leute nichts. Könnte ich geheitzte Oefen ertragen, so wollte ich ihn besuchen, wann ihm so viel daran liegt; er mag aber mich besuchen, wenn er dies Zimmer vertragen kann; ich will Feuer ins Kamin machen lassen." Entweder ist nun die Behauptung dieses indirekten Eingeladenhabens eine Fiktion von Erasmus, oder Eppendorf verschwieg diese Aeusserung seinem Freunde, oder dieser fühlte sich zu gut und zu stolz, um auf solche Weise sich aufzudringen, und erwartete, dafs Erasmus auf eine diskretere und ehrenvollere Art ihn selbst anreden und zu sich rufen werde; er gab ihm dazu Gelegenheit, dadurch, dafs er täglich vor seinem Hause, mit guten Freunden, wenn auch nicht gerade in der Absicht, von Erasmus gesehen zu werden, vorbeispatzieren gieng.

Aber es verstrichen 7 Wochen, und die Beiden sahen sich nicht. Inzwischen waren Huttens politische Verhältnisse immer kritischer geworden, und der sonst so liberale Rath von Basel (noch stand die Stadt damals in mancher Hinsicht mit Kaiser und Reich in engem Verbande) erliefs plötzlich, wahrscheinlich auf fremde Requisition, vielleicht auch auf heimliches Betreiben des Erasmus selbst, *) eine Aufforderung, um der öffentlichen Ruhe, und eigener Sicherheit willen, die Stadt zu verlassen. Spione und verkappte Polizeytrabanten, von Seite seiner übermächtigen Feinde ausgeschikt, schienen bereits in Basel selbst auf ihn gelauert zu haben. Er entgieng ihren Nachstellungen auf Nebenwegen, und erreichte glücklich Mülhausen.

Wenige Tage nach Huttens Abreise schrieb Erasmus einen langen Brief an M. Laurin, und schüttete

*) Wer die Schreiben an den Strasburger- und Zürcher-Magistrat wegen Hutten und Schott gelesen, mufs hier auf diese Vermuthung kommen.

da gegen die evangelische Parthei, gegen Hutten und manche seiner Freunde recht eigentlich sein Herz aus, und meldete zugleich von den grofsen Anerbieten und Ehrenauszeichnungen, die er von allen Seiten erhalte, nicht ohne Anzeichen sehr geschmeichelter Eitelkeit. Die Stelle, die Hutten vorzüglich betraf, war aber folgende:

„Hutten hielt sich hier wenige Tage auf. Weder er hat mich, noch habe ich ihn besucht. Ich würde „inzwischen ihn nicht abgewiesen haben, wenn er zu „mir gekommen wäre, da er ein alter Freund von mir „ist, dessen ungemein glückliches und vortreffliches „Genie mir noch jetzt nicht möglich ist, nicht zu lieben. „Seine übrigen Angelegenheiten gehen mich nichts an. „Weil er aber wegen seiner Gesundheitsumstände die „geheitzten Zimmer nicht entbehren, ich hingegen sie „nicht vertragen konnte, so hat keiner den andern gesehn."

Zum Unglück las bald darauf Hutten zu Mülhausen, nachdem er schon vorher durch Briefe von Freunden, über die feindseelige Stimmung und Plane des Erasmus wider Luthern und seine Anhänger, war berichtet und gestachelt worden, obigen Brief gedruckt und glaubte, in den Aeusserungen des Alten, sowohl insofern sie ihre Besuchssache, als Luthern und die Parthei, der er sich zuzählte, betrafen, einen förmlichen Fehdebrief zu erkennen. Sofort entbrannte — denn der Verrath an ihm und dem Allgemeinen schien zu offenbar bewiesen — die Zorneslohe in ihrer ganzen Stärke, und Eppendorf nebst Andern unterliefsen nicht, (ob gleichfalls aus Ueberzeugung, oder blos um zu hetzen, davon wird später die Rede seyn), ihn täglich mehr in diesem Glauben zu bekräftigen, dadurch, dafs sie allen Stellen in jenem unseeligen Sendschreiben und allen Schritten des Erasmus die bitterste Deutung verliehen.

Die erste Blöfse hatte Erasmus aber sich selbst durch eine wirkliche und offenbare Lüge gegeben, indem er nemlich im mehrbenannten Briefe sagte: „Hutten hielt sich hier nur wenige Tage auf", da doch dieser beinahe zwei Monate in Basel zugebracht. Vermuthlich wollte er dadurch Laurins und Anderer Erstaunen gleich zum Voraus widerlegen, warum er bei einem 7 wochentlichen Zusammenleben in einer und derselben Stadt einen alten, von ihm so oft und so hoch gepriesenen Freund, der als ein vom Schiffbruch verschlagener Unglücklicher zu den Altären eidgenössischer Gastfreundschaft, und warum nicht auch zu der des glücklichern Erasmus? kam, nicht sollte gesehn und gesprochen haben.

Nach Erasmus Berichten erwähnte Herr v. Eppendorf, der diesen nach Huttens Abwesenheit mehrmals besuchte, längere Zeit nichts mehr von dieser Sache, sondern erzählte blos: Hutten wäre glücklich den Nachstellungen entgangen, worüber Erasmus grofse Freude und für sein ferneres Schicksal zärtliche Besorgnifs wirk empfunden haben. Er behauptet auch, dafs er zu gleicher Zeit denselben durch Eppendorf vor künftigen Gefahren gewarnt und zur Vorsicht und Mässigung gemahnt habe. Erst nach 6 Wochen — (erzählt Erasmus weiter) kam Eppendorf eines Tages zu ihm, mit dem Bedeuten: Hutten sey gewaltig aufgebracht, und habe eine Schrift gegen ihn unter den Händen. Erasmus, erstaunt, fragte um die Ursache. Eppendorf theilte sie ihm mit; und erwiederte auf sein ferneres Befragen: ob er ihm denn nicht selbst früher erklärt, dafs Hutten die Sache gut aufgenommen: „dieser habe dennoch bei der Abreise sich schwer beleidigt gefunden, und sey wohl schwerlich zu besänftigen." Das Gerücht von dieser Sache verbreitete sich nun allmählig weiter. Erasmus und Huttens gemeinschaftliche Freunde, worunter namentlich

Beat Rhenanus, eilten besorgt herbei, und riethen gütliche Ausgleichung des fatalen Handels an. Eppendorf sollte als Vermittler angegangen werden. Nach einigen Bedenklichkeiten entschloſs sich Erasmus dazu, und schrieb, um die Aussöhnung einzuleiten, vorerst einen Brief an Hutten, worin er ihn auf die freundschaftlichste und einschmeichelndste Weise behandelt, von den alten innigen Verhältnissen, seiner Unschuld in dieser Sache, seiner fortwährenden Neigung gegen ihn, und Hochachtung gegen sein Genie spricht, und den übeln Eindruck, den ein solcher Kampf zwischen ihnen bei dem Publikum, so wie die Freude, die er bei Gegnern, wie Egmond, Hochstraten u. dgl. erregen würde, schildert, und endlich einen Vergleich ihm anbietet, übrigens ihm erklärt, daſs er auf alle Fälle gefaſst sey, und das Signal erwarte.

Dieses Schreiben hatte leider die gewünschte Wirkung nicht; Hutten überhäufte den Erasmus mit Vorwürfen, verstand sich aber endlich dazu, wenn Letzteren zu billigen Bedingungen ebenfalls sich verstehen würde. Allein, die Erbitterung mischte sich neu in die Sache, undelikate Behandlung zerstörte die eröffneten Unterhandlungen, und das Manuscript war in Abschriften schon herum bis Zürich gegangen, so daſs Hutten, auch wenn er es noch so sehr gewünscht hätte, nicht mehr über das Schicksal desselben verfügen konnte. Er meldete dies dem Erasmus selbst, versicherte ihn aber, daſs er, wenn er sich zufrieden geben, und, falls die Schrift auch erschiene, die Fehde nicht fortsetzen würde, er seinerseits sich fürder ebenfalls beruhigen wolle.

Leider war aber dies durch die Natur der Sache rein unmöglich geworden. Erasmus bekam die Schrift selbst nun zu lesen, und theilte sie seinen Freunden mit. Diese erschracken, fanden sie schrecklich, und riethen dem Erasmus, um jeden Preis ihre Unter-

drückung zu erhalten. Gerne hätte er sich zu Allem, ja selbst zu einer Geldsumme verstanden, auf die, nach seiner Aussage, Eppendorf angespielt haben soll. Dafs Hutten dies selbst je gethan, ist leere Hypothese, nirgends erwiesen, und durch seinen bei so vielen Anlässen als unbestechlich erwährten Charakter zum voraus widerlegt, überhaupt eine gemeine triviale Beschuldigung, von den Feinden seines Ruhmes ersonnen, um sein Andenken in den Staub zu ziehn. Vielleicht hatte Eppendorf aber als eine natürliche Verpflichtung im Fall der Unterdrückung des Büchleins sie aufgestellt, als Schadenersatz für bisherige Kosten des Verfassers und des Verlegers.

Während nun so Erasmus und seine Freunde in Ungewifsheit über das Kommende schwebten, begab es sich, dafs Hutten auch aus Mülhausen, seines Antheils an Reformirung dieser Stadt wegen, vertrieben wurde, und nach Zürich sich flüchten mufste. Die bereits bekannt gewordene Sache ward hier mit Zwingli und Andern vielfach besprochen, und alle wünschten freilich, dafs die zu erscheinende Streitschrift weniger stark und bitter abgefafst worden wäre, so zwar, dafs Hutten selbst an Erasmus sich gewendet, und die stärksten Stellen mit der zu heftigen Bitterkeit des Herzens und der Leidenschaft des Momentes entschuldigt haben soll. Erasmianer melden dies; die Beweise dafür haben wir aber nirgends aufgefunden. Genug, die fürchterliche „*Expostulatio*" erschien im Heumond 1523 zu Strasburg, und fand natürlich eine ungeheure Anzahl Leser, von denen der gröfste Theil mit dem Inhalt einverstanden, und gegen Erasmus eingenommen wurde. Ein allgemeiner Enthusiasmus, im Ganzen mehr gegen die Parthei im Allgemeinen, welche den Grundsätzen und der Verfahrungsweise des Erasmus huldigte, als gegen seine Person, gerichtet, ward rings vernommen.

Erasmus gürtete sich zur Rache und schweren Wiedervergeltung, und schrieb wider die „*Expostulatio*“ eine Gegenschrift „*Spongia*“, die eben so sehr als ein Meisterstück seiner Beredsamkeit gelten kann, als jene die Krone von Huttens Invektiven in Hinsicht der Pracht des Styles und der Stärke der Gedanken ist. Während er aber noch mit Ausarbeitung derselben beschäftigt war, suchte er zugleich auf polizeylichem Wege seinen Gegner zu erdrücken, und ihm fühlbar zu machen, was für einen Mann er in seiner Person beleidigt und verwundet hatte. Er schrieb nemlich an den Züricher Rath einen Brief in teutscher Sprache, warnte ihn vor Hutten nachdrücklichst, beschuldigte diesen der Umtriebe wider Kaiser und Pabst, und suchte sie auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die sie durch seine Beherbergung sich zuziehen möchten.*) Dies war ein unedler Schritt von Erasmus, der jeden Biedermann gegen ihn einnehmen mufste, aus dem auch bei den Arabern der Wüste und den Wilden geltenden Grundsatz: *Res sacra miser.* Man vergleiche damit die Antwort Ulrichs, der, ohne seinen unversöhnlichen Gegner so grimmig zu verlästern, in schlichten, rührenden Worten seine Vertheidigung anbringt.

Nun aber folgte der Hauptschlag. In der *Spongia* wurden alle Beschuldigungen, die Ulrich von Hutten wider Erasmus angebracht, auf eine Art und mit einem Aufwand von Gelehrsamkeit widerlegt und widervergolten, die zwar auf das dialektische Talent, die rhetorische Gewandtheit und den Scharfsinn des Letztern ein neues glänzendes Licht, aber keineswegs so auf dessen

*) Warum gedenkt Stolz, der Lobredner des Erasmus, dieses Schreibens und der Antwort des verfolgten Huttens darauf nicht, da doch Hefs, der warme Biograph des Erstern sie unverholen angeführt und beigefügt hat?

Charakter und Herzensgesinnung werfen, was auch immer enthusiastische Panegyristen des Alten dafür anbringen mögen. Beim ersten Vergleichen der geschminkten, gesuchten, sophistischen Rede desselben mit der, aus der Fülle des Herzens und einer, durch kein persönlich niedriges Motiv geleiteten, sondern aus innigster Ueberzeugung und gekränkter Leibe für die gute Sache, hervorquellenden Begeisterung geschriebenen Schrift des todkranken Flüchtlings, zeigt sich jedem Unbefangenen gleich der schneidende Kontrast, und unwillkührlich die Entscheidung, wer von Beiden bei aller Leidenschaft, in die sie beide verfielen, mehr Recht für sich hat. Doch ein Näheres über Beide in der versprochenen Schrift.

Die *Spongia* war Huldreich Zwingli, dem berühmten schweizer'schen Reformator zugeeignet worden, mit welchem Erasmus damals noch so ziemlich gut stand. Es scheint jedoch, als habe jener weniger Gefallen an dem Geschenk und Werke seines Freundes gehabt, als dieser wohl vermuthet, und auf Erwiederungsschreiben, die Erasmus nicht für gut gefunden hat, seiner Briefsammlung einzuverleiben, strich er bei der folgenden Ausgabe die Zueignung an Zwingli weg, und setzte dafür eine *Præfatio ad Lectores* hin.

Aber einen noch widrigern, und dem Verfasser höchst nachtheiligen Eindruck erregte sie bei einer Menge anderer Gelehrten, an deren Achtung und Beifall Erasmus immerhin viel gelegen seyn mufste. Dafs Luther, ohngeachtet er auch mit Hutten nicht ganz zufrieden war, sich sehr gegen die Art, womit Erasmus verfahren und, statt in die Sache einzugehn, überall nur auf den Charakter seines Gegners alle Geschosse gerichtet hatte, — erklären würde, war vorauszusehn, und ein Brief an Nikolaus Hausmann, so wie ein anderes Schreiben: *de fucata Erasmi Spongia* beweisen die Gefühle des Unwillens über den Sophisten. Aber auch

viele andere Gemäſsigtere, wie z. B. Melanchthon lieſsen laut ihre Miſsbilligung des Geschehenen hören. Am meisten aber schadete Erasmus der noch vor dem Erscheinen der *Spongia* erfolgte Tod seines Gegners, und die hierauf später verbreitete Meinung des Publikums, daſs er erst durch diesen Umstand so muthig und heroisch geworden und an dem Feinde im Grabe sich rächen wolle. *)

Das Andenken an die groſsen Tugenden und Verdienste Ulrichs von Hutten erwachten zugleich mit neuer Stärke; die Verirrungen des Lebens hatte er so eben durch das schmerzvollste Ende einer langjährigen Krankheit gebüſst.

Von diesem Gefühle aus müssen nun auch die Schritte beurtheilt werden, die seine feurigern Freunde für die Ehre des Todten unternahmen.

Es traten Erasmus Alberus und Heinrich v. Eppendorf mit heftigen Anschuldigungen wider Erasmus auf, und verbitterten ihm mehr durch die zahlreiche Verbreitung derselben in ganz Teutschland und selbst in andern Ländern, als durch das Gewicht ihres persönlichen Ansehens in hohem Grade die ihm so kostbare Ruhe und Behaglichkeit des Lebens, und er war gezwungen, links und rechts bei seinen und Huttens gemeinschaftlichen alten Freunden sich zu vertheidigen. Hermann von dem Busch erklärte sich ebenfalls wider ihn. Am allerheftigsten aber verfuhr mit ihm der strasburgische Gelehrte, Otto v. Brunfels, indem er es unternahm, in einer eigenen Replick, die

*) Der bittere schneidende Ton in der neuen *Præfatio* an die Leser, welche meist Persönlichkeiten enthält, das Vorwerfen der Armuth und Krankheit, so wie die Stelle eines Briefes an Goclenius, worin er diesem meldet: „Hutten ist gestorben; leider verliert nun mein Schwamm einen groſsen Theil seines Reizes“ trugen nicht wenig dazu bei, diese Meinung zu bekräftigen.

Behauptungen und Angriffe Erasmus in der *Spongia* Punkt für Punkt zu widerlegen. Er that dies in einem so bittern, beissenden, meist aber sehr überzeugenden Tone, dafs Erasmus, der umsonst die tiefe Kränkung unter dem gelehrten Stolze gegen die Anmafsung eines literarischen Klopffechters vornehm zu verstecken suchte, in der Verzweiflung es für das Gerathenste hielt, eben diese Legitimität des Primates unter den Gelehrten seiner Zeit als Wehrstein hinzusetzen, und den Kampf für geendigt zu erklären. Inzwischen füllte er aber alle Briefe noch mit Anzüglichkeiten und heftigen Ausfällen auf seine Gegner, ja selbst auf den längst modernden Hutten an, suchte den Verleger der Gegen-Schriften, Schott in Strasburg durch Insinuationen bei den Behörden zu ruiniren, ohngeachtet dieser Familienvater war, und für den Inhalt der bei ihm gedruckten Werke ja nicht verantwortlich seyn konnte, und beklagte sich bitter darüber, als der Rath zu Strasburg nicht gleich mit Feuer und Schwert strafte. Am meisten verlor er aber auch dadurch bei vielen seiner bisherigen Verehrer, dafs er den sittlichen Charakter, und die unglücklichen physischen Zufälle Huttens, wiewohl er den Namen desselben nicht genannt, in seinen Dialogen, namentlich in den zweien: *Proci et Puellæ*, und γάμος ἄγαμος mit boshaftem Witze schilderte. Möge der allverehrte Herausgeber des Sophronizon es mir verzeihen, wenn ich in die, im 3ten Hefte des IV. Jahrgangs dieses Journales angeführte, Entschuldigung und Verwahrung des Erasmus gegen diesen Vorwurf nicht einstimmen kann. Meine Hochachtung gegen denselben und seine Verdienste ist so grofs, als sie bei irgend jemand nur seyn kann; aber hier hatte ihn die Leidenschaft sichtbarlich und mit ungewöhnlicher Macht ergriffen, und die Persiflage in jenen Dialogen ist so

offenbar signalisirend, dafs jeder beim ersten Anblick erkennt, wer damit gemeint sey.

Doch es schliefse sich die unerfreuliche Episode aus dem Leben und Wirken zweier Männer, deren Geister, längst versöhnt, noch jetzt, je auf verschiedenen Wegen, für Recht, Licht und Freiheit in ihren Schriften wirken. Dem Leser bleibe es verstattet, da alle Akten ihm vollständig vorliegen, sein Urtheil selbst zu fällen, und mit denselben unsere Geschichtserzählung zu vergleichen, die wir ihm — wir wiederholen es — blos zur leichtern Uebersicht des Ganzen vorläufig gegeben haben.

10) Heinrich v. Eppendorf, dem eine adeliche Herkunft bald beigelegt, bald abgesprochen wurde, dessen Geburtsjahr unbekannt, dessen Vaterort aber ein sächsisches Dorf war, von dem er später den Namen trug, hielt sich längere Zeit als Stadtschreiber zu Camentz in der Oberlausitz auf. Herzog Georg von Sachsen, auf seine Talente aufmerksam gemacht, beschlofs für seine geistige Ausbildung etwas Bedeutendes zu thun, und schickte ihn, nachdem er eine Zeitlang in seinen Diensten gestanden, nach Basel, die Vorlesungen des Erasmus von Rotterdam zu hören, oder wenigstens in dessen Umgang Manches zu erwerben, was weder Kanzel noch Buch, sondern nur das lebendige Wort und das Gemüth eines ausgezeichneten Mannes giebt. Auch den Unterricht des Zasius genofs er, und ward besonders von diesem sehr liebreich und freundschaftlich behandelt und unterstützt.

In Basel war es aber, wo ihn ein böser Geist in die Irrungen Huttens und Erasmus hineinstellte, und ihm eine Rolle gab, von der wir nicht recht wissen, ob er sie sehr ehrenhaft gespielt. Aus dieser Tragödie

entspann sich für ihn eine eigene zweite, mit demselben grofsen Mann, gegen den er Hutten soll aufgehetzt haben. Erasmus, vielen seiner eigenen Aeufserungen zufolge, scheint etwas unvorsichtig über Eppendorfs Aufführung, Charakter und Tendenzen sich in einem Briefe an Herzog Georg, dessen Beschützer, herausgelassen zu haben. Mag nun immerhin Eppendorf ein wenig Renomnist, und in seiner Lebensart eben kein Ascet gewesen seyn, so hatte doch Erasmus den Schein gegen sich, aus einer Privatabneigung gegen ihn, und dadurch ein wenig unedel, gehandelt zu haben, dafs er hinter Eppendorfs Rücken ihm nicht nur das Herz seines Beschützers entfremdete, sondern durch seinen mächtigen Einflufs auf Herzog Georg, und die Freundschaft mit dessen Kanzler, selbst den Zorn des Fürsten ihm zuzog. Eppendorf erfuhr dies von dritter Hand.

War er nun früher schon in der Huttenschen Geschichte durch Erasmus *Spongia* grell genug als Zwischenträger und Veranlasser des unseeligen Zwistes hingestellt, und dem Unwillen der Welt, welcher auf Souffleurs dieser Art zu fallen pflegt, preis gegeben worden, so mufste Eppendorf, dem es um seine Ehre und ökonomische Existenz jetzt galt, doppelt gegen Erasmus erbittert seyn, um so mehr, da das Recht mehr auf seiner Seite stand, oder er, wenigstens mit einem grofsen Scheine des Rechtes, denselben als hämischen Verläumder blosstellen konnte. Wirklich säumte er auch nicht. Er beschlofs seine Sache nicht durch Schriften, sondern auf dem Wege Rechtens zu verfechten, und strengte bei dem Rathe in Basel eine förmliche Klage wider Erasmus an, welch ersterer ihm auch feierlich Gerechtigkeit versprach, aus Achtung für den Beklagten, aber vielleicht die Sache etwas verzögerte. Erasmus ward beschuldigt, Verfasser eines ehrenrührerischen Schreibens

gewesen zu seyn, und zu folgenden drei Punkten aufgefordert: 1) Widerruf des Geschriebenen, und ein neuer Brief an Herzog Georg zu seinen Gunsten; 2) Dedikation eines Buches, um ihn in den Augen des gröfsern Publikums zu rechtfertigen; 3) endlich Bezahlung von 300 Dukaten an die Armen zu Basel und Strafsburg, als Entschädigung für die zugefügte Beschimpfung.

Erasmus suchte zwar jene Autorschaft des Briefes an Herzog Georg in Abrede zu stellen; gleichwohl scheint er seinem Gedächtnifs nicht ganz getraut zu haben, was er eigentlich diesem zugeschrieben, oder sein Gewissen vielleicht sagte ihm ein Anderes. Er gerieth darüber in die peinlichste Verlegenheit, und seine Angst leuchtet aus allen wegen dieser Sache geschriebenen Briefen deutlich hervor. Anfänglich suchte er den Eppendorf lächerlich zu machen, schob ihm wegen jener Forderung der 300 Dukaten die Absicht unter, dafs es ihm blofs um eine Geldsumme zu thun sey, die er von ihm erpressen wolle. Mochte dies aber auch sehr wahrscheinlich seyn, so hatte doch Eppendorf seine Sache so fein gestellt, dafs er vor dem Publikum rein, und noch dazu als wohlthätiger Mann dastand, da er die Armen bedacht. Erasmus Angst nahm zu, und seine Abneigung vor Prozessen, die ihn in seiner Bequemlichkeit und in seinen Arbeiten stören mufsten, und die Furcht vor dem trotzigen Ungestümm seines Gegners, der ihm allenthalben neue Feinde wecken konnte, bestimmten ihn endlich doch, die Vermittlungsvorschläge zweier gemeinschaftlicher Freunde, Beat Rhenanus, und Ludwig Beers anzunehmen, welche beide für Erasmus Ruf besorgt waren. Er verstand sich also zum Schreiben an Herzog Georg, und zur Dedikation des Buches, unter der Bedingung, dafs Eppendorf zuvor seiner Freundschaft ihn versichere.

Von den 300 Goldgulden wollte er dagegen nichts wissen. Als Beat Rhenanus nun diese Antwort Eppendorfen überbracht, beschwerte sich dieser über die Zumuthung, einem Manne seine Freundschaft unbedingt verheifsen zu sollen, der ihn aufs gröblichste beleidigt, und ahnete eine Schlinge darin. Die Dedikation ward daher auf folgende Art vorgeschlagen:

„*Erasmus Roterodamus Henrico Eppendorphio S. D. Divites divitibus mittunt equos, aulæa, gemmas et aurum, muta nimirum munera, nec duratura; postremo, quæ nec meliorem, nec ornatiorem reddunt eum, cui mittuntur, et pauperiorem illum, a quo proficiscuntur: inter eos vero, quos literarum communis amor fœderavit, aliud donorum genus commeare decet, quæ nec exhauriunt largientem, et fructum simul ac decus afferunt accipienti. Proinde libellum mitto, tuo dicatum nomini, literariæ societatis olim inter nos initæ monumentum, quam ego perpetuam esse vehementer cupio, nec tantum permittemus malis linguis, ut nostram amicitiam Musarum auspiciis conciliatam dirimant, utcunque moliti sunt inter nos committere; sed non te remorabor amplius, quo tibi vacet, audire, quid loquatur libellus.*

Eppendorf so beruhigt er hinsichtlich der zwei erstern Punkte schien, war es minder in Betreff des dritten, und nahm die von Erasmus verbreitete und ihm selbst gleichsam ins Gesicht geworfene Behauptung: „er möge selbst wohl diese Armen seyn", denen die 300 Dukaten zu gut kommen sollen, und „er suche das Volk gegen Erasmus aufzuhetzen," als neue Injurie auf. Endlich unterwarfen sich beide Theile einem schiedsrichterlichen Spruche, welchen die thätigen Freunde Bonifacius Amorbach, und Beat Rhenanus fällten, und welcher also lautete:

„*Quoniam ex consensu utriusque nobis jus fecistis dissidii inter vos amice componendi, visum est nobis,*

ut D. Erasmus ad evitandum molestiam et alendam Christianam concordiam, præstet duos articulos, sicut scripto recepit. Pro tertio eodem animo non gravabitur in subsidium pauperum dare florenos circiter XX. nostro arbitrio dispensandos. Et hæc facienda censemus citra notam alterutrius, tantum ut utrimque offensis, querelis ac suspicionibus abolitis, de integro certamen inter vos sit benevolentiæ cum oblivione præteritorum omnium, perinde quasi nihil esset aut dictum aut factum. D. Henr. Eppendorfius premat si quid scripsit, et utrique liberum relinquimus, an vicissim aliquo benevolentiæ symbolo, an potius mutuo animo contenti esse velint. Actum Basileæ postridie Purificationis Anno M. D. XXVIII.

Die Partheien gaben sich damit zufrieden; der Versöhnungskuſs ward gereicht, und des folgenden Tages nahmen sie ein gemeinschaftliches Mahl ein. Als aber Eppendorf beim Auſstehen den Erasmus an die Absendung des Briefes an Herzog Georg erinnerte, bestund dieser darauf, blos an den Kanzler schreiben zu wollen; worüber Eppendorf erbittert wieder von dannen gieng. Erasmus besann sich, faſste einen Brief an den Fürsten ab, und schickte ihn offen seiner bisherigen Widerpart zu, womit diese sich beruhigte. Inzwischen waren aber allerlei Berichte ausgestreut worden, daſs Erasmus zu einem schimpflichen Vergleich gezwungen worden sey, und seinem Ansehen durch diese Art Widerruf bedeutend geschadet habe. Seine Gegner säumten vielleicht auch nicht, die Sache von der lächerlichsten und nachtheiligsten Seite zu schildern. Da schrieb Erasmus an Pirkheimer einen langen Brief „*Contra Rumores*", gab darinn diesem seinem Freunde eine vollständige Uebersicht der Akten, und stellte Eppendorfen nicht nur als einen Windmacher, sondern selbst als Betrüger und Beutelschneider hin, und machte sich namentlich über sein Ritterprädikat lustig, daſs er als eine blosse Usur-

pation Eppendorfs erklärte. Dieser schien von den Aeusserungen des Erasmus, und der nichts weniger als freundschaftlichen Gesinnung gegen ihn, abermal in Kenntnifs gesetzt, und aufs neue entrüstet worden zu seyn: Aufhetzungen von Leuten, welche den Alten gerne in Angst gesetzt sahen, trugen ebenfalls das Möglichste zu Wideranschürung der Flamme bei. Erasmus, neue Angriffe voraussehend, kam daher durch eine heftige Schrift, die unter dem Titel: „*Adversus mendacium et obtrectationem utilis admonitio*" zu Basel erschien, seinem Gegner zuvor. Aber auch Eppendorf blieb die Antwort nicht schuldig, und liefs eine Gegenschrift: *Querela ad D. Erasmi Rot. libellum, cui titulus etc.* zu Hagenau im Jahr 1531 drucken. Beide warfen sich die zweideutigsten Dinge vor; das Publikum war getheilt; doch bei dem Herzog Georg drang das gewichtigere Wort des Erasmus durch, und weder bei ihm noch beim Kanzler Simon Pistorius, sondern nur bei Julius Pflug ward Eppendorfen vergönnt, sich zu rechtfertigen.

Schwer möchte uns ein klarer Blick in diesen Privatstreit, und ein unbefangenes Urtheil werden. Die Leidenschaft hatte den gröfsten Antheil daran. Wenn H. Eppendorf allerdings zu Intriken gegen Erasmus, aus Abneigung vor dessen politisch-religiösem Schaukelsystem, vielleicht auch um Huttens willen, sich verleiten liefs, die selbst ein Freund von ihm nicht billigen kann; wenn es ferner Manchen zu anmassend scheinen mufste, dafs ein in der literarischen Welt noch nicht sehr bekannter junger Mann mit dem Heros der Wissenschaft in jener Zeit sich in die Schranken stellte, so scheint doch Erasmus bald zu stolz diese seine Legitimität gegenüber gestellt, bald wieder mit Eppendorf zu vertraulich und als mit einem Ebenbürtigen umgegangen zu seyn. Er hatte ihn mehr als einmal Freund

genannt, und der Umstand, dafs auch Zasius, Rhenanus, und Amorbach sich näherer Verhältnisse mit ihm nicht geschämt; die ängstlichen Bemühungen Erasmus selbst, Eppendorf zu beruhigen (bis auf den Punkt des Geldes) scheinen wenigstens soviel zu verbürgen, dafs dieser in die Reihe ausgezeichneterer Männer in jener Gegend gerechnet wurde.

Seinen Adel suchte er in der *Querela* zu beweisen, und giebt dabei von seinen frühern Verhältnissen einige Winke. Er scheint nach der Geschichte mit Erasmus meist in Strasburg als Privatgelehrter sich aufgehalten, und mit schriftstellerischen Arbeiten, namentlich Uebersetzungen seinen Lebensunterhalt gewonnen zu haben. Jöcher giebt folgendes Verzeichnifs davon:

J. B. Egnatius Beschreibung der röm. Kaiser; — G. Capellas Geschichten von Italien; — Lanceolius Eroberung der Stadt Rom; — Plinius Natur-Geschichte V—XII. B. — A. Crantz dän.-schwed. Geschichte. — F. F. Sabinus Operat. Cäsars. — B. Aretins Kreuzzug unter Heinrich IV. — Leonh. v. Mytilene's Belagerung und Eroberung von Konstantinopel. — Bekürtzung röm. Historien bis auf die Kaiser; türk. Ankunft, Krieg und Handlung. (Auszüge aus verschiedenen Schriften).

Vergl. über ihn die Abhandlung: *Chr. Saxe de Henr. Eppendorpio Commentarius.*

11) Pabst Adrian VI. ward zu Utrecht im Jahr 1459 geboren, daher er vor seiner Erhebung auf den päpstlichen Thron gewöhnlich nur „Adrian von Utrecht" hiefs. Seine Eltern fanden sich ausser Stande, etwas für seine Bildung zu thun, so sehr sie seine glücklichen Geistesanlagen wahrnahmen und zu entwickeln wünschten. Die Universität zu Löwen befreite sie aus dieser Verlegenheit, und der Jüngling erhielt

Freitisch und Verpflegung in einem Konvikt der Hochschule. Mit riesenhaftem Fleifse warf er sich nun auf Sprachen und diejenigen Wissenschaften, welche die Basis seines künftigen Berufes bilden sollten, so zwar, dafs er oft, in Ermanglung von Lichtern, bei den in den Kirchen, oder an den Ecken der Strassen angezündeten Lampen ganze Bücher durchstudirte. Ernstere Disciplinen sprachen ihn übrigens mehr als die humanistischen, in jener Zeit die vorherrschenden, an. An seinen Sitten ward nie etwas Tadelhaftes erfunden. So wurde er mit allgemeiner Zustimmung im Brachmond 1491 mit dem Docktorhut beehrt, einige Zeit später mit der Stelle eines Domherrn und Professors zu Löwen bekleidet, endlich selbst zum Dechant von St. Peters Stift daselbst, und zum Vicekanzler der Hochschule befördert. Aus diesem Wirkungskreis zog man ihn aber bald in einen gröfsern und bedeutendern. Die Vormünder des damals 7jährigen Königs Karl von Spanien wählten ihn zum Hofmeister und Erzieher für denselben, gegen die Anstrengungen der Freunde des Erasmus, welche gerne diesen auf jenem Posten gesehen hätten. Würde der junge Fürst ganz der Leitung des eben so gelehrten als strengsittlichen Mannes überlassen worden seyn, so hätte die Welt vielleicht einen der gröfsten Völkerbeglücker, Teutschland einen nationalgesinnten kräftigen Beherrscher erhalten, und die Reformation ohne solchen Rifs durch alle europäischen Verhältnisse auf Jahrhunderte zu bewirken, eine durchgehends populäre, allgemeine Richtung genommen. Leider aber setzte Chievres, der verschlagene Premierminister die Interessen seines Ehrgeizes über die Rücksichten, die ihm sein Standpunkt und sein wichtiges Amt zeigen mufsten; er liefs die Erziehung seines Mündels grofsentheils vernachlässigen, die Seite des Gemüthes und Begeisterung für Gutes und Sittlichgrofses unange-

baut, und blos den Verstand zu künftigen Theorien und Grundsätzen sich bilden, die ihm genehm und seinem Systeme zuträglich waren. Adrian fühlte seine ganz eigenthümliche Stellung hiebei gar wohl, und empfand schwere Sorge; aber prachtvolle Geschenke übertäubten von Zeit zu Zeit dies innerliche Mifsvergnügen, und belohnten seine Dienste reichlicher, als er erwartet hatte. Auch fand sein Ehrgeiz, wenn er solchen in stärkerm Grade besafs, seine Rechnung ganz in wichtigen Sendungen, womit die niederländische Regentschaft von Zeit zu Zeit ihn beauftragte. Den meisten Ruhm und Erfolg gewann er in Spanien, wo Ferdinand der Katholische, durch das Benehmen seines Eidams, Philipp von Oesterreich, und die Anhänglichkeit der spanischen Edeln an die Fürsten dieses Hauses, aufs äusserste erbittert, durch ihn gänzlich umgestimmt wurde. Das Bisthum von Tortosa ward ihm für diese wichtigen Dienste zu Theil, ohne dafs er jedoch seinen Gesandschaftsposten aufzugeben genöthigt worden wäre. Nach dem Tode des alten Königs bildete er mit Kardinal Ximenes die Regentschaft über das Königreich, und bald darauf, als dieser letztere den Meister zu spielen gedachte, und mit dem Ministerium zu Brüssel sich überworfen hatte, erhielt er die alleinige Ausübung dieser gefahrenvollen Würde, gerade zur Zeit, als Karl nach Teutschland gieng, die Kaiserkrone dieses Reiches sich aufzusetzen. Es bedurfte nun vollkommen eines Mannes von solcher Geisteskraft, Weisheit und Energie, wie Adrian sie besafs, um in den Stürmen, welche gleich nach Übernahme der Statthalterschaft von allen Seiten herzogen, den Staat nicht untergehen zu lassen. Don Juan de Padilla erhob die Fahne der Freiheit für die alten Rechte der Hispanier, und Bürger und Edle sah man, dem Befehle der wiederhergestellten Kortes fügsam, für eine und dieselbe Sache geschaart.

In und von Navarra her bedrängte des französischen Königs Heermacht das Land. Es gelang Adrian, mit grofser Schlauheit und vielem Glück aus so vielen Gefahren, freilich nicht immer auf solchen Wegen, die vor der Moral und Geschichte bestehn, sich und die Königsmacht zu retten, nachdem man weislich in den Bund der beiden Stände Entzweiung und Verwirrung gebracht hatte. Eben so ward Navarra vor den Franzosen wieder gesichert: in eben diesen Tagen des Triumphes überraschte ihn die Nachricht, dafs das Kollegium der Kardinäle ihn zum Pabste gewählt habe.

Dies war vorzüglich durch des Kaisers eben so dankbare als feinberechnende, politische Freundschaft, so wie durch die Bemühungen des Kardinals Julian von Medicis zu Stande gebracht worden. Adrian schiffte sich in Katalonien ein, und langte zu Rom im August des Jahres 1520 an. Seine Politik war mit der des Kaisers eng verbunden, und weder sein Herz von dem Wohllüsten der Zeit, Roms, und seiner Macht, noch sein Geist ganz von der, aller Verbesserung der Kirche abholden, Diplomatik des heiligen Stuhls verblendet. Er bezeigte sich streng in Sitten und in Bestrafung schändlicher Vergehen wider sie, entwarf selbst öffentlich, zum nicht geringen Scandal der Ultraromanisten ein eben so wahres, als grelles Gemählde von den Lastern, mit denen sich der röm. Stuhl seit langer Zeit befleckt, und dann von den Verbesserungen, welche der Geist ihrer Stiftung und die Zeit unerläfslich forderten. Er reizte durch diese teutsche Geradheit den Hafs der Ueberspannten, den Zorn der Italiener, und den bittern Vorwurf wider sich, dafs er zum Pabste gar nicht tauge. Grofser Jubel erhob sich daher, als er plötzlich schon im J. 1520 verschied, und dieser Jubel der Schlechtgesinnten und Fanatiker ist für ihn das ruhmvollste Denkmal seiner Rechtlichkeit, Strenge und Liberalität. Von Gerard

Moring wurde sein Leben beschrieben. Erasmus war unter der Zahl seiner Freunde.

Vergl. *Bayle Dict. hist. critiq.*; Iselin u. A.

12) Sylvester von Prierio, genannt Prierias, mit seinem eigentlichen Namen Mazzolini, Mitglied des Dominikanerordens, ward in dem piemontesischen oder montferratischen Dorfe Prierio geboren, erwarb sich manche theologische Kenntnisse, eben so als Prediger einen namhaften Ruf; berüchtigte sich übrigens durch eine nicht geringe Dosis Streitsucht und Heftigkeit im Disputiren. Er wurde unter Leo X. *Magister sacri palatii*, später Generalvikar seines Ordens, und hatte die günstigsten Aussichten, noch höher zu steigen, wenn nicht der Tod sich zwischen ihn und seine Plane gestellt hätte. Auch zu Venedig empfieng er sehr schmeichelhafte Auszeichnungen, zu welchen unter andern seine Ernennung als Professor der Hochschule zu Padua gehörte. Seine theologischen Disputationen mit Luthern waren die erste Klippe, an der sein Ruhm zerschellte; die Päbste Adrian und Klemens selbst waren unzufrieden mit seinem Benehmen. Er liefs sich nemlich so sehr vom Feuer der Leidenschaft überwältigen, zeigte sich dermassen unter seinem Gegner an Intelligenz, und wollte also plump, immer nur das alte Lied von der unfehlbaren Auktorität singend, denselben zermalmen, dafs er mit Schimpf und Schande und unter dem Gelächter aller Gebildeten der Nation das Land wieder verliefs.

Unter seinen Schriften gegen Luther sind vorzüglich folgende zu bemerken: *Errata et Argumenta Mart. Lutheri recitata, detecta et repulsa etc.* sodann: *De juridica et irrefragabili veritate Romanæ Ecclesiæ Romanique Pontificis Liber tertius, index quidem longissimus, sed brevissimum Epitoma.*

Vergl. *Bayle Diction. hist. critique T. III.; Seckendorf. hist. Lutheranismi;* Luthers Werke u. A.

13) Ludewig Beer stammte aus einer angesehenen Bürgerfamilie zu Basel, — (sein Vater starb auf dem Schlachtfeld von Marignano, in Verherrlichung schweizerischen Waffenruhms) — und genofs eine nicht unvortheilhafte Erziehung. Mit einem glücklichen Genie begabt, zeichnete er sich in manchem Zweig der Wissenschaft schon auf den vaterländischen Lehranstalten aus; später noch mehr in Paris, wo er mit allgemeinem Beifall disputirte, und zum Doktor ernannt wurde, der erste aller Teutschen, der diese Würde erhielt. Er übte sich von nun an fleifsig in gelehrten Kämpfen mit der Sorbonne, und las verschiedene Fächer an der Hochschule vor, bald jedoch rief ihn die Sehnsucht des Vaterlands nach der Schweiz zurück. Die akademischen Väter zu Basel wählten ihn mehrmals zum Dekan der theologischen Facultät, und das Kapitel an St. Peters Stift zum Domprobst sogar. Er verblieb, durch diese Würde gröfstentheils gefesselt, Anhänger des alten Systems, und verfocht es auf der Disputation zu Basel und zu Baden mit Ungestümm. Sein Urtheil fiel übereinstimmend mit demjenigen von Eck aus, und bestimmte vorzüglich den Entschlufs der alten Kantone. Die Freunde liberaler Gesinnung nehmen mit Verdrufs sein freundschaftliches Verhaltnifs mit Erasmus wahr, welcher ihn den *Theologum absolutissimum*, wegen seiner vielen und gründlichen Kenntnisse, zu nennen pflegte. Von dem Geiste der Neuerung, der in Basel täglich mehr Proselyten gewann, vielleicht fortgetrieben, bezog er den Musensitz zu Freyburg im Breisgau, und erwarb durch schriftstellerische Thätigkeit, wie durch die Art seiner Vorlesungen, einen nicht unbedeutenden

Ruf; und das nach Freyburg verlegte Domstift wählte ihn zum Kanonikus und Scholasticus. Im April des Jahrs 1555 starb er, als ziemlich betagter Mann. Man setzte ihm folgende Grabschrift:

„*Vitæ sanctimonia ac multifuga rerum doctrinâ viro, D. Ludovico Bero, Theologica professione Doctori Parisiensi, Scholastico et Canonico cathedralis Ecclesiæ Basiliensis, tres ex fratre nepotes, Antonius, Mathias et Franciscus Beri mæsti posuerunt. — Cui propitius sit Deus. Amen!*"

Schriften: *De Præparatione ad Mortem liber. — In aliquot Psalmos Commentaria.*

Vergl. *H. Pantaleon Prosop. ill. vir. P. III. p. 137.*

14) Johann Faber, geboren im schwäbischen Dorfe Leutkirch, (zwischen Memmingen und Lindau,) Mitglied des Dominikanerordens, trat als einer der eifrigsten und unversöhnlichsten Meinungsgegner Luthers und seiner Parthei entgegen. Auf mehrern Universitäten Teutschlands hatte er seine Bildung betrieben; eine derselben setzte ihm den Doktorhut auf; der Bischof zu Konstanz aber ernannte ihn, hervorstechender Eigenschaften für diese Stelle wegen, zum Generalvikar der Diöces, der heil. Vater aber zum apostol. Protonotar. (1519.) Auf diesem Posten schien er längere Zeit gereinigtern Religions-Grundsätzen zu huldigen, und erklärte sich im Anfang heftig wider Bernard Samsons, des Franziskaners, Unfug, der bei Gelegenheit des Ablafsverkaufes in der Schweiz begangen worden; jener forderte sogar Huldreich Zwingli selber auf, der Unverschämtheit dieses Menschen Maafs und Schranken zu setzen; endlich gestand er sogar die Nothwendigkeit einer Kirchenverbesserung ein. Bald jedoch blies er aus einem andern Horne. Der Weihrauch, welcher schlau von Rom aus ihm zuwehte, betäubte die Unbe-

fangenheit seines Geistes, und sein „*Malleus Hæreticorum*“ erschien. Der Bischof von Konstanz stellte ihm Zwingli entgegen, und er vertheidigte, wiewohl schlecht genug, die papistischen Lehrsätze. Doch hinderte dies seine Beförderung nicht, sondern er sah sich bald als Controversprediger im römischen Reiche, und von Kaiser Ferdinand I. als Geheimschreiber, Rath und Beichtvater angestellt. Er bewirkte nun durch seinen Einfluſs im Jahr 1527 die Verfolgung der Protestanten in Oesterreich; in den Jahren 1528 und 1529 war er auf den Reichstagen zu Speyer und Augsburg gegenwärtig: hier, und nachher bei jeder Gelegenheit bot er allen Mitteln auf, gegen die neue Lehre und die Person ihrer Bekenner Haſs zu erwecken. Er starb als Bischof zu Wien im Jahr 1541.

Folgendes ist das Verzeichniſs seiner Schriften:

a) De fide et bonis operibus L. III. — b) Præparatoria futuri generalis concilii. — c) Homiliæ de tempore et sanctis. — d) Opus adversus nova quædam dogmata M. Lutheri. — e) De potestate Papæ, contra Lutherum. — f) Propugnaculum Ecclesiæ adversus Lutherum. — g) Pro cælibatu contra conjugium. — h) Defensio orthodoxæ fidei contra Balthasar. Pacimontanum. — i) Enchiridion sacræ Bibliæ. — k) De antilogiis Lutheri, et de sacramentis, scripturisque et fide Responsa II. — l) Der rechte Weg. — *m) De relig. Moscovitica dissertatio. — n) VI. Articulor. Zwinglii redargutio. — o)* Endlich Sammlung von Predigten, in 4 Bänden, und eine vermischte von theologisch-exegetisch-polemischen Schriften, welche im Jahr 1537—1541 zu Köln herauskamen.

Vergl. über Faber: *Du Pin Bibl. des Auteurs Eccles. du XVI. siecle. — Moreri, le grand Dictionaire Historique T. IV.* — Jöchers Gelehrt. Lexikon, II.

15) Nikolaus von Egmond, oder Egmondanus, war ein geborner Niederländer. Erasmus und die liberalern Studien hatten keinen grimmigern Gegner als diesen, aus jeder Art Niederträchtigkeiten zusammengesetzten Menschen; denn, will man jenem erstern ganz glauben, so hatte er „nicht nur keine Verdienste, sondern seine Charakterzüge sind eine Mischung von Bosheit, Stolz, Eigensinn, Grobheit, Unwissenheit, Prahlerei, Faulheit, Lästerwuth, u. s. w.“ Die berühmte Satyre: „*De magistris nostris Lovaniens., quot et quales sint etc.*“, oder auch mit dem Titel: „*De Egmundano et Academia Lovaniensi Epistola Anonymi*“ *1518* *), die von vielen für eine Arbeit des Erasmus selber gehalten wird, stimmt damit, und zwar in noch grellern Schilderungen überein. Er zog in seiner mit äusserster Wuth geführten Verantwortung vor dem Rector der Löwener Universität gegen Erasmus den Kürzern, was aber blos zur Folge hatte, dafs er noch heftiger gegen ihn und alle Beförderer der Wissenschaften in Predigten und Schriften losbrach. Nur des Kaisers Anwesenheit in den Niederlanden hielt ihn einige Zeit lang vor noch Aergerm in Schranken; als aber derselbe nach Spanien abgereist war; erneuerte er mit verdoppelter Anstrengung seine Anfälle. Endlich ward durch Pabst Adrian VI. ihm das Predigen wider Erasmus untersagt, aber nach dessen Tode glaubte er sich frischerdings zum Kampfe berechtigt. Da wurde ihm abermal, durch König Ferdinands Verwendung, Einhalt gethan. Egmond rächte sich durch anonyme Schmähschriften, und verketzerte seine Werke; darüber verlor er seine Inquisitorstelle, bis der Tod im Jahr 1527 endlich durch einen Stickflufs den Erasmus so wie die übrige Welt von dem gelehrten Ungeheuer befreite.

*) S. Scheelhorn: *Amœnitates Literar. I. p. 248—261.*

16) Atens (Atensis). Ulrich von Hutten scheint in Bezug auf diesen Mann vollkommen Recht zu haben, wenn er behauptet, dafs, wo nicht Erasmus ihm die Ehre erzeigt hätte, ihn hie und da mit andern aufzuführen, kein Mensch an ihn gedacht haben würde. Denn auch wir fragten beinahe alle *Lexica* vergebens um Nachrichten über Atens an, und erfuhren blos, dafs er Rector zu Löwen gewesen war. Erasmus nannte ihn (in einem Briefe an Morus) einen lobenswürdigen Mann; doch gerieth er später selbst in Fehde mit ihm. Dieser Kampf mit Erasmus scheint daher die wichtigste That seines Lebens gewesen zu seyn. Durch Hn. Kieser (in den Noten zum Streit Huttens mit Erasmus) erfahren wir übrigens noch, dafs er etwas lobbegierig gewesen, und der erste war, der Huttens schändliche Briefe, (die *Epist. obsc. viror.!*) und den Augenspiegel im Namen seiner Universität als religionswidrige Machwerke öffentlich bezeichnet hatte.

Vergl. Erasmus Leben von Hefs u. Andern.

17) Monti, Kardinal, Erzbischof von Siput, ist der Gelehrtenwelt als Sammler und Herausgeber der Verhandlungen des fünften Konciliums im Lateran (Rom 1530) bekannt. Ausser diesem hat die Geschichte nichts Merkwürdiges von ihm aufgezeichnet.

18) Herzog Georg zu Sachsen, genannt der Bärtige, oder Reiche, dritter Sohn Albrechts des Hochherzigen, und der Prinzessinn Zedena von Böhmen, ward den 27. August 1471 geboren. Zu Leipzig erhielt er einen ziemlichen Grad wissenschaftlicher Bildung, so dafs er die Thaten seines Vaters in lateinischer Sprache nicht unzierlich zu beschreiben im Stande war. Er besuchte mit seinem Vater den Reichstag zu Nürnberg im Jahr 1491, und hatte das Glück,

bei Kaiser Friedrich III. in besondere Gunst zu kommen. Auch Karl V. liefs ihm seine Huld in vorzüglichem Grade angedeihen, und ernannte ihn, in Folge dessen, zum Mitglied des damals bestehenden Reichsregimentes. Obschon er den geistlichen Stand und die Stelle eines Domherrn zu Mainz angenommen hatte, fühlte er doch bald einen andern Beruf, um so mehr, da zwei seiner Brüder noch bei Lebzeiten des Vaters mit Tod abgiengen, und er übernahm, noch ehe jener gestorben war, bereits die Regentschaft über das Land. Er vermählte sich bald darauf, nachdem er säkularisirt worden, mit einer polnischen Prinzessinn, und theilte sich mit dem jüngsten Bruder, nach des Vaters nunmehrigem Absterben, in die Regierung. Als die Reformations-Unruhen ausgebrochen, hörte Herzog Georg zwar anfänglich mit vielem Behagen die verständigen und billigen Thesen und Behauptungen Luthers an; wie aber der Streit eine ernstere Wendung zu nehmen drohte, erklärte er sich mit gröfserer Heftigkeit als irgend ein Fürst wider das neue Evangelium. *) Er trieb Hieronymus Emser, seinen Kanzler, zu Schriften wider Luthern an, und liefs im Jahr 1519 das berühmte Religionsgespräch zu Leipzig zwischen Eck und Carlstadt veranstalten, in welches sodann auch Luther mit hineingezogen wurde. Im Jahr 1521 erhielt er nebst seinem Bruder Heinrich zu Worms vom Kaiser die Reichslehen; 8 Jahre darauf verbot er unter den strengsten Strafen den Verkauf von Luther'schen Schriften, und ein Jahr später verglich er sich mit Churfürst Johann zu Sachsen über mehrere Wirren durch den sogenannten „Machtspruch von Grimma." Auf dem Regensburger Reichstag ward ihm das goldene Vliefs

*) Gegen keinen verfuhr auch Luther so schonungslos, wie wider Herzog Georg.

zu Theil; 5 Jahre darauf erneuerte er, im Verein mit den übrigen sächsischen Häusern die Erbverbrüderung mit Hessen und Brandenburg. Im Jahr 1539, der irrdischen Dinge müde, versuchte er mit seinem Bruder Heinrich Unterhandlungen anzuknüpfen, und erbot sich, sein sämmtliches Land noch bei Lebzeiten an denselben abzutreten, unter der Bedingung, dafs er nur die katholische Religion, garantire; im entgegengesetzten Falle sey er entschlossen, die ganze Erbschaft an König Ferdinand abzutreten. Heinrich verstand sich, als die Landstände zu diesem Ende eine Bothschaft an ihn sandten, durchaus nicht dazu, und so starb Herzog Georg, mit manchem bittern Gefühl verfehlter Wünsche, und verkannter Absicht, den 17ten April 1539 an Darmschmerzen, und ward im Dom zu Meissen begraben. Zehn Kinder hatte er hinterlassen, und, als Beschützer der Religion und Wissenschaft, manches dauernde Werk seiner Frömmigkeit und seines Eifers für das Gute.

Vergl. Zieglers Schauplatz der Zeit; und Müllers sächs. Annalen; Seckendorf, Iselin u. A.

19) Huldreich Zwingli ward zu Wildenhaus im Toggenburgischen, den 1. Jänner 1487 (nach andern 1484) geboren. Sein Vater war Ammann des Landes, und, um seiner Redlichkeit und religiösen Gesinnung willen, rings in der Gegend rühmlich bekannt. Er liefs seinem Sohne, an dem er ausgezeichnete Anlagen bemerkte, eine sorgfältige Erziehung geben, in Basel ihn den Unterricht des Gregor Blintzli geniefsen, und neben den Wissenschaften, die seinen künftigen Beruf gründen sollten, auch in schönen Künsten, z. B. in der Musick, Gemüth und Organe bilden und stärken. Ins klassische Alterthum und die Lustgärten der Poesie führte den Jüngling zu Bern Heinrich Wölfle, genannt Lupulus, ein; in die Labyrinthe der Philosophie und Dialektik

die Hochschule Wiens. Nach einigen Jahren zog er in die Heimath, nach Basel, zurück, wohin er einen Ruf erhalten, und woselbst er nun Vorlesungen in verschiedenen Zweigen der Wissenschaft hielt.

Bald darauf liefs er sich zum Magister einweihen, und begann auch allmählig Theologie zu studiren, die ihm Anfangs wenig zusagte, weil er den Gräuel der Verwüstung und die Verwirrung Babels nur in ihr, und in dem, was damals Kirche hiefs, erblickte. Er zwang sich jedoch, um auf seine Zeit wirken zu können, zum Ausharren in jener Wissenschaft; ward Priester, und predigte, mit grofsem Beifall des Volkes. Besser als die Schriften der Heiden sagten ihm die des neuen Bundes zu; sie wurden ihm von nun an zum einzigen Gegenstand seiner literarischen Thätigkeit, ob er gleich das Studium der Sprachen als Mittel zum Zwecke mit Eifer und Erfolg nebenbei betrieb.

Sein reger Geist erkannte aber bald, dafs das Heil nicht in dem todten Wissen und in unfruchtbaren Theorien, sondern in der kräftigen Anwendung der grofsen, kühnen und heiligen Grundsätze alter und neuer Zeit für die Gegenwart, liege, und darum erwachte für die Erhebung seines Vaterlandes, wie für die Reinheit der christlichen Kirche ein glühender Enthusiasmus bei ihm, der täglich mehr seine Seele füllte, und ihm seinen Beruf verkündigte, aufzustehn als ein Streiter für Gott, Recht und Vaterland, wider dessen Tyrannen und Entadler. Sowohl in einem der mailändischen Feldzüge*), den er in den Reihen seiner Landsleute mitgemacht, als zu Hause selbst, aus den dreimal unglückseeligen, bis auf den heutigen Tag sich verjährenden Folgen, hatte er die Schändlicheit und die Nachtheile des fremden Kriegsdienstes für sein Vaterland kennen ge-

*) Er kämpfte die mörderischen Schlachten bei Novarra und Marignano mit.

lernt, und schrieb daher heftig wider die Pensionen und fremden Herrendienste. Eben so erregte in kirchlicher Hinsicht der Ablaſskrämer Bernard Samson, des Bischofs zu Konstanz Sensal in der Eidgenossenschaft, seinen gerechten Ingrimm, und er predigte laut gegen diesen, und andere Miſsbräuche mehr, nachdem er inzwischen in Einsiedlen, und am Frauen-Münster zu Zürich Prediger, so wie Professor der Theologie auf der dortigen Schule geworden. Er bekämpfte den schamlosen Samson so nachdrücklich, daſs dieser abziehen muſste, und (im Jahr 1520) der Rath zu Zürich der Geistlichkeit den Befehl ertheilte, nichts zu lehren, was nicht im Evangelium enthalten sey. Bald darauf zerfiel er auch mit dem Bischof zu Konstanz, und dessen Generalvikar, Joh. Faber, über den Punkt des Fleischverbotes; und gab bei diesem Anlaſs seine erste Schrift: Von dem Unterschied der Speisen heraus. Als der Bischof dieselbe verdammte, vertheidigte sich Zwingli in einer zweiten von 69 Artikeln, „*Archeteles*" betitelt. Die dritte Fehde hatte er mit dem Barfüsser Lambert, in Betreff der Fürbitte der Heiligen und des Meſsopfers, durchzufechten; der durch Gründe Ueberwundene gab sich endlich in den Geist des Siegers gefangen, und der Wahrheit die Ehre. Inzwischen suchten fanatische Priestertücke durch Meuchelmord des Gegners sich zu entledigen, den man durch Schrift und Disputation nicht hatte erschüttern und schlagen können.

Er entgieng den Nachstellungen glücklich, und vergalt den Feinden nicht Gleiches mit Gleichem. Vergebens suchte ihn inzwischen Pabst Adrian VI. durch ein schmeichelhaftes Breve und auf dem Wege der Unterhandlung *) zu gewinnen, und dahin zu bewegen, daſs

*) Auf Mykonius Frage, was ihm der Pabst versprechen; erwiederte Magister Huldreich: „Alles mögliche, nur den päbstl. Stuhl nicht."

er fernerer Neuerungen sich enthalte; er fuhr unbestochen in seinen Reformationsversuchen fort, und eine der ersten Arbeiten war, dafs er die Regierung zu Abschaffung der Mönchsklöster, und auch der Welt-Priester, bis auf eine kleine Zahl, vermochte, die für Besorgung des Gottesdienstes ihm hinlänglich schien. Alle tauglichen Subjekte wurden jedoch auf seine Verwendung in nützlichern Wirkungskreisen, meist zu ihrer eigenen, vollen Zufriedenheit, angestellt, und die übrigen genofsen bis zu ihrem Tode ein sorgenfreies Auskommen. Ein eigenes Gericht bildete sich, nach seinem Entwurf für Entscheidung von Ehesachen, für Reinigung des Kultus und andere zeitgemäfse, kirchliche Einrichtungen. An die Stelle der Messe kam das Abendmahl der ersten christlichen Zeit.

Einen schweren Kampf hatte Zwingli nun aber mit der schwärmerischen Secte der Wiedertäufer zu bestehen, welche durch ihre excentrischen Schritte, und aufrührerischen Rasereien, Kirche und Staat, so wie die Grundsätze der Vernunft und des Glaubens gefährdeten. Mit den übrigen Gegnern des Evangeliums währte inzwischen immer heftiger die Fehde fort, und das berühmte Religions-Gespräch zu Baden ward mit fruchtlosem Erfolg gehalten. Der vorsichtige Züricher Rath liefs zwar Zwingli selbst nicht zu dieser Versammlung gehen, weil seinem Leben Gefahr drohte; aber er rastete keineswegs müssig, und bekämpfte die Feinde der Aufklärung, wie Eck und andere, unausgesetzt, während beherzte Freunde die Sache der Wahrheit und des Evangeliums ritterlich zu verfechten strebten.

Der schönste Theil von den gewünschten Früchten seiner und ihrer Anstrengungen dafür gieng aber durch die unseelige Zwietracht verloren, die zwischen dem starren, auf seinen Meinungen unerschütterlich verharrenden Luther, und den Schweizern sich erhoben.

Vergebens veranstaltete Landgraf Philipp der Grofsmüthige zu Marburg jenes bekannte Religions-Gespräch; in einzelnen Punkten nur verglich man sich; im Ganzen sicherte man sich Duldung und Verbündung gegen den gemeinschaftlichen Widersacher zu: aber im Ganzen ward nichts gewonnen, und hier zuerst erlitt das Werk der Reformation seinen Hauptstofs. Ein neues Religionscolloquium zu Bern (1528) war die nächste wichtige Periode in Zwinglis Leben; eine andere, schon mehrere Jahre früher, war seine Heurath mit Anna Reinhard gewesen. Auch hierin handelte er mit Luthern ziemlich übereinstimmend. Aber so viele Mühe sich auch Zwingli gegeben, diesen zu einer Uebereinkunft mit ihm, oder wenigstens minder grellem Benehmen zu bewegen, und wie schonend er auch seinen heftigen, unbrüderlichen Angriffen begegnete, so war doch derselbe nicht dahin zu bringen, einen Vergleich mit ihm einzugehen. Der Sacramentstreit schied die beiden Reformatoren für immer.

Bald brach im Vaterlande selbst der blutige Meinungs- und Bürgerkrieg aus. — Wie flehentlich auch Zwingli um seine Entlassung bat, auf dafs er nicht als Urheber der fürchterlichen Wirren angesehen werden möge, und wie er auch mit Bullinger zu Tilgung der Zwietracht das möglichste vorkehrte: der verderbliche Schlag war nicht abzuwenden. Die alten Orte zogen aus zum Kampfe, und eröffneten ihn rasch, mit Energie und kluger Benützung der Umstände. Unvorbereitet, und schwächer an Zahl trafen sie die Züricher. Bei Kappel flofs in mörderischer Schlacht das erste Blut, von Eidgenossen um den Glauben vergossen. Als Feldkaplan focht Zwingli mit in den Reihen seiner Mitbürger, bis ein verrätherischer Speer ihn zu Boden streckte. Das Schwert eines Unterwaldners tödtete ihn vollends; seine letzten Worte waren: den Leib können

sie wohl tödten, doch die Seele nicht. (11. October 1531) Ungrofsmüthig und niederträchtig ward noch seine Leiche mifshandelt, geviertheilt und verbrannt. Die Sage liefs sein Herz unversehrt in der Asche gefunden, und von Mykonius, dem treuen Freunde, aufbewahrt werden.

Huldreich Zwingli ist als eine der ausgezeichnetsten Gestalten seines Jahrhunderts und als einer der gröfsten Eidgenossen neuerer Zeit zu betrachten. Mit der tiefen Weisheit eines gründlich gebildeten Gottesgelehrten, und der Würde eines ächten Priesters Christi vereinte er alle Tugenden eines Patrioten; mit evangelischer Milde und Sanftmuth des Herzens unverzagten Sinn und Starkmuth in allen Lagen des Lebens. Als Philosoph steht er weit über Luther, der oft sich nicht ausser der Sphäre des für seine Sache hochbegeisterten Mönches halten konnte; als Mensch auf gleicher Stufe mit ihm. Seine zahlreichen Verdienste näher zu schildern, wird die Aufgabe des Herausgebers von Huttens Werken zu einer andern Zeit seyn.

Die Werke Zwingli's lassen sich vorzüglich in 3 Hauptabtheilungen bringen: 1) in eine didaktische, 2) polemische; 3) in Paraphrasen und Kommentare über die heiligen Bücher. Eine treffliche Ausgabe derselben im Auszug, zu allgemeiner Verständnifs ganz teutsch, nebst sehr zweckmäfsiger Lebensbeschreibung, haben die 2 Züricher Gelehrten Usteri und Vögelin besorgt. Aeltere Biographien sind vorhanden von: Bullinger, Mykonius, Bibliander, Hottinger, Adam, Freher u. A. Eine äusserst gelungene neuere findet man in dem von Kayser herausgegebenen Reformat. Almanach. Auch von seiner Gattin, der biedern Anna Reinhard, ist vor Kurzem eine solche erschienen.

20) Heinrich Lorit Glareanus, (nach Einigen) also benannt von seines Vaters Hause *a Glareana* (am Steinacker), Philosoph, Mathematiker, Geschichtforscher, Geograph und Theolog, ward im Jahr 1488 zu Glarus in der Schweiz geboren; daher mir wahrscheinlicher däucht, dafs er von diesem, seinem Vaterort, den Zunamen „*Glareanus*" erhalten. Er machte sich früh als Dichter berühmt, und lehrte mit grofsem Beifall zu Köln und Basel Philosophie, zu Freyburg Geschichte und Poesie; übrigens mochte er nirgend, und unter keinen Umständen seiner Sucht in Witz zu glänzen, entsagen, durch welchen er zwar oft allgemein entzückte, aber auch wiederum die bittersten Gegner wegen seiner bittern Spöttereien sich zuzog. Man erzählt von ihm sehr viele, und wirklich drollige Anekdoten, welche in der That von Humor, glücklichen Einfällen, und gesunder Ansicht der Dinge zeugen. Luthern war er unversöhnlich grim, und einer seiner thätigsten Gegner. Er starb den 28. März 1563 zu Freyburg. Schriften: *In Arithmeticen Isagoge; — Annotationes in Horat. Flacc.; — in Ovid. Metamorphoses; — in Ciceronis lib. de Senectute; — in Sallust. opera; — in Cæsar. Commentar.; — in Livium cum Chronologia; — in Sueton.; Eutrop., Boethii Opera.* Der treffliche Kommentar in *Taciti Germaniam;* ferner; *in Dionys. Halicarnass.; — Terent. carmina judicium. — De Ponderib. et Mensuris. — Descript. Helvetiæ. — In laudem 4 pagorum et 13 urbium et partium Helvetior. Panegyricon; — in Fueslini Thes. hist. Helveticæ; — Dodecachordeum. — De Geographia Lib. I. — De asse et partib. ejus.*

Vergl. Jöcher; Iselin u. A.

21) Joh. Abstemius von Botzheim. Die Familie der Herren dieses Namens stammte ursprünglich aus dem Elsafs, von dem, anderthalb Meilen von Schlett-

stadt gelegenen Flecken Botzheim. Im Jahr 1440 war ein Ritter Hans von Botzheim bischöflich Strasburgischer Amtmann zu Sasbach, und Vogt zu Ortenberg. Junker Bastian (1486) Forstmeister in der Landvogtei Hagenau; Michael um dieselbe Zeit kaiserl. Amtmann in der Ortenau. Joh. v. Botzheim, von dem hier die Rede ist, um das Jahr 1499 Domherr an der Stift zu Konstanz. Er besafs ausgebreitete Kenntnifs, einen sehr ruhigen, liebenswürdigen Charakter, und gehörte zu den vertrautern Freunden des Erasmus, welcher wohl selbst eine Zeitlang sich in seiner Nähe nieder zu lassen gedachte. Er war es daher auch, den der Geängstigte in seinem Streit mit Hutten, Eppendorf und Brunfels mehr als einmal zu Rathe zog, und von sämmtlichen Vorfällen in diesem Handel jedesmal unterrichtete.

Vergl. Iselin hist. Lexik.

22) Johann Fisher, Bischof von Rochester und Kardinal, ward zu York in Engelland geboren. Sein Hof ernannte ihn, nachdem er sowohl als Geistlicher, dann als Gelehrter die öffentliche Meinung für sich gewonnen, zum Kanzler und Professor der Universität Cambridge. Hier bestimmte er durch seinen Einflufs die Regentinn Margaretha, König Heinrichs VII. Mutter zur Stiftung zweier neuer Kollegien, und leistete der Hochschule selbst ganz vorzügliche Dienste. Die bischöfliche Tiare von Rochester, und die Stelle eines Erziehers bei dem jungen Prinzen Heinrich, der als der VIII. dieses Namens bald nachher Engellands Thron bestieg, waren die nächsten grofsen Beweise des Vertrauens, das man in seinen Charakter sowohl, als in seine Gelehrsamkeit setzte. Fisher war den Evangelischen nicht geneigt, schlug sich zur Erasmischen Parthei, und nahm auch defshalb den jungen König gegen Luthern und seine Anhänger gleich anfangs ein, so wie er selbst

mehrfach durch Schriften diese seine Abneigung zu beweisen bemüht war. Dessen ohngeachtet entgieng er seinem Schicksal nicht. Er hatte des Königs Ehescheidung von der arragonischen Katharina, im Einverständnifs mit seinem Freunde Morus feierlich mifsbilligt, und eben so gegen die Abschaffung des Pabstthums in Grofsbrittanien sich nachdrücklich erhoben. Dieser Schritt brachte ihn ins Gefängnifs, und, als er während dieser Zeit, von Rom aus den Kardinalshut erhielt, auf das Schaffot. (1535, den 22. des Brachmonats.) Unter seinen Schriften bemerke ich die wider Luther geschriebenen: *Pro sacri sacerdotii auctoritate. — Homiliæ ad plebem advers. 41 Lutheri articulos. — De veritate corporis et sanguinis Christi in Eucharistia. — L. V. adv. Oecolampadium. — De 7 Sacramentis. — In 7 psalmos David. pœnitent. meditat. — Contra captivit. Babylonic. Lutheri. — De Matrimon. regis Angliæ. — Precation. lib. — Pro damnatione Lutheri lib. —*

Vergl. Ribadeneira, Sander, Iselin etc.

23) Johannes Kaiser, oder Cäsarius, bekannt als Philosoph und Arzt, ward zu Jülich im Jahr 1460 geboren, studirte zu Paris, nahm später seinen Aufenthalt zu Köln, ward als Protestant im Jahr 1513 aus dieser Stadt vertrieben, kehrte später noch einmal zurück, und starb im Schoose der katholischen Kirche, der er sich reuig wieder in die Arme geworfen (1551, mithin, 90 Jahre alt). Schriften: *Rhetorica; Dialectica;* ferner gab er nachstehende Klassiker heraus: *Diomedes grammaticus. — C. Plinii Secundi opus hist. natural. — Boëth. de Consolat. philosophiæ.* — Endlich: *Bertruti compendium practicum.*

Vergl. Jöchers Gel. Lexik. *T. I.*

24) Mercurin Alborio de Gattinara, von seinem Vaterort also geheifsen, bekleidete am Hofe von Savoyen die Stelle eines Staatsraths; bei Kaiser Maximilian I. die eines Präsidenten der Grafschaft Burgund; und unter Karl V. mit Chievres das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, später ausschliefslich das Kanzleramt, nachdem sich seines Kollegen Einflufs stark gemindert. Ein ehrenvoller Zug in seiner Verwaltung dieser Geschäfte ist seine beharrliche Weigerung den Madriter Frieden zu unterschreiben, da er sowohl des Königs Haft als übrige Behandlung unedel, ungrofsmüthig und unzweckmäfsig fand. Ausser diesem soll er bei allen Anlässen immer ein Anhänger des mildesten Systems, und einer der verständigsten Räthe Karls gewesen seyn. Als Kardinal starb er zu Innsbruck, im Jahr 1530. —

Vergl. *Seckendorf. H. Luth.;* Iselin histor. Lexik. II. Band.

25) Johannes Glapion, Kaiser Karls V. Beichtvater, war ein geborner Franzose, aus Ferte-Bernard, im Herzogthum Maine. Er erwarb sich, in den Orden des heil. Franziskus getreten, durch Kenntnisse, wie durch den Nimbus von Gottseeligkeit, einen vortheilhaften Leumund in Belgien, gewann die Freundschaft des Erasmus von Rotterdam, und stand mit ihm in fortwährendem schriftlichen Verkehr. In der Folge ward er zum Beichtvater Maximilians I. ernannt, und in gleicher Eigenschaft bei dessen Enkel, Karl V. angestellt. Man schrieb ihm grofsen Einflufs auf die Entschlüfse des Kaisers in Betreff der Religionsangelegenheiten zu, bei welchen er die Parthei der Orthodoxen aufs Standhafteste verfocht, und unterstützte. In seinen Ansichten soll er jedoch nicht stets die gröfste Konsequenz gezeigt haben. Er wurde vielleicht durch den Minister-

wechsel nach Spanien entfernt, und starb als Erzbischof von Toledo zu Valladolid. (1522.)

Vergl. *Le Courvaissier histoire des évêques de Mans.* — Iselin. II.

26) Johann Sattler (*Sellator*) von Gebweiler, gewöhnlich nur Joh. Gebweiler genannt, war aus dem elsässischen Städtchen letztern Namens gebürtig, Pfarrer zu Türkheim im Elsafs, und schon zu Anfange des 16ten Jahrhunderts als talentvoller junger Theologe bekannt. 1508 erhielt er den Doktorgrad und eine Professur in Basel, und war im Jahr 1522 Rektor der dortigen Hochschule, auch Domherr an der Peterskirche und zweimal Dekan der theologischen Facultät. Er war ein eifriger Zelote, wider die Reformation, und gab sehr dicke Streitschriften gegen mehrere ihrer Häupter heraus, die nicht immer sich durch grofses Interesse empfehlen. Sein Todesjahr ist unbekannt.

Vergl. Iselin histor. Lexik. Supplem. Band II. p. 20.

27) Martin Dorpe war ein geborner Niederländer aus Noaldwyk, einem Dorfe in Holland, und genofs seiner ausgezeichneten Sprachkenntnisse, und gründlichen theologischen Bildung wegen, einen ziemlich ehrenhaften Ruf. Anfänglich bekleidete er die Stelle eines Pfarrers zu Ovetschie; später die eines Professors an der Löwener Hochschule. Nicht lange jedoch; denn in der Blüthe seines physischen und geistigen Lebens, und als er gerade vorzügliche Hoffnungen erregt hatte, raffte ihn der Tod dahin. Er scheint vielleicht weniger ein streitsüchtiger als zu ängstlicher Mann gewesen zu seyn, der stets das ruhige Festhalten am Bestehenden vertheidigte, und daher selbst durch das *Encomion Moriæ* und die *Utopia* mit seinen Freunden, ihren Verfassern,

in Streit gerieth. Er hatte während seines Aufenthalts in Löwen folgendes geschrieben: *Dialogus Veneris et Cupidinis.* — *Complementum Aulularia Plautinæ.* — *Epist. de moribus Hollandorum.* — *Oratio in laudem Aristotelis contra Vallam.* — *De laudibus Academ. Lovaniensis.*

Vergl. über ihn: *Barlandi Chron. Duc. Brabant. Miræi Elogia et de Script. Sæc. XVI.* — *Andreæ Biblioth. Belgica etc.*

28) Thomas *de Vio*, genannt Kajetan, ward zu Gaeta, jener wichtigen Vestung Neapels, den 20. Hornung 1469 geboren. Er trat nach Vollendung seines wissenschaftlichen Unterrichts in den Orden des heil. Dominikus, wo er bald einen bedeutenden literarischen Namen, und, kaum 26 Jahre alt, die Doktorwürde sich erwarb. Nach einiger Zeit trat er als öffentlicher Lehrer zu Brescia und Pavia auf, ward im Jahr 1500 Generalprocurator seines Ordens, und 8 Jahre darauf selbst General desselben. Auf diesem Posten leistete er Pabst Julius II. sehr wichtige Dienste; indem namentlich er es war, der diesen beredete, dem Koncilium, das seine Feinde zu Pisa hielten, entgegen, ein ähnliches im Lateran zu versammeln. Eben so verfaſste er zu seinen Gunsten eine Schrift, worinn er zu beweisen suchte, daſs ohne des Pabstes Auktorität keine Kirchenversammlung könne gehalten werden. In Anerkennung dieser, dem Pabstthum geleisteten, so groſsen Verdienste, ernannte ihn Julius Nachfolger, Leo X., zum Kardinal, (1517) und bald hernach zum Legaten nach Teutschland, um daselbst dem Reichstage und der neuen Kaiserwahl beizuwohnen. Er vermochte es nicht Luthern, mit dem er mehrfach Unterredungen hielt, zum Widerruf, Stillschweigen, und zur Unterwerfung zu bestimmen, da des Volkes Stimme und ein Theil der Fürsten für jenen

sich aussprach. Im nemlichen Jahre noch (1519) erhielt er das Bisthum von Gaeta, seiner Vaterstadt, und im Jahr 1523 eine Sendung, als Legat der römischen Kirche, nach Hungarn, wo er ein volles Jahr verblieb. Im Jahr 1527 widerfuhr ihm das Unglück, dafs, als Italien durch Klemens VII. treulose und feige Politik mit Krieg neuerdings überzogen, und Rom durch Teutsche und Spanier erstürmt wurde, er ebenfalls mit vielen andern Grofsen in die Gewalt der Soldatesca gerieth, und nur um schweres Geld sich lösen mochte. Er starb den 9. August 1534, in einem Alter von 66 Jahren, und 6 Monden. Von seinem Thun und Treiben als Priester und Diplomat ist hier nicht der Ort, uns vollständig auszusprechen. Er besafs die ganze Feinheit seines Volkes in hohem Grade, entwickelte grofsen Scharfsinn und Gewandtheit in Geschäften, und war durch verstellte Mässigung und den Schein grosser Humanität gefährlicher als manche seiner mit Schwert, Flamme und Bannblitz drohenden Kollegen. Die Freunde teutscher Nation hafsten ihn aus dieser Ursache, und um der Geringschätzung willen, die er gegen die Nation im Allgemeinen zu hegen schien, aufs äusserste. Als Gelehrter ist sein Werth hoch anzuschlagen, und ehrenvoll, was von ihm erzählt wird, dafs kein, auch noch so verwickeltes und verdriefsliches Staatsgeschäft ihn gehindert, täglich einige Stunden den Musen zu weihen. Seine Werke sind, fünf Foliobände stark, in den Jahren 1541—1612, und 1639 zu Lyon gesammelt erschienen, welche Ausgaben, da keine ganz vollständig ist, man immer mit einander vergleichen mufs.

Vergl. über ihn: *Eccard. Script. Ord. P. F. Praedicator. T. II.* — *Moreri Diction. historique, T. VIII.* Zugleich auch Luthers Werke, in den Bänden, wo Kajetans Auftreten und die Verhandlungen mit ihm geschildert sind.

29) Ambrosius Catharinus, ein Rechtsgelehrter aus Florenz, war als öffentlicher Lehrer dieser Wissenschaft zu Siena, seiner Vaterstadt, angestellt, trat aber in der Folge zu dem Orden des heil. Dominikus über, und sah seine Verdienste um Gott und Kirche durch die Tiare des Erzbisthums von Conza gekrönt. Er starb, 70 Jahre alt, zu Neapel. (1552) Schriften: *De Cælibatu advers. Erasm. Roterod.* — *Ad Lutherum L. V.* — *De Intentione Ministri in perficiendis Sacramentis;* — endlich eine Schrift wider Savonarolas Grundsätze. — Vergl. *Miræus de script. sæc. XVI.* Iselin hist. Lexik. Suppl. I.

30) Augustin Alveld,*) Franciskaner von dem Orden der regulären Observanz zum heil. Kreuz, war im Konvent zu Leipzig Privatdocent, oder Lektor der Theologie, und blos durch seine Feindseeligkeit gegen Hutten einigermassen bekannt geworden. Seine Schriften sind: „*Super apostolica sede, an videlicet divino jure sit nec ne.* — *De communione sub utraque specie, quantum ad laicos.* — *Malagma optimum contra infirmitatem duorum virorum Loniceri et Lutheri.* — Ein fruchtbar Büchlein von dem päbstl. Stuhl. Ein Sermon, darinn er sich defs, so ihn Luther unter viel schmelichen Namen gelestert, beklaget."

Vergl. Seckendorf, Jöcher, und über die zu Weimar 1522 disputirten Sätze Alvelds Kapps Nachlese zur Reform. Geschichte wichtiger Urkunden.

31) Joh. Cochläus (mit seinem wahren Namen Dobneck) wurde zu Wendelstein bei Nürnberg, im Jahr 1479, geboren. In theologischen Wissenschaften tüchtig eingeübt, und mit nicht geringem Reichthum des Styles begabt, setzte er sich, als die Reformation ihm

*) So heifst der Minorit, auf den Erasmus in der *Spongia* sich bezieht, und dessen Name ihm entfallen war.

Teutschland zu verwirren schien, zum Zwecke seines Lebens vor: der Luther'schen Doktrin jedes mögliche Hindernifs zu bereiten, und ihre Anhänger auf jede Art und durch alle Mittel zu bekämpfen. Dafs er Wort gehalten, bezeugt die Menge von Werken, die er wider die Evangelischen herausgab, und jene zahlreichen Religions-Gespräche, die zwischen ihm und ihnen durchgestritten worden; vom Jahr 1520 bis 1550 erschien beinahe jedes Jahr regelmäfsig eine Streitschrift. Zur Belohnung für seine literarischen Verdienste ernannte man ihn zum Dekan der Marienkirche zu Frankfurt, vertrieb ihn aber bald wieder, so dafs er nach Mainz sich wenden und mit einer Pfründe am St. Viktors-Stift daselbst sich begnügen mufste. Er starb zu Wien, (nach andern zu Breslau,) im Jahr 1552. Schriften: Invektiven gegen Luther, Melanchthon, Zwingli, Kalvin, Bucer, Musculus, Osiander, Bullinger etc. meist in den *Miscellaneor. in causa religion. L. III.* enthalten. Ferner: von der Winkelmesse und Priesterweihe.—Hist. von Joh. Hufs. — *De auctorit. ecclesiæ et scripturæ.* — *Expostulat. in obscuros viros.* — *De bello contra Turcas Dialogus.* — Vom Vermögen und Gewalt eines *Concilii.* — *De novis ex hebræo translationib. S. Scripturæ.* — *Psalter. Brunonis.* — Spiegel der evang. Freiheit. — *Exhortat. ad Germaniam in fide Christi filiam.* — *De seditiosis.* — *De Petro et Roma L. IV.* — *Respons. ad Bugenhag. epist. ad Anglos.* — *Paraclesis ad semper victric. Germaniam.* — *In 500 articul. M. Luther.* — *Refutatio Anabaptistar.* — *Congratulatio de matrimon. Henrici VIII.* — *De Elect. Pauli III.* — *Apologia pro regno Scotiæ.* — *Vita Theodorici reg. Ostrogoth.* — *Rudimenta grammat., musicæ et geometr.* — *De Purgatorio.* — *Potest. Ecclesiæ.* — *Acta concilii Tiburiensis etc.*

Vergl. Jöchers Gelehrt. Lexik. *T. I.* Luthers Werke (Hall. Ausg.) XV. Band. Seckendorf u. A.

32) Johann Tourneholt (Turanhout, mit seinem Familiennamen *van der Keele*,) Franciskaner, theologischer Professor zu Löwen, (auch *Magister noster*) starb im Jahr 1510, was das Merkwürdigste in seinem Leben gewesen zu seyn scheint. Stolz: Ulrich von Hutten etc. S. 210.

33) Eustachius van den Rivieren, Dominikaner, aus Sichen im Brabantischen, (daher sein Zuname *de Zichenis*), vollendete seine Studien zu Löwen, ward Doktor und Professor der Theologie, und später Prior im Kloster seines Ordens daselbst. Er hat die Ehre, der erste Niederländer gewesen zu seyn, der gegen Luther in Schriften auftrat. Der 6. April 1538 wird als sein Todestag angegeben.

Vergl. *Andreæ Bibl. belgica*, und die Fortsetzung von Jöchers Gelehrt. Lexik. IIter Band.

34) Raimund Marlien (Marlianus) ist blos als Verfasser einer alphabetischen Schilderung der „*Veterum Galliæ locorum, populorum, urbium, montium ac fluviorum, eorum maxime, quæ apud Cæsarem in Commentariis sunt, et apud Cornel. Tacitum*“ bekannt; soll übrigens, nach ziemlich kompetentem Zeugnifs ein grundgelehrter Literator, zur Zeit König Ludwigs XII. gewesen seyn. — Vergl. *Bayle. Moreri etc.*

35) Sanchez Carranza de Miranda, Domherr zu Calahorra in Altkastilien, sonst ein geborner Navarreser, stund in dem ersten Dezennium des 16ten Jahrhunderts als Philosoph und Theolog, und als öffentlicher Lehrer dieser beiden Wissenschaften zu Paris in bedeutendem Ansehen. In der Folge vertauschte er diesen Wirkungskreis mit einer Professur in seinem Vaterlande, nemlich an der Hochschule zu Alcala. Daselbst vermehrte sich sein literarisches Ansehen, und auf einer Reise nach Rom die Zahl seiner Freunde.

Gegen Erasmus trat er nun, wie die meisten Theologen des alten Systems, ebenfalls in den Kampf, und gab die bekannte Schrift heraus: *Adversus errorem de partu Virginis.* — Vergl. *Sepulveda Histor. Coll. Bonon.* sodann: *Moreri dict. historique etc.*

36) Eduard Powell*) ein geborner Walliser, als Theolog berühmt, trat in Dienste des Königs von Engelland, der ihn zum *Canonicus residentiarius* der Kirche zu Salisbury, und zum Professor der Theologie ernannte. Allein es widerfuhr auch ihm, was Morus, Fisher, und Andern, dafs er dem Despotismus des widerlichen Heinrichs nicht das Wort reden wollte, als dieser von seiner Gattinn sich schied, sondern im Gegentheil eine Schrift: „*De non dissolvendo Henrici regis cum Catharina matrimonio*" schrieb; defsgleichen auch die kirchliche Suprematie jenes Tyrannen anzuerkennen sich weigerte. Darüber wurde er den 30. Heumonats 1540 verurtheilt: gehangen, und halblebendig geviertheilt zu werden. Diese schreckliche Execution gieng auch wirklich vor sich. Powell war Erasmianer, und trat wider Luthern mit einer heftigen Abhandlung: „*Propugnaculum summi Sacerdotii Evangelici*", auf.

Vergl. Iselin und Woods *Athen. Oxoniens.*

37) Jakob Lopetz Stunika oder Zuniga, spanischer Theolog und Historiker zu Alcala, besafs in den alten Sprachen und im Fache der Kirchengeschichte ausgebreitete Kenntnisse, gehörte übrigens zu den fanatischen Anhängern des alten Systems, und liefs sich gegen alles, was Licht hiefs, willig brauchen. Vorzüglich war er Erasmus und Fabers v. Etaples geschworner Gegner, suchte Alcander und andere Grossen der römischen Kirche gegen sie einzunehmen, und schrieb daher auch die Invective: *In Fabri Commentar. in*

*) So heifst jener Dritte, der so bissig war, dafs er es mit Luthern aufnehmen konnte. S. die Stelle in der *Spongia.*

epistolas Pauli; sodann: *in Scholia Erasmi ad Hieronymi opera.* Ausser diesem aber: *Itinerarium dum Compluto Romam proficisceretur; Enchiridion religionis; assertiones de ecclesia; Hispanicar. historiar. Breviarium.* Er starb zu Neapel im Jahr 1530. Hr. Kieser meint, er sey das *Alpha*, worauf Erasmus in der *Spongia* anspielt. — S. Jöchers Gelehrt. Lexik.

38) Johannes Paludanus, mit seinem eigentlichen Namen van der Broeck, war gebürtig aus Mecheln, Professor der Gottesgelehrtheit zu Löwen, Pfarrer an der St. Peters Stift daselbst, und Verfasser vieler, im Ganzen sehr mittelmäfsigen, Schriften.
Vergl. Jöchers Gelehrt. Lexik. *T. III.*

39) Kamillo Querno (Camill. Quernus) ward zu Monopoli im Neapolitanischen geboren, und erwarb sich als Dichter, namentlich bei der Jugend Italiens, und bei Leo X. Ruhm und Unterstützung. Nach der Eroberung Roms zog er nach Neapel sich zurück, wo er im Hospital sein Leben endigte. Einen andern Querno oder Quernus als diesen konnten wir nirgends auffinden; es ist also zweifelhaft, ob Erasmus in seiner *Spongia* den Dichter Querno oder einen Theologen dieses Namens meinte. *Paul Jovii: Elog. doct. viror. Valerian. de infelicit. Literator.* —

40) Johann Standish (Standicius), Franziskaner, Doktor der Theologie, und Bischof zu St. Asaph, ward zu Lancashire in Engelland geboren, und schrieb ausser einigen, eben nicht sehr bekannten, eine Pieçe: Predigten *in Erasmi versionem Novi Testamenti.*
Vergl. Jöchers Gel. Lexik. *T. IV.*

41) Otto von Brunfels, also benannt von dem ohnweit Mainz gelegenen Schlosse, Sohn eines Fafsbinders von unbescholtenem Rufe und strengem Charakter, wurde, nachdem er den nothwendigsten Gym-

nasialunterricht genossen hatte, und Magister geworden war, dazu bestimmt, in dem ausser Mainz befindlichen Karthäuserkloster Profefs zu thun; hauptsächlich weil des Vaters Herz an der Heiligkeit dieses Ordens hieng, auch die Vermögensumstände etwas zu beschränkt waren, als dafs sie eine förmliche akademische Erziehung hätten zulassen mögen. Der rüstige Jüngling fieng aber bald an zu gewahren, wie der Geist der Stifter allenthalben aus den Klöstern gewichen, und die Lehre des Fleisches allein noch darinn praktisch sey; darum ergriff ihn ein unüberwindlicher Eckel gegen solches Sybaritenleben, und weder Bitten, noch Vermahnungen, noch Drohworte seines Vaters erschütterten in ihm den Entschlufs, seinem Zeitalter auf nützlichere Weise zu dienen.

Einige Jahre nach dieser Begebenheit wurde der Kampf der Meinungen in Teutschland heifser, und Otto säumte nicht, derjenigen Parthei sich anzuschliefsen, auf deren Seite die geläuterte öffentliche Meinung des Jahrhunderts war. Er lernte nun ihre Koryphäen kennen, und schlofs vorzüglich mit Ulrich Hutten, dem Liebling und Vorbild der teutschen Jugend, Freundschaft. Ein ehrenvoller Ruf des Magistrats zu Strasburg vertraute ihm eine Lehrstelle daselbst an; er übte sich in freien Stunden fleifsig in der hebräischen und arabischen Sprache, und studirte die Werke der berühmtern Aerzte, die in denselben geschrieben waren, und verfocht bei jeder Gelegenheit die Sache der Menschheit und des Glaubens; so, gegen Erasmus Wankelmuth, die an Hutten, dem Verbannten, schwer verletzte Heiligkeit des Unglücks. Im Jahr 1530 verlieh die Basler Hochschule ihm die Doktorwürde; der Rath zu Bern aber eine Anstellung als Stadtphysikus. In diesem Wirkungskreis verblieb er bis zu seinem Tode (1534). Otto v. Brunfels hatte folgende theils theologische, theils medicinische Schriften hinterlassen: *Catechesis puerorum.* — *Annotationes in 4 Evangel. et Acta Apostolor.* — *Pandecta*

Veteris et Novi Instrumenti secundum locos communes. — *Parænesis de disciplina et pueror. institutione.* — *Confutatio Sophistices.* — *De ratione Decimarum.* — *Ad Erasmi Spongiam pro Hutteno Responsio.* — *Catalog. illustr. medicorum.* — *Loci communes totius rei medicæ.* — *De usu Pharmacorum.* — *Jatrion medicamentor. simplicium.* — *Onomasticon Medicinæ perfectissimum.* — *Herbar. vivæ icones.* — *Prognost. ex divin. literis.* — *De reformat. Pharmacopoliorum.* — Er ist ferner Herausgeber und Bearbeiter mehrerer älterer medicinischen Schriftsteller. Folgendes Distichon auf ihn, wahrscheinlich in Bezug auf die Huttensche Vertheidigung, soll hier noch angeführt werden:

Te nato defuncta fere Medicina revixit,
Pœonii vindex nominis unus eras.

Vergl. über Brunfels: *Gesneri Bibliotheca.*

42) Erasmus Alberus, gebürtig aus der Wetterau, war bei Churfürst Joachim II. zu Brandenburg Hofprediger, nachmals Prediger zu Rotenburg und Magdeburg, endlich Generalsuperintendent zu Güstrow im Meckelnburgischen; er starb, nachdem er bei obigem Fürsten in Ungnade gefallen, und siebenmal in's Exil getrieben worden, zu Neubrandenburg, den 5. Mai 1553. Unter seinen Schriften zeichnen sich ausser dem „*Judicium de fucata Erasmi Spongia*" noch folgende aus: „*Dialogi pueriles sacri et quæstiones pro infantibus.*" — *Harmonia Evangeliorum.* — *Adversus Interim Dialogus;* welch letztere ihrer Heftigkeit wegen lange Zeit Niemand wollte drucken lassen; ferner der „Alkoran der Franziskaner," wozu Luther, der ihn dazu aufgemuntert hatte, eine Vorrede schrieb; endlich gab er wider Osiander, und die Anhänger des Carlstadt einige Streitschriften heraus.

Vergl. die Unschuld. Nachrichten etc.

Inhalt des vierten Bandes.

Seite.

LXIV. Bulla decimi Leonis etc. cum præfatione glossisque Ulr. de Hutten . . 1

LXV. Ad Erasmum Rot. Epistola. . . . 47

LXVI. In Incendium Lutheranum Exclamatio 55

LXVII. Bil. Pirkheimeri ad Huttenum Epist. 59

LXVIII. Dialogi 63

A. Bulla, vel Bullicida 69

B. Monitor primus 111

C. Monitor secundus 135

D. Prædones 157

LXIX. In Hieronymum Alcandrum et Marinum Caracciolum Oratores Leonis X. Invectivæ singulæ . . . 231

A. In Hieronymum Alcandrum . . . 239

B. In Marinum Caracciolum . . . 245

LXX. In Cardinales, Episcopos et Sacerdotes, Lutherum Wormatiæ oppugnantes, Invectiva 251

LXXI. Ad Bil. Pirkheimerum et ad Imperatorem Cæsarem Carolum Epistolæ. 273

LXXII. Ad Præpositum quemdam; — ad Georg. Spalatinum, et ad Jodocum Jonam Epistolæ 289

LXXIII. Ad Mart. Lutherum Epistolæ II. . 295

LXXIV. 301

A. Hermanni Buschii ad Huttenum Epistola. 306

B. Hel. Eob. Hessi ad Huttenum Exhortatorium. 309

C. Ulr. Hutteni Responsorium . . . 313

Seite.

LXXV. Ad Philippum de Fürstenberg Epistola 319

LXXVI. Farrago Scriptorum, quæ Ulr. Hutteni et D. Erasmi Rot. infelix Tragœdia progignit . . . 323

A. Erasmi Rot. ad Ulr. Huttenum et ejusdem ad Eob. Hessum Epistolæ . . 335

B. Ulr. ab Hutten cum Erasmo Rot. Expostulatio 341

C. Zwei Schreiben des Erasmus von Rotterdam, und Ulr. von Hutten an den Rath zu Zürich 395

D. Spongia Erasmi adversus adspergines Hutteni 401

E. Ottonis Brunfelsii ad Spongiam Erasmi Responsio 495

F. Erasmi Rot. ad Senatum Argentinensem Epistola 550

Beilagen, in Bezug auf den Streit des Erasmus mit Ulr. von Hutten . 553

a. Judicium Erasmi Alberi de Spongia Erasmi Rot. 555

b. M. Lutheri ad N. Amicum Epistola. 564

c. — ——— ad Erasmum Rot. Epistola 566

d. Erasmi Rot. ad M. Lutherum Epistol. 569

e. ——— — ad Bilibald. Pirkheimerum Epist. II. 572

f. Erasmi Rot. ad J. Fabrum Epistola . 575

Ulr. ab Hutten Opera Posthuma . . . 577

I. C. Sallustii et Q. Curtii Flores selecti . . 579

II. Arminius, Dialogus 585

Seite.

Historische Beilagen.

1) Pfalzgraf Johann 609
2) Hieronymus Aleander . . . . . —
3) Marinus Caraccioli 614
4) Bartholomäus Bernhardi 615
5) Georg Spalatinus 616
6) Justus Jonas 619
7) Hermann von dem Busch. 621
8) Erasmus von Rotterdam 625
9) Der Streit Huttens mit Erasmus 646
10) Heinrich von Eppendorf 664
11) Pabst Adrian VI. 670
12) Sylvester Prierias 674
13) Ludwig Beer 675
14) Joh. Faber von Konstanz 676
15) Nikolaus Egmondanus 678
16) Atens 679
17) Monti . . . . . —
18) Herzog Georg zu Sachsen . . . . . —
19) Huldreich Zwingli 681
20) Heinrich Glareanus 687
21) Joh. Abstemius von Bozheim . . . . . —
22) Joh. Fisher von Rochester 688
23) Johann Cäsarius. 689
24) Merkurin de Gattinara 690
25) Johann Glapion. . . . . —
26) Johann Gebweiler 691
27) Martin Dorpe . . . . . —
28) Thomas de Vio (Kajetan) 692

Seite.
29) Ambrosius Catharinus 694
30) Augustin Alveld. . . . . —
31) Joh. Coch'äus . . . . . —
32) Johann Tournehold 696
33) Eustachius van den Rivieren . . . . . —
34) Raimundus Marlianus . . . . . —
35) Sanchez Carranza . . . . . —
36) Eduard Powell 697
37) Lopetz Stunika . . . . . —
38) Johann Paludanus 698
39) Camillus Quernus . . . . . —
40) Johann Standicius . . . . . —
41) Otto von Brunfels . . . . . —
42) Erasmus Alberus 700

Druckfehler.

S. 16 not. Z. 8 v. u. statt: *per, quæ* lies: *perque.*
— 19 — — 13 — — *ducentes* — *ducentos.*
— 20 Z. 18 v. u. ist nach *Origines* ein *Comma* zu setzen.
— 30 — 1 — statt: *ecclesiacis* lies: *ecclesiasticis.*
— — not. Z. 3 v. o. — *audicenda* — *audienda.*
— — — — 2 v. u. — *ad* — *ab.*
— 31 Z. 12 v. o. — *omnio* — *omnino.*
— 63 — 1 — — *LXXI* — *LXVIII.*
— 91 — 13 v. u. — *Nec* — *Næ.*
— 114 — 12 v. o. — *ac* — *ea.*
— 186 — 4 v. u. — *oco* — *loco.*
— 196 — 8 — — *patrocinaretre* — *patrocinaretur.*
— 229 — 14 v. o. ist nach *hoc* das *Comma* auszustreichen.
— 246 not. statt: *cælare* lies: *celare.*
— 286 Z. 9 v. o. statt: *duo* lies: *tuo.*
— 299 — 6 — — *cocodæmonum* — *cacodæmonum.*
— 327 — 3 — — *Luheri* — *Lutheri.*
— 346 — 16 — — *eofortuna* — *eo fortuna.*
— 349 — 17 — — *accerrime* — *acerrime.*
— 362 — 17 — — *beneremitos* — *benemeritos.*
— 377 — — — — *abomniamur* — *abominamur.*
— 540 — 1 — — *incæpit* — *incepit.*
— 541 — 13 — — *Buchium* — *Buschium.*
— 544 — 10 v. u. — *erant* — *errant.*
— 593 — 4 v. o. Nach *Haud* das *Comma* auszustreichen.
— 660 — 13 sq. v. o. statt: *beschuldigte diesen etc.* lies: *indem er diesen etc. beschuldigte.*
— — — 14 v. o. statt: *suchte sie* lies: *suchte ihn.*
— — — 15 — — *die sie* — *die er.*

F.W.E.ROTH

Stanford University Libraries
3 6105 111 090 093

CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(650) 723-1493
grncirc@sulmail.stanford.edu
All books are subject to recall.

DATE DUE